

# LICHTBILD BÜHNE



**Beachten** **Sie**



die zweite Deckel-  
sette.

27. Juni

**Die  
Champagner-Else**

Drama

Preis M. 745.—

4. Juli

**Der  
ungetreue Adalbert**

Komödie

Preis M. 260.—

11. Juli

**Das  
Preiskegeln**

Humoreske

Preis M. 130.—

**EIKO-FILM G.m.b.H., Berlin SW. 48**

Telephon: Lützow 9635

**Friedrichstraße 224**

Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin

**Filiale: LONDON W, Oxford House 9-15, Oxford Street.**





ALEXANDER MOISSI

# Die Kinokunst und wir.

Es war einmal eine Zeit, da sah man nur zufriedene Gesichter in der Kinowelt. Der Fabrikant konnte gar nicht genug Kilometer Films produzieren, sie fanden reißenden Absatz, auch wenn die Ideen dumm und kitschig, die Darsteller übel und die Regie minderwertig war. Der Kinotheaterbesitzer war zufrieden mit dem, was ihm ein procente-



TILLA DURIEUX

als Prinzessin Eboli

Privatbild



TILLA DURIEUX

als: »Circe«

schindender Verleiher in die Hand drückte, weil das primitive Publikum jener Zeiten sich mit diesen naiven Darbietungen begnüge.

Wie sehr haben sich die Zeiten geändert!!

Die Filmfabrikanten haben eine beinahe beängstigende

Fruchtbarkeit entwickelt und sich in den letzten zwei Jahren vervierfacht, ohne daß die Vermehrung der Kinos in dem gleichen Verhältnis erfolgt wäre. Die dadurch bedingte Ueberproduktion verursachte eine heilsame Absatz-

schwierigkeit, heilsam, weil sie die überschüssigen Kräfte der führenden Fabrikanten auf den Weg des Fortschritts drängte, und dieser Fortschritt konnte bei dem Mangel an grundlegenden Aenderungen des Prinzips nur auf eine Besserung der Qualität abzielen.

Erfreulicherweise und sehr zum Nutzen der ganzen Kinematographie hat sich dieser allein berechnete Grundsatz trotz enormer Schwierigkeiten und Anfeindungen von inneren und äußeren Feinden durchgesetzt, und die Folge war

eine förmliche Revolution, eine Umwertung aller Werte.

Alle jene, welche mit Recht die damals unlegbar vorhandenen Auswüchse des Kinos bekämpften, sollten jetzt an die Reformation des verpönten

Kinos mit Hand anlegen, um ihn auf ein höheres Niveau zu heben. Mit der sattsam bekannten Zähigkeit der Kinos-industriellen wurde dieses schwierige Werk in Angriff genommen — und glücklich durchgeführt. Es mußte ja durchgeführt werden,



Paul Wegener

denn:

## Die Besten sind gerade gut genug für die Kinematographie!!



(Bildnisbüste von Leschnitzki)

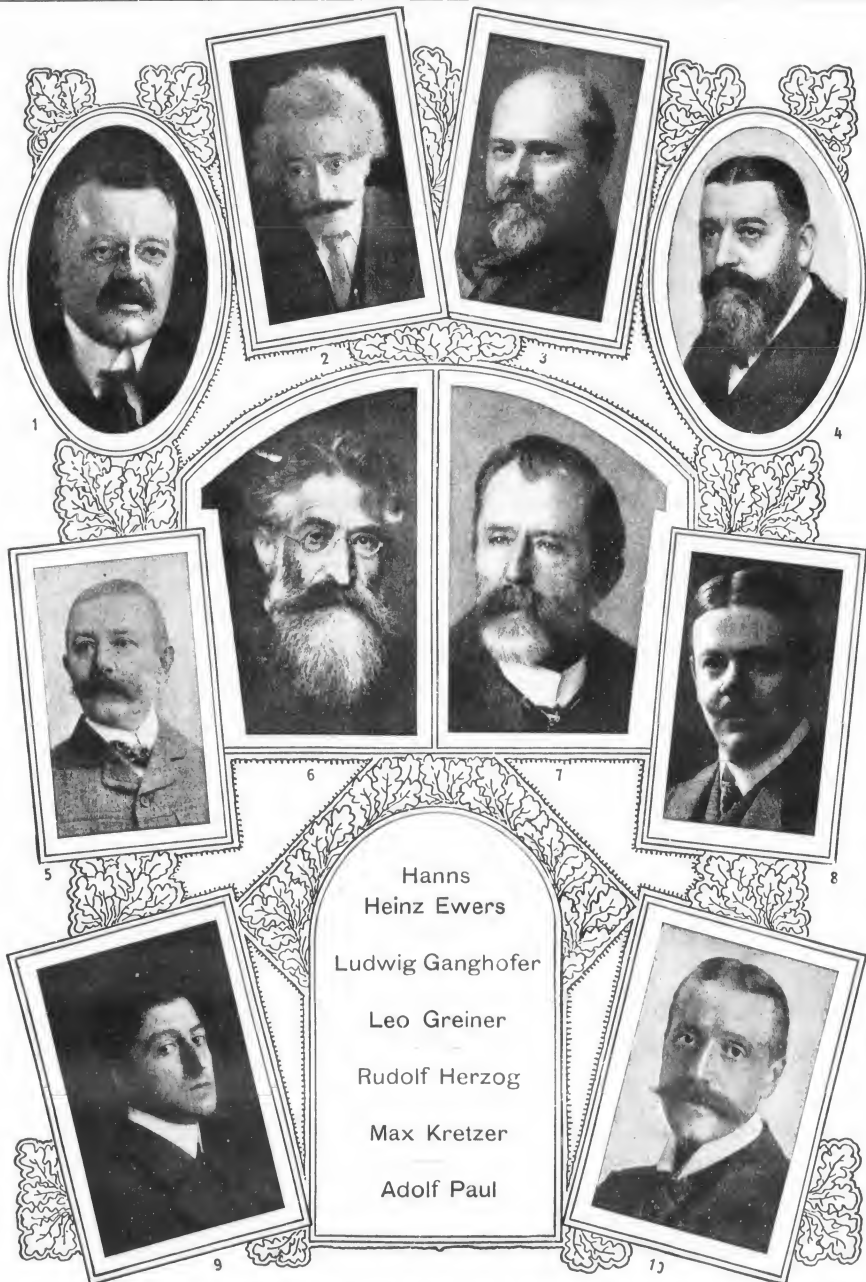
In rechtzeitiger Voraussicht dieser notwendigen Entwicklung hat die Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H. in Berlin sich nicht mit Teilerfolgen begnügt, sondern **ganze** Arbeit gemacht.



PAUL WEGENER

als: »Oedypse«

# Unsere Autoren



1. Kurt Aram. 2. Hans Land. 3. W. Schulte vom Brühl. 4. Freiherr von Schlicht. 5. Arthur Zapp. 6. Fritz Mauthner. 7. Victor Blüthgen. 8. v. Oppeln-Bronikowski. 9. Carl Rosner. 10. Rudolf Stratz.



GRETE WIESENTHAL

Eine einfache Aufzählung der Namen ihrer meist ausschließlich verpflichteten Mitarbeiter sagt mehr als jedes bombastische Programm und wird allgemein interessieren:



### Autoren:

Kurt Aram, Victor Blüthgen, Hanns Heinz Ewers, Ludwig Ganghofer, Leo Greiner, Ida Boy-Ed, Rudolf Herzog, Max Kretzer, Hans Land, Fritz Mauthner, von Oppeln-Bronikowski, Adolf Paul, Carl Rosner, Freiherr v. Schlicht, W. Schulte vom Brühl, Rudolf Stratz, Arthur Zapp.

### Darsteller

(nur einige der allerbesten):

Carl Clewing, Tilla Durieux, Lucie Höflich, Theodor Loos, Alexander Moissi, Paul Wegener, Grete Wiesenthal  
u. a.

Ueberflüssig zu erwähnen, daß congeniale Regisseure mit einem Stabe routinierter Aufnahmeoperateure alles daran setzen werden, mit diesem überragenden Material **unerhörte Leistungen**

zu vollbringen, die auch die letzten offenen oder heimlichen Gegner des Kinos zu dem ehrlichen Zugeständnis zwingen müssen:

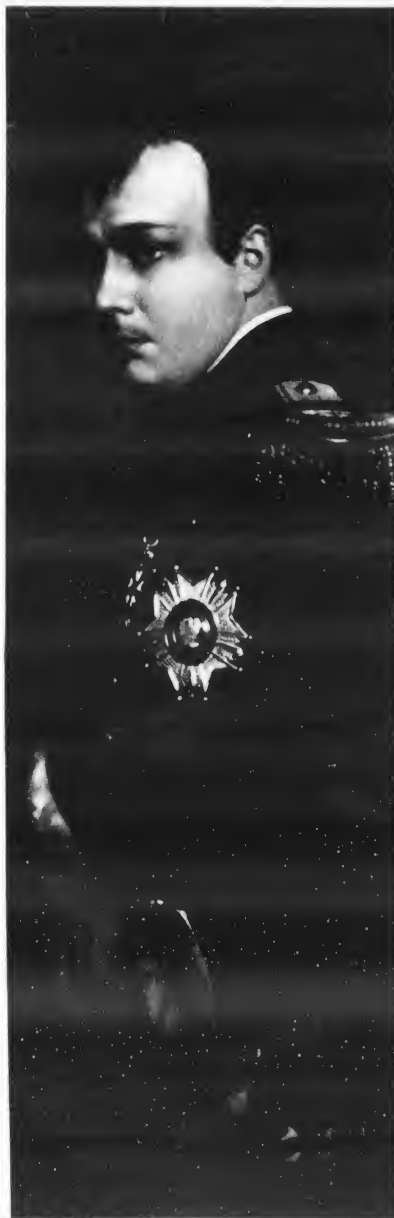
Das  
ist Kinokunst!

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.  
BERLIN, Friedrichstraße 236.





ALS: ALTER FRITZ



ALS: NAPOLEON

CARL CLEWING

Eine einfache Aufzählung der Namen ihrer meist ausschließlich verpflichteten Mitarbeiter sagt mehr als jedes bombastische Programm und wird allgemein interessieren:



CARL CLEWING

### Autoren:

**Kurt Aram, Victor Blüthgen, Hanns Heinz Ewers, Ludwig Ganghofer, Leo Greiner, Ida Boy-Ed, Rudolf Herzog, Max Kretzer, Hans Land, Fritz Mauthner, von Oppeln-Bronikowski, Adolf Paul, Carl Rosner, Freiherr v. Schlicht, W. Schulte vom Brühl, Rudolf Stratz, Arthur Zapp.**

### Darsteller

(nur einige der allerbekanntesten):

**Carl Clewing, Tilla Durieux, Lucie Höflich, Theodor Loos, Alexander Moissi, Paul Wegener, Grete Wiesenthal**  
u. a.

Ueberflüssig zu erwähnen, daß congeniale Regisseure mit einem Stabe routinierter Aufnahmeoperateure alles daran setzen werden, mit diesem überragenden Material **unerhörte Leistungen** zu vollbringen, die auch die letzten offenen oder heimlichen Gegner des Kinos zu dem ehrlichen Zugeständnis zwingen müssen:

Das  
ist Kinokunst!

**Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.**  
BERLIN, Friedrichstraße 236.



CARL CLEWING

ALS: ALTER FRITZ

ALS: NAPOLEON

# Beliebte Ensemble-Mitglieder



1. Hans Mierendorf. 2. Hugo Flinck. 3. Ilse Oeser. 4. Paul Weidemann. 5. Ludwig Colani.





HEDDA VERNON - MOEST

# Das große Interesse für unsere Künstlerfilms

---

dokumentiert sich nicht nur in zahllosen Anfragen der Kinotheater von nah und fern, sondern bezeichnenderweise auch

 im Publikum 

wartet man mit der größten Spannung auf diese neuartigen Films, die inhaltlich und bildlich gleich vollkommen einen bisher nicht gebotenen künstlerischen Genuß  gewähren sollen. 

Kluge Theaterbesitzer nutzen diese Strömung aus und sichern sich rechtzeitig das Erst- oder Alleinaufführungsrecht für ihre Stadt.

---

## Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

BERLIN SW. 48 · Friedrich=Straße 236

Telegramme: Bioscope

Fernspr.: Lützow, 3224 u. 3072

Blatt .№. 032

Leitung Nr. 5011 °

Telegramm Nr. \_\_\_\_\_

Aufgenommen den 22./5 1913.

um 8 Uhr 5 Min. vorm.

von

*A. Hoff*

durch

B I O N I T Z S C H E

L E I P Z I G



Telegraphie des Deutschen Reiches

Leipzig Telegraphenamt.

Telegramm aus

London 21. 5. 13, 6 N.

um \_\_\_\_\_ Uhr

vorm.  
nachm.

Ich bin von der Jury der Internationalen Kine-  
matographischen Ausstellung „Olympia“ London 1913  
beauftragt Ihnen mitzuteilen, daß Sie auf Ihren Projektions-  
Mechanismus (**Nitzsche 1913**) als höchste Anerkennung das  
Ehren-Diplom erhalten haben.

I. A.: Ernest Schofield

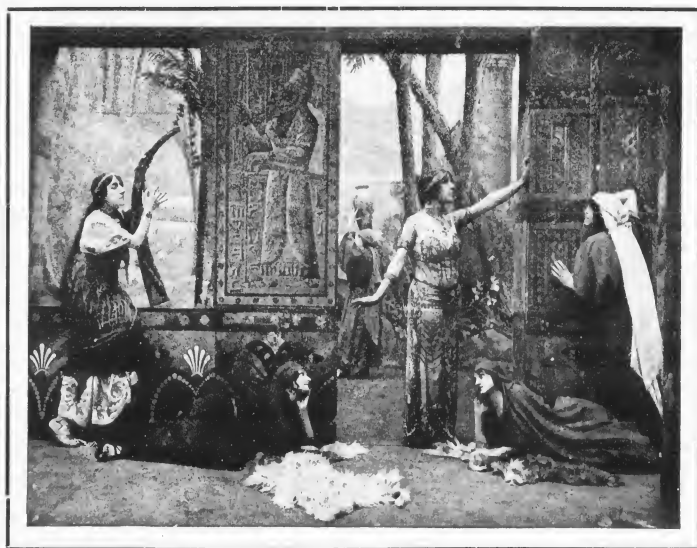
Organizing Secretary,



# ESTHER

(Adreani-Film.)

Fräulein **Céliat** in der Hauptrolle  
 ∴ in glänzender Darstellung. ∴



Grosses **orientalisches** Drama in pompöser szenischer Auf-  
 machung. ◦ Spannendste Handlung. ◦ Bewegte Massenszenen.

**Länge 740 m**

**Erscheint am 21. Juni.**

.....  
**Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW.48.**



**Goldserie Pathé frères.**

# Der Sieger im Rennen

(American-Kinema)

Prachtvoll coloriert.



Aufsehen erregendes Bild aus dem amerikanischen Sportleben. Dodd, der Jockey, eringt mit dem Sieg im Großen Rennen die Hand der Tochter seines Rennstallbesitzers, nachdem er die für ihn lebensgefährlichen Intrigen seines Gegners überwunden hat.

**Länge 530 m**

**Erscheint am 21. Juni**

**Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48.**

# Reklame-Material

für den Film

## Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871!

Buntdruck-Plakate, 150-220 cm Stück M. 1,25

Chromo-Plakate, 60-100 cm . . Stück M. 0,50

Klischee-Plakate, 60-100 cm . . Stück M. 0,30

Photographien . . . . 1 Satz 12 Stück M. 3,00

Illustrierte Original-Filmbeschreibungen in be-  
kannt vornehmer Ausführung 100 Stück M. 7,00

### Klavier-Auszug

Volkstümliche Musik :: pro Stück Mk. 5,-



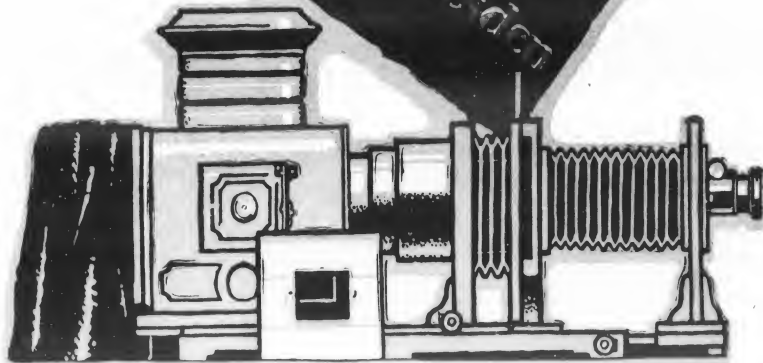
## BIOGRAPH, BERLIN W. 8

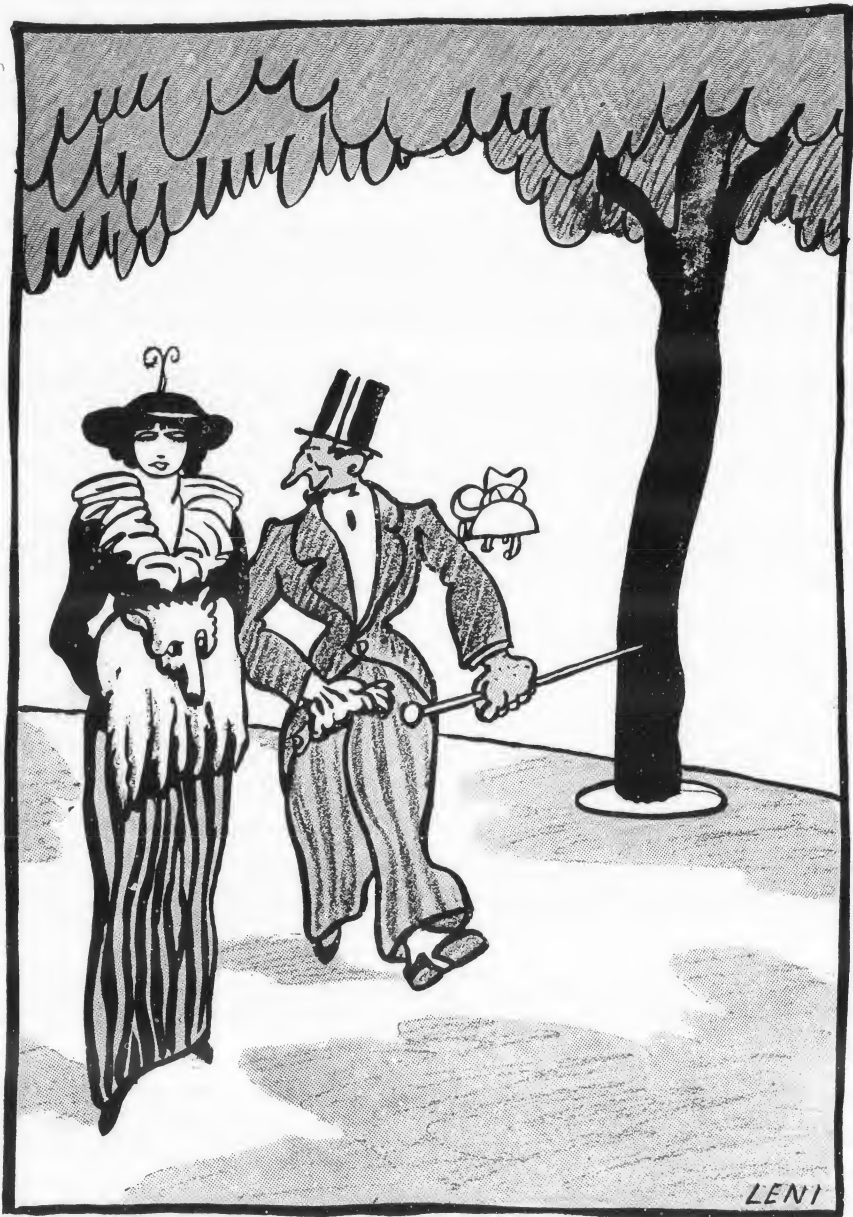
Telegramm-Adresse:  
BIOGRAPH-BERLIN.

Friedrichstr. 187-188.

Telegramm-Adresse:  
BIOGRAPH-BERLIN.

# Kino- u. Projektions Apparate





Er: „Mein Freilein! Woll'n Se in' Kientopp jehn?“

Sie: „Was wird denn da jespielt?“

Er: „Die Toni Sylva oder die Hanni Weisse.“

Sie: „Ach! Die sind beide jut! — Wenn's überhaupt 'n Vitascope-Film is, dann is et schon richtig.“



„Noch 30 km bis Berlin. — Wenn wir keine Panne haben, können wir noch Irene Triesch in dem neuen Vitascope-Film sehen.“



Windhund: „Wat is denn hier los? Is hier 'ne Hunde-Ausstellung?“

Dogge: „Keen Jedanke! Unsre Herren sind alle da drin im Kientopp. Die sehen sich Madge Lessing uff'm Film an.“



„Nur nich drängeln, meine Herrschaften! Nur nich drängeln, meine Herrschaften! Der Bassermann fängt um halb achte nochmal an! Der jeht jeden Tag dreimal über die Rolle!“

Am 4. Juli 1913

erscheint

von der Firma, die keine Reklame braucht,  
ein Film

# Das Leben – ein Spiel

Ein sportliches Sensationsdrama.

VITASCOPE.





VITASCOPE

# Henny Porten in Eva.

---

---

## Die Krone der Filmkunst

Autorenfilm in 5 Akten.

### Aufführungsrechte für:

Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und die Thüringischen Staaten

vergibt nur

# H. J. FEY, Colosseum

LEIPZIG, Rossplatz 13.

Telephon: 139 40.

Telephon: 139 40.

---

---

**Nordisk-Schlager**, die besten und zugkräftigsten Films für gute Theater.  
Wir empfehlen Ihnen, diese Serie für den Sommer abzuschliessen. Ausverkauftes Haus und volle Kassen sind Ihnen sicher.

**Sommerpreise, tageweise von 10 Mark an.**

**Wunderbares Reklamematerial.**

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

# LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan  
für das  
Interessengebiet  
der Kinematographen  
Theaterpraxis.

Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifenbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne  
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17, Tel: Moritzpl., 11453  
Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 7. Juni 1913.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6gespaltene Zeile, 1/2 Seite Mk. 100,-, 1/3 Seite Mk. 60,-, 1/4 Seite Mk. 30,-, 1/5 Seite Mk. 18,-, 1/6 Seite Mk. 10,-

Schluss der Anzeigen-Annahme  
Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

## Kunst und Literatur im Kino.

Von Arthur Mellini.

Die akuteste Streitfrage der heutigen Zeit, die im Zeichen der Kinotechnik steht, dreht sich mit heißester Leidenschaftlichkeit um das Thema „Kunst und Literatur im Kino“.

Wir haben als Fachredaktion pflicht- und naturgemäß allen Zeit- und Streitfragen, die sich mit unserer Branche befassen, das größte Interesse entgegen zu bringen und all die Momente in den Vordergrund zu rücken, die uns nützen.

„Kunst und Literatur im Kino“ ist eine Daseinsfrage, und in bezug auf die Kunst, deren Vorhandensein innerhalb der Filmproduktion von unseren Gegnern abgestritten wird, waren wir von jeher schon immer und zwar ganz selbstverständlich der festen Ueberzeugung, daß diese im übervollen Maße bei uns im Filmrepertoire vorhanden ist — mehr wie

beim Sprechtheater. Wir haben den Mut, dieses ausdrücklich hier festzustellen.

In bezug auf die Literatur beziehungsweise die Heranziehung der anerkannten Literaten waren wir bisher nicht absolute Ja-Sager. Wir betonten des öfteren, daß der Uebertritt der sogenannten berühmten Schriftsteller in unser Heerlager ein zweischneidiges Schwert ist. Nicht jeder Wortkünstler ist ein guter Filmdichter, und wir mahnten bei den Filmfabrikanten, nicht einfach blindlings jeden berühmten Namen zu uns herüberzuziehen. Wir betonten ausdrücklich, daß nur der ein guter Filmdichter sein kann, der unsere Technik, unsere Ausdrucksmöglichkeiten, die Mängel und Vorzüge der Filmsprache kennt.

Trotz alledem nahm man weiter blindlings jeden mit offenen Armen

auf, der als Literat etwas galt. Der Gewinn war oft nur ein geringer. Um daher dazu beizutragen, den jetzigen Bestrebungen die richtigen Wege zu weisen, unternahmen wir es, durch die Herausgabe der vorliegenden umfangreichen Nummer, die durch einen wohlorganisierten Versand als Massenaufgabe in die weitesten Kreise des intelligenten Privatpublikums dringt, dem Fernstehenden einen Ueberblick zu bieten, was jetzt in unserer Branche geschaffen wird, und wie ernst und künstlerisch die Lichtspielhäuser mit Programmen ausgestattet werden; wie alle geistigen Kräfte tätig sind, um die Kinematographie immer noch mehr emporzuheben.

Wir leben jetzt in einer Zeit des emsigsten Schaffens. Der kommende Herbst wird es beweisen, daß unsere Filmkunst auf allerhöchster Stufe

steht; daß sie das Wohlwollen der Presse, des Publikums und nicht zu allerletzt auch der Behörden verdient.

Die Außenwelt muß es wissen, daß erste künstlerische und literarische Kräfte freudig in unseren Arbeitskreis eingetreten sind, daß vorsichtige Großkaufleute mit gewaltigen Kapitalien ihr praktisches Interesse für unsere zukunftsreiche Branche bewiesen haben, daß Männer von Geist und Intelligenz mit riesigem Arbeitseifer tagtäglich bei uns am Werke sind, um immer Neues, immer Besseres zu schaffen.

Die vorliegende Nummer sollte eine Streitschrift werden, als sie geplant wurde. Die Lösung der Streitfrage hat den Zweck illusorisch ge-

macht, und so wurde aus der Streitschrift ein bloßer Rechenschaftsbericht über betätigte Intelligenz, ein stolzer Wahrheitsbeweis für das Vorhandensein von Kunst und Literatur im Kino.

Wir beobachten als Fachredaktion die Branche und das Publikum; daraus schlußfolgern wir aber auch die zukünftigen Wege, die unsere Sache gehen wird. Und wo irgend eine Möglichkeit auf Ersatz sich zeigt, da prüfen wir ernst und eingehend.

Der kommende Herbst wird unter anderem auch das Kino-Variété bringen, die neueste Spielart einer kombinierten Unterhaltungsform. Dem haben wir Rechnung getragen und von heute ab eine ständige Beilage unserer

„L.B.B.“ angefügt, die sich im Inhalt mit diesem Neuland beschäftigt.

In der vorliegenden Nummer tritt gleichzeitig auch der Kinoregisseur zum ersten Mal und zwar bildlich und literarisch in die öffentliche Erscheinung.

Wir haben in nicht erschöpfendem bescheidenem Rahmen ein Spiegelbild bieten wollen von der jetzigen Kino-Zeit. Sollte jeder Leser auch nur eine einzige Anregung aus dem vielgestaltigen Inhalt schöpfen, so ist dies uns Dank genug für die aufgewandte Mühe. Wir danken aber auch gleichzeitig an dieser Stelle all den vielen Freunden, die uns zum Gelingen der vorliegenden Nummer freundlichst geholfen haben.

## Kino und Presse.

Von L. Komeriner.

Man sollte meinen, daß die Erörterungen der letzten Zeit nichts außer Acht ließen, was in irgend einer Beziehung zum Kino steht. Ein ganzes Lexikon von Schlagworten könnte man zusammenstellen, unter denen für und wider das Kino geschrieben und geredet wurde. Und dennoch weist die „Kampfliteratur“ eine empfindliche Lücke auf. Ich meine die Beziehungen der Presse zum Lichtbildtheater. Es ist nicht zu leugnen, daß die gesamte Presse sich sehr intensiv mit allen „literarischen“ Fragen des Kinos beschäftigte. Als das Jammerschrei über die Versumpfung der Moral durch das Kino einsetzte, stellte die Presse ihre Spalten jedem zur Verfügung, der genug autoritativ zu sein glaubte, die öffentliche Moral vor der Kinogefahr zu schützen oder — die öffentliche Mo-

ral noch mehr zu versumpfen. Das waren die „Idealisten“, denen nur das Wohl und Wehe des „Volkes“ am Herzen lag, und die nichts mehr zu tun hatten, als die große Masse, die sich herzlich wenig um die theoretischen Auseinandersetzungen ihrer Beschützer und ihrer Feinde kümmerte und die Kinos füllte. Dann kamen die „Praktischen“ zu Worte, die in nicht endenwollenden Artikeln aus dem Aufblühen der Lichtbildbühne den Schluß auf den baldigen Untergang der Theater zogen.

„Kino und Literatur“ — „Kino und Kunst“ — „Kino und die Malerei“ — Kino und tausend andere Dinge wurden zu einer derart ständigen Rubrik in unserer Tagespresse, daß man sich wundern mußte, warum nicht irgend ein geplagter Zeitungs-

verleger selbst einen Artikel schrieb über „Kino und Zeilenhonorar“.

Die zahllosen Erörterungen, denen manchmal sogar die persönliche Spitze nicht fehlte, brachten keinerlei Klärung. Die „richtigen“ Theater gingen und gehen nach wie vor krachen und die Kinos auch. Und dazu noch aus demselben Grunde. Oder sie bestehen weiter. Auch genau so wie früher.

Seitdem also Wechselbeziehungen zwischen Theater und Kino geschaffen wurden, beschäftigt sich die Presse unaufhörlich mit dem letzteren, aber nur dann, wenn irgend jemand angeblich etwas zu sagen hat. Mit dem Kino selbst als einer bleibenden Einrichtung hat sich bisher die Presse nur in ganz außerordentlichen Fällen beschäftigt.

Was nützt es, wenn ewig über die Auswüchse der Filmindustrie geschimpft wird oder ganz wenige Films aus Anlaß eines „gesellschaftlichen“ Ereignisses besprochen werden? Der Filmfabrikant liest mit Vergnügen die gallgrünen Schimpfartikel über Schundfilms und stellt fest, wieviel ihm dieser Film getragen hat. Der Hebel muß irgendwo anders angesetzt werden, wenn Hilfe kommen und das Niveau des Kinos gehoben werden soll.

Die Filmzensur ist streng, aber nur in den seltensten Fällen erfüllt sie ihre Aufgabe. Gewiß, vor unzüchtigen, blutrünstigen Films schützt sie uns und konfisziert rücksichtslos den „siebenfachen Mörder“ oder „die geheimnisvolle Brautnacht“. Der Filmfabrikant weiß sich aber zu helfen. Er entfernt ganz einfach die Stelle, die die Zensur beanstanden würde, oder er ändert den Titel und der Film ist gerettet. Sein „Inhalt“ hat sich durch diese Manipulationen nicht im geringsten geändert, er ist genau derselbe geblieben und durch die Ausschnitte vielleicht nur eckiger und unverständlicher geworden.

Die Zensur nützt uns also gar nichts oder bloß in vereinzelten ganz krassen Fällen. Und hier erwächst der Presse eine Aufgabe, deren Erfüllung viel schöner und lohnender wäre, als alle noch so schön geschriebenen und mit noch so gut klingenden Namen unterzeichneten Artikel für und wider.

Das Kino besteht und wird bestehen und daran ist nichts zu ändern. Darum ist es ganz müßig, sich dar-

über den Kopf zu zerbrechen, ob es dem Theater schadet oder nicht, ob Bühnenkünstler für den Film spielen sollen oder nicht, ob große Werke der Weltliteratur „verfilmt“ werden dürfen oder nicht, ob dieser oder jener Autor Filmdramen schreiben will oder nicht. Das Kino wird sich, wie es bisher in ununterbrochenem Aufstieg seinen Weg machte, auch weiter entwickeln und jene Kräfte heranziehen, die es braucht.

Was aber verhindert werden muß, das sind die vielen Auswüchse. Da die Zensur ihre Aufgabe teils nicht erfüllt hat, teils nicht erfüllen kann, weil es schließlich nicht ihre Sache ist, einen minderwertigen, aber sonst unschuldigen Film zu verbieten — wie sie etwa ein schlechtes Drama oder eine schlechte Operette — wenn es eine solche gibt (?) — nicht verbieten kann, so muß hier eben die Presse mit ihrem großen Wirkungskreis eingreifen.

Man mißverstehe mich nicht. Ich denke hier nicht an eine Kritik der einzelnen Films, wie es heute die Kritik der Theaterstücke ist; ich meine nicht das Ablehnen oder Akzeptieren durch die Presse. Das würde zu weit führen.

Aber das Interesse der Presse allein für die „Uraufführungen“ würde der Allgemeinheit einen unschätzbaren Dienst leisten. Genau so wie sie heute die einzelnen Bühnenleiter — von wenigen Ausnahmen, die sich darum nicht scheren, abgesehen — bei der Annahme oder Ablehnung eines Stückes nicht in letzter Linie daran denken, wie es die Kritik

aufnehmen werde, so würde sich jeder Filmfabrikant beziehungsweise Regisseur bei der Erwerbung oder Inszenierung eines Dramas in erster Linie überlegen, ob es die Presse ablehnen werde oder nicht. Die Angst allein würde in den meisten Fällen genügen, uns so manchen schlechten Film, den zu verbieten die Zensur gar keine Handhabe besitzt, zu ersparen und die Masse vor dem Anblick schlechter, inhaltlich minderwertiger oder demoralisierender Bilder zu schützen.

Hier liegt ein weites und schönes Gebiet. Die Arbeit ist groß, aber lange nicht so, wie sie auf den ersten Blick zu sein scheint.

Bei dem ganzen Streit um des Kinos Art handelt es sich nur um Dramen und diese sind nicht gar so zahlreich. Und nicht die schlechten sollen gerügt, sondern die guten hervorgehoben werden. (Man könnte es auch umgekehrt machen, aber da wäre die Arbeit zu groß.) Ein dergartiges Sichten der Neuerscheinungen durch die Presse würde vollkommen genügen, um die Luft gründlich zu säubern und den Filmfabrikanten von der Erwerbung und Inszenierung so manchen Dramas zurückhalten.

Wenn sich die Presse aus ganz bestimmten Gründen veranlaßt fühlt, aus irgend einer mit großem Tam-Tam angekündigten Inszenierung Notiz zu nehmen und die Uraufführung fast wie eine Premiere in den Kammerspielen (ohne „licht“) zu besprechen, so müßte sie hier erst recht eingreifen.



## Geht's rauf oder geht's runter?

**A**ut der kinematographischen Landstraße, auf der ich mich nun schon seit über einem Jahr herumtreibe, wundere ich mich, beinahe an jedem Meilenstein irgend ein bekümmertes Gesicht zu sehen, das sich ängstlich selbst zu fragen scheint, was denn die Zukunft bringen wird, und jeden, der an ihm vorüberschreitet, anhalten und dieselbe Frage vorlegen möchte.

Es wimmelt in jedem Metier von derartig fragelüsternen Menschen, die hilfeschend rechts und links nach etwas ausblicken, was nie kommen kann: das Verschwinden des Schleiers, der die Zukunft verhüllt.

Gleichviel, wo ich gestanden habe, ich habe das Gefühl noch nie gekannt, das Jemanden fragen läßt, was die Zukunft bringt: Das weiß kein Mensch.

Aber wenn jemand nicht glaubt, daß die Arbeit, die er gerade zu leisten im Begriff steht, in der Zukunft reiche Früchte trägt — wenn er nicht das Selbstbewußtsein hat, daß das, was er schafft, so anziehend ist, daß es hinausragen wird über das

Alltägliche — — soll er sich an der Stelle, an der er steht, nicht weiter herumtreiben, sondern die Arbeit, die er im Begriff ist, mit diesem Zwiespalt im Herzen zu leisten, niederlegen und sich in irgend einer anderen Werkstatt einen anderen Wirkungskreis suchen. Bei uns kann's doch nichts werden — nichts für ihn — nichts für uns. Wertvolles wird nicht von Zweiflern geschaffen, sondern von Gläubigen.

Ich glaube an die Kinematographie — — ich glaube, sie hat erst angefangen, festen Fuß zu fassen und wird nicht nur das erworbene Terrain behaupten, sondern noch weit mehr dazu erobern.

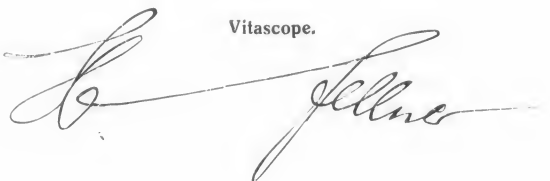
Wir haben noch nicht einmal angefangen, die unerhörten Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, auszunutzen, und die weite Welt, die uns offen steht, bietet uns in allen Winkeln so viel Anregungen, daß wir noch für lange Zeit dem uralten Bedürfnis der Menschheit genügen können, sie durch Erzählen einer neuen Geschichte — — oder einer alten Geschichte im neuen Gewand

— — in den Traumzustand zu versetzen, in der sie Befriedigung findet.

Und wenn sich erst einmal später eine Möglichkeit finden läßt, das, was wir im Bilde schaffen können — diese Bildersymphonie — nicht direkt dem Publikum auszuliefern, sondern zuerst dem Meister Musiker in die Hand zu geben, der durch seine Kunst uns unterstützt — und dessen Kunst durch uns unterstützt wird — dann erst wird das Vollkommene geleistet werden, nach dem wir streben müssen. Dann wird vielleicht auch der letzte Zweifler, der noch nicht glaubt, daß wir auf wahre Kunst hinsteuern, schweigen müssen — — zum Schweigen gebracht durch eine Wirkung, die größer ich mir nicht vorzustellen vermag: Kinematographie und Musik.

Wie weit — wie kurz der Weg sein wird, bis wir zu dieser vollkommenen Wirkung gelangen, vermag Keiner vorauszusehen. — Was wir jedoch bestimmt fühlen sollten, ist, daß der Weg hinaufführt — — ein ununterbrochener Aufstieg, vielleicht langsamer, vielleicht rascher — aber immer aufwärts.

Vitascope.



**LUBIN**



**MAX  
REINHARDT**

**BERLIN  
FRIEDRICHSTR.  
10**

*P. P.*

*Meiner geehrten Kundschaft mache ich hiermit  
bekannt, daß ich die Alleinvertretung der*

*weltbekannten und beliebten Marke*



**LUBIN**



*für Deutschland und die Schweiz*

*übernommen habe und bitte Sie, das mir bisher  
bewiesene Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.*

**Max Reinhardt**

*Berlin SW.48*

*Friedrichstrasse 10.*



# LUBIN

liefert Ihnen

wöchentlich

## 2500 Meter

ausgesuchte erstklassige Films,  
darunter wöchentlich Ein-, Zwei-  
oder Dreiakter

Drama, Komödien und Humor.



## Max Reinhardt

BERLIN SW. 48

FRIEDRICH-STRASSE 10.





# Im Herbst



erscheint von der Firma



zirka:  
2500 m

# Satan

zirka:  
2500 m

oder:

## Das Drama der Menschheit.



Es ist erreicht!

Satan im modernen Leben.



Aus dem verlorenen Paradies.

Satan gegen den Schöpfer.



Und nun sieh', was Du Deinem Meister  
angetan hast.

Satan wider den Heiland.



Mit diesem Kraute wirst Du das Philtron  
der Freude herstellen.

Satan im Mittelalter.

Max Reinhardt, Berlin SW.48, Friedrichstr.10

# Berlins neueste Sehenswürdigkeit.

In der Friedrichstraße das sechste Union-Theater.

Die internationale, kosmopolitische, verkehrsreiche und verkehrsverkehrte Friedrichstraße, wo sich selbst in den späten Abendstunden der Verkehr um den „Verkehr“ dreht, da ist jetzt im neuerbauten „Bavariahaus“, ein Biertempel modernsten Betonstyls, ein sechstes Union-Theater eröffnet worden. Trotz allergrößter Raumaussnutzung, denn die kostbare Ecke machte es zur Bedingung, daß buchstäblich jeder Quadratzentimeter ausgenützt werden mußte, war es dem Baukünstler Moritz Ernst Lesser doch möglich geworden, ein prächtiges Lichtspieltheater in den Schachtelbau hineinzupraktizieren, das für 850 Personen bequemen Platz bietet.

Wir bringen anbei ein Bild von der Außenfront des Hauses.

Der breite und einladende Eingang zum Bavaria-Restaurant hat links und rechts nur bescheidenen Platz für zwei Flügeltüren zu den Aufgängen zum Kino-Theater gelassen, die uns als klein erscheinen, während das Theater innen den Besucher auf das höchste überrascht. Diese fast überreiche und herrliche Gesamtwirkung des Raumes ist Innenkunst in edelster Vollendung. Die ebenfalls hier abgebildete Innenansicht des Theaters kann naturgemäß nur einen schwachen Beweis von der geschmackvollen und ästhetischen Raumausstattung bieten.

In kühnen Linien zieht sich ein breiter Rang herum. Die Logen haben einen chorstuhlartigen Hintergrund erhalten. Die Bestuhlung ist grün gepolstert. Von ausgezeichnet effektvoller, künstlerischer und diskreter Wirkung sind die oval gehaltenen Beleuchtungskörper.

Das eingeladene „numerierte“ Publikum machte einen sehr sommerlichen Eindruck, denn die kinofeindliche Sonnenglut, die zurzeit alle Geschäfte lahmlegt, hat es auch am U.T.-Premièrentage allzu gut gemeint.

amüsierte sich genau so köstlich wie vor einigen Monaten bei der Premiere des „Coletti“-Films. Dann erschien Herr Dr. Egon Friedell auf der Bühne und hielt eine liebenswürdige, geist- und witzsprühende Conference über



Den Besuchern wurde ein Programm reichhaltig, das in gedrängter Form einen Ueberblick der jetzigen Größe der Projections Actien-Gesellschaft „Union“ bot. Eine solche Schrift ist sehr gut; beweist sie doch dem Laienpublikum, daß die Kinematographie schon längst aus ihrem primitiven und anfänglich so ordinären Urzustand herausgewachsen ist.

Das Programm wies nur einige Piècen auf, und konnte demzufolge dem kritischen Publikum nicht die universelle Anschauungsmacht des Kinematographen beweisen.

Zuerst begann der übliche Prologfilm, in dem Leo Peukert vom Lustspielhaus die verschiedensten Irrfahrten durchmachen mußte, bis er sein Ziel erreichte. Das Publikum

das Kino. Das waren köstliche Minuten, die das interessierte aufhorchende Publikum erleben konnte. Schade, daß diese Fülle der brillanten Bonmots ein so vergänglicher Schatz ist. Mit Friedells unverblichenen Uebertreibungen und ultramodernen Sentenzen und Wortspielen, hat das Berliner U. T. dem äußerst animiert gewordenen Publikum eine geistvolle Viertelstunde beschert. Die jetzt folgende aktuelle Woche erhielt das erweckte Interesse, aber die darauf folgende Film-Biographie „Richard Wagner“ fand keine willige Aufnahme bei dem so freudig gestimmten Festpublikum. Wir betonen ausdrücklich, daß dadurch die künstlerische und vollwertige Filmarbeit

die in der Wagner-Biographie geleistet wurde, in nichts geschmälert werden soll, aber Juli-Publikum mit heiter umgestimmten Gesichtern zur Festpremiere in einem so frohen Theater wie das U. T. in der Friedrichstraße darf nicht allzu schwere Kost serviert bekommen. Den Beschluß des Programms bildete „Max als Opfer des Bordeauxweins“. Im Moment war die leichte Empfänglichkeit des jetzt doppelt dankbaren Publikums wieder da, und es verließ angeregt und zufrieden das Lichtspielhaus, auf das die „Union“ mit Recht stolz sein kann.

Die Projektion war einwandfrei. Die Effektbeleuchtung für die Front lieferte A. B. Carter, die Widerstände etc. Fischer und den Apparat als eigenes Erzeugnis die „Union“ selbst. Die sehr vornehm wirkenden Livréen für das Theaterpersonal fertigte Hermann Hoffmann. Viel beachtet wurde



ein Liliput-Page, 98 Zentimeter groß, 55 Pfund schwer, 18 Jahre alt, der „namentlich“ Willy Vocke heißt und „großes“ Aufsehen erregte. Die Geschäftsführung ruht in den Händen des Herrn Gottschild, bekannt als bisheriger Betriebsleiter des U. T. Unter den Linden.

Jetzt hat das Eröffnungsfieber wieder Zeit, bis im August das siebente und achte Lichtspielhaus (Weinbergsweg und Kurfürstendamm) eröffnet wird. Wir wünschen Glück auf Glück von Theater zu Theater.

## Professor Max Reinhardt.

**G**iebt es ein besseres Beweismittel für unsere zukunftsfrohe Kraft, als den Namen eines Max Reinhardt, den wir jetzt ebenfalls auf unsere Liste setzen können? Darf man es nach diesem fast sensationell anmutenden Uebertritt des Bühnenregisseurs zum Filmetier noch wagen, den Kinematograph als Afterkunst zu bezeichnen? Wir sagen: nein!

Dem Reformator der Bühnenkunst, dem künstlerischen Feldherrn der Masse, konnte die Aufwärtsentwicklung der Kinofilm-Industrie und der damit in einiger Verbindung stehenden Theaterform nicht verborgen bleiben. Mit wachsendem Interesse mußte er sehen, daß der von Kurzsichtigen und Nichtskönnern vielgeschmähte Film ein unendliches Aus-

druckmittel ist und mehr noch als die gewaltigste Bühne mit Tausenden von Statisten die Massenhypnose auf Tausende von Menschen auszuüben vermag, die mit den Augen genießen wollen.

Die Projektions-Aktiengesellschaft „Union“ in ihrer bekannten großzügigen Kühnheit, natürlich auch mit ihrer großkapitalistischen Stärke, hat das Wagnis unternommen, den Künstler für sich zu gewinnen. Und der Wurf gelang. Der vielbeschäftigte Regisseur sagte zu, weil die eigenartige und neue Kunstform reizte. Die „Union“ hat die „Venetianische Nacht“ von Vollmöller akzeptiert. Im sonnigen Venedig wurde die psychologisch und dichterisch feinnervige Handlung in die Lichtsprache des Films umtransportiert, und die ersten

Kräfte des Deutschen Theaters übernehmen die Rollen.

Im Herbst wird das gefilmte Reinhardt-Werk vor dem Forum der breiten Öffentlichkeit die Kritik be stehen müssen. Besonders die Kunstwelt ist gespannt darauf, ob der vielseitige Meister auch den Film mit all seinen Klippen, die er dem bühnengewohnten Regisseur entgegen stellt, meistern konnte. Auf den Ausgang dieses Experiments ist die ganze Welt gespannt.

Wir sind erfreut, in unserem Regisseur-Album, das dieser Nummer beiliegt, die Abbildung eines Mannes bringen zu können, der als ein Revolutionär des Bühnenwesens gilt und jetzt ebenfalls im Bannkreis des magisch anziehenden Kurbelkastens steht.



## Der Film und ich.

Von Dr. Hanns Heinz Ewers.

**S**o oft, in Wort und Schrift, habe ich mich für das Kino eingesetzt, daß — von Freund und Feind — man immer wieder mir entgegenhielt: „So mach' doch die Probe aufs Exempel! Was nützt es, meinten die Afficionados des Kino's, daß Sie uns immer etwas von den großen Möglichkeiten des Rollfilms vorphantasieren, wenn wir nirgend diese überraschenden Möglichkeiten sehen können? Und die Herren Oberlehrer in der Presse und im Publikum, die, die alles besser wissen und in jedem Neuem ein böses Aergernis sehen, die schrien: Hansnarr! Windhund! Charlatan! Kinoeröffner! Ki—no—er—öff—ner!! Das ist nämlich in des Oberlehrer Munde die schlimmste Beleidigung heute; noch viel verächtlicher, als Schuft und Lump! Es kommt gleich hinter Muttermörder! Kinoeröffner, schrien sie, Schwätzer, Phrasenmacher, zeig' doch, was du kannst!

Wirklich, ich mußte ihnen schon den Gefallen tun — den einen, wie den andern. — Und so entschloß ich mich rasch, von heute auf morgen, und schrieb — Filmmanuskripte und setzte diese Manuskripte in Szene. —

Freilich, es war viel, viel, viel schwerer als ich dachte. Alle die Fragen, die ich am Schreibtisch spielend löste, wurden zum gordischen Knoten vor dem Apparat. Heute weiß ich ganz gewiß, daß es genau so schwer ist, und genau solcher Kunst

bedarf, ein gutes Filmmanuskript zu schreiben, wie ein Gedicht, einen Roman, ein Drama. Und ich weiß auch, daß der Regisseur, der wirklich „Kunst“ im Rollfilm geben will, nicht weniger, sondern sehr viel mehr kön-



Hanns Heinz Ewers

nen muß, als der, dem auf der Bühne das **Wort** zur Verfügung steht! — Aber das war es ja gerade, was mich reizte: die Möglichkeit endlich, endlich einmal des „**Wortes**“ entraten zu können, dieses „**Wortes**“, das dem Dichter bisher alles war und ohne welches er gar nicht denkbar schien. Des „**Wortes**“ — — das dennoch für alle **tieftste** Empfindung nur ein vages und nie voll ausschöpfendes Sur-

rogat war! Wenn es wahr ist, daß das Auge, daß die leise Geste der Hand dasselbe — und manchmal mehr — sagen kann, als das schönste Dichterwort, dann ist die Möglichkeit da, auch ohne Worte die Seele sprechen zu lassen. Rouff Sévérin, Wagne lehrten mich diese Wahrheit — und: sagt mir im Leben des Tages nicht oft ein Blick mehr als das Wort? —

So wagte ich's. Ich schrieb ein Stück für den Rollfilm: „**Der Student von Prag**“ heißt es. Ich schrieb es für **Paul Wegener**, und mit ihm arbeitete ich lange Monate daran, in Prag und hier in Berlin. Es soll ein Prüfstein sein, es soll mir beweisen, daß der Rollfilm — so gut wie die Bühne, große und gute Kunst bergen kann. Die „Deutsche Bioscop-Gesellschaft“ glaubte mir, stellte mir alles zur Verfügung, was ich nur wollte und wünschte, ohne nur einen Augenblick nach den Kosten zu fragen. Und ich selbst — nun, wer mich kennt, weiß, was es mich kostet, daß ich über den Sommer in Berlin bleibe. Und weiß auch, daß ich nie diese Arbeit zu Ende führen würde, wenn ich nicht die große Ueberzeugung hätte, daß mein Werk mir geraten müsse. **Ich will beweisen, daß auch auf dem Kino, daß auch ohne das Wort gute Kunst möglich ist — — mag man mich einen Schelm schelten, wenn ich nicht Wort halte.**

# Nordisk Films sind die S



RITA SACCHETTO.

# ger der kommenden Saison!

In den Ateliers der Nordischen Films Co., Kopenhagen, herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Nach umfassenden Vorbereitungen sind die Aufnahmen einer Reihe sehr großer Films bereits vollendet, andere noch in vollem Gange.

Große Namen und populäre Künstler haben das schon sehr große Ensemble dieser weltbekannten Fabrik ergänzl, weshalb große Ueberraschungen zu erwarten sind.

Das Erscheinen der großen Nordischen Bilder wird zu Beginn der Saison auf dem Weltmarkt das größte Aufsehen erregen.

Besonderes Interesse gilt dem Auftreten der weltbekannten schönen Künstlerin

Rita Sacchetto.

NORDISK-FILMS Co. G. m. b. H.

**N**  
**F**  
**Neue**  
**Film**  
**Gesellschaft**<sup>m.</sup><sub>b.H.</sub>  
**Berlin W. 8**

Telefon: Centrum, 4173.

Kronenstrasse 11

Tel.-Adr.: Tonhallenfilm.

**Kunst**  
**und**  
**Sensation**

**Fremdes Blut**

**Textbuch: Novelle von Eugen Isolani**

**Erscheint Ende August**



## Saison Betrachtungen.

Von Leo L. Lewin.

Die Sonne lacht, die Blumen blühen und Felder und Wiesen beginnen sich mit frischem Grün zu schmücken: das ist die Zeit, in welcher den Kinematographenleuten das Herz in die Hosen sinkt. Die Saisonschlacht ist geschlagen, jeder hat das eingeheimst, wozu er sich berechtigt glaubte, hie und da hat der allzustrenge Winter oder auch die Nachwehen der Bataille einige Bäume und Bäumchen geknickt und der letzte Sturmwind hat sie noch entblättert, um einem katastrophalen Einfluß die letzte Tusche zu geben, und somit steigt die Branche lustig und vergnügt in die Sommer-Saison.

Die diesmalige Sommer-Saison verspricht ganz besonders sommerlich zu werden. Die Einkäufe beschränken sich auf ein Minimum, die Fabrikanten werden während des Sommers stark in ihren Beutel greifen müssen, um gute und schlechte Films für die kommende Saison vorzubereiten, und das Völkchen der Schauspieler, das sonst nach Palmarum der gähnenden Sorge in den Rachen blicken mußte, erfreut sich der neuen Industrie, welche ihnen während des Interregnums ganz hübsche Sümmchen, dem einen viel, dem anderen wenig, in den Schoß wirft. Die Weisen der Branche stützen nachdenklich ihr ergrautes Haupt in die linke Hand und fragen sich in andere beklommenen Herzen: „Was wird werden, was wird die kommende Saison bringen und welche Ereignisse werden uns schaukeln?“

So ist es dieses Jahr und so war es im vorigen Jahr und so wird es

in den kommenden Jahren bleiben.

Ich werde oft um meine Meinung befragt, da man glaubt, daß ich infolge meiner fünfzehnjährigen Tätigkeit in der Kinematographie alles weiß und alles wissen sollte, und dennoch muß ich gestehen, daß auch ich es nicht weiß. — Ich habe allerdings ganz besondere Prinzipien aufgestellt für das von mir adoptierte Metier und glaube recht zu haben, wenn ich alle die Erfahrungen, die ich beim Theater erworben habe, hinübergleiten lasse auf die Kinematographie. Die Kinematographie ist und bleibt ein Theatergeschäft. Sie ist da, um zu bleiben gerade so wie das Theatergeschäft, und sie wird jederzeit ebenso vielen Schwankungen und Einflüssen ausgesetzt sein, wie das legitime Theater es immer war. —

Wer dem großen Publikum Unterhaltungen bieten soll und dessen Gunst erwerben will, muß auch seine Chancen nehmen. Selbst die Leute vom Bau wissen selten vorher, was dem großen Publikum gefallen wird, und gewöhnlich hat gerade das, was Kenner als eine Katastrophe in Aussicht stellten, bei dem Publikum günstige Aufnahme gefunden und ist zu einem Weltschlager gestempelt worden.

Dieser letzte Umstand hat sich bis jetzt meist beim Theater bewährt, es wird aber auch ebenso in der Kinematographie kommen.

Nachdem nun die Autoren mit den althergebrachten Traditionen gebrochen und gnädig ihre Portemonnaies für die lebende Photographie geöffnet haben, d. h. nicht um etwas auszugeben, sondern um etwas ein-

zunehmen, werden in der Folge ungezählte Autorenfilms auf den Markt gelangen, von denen eben sehr viele oder vielmehr alle berufen, aber sehr wenige ausersehen sein werden, und das ist schließlich ein großes Glück. Nicht jeder Autor, nicht jeder Roman, nicht jedes Theaterstück eignet sich für das Lichtbild, und somit werden wir unter den vielen Darbietungen nur sehr eng das wählen können, welches sich für die Projektionsfläche eignet. Ja, wir werden sogar erleben, daß ganz bedeutende Autoren, die große literarische und viele Bühnenerfolge auf ihrer Ruhmesbahn zu verzeichnen haben, ein klägliches Fiasko erleiden werden auf der weißen Wand.

Es wäre zu weit gegangen, wenn ich hier meine langjährigen Erfahrungen zur Verfügung stellen sollte, durch welche sich der auswählende Fabrikant leiten lassen soll, denn das ist ja schließlich Staatsgeheimnis! Aber die kommende Saison wird lehren, daß ich Recht behalte. Und darum ist es unnötig, daß die Fabrikanten, die Verleiher und schließlich auch die Theaterbesitzer sorgenvolle Gesichter schneiden. Die Kinematographie, sachverständig behandelt, wird bleiben das Theater des kleinen Mannes, es wird bleiben eine interessante Abwechslung für den Gebildeten und Begüterten und sie muß werden der Erzieher des Volks, der Lehrer der Jugend und das Archiv der Wissenschaft. Darum gebe ich den gutgemeinten Rat, ruhig in die Ferien zu gehen und im Herbst mit neuen Kräften das Vorgenommene zu beginnen und zu beenden.



# PROJECTIONS A.-G. «UNION»

Telegramm-Adresse: PAGU Berlin

Berlin SW68, Zimmerstraße 16=18

Fernspr.: Zentrum 12900, 12901, 12902, 12903

## ABTEILUNGEN:

Internationale Film-Vertriebs-  
Gesellschaft

Telegramm-Adresse: Triumphfilm Berlin

Filmfabrik

Telegramm-Adresse: Pagu Berlin

Lichtspielvertrieb des Verbandes  
deutscher Bühnenschriftsteller

Telegr.-Adresse: Lichtspielvertrieb Berlin

Maschinen- und Apparatebau

Telegramm-Adresse: Pagu Berlin

Zentraldirektion der U.T.-Lichtspiele

Telegramm-Adresse: Pagu Berlin

Niederlassung für Süddeutschland: Frankfurt am Main, Kaiserstraße 64

Telegramm-Adresse: AKTGES Frankfurtmain / Fernsprecher: Amt I, 12494

+

Theater in Berlin, Barmen, Cassel, Dresden, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Görlitz, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Saarbrücken, Straßburg i. Els., Stuttgart

Die nachstehende Publikation dient nicht der Befriedigung eines Reklamebedürfnisses, sie will vielmehr in gedrängter Kürze und von strenger Sachlichkeit geleitet, dem Arbeitsgebiet der Projections Actien-Gesellschaft „Union“, der „Pagu“, bildhaften Ausdruck geben.

Die Umgangssprache des Kaufmanns ist die Tat. So können Worte nur andeuten, was bisher geschehen, und das von uns Erreichte mag künden, was von der Projections Actien-Gesellschaft „Union“ noch geleistet werden wird.

Indem die „Pagu“ unter Hinzuziehung bedeutender Regisseure, Künstler und erstklassiger Techniker der Produktion ihrer Filmfabrik eine individuelle Note gegeben hat, wird sie den vielfachen Aufgaben, die ihr als Filmverleiherin, als Besitzerin der elegantesten und größten Lichtspieltheater in Berlin und dem Deutschen Reiche gestellt sind, gerecht werden können.

Daneben wird die Apparate-Fabrikation, die der „Pagu“ und ihren Theatermaschinen allenthalben rasch zur Popularität verholfen hat, ihr Renommee festhalten.

Als offizielle Instanz der deutschen dramatischen Autoren werden die feinsten Geister am Werke sein, um den „Pagufilms“ ein originales, künstlerisches Gepräge zu geben.

Die Räder dieses großen Betriebes können durch nachstehende Bilder nicht in den Einzelheiten aufgedeckt werden. Zwei Ziffern seien als Basis genannt: 34 Geschäftsräume, darunter 2 Miniaturtheater, umfaßt das Verwaltungsgebäude der Pagu zu Berlin, Zimmerstraße 16=18, in denen 60 Beamte tätig sind.

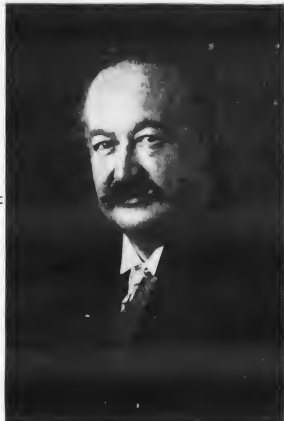
Die folgenden bildlichen Schilderungen sind das flüchtige Abbild einer großen Entwicklung, als deren Trägerin die Projections Actien-Gesellschaft „Union“ dauernd ihren Platz an der Sonne behaupten wird.





Hermann Sudermann

UNSERE  
SCHRIFTSTELLER



Dr. Oscar Blumenthal



Dr. Hanns Heinz Ewers

Georg Engel

Dr. Lothar Schmid



Projections A.-G. «UNION»  
Berlin SW 65, Zimmerstr. 16-18



UNSERE  
SCHRIFTSTELLER



Dr. Rudolf Presber



Walther Turszinsky



Dr. A. Schirokauer

Hans Brenner

Heinrich Bolten-Bäckers



Projections A.-G. «UNION»  
Berlin SW 68, Zimmerstr. 10-18



DIE KÜNSTLERISCHE OBERLEITUNG  
FÜR DIE REINHARDT-FILMS



Professor Max Reinhardt  
Direktor des Deutschen Theaters  
in Berlin



Dr. Karl Vollmöller



Professor Ordinsky

KÜNSTLERISCHE  
BEIRÄTE FÜR DIE  
REINHARDT-FILMS



Carl Meinhard  
Direktor des  
Berliner Theaters

Rudolf Bernauer  
Direktor des  
Berliner Theaters

DIE  
KÜNSTLERISCHE OBERLEITUNG  
FÜR DIE  
BERNAUER - MEINHARD - FILMS



Projections A.-G. «UNION»  
Berlin SW65, Zimmerstr. 10-18

REGIE UND  
INSZENIERUNG



Carl Wilhelm



Joe May



Julius Klinger



Eine Regiesitzung

UNSERE  
DARSTELLENDE  
MITARBEITER



Else Edersberg



Alfred Abel



Camilla Eibenschütz

Otto Sommerstorf

Johanna Terwin



Projections A.-G. «UNION»  
Berlin SW 68, Zimmerstr. 16-18

UNSERE  
DARSTELLENDE  
MITARBEITER



Emanuel Reider



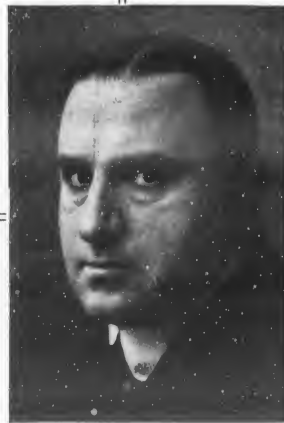
Ernst Reider



Wilhelm Diegelmann

Hans Wassmann

Viktor Arnold



Projections A.-G. «UNION»  
Berlin SW 68, Zimmerstr. 10-18

DIE DIREKTION  
DER PROJECTIONS A.-G. «UNION»



Generaldirektor Paul Davidson





Willy Cremer



Lothar Stark

DIE DIREKTION  
DER  
PROJECTIONS A.-G.  
«UNION»  
BERLIN SW 68  
ZIMMERSTR. 16-18

Adrien Netter



Ludwig Falk



Leiter der  
Literarischen Abteilung  
Artur Siebert



DAS HEIM  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 16-18

Eine Geschäftsführerkonferenz



Die Kasse





Haupt-  
buchhaltung

DAS HEIM  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW68, ZIMMERSTRASSE 16-18

Buchhaltung II

Korrespondenzbüro





Film-Einkauf

DAS HEIM  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 10-15

Film-Vertrieb



Im Warteraum



DAS HEIM  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 16-18



Vorführungs-Saal

Technischer Leiter  
L. Schuch



DIE MASCHINEN- UND  
APPARATE-ABTEILUNG  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW 68  
ZIMMERSTR. 16-18

Die Maschinenfabrik



Fabrikbüro





Probübühne und  
Ausstellungsraum

DIE MASCHINEN- UND  
APPARATE-ABTEILUNG  
DER  
PROJECTIONS A.-G. «UNION»  
BERLIN SW68  
ZIMMERSTR. 10-15

Mustergültiger  
Operateurraum

Probübühne und Ausstellungsraum

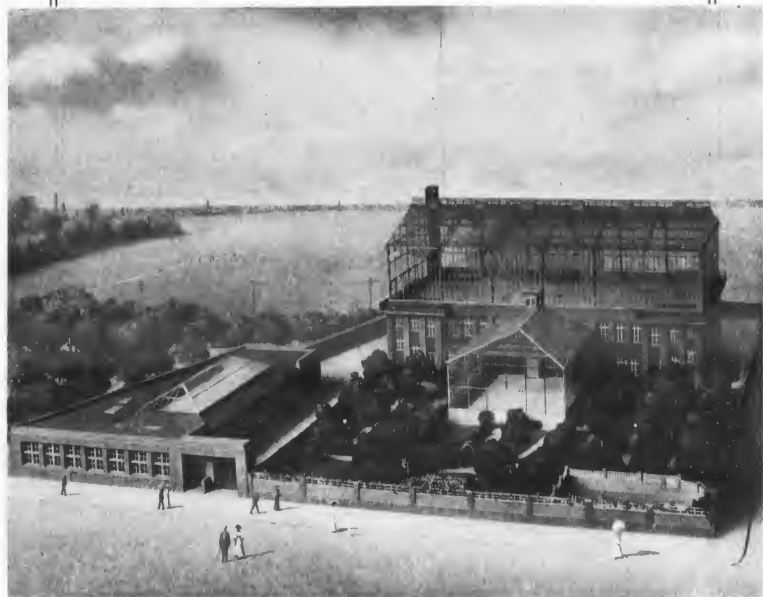




Malerei und  
Tischlerei für  
Dekorationen



DIE FILMFABRIK  
DER PROJECTIONS A.=G.  
»UNION«  
IN BERLIN =TEMPELHOF

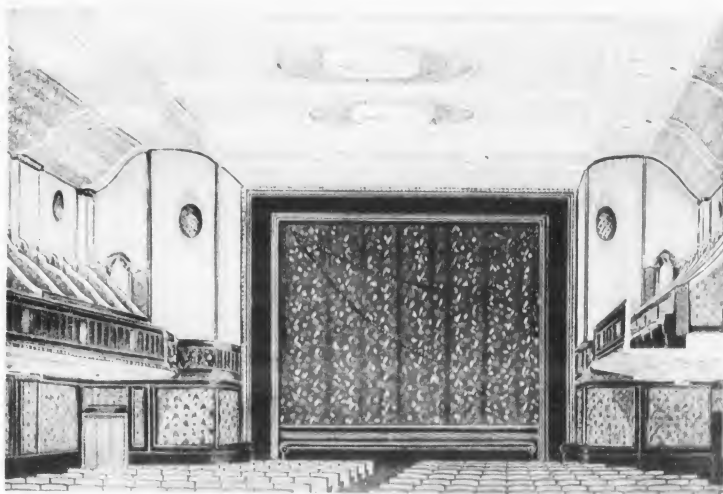




# Das vornehmste Lichtspiel-Theater Deutschlands

Die U.T.-Lichtspiele im «Bavariahaus»

— BERLIN, Friedrichstraße Ecke Taubenstraße —



Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN SW 68

Zimmerstr. 16-18



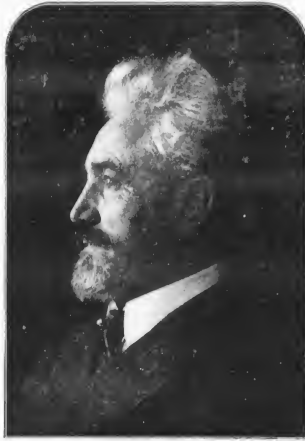
## Dresdens Spezial-Industrie.

**M**an kann von dem modernen Dresden nicht sprechen, ohne auch seiner Bedeutung als Industriestadt zu gedenken. Die vielen Fremden, die durch Dresden und seine Vorstädte lustwandeln, werden häufig durch Firmenaufschriften daran erinnert, daß ihnen, ach wie oft schon, die Dresdener Industrie in ihren Erzeugnissen glänzende Beweise ihrer Leistungsfähigkeit in die ferne Heimat gesandt hat. Das Dresden von heute ist durchaus nicht mehr die reine Kunststadt, der von Pensionierten und Ausgedienten bevorzugte Ruhesitz.

Das „stille“ Dresden, auf das die vom rauschenden Strom der Arbeit durchpulsten Schwesterstädte Leipzig und Chemnitz ein wenig geringschätzig herablickten, hat ausgespielt. An seine Stelle ist das „fleißige“ Dresden getreten, das den markanten Zug der Zeit im Antlitz trägt, das es aber dennoch verstanden hat, trotz seiner Stätten der Produktion den künstlerisch schönen Rahmen der Stadt nicht zu beeinträchtigen. An den Straßen der Vorstädte hat der weitblickende kaufmännische und technische Geist sein Domizil gebaut, hier finden Tausende emsig schaffender Arbeiter Lohn und Brot, hier entstehen Werte, deren immense Steuerkraft dem großen Gemeinwesen die Möglichkeit bietet, den höchsten kommunalen Zielen nachzustreben und im Wettstreit der deutschen Städte die Spitze zu behaupten. Mit seinem Schatz kultureller Güter, mit seinem Reichtum industrieller Werte ist Sachsens Hauptstadt wohl gerüstet, seine Konkurrenten im friedlichen Wettkampf

in die Schranken zu fordern. So möge es bleiben in alle Zeit.

Welcher Fremde kennt sie nicht, die Fabrikate der Dresdener Spezial-Industrie! Wie Leipzig stolz auf seinen Buch- und seinen Pelzhandel ist, Chemnitz sich mit Genugtuung das „sächsische Manchester“ nennt, so ist Dresden zur Zentrale einer Reihe



Kommerzienrat Heinrich Ernemann.

von Spezialzweigen der Industrie geworden: Dresdner Zigaretten, Dresdener Schokoladen, Dresdner Chemikalien, Dresdner Strohhutgeflechte und vor allem Dresdner photographische Apparate und Kinematographen.

Dieser letzte Industriezweig verdient seine besondere Beachtung; ist er es doch, der zwischen Kunst und Industrie eine vermittelnde Rolle spielt; sein Ziel nennt sich Lichtbildkunst. Und seine Ziele ermöglichen es, daß die Schönheit der Welt in Tausenden verlockender Aufnahmen den zivilisierten Völkern aller Län-

der Erde offenbar wird. Der Name Ernemann hat Weltruhm erlangt.

Es erübrigt sich daher, die Vorzüge der Ernemannschen Apparate noch besonders zu betonen. An dieser Stelle wird vielleicht mehr interessieren, einige Einblicke in die Leitung des Werkes zu tun. Der Begründer der Firma und die Seele des Ganzen auch heute noch ist Herr Kommerzienrat Heinrich Ernemann, ein von Idealen erfüllter Feueregeist, dessen lebensbejahender Optimismus und zuversichtlicher Wagemut ihn vom Kaufmann, der mit ganzen vier Arbeitern den Grundstock zur Firma legte, zum Generaldirektor eines der größten Werke der kinematographischen Industrie emporgetragen haben.

Ein Hauptfaktor für das gewaltige Aufblühen des Werkes ist das Geschick des Gründers, seine Mitarbeiter von langer Hand auszubilden und sie auf den rechten Platz zu stellen. Zwei starke Stützen arbeiten ihm zur Seite, Persönlichkeiten, die ihn verstehen, und seinen Ideen zur Tat verhelfen, sein Schwiegersohn, Direktor Heyne, der, frühzeitig mit den Intentionen des Gründers vertraut, zum kaufmännischen Leiter des Unternehmens aufstieg, und sein Sohn, Direktor Ingenieur Alexander Ernemann, in deutschen theoretischen Wissenschaften vorzüglich vorgebildet und durch eine vierjährige Praxis in amerikanischen Großbetrieben trefflich geschult.

Mit Riesenschritten geht das Werk voran. Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus. In kurzer Zeit wird wiederum ein fünf Geschosse umfassender Erweiterungsbau in Betrieb genommen. Und

schon hat sich die Gesellschaft durch Ankauf eines anschließenden und umfangreichen Baulandes die Möglichkeit zu weiteren Neubauten gesichert. Nicht ein nüchternes Fabrikgebäude soll hier erstehen, sondern ein Bau, der dem Grundsatz des Bauherrn „Zweckmäßig und schön“ entspricht und technisch in jeder Hinsicht vollkommen ist. Um auch wirklich dieses in propagandistischer Hinsicht von weitem Blick zeugende Ziel zu erreichen, hat die Firma hervorragende Architekten und Künstler zur Ausarbeitung von Entwürfen aufgefordert. Aber auch auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung der Photographie, Kinematographie und Optik geht die Firma eigene Wege. In richtiger Erkenntnis, daß vorwärtsstrebende Industrien Hand in Hand mit den Forschungen der Wissenschaft gehen sollen, hat die

Firma Ernemann seit Jahren eine wissenschaftliche Abteilung ihrem Betriebe angegliedert.

Daß ein Heinrich Ernemann trotz all seiner Riesenarbeit auch die soziale Seite in seiner Schöpfung nicht außer Acht gelassen hat, erscheint selbstverständlich. Eine große Zahl in der Fabrik beschäftigter Personen, vom Prokuristen, Obermeister, Meister bis zum Oberpacker und Feuermann ist prozentual am Reingewinn beteiligt. Allen Arbeitern, die länger als drei Jahre bei der Firma beschäftigt sind, werden regelmäßig jährlich zu Weihnachten Geldauszeichnungen und Sommerurlaub unter Fortzahlung des Lohnes gewährt.

Unter den günstigsten Auspizien nahm der Firma, die jetzt ca. 800 Personen beschäftigt, das 25jährige Jubiläum im Jahre 1914. Das erste Vierteljahrhundert war, zumal in sei-

nem letzten Teile, reich an schönsten Erfolgen. Se. Majestät hat der Fabrik seine gütige Beachtung zugewandt und den Verdiensten ihres Generaldirektors hohe Würdigung angeeignet lassen. Vielen wissenschaftlichen, technischen und gewerblichen Vereinen, Studierenden von Technischen und Handels-Hochschulen und anderen Korporationen gab die vorbildliche Organisation des Unternehmens Anlaß zur Besichtigung des Werkes.

Der ägyptische Lichtgott, der nach Professor Hans Ungers künstlerischem Entwurf als Schutzmarke der Ernemann-Werke am Eckfeld des schön gegliederten Fabrikbaues an der Schandauerstraße prangt, sei der Firma und allen, die in ihr arbeiten, Symbol: „Offen den Blick in eine strahlende Zukunft“.

## Die Architektur im Kino.

**B**escheiden tauchte ehemals der arg mißhandelte Kientopp erst in den Nebenstraßen auf und dort genügte es ihm, seine Existenz durch Firmenschilder den Interessenten anzuzeigen. Für 20, 30 oder 50 Pfennig konnte dort das minderbemittelte Publikum — allerdings in schlecht gelüfteten Räumen — einige stark flimmernde Bilderfilme bestaunen.

Gar bald begriff er jedoch, daß er zu größeren Taten erfinden sei. Die großen Straßen und Plätze sowie die besten Gegenden waren nun gerade gut genug. Zunächst ging mit der Wandlung seines Namens auch die der inneren und äußeren Ausgestaltung Hand in Hand. Wo früher der biedere Handwerker nach mangel-

haften Angaben nur das Primitivste leistete, wurde nunmehr der Architekt zu Rate gezogen. Mit der immer höher steigenden Beachtung und dem Interesse am Lichtspiel im Publikum stiegen auch die Sicherheits-Vorschriften der Bau- und Theaterpolizei. Es mußte vom Architekten mancher harter Strauß geführt werden, um die zwar gerechtfertigten, jedoch fast immer die Rentabilität des Unternehmens arg beschneidenden Forderungen der Aufsichtsbehörden bei den mehr oder weniger komplizierten Theaterumbauten unterzubekommen.

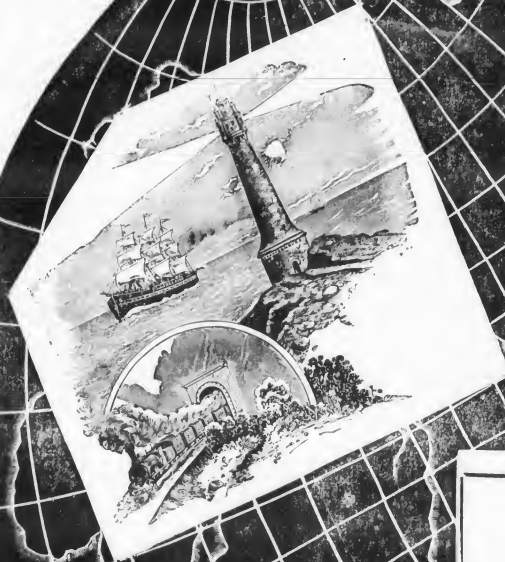
In rasendem Tempo machten die Lichtspiele ihren Siegeszug, aber nicht in gleicher Schnelle konnten alle Notwendigkeiten mitteilen.

Da ist zunächst die Architektur

„Viele sind berufen, Wenige nur ausgewählt“. Die Zeiten, wo jeder leere Laden in wenigen Wochen zum Lichtspieltheater hergerichtet wurde, sind vorbei. Vermöge des großen Kapitals, welches sich an den Unternehmen beteiligt, werden in den großen Städten eigene Lichtspielhäuser aufgeführt und hier erst zeigt sich so manchesmal, wie oft der Architekt große Sorgfalt auf ein gleichgültiges Ornament verwendet, während andererseits die großzügige Anlage des Grundrisses sehr vernachlässigt wurde.

Wenn man in einem Schauspielhaus an der Seite des Zuschauer- raumes einen ungünstigen Platz erhält, welcher die ganze Aussicht auf die Bühne nicht gestattet, so wird

# Modell „Tiger“ erobert die Welt!



## Nicht Worte allein, sondern Taten beweisen!

*Der Ruf der Theater hängt von der  
Vorführung ab. Die Vornehmsten  
Theater, die durch ihre Vorführung  
bis weit über die Grenzen Deutsch-  
lands hinaus tonangebend sind, wie:  
Lichtspiele- Mozartsaal, Berlin und  
Kammer- Lichtspiele Berlin, arbeiten  
=== mit unseren Maschinen. ===*

*Lassen Sie sich bei Kauf der Maschinen  
:: nur durch unsere Firma bedienen. ::*

*=== Verlangen Sie Offerte! ===*

**Maltheser-Maschinenbau**

G. m. b. H.

**Berlin :: Blücherstrasse 12**

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 11933.

Telegramm-Adresse: Maltheser-Berlin.

man wenigstens durch Dialog oder Gesang entschädigt. Wer aber an der Seite in den vordersten Reihen eines zu breit angelegten Lichtbildtheaters sitzt, sieht verzerrte Bilder und verläßt unzufrieden diese Räume. Auch zu hoch angeordnete Bildflächen ermüden den in den vorderen Reihen sitzenden Zuschauer. Es muß der Architekt bei der Ausarbeitung von Grundriß und Schnitt des Zuschauerraumes nicht allein diese Umstände berücksichtigen, sondern er muß auch die Leistungen und Wirkungen des Projektionsapparates kennen, um jedem Zuschauer ein nicht vibrierendes scharfes Bild bieten zu können.

Oftmals gestattet es der Grundriß und die ganze Lage des Theaters nicht, die Projektion auf dem bequemen und bewährtesten Wege des rechten Winkels zur Bildfläche vorzunehmen. Hier muß der routinierte Kino-Architekt die Projektion seitlich rechts oder links zur Bildfläche anordnen. Es wird dadurch eine

Schrägstellung der Projektionsfläche zur Längsachse des Theaters notwendig. Diese Schrägstellung der Fläche muß vom Architekten durch eine geschickte tiefliegende Umrahmung des Bildes kaschiert werden.

Der moderne Kinoarchitekt hat auch die Frage der Projektion hinter der Bildfläche auf kurze Distanz (also außerhalb des Theaterraumes) neuerdings wieder mit Erfolg aufgenommen und gelöst. Es ist auch im letzten Jahre von der Firma John, Negen-dank & Co. eine Bühnenkonstruktion erfunden worden, welche es ermöglicht, in zwei rechtwinkelig aufeinanderstoßenden Theaterräumen im Schnittpunkt der Winkelschenkel zwei getrennte Bildflächen (für jeden Theaterraum eine besondere Bildfläche) durch einen Projektionsapparat zu schaffen.

Der moderne Kinoarchitekt sieht sich neben den rein architektonischen und bautechnischen auch kinotechnischen Fragen gegenübergestellt. Die wirklich musterhafte und zweck-

mäßige Anlage eines zeitgemäßen Kinos muß davon abhängen, daß es der Architekt versteht, auch die kinotechnischen Fragen mit den architektonischen und bautechnischen Fragen zu verschmelzen. Eine ebenso sorgfältige Behandlung erfordert die Beleuchtungsfrage und dürfte wohl die indirekte Beleuchtung des Zuschauerraumes erfahrungsgemäß die zweckmäßigste sein, weil dieselbe das angestrenzte Auge am wenigsten belästigt.

Größte Sitzbequemlichkeit ist ebenfalls für den Zuschauer notwendig, da demselben ohne größere Pausen das oft zweistündige Programm gezeigt werden muß.

Für den architektonischen Schmuck bzw. die Ausstattung des Zuschauerraumes selbst lassen sich naturgemäß mancherlei Vorschläge und Entwürfe schaffen, wobei die zur Verfügung stehenden Raumverhältnisse maßgebend sind.

Die vorliegende Luxus-Ausgabe der „Lichtbild-Bühne“ enthält als Neueinrichtung zum ersten Mal die Beilage:

# KINO-VARIÉTÉ

Diese zukünftige ständige Bereicherung unseres fachtechnischen redaktionellen Inhalts ist für die Theaterwelt von höchstem Interesse. ::

Siehe Seite 225.



**ASTA**



**NIELSEN**

# Volks-Gunst

und

# Kino-Kunst

Lose Blätter,

gewidmet den Freunden  
der grossen Tragödien

**:: ASTA ::**

**NIELSEN**

von der Internationalen  
Film-Vertriebs-  
Gesellschaft m. b. H.  
Berlin SW. 68.



# URBAN GAD



**Autor und Regisseur**  
der Asta Nielsen-Lichtkunstspiele

# Rückschauende Blicke

und

## vorausseilende Worte!

**A**STA NIELSEN ist ein Name, ein Begriff, ein ganzes Programm. — Ihre beispiellose Popularität hat sie sich nicht von Film zu Film erkämpft, sondern war mit einem Schläge schon vom ersten Film an unbestritten vorhanden. Es war „Der schwarze Traum“, der die Saison 1911/12 einleitete. Dann überraschte uns die Künstlerin mit der literarischen Novität „In dem großen Augenblick“, nachdem folgte das zugkräftige Drama „Zigeunerblut“, und dann mit Carl Clewing als ihr Partner die Spreewald-Tragödie „Der fremde Vogel“. Jede einzelne Film-Novität bewies immer neue Seiten ihrer virtuoson Kunst. Prächtige mimische Kunstleistungen bewies sie zum Beispiel in „Die Verräterin“, Nach „Die Macht des Goldes“ und „Die arme Jenny“ beschloss „Zu Tode gehetzt“ die Saison 1912 13. —

Mit Spannung erwartete man im Herbst 1913 die Neuerscheinungen. Die Künstlerin konnte ihre Höchstleistungen noch übertrumpfen. Noch in bester Erinnerung ist der internationalen, nach Millionen zählenden Asta Nielsen-Gemeinde „Der Totentanz“, „Die Kinder des Generals“ und „Wenn die Maske fällt.“ Nach dem Meisterfilm „Das Mädchen ohne Vaterland“, folgt die unvergessliche, charmante und capriziöse Komödie „Jugend und Tollheit“ und dann die Tragödie hinter den Kulissen „Komödianten“. Ihre Lieblingsrolle spielte die Nielsen in grandioser Pose als Hanna in „Die Sünden der Väter“. Hier wuchs die Künstlerin noch über ihr phänomenales Können hinaus. Ihr psychologisches, die Seele der Zuschauer erschütterndes Spiel wurde allgemein als mimische und plastische Höchstleistung der Filmkunst bezeichnet. Den Beschluss der Saison bildete das originalspanische Drama „Der Tod in Sevilla“. — Jeder einzelne Film war ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Künstlerlaufbahn der großen Seelenmalerin.

Von einzig dastehenden Erfolgen getragen, wird sich Asta Nielsen die Sympathie ihrer Freunde zu erhalten wissen. Schon jetzt arbeitet sie mit ausserordentlichem Fleiß und liebevoller Hingabe an den Films für die kommende Saison. Ihr Weg wird nie dahin führen, wo Unkunst und brutale Sensation den Kulturfördernden Kinematographen in seinem Ansehen schädigen.

Das Geheimnis ihres weltumspannenden Erfolges ruht aber nicht nur in ihrer mimischen Können, daß als eine Renaissance der pantomimischen Kunst zu bezeichnen ist, sondern darin, daß der geistvolle Literat Urban Gad, der Verfasser und Regisseur der Asta Nielsen-Films, sein eminentes Können in den Dienst der Sache stellt. Nur durch dieses harmonische Zusammenarbeiten konnten Asta Nielsen und Urban Gad es erreichen, daß man jetzt allgemein anerkennt: „Kunst und Literatur haben sich im Kino Heimatsstätten erworben“. — Die kommenden Films der neuen Saison werden es aufs Neue beweisen.





URBAN GAD ASTA NIELSEN

**Asta Nielsen im Film-Atelier.**

Herausgegeben von der  
Internationalen Film-Vertriebs-Gesellschaft  
m. b. H.

BERLIN SW. 68.

OLG  
BY

## Szenen-Bilder

aus den

Lichtkunst-Spielen :: Saison 1912/13

der

# Asta Nielsen

und ihres Autors

## Urban Gad.

## DER TOTENTANZ



**Eine Tragödie  
aus dem Künstlerleben**

in 3 Akten.



# Die Kinder des Generals



Eine  
Liebes-  
Tragödie  
in  
3 Akten.



# Wenn die Maske fällt



Ein Drama  
aus der  
modernen  
Ge-  
sellschaft  
in  
3 Akten



## Das Mädchen ohne Vaterland



Der  
Roman  
einer  
Heimat-  
losen  
in  
drei  
Kapiteln



## Jugend und Tollheit

◆  
Das  
erfolgreiche  
Lustspiel

◆  
3 Akte





## Komödianten

Eine Tragödie aus  
dem Theaterleben  
in 3 Akten.



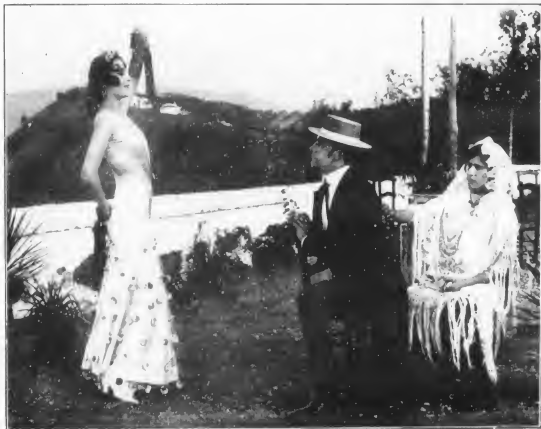
## Die Sünden der Väter

Ein Mimodrama in 3 Akten.



# Der Tod in Sevilla

Eine spanische Tragödie  
in 4 Akten.



## Das Repertoire der Asta Nielsen — Urban Gad-Serie.

### SAISON 1911/1912:

Der schwarze Traum  
In dem großen Augenblick  
Die Verräterin  
Der fremde Vogel  
Zigeunerblut  
Die arme Jenny  
Die Macht des Goldes  
Zu Tode gehetzt

### SAISON 1912/1913:

Der Totentanz  
Die Kinder des Generals  
Wenn die Maske fällt  
Das Mädchen ohne Vaterland  
Jugend und Tollheit  
Komödianten  
Die Sünden der Väter  
Der Tod in Sevilla



Generaldirektor Paul Davidson.

**Die Monopol-Films**  
der  
**Asta Nielsen – Urban Gad-**  
**Serie**

werden verlegt für die  
ganze Welt durch die

**Internationale Film-Vertriebs-Gesellschaft**

m b. H.

**BERLIN SW. 68**

**Zimmer Straße 16-18**



Telephon: Zentrum, 12 900, 12 901, 12 902,



Telegramm-Adresse: Triumpffilm, Berlin



Direktor Ludwig Falk







# Vertreter

## Norddeutschland:

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H., Hanewacker & Scheler,  
Berlin SW., Friedrichstrasse 25 26

## Süddeutschland:

Philantropische Lichtbilder-Ges. m. b. H., Strassburg i. Els.

## Königreich Sachsen:


Creutz & Werner, Chemnitz, Königstrasse 34

## Provinz Schlesien:

Fr. Thiemer, Breslau V., Gartenstrasse 49

## Schleswig-Holstein und Hamburg:

Hamburger Film - Börse, Hamburg, Mühlen - Strasse 50/52,  
(Kontorhaus Mühlenburg)





Die Firma



ist stets bestrebt, dem Volke  
das Gefühl für die Kunst,  
für schöne u. edle Gedanken  
zu vermitteln.

Sie bietet Garantie für eine in jeder  
Beziehung tadellose Ausführung

Sowohl in fotografischer, als  
auch in künstlerischer Hinsicht.



Die Firma



ist stets bestrebt, dem Volke  
das Gefühl für die Kunst,  
für schöne u. edle Gedanken  
zu vermitteln.

Sie bietet Garantie für eine in jeder  
Beziehung tadellose Ausführung

sowohl in fotografischer, als  
auch in künstlerischer Hinsicht.

Die



Bilder geben dank ihrer vollendeten  
Ausführung mehr und mehr die  
Illusion des menschlichen Lebens.

Die neuesten Erfindungen des Herrn Gaumont:  
„Der Sprechende Film“  
„Die Kinematographie in natürlichen Farben“.

□ □

Durch die Herausgabe der aktuellen Berichterstattung  
hat die Firma einen gewaltigen Fortschritt in der  
Technik des Kinematographen erzielt.

P. T.

Beigutnehmend, auf neue technische Animationen, gelang  
wir Ihnen, ergebnisvoll, und von uns in der An-  
merkender Saison 1913/14, einer

Monopol-Kunst-Film-Serie

-:- mit Henny Porten -:-

der berühmtesten deutschen

Kino-Schauspielerin

herausgegeben wird

Diese Filme vergehen, wie striktweise

Hochachtungsvoll

AUTOR FILM CO.

U. M. B. H.

BERLIN S. 61 : BLUCHERSTR. 32.

Die



Bilder geben dank ihrer vollendeten  
Ausführung mehr und mehr die  
Illusion des menschlichen Lebens.

Die neuesten Erfindungen des Herrn Gaumont:

„Der Sprechende Film“

„Die Kinematographie in natürlichen Farben“.



Durch die Herausgabe der aktuellen Berichterstattung  
hat die Firma einen gewaltigen Fortschritt in der  
Technik des Kinematographen erzielt.



P. T.

Bezugnehmend auf nebenstehende Ankündigung teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß von uns in der kommenden Saison 1913/14 eine

## Monopol-Kunst-Film-Serie

-:- mit Henny Porten -:-

der berühmtesten deutschen

Kino-Schauspielerin

herausgegeben wird.

Diese Filme vergeben wir distriktsweise.

Hochachtungsvoll

AUTOR FILM CO.

G. M. B. H.

BERLIN S. 61 :: BLUCHERSTR. 32.

Beachten Sie die nächste Seite!



Die

## HENNY PORTEN-KUNST-SERIE

---

---

SAISON 1913, 14

besteht aus **10** Sujets :: ::

Jeder einzelne Film dieser Serie wird das Vornehmste der modernen lebenden Bilderkunst repräsentieren. . . . .  
Die weltbeherrschenden Porten-Films sind und bleiben unentbehrlich für jedes vornehm geleitete Lichtbild-Theater. . . . .







**Ein Besuch im Atelier  
Treumann-Larsen.**

...

**Bilder aus den  
Filmwerken des  
Künstlerpaares.**





Viggo Larsen

der geniale Regisseur.



Wanda Treumann

die beliebte Film-Diva.



Die Namen Wanda Treu-  
mann und Viggo Larsen  
sind unzertrennlich und gleich-  
zeitig auch eng verknüpft mit  
der Geschichte der Aufwärts-  
entwicklung der dramatischen  
Kino-Kunst. — Die Films dieses  
Künstler-Paares sind bildliche  
Volksliteratur in einwandfrei-  
ester Form, haben internatio-  
nalen Weltruf erlangt und  
geniessen die Sympathien einer  
Millionen-Gemeinde.



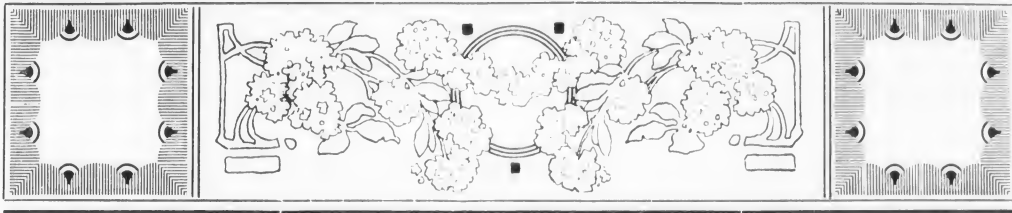
# Ein Besuch im Atelier

## Treumann-Larsen :-:



In Berlin-Lankwitz (am Teltower Kanal) erhebt sich der eigenartige Bau, der unserer Filmkunst dient. Hier ist das Reich von Viggo Larsen und Wanda Treumann. – Alles, was hier steht und liegt auf dem weiten Grundstück, ist das ausschliessliche Eigentum des fleissigen Künstlerpaares.





# Ohne Fleiss — kein Preis!

Das scheint der Wahlspruch der beiden braven Menschen da draussen im Lankwitzer Atelier, fern vom nervösen Getriebe der hastigen Weltstadt Berlin, gleichzeitig aber auch ihr oberstes Gesetz zu sein. — Welche Fülle von prächtigen Films haben uns die beiden bereits geschenkt, und wie sorgfältig wird jede einzelne Scene vorbereitet und durchgearbeitet.

Interessant ist es, zu wissen, nach welchen Prinzipien das Künstlerpaar an die Schöpfung ihrer Filmsujets herantritt. Vollständig selbständig und unabhängig arbeitend, wählt Viggo Larsen fast stets Filmdichtungen, die eigenes geistiges Erzeugnis sind, gleichzeitig aber auch in der weiblichen Hauptrolle dem Charakter und Temperament der Wanda Treumann entsprechen. Daran liegt vielleicht das Geheimnis der ununterbrochenen Kette von Erfolgen, die unsere Beiden zu verzeichnen haben.

Durch das harmonisch-geistige Zusammenarbeiten der dichterischen, arran-



gierenden und darstellerischen Kräfte erscheint jedes Filmwerk wie aus einem Guss geschaffen; kein dilettantenhaftes Versuchen mit zweifelhaftem Gelingen, sondern mit vollem Erfolg im Voraus.

Larsen arbeitet ohne jedes Manuskript, ohne Szenarium, ohne schriftlich fixierte Merkmale. Der ganze Film mit seinen oft die Hunderte überschreitenden Szenen steht vor seinem geistigen Auge vollständig bis in die kleinsten Einzelheiten da.

Von den fast nicht mehr zu überblickenden Films, die das fleissige Paar geschaffen hat, erwähnen wir nur einige, die uns noch in besonderer Erinnerung sind.

„Freiheit oder Tod“

„Ariadne“

„Das Abenteuer der Lady  
Glane“

„Mirza, die Zigeunerin“

„Herzensrecht“

und ganz besonders

„Der Eid des Stephan  
Huller“.

In nebenstehendem Bilde sehen wir  
Larsen als Darsteller des Friedrich Huller.



Viggo Larsen in „Der Eid des Stephan Huller“.



Wanda Treumann  
in „Das Abenteuer der Lady Glane“.

Scenenbild aus „Freiheit oder Tod“.



Scenenbild aus „Ariadne“.

Dieser literarische Film, geschaffen nach dem in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ erschienenen Roman, hat bekanntlich einen fast einzig dastehenden Erfolg auf der Lichtbildbühne zu verzeichnen gehabt; genau so wie der verfilmte Roman „Das Abenteuer der Lady Glane“, der im Berliner Tageblatt“ erschien.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Larsen sind wir in der angenehmen Lage, aus der reichen Auswahl von interessanten Photographien, die wir uns für das Redaktions-Archiv erbat, noch einige besonders markante hier zur Abbildung bringen zu können.





# Was bringen uns die nächsten Novitäten?



Wanda Treumann als Tänzerin in „Die Sumpflume“



Ein Bildhauer-Atelier – Ein Szenenbild aus „Die Sumpflume“



Viggo Larsen als Graf von Ringheim in „Die Sumpflume“

Wir sind beim Atelierbesuch mitten in die eifrigste Arbeit hingeschnitten, denn Treumann wollte für die kommende Saison gerüstet sein.

Zur Zeit wird bereits am vierten Film gearbeitet. Zwei sind jetzt bereits komplett fertig. Wir sahen „Die Sumpflume“, wovon auf dieser Seite einige Bilder Zeugnis ablegen und „Der Schwur“, ein dramatisches Kultur- und Sittengemälde aus Rußland.



Wanda Treumann als „Die büßende Magdalena“ in „Die Sumpflume“



Wir haben auf Grund des Gesehenen jetzt schon die Ueberzeugung, daß auch die kommende Theater=Kompagnie ganz im Zeichen von Larsen und Treumann stehen wird, denn ihre Films bringen Literatur und Kunst, Esprit und Technik, Dramatik und Sensation in höchster Vollendung. Dies soll und kann das Publikum verlangen und darum verabschieden wir uns im Atelier von den beiden Künstlern doppelt herzlich, weil sie auch fernerhin die anerkannten Lieblinge des internationalen Kino=Publikums sein werden.



Wanda Treumann in „Der Schwur“



Viggo Larsen in „Der Schwur“



# Kunst und Literatur und ihre Rechtsbeziehungen zum Kinematographen.

Von Rechtsanwalt Dr. Georg Wolffsohn, Berlin.

Die junge Erfindung des Kinematographen gibt auch dem Juristen viel zu denken. Eine Fülle von Rechtsproblemen ist durch die Entwicklung der Kinematographie in den letzten Jahren aufgedeckt, die größtenteils noch der Lösung harren. Spezialisten sind eifrig am Werke. Auch soweit bestehendes Recht anzuwenden ist, bietet doch der Tatbestand, der zur Entscheidung vorliegt, unseren Gerichten nicht selten Schwierigkeiten, die eine richtige Subsumierung unter die Gesetzesnorm zur neuen Rechtsfrage machen. Wie dann aus der Schale der Kern herausgelöst, in das Dunkel, das über der Materie lag, das Licht hineingetragen wird, ist so interessant, wie nur irgend möglich. In der Aera des sog. Autorenfilms sind es vornehmlich zwei Fragen, die Beachtung verdienen und deshalb außer der Reihe zerstreut behandelt werden sollen: Wie hat sich der Zensor gegenüber dem literarischen Film zu verhalten, und wie schützt sich der Autor eines Werkes gegen die mißbräuchliche Verwertung des literarischen Titels für Filmprodukte?

Beide Fragen sollen hier lediglich de lege lata, vom Standpunkt des geltenden Rechts aus beleuchtet werden.

Die zuerst meines Wissens wohl von Hellwig angeregte Kontroverse über ethische oder ästhetische Filmzensur lassen wir hiernach beiseite, wiewohl sie durch den württembergischen Gesetzentwurf in ein neues Licht gerückt worden ist. Literarisch

ist ein Film nicht nur dann zu nennen, wenn er einen Gegenstand der Literatur behandelt — auch der Nichtautorenfilm kann literarisch sein —, er muß vor allem künstlerisch gestaltet und künstlerisch ausgeführt sein. Das letztere sollte er natürlich mit anderen Films gemein haben. Nach dem Grundsatz: gleiches Recht für alle, darf der Maßstab der Zensur kein anderer sein, als beim nichtliterarischen Film. Er ist hiernach zu verbieten, wenn die Darstellung die Gefährdung polizeilicher Interessen besorgen läßt, und zu genehmigen, wenn dies nicht der Fall ist. Eine Beeinträchtigung dieser Interessen wird jedoch noch keineswegs durch die bildliche Veranschaulichung verbrecherischer Vorgänge im Film herbeigeführt. Der Grundsatz des Berliner Polizeipräsidiums, jeden Film zu verbieten, nur weil er eine strafbare Handlung zur Darstellung bringt, beruhte auf einer schulmeisterlichen Auffassung der zensurpolizeilichen Aufgaben und ist auch jetzt wohl aufzugeben. Die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts hat ihren Teil dazu beigetragen. Wahre Kunst wird auch die Räuber meistern. Erst die Art und Weise, wie die an und für sich vielleicht strafbare Handlung dargestellt und verwertet wird, und die äußeren Umstände, unter denen dies geschieht, können eine zum polizeilichen Einschreiten berechtigte Gefahr darbieten. (Entsch. des Oberverwaltungsgerichts Band 43 Seite 303). Besonders klar ist dieser Gedanke in einem bisher noch nicht

veröffentlichten Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 24. April 1913 präzisiert (III A 71 12), wo es heißt: „Alle Vorführungen auf dem Theater oder durch den Kinematographen, welche juristisch den Tatbestand einer strafbaren Handlung enthalten, wegen der Gefahr etwaiger Nachahmung zu verbieten, läßt sich nicht rechtfertigen.“ Dies alles ist gewiß bei jedem Film zu beachten, muß aber für den literarischen Film einmal ausdrücklich ausgesprochen werden. Andererseits wird beim literarischen Film gerade der Kunstwert häufig zu Beanstandungen Anlaß geben, wo sonst weniger wertvolle Ausführung eine Gefährdung für das Publikum durch das Bild nicht hervortreten läßt. Die Plastik des großen Schauspielers wird bei der Darstellung desselben Vorgangs ungleich tiefer wirken wie mimisches Durchschnittsvermögen. Den Einfluß künstlerischer Gestaltung kann und darf der Zensor bei der Beurteilung des Bildes nicht ausschalten, wenn er sein Amt richtig verstehen und ausfüllen will. Umgekehrt wird man auch davon ausgehen müssen, daß auch bloße Geschmacklosigkeiten sehr wohl geeignet sein können, ein polizeiliches Interesse zu berühren und zum Zensurverbot zu führen.

Schriftsteller von Ruf sind in der letzten Zeit gegen die sog. Titelräuber in der Kinematographenbranche zu

Felde gezogen. Ihnen hat's ein Urteil des Landgerichts I Berlin angetan, das dem Fabrikanten die Befugnis zusprach, den Titel eines Schriftwerkes „Gelbstern“ für seinen Film ungestört zu benutzen, der mit dem Schriftwerk im übrigen nichts gemeinsam hatte. Nach dem Gesetz gilt allerdings der Titel eines Schriftwerkes nicht selbst wieder als ein Schriftwerk, sondern dient nur zur Bezeichnung eines Schriftwerkes. Der Titel ist weder urheberrechtlich noch namenrechtlich geschützt. Es ist zweifellos nicht angängig, auch den Titel eines Werkes als Bestandteil einer individuellen Geistesschöpfung anzusehen. Damit sind jedoch die Literaten keineswegs dem Piratentum ausgeliefert. Den Schutz gewährt ihnen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. In dem landgerichtlichen Rechtsstreit war die Erfindung des Titels für das literarische Werk nicht als eine individuelle geistige Arbeit anzusehen. Selbst wenn hiernach auch der Titel urheberrechtlichen Schutz genießen würde, hätte die Entscheidung im speziellen Falle nicht anders

ausfallen können. „Gelbstern“ bedeutet in der Damenkonfektion die durch Nr. 44 gekennzeichnete weibliche Normalfigur, die gutgewachsene Probiermamsel. In diesem Sinne kennzeichnete sie das Werk des Schriftstellers, in dem eine leichtlebige gutgewachsene Konfektionseuse die Hauptrolle spielt. Von einer Eigenart in der Bezeichnung des literarischen Werkes konnte umso weniger die Rede sein bei der Wahl des Titels, als schon vorher dieser Titel für Schriftwerke im Konfektionsmilieu verwendet worden war. Aus diesem Grunde lehnte auch das Kammergericht als Berufungsinstanz die Anwendung des unlauteren Wettbewerbsgesetzes ab. Es meint: „Nach der vorausgegangenen Feststellung kann der Bezeichnung „Gelbstern“ für die Grotteske, mag diese auch noch so häufig und mit noch so gutem Erfolg aufgeführt sein, keinerlei Besonderheit mit dem Erfolge beigemessen werden, daß anzunehmen wäre, bei Nennung der in Rede stehenden Bezeichnung würde ein nicht unerheblicher Teil des Publikums an das

Stück des Schriftstellers allein oder in erster Linie denken und damit Gefahr laufen, unter Ankündigungen des Filmdramas das literarische Werk zu verstehen. Im übrigen aber besteht eine solche stoffliche Verschiedenheit der beiden Dramen, daß keinerlei Verwechslung zu besorgen ist. Der übereinstimmende Titel hat auch bei den in Rede stehenden Dramen verschiedenen Sinn; er bedeutet in der Grotteske eine Probiermamsel von gutem Wuchs, im Filmdrama dagegen, wie in der Beschreibung auch angegeben ist, die vollendete weibliche Schönheit. An diesem Ergebnis wird auch dann nichts geändert, wenn der Schriftsteller seine Befugnis, sein Werk durch kinematographische Wiedergabe auszunutzen, ausübt.“

Unter den nämlichen Erwägungen hat auch erst kürzlich wieder die zehnte Kammer für Handelssachen des Landgerichts I Berlin in einem Urteil vom 1. Februar 1913 (54 O 169/12) einem Fabrikanten den Gebrauch eines literarischen Titels für Films untersagt.

## Martin Bendix im Film.

Alle kommen sie zu uns, die Großen und Kleinen, die Freunde und Feinde, Literaten und Zeilenschmocks, Mimen und Schmierenkömödianten, die Ernsten und Heiteren. Albert Basermann, Paul Lindau, Tilly Durieux, Carl Clewing, Moissi, Professor Max Reinhardt, Hanns Heinz Ewers, Sahrret und hundert andere. In bunter Folge kommen sie, lernen den Kubelkasten und das Kino-Atelier, damit aber auch zugleich unsere eigenartige Kunst lieben und schätzen und

sind dem Kino-Teufel verfallen wie weiland dem Kulissenzauber.

Jetzt haben wir einen neuen Gewinn auf unser Konto zu setzen, denn Martin Bendix, das Berliner Original, der Nestor der Albertiner Posse, der unvergessliche Komiker und Lebenskünstler, Humorist und Menschenbeobachter, beißende Satiriker und lachende Philosoph, Martin Bendix, der ewig junge, hat sich der zehnten oder elften Muse verschrieben. Er repräsentiert das alte Berlin, hat seine Landsleute Jahrzehnte lang zum

Lachen gebracht und dadurch eine wichtige Mission erfüllt, denn Lächeln und Lachen sind wunderschöne Dinge in unserem trüben Zeitalter. Mit jugendlicher Elastizität stellte er seine eigenartige, trockene und un-nachahmliche Original-Komik in den Dienst der Flimmerkunst. Der „Komet Film-Compagnie“ ist der Wurf gelungen. Er, der viele, lange Jahre hindurch im seligen „American-Theater“ die Bretter beherrschte, all-abendlich mit Jubel empfangen wurde und sich mit nicht enden wollendem





**KINOFILM-DRUCKEREI  
PAUL KRIEN.**

**KOPIEREN  
ENTWICKELN, FÄRBEN  
von  
KINOFILMS.**

**Sauberste Ausführung  
Prompte Bedienung  
Grösste Leistungsfähigkeit.**

**BERLIN-STEGLITZ  
Schloßstraße 90.**

Telephon: Steglitz 527. -- Telegr.-Adr.: Filmdruck.

Applaus verabschiedete, hat die Zeit überdauert und sich mit Elan in das neue Zeitalter hinübergerettet. Mit silberweißem Haar den prächtigen Charakterkopf geschmückt, hat er noch vor einem halben Jahr auf der Bühne des „Berliner Apollo-Theaters“ sein 50-jähriges Künstler-Jubiläum feiern können, und die Direktion mußte dem Drängen seiner tausend Freunde nachgeben, weil sie stürmisch verlangten, daß der amüsante, spaßhafte, lustige und mit sonnigem Humor ausgestattete liebe Martin einen ganzen Monat lang allabendlich seine Jubiläums-Vorträge zum besten geben soll. Fünfzig Jahre Bühnenleben zählen in Mimenkreisen bekanntlich doppelt wie Kriegsjahre. Aber immer noch leuchtet sein prächtiges, glanzvolles Auge in jugendlichem Feuer, denn sein Humor erhält ihn jung.

Sein philosophischer Wahlspruch lautet: „Uns kann Keiner!“ — Bendix hat Schlagworte geschaffen, die wie eine Landplage durch ganz Deutschland grassierten. Wir müssen sogar bekennen, daß der humorvolle Berliner mit seinem echt Berliner Dialekt durch seine originellen Wortwitze den Heimatsdialekt über Berlin selbst ausgebreitet hat.

Erinnern Sie sich noch an das originelle „Sachte, et klemmt sich!“ oder „Valier'n se nischt, et stuckert!“?



Martin Bendix.

Sein Pendant zum Wiener Fiakerlied „Der Berliner Droschkenkutscher“, der Vortrag „Stubenbohner Franz“, „Der Fremdenführer“ usw. sind Perlen des Berliner Humors.

Jetzt ist nun der göttliche Martin Flimmerkünstler geworden. Sein erster Film: „Wenn zwei dasselbe tun“, ein Schwank in zwei Kapiteln,

ist fertig. Am 20. Juni wird das Lustspiel „Wenn man bummeln geht“ erscheinen und am 4. Juli die Humoreske „Alter schützt vor Torheit nicht.“

Martin Bendix im Film bedeutet die treffliche Verkörperung des Humors im Film.

Die vorliegende Luxus - Ausgabe der „Lichtbild-Bühne“ enthält als Spezial-Beilage das interessante Album:

## „DER KINO-REGISSEUR“

mit vielen Original-Artikeln und Original-Illustrationen. ::

Wir bitten um Beachtung. ■ Seite 111 bis 126.



GIOVANNI NOVELLI VIDALI

in der Rolle als **ADJUTANT VALMORE** in dem Film

# Die beiden Sergeanten vom Sanitätscordon von Port Vandré.

2200 Meter.

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.

# Die beiden Sergeanten vom Sanitätscordon von Port Vandré.



Die beiden Sergeanten lassen Mutter Pia  
————— (**Mary Gaudini**) —————  
den Cholercordon passieren, was bei  
Todesstrafe verboten ist. . . . .

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.

# Die beiden Sergeanten vom Sanitätscordon von Port Vandré.



Gefängnisszene zwischen den beiden Sergeanten  
Wilhelm u. Robert (**Alberto Capozzi** u. **Fugo Pardi**)  
und dem Adjutanten Valmore  
==== (**Novelli Vidali**). ====

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.



Pasquali & o



o. :: Turin.

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.

# Latium-Film, Rom.



## Im Taumel der Leidenschaft

900 Meter

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.



# Latium-Film, Rom.



## Das Hochzeitskleid

930: Mtr.

R. GLOMBECK & Co., G. m. b. H.  
Berlin SW. 48.

## ◦ FILMREGIE UND KINO-KUNST ◦

### Unsere Regisseure in Wort und Bild



Zusammengestellt von  
Arthur Mellini,  
Redakteur der L. B. B.

Auf den Tisch eines Kino-Fachredakteurs flattern tagtäglich die Blätter, die Kunde von außen bringen. Viel Erfreuliches und oft wenig Erbauliches. Oft droht man zu versinken unter all dem Kleinram des Tages. Interessant ist aber die neue Theaterform, die sich jetzt zu einer wirklichen Kunstform wandelt, auf alle Fälle. In Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, privaten Zirkeln, Parlamenten, Vereinen und sonstigen Interessengemeinschaften, behördlichen Instituten usw. lobt und tadelt man den Kinematograph, man erwägt, argumentiert, verordnet und philosophiert. Ueber alles innerhalb des Filmreiches wird gesprochen, geschrieben und debattiert, aber an den Filmregisseur selbst denkt niemand, und doch ist er der eigentliche Faktor, um den sich alles dreht. Er ist der Uebersetzer der Film-Idee und hat sie in die Filmsprache umzuwandeln.

Diese neuartige Sphäre kennen zu lernen, ihn selbst, der sich bisher fast mimosenhaft noch nie an die Oeffentlichkeit gewagt hat, der Oeffentlichkeit vorzustellen, damit er dieser persönlich näher tritt, ist der Zweck des vorliegenden Albums.

Der Laie denkt im allgemeinen, daß irgend ein Primaner sein Schulheft mit einer Schmöcker-

Idee vollschreibt, und von der Notgetriebene Filmschauspieler fallen darüber her und machen daraus einen Film.

Es muß mit dieser falschen Anschauung aufgeräumt werden. Wir haben in den Filmfabriken, die doch nur mit großen Kapitalien arbeiten,

unsere eigenen Dramaturgen und Regisseure, und gerade die Filmregisseure sind es, die wegen ihrer Vielseitigkeit es nicht verdienen, daß sie des ferneren noch als gar nicht vorhanden betrachtet werden. Sie sind Künstler und Techniker, Schauspieler und Photograph, Schöpfer und Mimiker, Literat, Dichter, Lehrer, Raum- und Lichtbemeisterer, Kenner der Psyche des Publikums; kurz: ein Chamäleon der Technik und Pfadfinder für Neuland.

Nur wer weit über den Dutzendmenschen ragt, kann Kino-Regisseur sein. Die „Lichtbild-Bühne“ will der Oeffentlichkeit sagen, wem der Aufschwung und die künstlerische Höhenentwicklung einer zu Unrecht stark angefeindeten, weltumwälzenden Erfindung zu danken ist.

In wahlloser Folge stellen sich dem Publikum einige Filmregisseure vor, entwickeln ihre Ideenwelt und beweisen, daß sie zu viel sind, trotzdem sie als zu wenig in Unkenntnis der Dinge betrachtet werden.



Neueste, bisher unveröffentlichte Original-Aufnahme von

**Professor Max Reinhardt**

Aufgenommen in Neapel, wo Prof. Reinhardt „Die venezianische Nacht“ für den Film inszenierte.



## CHARLES DECROIX.

Verfasser, Regisseur, Schauspieler, Operateur, Photograph,  
Maschinist, Nebenmaschinist usw., usw., usw.

Etwas französisch — ziemlich deutsch — Elsässer — ohne mehr.

Außer diesen hauptsächlichsten Titeln, Titel, die ich gestehe und die mir von den verschiedenen Persönlichkeiten der Kinematographenwelt verliehen werden, gibt es noch andere, die meine sprichwörtliche Offenheit — indem sie meiner wohlbekannten Bescheidenheit Vernunft — zu spricht — nicht verschwiegen kann. Diese Titel sind in ihrer ganzen Einfachheit die folgenden:

- Ex- zweiter Auskehrer bei der Firma Pathé Frères, Paris.
- „Brennenwärtter bei der Firma „Film d'Art français“.
- „Maurei bei der D M Biophon und Co., Berlin.
- „Garderoben-Aufseher bei der Firma „Milano Film“, Mailand.
- „Maschinist bei der Firma Lux, Paris.
- „Vorsteher der Abteilung für nicht abgeholte Sachen, und schließlich . . . einfacher Pionier der zukünftigen Deutsch-Französischen Entente.

Dieser schönen Aufzählung könnte ich noch den Titel eines „Abnonnaten an der Berliner Straßenbahn“ hinzufügen, mein Oppositionsprinzip für jede Reklame und Propaganda verbietet es mir jedoch.

Denn ich gestehe es offen, bis jetzt war ich der unverwundliche Feind der Bluff-Reklame in allen ihren Arten. Mein Freund Hanewacker (in Firma Hanewacker & Scheler,

Friedrichstraße 25, Fahrstuhl, Wasser- und Gasversorgung in jedem Stock) ist jedoch anderer Ansicht gewesen; aus diesem Grunde trete ich heute vor die werlte Leserwelt, ganz beschämt die folgende peinliche Beichte ablegen zu müssen:

„Ich beschäftigte mich mit Kinematographie.“

Man macht natürlich, was man kann!

Ich hätte eine andere Laufbahn wählen können!

Ich hätte z. B. ein guter Schuster werden können, wie weiland mein Vater „Decroix senior, Schuster G. m. b. H.“ Ja! das Schicksal hat es aber anders bestimmt! Armer Schmetterling! Meine Flügel führten mich dem Feuer der Rampe entgegen, wo sie bald verbrannten; von da aus war nur noch ein Schritt zu machen, um zur Kinematographie zu kommen. Diesen Schritt habe ich daher gemacht und bin bei Charles (O pardon) bei der **Campagne Générale des Phonographes, Cinématographes et Appareils de Précision, anciens Etablissements Pathé Frères** . . . (Uff!) eingetreten. Bei dieser Firma, als zweiter Auskehrer, legte ich mit Eier die Ecken aus, die mir mein verehrter Meister und Lehrer, Herr Pénard, reservierte. Von weitem betrachtete ich die Aufnahme-Apparate, deren Handhabung ich zu verstehen versuchte. Leider! verlor ich bald meine Zeit und Mühe und, da ich als unfähig erachtet wurde, so wandte man bei mir das von Homer gesungene (Musik von Tolstoi) Gesetz an, welches lautet: „Wer mit dem Schwert schlägt, wird durch das Seil sterben“. Infolgedessen kam die Reihe an mich, ausgelegt zu werden (herausgeworfen zu werden).

In dieser Weise kam ich nach Berlin, wo ich bei dem Bau der ausgedehnten und wunderbaren Ateliers der „D. M. Biophone und Co.“ mithalf; dies gelang mir jedoch kaum und, als in der Sache unzuständig erachtet, wurde ich entlassen, wobei mir ein Zeugnis über gutes Betragen verweigert wurde.

Verzweifelt schlug ich den Weg nach Italien ein, dem Lande, wo die Maccaroni blühen und wo man der „Arte“ huldigt.

Dort bin ich auch nicht glücklicher gewesen!

Kurz gesagt, von einem Atelier in das andere, wurde ich überall zurückgewiesen.

Um diese Zeit kam ich dann nochmals nach Berlin, fest entschlossen, ein solch undankbares Handwerk wie die Kinematographie aufzugeben. Das erste, was ich bei meiner Ankunft tat, war, mir auf Credit einen Aufnahme-Apparat, Marke . . . (zu verliehen: 25 Prozent Rabatt) zu verschaffen.

Ich nahm diesen Apparat auseinander, um über den Mechanismus klar zu werden; alsdann — endlich aufgeklärt — stellte ich denselben wieder zusammen und photographierte meine erste Inszenierung, betitelt „Geheimnis und Kientopp“.

Leider! war wieder um so mehr Zeit verloren, denn beim Wiederzusammenstellen meines Apparates hatte ich vergessen, denselben zu laden. In mir sehen Sie also einen sehr unglücklichen Menschen. Ich bin der Verfasser und geniale Regisseur eines großen kinematographischen Erfolges, den niemand wird sehen können, weil ich vergessen habe, meinen Apparat mit einem mehr oder weniger ungebrauchten negativen Film zu laden, der notwendig war, um dieses grandiose Kunststück wiederzugeben.

Ich werde ohne Frage niemals etwas von diesem Unglückshandwerk verstehen! . . .

Morgen werde ich meinen Apparat verkaufen, um einen negativen Film zu erwerben und dann . . . . .

*Decroix*

## «KUNST UND LITERATUR IM KINO»

Von FRANZ HOFER.

Das ist die große Devise, welche die Prachtausgabe der Lichtbild-Bühne als Motto trägt, und noch nie ist eine Zeitfrage wohl brennender und vielumstrittener gewesen, als gerade die: . . . **Was hat das Kino und die Kinoliteratur mit der Kunst zu tun? . . .**

Es liegt mir fern, hier einen begeisterten Hymnus auf die Kinematographie anzustimmen, weil ich gerade zum „Bau“ gehöre . . . ich will auch nicht alles zur Kunst gestempelt wissen, was der Kinematograph erzeugte . . . oder vielmehr seine beruflichen Helfershelfer, ich möchte nur offen vor mir selbst ein Geständnis ablegen, wie ich zum „flimmern“ kam . . . und welche Eindrücke in meiner schwarzen, theaterfeindlichen Seele, die einst dem Theater so hold war, zurückblieben. — Ich stand wie vor den Wundergärten Allahs und schmachtete sehnsüchtig hinüber zu den Tempeln der Kunst. Ein jovialer Direktor, der mein Sehnen ahnte, packte mich am Schlafittchen, und ehe

ich noch wußte, wie es geschehen, war ich . . . beim Theater.“ Bald war große Premiere, und auch mich hatte man mit einem Röllchen bedacht.

Mit wahren Feuereifer, mit einer heiligen Begeisterung standen die Mimen zum großen Kampfe bereit — — noch einmal schob sich die kleine Gestalt des beliebten Herrn Direktors prüfend durch die Kulissen — — dann rauschte der Vorhang empor. — Groß war der Beifall, und ich verneigte mich, als ob er mir allein gegolten hätte, denn ich hatte ja meine Sätzchen brav aufgesagt . . . genau so, wie mein gestrenger Lehrer sie mir eingepaukt. — Und Abend für Abend sagte ich dieselben Sätzchen auf . . . ich glaube wohl schon zum 27. Male . . . und immer noch mit derselben Begeisterung! Ich war ja überglücklich, mich

Jünger der Kunst nennen zu dürfen. — Da schreckte mich ein donnerähnliches Brüllen aus meinen Träumen — — gähnend saß der Heldenvater auf der wackeligen Marmorbank, die hinter



der Szene stand und reckte die schuppengepanzer-ten Glieder. Behäbig nickte die komische Alte und führte, von dem guten Beispiele angesteckt, die Hand zum Munde: „Ja, ja .. Herr Kollege! .. so alle Abend dasselbe . . . man mopst sich zu Tode —“ Nur die kleine Naive fand es entzückend . . . „ach, wenn doch das Stück ewig auf dem Repertoire bliebe! .. Man hätte keine Proben mehr und so viel . . . viel . . . schöne Zeit und schwärmerisch bohrten sich ihre süßen Hexenaugen in die des jugendlichen Helden, den der dicke Komiker in wütendem Selbstgespräch fast umgerannt hätte. Doch statt sich zu entschuldigen, fährt dieser in seinen Betrachtungen fort:

„Dös verfluchte Saustück! . . . Ja . . . wenn man wenigstens noch a Rollen hätt' . . . der Deiwel soll's die Herren Dichter holen!!! . . .“ und wer weiß, was noch alles gekommen wäre, hätte ihn nicht der pflichteifrige Inspizient mit kühnem Griff auf die Szene hinausbugsiert, denn das Stichwort zu seinem Auftritt war schon zum zweiten Male gefallen. Nun stand er draußen, der Gott der Schminke, und das grelle Lampenlicht brachte ihn zur schnellen Besinnung. Mit breitem Grinsen ließ er seine Witze vom Stapel und mit dem hinter der Szene verkündeten Enthusiasmus im Leibe spielte er seine Rolle zu Ende . . . und dafür hatten die Leute ihr Geld gezahlt . . . ihr schweres Geld, an dem manch

sauerer Schweißtropfen harter Wochenarbeit hing. —

Mein erstes Stück war gleich von Erfolg gekrönt und im seligen Taumel eines Jünglings, der



WIE FRANZ HOFER REGIE FÜHRT. Rechts, ein eigens engagiertes Künstler-Trio, das alle Szenen während der Aufnahme musikalisch illustriert.

zum ersten Male in die Welt hinausgelassen wird, wiegte ich mich in den schönsten Zukunftsträumen.

Ich schrieb viel . . . manches Gute . . . manches Schlechte . . . ich arbeitete mit bekannten Männern zusammen, namhaften Autoren und Komponisten . . . und lebte in dem Wahn, mit der Kunst in immer engere Beziehung zu treten. Doch immer mehr wurde ich ein Sklave der Kunst . . . nichts weiter als ein geistiger Handlanger. Denn frei schaffen nach eigener künstlerischer Initiative — — frei empfinden — — das gibt es nicht für den, der Geld verdienen muß.

Nur wer dem Luxus leben kann, sich in Muße von der Muse küssen zu lassen, der kann beim Theater Wahres . . . Großes schaffen, denn

er allein ist auch nachher in der Lage, wenn die wichtige Frage an ihn herantritt: wo führe ich mein Stück auf? . . . diese schwierigste Kapitalfrage zu lösen. Pardon, aber so verfänglich es auch klingt, ich habe das Wort nicht mit Absicht gewählt, obwohl, speziell in Berlin, Fragen nach „Kapital“ seitens der Herren Direktoren in solchen Fällen, ja selbst bei den armen Schauspielern, nicht zu den Seltenheiten gehören.

Ausgenommen sind natürlich die Schriftsteller von Namen, die wenigen großen Leute, die sich zu Zeiten in den Dienst der Muse gestellt, da dieses Wort noch einen heiligen, großen Sammelbegriff in sich barg. Sie brauchen auch heute kein Geld zu zahlen, um ihre Geistesprodukte an den Mann zu bringen . . . im Gegenteil, sie können sich heute noch für ihre Mitarbeiterschaft bezahlen lassen — und auch das soll schon vorgekommen sein! —

So sieht es heute mit der Kunst und Literatur am Theater aus! . . . Wie anders dagegen beim Kino!! . . .

Ein hartes Stück Arbeit, ein scharf konzentriertes Zusammenarbeiten von Regisseur, Operateur und Darsteller, das Geist und Nerv mehr in Anspruch nimmt, als alle Theaterproben, erheischt heute die Kinoaufnahme. Denn jeder der Beteiligten ist naturgemäß bemüht, sein bestes Können herzugeben, genau so wie bei einer Theaterpremiere. Im Gegenteil, ich möchte sagen, noch mehr! — Er weiß . . . jeder Fehler wird im Bilde festgehalten, aber auch jede vollendete Leistung, und das ist der Faktor, mit dem ein jeder zu rechnen hat . . . der für ihn Reklame bedeutet . . . das ist seine Erwerbssaussicht! . . . Und diese Premiärenstimmung, sie bleibt . . . sie ist nicht vergänglich wie beim Theater, und wenn hunderte von Abzügen in dem weiten Weltenall sich in endloser Bänderkette abrollen . . . wenn längst die Perforation schon zerfetzt ist . . . die Premiärenstimmung bleibt! —

Mit Recht wird man nun sagen: „ja, ja . . . wenn nur das begleitende Wort nicht fehlen würde!“ —

Das „begleitende Wort“ beim Kino ist die

Musik“. — Wie sie bei der Aufnahme die Darsteller inspiriert, so soll sie auch bei der Vorführung auf die Beschauer wirken! — Ich zum Beispiel habe es mir — vielleicht als einziger Regisseur in Deutschland — zum Prinzip gemacht, alle Szenen nur mit Musik aufzunehmen, da ich den segensreichen Einfluß zur Genüge erkannt, den die bezaubernde Macht der Töne auf jedes Gemüt auszuüben vermag. Und diesem Faktor verdanke ich wohl nicht zuletzt den Erfolg, den meine Films in der Öffentlichkeit errangen.

Die Musik ist die Kunst, die mit der Kunst im Kino Hand in Hand gehen muß, die dem toten Bilde das reizvolle Gepräge . . . den Nimbus des Gewaltigen verleihen soll und darum muß auch sie vollkommen sein. —

Und nur zur Literatur im Kino! —

Wohl noch nie hat sich die schriftstellerische Tätigkeit als so erforderlich bewiesen, wie gerade seit dem Aufblühen der Kinematographie . . . Denn wenn man bedenkt, was allwöchentlich für Films auf dem Markte erscheinen und erscheinen müssen, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, so kann man sich ungefähr zusammenrechnen, wieviele Sujets jede Firma zur Aufnahme zu erwerben hat.

Autor und Name spielt da keine Rolle! — Hier wird die Geistesarbeit bezahlt! Hier findet jedes gute, jedes selbstschöpferische Produkt seinen Lohn, entgegen den Miseren bei der Theaterliteratur . . . schon aus purem Egoismus, um nicht achtlos vielleicht einen Schläger in die Hände der Konkurrenz zu spielen.

Und daß es keine Schande ist, für das Kino zu schreiben, dafür stehen uns die Namen erster Autoren, die sich heute schon offen zum Kino bekannt, deren Name eine Gewähr sein müßte, daß man nicht weiter die Kunst im Kino belächelt und bekämpft, sondern als vollwertig anerkennt. —

*trautzhofer.*



Joë May

(Projections Actien-Gesellschaft „Union“)



Emanuel Reider Joë May

Bei der Film-Aufnahme von „Heimat und Fremde“.

## MEIN BEKENNTNIS.

Als Diener einer Kunst, die nur durch Handlung zu uns spricht,  
Hab' ich es ganz verlernt, viel Wort' zu machen:

Und als an mich die Mahnung trat:

„Ich möcht doch über dies und das, die Kinokunst betreffend,  
die eig'ne Meinung frank zum besten geben“;

Da kam ich rasch zu folgendem Entschluss: „Ich will versuchen,

Durch das, was ich in Zukunft schaffe,

Ein guter Dolmetsch meiner Sach' zu sein“. —

So bleibe meiner Kunst ich treu, die Worte stets durch Handlung uns ersetzt.

*Joe May*



## DIE KUNST IM FILM

Von Carl Wilhelm.

Wir leben in einer merkwürdigen Zeit der Widersprüche. Die fast unheimlich zu nennende Vorzugsstellung, die der Kinematograph im öffentlichen Leben einnimmt, hat naturgemäß Gegner geschaffen. Meist sind es solche, die sich persönlich dadurch geschädigt fühlen. Darum hat auch der Kampf des Theaters gegen die Filmerei eine solch häßliche Form angenommen. Man streitet uns das Recht ab, mit den schönen Künsten in Reih' und Glied stehen zu wollen. Wir Leute vom Bau, die wir seit Jahren daran arbeiten, das Niveau unseres Metiers zu heben und der Kunst immer näher zu bringen, stehen vor einer merkwürdigen Erscheinung: Man schimpft über uns, aber klangvolle Namen der Kunst und Literatur ziehen mit fliegenden Fahnen zu unserem Lager herüber.

Welch ein Wendepunkt: Wir suchten die Kunst — jetzt kommt sie freiwillig zu uns.

Der „Deutsche Bühnenverein“ hat Zeter und Mord gegen uns geschrien, gegen einen der ihren, Dr. Paul Lindau, den Bannstrahl gezündet, und just zur selben Zeit kommt Professor Max Reinhardt mit seinem „Deutschen Theater“ zu uns. Leben wir nicht in einer merkwürdigen Zeit der Widersprüche?

Ich hatte den immerhin pikanten Genuß, in Venedig als Filmpraktiker Herrn Professor Max Reinhardt bei seiner Film-Regisseur-Première zur „Venetianischen Nacht“ praktisch zur Seite stehen zu können. Eine Fülle von Eindrücken war das Ergebnis auf beiden Seiten. Das Resultat meinerseits ist: Sie alle mögen kommen aus dem weiten Reiche der Kunst und Literatur — und sie kommen scharenweise, nicht angelockt durch brutale Ziffern, sondern durch den geheimnisvollen Zauber, der in unserer Sache



steckt. Sie alle staunen über das Mirakel der Kinematographie und fühlen fast noch ungewohnt, daß sich hier tausend neue Wege und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen. Wir nehmen sie mit offenen, freudigen Armen auf, hoffen dabei, daß wir von ihnen und sie von uns lernen, daß wir uns Beide technisch und künstlerisch verstehen werden und in diesem Sinne wird unser „Herzlich Willkommen“ aus der merkwürdigen Jetztzeit der Widersprüche ein zukunftsfrohes Neuland schaffen.

*Carl Wilhelm*

## Das Regie-Kollegium der

Was mich von der Bühne weg zum Kino führte? — Vor allem andern reizte es mich, einmal ohne das Wort zu arbeiten. Ich habe selbst eine Reihe von Stücken geschrieben, die erfolgreich über die Bühne gingen; auf meinem Bücherbrett stehen sechs Bücher aus meiner Feder. Niemand also wird mir vorwerfen können, daß ich „das Wort“ verachte. Und dennoch lockte mich die Möglichkeit, einmal ohne dieses — allmächtige und bis heute allein seligmachende „Wort“ Kunst schaffen zu können. Die „Deutsche Bioscop-Gesellschaft“ schien mir, mehr wie jede andere, die Gewähr



— Stellan Rye —



— Emil Albes —

dafür zu geben, meine Gedanken in die Tat umzusetzen — so nahm ich ihr Angebot an. Und ich glaube, daß, wenn ich mit Autoren, wie Ganghofer, Hans Heins Ewers, Leo Greiner, Adolf Paul u. a., mit Darstellern, wie Wegener, Moissi, Biersfeld, Clewing, wie Tilla Durieux, Grete Berger, Lucie Höflich, Grete Wiesenthal und den andern, die die „Bioscop“ verpflichtete, arbeite, das hohe Ziel wohl erreichen kann, das ich mir steckte.

# Deutschen Bioscop-Gesellschaft, Berlin.

**Stellan Rye**, Regisseur bei der **Deutschen Bioscop-Gesellschaft**, ist ein Landsmann **Asta Nielsens**. Er war mit siebzehn Jahren bereits Student der Philosophie und wurde dann Offizier. Nachdem er fünf Jahre lang bei der Feld-Artillerie gestanden hatte, quittierte er als Oberleutnant den Dienst, als sein Drama „**Gesichter der Lüge**“, das das Dagmartheater in Kopenhagen aufführte, einen außerordentlich starken Erfolg hatte. **Rye** war dann jahrelang Regisseur beim Dagmartheater und beim Königl. Schauspielhaus in Kopenhagen; in dieser Zeit gingen noch manche andere Stücke von ihm über die Szene, wie „**Bollmann**“ und „**Goldhelm**“.

Zum **Kino** ging er aus der Ueberzeugung heraus, hier größere und weitere Möglichkeiten für seine Regiebegabung zu finden als bei der Bühne.

**Emil Albes** gehört schon seit Jahren dem Stabe der „**Bioscop**“ an und wohl jeder Kinobesucher kennt und schätzt die unter seiner bewährten, auf vollkommene Lebenswahrheit besonderes Gewicht legende Regie entstandenen



*Max Obal*

Werke, von denen hier nur an die erfolgreichsten erinnert sein mag: „**Sündige Liebe**“, „**Fräulein Frau**“, „**Madeleine**“, „**In letzter Stunde**“, „**Das Geheimnis von Monte Carlo**“, „**Die Heldin von St. Honorée**“, „**Froufrou**“.

**Max Obal**, einer der Pioniere der deutschen Kinokunst, hat sich zu einem vielversprechenden Talent entwickelt, dessen Begabung besonders auf dem Gebiete des künstlerischen Sensationsfilms liegt. Die kommende Saison wird eine ganze Reihe hervorragender Films seiner Regie bringen.

**John Gottowt** war sieben Jahre Mitarbeiter **Prof. Max Reinhardt**s am Deutschen Theater Berlin und gilt hier als einer der befähigsten Reinhardt-Schüler. Bei seinem Tatendrang und großem Eifer, die rein künstlerische Seite des Kinos auf ein immer höheres Niveau zu bringen, kann seinen Schöpfungen mit einiger Spannung entgegen gesehen werden.



John Gottowt.

## KUNST UND NOCHMALS KUNST.

Von MISU.

Es ist ein trauriges Zeichen unserer Kultur-Epoche, daß Neid und Mißgunst des Theaters gegen den Kinematograph zur offensichtlichen Lüge führen, denn die Meinung der Theaterfreunde lautet stereotyp: „Kino hat mit Kunst nichts zu tun!“

Ich hingegen behaupte: „Kino ist Kunst, absolute, reine, wahre, edle Kunst!“

Tausendfältig können die Beweise dafür angeführt werden.

Wer im Film ein Meister der Darstellung ist, wird stets auch ein tüchtiger Bühnenkünstler sein.

Es gibt Hunderte von ersten und anerkannten Schauspielern der Sprechbühne; es gibt aber nur einen Meister der Pantomime: Severin.

Der Schauspieler arbeitet innerhalb eines eingespielten Ensembles, braucht eine Unzahl von Proben und trotzdem noch den Souffleur, dem er die kommende Seelenschwingung stückweise aus dem flüsternden Munde zieht. — Wir arbeiten stets mit Fremden, aus dem Stegreif, ohne Souffleur-Inspiration, ohne mitreisendes Publikum, ohne Proben.

Die Bühne verwendet gemalte, wackelnde Kulissen, versucht, die Variationen des Sonnenlichts durch elektrische Schalterbetätigung nachzuahmen und braucht bei jedem Szenenwechsel Pausen zum polternden Umbau. — Unsere Requisitenkammer ist die prächtige Welt selbst, unsere naturgetreueste Beleuchtung die Sonne und keine Zwischenpause bei dem Fortlauf der Handlung zerreißt die Stimmung.

Die Bühnenkunst hat tausendjährige Erfahrung und spielt heute noch Stücke, die ordinär, langweilig, kitschig, unästhetisch, brutal, volksvergiftend, pervers, unmoralisch und blöde sind. — Ein Jahrzehnt lang ist unsere Praxis, und wir schaffen einen Film „Quo vadis?“, dessen Gesamtwirkung die Bühne auch nach tausend Jahren nicht erzielen kann.

Der Hunger nach Kunst lebt in jedem Menschen, und zwar ohne Ausnahme. Meist unbewußt. Sechzig Millionen Menschen international sitzen täglich laut Statistik im Kinotheater. Noch nicht der fünfte Teil im Schauspieltheater. Würden Millionen von Menschen täglich zu den Stätten einer Unkunst drängen?

Allererste Bühnendarsteller kommen zu uns zum Kurbelkasten. Würden sie es auch tun, wenn das Kino unkünstlerisch wäre?

Der Kinematograph soll keine Kunst sein, weil er rein technischer Natur ist? Gibt es nicht auch eine Ge-



Misu.

sangs-, Maler- oder Bildhauer-Technik? Ist dies alles darum keine Kunst? Der rein technische Kino-Apparat ist ein Nichts, wenn er nicht durch intellektuelles Denken des Menschen zur Betätigung kommt. — —

Es ist eine Kunst, ruhig zu bleiben, wenn Nichtkenner des Kinematographen ihm die künstlerischen Ambitionen absprechen.

Kino ist Kunst und nochmals Kunst.

## PHANTASTEREIEN EINES LICHTEMPFINDLICHEN

Eine überexponierte Celluloid-Tragikomödie von JOSEF DELMONT.



Ich leide an Schlaflosigkeit. Was, das interessiert Sie nicht? Doch! Doch! Alles, was mich betrifft, muß Sie interessieren. Also, wie schon erwähnt, ich leide an Schlaflosigkeit. So war es auch gestern Abend. Pünktlich um elf Uhr ging ich zu Bett, und in 4 Minuten 59 Sekunden war ich eingeschlafen. Ich träumte von den Verkäufen, und teilte mir schon unser Reisender mit, daß er vor fünf Minuten die 496. Kopie von meinem letzten Film verkauft habe und daß er stündlich noch eine drahtlose Order auf weitere 25 Kopien aus Honolulu erwarte. Wir berechneten unsere Prozente und freuten uns königlich. (Bei so etwas freut man sich immer königlich.) Da kommt ein Telegrammenbote ins Bureau und bringt eine Depesche. (Bekanntlich bringen diese Boten immer Depeschen.) Mein Direktor öffnet das Telegramm, ich und der Reisende schielen über des Direktors Schulter in die elektrische Botenschaft. (Ohne zu schielen, läßt sich das schwerlich bewerkstelligen.) Da ein Schrei aus meiner Kehle. (Und nicht von schlechten Eltern.) Ich falle in Ohnmacht, neben mir liegen der Direktor, der Reisende, der Kassierer, die Korrespondentin, der Hausdiener, der Projektionsartist, die Filmkleberin und mein Hilfsregisseur. — Da komme ich wieder langsam zu mir, fühle mich von einer großen Last beschwert. Der Depeschenbote hatte, da wir

alle in Angstschweiß gebadet waren, uns wie einen Stoß Bretter kreuz und quer übereinander geschichtet, um uns Gelegenheit zum Trocknen zu geben. Die Korrespondentin lag mir am Herzen und der Reisende im Magen. Ich arbeite mich heraus und gieße zwölf Eimer Wasser über die Mitleidenden, welche nach und nach sich erholen. Rücken an Rücken, Seite an Seite und Bauch an Bauch gestützt, schöpfen wir alle tief Atem — das ist nämlich so der Brauch nach Ohnmachten. Nochmals lesen wir die Depesche. Ein vielhundertstimmiger Schrei entringt sich den zwölf Angestellten, ein Scheitern von solch überwältigender Kraft, daß in der Besselstraße ein Automobil stehen wird und ins Café Trocadero rast. Die Depesche lautete folgendermaßen: „Eikofilm, Berlin. Professor Brunner mit Zensurgewalt für die ganze Welt, die Sonne, den Mond und die übrigen Planeten betraut. „Ihr letzter Schlag“, „Treff Schikse“, ein Roman aus Berlin W. C., überall verboten. Vereinigte Schattenspiele.“ — Das Entsetzen schüttelte uns alle so, daß der Mörkel von den Rabitzwänden fiel, ein paar Filmdichter, die eben auf Antwort über eingereichte Ideen warteten, ermordete ich kalten Blutes und wusch meine Hände darin und in Unschuld. O, hätte ich doch ein paar englische Suffragetten zur Hand. Da bemerkte ich, daß der Depeschentbote noch auf ein Trinkgeld wartete. Sofort begab ich mich in den Packraum, holte mir grünes Packpapier und Bindfaden, sowie ein großes Messer. Ich war zum Äußersten gereizt. „Was wünschen Sie noch,“ fragte ich den Unglücksboten. „N Trinkgeld,“ antwortete er. Ich lächelte zynisch, satyrisch, sarkastisch, sadistisch und masochistisch. Langsam erhob ich die Hand, (bei so etwas erhebt man die Hand immer langsam), ballte die Faust (das darf man unter keinen Umständen vergessen) und hau' dem Burschen eine — au, au, verdammt. Ja, haben Sie eine Ahnung, wie hart so eine Marmorplatte von so einem Nachtkästchen ist. Eine ganze Ecke von der Platte halte ich im Traume abgeschlagen. Erlöst atmete ich auf, daß alles nur ein Traum war. (Ich rate jedem in der gleichen Lage auch erlöst aufzuatmen, es ist dies ein sehr gutes Mittel, ohne Kosten zu beschaffen.) Ich wollte mir die Beschering ansehen, drücke auf den elektrischen Schalter, zünde ein Streichholz an, und die Petroleumlampe brennt. Meine Augen werden starr, langsam greife ich nach dem Totschläger über meinem Bett und spanne

den Hahn. Ich reibe mir die Augen, (das wird nämlich auch in den Romanen empfohlen). Träume ich denn noch immer? Ich reibe noch einmal die Augen (wie nach oben erwähntem Rezept). Träume ich oder wache ich? Ich fasse nach meiner Nase (eine leicht faßliche Methode). Ich wache. Langsam lege ich eine Patrone in meinen Schlagring, ziehe den Drücker an dem Totschläger, so daß der Knopf fest in meiner Hand liegt. „Lassen Sie das, mein lieber Delmont,“ tönt ein melodisches Organ (so etwa, wie eine schon 11000mal gespielte Gramophonplatte) in mein Ohr. „Sitzt da neben meinem Bett um 2 Uhr 27 Min. nachts ein Mann (männlichen Geschlechtes) mit einem Notizbuch in der einen und einem gespitzten Bleistift in der andern Hand. Ich traue kaum meinen Augen. (Man soll überhaupt seinen Augen nicht zu viel trauen). Da soll doch gleich ein Donnerwetter dreinschlagen; das ist ja der Reporter der „Lichtbild-Bühne“. „Herr Delmont,“ beginnt er, „da sie tagsüber immer beschäftigt sind, so blieb mir nichts übrig, als nachts hier einzudringen, um Sie zu interviewen.“ — Wie denken Sie über die Bestrebungen, das Filmdrama auf ein höheres literarisches Niveau zu bringen.“ Ich schweige. „Wie stellen Sie sich zu dem sogenannten Autorenfilm.“ Ich erwidere wie oben. „Was denken Sie, ist besser, (es war mir nicht klar, ob er Benno Besscher meinte), daß die Gesellschaften die großen Stars weiter forcieren soll'n oder ob man mit den alten Kräften dieselben Erfolge erzielen kann.“ Unter meiner Bettdecke erhob sich ein Knurren. „O, pardon,“ meine Foxterierhündin schlug den Takt mit ihrem Schwanz auf meinem Hühnerauge. „Glauben Sie, verehrter Herr Delmont, daß es nicht die Pflicht aller Filmregisseure wäre, nur ungestohlene Ideen zu verwerten?“ Wieder ein Geräusch unter meiner Bettdecke. Der Herr Reporter notierte ununterbrochen die Antworten, die ich nicht gegeben hatte. „Sie gestatten doch, Herr Delmont, daß ich mir erlaube, Ihnen auseinanderzusetzen, wie ich mir das Zukunftsfilmdrama vorstelle.“ Erstens!! Er kam nicht weiter. Uebermorgen sind Sie alle, verehrte Freunde, zur Beerdigung dieses Reporters feierlichst eingeladen. Ich habe die Welt von diesem journalistischen Ungeheuer befreit. Persönlich werde ich dieser erhebenden Feier nicht beiwohnen können, da soeben meine Frau mit der Gerichtskommission, den Psychiatern und zwei Wärtern bei mir eintreten.

Joseph Delmont

## HUMOR IM FILM.

Von **Bumke**, Kino-Type und Regisseur bei der „Continental-Kunstfilm-G. m. b. H.“.

**H**umor im Film ist eine sehr ernste Sache und darf nicht auf die lächerliche Achsel gelegt werden. Mein erster Beruf trägt stets als oberstes Gesetz die Mahnung: „Lachen ist gesund und wenn man sich krank lacht.“ — Ich mag keine traurigen Menschen leiden, freue mich aber sehr, wenn ich Tränen sehe, vorausgesetzt, daß sie als Freudentränen ernst zu nehmen sind. Ueberall, wohin ich komme, sehe ich, daß man mich gern hat. Das weiß ich, weil ich ständig an die Wand geworfen werde. Wenn's nach mir ginge, müßten die Menschen überhaupt nur aus Zwerchfell bestehen: die Wirkung wäre erschütternd, wenn man mich allgemein ernst nehmen würde. Mein einziger Wunsch ist, mal eine tragische Rolle in einem Film-Drama spielen zu können. Lächerlich wäre es, wenn ich auch da mißverstanden werde. — Als populäre Kino-Type führe ich zwar nur ein Scheindasein, werde auch nie, trotz aller Kaskaden und Sprünge, die ich mir leiste, aus dem Rahmen fallen (natürlich ist das nur bildlich gemeint), trotzdem stehe ich, objektiv betrachtet, stets im Brennpunkt des Interesses.

Jetzt aber Ernst beiseite! Schwer fällt es mir, als echter Berliner



Knasta, Pielsen

Fuhrmann Henschel  
als Autor

Bumke-  
Damman

Der Herr  
Operateur

Litte Blähmann

Max Zyflinder

Bumke als ruhender Pol inmitten von Kino-Popularitäten.

für den stummen Film zu agieren, denn er läßt mich nie zu Worte kommen. Darum ist es zu verstehen, daß ich bei meinem sprechend ähnlichen Porträt (siehe oben) das Tintenfaß überlaufen ließ, weil ich den Mund zu voll nahm. Ich verspreche aber, auch weiterhin im Film nicht zu sprechen. — Jetzt muß ich wieder ins Atelier, denn ich habe ein ernstes Lustspiel in Arbeit, worin überhaupt nur populäre Kinogrößen eine Rolle spielen.

Zirka 1000 Grüße!

*Bumke.*

## DER KAMPF GEGEN UNS

Von FRIEDRICH MÜLLER.

Wer selbst im Glashause sitzt, der soll nicht mit Steinen werfen! — Nichts paßt so treffend auf uns und unseren Beruf, wie obige alte Binsenweisheit. Wir sitzen den ganzen Tag über im Glashause, im Atelier, und haben das ehrliche Streben, besser zu sein, wie unser Ruf ist. Wenn ich, einer Aufforderung nachkommend, aus dem Glashause einen Augenblick heraustrete und in die Öffentlichkeit mich flüchte, so ist das immerhin gefährlich, denn ich denke nicht allzu gut über diese Öffentlichkeit, die eine Meinung hat, welche man fälschlicherweise öffentliche Meinung nennt, die aber nie mit dem allgemeinen Volkswillen etwas gemein hat, denn das Volk, millionenhaft, international, liebt uns, aber die öffentliche Meinung ist gegen uns. Diese öffentliche Meinung wird ausgesprochen von ein paar Zeitungsmenschen, die es auch heute noch als zum guten Ton betrachten, wenn sie recht kräftig über den Kinematographen schimpfen. Es ist ein Sturm im Wasserglas, der da gegen uns geführt wird, ein vorschnelles und leider auch abschließendes Urteil, viel zu schnell und unüberlegt ausgesprochen, in tausend Variationen sattsam wiederholt. Warum? Weil wir selbst mit unserer Metamorphose noch nicht fertig sind. Wir sind ja noch im Werden begriffen, und alles Neue hat bisher immer noch Fehler gezeigt. Soll man der Kinematographie die Existenzberechtigung absprechen?



Wir können ja noch nicht einmal unseren eigenen Wert abschätzen, denn hundertfach sind die Möglichkeiten, wie wir Gutes stiften können. Das Zeitalter des Papiers wird abgelöst durch das Zeitalter des Films. Wir sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Wir sind das konzentrierte, kondensierte und konservierte Leben. Wir bannen die Vergangenheit auf das Filmband, objektiv und dokumentarisch, und lehren die Geschichte. Lassen die Vergangenheit lebendig auferstehen. Wir schreiben in der Gegenwart die Chronik der Zeit echt und ohne parteilich getrübbten Blick. Wir erobern uns die Zukunft, denn wir sind die Wahrheit, das Sehnsuchtsideal der Menschheit. Ueberall, trotz aller kleinlichen Mißgunst der Wahrheitsverschleier, werden wir unsere Mission erfüllen, die im wohlthuenden Sinne absticht von den Wortdiplomaten, die die Sprache benutzen, um die Gefühle zu verbergen.

Wo werden wir in Zukunft herrschen? Im Kino-Museum, in der Schule, im Theater, im Heim, im Volkspark, in der Universität, in der großen Stadt, im kleinen Dorf, und überall, wo die Kultur ihr Zepter führt.

*Friedrich Müller*



# Monopolfilm= Vertriebs=Ges.

m. b. H.

## Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584

No. 14585

Friedrich-Straße 25/26

Telegramm-Adresse: Saxofilms

---

### Alle Theaterkenner

überhaupt die

### gesamte Fachwelt

bezeichnet uns als

**Das Haus des  
guten Geschmacks.**

Wenden Sie  
sofort um!

# Monopolfilm-Vertriebs-Ges.

m. b. H.

Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584

No. 14585

Telegramm-Adresse: Saxofilms.

Der geniale Regisseur

# Charles Decroix

hat das Aufsehen erregendste Wunderwerk der Filmkunst geschaffen, den dramatischen und hochsensationalen Drei-Akter:

**„Die Affaire  
Dumaine“**

# Monopolfilm-Vertriebs-Ges.

m. b. H.

## Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48  
Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz, Nr. 14584  
Nr. 14585  
Telegramm-Adresse: Saxofilms.

Der literarisch und künstlerisch hervor-  
ragendste Film der Jetztzeit ist: : :

# Die Affaire **Dumaine**

Das erste und gleichzeitig tonangebende  
Bild für die kommende Saison 1913|14 aus  
: : der Monopol-Serie : :

von

# Charles Decroix.

Schon jetzt werden  
Erstaufführungsrechte  
vergeben.

Beachten Sie die  
nächsten Seiten!

# Monopolfilm- Vertriebs-Ges.

m. b. H.

Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48,

Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584

No. 14585

Telegramm-Adresse: Saxofilms.

...



Viggo Larsen.

## Wir haben

für Mittel- und Norddeutschland

## das Monopol

für den Vertrieb der Films

## des Künstlerpaares

# Viggo Larsen

und

# Wanda Treumann



Wanda Treumann

# Monopolfilm- Vertriebs-Ges.

m. b. H.

Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48,  
Friedrichstrasse 25/26.

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584  
14585

Telegramm-Adresse: Saxofilms.

...

## Die

# Saison 1913 1914

wird eröffnet mit dem grandiosen  
Drama in vier Akten:

# Die Sumpflblume

Wichtige Mitteilung

umseitig!



Charles Decroix, Frankreichs berühmtester  
Filmregisseur und Darsteller

## Monopolfilm- Vertriebs-Ges.

m. b. H.

**Hanewacker & Scheler**

BERLIN SW. 48

Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz

Nr. 14584 und 14585

Telegramm-Adresse: Saxofilms.

∴

# Decroix

der geistvolle Dramaturg  
und Literat, Schriftsteller,  
Regisseur, Filmschauspie-  
ler und Kino-Techniker,  
der Schöpfer der Meister-  
films:

„Hühneraugen-Operateur aus Liebe“, • „Die Klaviermeisterin“,  
„Die Tippmamsell“, • „Der Klavierstimmer“, • „Die feindlichen  
Nachbarn“, • „Der neue Unterpräfekt“, • „Incognito“ • u. s. w.

**wird uns überraschen mit  
einer Komödien-Serie! ∴ ∴**

zum Herbst  
erscheinen:

## Ryp als Champignonzüchter

ca. 350 Meter

## Ryp und sein Flirt

ca. 250 Meter

Zum Verkauf für den  
freien Markt! - - -

# Monopolfilm-Vertriebs-Ges.

m. b. H.

## Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48  
Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584  
No. 14585  
Telegramm-Adresse: Saxofilms.

**D**as Drama „**Lorbeerbaum und Bettelstab**“ gehört zu den meistgespielten Bühnenwerken der Schauspiel-Theater, wurde in alle Kultursprachen übersetzt und gilt als eine meisterhaft empfundene Selbstbiographie des geschätzten Dichters **Karl von Holtei**. Das Drama wurde für den Film bearbeitet von Erwin Báron.

Länge des Films

zirka

**1000 Meter.**

**Ein glänzender Auftakt  
für den  
Beginn der kommenden  
Herbst-Saison.**

**Karl von Holtei**, Dichter und Schriftsteller, wurde am 24. Januar 1798 zu Breslau geboren. War erst Schauspieler und Dramaturg in Berlin, dann Theaterdirektor zu Riga. Er starb am 12. Februar 1880. Von seinen zahlreichen Liederspielen und Dramen („Die Wiener in Berlin“, „Der alte Feldherr“, „Leonore“ usw.) errang „Lorbeerbaum und Bettelstab“ einen ungeahnten und gewaltigen Erfolg in der Bühnen- und Literaturwelt.

von

# Karl von Holtei

Wenden Sie  
weiter um!

# Monopolfilm-Vertriebs-Ges.

m. b. H.

Hanewacker & Scheler

BERLIN SW. 48  
Friedrichstrasse 25/26

Telephon: Amt Moritzplatz, No. 14584  
No. 14585  
Telegramm-Adresse: Saxofilms.

Wir haben das Monopolrecht für den  
Vertrieb des international berühmten  
dramatischen Schauspiels

## „Lorbeerbaum und Bettelstab“

für die ganze Welt erworben.

Ein

# Autoren-Film



J.F. BMEBA



# Plakate

nach Entwürfen erster Künstler  
liefern

**Dinse, & Co**  
**Eckert**

Berlin

S.O. 16.

Mpl. 12413.





Schauspieler=  
**STECKBRIEFE**

---

---

erlassen  
von der

Continental-Kunstfilm G. m. b. H.  
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 235.

# Eva Speyer=Stöckel

Jugendliche Liebhaberin und Charakterdarstellerin

Vom Lessingtheater Berlin      Düsseldorf Schauspielhaus (Dumont)  
Trianontheater Berlin      Irving Place Theatre New York



CONTINENTAL=KUNSTFILM G. m. b. H.

Der deutsch=amerikanische Star

# Dir. Theodore Burgarth

vom Irving Place Theatre New York

Erster Held und Charakterliebhaber



CONTINENTAL-KUNSTFILM G. m. b. H.

# Sabine Impekoven

Jugendliche Liebhaberin, Charakter- und Vaudevilledarstellerin

Vom Komödienhaus Berlin : Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus Berlin

Vaudeville-Gastspiel in der Kurfürsten-Oper Berlin



CONTINENTAL-KUNSTFILM G. m. b. H.

Humoreske ◦ Posse ◦ Groteske ◦ Parodie

**BUMKE**

von der

Continental-Kunstfilm=  
Gesellschaft «» Berlin

Der Schöpfer des neuen Genres:

Bumke=Impekoven=Lustspiele und »Operetten ohne Worte«



CONTINENTAL-KUNSTFILM G.m.b.H.

# Anton Ernst Rückert

von der  
Continental-Kunstfilm-  
Gesellschaft Berlin

Jugendlicher Liebhaber und Charakterdarsteller

gleichzeitig aber auch „Sensations“-Schauspieler allererster (allerwaghalsigster) Klasse



CONTINENTAL-KUNSTFILM G. m. b. H.



# Das neue um viel vergrösserte Heim



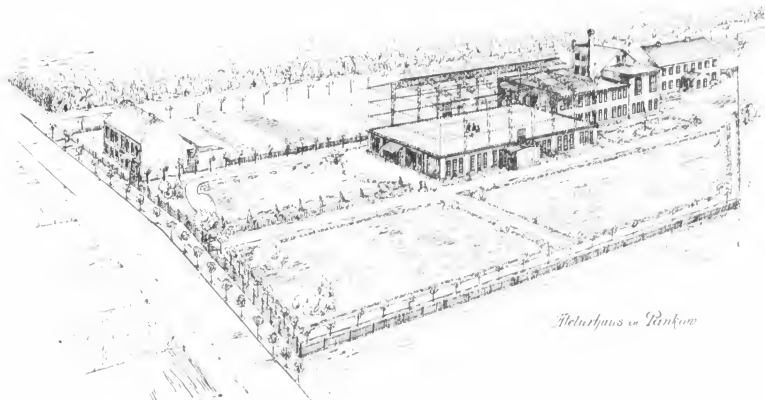
der

# Continental-Kunstfilm G. m. b. H.

das seiner Vollendung entgegengeht



*Architekt: ...  
Bauleiter: ...  
Baugesellschaft: ...*



*Hötelhaus in Pankow*

# Die Continental-Kunstfilms

zeichnen sich besonders durch photographische  
Schärfe, künstlerische Virage, tadelsfreie  
Perforation, literarisch = vollwertige Sujets,  
anerkannt glänzende Regieführung und  
schauspielerische Glanzleistungen aus.



## Es kann alles nichts helfen!

Von **Gustav Taudien.**

(Nachdruck verboten.)

Unaufhaltsam vollendet der Kinematograph seine Siegeslaufbahn. Unwiderstehlich zieht er alles in seinen Bann. Immer weitere Kreise wenden sich ihm zu, Widerstrebende werden bekehrt, und immer neue Freunde macht er sich zu eigen, mag noch so viel dagegen geredet und geschrieben werden. Selbst ein unlängst vom Dürerbund in die Welt gesandtes Flugblatt wird nichts gegen ihn ausrichten können, gegen diese wunderbare Erfindung, diesen neuen Triumph des Menschengesistes, der es selbst ermöglicht, Tote aus Gräbern auferstehen zu lassen. Und noch sind lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft, die im Zukunftschoße der Kinematographie schlummern. Alles Gegendenwindblasen ist umsonst; es kann alles nichts helfen!

Ob wohl all die Volkserzieher, deren Blick für die sonnenbeschiedene Gegenwart, um mit Bismarck zu reden, durch Jahrtausende alten Bücherstaub getrübt ist, jemals darüber nachgedacht haben, was die Leute, die jetzt allabendlich gegen 9 Uhr die Kinos flühen, früher um diese Zeit, nach Feierabend, getan haben, als es noch keine Kinos gab?

Auch ist festgestellt worden, daß der Alkoholkonsum, trotz Zunahme der Bevölkerung, von Jahr zu Jahr mehr zurückgegangen ist. Ob zwischen diesen beiden Tatsachen nicht ein innerer Zusammenhang besteht? Niemand wird es bestreiten wollen.

Das Bedürfnis nach Unterhaltung und Entspannung nach des Tages Arbeit ist nun einmal unausrotbar, und kein zelotisches Eifern dagegen wird es jemals dauernd unterdrücken können.

Selbstverständlich können die meisten Dramen, die man jetzt häufig in den Kinos zu sehen bekommt, höhere ästhetische Ansprüche nicht befriedigen. Aber können denn das jene Stücke z. B. einer Birch-Pfeiffer, oder selbst die besseren Volksstücke eines L'Arronge, wo der Hauptheld in „Mein Leopold“ beispielsweise auftritt und dem Publikum vorsingt, wer er ist?

Dennoch sind dramatische Literaturerzeugnisse dieses Genres immer noch gern gesehene Zug- und Kassenstücke großer und kleiner Theater, und das mit vollem Recht. Niemand ist es eingefallen, sie gänzlich verbieten zu wollen oder wegen ihrer Aufführung, allzu großer Rührseligkeit halber, nach der Polizeizei zu rufen. Man soll jeden nach seiner Façon selig werden lassen.

Jede gute Sache braucht Zeit, sich zu entwickeln. Auch das Theater diente, wie das Kino, in seinen Uranfängen nur der Befriedigung der großen Massen. Erst sehr allmählich nahmen die besseren Kreise Teil daran. Vor allem die Priester, die Klügsten von jeher zu allen Zeiten, die früh genug erkannten, daß sie das Theater leicht für ihre Zwecke dienstbar machen könnten, wenn sie mit der Schaulust der Menge rechneten. Genau wie jetzt in Amerika, wo die Geistlichkeit sich ebenfalls bemüht, durch kinematographische Darstellungen aus der biblischen Geschichte die der Kirche entfremdete Menge wieder an sich zu ziehen.

Wer die Geschichte des Theaters genau verfolgt, dem werden sich viele Parallelen zwischen diesen Erscheinungen, Theater und Kino, auf-

drängen, die Aehnlichkeit in der Entwicklung ist zu frappant. Vom bluttriefenden Gladiatorenkampf, über Melodramen (das unvermeidliche Harmonium im kleinen Kino) vom Satyrspiel bis zum Harlekin, Hanswurst oder Nauke in tausend Aengsten, es muß hier wie dort alles heran, „woraus der rechte Trank gebraut, der alle Welt entzückt und auch erbaut“.

Ein Lessing, eine Neuberin haben lange auf sich warten lassen, aber auch im Kino werden sie dereinst erstehen. Noch leben wir inmitten der Evolution, aber das Kino hat ohne Frage eine Zukunft.

Das Wort freilich, das Wort fehlt dem Kino! Aber warum sollen denn wortlose Darbietungen so ganz verpönt sein? Läßt man sich doch die Entäußerung der Sprache auch bei der Pantomime gern gefallen, warum nicht bei Wiedergabe von Begebenheiten, die sich von selbst erklären? Der Industrielle, der gewiegte Kaufmann, der sich am besten auf die Instinkte der Massenseele versteht, weiß längst, daß eine bildliche Darstellung seiner Erzeugnisse und ihrer Wirkungen eine weit eindringlichere Sprache redet, als wortreiche Prospekte. Daher die heute zu ungeahnter Höhe entwickelte Reklame im Bilde.

Fakta, Fakta! Das ist es, wonach die heutige Zeit verlangt, und nichts ist geeigneter, solche besser zu übermitteln, als das Kino, die dramatischen mit eingerechnet. Der ungeheuerliche Zulauf zu den wortlosen Lichtspiel-Vorstellungen mutet daher an, wie ein Rückschlag nach unserer, ach, so langen wortreichen Zeit! Man

sehnte sich nach dem vielen unfruchtbaren Gerede mal wieder richtig nach einem Ereignis, nach etwas, was sich wirklich dem Auge darbot, nach einem Faktum. So erschien das Kino, einem allgemeinen Bedürfnis entsprechend, gerade zur Zeit auf dem Plan.

Das Publikum in seiner Gesamtheit steht nicht auf demselben Bildungswesen. Vielen Leuten genügt auch die Wiedergabe von Opernmusik oder gar Symphonien durch Militärkapellen vollkommen. Wem wäre es je beigemommen, sich schon mal gegen diese **Oeldruckbilder in der Musik** so in Harnisch zu werfen, als geschmackverderbender Kunstdarbietung, wie es dem Kino gegenüber fortwährend geschieht. Von vielen Kanzelrednern, die vermeinen, Gottes Wort zu predigen, gar nicht zu reden! Ueberall heiligt der Zweck die Mittel, nur beim Kino nicht!

**Diese blinde Wut ist verdächtig!** — Nur **Unverstand** und **Neid** können die treibenden Kräfte dafür sein.

Die einen treibt ihre **Abreißkalender-Bildung**, fanatisch gegen die neue Richtung zu wüten, die andern der nur schlecht verhehlte Ingrim, daß das Neue ihre Existenz immer mehr und mehr untergräbt.

Die Theaterleute sind es vor allen, die sich da ihrer Zeit entgegenstellen. Besonders die Schmierenhäuptlinge wittern den überlegenen Feind im Kino, und noch nie ist von dem ethischen Werte und von der kulturellen, erzieherischen Bedeutung des Theaters so viel die Rede gewesen, als jetzt, wo es ohnehin gezwungen ist, durch szenische Ausstattung zu bemänteln, daß es dem Publikum nichts Neues und wirklich Gutes mehr zu bieten imstande ist. Der Niedergang der dramatischen Literatur ist längst zur Evidenz erwiesen. Wenn nun aber noch die Mittel zur Bemäntelung besagten Dilemmas fehlen, wie

sie an den Provinzbühnen schon immer schmerzlich vermißt wurden? Wo der Direktor gewissermaßen auch noch von der Gesundheit seiner Mitglieder lebt, da er das Theater nur abends für die Zuschauer, und nicht mal mehr auch zu den Proben für seine Schauspieler heizen lassen kann.

Es ist wirklich nichts daran gelegen, wenn diese „Bildungsinstitute“ zugunsten anderer Anstalten, die weniger Kosten verursachen und die trotzdem immer noch etwas Erträgliches und Unterhaltendes zu bieten in der Lage sind, von der Bildfläche verschwinden.

Das Kleinstadtpublikum kommt dabei auch besser weg. Denn statt der Heldendarsteller mit allen Merkmalen der Unterernährung, wie es an den Meerschweinchen-Gesellschaften bei Monatsgagen von 60 Mark bis 70 Mark nicht anders sein kann, bekommt es beim Kino doch wirklich Persönlichkeiten zu sehen, die auch der Illusion entsprechen. Dasselbe gilt von der Ausstattung, die sich häufig auch selbst grosse Stadttheater nicht mal leisten können. Eine kapitalkräftige Filmfabrik aber, die die Inszenierung eines Stückes für so und so viele Orte zugleich ein für allemal festlegt, kann sie spielend bewältigen.

Oder auch große Hoftheater? — Manchmal gewiß. Aber wer mal dabei war, weiß es auch anders. Hoftheater sind meistens Stätten für allerhand Protektionskinder, die Sinekuren erhalten müssen und diese Art von Bühnenvorständen versteht, außer Geld zum Fenster hinauswerfen, häufig so gut wie nichts von der **Kunst**. Die armen Schauspieler sind nur die Folie bildenden Statisten für ihre Vorgesetzten.

Sie, die ob ihrer Pensionsberechtigung so oft Benedeten, sind schließ-

lich auch nur dem am Halse geschundenen Hunde in der antiken Fabel vergleichbar. Sein Vetter, der Wolf, der ihn anfänglich um sein gutes Futter beneidet hatte, und dieserhalb mit ihm zu ziehen gedachte, wandte sich entsetzt schleunigst wieder in sein Widnis zurück, als er erfuhr, daß das Wohlleben nur durch lebenslangliches Tragen eines Halsbandes erkaufbar war.

Die Schauspieler im allgemeinen freilich werden den Uebergang am herbst fühlen, wenn auch von ihnen ein großer Teil wieder schon selbst durch das Kino eine Art Existenz gefunden hat. Aber es läßt sich von ihnen Ähnliches sagen, wie von ihren Direktoren. Entsetzlich viele, gar zu viele Unberufene drängen sich heutzutage zum Theater, und selbst bessere Kräfte sind meistens zu einem wahren Hungerleben verdammt.

Wie faul es um die wirtschaftliche Existenz des Theatervölkchens bestellt ist, davon zeugen wohl am deutlichsten seine immer häufiger und greller in die Öffentlichkeit gelangenden **Notschreie**. Nur ein ganz kleiner Teil der gesamten Schauspielereiwelt konnte sich bisher zu einer Korporation zusammenschließen. Die Bühnengenossenschaft ist trotz ihrer beispiellosen Erfolge und trotz ihres rastlosen und idealen Strebens doch nur immer eine Institution für die ganz Großen am Theater gewesen und wird es immer bleiben. Ihren noch so günstigen Bedingungen gegenüber kann der weitaus größte Teil der Berufsgenossen nur immer wieder ein „Non possumus“ erwidern!

Was hilft da alles Sträuben! Was nicht lebensfähig ist, muß untergehen, so will es das Naturgesetz. Nur die Auswahl, das Kraftvolle ist existenz- und fortpflanzungsberechtigt. Es kann alles nichts helfen! — — — — —

## Vom Lauf der Zeiten!

Die Café-Concerts. Prof. Max Reinhardt als Ueberbrettler. Die englischen Music halls. —

### Die Kino-Konkurrenz.

Durch die Provinzpresse ging in den letzten Wochen ein Feuilleton-Artikel, der im übrigen auch hier in der „L. B. B.“ glossiert wurde, dessen Verfasser mit einem nassen und heiteren Auge dem Kino eine Prognose stellt, und zu Erben desselben die Café-Concerts ernannt. Hätte der Herr noch ein drittes Auge gehabt, so würde er wahrscheinlich lichtvoll in die Zukunft geblickt und uns genau enthüllt haben, wie sich die Theater mit den Kinos zusammenschließen werden, um diese neueste Errungenschaft des menschlichen Profitgeistes, wie sie in dem Artikel genannt wird, gemeinsam zu vernichten. Theaterdirektor, Kinodirektor, Arm in Arm, ein Bild, das leider immer noch Phantasie bleiben muß.

Das Café-Concert ist aber gar nicht so neu, wie man uns jetzt glauben machen will. Es stammt, wie so manche Errungenschaft der Theaterwelt, aus Frankreich und hat dort ungefähr um die Wende des Jahrhunderts die überaus sensitiven Gemüter der Pariser Theaterdirektoren erregt. Damals schon klagten diese Herren über den Rückgang ihrer Einnahmen, die Theater stehen leer und die café-conc', wie der Pariser diese Cafés mit Cabaret kurz nennt, seien überfüllt, denn hier könnte das Publikum für 30 Cts., manchmal sogar ganz umsonst, bequem im Fautieul sitzend und die Männer ihre Zigarre rauchend, sich zwei Stündchen unterhalten. Alles Annehmlichkeiten, die das Theater nicht bietet. Man sieht, daß den Concert-Cafés die gleichen Vorzüge zugeschrieben wurden, wie heutzutage den Kinos.

In England erfand man zu gleicher Zeit die Music halls, und da auch in England die Theater nicht sonderlich

gehen sollten, wenigstens behaupten es die dortigen Direktoren, so mußten natürlich die music halls die Prügelknaben sein. Das Theater aber besteht heute noch, und heute noch schreibt der Theaterdirektor, wie einstmals, über mangelnde Einnahmen. Man ist beinahe versucht, zu

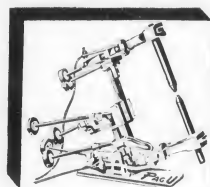
glauben, daß es den Herren doch gar nicht so schlimm gehen kann, wenn sie trotz immer neuer Feinde doch noch nicht verhungert sind.

In Deutschland importierte damals Hanns Heinz Evers, der überall da ist, wo es etwas neues gibt, und daher auch einer der Ersten war, der öffentlich für das Kino eingetreten ist, die Cabarets. Man konnte sich vor Ueber- und Unterbrettel überhaupt nicht mehr retten, und die Theaterdirektoren schrien über die Konkurrenz dieser fliegenden, reziptierenden, zeichnenden und im übrigen mit allen Untugenden behafteten sogenannten Dichter. Es ist nicht ohne Reiz vielleicht, in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß unser theatergewaltigster Regisseur und Direktor Max Reinhardt, der jetzt auch Films inszeniert, mit einem Brett in Berlin angefangen hat und sich seine ersten Lorbeeren holte, als er die unvergleichliche Gestalt des Serenissimus schuf, des Duodezfürsten mit ganz beschränktem Gebiet und noch beschränkterem Verstand.

So tönt durch alle Lande, über die Thespis das Szepter schwingt, seit Urbeginn der Klageruf: Es geht uns schlecht! — Es ging aber den Herren Theaterdirektoren schlecht, als es noch kein Kino gab und es geht ihnen nicht plötzlich schlechter, weil es ein Kino gibt, sondern weil diese Leute es sich nicht eingestehen wollen, daß die Schuld lediglich an ihnen liegt; nur Menschen ohne Energie, die nicht genügend Verantwortungsgefühl aufbringen können, suchen die Ursachen für Fehlschläge immer außerhalb ihres Bereiches und nie in ihrer Person selbst.

Das Kino ist gar nicht der Feind des Theaters; es muß vielmehr von dem richtigen Theaterfachmann zu einem Mittel herausgebildet werden, um sich neue Freunde zu werben.

H. M.



Die neue  
**PAGU-**  
Projectionslampe

nach dem Urteil von  
Fachleuten  
**die beste  
der Welt.**

**6 FACH**  
verstellbar.

Für die **höchste**  
Stromstärke.

Projections A-G  
**„UNION“**  
Berlin S. W. 68.  
Zimmerstr. 16-18

Telegramme: Pagu Berlin.  
Tel.: Centrum 1290, 1291, 1292

NIEDERLASSUNG  
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 6.  
Telegr. Amtsges. Frankfurt/Main  
Telefon Amt 1. 11494

# Suzanne Grandais



Ich habe den Monopol-Vertrieb sämtlicher erschienenen Bilder mit obiger Künstlerin für

## **Groß-Berlin · Provinz Brandenburg**

übernommen.

Die Nachfrage ist sehr groß!

Die Vorführung des ersten Bildes wird demnächst bekanntgegeben.

---

## **BENNO WOLFF · BERLIN SW.**

Friedrich-Straße 235





Die **einzig**e Möglichkeit,

## **4 Wochen lang ausverkaufte Häuser**

zu haben, bietet sich jedem Theaterbesitzer **nur** dadurch, daß er die neuesten BIOSCOP-SCHLAGER spielt:

**Der Thronfolger**  
**Prima Ballerina**  
**Frou = Frou**  
**Turi, der Wanderlappe**

**Monopol-Vertrieb zu Sommerpreisen**

für

Rheinland, Westfalen, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover. Hansastädte: Hamburg, Bremen, Lübeck

durch die

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft, Cöln a. Rh.**

Telegr.-Adresse: Lichtbild

Hohe Pforte 15/17.

Telephon: Amt A. 7116



## Der Film und wir Dichter!

„In meinem ganzen Leben habe ich noch nie einen Film geschrieben!“ –

Sehr geehrte Schriftleitung!

Nach diesem freimütigen und ehrlichen Bekenntnis, wird man das Motto, das ich dem Brief voranstelle und das sie wohl als Titel für einen Artikel verwenden wollten, anmaßend finden, zumal meine literarischen Arbeiten kaum über den engen Kreis meines Vaterlandes und meiner Sprache bekannt sind. Nun will ich trotzdem mich hier mit dem Film als Ausdrucksmittel einer Kunst beschäftigen und kann meine Kompetenz für diese Arbeit nur durch die Art und Weise beweisen, wie ich dieser Aufgabe gerecht werde. An Material fehlt es mir mitnichten, denn ich bin seit Jahren und in vielen Ländern, in die mich Studien und abenteuerndes Leben trieb, ein fleißiger und bewußter Kinobesucher gewesen. Für uns Freunde, die wir die Sprachen des Volkes, mit dem wir gerade leben, gar nicht oder zu wenig kennen, um in den Theatern die Vorstellungen zu genießen, wie wir es müssen, um aus den Stücken Erbauung oder Erschütterung zu empfangen, die wir auch bei dem Verkehr in den Kreisen, die im Ausland gleiche Interessen und Ziele, oder wenigstens ähnliche haben, in der Sprache ein schwer zu überwindendes Hindernis finden, bleibt neben der Kirche, deren Zeremonien und Inhalt in der weiten Welt immer die gleichen sind, nur der Kino. Mit Inbrunst, tiefer Verinnerlichung, die Gabe, ohne die wir nun einmal nichts schaffen können, sehe ich dem flimmernden, tanzenden Spiel der Strahlen auf weißer Wand zu, oft

bis ins tiefste abgestoßen, oft bis zu Tränen gerührt. Sie werden vielleicht Steine auf mich werfen, die Aesthethen und Sitten, aber, es hilft nun einmal nichts, mag der Vorgang noch so unwahrscheinlich sein, wenn der Sohn, der verlorne und wiedergefundene, an das Totenbett seiner Mutter stürzt, just in dem Augenblick, da unsichtbar der Sensenmann mit schadenfrohem Grinsen die letzten Sandkörner in das Glas rollen läßt, wenn die Sterbende mit letzter Kraft sich aufrichtet und voll Mütterlichkeit den Scheitel ihres Jungen streichelt, der doch noch in Alaskas Goldfeldern sein müßte, dann steigen mir die Tränen in die Augen; es nützt nichts, daß ich mir sage: Wie abgeschmackt, welcher Kitsch. Die einfache Geste ergreift.

Doch bevor ich von dem Drama, dem Lichtspiel und den übrigen Varianten des Films spreche, will ich versuchen, die Kunstform zu fassen, nach der die elfte, oder ist es vielleicht schon die zwölfte, der Schwestern in Apell verlangt. Das Mittel, durch das der Film nur wirken kann, ist in erster Reihe: das Bild. Es ist das scenario und, wie ein Dichter nur bühnenwirksame Stücke schreiben kann, wenn er innerlich bühnengemäß erlebt, so müßte der Filmdichter nur bildmässig denken. Das heißt, um irgend ein Problem herauszugreifen: Zuchthäuser. Der Bühnendichter müßte ungefähr so denken, erleben. Wie entsteht in dem Menschen, den ich auf die Bretter stellen will, die Lust oder der Zwang zum Verbrechen? Nie entwickelt der Bühnenmensch psychologisch den

Mann, der zum Verbrecher hinanreift. Die tausend Möglichkeiten interessieren hier nicht. Das Verbrechen ist begangen, der Verbrecher verurteilt. Bei seiner Rückkehr in die Gesellschaft findet der Zuchthäusler nur verschlossene Türen und saugt sich voll an Hass und Rache. Das Drama schreitet nun ganz nach der psychologischen Anlage der Hauptfigur fort, sei es, daß der Mann, der das erstmal aus ungehemmter Lust oder aus irgend einem Motiv heraus ein Verbrechen beging, von der Lebensbühne abtritt, sei es, daß er sich an der Gesellschaft, die ihn verstieß, rächt, sei es, daß er im Abschaum verkommt. Das soll hier unwesentlich sein; ich habe ja auch ein triviales Problem gewählt. Der Filmdichter, der dazu **geboren** ist, sich filmisch auszudrücken, muß in der ersten Reihe bildhafte Vorgänge erleben, für ihn ist das, was sich oft zwischen Akten abspielt, ein wesentliches Bild. Bis zu dem Augenblick, da das Verbrechen geschieht, dürfte sich in großen Zügen das Bild der Bühne und des Films decken, das letztere natürlich wird viel abwechslungsreicher sein, da das Wort durch das Bild, der Gedankengang durch bildhafte Tatenreihe ersetzt wird. Nun aber beginnen die Ergänzungen, deren der Film bedarf, die der Bühnendichter zwischen die Akte legt und sie später durch Worte andeutet oder überhaupt bei seinem Publikum voraussetzen kann und muss. Die Gerichtsverhandlung, die Kerkerhaft usf. Ueberall da, wo der Bühnenmeister Wort und Gefühl sieht, muß der Filmdichter ein Bild erleben. Nur

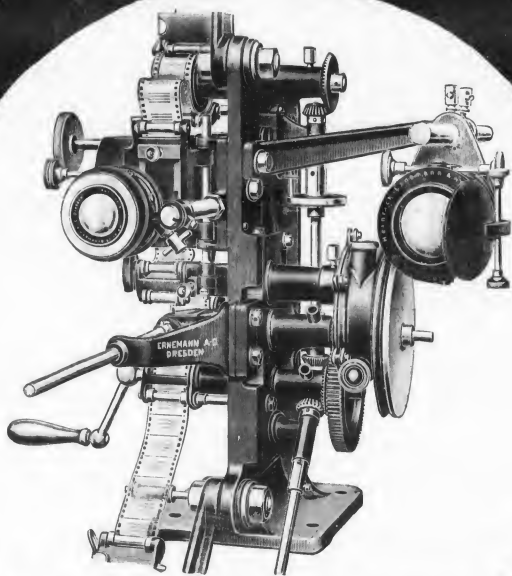
so kann man künstlerische Films schaffen.

Ich kenne Ihren Einwurf. Wenn Sie das so genau wissen, warum schreiben Sie denn keinen Film. Ich werde Ihnen als ehrlicher Mensch antworten. Weil ich es nicht kann. Nicht etwa in dem Sinne, als ob mir Probleme zur Gestaltung fehlten, mir hat eben die Natur die Gabe versagt, filmbildmäßig zu erleben. Was ich schon oben sagte, man muß zum Filmdichter geboren sein. Denn der Vorgang in der Psyche des Schaffenden vollzieht sich doch nicht etwa so. Mir fällt etwas ein. Und nun gehe ich auf die grüne Wiese, suche mir ein Gänseblümchen, und dann zupfe ich die weißen Blütenblätter ab: Epos, Drama, Roman, lyrisches Gedicht, Film usf. Wenn es überhaupt möglich ist, das Dichten in sich zu definieren, so geschieht es doch ähnlich wie: Ein Erlebnis setzt sich fest, und das Gehirn arbeitet. Je nach Veranlagung des Menschen entsteht dann ein Gedicht, oder ein Epos, ein Roman oder ein Drama, oder vielleicht ein Film. Biegt aber der Dichter seine Natur um, und schreibt statt einer groß angelegten Novelle, zu der ihn seine Begabung zwingt, einen Roman, so wird er in allen Fällen ein künstlerisches Fiasko erleben. Im Literaturbetrieb sagt man, der Verfasser beherrscht die Form nicht. Von allen Dichtern, die ich aus ihren Werken oder im persönlichen Verkehr kennen gelernt habe, scheint mir ein einziger für den Film geboren zu sein: Hermann Bang. Man muß seine Novellen aus dem Circus milieu, seine Schilderungen des Artistenlebens nur einmal lesen, um dies zu fühlen. Da reiht sich Bild an Bild, buntschillernd und in unabsehbarer Folge. Neben den vier Teufeln, die ja längst verfilmt und einen unerhörten Erfolg

hatten, stehen seine kleinen Skizzen wie „Der Kunststreiter“, „Nach der Zirkusvorstellung“, „Sophie Menter im Kaukasus“. Aber nicht das Flittermilieu ist das Bunte in Bangs Kunst, so klar und bildhaft erlebt Bang alle seine Geschöpfe. Und außer Bang gibt es noch einen Lebenden, dessen beweglicher Geist wahrscheinlich auch dem Film gerecht wird. Seinen Namen zu nennen, ohne seine Stellung zum Film zu kennen, scheint mir indiskret und zwecklos. Er lebt in Wien.

Alles was ich von deutschen Schriftstellern im Film sah, ist beschämend für das Verständnis, das die deutschen Dichter dieser neuesten Kunstform entgegenbringen. Es geht nun einmal nicht an, Romane zu dramatisieren, die Tempel Italiens, in denen diese Kunst blüht, stehen auf tiefstem Niveau, und der Deutsche nennt sie, wenn ich recht gehört habe, Schmalzstulentheater. Die besten Gäste sollten sich zu schade sein, um längst fertige Werke verfilmen zu lassen, sie müßten entweder filmmäßige Filme schreiben, oder, falls sie keine Begabung dazu besitzen, nicht ihren eigenen Beruf sündhaft leichtsinnig aufs Spiel setzen. Unlängst las ich, daß Sienkewicz gegen eine Gesellschaft vorgehen wird, weil diese seine Erlaubnis zum In-film-setzen des „Quo vadis?“ nicht eingeholt hat. Ich weiß natürlich nicht, ob die Meldung richtig ist; für Sienkewicz geschämt habe ich mich aber, als ich die Begründung las: Er wollte an dem kolossalen Kassenerfolge teil haben. Hätte der Dichter dagegen protestiert, daß man seinen Roman selbst verfilmt, ich hätte ihn verstanden — aber um des Geldes willen! Man kann nicht in der Kunst alten Wein in neue Schläuche füllen, frischen Wein sollt Ihr keltern, Ritter,

vom Weinberge der Gottkunst. Das Wort im Drama ist die Geste im Film. Wie alle Vergleiche, ist auch dieser nur halb wahr. Erst das Gemeinsame. Hier das Wort, da die Geste sind die endlichen Mittel, durch die Zwischenpersonen das Wollen des Dichters dem Publikum übermitteln. Kann im Sprechdrama der Dichter das Wort, das der Schauspieler, der Mittler seiner Empfindungen, sagen soll, noch genau festlegen, so ist im Film der Dichter der Gestensprache gegenüber machtlos. In gewissem Sinne allerdings ja auch in der Komödie (im Bühnenjargon heißt ja jedes Stück Komödie). Ich will nicht von Burmeister reden, der vielleicht der bedeutendste Schauspieler unserer Generation ist, ich erinnere nur an Kainz. Wenn dieser große Sprachkünstler oft die längsten Sätze spielend bewältigte und dann das Wort, das einzige das Sinn gibt und die Zusammenhänge aufdeckt, hinaustönen ließ, dann konnten auch mäßige und schlechte Stücke Erfolg haben; stellen Sie sich dagegen einen Provinzschauspieler letzter Sorte vor, der den „Faust“ wortgetreu, aber sinnlos herunterleiert. Trotzdem bleibt auch hier noch im Wortgeklapper Sinn. Kann aber der Filmspieler einen Gedanken nicht sinnfällig vergessen, das Wort sei mir erlaubt, weil es anschaulich ist, so ist das Werk des Filmdichters rettungslos verloren. Er, der die Sprache des Körpers nicht beherrscht, mag jede einzelne Geste bis in die letzte Einzelheit beschreiben, es nützt nichts, wenn der Schauspieler diese Regiesätze nicht zu übersetzen versteht. Der Vorteil im Film liegt dann wieder darin, daß kein Stück in die zweit- oder drittrangige Besetzung wandern kann; sind die Schauspieler gut, die in der Premiere mitgewirkt haben, so ist das Stück



Die Welt beherrscht der

# ERNEMANN

## Stahl-Projektor „Imperator“

die be  
stim  
geh  
1.

ermaschine der vornehmen, großen und erfolgreichen Kinos, und fast überein-  
tätlich uns aus dem Kreise unserer überaus zufriedenen Kundschaft zu-  
uten: „Nie wieder einen anderen Projektor als Ernemann-Stahl-Projektor  
r Theater muß im heutigen Konkurrenzkampf ganz auf der Höhe sein!  
en Sie unsere reich illustrierte Kinohauptpreisliste mit Kostenanschlag  
Auch auf den Kino-Ausstellungen Wien 1912 und Berlin 1912 er-  
er Imperator wieder allein die höchste Auszeichnung, die Große  
Goldene Medaille resp. die Medaille der Stadt Berlin.

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN, 195

Größtes Photo-Kino-Werk mit eigener optischer Anstalt.

für immer gerettet, vorausgesetzt, daß das Stück inhaltlich und literarisch wertvoll ist. Wie ein solcher Film entstehen muß, habe ich oben zu zeigen versucht. Die Dramen müssen dramatisch sein, können dabei natürlich jeder Sensation entbehren, wenn nur das Stück dramatisch aufgebaut, die Handlungen dramatisch durchfärbt sind. Im Lustspiel sollten sich neckische Szenen aneinanderreihen, in der Grotteske die Phantasien des Dichters die tollsten Capriolen schlagen, alles so wirr und

bunt durcheinander, wie es nur im Kino möglich ist.

Im übrigen fehlt der neuen Kunst nur eins: Der Künstler, der sie meistert — vielleicht lebt er bereits noch unbekannt unter uns, vielleicht muß er erst geboren werden. Daß ich es nicht bin, bedaure ich, aber die Künstler, die sich mit dem Film befassen, sollten sich erst über das Wesen dieser Kunst klar werden. Dann würden die meisten, die ehrlichen wenigstens, zurücktreten, und es blieb uns so mancher Film, dessen

Autor einen klingenden Namen trägt, erspart. Hoffen wir, daß Sie, mein Lieber, mir den Filmdichter zeigen werden, wenn ich wieder nach Berlin zurückkehre. Ich werde auf diesen Messias, wie auf manch anderen, der der Kunst so not tut, in der Einsamkeit ungarischer Steppen warten, oder von ihm in meiner Heimat am Strande der Meere träumen, das vergängliche Kreise in den Sand der weiten, gelben Dünen zeichnet.

Bis dahin  
Ihr ergebener  
Peter v. Baer.

## Die Hetze gegen die Lichtbildbühnen.

Von Hildegard L. Voigt.

(Nachdruck verboten.)

Seit Monaten schon tobt der Kampf gegen das Kino, gegen das Theater des Kleinbürgers und, wie immer bei solchen Anlässen, leiden die Unschuldigen mit den Schuldigen. Wohl keiner von den Kino-Sitten-Aposteln, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Kino ohne Unterschied auszurotten, haben einmal eine Vorstellung in einem gut bürgerlichen Kino besucht. Sie sehen nur die Auswüchse, den Mißbrauch; man ruft nach der Polizei — „Schluß mit dem Kino!“ — Dem Publikum suggeriert man förmlich die Meinung, daß das Kino eine schwere Gefahr für „Körper“ und Geist, eine sittliche Gefahr für die Jugend bedeute; es sei mit seinen grauenvollen Szenen der Herd aller Uebel und Laster, es vergifte skrupellos die empfänglichen Gemüter unserer Jugend, die sich, nebenbei bemerkt, im Norden Berlins zu Tausenden während der meisten Zeit ohne Aufsicht auf den Straßen herum-

treibt. — Ich bin gehässig genug zu behaupten, daß der „empfänglichen Jugend“ jener Kreise, letztere sind die Hauptbesucher und Freunde des Kinos, der Besuch eines einwandfreien Theaters weniger schädlich wäre als das bis in den späten Abend auf den Straßen Herumtollen, das Mitanhören wüster Szenen zwischen angezechten Leuten oder eines Streites zwischen Prostituierten, alles Dinge, die sich dem „empfänglichen Kindergemüt“ schärfer und nur nachteilig wirkend einprägen, als ein etwas derb-humoristisches Bild vom Max Linder oder dem kleinen „Fritzen“. Gewiß ist dem Uebel, daß unbeaufsichtigte Kinder und Schulentlassene wahllos in irgend ein Kino laufen, durch die behördlich eingeführten Jugendvorstellungen ein gut Teil abgeholfen, und anläßlich des vaterländischen Films von der „Königin Luise“ haben ganze Klassen mit ihren Lehrern derartigen Jugendvorstellungen beigewohnt und diese

sehr befriedigt verlassen. Rußland ist mit einem guten Beispiel vorangegangen, indem es 50 000 Rubel zur Einführung des Kinos in die Schulen bewilligt hat. Das und anderes mehr sind Tatsachen, die den Kampf gegen das Kino wohl nicht ganz berechtigt, vielleicht übereilt erscheinen lassen. Und was bieten solche Vorstellungen, die auch den Erwachsenen vollaufbefriedigen und durchaus nicht verderblich auf sein Gemüt wirken? — Zoologie: man sieht im Bilde alle nur denkbaren Lebewesen, von denen man sich ein Bild zu machen biblische Geschichte, historische Ereignisse, als Anschauungsmittel im weitesten Sinne der Bewegung eingereiht worden, natürlich Bilder, wie „Der Kampf am Nonnendamm“ oder „Das letzte Opfer eines Wüstlings“ weder vom Volksbildungsstandpunkt aus, noch als anregende

Unterhaltung empfehlenswert sind, soll unbestritten sein und bleiben. Wenn auch die Bilder heute einer strengen Zensur seitens des Polizeipräsidentiums unterstehen, so mag es doch noch Mittel und Wege geben, derartige Schunddramen zu fabrizieren und sie jenen dunklen Stätten zuzuführen. (Fraglich. D. Red.)

Hier liegt ein Feld für die so eifrigen Kino-Sitten-Apostel. Sie würden sich entschieden verdient machen, wenn sie solche Kinokaschemmen aufsuchen und an geeigneter Stelle ankneiden wollten.

Spitzeldienste, aber der Zweck heiligt die Mittel! Derartige Bilder sollten sofort inhiert, bei Zuwiderhandlungen der betreffende Theaterbesitzer mit hohen Geldstrafen belegt werden. Auf solche und ähnliche Weise ließen sich die Auswüchse des Kinowesens bekämpfen. Ungerecht aber ist der Kampf gegen das Kino im allgemeinen. Einem realen Vorgehen gegen die Schädlinge des Kinowesens würden sich die Fachkreise in erster Linie anschließen, denn sie leiden unter Verallgemeinerung und ungerechter Maßregelung am meisten.

Nicht zuletzt ist doch auch die wirtschaftliche Seite der Film- und Kino-Industrie zu berücksichtigen. Es sind ca. 180 000 Menschen in der Filmindustrie beschäftigt, sie hat ungeheure Summen ins Rollen gebracht, da ist doch wohl kaum anzunehmen, daß man an einer solchen Erscheinung mit ein paar Warnungen vorbeikommt, Warnungen, die einem winzigen Teil dieser Industrie, ihren anerkannten Schattenseiten gelten. Was sind da Warnungen? Durchschlagend wirken nur Taten.

## Kasperle ist tot!

Der Marionetten-Konkurs in der Pariser Champs Elysées.

In der angesehenen französischen Zeitung „La Liberté“ finden wir eine nette Plauderei des bekannten Journalisten D'Antin, die uns wert erscheint, auch hier wiedergegeben zu werden. Es ist ein kleiner Dialog:

„Sag mal, Fritz, wo soll dich der Onkel denn heute hinführen? Ins Kasperletheater vielleicht?“

„Ins Kasperletheater? — Guck mich doch mal recht an. Ich hab' nun gerade genug von dem Polizisten, der mit einem Stock oder der Bratpfanne Kasperle totschißt.“

„Nanu, du glaubst wohl an nichts mehr?“

„Nee, ich bin modern.“

„Also, wo willst du denn sonst hingehen?“

„In'n Kientopp.“

Ja, das Kino ist drauf und dran, dem armen Kasperle den Garaus zu machen. . . Die Kinder lachen nicht mehr wie früher bei den tollen Sprüngen und den Kalauern Kas-

perles, sie ziehen den althergebrachten Abenteuern Hanswursts die unbeschreiblichen Feerien vor, die sich an der leuchtenden Wand abspielen.

Wir werden in kurzer Zeit die Freilichttheater in den Champs-Elysées sich in Kinematographen verwandeln sehen. Eine logische Verwandlung. Denn was ist das Kino anders als ein vervollkommneter Kasperle? Max Linder und Prince sind lebende Marionetten, und wir sehen in den unausbleiblichen Verfolgungen, die auf dem Film aufgenommen sind, nur die guten, schnaubbärtigen Spieler der Avenue Mariny.

Hans und Grete beteten einst ihren Kasperle an. Sie werden jetzt immer nur noch das Kino anbeten.

Man zählt übrigens zu den Getreuen der weißen Wand unsere bedeutendsten Zeitgenossen. Anatole France, Edmond Rostand, Brieux und viele andere schleichen sich, von der Dunkelheit begünstigt, in die Säle, wo sie sich an den epileptischen Phantasien Rigadins belustigen.

Das erste Wort, das der Präsident Fallières sagte, als er wieder simpler Bürger wurde, lautete: „Na, endlich kann ich wieder ins Kino gehen.“

Kasperle hat seine Kundschaft verloren: die Kinder und Bummel — was soll aus ihm werden?

Gar so gefährlich, wie Monsieur Antin die Sache darstellt, liegt sie nun gerade nicht. Uebrigens, warum gebärdet sich ein Mitarbeiter der Liberté so konservativ? Wenn ich meinen Neffen zu Weihnachten frage, was ich ihm schenken soll, so würde ich höchst erstaunt sein, wenn er sich ein Schaukelpferd oder einen veralteten Baukasten wünscht und nicht mit sehnsüchtigen Augen von einem Automobil und einem Zimmerkino sprechen würde.

Man kann vielleicht der Ansicht sein, daß wir uns um die Stellungnahme des französischen Publikums zum Film nicht kümmern brauchen, wir hätten gerade genug zu tun, um zu versuchen, die sogenannte öffent-

liche Meinung Deutschlands, als da sind: Tagespresse und Zeitschriften, für uns zu gewinnen. Bei der Internationalität des Kinos aber ist es gut, wenn man sich von Zeit zu Zeit über die Stimmungen Rechenschaft gibt, die bei anderen Völkern, speziell jedoch bei den Franzosen, herrschen, denn bei dem Uebergewicht, das die französische Industrie immer noch im internationalen Weltmarkt einnimmt, muß sich ein Umschwung der Ansichten in der Industrie selbst insofern geltend machen, als die Fabrikanten gezwungen werden, neue Wege zu suchen. Es sei hier nur kurz daran erinnert, daß die Bestrebungen der deutschen Fabrikanten, die ersten Schriftsteller zur Mitarbeit für den Film heranzuziehen, erst in dem Augenblick einsetzen,

in dem die Presse durch ihre fortgesetzte Verunglimpfung des Kinos die Fabrikanten zwang, mit irgendwelchen Mitteln diese öffentliche Meinung für sich zu erobern. Ob der Weg ein Weg des Heils ist, soll hier im Augenblick nicht untersucht werden. Aus Kleinigkeiten jedoch mag man sehen, welche Vorteile bereits hieraus erwachsen sind. Jeder Kinobesitzer weiß, daß die Polizei mit unachtsichtlicher Schärfe jeden gezückten Revolver aus dem Film herauschneidet. Es war mir daher ein großes Vergnügen zu sehen, daß sich in dem Meßler-Film „Eva“ von Richard Voß, wo sich Graf Düren auf dem Film erschießt, und wo auch Eva später ihrem Verführer Ellimar hinterrücks eine Kugel in den Kopf jagt, nichts von der Zensur gestrichen war.

Da ich für Theaterwirkungen ziemlich abgestumpft bin, so überwog bei mir die Genugtuung, daß Herr Professor Brunner es doch nicht gewagt hat, aus dem Werk eines namhaften Schriftstellers, wie Richard Voß es nun einmal ist, zwei wesentliche Szenen herauszustreichen, den Schmerz über den Tod zweier Menschen.

Nun ist es ja bekannt, daß gerade in Frankreich die Presse dem Film von vornherein sehr liebenswürdig entgegengekommen ist, und aus diesem Grunde erschien es uns interessant, auch mal eine gegenteilige Meinung eines bedeutenden französischen Journalisten den Lesern mitzuteilen.

H. M.

**PHOTOCHEM. ANSTALT**

FÜR

**KOPIEREN**

VON NEGATIVEN

**ENTWICKELN**

VON NEGATIV- UND  
POSITIV - FILMS

**VIRAGIEREN**

VON FILMS, SPEZIELL  
CHEM. VIRAGE UND  
DOPPEL - FÄRBUNGEN

**FILMTITEL**

□ □ □

**KINOTYPPIE**

G. M. B. H.

**BERLIN - MARIENFELDE**

TELEGRAMM - ADRESSE :

KINOTYPPIE, BERLIN - MARIENFELDE

FERNSPRECHER :

AMT TEMPELHOF No. 728



**Sieger  
bleibt**

**Der  
lebende  
Leichnam**

**Filmverleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H., Berlin, Eriedrichstr. 235**

**DUSSELDORF, Jmmerrmannstr. 64-66**

Telefon: Nr. 12243.

Tel.-Adr.: Filmengelke.

Telefon: Amt Nollendorf 265 und 1151

Telegramm - Adresse: Filmengelke.

**MÜNCHEN, Karlstr. 95**

Telefon: Nr. 50464.

Tel.-Adr.: Filmengelke.



## Die unbestechliche Kritik

# „Der lebende Leichnam“

ist der beste und zuverlässigste Wertmesser für den Theaterbesitzer, der darauf

### Die „B. Z.“ schreibt:

„Tolstois **„Lebender Leichnam“** als Film. Im Cinestheater am Nollendorfsplatz wurde zum ersten mal ein vieraktiger Film vorgeführt, dem die Handlung des Tolstoischen Dramas „Der lebende Leichnam“ zugrunde lag. Der Filmdichter hat sich taktvoll nur die äußeren Umrisse des Werkes zu eigen gemacht und so eine eigene, für kinodramatische Wirkung sehr günstige Handlung geschaffen, die Anlaß zu einer Reihe schöner und packender Massenszenen aus dem russischen Volksleben bietet.“

### Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt:

„Vom Film. Tolstois **„Lebender Leichnam“** hat nun auch eine Filmbearbeitung erfahren und gelangt in dieser im Cines-Nollendorf-Theater zur Vorführung. In einer Reihe ausgezeichnetener Bilder zieht das packende Drama am Auge des Zuschauers vorüber und fesselt in kaum geringerem Maße als das bekannte Bühnenstück, zumal auch die Darstellung im allgemeinen hohen Lobes würdig ist.“

### Die „Lichtbild-Bühne“ schreibt:

„Man kann es nur mit Freude begrüßen, daß der Film **„Der lebende Leichnam“** geschaffen ist, der durch die markanten Figuren und die klassische Darstellung weit über dem Niveau der gewöhnlichen Inszenierung steht und dessen Motiv selbst im Film als literarisch vollwertig zu bezeichnen ist. Das Sujet wird der Kinematographie wieder neue Freunde schaffen, die bisher der Erfindung des lebenden Bildes weniger Interesse abgewinnen konnten.“

### Die „Welt am Montag“ schreibt:

„Im Cines-Nollendorf-Theater interessiert das neue Drama **„Der lebende Leichnam“** nach einer Begebenheit, die Graf Leo Tolstois seinem gleichnamigen Werke zugrunde legte, ganz außerordentlich. Der Film wird in der nächsten Woche täglich mehrfach vorgeführt und mit zwei humoristischen Stücken das Programm beherrschen.“

### Die „Erste Internationale Filmzeitung“ schreibt:

„Mit dem Film **„Der lebende Leichnam“** ist das Repertoire der Lichtbild-Bühne um ein weiteres denkbar zugkräftiges Stück bereichert worden. Es war sicher ein glücklicher Gedanke, Leo Tolstois Motiv zum lebenden Leichnam kinematographisch zu bearbeiten, doch möchten wir hierbei auf das Wort „kinematographische Bearbeitung“ besonderen Wert legen, da die Beispiele bewiesen haben, daß die kinematographische Nachahmung wertlos ist und erst die Bearbeitung eines Sujets auf der Film-Bühne derselben den rechten Wert verleiht. Dazu kommt noch, daß sich diesmal geschickte Regie mit künstlerischem Spiel der Darsteller, denkbar elegante Ausstattung und spannungsvolle Handlung paaren. Aus dem Grunde gestalten sich auch die Uraufführung im Cines-Nollendorf-Theater in Berlin zu einer imposanten Kundgebung. Die Handlung selbst fesselte das Publikum derartig, daß man von der ersten bis zur letzten Szene atemlose Stille bei angestrengtester Beobachtung der Darstellung feststellen konnte. Uns freut dieses Erfolg um so mehr, als dadurch den scharfen Kritikern der Tagespresse mehr und mehr an Boden abgerungen wird und sie sich schließlich gezwungen sieht, vor dem „Können“ des Film die Segel zu streichen.“

# Film=Verleih=Zentrale

BERLIN SW. 48,

DÜSSELDORF, Immermannstrasse 64-66.

Telephon: Nr. 12243 o Telegramm-Adr. Filmengelke.

Telephon: Amt Nollendorf 265, 115

Bank-Conto: Deutsche Bank



er Tages- und Fachpresse

# „Der lebende Leichnam“

angewiesen ist, auch in der heißesten Zeit wirkliche Kassenschlager zu spielen.

Die „Projektion“ schreibt

über die Uraufführung des „**Lebenden Leichnam**“ im Cines-Nollendorf-Theater in Berlin in ausführlicher Kritik u. a.: „... Eines der Programm-Dramen Leo Tolstois, des Menschenfreundes von Jasnaja Polijana, ist nun auch mit bewundernswürdiger Meisterhaftigkeit für den Film bearbeitet worden. Kein Berufener wie Leo Tolstoi konnte ein dem frisch pulsierendes Leben abgewonnenes Milieu so lebenswahr schildern und doch müssen wir gleichzeitig die Tüchtigkeit der Regiekunst bewundern, die dieses Werk eines der größten unserer Realisten so packend illustrierte. Ohne heute auf den Hauptinhalt des Sujets näher einzugehen, möchten wir doch konstatieren, daß mit der Verfilmung des „Lebenden Leichnam“ der Leserkreis des Tolstoischen Romans sicher ganz erheblich gesteigert wurde. Denn wer dieses Sujet im Cines-Nollendorf-Theater mit gesteigerter Spannung verfolgte, wird Wert darauf legen, den Inhalt des Dramas an Hand des Buches eingehender studiert zu haben. Dazu kommt, daß die Photographie des Sujets tatsächlich erstklassig ist und die Auswahl der Darsteller hervorragend genannt werden muß, daß eine bessere Besetzung kaum denkbar gewesen wäre. Die Milieu-Schilderung der einzelnen Szenen ist so echt und lebenswahr, daß man tatsächlich glauben muß, die ganze erschütternde Tragik des Dramas inmitten russischer Rückständigkeit zu erleben. Neben „Quo vadis?“ dürfte dem „Lebenden Leichnam“ ein gleich großer durchschlagender Erfolg zu prophezeien sein...“

Die „Deutsche Kino-Wacht“ schreibt:

„**Der lebende Leichnam**“. Unter diesem Titel vermutete ich eine Persiflage auf die gegenwärtig herrschenden Zustände in der Kinobranche. Das Geschäft ist tot, trotzdem es nicht verendete. Es ist aber ein Drama in 4 Akten allererster Güte, das endlich den Beweis liefert, trotzdem ein Titel besagt: „Nach einer Begebenheit, die Graf Leo Tolstoi seinem gleichnamigen Werke zu Grunde legte.“ — daß ein guter Roman auch einen guten Film zu geben vermag. Denn — um nicht erst nach Phrasen zu suchen — dieser Film ist gut in jeder Beziehung, im Aufbau und in der Entwicklung der Handlung, in der Photographie, im Spiel der wohl besonders gezeigten, aber leider nicht genannten Darsteller, so gut, daß ein Kritiker der Tagespresse, nur um nicht uneingeschränkt zu loben, anläßlich der Premiere dieses Films im Cines-Nollendorf-Theater den Einwand erhob, Szenen, die zeitlich und räumlich weit auseinander liegen, sollten nicht in unmittelbarer Vorführung miteinander gebracht werden. Ja, kennt dieser Herr denn das Wesen des Filmbildes nicht? Er hätte lieber die deutschen Schauspieler ohne Ausnahme selbst unserer Größen darauf aufmerksam machen sollen, aus diesem Film zu ersehen, wie man vor der Camera zu spielen hat. Es gibt auch nicht einen Moment, nicht einen Auftritt in diesem Bilde, wo nicht jede Person eine künstlerische Gestaltung, eine seeliche Charakterisierung darbietet. Geradezu grandios wirkt die Gerichtsszene mit den Hauptpersonen im Hintergrunde. Ich hatte fast nur Augen für die Darstellerin Lisa, die in der Menge kaum bemerkt wird und dennoch durch ihr ergreifendes Spiel hervortritt. — Jedes Kino ist nur ein lebender Leichnam, wenn es diesen Film nicht zeigt.“

## Filmengelke & Co., G. m. b. H.

8, Friedrichstrasse 235

115 Telegramm-Adr.: Filmengelke Berlin

Bank Belle-Alliance-Platz No. 2.

MÜNCHEN, Karl-Strasse 45

Telephon: 50 464 o Telegr.-Adr.: Filmengelke München.

Bank-Konto: Bayerische Vereinsbank und Pfälz. Bank, München.

## Warum? — Darum!

Von **Heinrich Lautensack**, Dramaturg und Reklame-Chef der „Continental Kunstfilm-Gesellschaft.“

**W**arum **überläuft** geradezu das Publikum die Kinos? Aus einer — wenigstens bei uns in Deutschland dann wahrlich spät genug entdeckten Vorliebe für **Pantomimen?**

Nur höchst oberflächliche Beurteiler nennen das Film-Drama eine abphotographierte Pantomime und nichts weiter.

Oder bevölkern sich die Lichtspielhäuser allabendlich in sämtlichen fünf Erdteilen, weil darinnen — in Zeichen aus Licht und Schatten — endlich das **Volapück** erfunden wurde, ein neues, wirklich allen Nationen ohne das geringste Vorstudium zugängliches **Esperanto?**

Es ist wirklich keine allzu grobe Uebertreibung, zu behaupten, daß die Erfindung der Gebrüder Lumière — nämlich des Kinematographen im Jahre 1895 — eine Tat bedeutet, wie sie zuvor nur einmal noch — um 1447 — jenem Johann Gensfleisch zum Gutenberg gelang.

Auf jeden Fall also verhält sich die Sache ein ganz klein bischen anders als die Feinde, die dreimal abscheulichen, des Kinos in ihrer lügnerischen Weise wahrhaben möchten. Nämlich daß das Publikum in erschrecklicher Majorität in die Lichtspielbudiken dränge — einfach weil da ein Roman oder ein Drama mit so wenig dichterischen Umschweifen als nur irgend möglich geboten würde.

Der **Hunger nach dem bloßen Stoff**, den die Menge da nach Belieben stillen könnte — es ist einfach nicht wahr, daß das als die Hauptur-

sache des Massenbesuches der Kinotheater anzusprechen sei! (Und hiernach die Kunstfilmfabriken als Hauptanstifter in Grund und Boden zu verdammen!) — Vielmehr die ehrliche kindliche **Freude am Kinematographen als** (neu erfundenen und oh! wie so ingenüos erdachten!) **Ding an**



Heinrich Lautensack.

sich ist es, die zu solcher unaufhörlichen Wallfahrt nach den Tempeln der Kinokunst antreibt!! — Weil — mit anderen Worten — **der Kinematograph nicht nur ein großer Verewiger, sondern auch der größte Ver Augenblicklicher zu ganz der gleichen Zeit** ist: darum die hohe Kinofreudigkeit allenthalben und nirgends eine Kinemüdigkeit, weder bis dato, noch überhaupt jemals!

Das weiß natürlich nicht einmal der jeweils hundertste unter allen mit auch nur annähernd so bestimmten Worten zu sagen, als ich es hier un-

ternommen habe. Und dennoch verhält es sich so und nicht anders.

Das Kinematographentheater lockt einem immer wieder, weil der Kinematograph selber ein Verewiger ist, wie ich es nannte. Weil er mit höchster neuzeitlicher Vollendung das wiederholt, was im Menschengeschlecht zu seinen primitivsten Zuständen sich als erster Drang zu etwas wie einer Kunst und Kultur ankündigte: nämlich ein Ding aus seiner Umgebung, einen Menschen oder ein Tier, nachzubilden. Unabstreitbare Parallele: der paleolithische Mensch (aus der fingerklammen Eiszeit, ich bitte!) formt als erste Kulturbetätigung und Kunstleistung eine primitive Venusstatuette oder stilisiert ein Tierbild . . . und die Gaumontwoche bannt eine Prinzessinenhochzeit und eine Dreikaiserzusammenkunft auf dem Film.

. . . Und zu ganz der gleichen Zeit, sagte ich, sei der Kinematograph auch noch der größte Ver Augenblicklicher.

Zunächst einmal ist **der Augenblick einer Uraufführung** eines Kinosdramas **ein für allemal festgehalten!** — Oder ging von uns allen je schon wer zu einem Asta Nielsen-Film und es passierte ihm, was ihm in Prof. Reinhardts „richtiggehenden“ Theater täglich passieren kann: nämlich daß er die Asta Nielsen gar nicht zu sehen bekommt, sondern eine fünfzehnte bis zwanzigste Besetzung? — Oder — was einem dann den ganzen Theaterabend verleiden kann — in der 379. Aufführung (Kunststück!) extemporieren die sämtlichen fünf Frankfurter und ulken einander an,



Filmes  
Berlin



Film Compagnie  
Komet Film



Filmes  
Berlin

Am 27. Juni 1913

# Das zweite „Ich“

Preis Mk. 335.— incl. Virage. **Humor**

Telegramm-Wort: „Ich“.

# Martin Bendix

im Film

Wenn zwei das-  
selbe tun.

oder

**O! diese  
Ehemänner.**

Schwank in 2 Kapitel.

Preis Mk. 445.— incl. Virage  
Telegrammw. „Ehemann“

Wenn man bum-  
meln geht.

Lustspiel in 1 Akt.

Preis Mk. 325.— incl. Virage  
Telegrammw. „Bumme!“

Alter schützt vor  
Torheit nicht.

Humoreske.

Preis Mk. 200.— incl. Virage  
Telegrammw. „Torheit“.

Wir empfehlen unsere hervorragend bekannten:

**„Gute Nacht“, „Pause“, „Auf Wiedersehen“**

[—Films, pro Stück Mk. 16.—.

**KOMET - FILM - COMPAGNIE**

Berlin SW.48 PAULUS & UNGER Friedrichstr.228

Telephone: Amt Kurfürst, 6620.

GR.

bis sie selber vor Lachen nicht mehr weiterspielen können! Ich frage: hat man das in der 24. Woche eines Bumke-Impekoven-Films schon erlebt, daß Bumke extemporierte?!

Indes Scherz beiseite: der Kinematograph als der größte Veräugerblicklicher, wie ich es bezeichnete, ist noch viel sublimer zu nehmen. — **Alle Natur wie alle Kultur Augenblicks statt Wandeldekoration:** Das Meer, der Wald, der Berg, das Thal, die Ebene, der Acker, die Wiese, der Baum, der Rain, der Bach, der Garten, die Blume, die Weltstadt, das Dorf, die Eisenbahn, das Dampf-

schiff, die Fabrik, die Brücke und überhaupt der heutige Motor in allen Verwendungen **und nichts von allem immobil mehr oder gar nur dessen „Geräusch“ hinter den Kulissen der Bühne nachgeahmt!**

Und dazwischen nun Gottes Ebenbild, d. i. — — — —

Aber da mahnt mit der Herr Chefredakteur recht mitten in meinem Satz zum Schluß. Und so beeil ich mich denn (auf die Gefahr hin, mich zu überstürzen).

So wie das p. t. Publikum bis jetzt durch seinen zahlreichen und regelmäßigen Besuch rein seine Freude am

Kinematographen als Ding an sich bewies — so gab es im besonderen aus seinem Beifall für **Filmdramen** Ausdruck, die nicht mit der kritischen Elle des Theaterrezensenten gemessen werden dürfen, denn dazu langt die einfach bei weitem nicht, und ist auch sonst durchaus nicht angebracht!

Und falls ich meine Leser diesmal nicht gelangweilt haben sollte, schreibe ich nächstens einmal über die spezielle Art der Kino-Dramen, wie sie sich aus diesen vorliegenden Ausführungen allein schon ergibt.

## Der französische Filmmarkt. Paris, den 4. Juni 1913.

von der Erfindung eines französischen Operateurs, die es ermöglichen soll, mit einem einzigen Projektionsapparat einen Film gleichzeitig in mehreren neben- oder übereinander gelegenen Räumen vorzuführen, verspricht man sich in den hiesigen Fachkreisen glänzende Resultate. Sie dürfte, falls sich die bei den bisherigen Versuchen erzielten günstigen Resultate auch in der Praxis bewähren, dazu berufen sein, einen neuen Typus von Lichtspieltablissements ins Leben zu rufen. Die bisherige Entwicklung hat zur Schaffung von Theatersälen von geradezu riesigen Dimensionen geführt und dabei den großen Nachteil gehabt, daß die billigeren Plätze entweder zu nahe oder in allzu großer Entfernung vom Lichtschirm lagen, so daß in den großen Etablissements ein nicht unbeträchtlicher Teil des Publikums unter der Ungunst der Platzverhältnisse litt. Durch Anwendung der neuen Erfindung soll es möglich

sein, mehrere Tausend Zuschauer in einer Reihe kleinerer oder mittlerer Säle unterzubringen, so, daß von jedem Platz aus das Gesichtsfeld gleich gut ist. Da die Erfindung außerdem gestattet, die Projektionskabine völlig außerhalb des Zuschauerraums zu installieren, hofft man gleichzeitig die Feuersgefahr auf ein Minimum reduzieren zu können.

Miß Pankhurst, die streitbare Führerin der englischen Suffragetten, weiß gegenwärtig in Paris. Wie verlautet, soll sie mit einigen hiesigen Filmfabrikanten in Verbindung getreten sein, um künftig auch den Kino zur Propaganda für das Frauenstimmrecht zu benützen; jedenfalls ist eine solche Propaganda sympathischer und wirkungsvoller als die bisherigen Kampfmittel der englischen Frauenrechtlerinnen.

Eine neue französische Filmmarke wird demnächst auf dem Markt erscheinen. Herr G. Bourgeois, der be-

kannte Regisseur eines der ersten Pariser Häuser, hat eine Gesellschaft gegründet, die in Kürze unter der Marke „Films Cinématographiques G. Bourgeois“ ihre ersten Fabrikate herausbringen wird.

Das Bankett der Syndikatskammer, das alle Kreise der französischen Kinematographie zu einer grandiosen Kundgebung vereinigen wird, findet nunmehr definitiv am 11. Juni unter dem Vorsitz des französischen Handelsministers Herrn Massé statt. Herr Barthou, der Ministerpräsident, der ursprünglich gleichfalls seine Teilnahme in Aussicht gestellt hatte, mußte, da er an diesem Tage anderweitig in Anspruch genommen ist, seine Zusage leider wieder zurückziehen. Dagegen wird die Anwesenheit einer Reihe anderer bedeutender Persönlichkeiten, bekannter Journalisten, Schriftsteller, Bühnengrößen, Deputierter etc. der Veranstaltung eine besondere Bedeutung geben.



# Cines



bis sie selber vor Lachen nicht mehr weiterspielen können! Ich frage: hat man das in der 24. Woche eines Bumke-Impekoven-Films schon erlebt, daß Bumke extemporierte?!

Indes Scherz beiseite: der Kinematograph als der größte Veräugerblicklicher, wie ich es bezeichnete, ist noch viel sublimer zu nehmen. — **Alle Natur wie alle Kultur Augenblicks statt Wandeldekoration:** Das Meer, der Wald, der Berg, das Thal, die Ebene, der Acker, die Wiese, der Baum, der Rain, der Bach, der Garten, die Blume, die Weltstadt, das Dorf, die Eisenbahn, das Dampf-

schiff, die Fabrik, die Brücke und überhaupt der heutige Motor in allen **Verwendungen und nichts von allem immobil mehr oder gar nur dessen „Geräusch“ hinter den Kulissen der Bühne nachgeahmt!**

Und dazwischen nun Gottes Ebenbild, d. i. — — — —

Aber da mahnt mit der Herr Chefredakteur recht mitten in meinem Satz zum Schluß. Und so beeil ich mich denn (auf die Gefahr hin, mich zu überstürzen).

So wie das p. t. Publikum bis jetzt durch seinen zahlreichen und regelmäßigen Besuch rein seine Freude am

Kinematographen als Ding an sich bewies — so gab es im besonderen aus seinem Beifall für **Filmdramen** Ausdruck, die nicht mit der kritischen Elle des Theaterrezensenten gemessen werden dürfen, denn dazu langt die einfach bei weitem nicht, und ist auch sonst durchaus nicht angebracht!

Und falls ich meine Leser diesmal nicht gelangweilt haben sollte, schreibe ich nächstens einmal über die spezielle Art der Kino-Dramen, wie sie sich aus diesen vorliegenden Ausführungen allein schon ergibt.

## Der französische Filmmarkt. Paris, den 4. Juni 1913.

von der Erfindung eines französischen Operateurs, die es ermöglichen soll, mit einem einzigen Projektionsapparat einen Film gleichzeitig in mehreren neben- oder übereinander gelegenen Räumen vorzuführen, verspricht man sich in den hiesigen Fachkreisen glänzende Resultate. Sie dürfte, falls sich die bei den bisherigen Versuchen erzielten günstigen Resultate auch in der Praxis bewähren, dazu berufen sein, einen neuen Typus von Lichtspielabteblissements ins Leben zu rufen. Die bisherige Entwicklung hat zur Schaffung von Theatersälen von geradezu riesigen Dimensionen geführt und dabei den großen Nachteil gehabt, daß die billigeren Plätze entweder zu nahe oder in allzu großer Entfernung vom Lichtschirm lagen, so daß in den großen Etablissements ein nicht unbeträchtlicher Teil des Publikums unter der Ungunst der Platzverhältnisse litt. Durch Anwendung der neuen Erfindung soll es möglich

sein, mehrere Tausend Zuschauer in einer Reihe kleinerer oder mittlerer Säle unterzubringen, so, daß von jedem Platz aus das Gesichtsfeld gleich gut ist. Da die Erfindung außerdem gestattet, die Projektionskabine völlig außerhalb des Zuschauerraums zu installieren, hofft man gleichzeitig die Feuersgefahr auf ein Minimum reduzieren zu können.

Miß Pankhurst, die streitbare Führerin der englischen Suffragetten, weilt gegenwärtig in Paris. Wie verlautet, soll sie mit einigen hiesigen Filmfabrikanten in Verbindung getreten sein, um künftig auch den Kino zur Propaganda für das Frauenstimmrecht zu benützen; jedenfalls ist eine solche Propaganda sympathischer und wirkungsvoller als die bisherigen Kampfmittel der englischen Frauenrechtlerinnen.

Eine neue französische Filmmarke wird demnächst auf dem Markt erscheinen. Herr G. Bourgeois, der be-

kannte Regisseur eines der ersten Pariser Häuser, hat eine Gesellschaft gegründet, die in Kürze unter der Marke „Films Cinématographiques G. Bourgeois“ ihre ersten Fabrikate herausbringen wird.

Das Bankett der Syndikatskammer, das alle Kreise der französischen Kinematographie zu einer grandiosen Kundgebung vereinigen wird findet nunmehr definitiv am 11. Juni unter dem Vorsitz des französischen Handelsministers Herrn Massé statt. Herr Barthou, der Ministerpräsident, der ursprünglich gleichfalls seine Teilnahme in Aussicht gestellt hatte, mußte, da er an diesem Tage anderweitig in Anspruch genommen ist, seine Zusage leider wieder zurückziehen. Dagegen wird die Anwesenheit einer Reihe anderer bedeutender Persönlichkeiten, bekannter Journalisten, Schriftsteller, Bühnengrößen, Deputierter etc. der Veranstaltung eine besondere Bedeutung geben.



# Cines





Am  
**28. Juni**  
ersche

# Der schwarze

(Der Roman)

Erschütterndes Drama

**Italienische A.-G.**

**BERLIN SW. 48.**

Telegramm-Adresse: CINESFILM





1913

eint

# e Knäuel

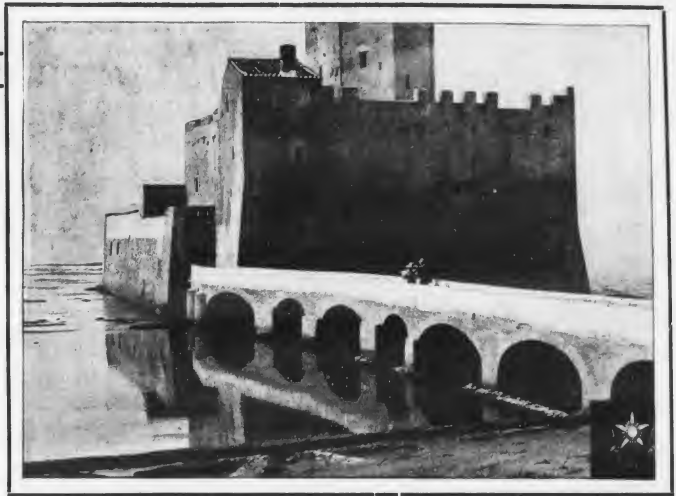
eines Kindes.)

in 2 Akten Mk. 1020.—

## „CINES“

Friedrichstrasse 11

Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.





4. Juli

ersch

# Der B

Ein ergreifende  
der Hoch  
in dr



Italienische AG  
BERLIN SW. 48

Telegramm-Adresse: CINESFILM.

m

i 1913

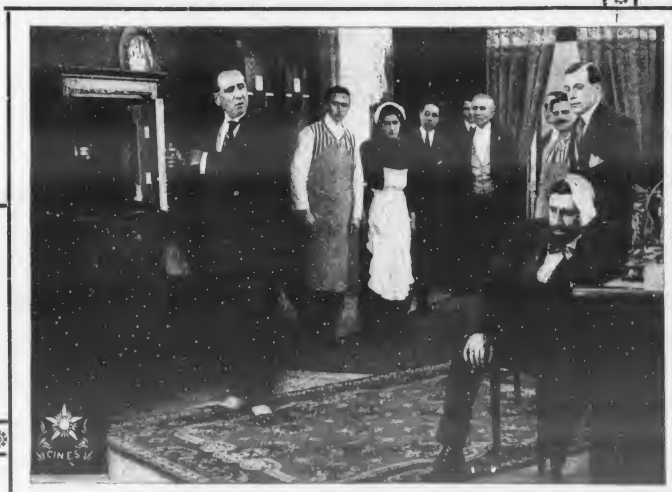
heint



# Bankier

Lebensbild aus  
Aristokratie  
Akten.

G. „CINES“  
Friedrichstrasse 11  
Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.





# Der B

Ein ergreifendes  
der Hochar  
in drei

Italienische A.  
**BERLIN SW. 48**

Telegramm-Adresse: CINESFILM. ■



Am  
li 1913

cheint

# Bankier

es Lebensbild aus  
haristokratie  
ei Akten.

G. „CINES“

B, Friedrichstrasse II

Neophon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.



# Vergessen Sie garnicht

am 28. Juni 1913

erscheinen die

# Cines-Schlager:

- Der schwarze Knäuel**, Drama,  
Drei-Akter. . . . . M. 1020.—
- So ist das Leben, Eine Satyre . „ 219.—
- Cinesino als Luftschiffer, Komisch „ 85.—
- Vicovaro, Naturaufnahme . . . „ 123.—

Italienische A.-G. „**CINES**“

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 11**

Telegramm-Adresse: CINESFILM. ■ Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.

Am

**11. Juli 1913**

erscheint:

# Mitgiftjäger

Kinematographisches Schauspiel in 2 Akten

**Mk. 995.—**

---

**Italienische A.-G. „CINES“**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 11**

Telegramm-Adresse: CINESFILM. ■ Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.

---

## Zur Richtigstellung

der Bekanntmachung der Monopolinhaberin  
des Films

### **„Der lebende Leichnam“**

sehen wir uns veranlasst, öffentlich mitzu-  
teilen, dass wir dieses Bild für unser Theater

### nicht auf weiteres prolongiert haben,

weil wir während seiner Spieldauer nach-  
weisbar in unserem Theater die geringsten  
Einnahmen seit Bestehen hatten.

Hochachtungsvoll

Die Direktion

des **Cines-Nollendorf-Theaters**  
**in Berlin.**



## Kino und Publikum.

Plauderei von L. Heilborn-Körbitz.

**I**n Regentag in Garmisch. Die dicken, grauen Wolkentücher bauschen fast bis auf die Dächer. So geht das schon seit einer Woche! Was soll man nur den ganzen lieben Tag über machen? „Gut, so werde ich heute schon mal mit Ihnen in den Kientopp“ — das mit aller berlinischen Härte und größtmöglichster Verachtung hervorgestoßen — „in Gottes Namen gehen!“ Der so zu mir sprach, während wir beide vor der Tür der „Post“ unter tiefenden Regenschirmen Abschied nahmen, war einer der bekanntesten Berliner Stadtväter und ein energischer Kinogegner, der, wie das meistens so ist, noch nie in einem Kino gewesen war. „Also spätestens um 4 Uhr!“ Und damit trennten wir uns.

Als wir uns zur verabredeten Stunde an der Kasse trafen, war ich nicht schlecht erstaunt, daß der Kassierer achselzuckend meinte: „Nur noch 30 Pfg.-Plätze da!“ Innen, das Theater, war zum Brechen voll; tatsächlich nur noch ein paar Plätze auf der vordersten Bank blieben uns. — Und schon wurde auch das elektrische Licht ausgeschaltet, und auf der Leinwand zeigte sich eine norwegische Fjordlandschaft im Sturm. Uebereinanderstehende Wellen, dahinsahnd, zerschellend, aufgeschleudert, gegen Klippen stürmend — darüber segelnde Möven, die man förmlich im Sturm schreien hörte, so glänzend war die Aufnahme. Und mein Kinogegner fuhr mit der Linken in höchstem Staunen, als sähe er ein unbeschreiblich Wunderbares, an die Stirn: „Das habe ich mir denn doch

nicht gedacht — das ist ja ganz unfassbar!“ — Und als das Licht nun wieder aufzuckte, da bekannte er weiter: „Ja, hören Sie mal — das ist doch vielleicht wirklich das größte Wunder unserer Tage — wie hier die Bewegung festgehalten wieder lebendig wird, das ist ja wirklich ein „Festes, das in Geist zerrinnt“ und ein „Geisterzeugtes festbewahrt“ mit Goethe . . . Aber weiter kam er vorläufig nicht, denn nun rollte sich ein Trickfilm ab, eines jener grotesken Dingelchen, die allen Naturgesetzten Hohn zu sprechen scheinen; wo Raum und Zeit einfach ausgeschaltet sind, wo ein „Leben von rückwärts, wie es Fechner poetisch träumte, immer wieder Tatsache wird.“ — Mein Kinogegner lachte dermaßen, daß es selbst dem lachlustigen Publikum zu viel wurde, und das wußte doch gar nicht mal, daß gieser Herr in der Reichshauptstadt für die Kinosteuer und also gegen das Lachen eine große Rede geschwungen hatte!

Es sollte noch besser kommen. Der Hauptclou der Vorstellung war nämlich „Madeleine“, ein Drama aus der Kriegszeit 1870/71 (Deutsche Bioscop-Gesellschaft, Berlin). Ich hatte es bereits mehrmals gesehen und konnte es diesmal sozusagen streng kritisch genießen. So fiel es mir — ich kann ja diesen kleinen „lapsus“ in doppeltem Sinne hier ruhig nennen — denn also auf, daß dem preußischen Offizier im rührendsten Moment, als er sich über die Leiche der erschossenen Geliebten beugt, die — Watte aus dem Ohre hing — und ich konnte ein unwill-

kürliches Lachen nicht ganz unterdrücken. kam ich aber bei meinem Kinogegner schön an! Er, der mir alle die Tage vorher davon gepredigt hatte, daß ein Kinodrama mit Kunst, im besonderen aber mit Literatur auch nicht das geringste gemein habe, er, der gar nicht genug darüber schmähen konnte, wie das Kino nur auf die niedrigsten Instinkte, mit den allergrößten Mitteln noch dazu, wirke — er war so ehrlich ergriffen, daß er mich heftig anfuhr: „Wie können Sie bloß bei einer so ergriffenden Szene lachen?“ —

„Nicht wahr, auch ein Kinodrama“, entgegnete ich. „kann, wie Sie eben an sich selbst empfunden haben, auf den literarisch gebildeten Menschen einen tiefen künstlerischen Eindruck machen?! Nicht wahr, wenn Sie vorher im Kino gewesen wären, mein hochverehrter Herr Stadtverordneter, Sie hätten schwerlich für die Kinosteuer gestimmt?!“ —

Kino und Publikum — das ist ein Thema, über das sich unendlich viel sagen läßt. Wenn ich bedenke, wie oft ich einfache Leute zu Tränen gerührt vor solchem Drama sah, — wie oft ich Kinder in hellstes Entzücken ausbrechen hörte — über Films wie „Bubis Traum“ oder „Hansel ist ein Grobian“, — wenn ich mich des Eindrucks erinnere, den die Vorführung so mancher Films auf das erlesenste Publikum der Reichshauptstadt macht. — Dann ist es mir unbegreiflich, wie irgendwer den hohen kulturellen, ja auch rein künstlerischen Wert des Films heute noch leugnen kann.

## Zur Richtigstellung

der Bekanntmachung der Monopolinhaberin  
des Films

### **„Der lebende Leichnam“**

sehen wir uns veranlasst, öffentlich mitzu-  
teilen, dass wir dieses Bild für unser Theater

nicht auf weiteres  
prolongiert haben,

weil wir während seiner Spieldauer nach-  
weisbar in unserem Theater die geringsten  
Einnahmen seit Bestehen hatten.

Hochachtungsvoll

Die Direktion

des **Cines-Nollendorf-Theaters**  
**in Berlin.**

## Kino und Publikum.

Plauderei von L. Heilborn-Körbitz.

**I**n Regentag in Garmisch. Die dicken, grauen Wolkentücher bauschen fast bis auf die Dächer. So geht das schon seit einer Woche! Was soll man nur den ganzen lieben Tag über machen? „Gut, so werde ich heute schon mal mit Ihnen in den Kientopp“ — das mit aller berlinischen Härte und größtmöglichster Verachtung hervorgestoßen — „in Gottes Namen gehen!“ Der so zu mir sprach, während wir beide vor der Tür der „Post“ unter tiefenden Regenschirmen Abschied nahmen, war einer der bekanntesten Berliner Stadtväter und ein energischer Kinogegner, der, wie das meistens so ist, noch nie in einem Kino gewesen war. „Also spätestens um 4 Uhr!“ Und damit trennten wir uns.

Als wir uns zur verabredeten Stunde an der Kasse trafen, war ich nicht schlecht erstaunt, daß der Kassierer achselzuckend meinte: „Nur noch 30 Pfg.-Plätze da!“ Innen, das Theater, war zum Brechen voll; tatsächlich nur noch ein paar Plätze auf der vordersten Bank blieben uns. — Und schon wurde auch das elektrische Licht ausgeschaltet, und auf der Leinwand zeigte sich eine norwegische Fjordlandschaft im Sturm. Uebereinanderstehende Wellen, dahinschwebend, zerschellend, aufgischend, gegen Klippen stürmend — darüber segelnde Möven, die man förmlich im Sturm schreien hörte, so glänzend war die Aufnahme. Und mein Kinogegner fuhr mit der Linken in höchstem Staunen, als sähe er ein unbeschreiblich Wunderbares, an die Stirn: „Das habe ich mir denn doch

nicht gedacht — das ist ja ganz unfaßbar!“ — Und als das Licht nun wieder aufzuckte, da bekannte er weiter: „Ja, hören Sie mal — das ist doch vielleicht wirklich das größte Wunder unserer Tage — wie hier die Bewegung festgehalten wieder lebendig wird, das ist ja wirklich ein „Festes, das in Geist zerrinnt“ und ein „Geisterzeugtes festbewahrt“ mit Goethe . . . Aber weiter kam er vorläufig nicht, denn nun rollte sich ein Trickfilm ab, eines jener grotesken Dingelchen, die allen Naturgesetzten Hohn zu sprechen scheinen; wo Raum und Zeit einfach ausgeschaltet sind, wo ein „Leben von rückwärts, wie es Fechner poetisch träumte, immer wieder Tatsache wird.“ — Mein Kinogegner lachte dermaßen, daß es selbst dem lachlustigen Publikum zu viel wurde, und das wußte doch gar nicht mal, daß dieser Herr in der Reichshauptstadt für die Kinosteuer und also gegen das Lachen eine große Rede geschwungen hatte!

Es sollte noch besser kommen. Der Hauptclou der Vorstellung war nämlich „Madeleine“, ein Drama aus der Kriegszeit 1870/71 (Deutsche Bioscop-Gesellschaft, Berlin). Ich hatte es bereits mehrmals gesehen und konnte es diesmal sozusagen streng kritisch genießen. So fiel es mir — ich kann ja diesen kleinen „lapsus“ in doppeltem Sinne hier ruhig nennen — denn also auf, daß dem preußischen Offizier im rührendsten Moment, als er sich über die Leiche der erschossenen Geliebten beugte, die — Watte aus dem Ohre hing — und ich konnte ein unwill-

kürliches Lachen nicht ganz unterdrücken. kam ich aber bei meinem Kinogegner schön an! Er, der mir all die Tage vorher davon gepredigt hatte, daß ein Kinodrama mit Kunst, im besonderen aber mit Literatur auch nicht das geringste gemein habe, er, der gar nicht genug darüber schmähen konnte, wie das Kino nur auf die niedrigsten Instinkte, mit den allergrößten Mitteln noch dazu, wirke — er war so ehrlich ergriffen, daß er mich heftig anfuhr: „Wie können Sie bloß bei einer so ergreifenden Szene lachen?“ —

„Nicht wahr, auch ein Kinodrama“, entgegnete ich. „kann, wie Sie eben an sich selbst empfunden haben, auf den literarisch gebildeten Menschen einen tiefen künstlerischen Eindruck machen?! Nicht wahr, wenn Sie vorher im Kino gewesen wären, mein hochverehrter Herr Stadtverordneter, Sie hätten schwerlich für die Kinosteuer gestimmt?!“ —

Kino und Publikum — das ist ein Thema, über das sich unendlich viel sagen läßt. Wenn ich bedenke, wie oft ich einfache Leute zu Tränen gerührt vor solchem Drama sah, — wie oft ich Kinder in helles Entzücken ausbrechen hörte — über Films wie „Bubis Traum“ oder „Hansel ist ein Grobian“, — wenn ich mich des Eindrucks erinnere, den die Vorführung so mancher Films auf das erlesene Publikum der Reichshauptstadt macht. — Dann ist es mir unbegreiflich, wie irgendwer den hohen kulturellen, ja auch rein künstlerischen Wert des Films heute noch leugnen kann.

# Die Denkschrift des Agitations-Comites im Reichstag.

Dem Agitations-Comité der kinematographischen Fachpresse ging vom Bureau des Reichstags mit nachstehendem Schreiben der offizielle Bericht über die Petitionskommissions-Sitzung zu, in der über die von Dr. May verfaßte Denkschrift Beschluß gefaßt wurde.

Berlin W. 7, den 27. Mai 1913.

An

das Agitations-Komitee der kinematographischen Fachpresse

Der Reichstag hat in seiner heutigen Plenarsitzung den von der Petitions-Kommission in dem anliegenden Bericht — Drucksache Nr. 932 — gestellten Antrag angenommen.

Der Direktor beim Reichstag.

Jungheim.

130. Bericht

der

Kommission für Petitionen.

Das Präsidium des Deutschen Bühnen-Vereins, vertreten durch den Generalintendanten der Königlichen Schauspiele Wirklichen Geheimen Rat und Königlichen Kammerherrn Exzellenz Graf v. Hülsen in Berlin, legt vor:

Denkschrift betreffend die Kinematographentheater, die durch ihr Ueberhandnehmen geschaffenen Mißstände und Vorschläge zu einheitlichen gesetzlichen Maßnahmen. Im Auftrage des Präsidiums des Deutschen Bühnen-Vereins verfaßt von Rechtsanwalt Artur Wolff, Schriftführer des Deutschen Bühnen-Vereins.

Diese Denkschrift führt unter ausführlicher Begründung Klage gegen das Ueberhandnehmen der Kinematographentheater. Die Statistik (Mai

1912) ergab für 1900 in 33 deutschen Städten zwei ständige Unternehmungen, 1910 in den gleichen Städten 480. Für Berlin damals schon über 300 „Kientöpfe“. Die vielen Kinos entzogen bei ihrer ununterbrochenen Vorstellungsdauer sehr viele Besucher den ernsten Bühnen. Ziffermäßig ist das zu ersehen aus einem Bericht des Theaters in Hildesheim, dessen Direktor Oskar Lange berechnet, daß in der Spielzeit 1909/10 dieses Theater einen Rückgang von 50 Prozent gegenüber der vorhergehenden Spielzeit aufweise. Das Stadttheater von Elberfeld hat eine genaue Statistik aufgemacht, ebenso das Stadttheater von Münster. In den letzten Jahren seien 29 Theater, die zum Teil Jahrzehnte bestanden haben, zugrunde gerichtet und mehr als 1600 Menschen existenzlos geworden.

Die Zahl der Kinos nehme, wie schon ein Blick in die Fachpresse lehre, fortwährend zu. Es sollen neuerdings auch Dramen aus dem Spielplan deutscher Theater auf den Film gebracht werden, dargestellt von ersten Schauspielern. Die Szenerie könne da viel pompöser gebracht werden als auf der Bühne. Die sich in der Praxis ergebenden Mißstände veranlassen den Deutschen Bühnenverein, zur Bekämpfung „der Kinosuche“ folgende Vorschläge für gesetzgeberische Maßnahmen zu machen:

1. Erweiterung des § 33 a der Reichs-Gewerbeordnung auf alle kinematographischen Unternehmungen.

2. Anwendung der gleichen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften in dem gleichen Umfange, ohne die geringste Einschränkung auf die Kine-

matographen- wie auf die wirklichen Theater.

3. Schärfste Handhabung der Präventivzensur.

4. Vorschriften über die Dauer der Vorstellungen und der zwischen den einzelnen Vorstellungen notwendigen zu machenden Pausen.

5. Vorschriften über den Kinderschutz.

7. Versagung der Schankkonzession, d. h. Verbot alkoholischer Getränke.

8. Vorschriften über das Reklamewesen.

9. Besteuerung durch die Kommunalbehörden in erhöhtem Maße als bisher.

10. Einführung eines hohen Stempels für jedes Filmband.

Gegen diese Denkschrift überreicht das „Agitationskomitee der kinematographischen Fachpresse“ eine Denkschrift betreffend die Kinematographentheater. Eine Erwiderung auf die Denkschrift des Deutschen Bühnen-Vereins. Im Auftrage des Agitationskomitees der kinematographischen Fachpresse verfaßt von Dr. Bruno May, Gerichtsassessor, Berlin.

Hier wird auseinandergesetzt, daß die kinematographischen Darstellungen nicht den Tadel verdienen, welcher in reichlichem Maße durch die Denkschrift des Bühnen-Vereins über sie ausgegossen wird. Da die Lichtspiele im Begriffe stünden, sich zu einem hervorragenden Werkzeuge der Aufklärung, Belehrung und edelsten Unterhaltung zu gestalten, hätten sie begründeten Anspruch auf sorgsame Berücksichtigung und Förderung durch Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung. Die durch



Zum  
ersten Male  
im Film:

**Grete Wieselthal,**

die bekannteste  
und beliebteste  
aller  
Tänzerinnen!

..  
..

Erscheint  
im Herbst!

..  
..

Schon jetzt für  
alle Bezirke zu  
**verkaufen.**

..  
..

Aus der Feder  
Hugo  
von Hoffmannsthal,  
dem berühmten  
Autor von

„ELEKTRA“  
„ARIADNE AUF  
NAXOS“  
„ROSEN-  
KAVALIER“  
etc. etc.



GRETE WIESENTHAL in „Das fremde Mädchen“ von Hugo von Hoffmannsthal, dem grössten und genialsten aller Autoren.

Düsseldorf Filmmanufaktur G. Gottschalk, Düsseldorf. Tel.-No. 8630, 8631. Tel.-Adr.: „Films“.



# KARL SÜRING

BERLIN SW. 48

Telephon:  
Nollendorf, 1889.

Friedrichstrasse 246

Telephon:  
Nollendorf, 1889.



**Waldemar Psylander**

der beliebte Darsteller der Kinodramatik

# NORD

**die bes**

Herzenshandel

Gekreuzte Klingen

Die Stimme des Gewissen

Zufall des Glücks

Wenn die Not am größt

**Sofort tageweis**

# NORDISK-FILMS-VERTRIEB

ALLEIN-VERTRIEB für Königreich und Provinz Sachsen,  
Thüringen, Anhalt, Herzogtum Braunschweig, Provinz  
Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg,  
..... Bremen, Lübeck .....



# DISK-FILMS

en für das Publikum! 

Der Preßpirat

Der Mann mit dem Mantel

Gar-el-Hamas Flucht

Taubstummenelegat (Schlager-Komödie)

Das Sägewerk

Speculanten

Eine Flucht durch die Wolken

Im Kampf mit der Vergangenheit

Der Pompadour (Schlager-Komödie)

Nemesis

abzuschließen von pro Tag Mk. 10,- an



die schnelle Entwicklung hervorgerufenen Auswüchse nach Möglichkeit zu beseitigen, seien die Angehörigen der Kinematographenbranche selbst ernstlich bestrebt. Die Denkschrift beruft sich auf eine Reihe von Sachverständigen-Gutachten, so von Albert Bassermann, Harry Walden, Josef Giampietro, Dr. Carl Hagemann, Hermann Bahn, Dr. Paul Goldmann, Dr. Hanns Heinz Ewers, Johannes Schlaf, Prof. Eugen Boermel, Victor Hollaender, welche alle darin übereinstimmen, daß der Kinematograph als ein neues Ausdrucksmittel der Kunst anzusprechen sei. Neuerdings haben bedeutende Schriftsteller für den Kinematographen Dramen verfaßt, die von den hervorragendsten Schauspielern dargestellt werden. Solchen hochkünstlerischen Unternehmungen gegenüber entbehre das Verlangen der Bühneninteressenten, dem Kino das Gebiet der Dramatik zu verschließen, jeder inneren Begründung; es sei lediglich Konkurrenzneid.

Die auf dem Gebiete des Rechts liegenden Forderungen der Denkschrift des Bühnen-Vereins werden vom Agitationskomitee der Kinematographenfachpresse bekämpft, indem nachgewiesen wird, daß der Kinematographenbetrieb in mannigfacher Beziehung strengeren Vorschriften unterstehe als das Theater; zunächst in bau- und feuerpolizeilicher Hinsicht, wo die strengsten polizeilichen Vorschriften bestehen. Auch hinsichtlich der Objekte der Darstellung, wie z. B. Bilder aus der biblischen Geschichte, bestünde eine strenge Vorschrift; anstößige Vorführungen seien naturgemäß überall verboten. Die Vorschriften über Sonn- und Feiertagsvorstellungen bedingen dieselbe Beschränkung wie für theatralische Vorführungen. Die Judikatur

habe wohl bisher die Anwendung des § 33 a der Gewerbeordnung einstimmig abgelehnt. Eine Konzessionspflicht bestehe demnach nicht, wohl aber sei zur Ausübung des Gewerbes im Umherziehen eine Konzession erforderlich, ebenso, sobald das gesprochene Wort zu den Kinovorführungen hinzutritt. Die Prüfung des Theaterunternehmers auf seine sittliche, finanzielle und artistische Zuverlässigkeit sei im Hinblick auf die eigenartigen Verhältnisse der Kinematographentheater untunlich. Die Denkschrift faßt ihre Meinung dahin zusammen, die Ausdehnung des § 33a der Gewerbeordnung auf alle kinematographischen Vorführungen wäre in jedem Falle ungerecht. Vorführungen von künstlerischem oder wissenschaftlichem Wert müssen unter allen Umständen von der Konzession frei bleiben. Die Gesetzgebung werde ohnedies schon scharf genug gehandhabt. Der Kinematograph veretre wirtschaftliche Werte in der Form der hohen Gagen, die er zahlt an die Schauspieler, und ideale Werte, indem er das Wirken der Schauspieler über die engen Grenzen von Raum und Zeit hinaushebt.

Die Kommission verhandelte diese beiden Denkschriften in der Sitzung vom 19. Februar 1913. Der Berichterstatter trug zunächst den Inhalt der Denkschriften vor und erörterte die durch verschiedene Gerichtsverhandlungen, durch die Publizistik und in den Reichstagsverhandlungen wiederholt dargebotenen Materialien über den zutage getretenen schädlichen Einfluß der kinematographischen Darstellungen. In der Kritik des Inhalts der beiden Denkschriften legte er dar, daß einerseits wohl der wirtschaftliche Ruin verschiedener Theater durch die Konkurrenz der Kinos unbestreitbar sei, daß andererseits aber

auch ein neues Betätigungsgebiet für den Schauspieler eröffnet sei. Nach den vorliegenden Mitteilungen sei das Reichstheatergesetz dazu bestimmt, auch die kinematographische Darstellung einzubeziehen; es stehe also zu hoffen, daß die vorhandenen Mißstände durch die Gesetzgebung behoben würden.

Darauf gab der Regierungskommissar, Geheimer Ober-Regierungsrat Landmann, folgende Erklärung ab:

„Die Petitionen sind auch dem Herrn Reichskanzler zugegangen. Es wird anerkannt, daß Mißstände bestehen, und es ist beabsichtigt, die kinematographischen Vorführungen dem § 33a der Gewerbeordnung zu unterstellen. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt dem Bundesrate vor. Es wird außerdem ein Gesetzentwurf vorbereitet, der Mißständen im Reklamewesen entgegenzutreten soll. Eine reichsrechtliche Regelung der Zensur ist nicht in Aussicht genommen.“

Die Kommission trat ohne weitere Erörterung dem Antrage des Berichterstatters bei und beschloß diese Petitionen dem Herrn Reichskanzler als Material zu überweisen.

Berlin, den 16. April 1913.

Die Kommission für die Petitionen: Schwabach, Vorsitzender. Dr. Pfeiffer, Berichterstatter. Bartschat. Brey. Dr. Burckhardt. Fegter. Feldmann. Fischer (Hannover). v. Graefe (Güstrow). Horn (Sachsen). Hubrich (Falkenberg). Irl (Erding). Dr. Kerschenschteiner. König. Krahmer. Dr. Marcour. Meyer (Kreuzburg). Pospiech. Schullenburg. Schwartz (Lübeck). Schwarz (Schweinfurt). Sosinski. Spiegel. Stack. Thiele. Thöne. Thumann (Gebweiler). Wallenborn.



# Kino-Kopier-Ges. m. b. H.

Berlin-Neukölln

Telegr.-Adresse:  
Kinokopierung-  
-:- Berlin -:-

Telephon:  
Amt Neukölln  
-:- Nr. 880 -:-

Größte und leistungsfähigste  
Spezialfabrik Deutschlands

für

## Kopieren und Entwickeln

von

## Kinofilms

**Tagesleistung: 30000 Meter**

# Wenn Inserate sprechen!

**M**ir veröffentlichen nebenstehend die verkleinerte Nachbildung derjenigen Inseratenseite des Berliner Tageblatts vom 4. Juni 1913, auf der sämtliche Theater- und Vergnügungsanzeigen der Reichshauptstadt stehen. Diese

Anzeigenseite führt eine deutliche Sprache; sie besagt so außerordentlich viel, daß man ein Buch darüber schreiben könnte. Genau die Hälfte des ganzen Raumes nimmt ein Inserat der „Projections A.-G., „Union“, Berlin SW. 68, ein, die ihr neues

Union-Theater, das 6. U. T. in Berlin, ankündigt. Man sieht, wie das U. T.-Inserat alle „Kollegen“ rechts und links gleichsam mit den Ellenbogen beiseite drängt. Links werden nicht weniger als 22 Theater buchstäblich an die Wand gedrückt. Sie nehmen zusammen nur 1/10 Seite ein, während auf den restlichen zwei Sechsteln zwei Kinos, zwei Varietés, drei Cabarets, ein Weinrestaurant, ein Ballhaus, das Künstlerhaus, der Zoologische Garten und ein Rennplatz ihr Leben fristen. Es ist das Spiel einer Wechselwirkung, das dieses charakteristische Bild hervorzaubert. Die Gunst des großen Publikums steht unbestritten auf seiten der Lichtspiele, die ihm eine so vorzügliche und verhältnismäßig billige Unterhaltung zu bieten vermögen, wie sie das beste Theater und das intimste Cabaret auf die Dauer nicht bieten können. Das Kino wird häufiger besucht als alle anderen Vergnügungsstätten — die geheimnisvolle Macht des Filmbildes zieht uns hin. Hierin liegt die finanzielle Stärke eines mit Geschick und Kunstverständnis geleiteten Lichtspiel-Unternehmens, die es ihm gestattet, eine dreimal größere Reklame zu machen, als alle Theater zusammen. Diese Inseratenseite zeigt dem Publikum, daß das Kino etwas Besonderes ist, daß es mehr sein muß, als 34 andere Stätten, die für die der Erholung und Zerstreuung benötigte Menschheit bestimmt sind, und sie dürfte gewissen behördlichen Organen als Argument dafür entgegenreten, daß das Kino ein wichtiger und notwendiger Faktor ist.

Sbt.

**Theater - Anzeige**  
**„Vergnügen“**  
Königliche Schauspiele  
Opernhaus

**Die Kritik!**  
Die Kritik ist ein...  
Die Kritik ist ein...  
Die Kritik ist ein...

**Die gesamte Berliner Tagespresse**  
bezeichnet das  
**6. U. T. Friedrich-Ecke Taubenstrasse**

**Theater-Königliche**  
Das Buch einer Frau  
**Berliner Theater**  
Filmzauber  
**Kleines Theater**  
Professor Bernhardi  
Deutsches Schauspielhaus  
Der Dieb

im Bavariahaus  
als die  
**grösste Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt.**  
Das  
**6. U. T. Friedrich-Ecke Taubenstrasse**

**THEATRE**  
**MOLENDORF PLATZ**  
Abendessen der Frau  
Der Mann mit der grünen Maske  
**Lastspielhaus**  
Der Herrliche Kavalier  
Der Herrliche Kavalier  
Der Herrliche Kavalier

ist das  
**wunderbarste Lichtspieltheater der Welt.**

**Kameralhaus**  
Hilfskasse  
Hilfskasse  
Hilfskasse

**Metropol Theater**  
Die King-Königin  
Opere  
Opere  
Opere

Täglich von 6 Uhr ab:  
**Fest-Vorstellungen**  
mit dem ungekürzten  
**Premieren-Programm.**  
Abende 8 Uhr:  
**Grosse Gala-Vorstellung**  
mit Prölog und Conférence  
von Dr. Egon Friedell.

Mittwoch, den 4. Juni,  
— abends 8 Uhr —  
7 Rennen, n. a.:  
Handicap der Vierjährigen. Gesamtprizeis 31.000 Mark

**Rennen zu Karlshorst.**

Fahrplan:  
Charlottenburg  
Zoo-Garten  
Arenberg  
Reichsplatz  
Ruhleben

**Marmorhaus**  
Lichtspiele  
236 Kurfürstendamm 236  
Frühjahrsparade im Film.  
Die schönsten Szenen vom letzten  
Wo ist Coletti?  
König von Fritz von Babbenberg  
König von Fritz von Babbenberg  
König von Fritz von Babbenberg

**Altes Ballhaus**  
Tanz-Saal  
Tanz-Saal  
Tanz-Saal

**Täglich Gr. BALL**

**WINGS GARTEN**  
Nathan gestattet!  
**Naero**  
In ihrer neuen Schöpfung  
unserer Pathos - Taus  
Corradini's Boni Parker  
gestaltet  
amerikanische  
Sänger  
und eine Anzahl  
hervorragender Kuosträfte!

**Admirals-Lichtspiele**  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich

**Eva**  
Vorstellung  
von 7 Uhr 8 Uhr  
Vorstellung  
von 7 Uhr 8 Uhr  
Vorstellung  
von 7 Uhr 8 Uhr

**Metropol-Palast**  
Bier-Cabaret  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich

**200**  
Lichtspiele  
Garten  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich  
Das ist unsere täglich

# Intern. Lichtbild = Kopier = Ges.

Berlin S. 61 m. b. H. Bergmannstr. 68

Telegr. = Adresse:

„Lichtkopie  
Berlin“

Fernsprecher:

Bmt Moritzplatz  
13209



Grösste  
Leistungsfähigkeit  
im  
Kopieren,  
Entwickeln,  
Viragieren.

Wodurch ist obige Firma so bekannt und so beliebt  
geworden?

Nur durch eine sonst kaum erreichte, vollkommene  
Ausführung der von ihr hergestellten Positive!

# Billetts

mit beliebigem  
Firma = Aufdruck  
in Heften zu 500  
Stück (1 Blatt 5 Bil-  
lette) und in Blocks  
zu 100 Stück,  
numeriert, tadellose  
Perforation, festes  
Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung, liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

Buch- und Kunstdruckerei

**BERLIN C., Wallstraße 17/18.**

direkt am Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 5036.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.  
Billetts ohne Firma stets am Lager.

## Schlager - Wochen - Programme

**2 mal 2000 Mtr. = 4000 Mtr.**  
pro Woche 30.- und 50.- Mark

Die PROGRAMME enthalten 2 Haupt-  
schlager aus erstklassigen Serien u. a.

Asta Nielsen, Lincoln,  
Die vier Teufel, Die Morphinisten,  
Der Andere, Steuermann Steffens,  
Königin Luise, Theodor Körner usw.

**Bitte Filmliste zu verlangen!**

Wir können nur eine beschränkte Anzahl  
von Leih-Kunden für die **beginnende  
Sommer-Saison** aufnehmen und bitten  
wir daher um sofortigen Abschluß.

Man verlange unsere Haupt-  
und die monatlich erscheinende Gelegenheitskauffliste

**Kino-Haus A. F. Döring** • Hamburg 33

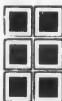
Schwalben-Straße 35

Telefon: Gr. I. 6165

## M. Christensen, G.m.b.H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**

Tel.: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



Das frequentierteste

## Film-Verleih-Institut



**Per 13. Juni:**

**Eine Rundfahrt  
durch den Canale  
Della Morlacca  
(Kroatien)**

Prachtvolle Szenerien.

Preis Mk. 99,-.

**Ausgabetag: 20. Juni**

## Aus dem Gebiete der Werra.

„Wo Werra sich und Fulda küssen,  
Sie ihre Namen büßen müssen,  
Und hier entsteht durch diesen Kuss  
Deutsch bis zum Meer der Weserflus“.

Preis Mk. 109,-.

**Per 7. Juli:**

## San Remo

Das Paradies  
der Riviera.

Preis Mk. 119,-

Telephon-Nummer:

**2412**

# Weltkinematograph

G. m. b. H.

FREIBURG i. B.

Telegramm-Adresse:

Weltkinograph  
Freiburgbreisgau.

# OLYMPIA-THEATER, Dresden

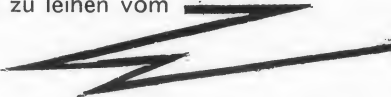
Telegr.-Adresse: Olympia

Brief-Adresse: Anton-Graff-Straße 24

# Die Fächermalerin

 Monopol für das Königreich Sachsen. 

Nur zu leihen vom

 **Olympia.**

# Reisender.

Per sofort wird redengewandter Herr, welcher mit der Kundschaft gut bekannt ist und gute Erfolge nachweisen kann, bei hohem Gehalt und Reisevergütung zum **Plazieren einer neuen Serie** gesucht. — Offerten sofort erbeten unter C. M. 1950 an die Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16, Michaelkirch-Strasse 17.

# Auferstehung

von

## Graf Leo Tolstoi

↳ Mimisches Schauspiel in 1 Vorspiel und 2 Akten ↳

ist

≡ **Das Beste** ≡

das

**Sensationellste**

was bis jetzt in

## Autoren - Films

erschieden ist.

Sichern Sie sich das

### **Erstaufführungsrecht**

für diesen

### **FILM ERSTEN RANGES**

welcher ein **KASSEN - MAGNET**

↳ für jedes Theater ist. ↳

Kaum war die REKLAME erschienen, schon haben viele  
der ersten und größten

### **Theater Deutschlands**

sich dieses Bild gesichert.

**Man zögere nicht, bevor es zu spät ist.**

**Hervorragendes Reklamematerial**

**Monopol-Inhaber für ganz Deutschland:**

# Rien & Beckmann G. m. b. H. Hannover 7

# Warum

werfen Sie  
Ihr Geld zum  
Fenster hinaus

und verwöhnen Ihr Publikum mit teuren Programmen, wo Ihnen ältere dort noch nicht gezeigte Programme genau dieselben Dienste erweisen.

Unsere Programme zum Preise von  
**30, 40, 50 und 60 Mark pro Woche**  
je ca. 2000 Meter bei zweimal Wechsel  
inkl. Reklame-Material sind unerreicht.

♦ Verlangen Sie sofort Programmliste in gewünschter Preislage. ♦

Monopol für Groß-Berlin.

Frei ab 14. März:

□ □ □ □ **Mensch und Raubtier** □ □ □ □

tage- und wochenweise zu vermieten Noch nie dagewesene eigenartig schöne Handlung, auch für Jugendvorstellung genehmigt.

**Königin Luise III. Teil sofort frei.**

**Verleih-Abteilung**

der Film-Kauf-, Tausch- und Leih-Genossenschaft „Deutschland“ e. G. m. b. H.

Vertreter:

**Max Hoffer :: Berlin SW.68**

Friedrichstraße 207.

Telephon: Amt Zentrum No. 9611.

# Kunstfilms

DIREKTION:  
Via Ospedale Nr. 4 bis  
Fernsprecher Nr. 6001



# Gloria Turin

FABRIK:  
Via Quittengo Nr. 39  
Fernsprecher Nr. 6210

Demnächst erstes Werk:

# Die letzten Tage von Pompeji

Großartige Handlung in neun Teilen (ca. 3000 m  
Films) ♦ 30 Löwen ♦ 1000 Statisten ♦ 50 Pferde

Inszeniert von Mario Caserini

Kostüme von Zamperoni, Mailand und Centili, Rom, eigens hergestellt. Sämtliche Ausstattungsgegenstände, Geräte, Werkzeuge usw. sind historisch  
treu ausgeführt

Historisch treue Wiedergabe. Natur-Aufnahmen im Vesuvgebiet. Der Circus Maximus. Naumachien die kaiserliche Trireme. :: :: Pompejis  
Untergang

Dargestellt von ersten Größen der italienischen Bühne und Kinematographie

Wundervolle, jeden Vergleich mit der Konkurrenz aushaltende Ausführung

General-Vertretung  
für  
die ganze Welt:

**A. De Giglio & Co., Turin,**

Via Principe Tommaso 4

Via Principe Tommaso 4



# Kunstfilms

DIREKTION:  
Via Ospedale Nr. 4 bis  
Fernsprecher Nr. 6001



# Gloria Turin

FABRIK:  
Via Quittengo Nr. 39  
Fernsprecher Nr. 6210

Demnächst erscheint:

## Der Gespensterzug

Großes mimisches Schauspiel in 3 Akten von L. Sonnazzi

## Florette und Patapon

Hauptdarsteller: Camilla de Riso und Gentile Miotti

Nach dem bekannten gleichnamigen Lustspiel  
von HENNEQUIN und VEBER

General-Vertretung  
für  
die ganze Welt.

**A. De Giglio & Co., Turin,**

Via Prinzipe Tomaso 4

Via Principe Tomaso 4

Patente in allen  
angemeldet

Kulturstaaen  
und erteilt

# Perlantino = Projektions = Wand

40 - 50 % Stromersparnis!

Wunderbarste Plastik der Bilder!

Unverwüstliche Haltbarkeit!

Leichteste Reinigung!

## Größter Export nach allen Ländern der Welt

wie ihn keine andere Projektionsflächen-Fabrik aufweisen kann.

Allein in London in ca. **6 Wochen**

## 28 Perlantino - Projektions - Flächen

montiert.

Referenzen, Begutachtungen, Anerkennungen gehen uns täglich von allen Seiten zu, und machen wir hiermit einige neueren Datums bekannt:

London, den 22. April 1913.

der Bilder haben noch meine Erwartung übertroffen.

Ich habe nicht nur einen, sondern mehrere, die auf dem Markt sind und nach mehr als 10 Jahren

noch in der

E. Knopf.

Hamburg, den 18. Mai 1913.  
 Nochmals fühle ich mich veranlaßt, Ihnen be-  
 treffs der Perlantino-Wand meine volle Zufrieden-  
 heit zum Ausdruck zu bringen. **Ganz besonders**  
**überrascht** bin ich über die **Reinigung**, welche Sie  
 mir empfohlen, wodurch die Wand **wie neu ge-**  
**worden**, so daß ich heute wenigstens die  **Hälfte**  
**Stromersparnis** habe. Früher arbeitete ich mit  
 27—30, heute **nur mit 12—15 Ampère**. Ich kann die  
 Wand jedem Kinobesitzer empfehlen und sage Ihnen  
 für die Instruktion besten Dank.

P. H. Hoppe, Hamburg 5.

auf dem Markt sind und nach meinen damit ge-  
 machten Erfahrungen die schönsten, tiefsten und  
 wundervollsten plastischsten Bilder zeigen, wie ich  
 sie bisher noch auf keiner anderen Wand gesehen  
 habe. Indem ich Ihnen einen weiteren guten Erfolg  
 für Ihr Unternehmen wünsche, zeichne ich  
 hochachtungsvoll

M. A. Pyke, Managing Director  
 „Pykes Ciremit“.

Hamburg, den 20. Mai 1913.

Ich bestätige Ihnen gerne, daß ich mit der mir  
 gelieferten Perlantino-Wand außerordentlich zu-  
 frieden bin, besonders Schärfe, Plastik und Klarheit

Das Londoner leitende Journal der Branche, „The Bioscope“, berichtet in seiner Nr. 345 vom  
 22. Mai 1913 unter dem Titel „Ein neuer Projektions-Schirm“:

Das Neueste in Wänden für Cinema-Theater wird von der **Perlantino O. Ce. Pe Ges. Berlin her-**  
**gestellt**. Die Vorzüge dieser Wand sind ein ganz bedeutend vervollkommnetes und stereoskopisches  
 plastisches Bild bei größter Stromersparnis. Die Wand wurde unserer Neuheiten-Inspektion im Grand  
 Central Cinema, Tottenham Court Road, wo dieselbe im Gebrauch ist, vorgeführt. Es wurde ein blen-  
 dend schönes **Bild bei 100' Enttarnung** projiziert, welches von allen Seiten über die ganze Oberfläche  
 der Wand wunderbar erleuchtet war. Bezüglich des Stromverbrauchs sagte uns der liebenswürdige  
 Direktor, daß er jetzt auf der **Perlantino nur 30 Ampères** nötig habe, während er früher **60 Ampères** und  
 mehr gebrauchte. Dies glänzende Zeugnis stellt den Erwerb der Wand als ein kaufmännisches Rechen-  
 exempel dar. Die Oberfläche des Schirms besteht aus unzähligen kleinen Glaskügelchen. Die Wand  
 ist dauerhaft und leicht abwaschbar. Die Perlantino-Wand ist auch in fast allen Theatern des **Pykes**  
**Concerns** installiert.

**Das sind Erfolge**, die keine andere Projektionsfläche aufzuweisen vermag. Bevor Sie sich eine  
 Wand beschaffen, holen Sie erst von uns **Offerte** ein. Die **Perlantino-Projektions-Wand** macht sich  
 durch ihre Stromersparnis gegenüber der Leinwand in **ganz kurzer Zeit** von selbst bezahlt; die An-  
 schaffung derselben ist tatsächlich nur ein **kaufmännisches Rechenexempel!**

# Perlantino O. Ce. Pe., Ges. m. b. H., Berlin SO. 10.

Telegr.-Adresse: „Perlantino Berlin“  
 Cöpenicker Straße 111

Telefon: Amt Moritzplatz 2809

Verlangen Sie von Ihrem Verleihinstitut den

## „DER TAG IM FILM“

(Erste deutsche **tägliche** kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt)

**Lieferungen: täglich, zweimal wöchentlich und wöchentlich.**

Er hält den Rekord an aktualitätenreichem Inhalt, technischer Vollkommenheit, rascher  
..... Lieferung, sowie billigem Preis bei gutem Material. ....

## Express-Films Co. G. m. b. H., Freiburg i. B.

Der Tag im Film wurde anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit dem Fürsten Hugo Vinzenz zu Windischgrätz am 30. November 1912 im Schlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sowie vielen Fürsten und Angehörigen des deutschen und österreichischen Hochadels vorgeführt.

**Preis pro Meter 50 Pfennig.**      Agentur: Berlin W. 66, Mauerstr. 93.

# Die Königin der Schmerzen

Die Königin Luise I. u. II. Teil

**sofort frei!**

## Sommerpreise!

**Schlager-Programme, einzelne Schlager für Tage  
und halbe Wochen zu billigsten Sommerpreisen.**

Gemischte Programme  
Länge 2500 m  
Mk. 30,— inkl. Schlager.

Siemens Kohlenstifte  
zu Originalpreisen  
mit hohem Rabatt.

Tages-Programme  
Mk. 15,—, 20,—, 25,—

## Sommerpreise!

**BERNHARD TANN, Film-Verleih-Institut u. Kinobedarf**

Telephon:  
Mpl. 12377.

BERLIN SO. 26, Kottbuser Ufer 39/40 (Erdmannshof)

Telegramm-Adresse:  
Tann-Berlin-Erdmannshof

# Kino-Billets

mit Aufdruck

## Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-507 10000 Stück Mk. **4,50**  
25000 Stück Mk. **11,-**, 50000 Stück Mk. **20,-**

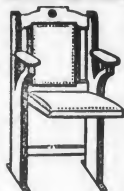
in Heften à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4:6 cm  
10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,-**, 50000 Stück Mk. **18,-**

Mit Firmenaufdruck:

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1-500 oder 3fach  
fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,-** 25000 Stück Mk. **13,-**50000 " " **24,-** 100000 " " **45,-**Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurf-  
karten etc.

**Billet-Fabrik R. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23**  
Hasselbrookstrasse 126.



## Klappsitze für Kinematographen

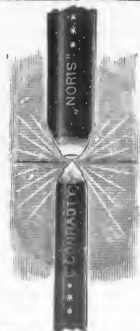
**P**rompte Lieferung!  
prima Qualität!

**R**rüter & Co., Zeitz Telefon:  
:: 131 ::

# Zensurkarten

empfeht

Verlag der „Lichtbild-Bühne“  
Berlin SO., Michaelkirchstrasse 17.



## C. CONRADTY ■ Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

*Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer*

Marke: „**Kinomarke Noris E A**“

Für Effektbeleuchtung:

„**Noris-Excello**“, „**Noris-Axis 1050**“, „**Noris-Chromo**“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.

## OPEL & KÜHNE, ZEITZ

GröÙte und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands

für

### Moderne Theater-Klappstuhlbänke

Logen-Sessel ■ Peddigrohr-Sessel

Telegr.-Adr.

Opel Kühne  
ZeitzFernsprecher  
No. 5.Tägliche  
Pro-  
duktion  
ca.  
500 Sitze.Lief-  
erung  
jedes  
Quantum  
inner-  
halb  
8 Tagen.

Verlangen Sie den soeben neu erschienenen Katalog

Zweigniederlassung in Berlin N. 4

Bergrstr. 77.

Fernspr.: Amt Norden 2531.

## Klappstuhl-Fabrik

Referenzen

von den grösst. Theatern Deutschlands,  
Belgiens, Hollands und Oesterreichs  
Man verlange Offerten!

Die bestrenommierte, älteste und leistung-  
fähigste Firma der

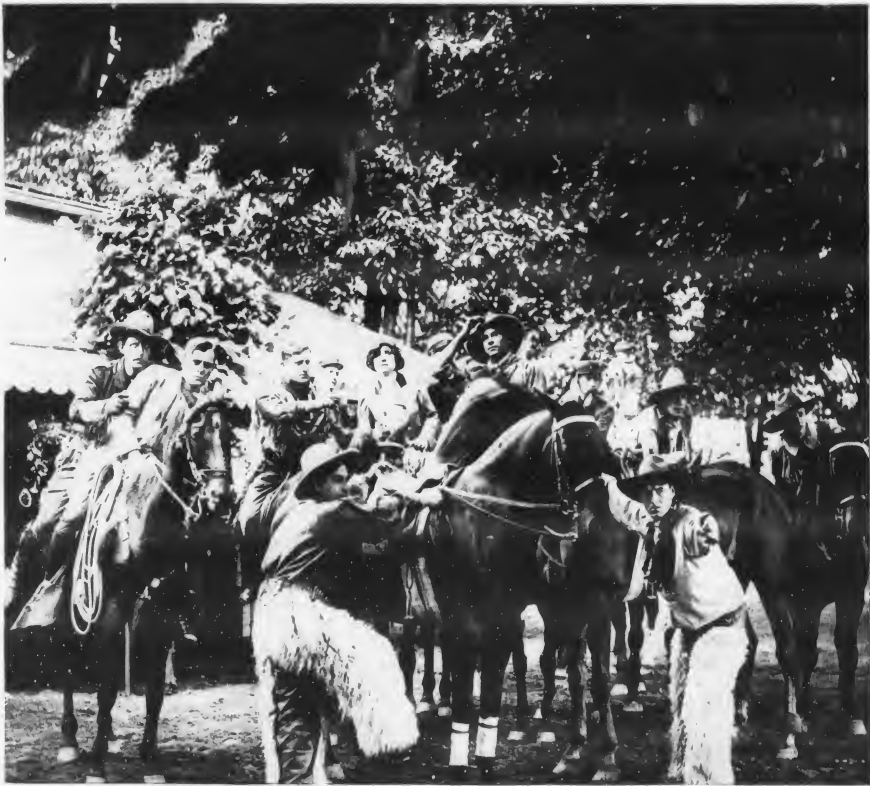
Telephon  
125

Branche

Telephon  
125

— ist und bleibt —

M. Richter, Waldheim i. S.



# Die Jagd nach der

oder: **Die Reise**

Der sensationellste 2000 Meter-Film der Saison!  
Der zugkräftigste Monopolfilm

**KARL WERNER, Berlin**



# Hundertpfund-Note zum die Welt

Das glänzendste Ausstattungstück der Gegenwart!  
der Filmtechnik!

NO. 18, Große Frankfurterstr. 106

Telephon:  
Alexander  
2439.



# Ein Rechenexempel

ist und bleibt die Auswahl des jeweiligen Schlagers.

## Viggo Larsen, Wanda Treumann, Max Mack

zählen unbestritten heute zu unseren

**zugkräftigsten Filmschauspielern,**

und haben wir dieserhalb  **3 neue Kopien**  unseres Monopol-Films

## Gauklerblut (2 Akte)

mit VIGGO LARSEN und WANDA TREUMANN in ihrer Glanzrolle anfertigen lassen.

Ferner je  **eine neue Kopie** 

## Er und Sie (2 Akte)

gleichfalls in den Hauptrollen LARSEN und TREUMANN und

## GOEUR-AS (3 Akte)

In der Hauptrolle MAX MACK,

 **Noch einige Wochen zu besetzen** 

### Schlager-Liste:

**Nachtfalter**, neue Copie mit ASTA NIELSEN in ihrer Glanzrolle.

**Königin Luise III. Teil** noch einige Wochen frei.

Mtr.	No. 482	Mtr.	Mtr.	Mtr.
Ewige Zeugen . . . . . 1036	Im alten Forts Deeborne . . . . . 675	Die Spitzenklöpplerin . . . . . 639	Maja . . . . . 890	
König Ödipus . . . . . 656	Um 267 000 Mark . . . . . 610	Der verräterische Film . . . . . 589	König der Wälder . . . . . 690	
Der Roman eines Herzens . . . . . 800	Meln Verlobter — Graf Woronzow . . . . . 840	Die mitteldsvoille Lüge . . . . . 511	Don Juan i. Verbannung . . . . . 735	
Leben oder Tod . . . . . 640	Königin Luise I. . . . . 1100	Die Heldin der Berge . . . . . 980	Herzensstürme . . . . . 592	
Zu Grunde gerichtet . . . . . 712	Die Töchter des Kommandeurs . . . . . 905	Schatten der Nacht . . . . . 990	Der Mutteraugen . . . . . 795	
Das Brandmal . . . . . 1014	In der Hand des Todes . . . . . 820	Das verschwundene Vermächtnis . . . . . 1111	Drama in den Lüften . . . . . 860	
Die Lichtsprache der Liebe . . . . . 711		Der Graf von Monte Christo . . . . . 1180	Die eiserne Hand . . . . . 1327	
			Königin Luise II. . . . . 1300	
			Des Pfarrers Töchterlein . . . . . 950	
			Millionen . . . . . 650	

## Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

Strassburg i. Els.

Telefon: 3810.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.



Berlin SW. 19  
Kommandantenstr. 79.

Telefon: Centrum 4188.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.



Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Inseratenpreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonparallele-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

## Unsere Abonnenten

erhalten gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung **kostenlos Rechtsauskunft** durch unseren Syndikus

**Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn**  
BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 235.  
Verlag d. „Lichtbild-Bühne“  
BERLIN SO. 16.

## FILMEN.

Das einzige Kino-Fachblatt Skandinaviens ::

**Das beste Reklame-Organ**  
Abonnement Kr. 8,— jährlich.

Verlag Kopenhagen, Norregade 33.

## Zur Errichtung eines Kinematographen

im schönsten Saale **Windhuks**

werden Interessenten gesucht. Z. Zt. am Ort nur 1 Kino. Eintrittsgeld pro Person M. 1,50. Windhuk ca. 2000 Einwohner und regen Fremdenverkehr. Mitteilungen erbeten an

**A. Stiglitz,**

Besitzer des Hotel Stadt Windhuk in Windhuk Deutsch-Südwest-Afrika.

### International Kinematografen Hotel

== **HAMMONIA** ==  
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**  
Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.

Inhaber: H. Ziemann.

### Der Verein Breslauer Kino - Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavierspieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näheres durch den Geschäftsführer **Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I, Tel. 9133**

Abonnement 1 fr. pour le monde entier

## CINEMA-REVUE

Journal indépendant d'Informations  
Supplément mensuel à „CINEMA“  
Annuaire de la projection fixe et animée  
Numéro spécimen sur demande

**BUREAUX** **PARIS**

118, rue d'Assas

## Theaterdirektor

35 Jahre, 11 Jahre selbständig gewesen, **zielbewusste energische Kraft, vorzüglicher Organisator,** sucht Leitung einer

### Kino-Filiale

zu übernehmen, eventuell Stellung als **Geschäftsführer.** Ort gleichgültig. Kautionskarte 385, Berlin, Postamt 30.

## Kino-Einrichtung ganz oder geteilt.

Ernemann-Imperator komplett, Transformator, Klappstühle, Transparent etc.

**sofort per Kasse zu verkaufen.** Näheres bei **Werther,** Berlin, Dorotheenstr. 35 (12-1).

## Rezitator,

Hofschauspieler a. D.  
Glänzender Redner, Klavier-u. Harmoniumspieler, sucht sofort Engagement. Gefällige Offerten an

**Hans Egbert-Emler, Rosdzin-Schoppnitz (O-S.).**

Inserate in der „L. B. B.“ haben den **größten** Erfolg!

## Der Siegeszug

der **Kaiser-Panoramen** geht durch die ganze Welt. Die **körperliche** Naturwahrheit überzeugt. Auch Stadt- Behörden haben solche erworben. Näheres die Zentrale Berlin W. Passage.

## 2,- Mark

kostet das Abonnement auf die

„L. B. B.“

## Wer?

große Erfolge auch mit Schulen erzielen möchte, erwerbe eine Filiale vom Kaiser-Panorama, Prospekte sendet die Direction Berlin W. Passage.

# Billige Billets

in Büchern oder Blocks,  
15 Farb. 3 mal v. 1-507 numeriert  
5000 1000 25000 50000 100000  
2,50 4,50 10,- 18,50 35,00  
m. Plura 6,50 16,- 28,- 48,-

Tagesbillets, Garderoben-  
marken, Dutzendkarten  
liefern schnell und reell gegen  
Nachnahme. Verlang. Sie Must.

Albert Paul in Niemege (Bezirk  
Potsdam)

# Kino - Kaffabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild - Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Wichtig für Kino - Besitzer!

Verstümen Sie ja nicht, sich meinen neuen

## Kino - Spar - Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr  
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete  
bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

F. W. Feldscher,

Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4

## Tonbilder

verleiht und verkauft  
billigst: Chr. Putch,  
Berlin N. 24, Artilleerstr. 21  
Telefon Norden 5612.

## Projektionswände

von

## Nahtlosem Shirting

alle Breiten von  
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.  
Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500  
Billets, äußerst  
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach  
numeriert, a le gangbaren Plätze vorrätig:  
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,  
50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**  
in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600  
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pl.  
Expedition des

„Theater-Courier“, Berlin O. 27  
Ifloodstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des  
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt. 3033.  
Geschäftsstunden 9-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands

Sitz  
Berlin

Geschäftsstelle:

BERGIN NO. 18, Landsberger Straße 90.

Telephon: Amt Königstadt No 3131.

**Kostenlose Arbeitsvermittlung  
für sämtliches Kinopersonal.**

Den Herren Chefs, auch Nichtmitgliedern,  
halten wir uns bestens empfohlen.

HOLLAND, BELGIEN und KOLONIEN.

Bezugspreis Ausland Mk. 12,50 pro Annum.  
Anzeigepreis 35 Pfennige (Stellengesuche  
20 Pfennige pro 4 gespaltene Zeile.

DE KINEMATOOGRAAF  
met bijblad  
mit Beiblatt DE FILM.

Best redigierte und meist verbreitete  
Zeitschrift der Kino-Branche.

AMSTERDAM. HOLLAND.  
NIED. OST- und WESTINDIEN.



## 2 Mark

kostet  
das Abonnement  
auf die  
„L. B. B.“



**Blumen:** Arrangements, Kränze und  
Pflanzen - Dekorationen für  
alle Gelegenheiten.



SCHULTZ'S Blumen - Salon

Berlin W., Friedrich-Str. 58  
Ecke Leipzigerstr. Tel. Ztr. 1900.

Lieferant für die Theaterwelt und die  
:-: gesamte Berliner Kino-Branche. :-:

La Cinematografia

Italiana ed Estera

Erste und bedeutendste italienische  
Zeitung für die kinematographische  
: und phonographische Industrie :

Er erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:

Prof. Gualtiero I. Fabbri

Torino (Ital.)

31, Via Cumiana 31.

.. Abonnements: 8 Francs ..

Wir bitten, sich bei Anfragen oder  
Bestellungen stets auf unsere  
„Lichtbild - Bühne“ gütigst  
beziehen zu wollen.

## Behördliches.

### Kinosteuer in Elterein im Ergebirge.

Der Stadtgemeinderat beschloß die Einführung einer festen Abgabe vom Eintrittsgeld bei kinematographischen Vorstellungen in Form einer Biletsteuer. Es werden erhoben bei Eintrittsgeldertarifen bis zu 10 Pfg. 2 Pfg., von 10—30 Pfg. 5 Pfg. und von über 30 Pfg. 10 Pfg. Die Zahlungspflicht dieser Steuer liegt dem Unternehmer ob. Für Elterein, das zurzeit ein ständiges Kino nicht hat, kommt diese Einrichtung nur bei den sogenannten Wanderkinos in Betracht.

### Das Württembergische Kinogesezt.

Bericht über die letzten Sitzungen der Ersten Kammer des Württembergischen Landtages:

Die Erste Kammer hat ihre Sams-tagsitzung vollständig mit den Erörterungen über die Artikel 1 und 2 des Kinogesezes ausgefüllt, welche als die grundlegenden des ganzen Entwurfes zu gelten haben und von welchen Artikel 2 gleichzeitig auch noch auf weitere Artikel übergreift. In dem Artikel 1, welcher festsetzt, daß zu öffentlichen Lichtspielen nur solche Bildstreifen verwendet werden dürfen, die von der Landesstelle geprüft und zugelassen sind, hatte der Ausschuß einen Zusatz beantragt, wonach das Ministerium des Innern Bildstreifen, die nachweislich schon von anderen Polizeibehörden geprüft und zugelassen sind, von der Prüfung dispensieren kann. Ein von Staatsrat v. Kern gemachter Vorschlag, daß Lichtspielvorführungen, die Bestandteile wissenschaftlicher Vorträge sind, der Zensur nicht unterworfen werden sollen, gab Anlaß zu einer lebhaften Diskussion, und verschiedene Anträge zur Einschränkung desselben wurden eingebracht, die aber ihre Erledigung dadurch fanden, daß der Kernsche Vorschlag schließlich zur Annahme gelangte. In dem Artikel 2, Absatz 1, sind die Grundsätze aufgestellt, nach denen die Zensurbehörde bei der Prüfung und Zulassung der für öffentliche Lichtspielvorstellungen bestimmten Bildstreifen zu

verfahren hat. Diese Grundsätze waren durch die Ausschußanträge noch näher präzisiert worden, und Minister a. D. von Pischek hatte ebenfalls hierzu den gleichen Zweck verfolgende Vorschläge gemacht. Sie vereinigten aber nur wenige Stimmen auf sich, und der Ausschußantrag gelangte zur Annahme. Dagegen fand zu Abs. 2 des Artikels 2, der ausdrücklich die Merkmale der Jugendvorstellungen kennzeichnet, ein Antrag von Pischek, der sich von den Vorschlägen der Kommission sachlich aber nicht unterschied, die überwiegende Mehrheit. Was endlich die Altersgrenze für die Jugendvorstellungen anbelangt, so hatte der Entwurf das 16. Lebensjahr vorgeschlagen und auch Minister a. D. von Pischek war für dieses Alter eingetreten. Zur Annahme gelangte jedoch der Ausschußantrag, der das 17. Lebensjahr festsetzte, womit übrigens auch Minister von Fleischhauer sein Einverständnis erklärt hatte.

Montagsitzung. — Die Erste Kammer hat in dieser Sitzung den Gesetzentwurf betreffend öffentliche Lichtspiele — dies ist der Name, der ihm von Oberhausa gegeben wurde — zu Ende beraten. Zu einer nennenswerten Debatte kam es nur noch bei Artikel 6, dessen Abs. 3 die Bestimmung erhält, daß die öffentliche Vorführung eines Bildstreifens, welcher die Zensur der Landesstelle passiert hat, in einer einzelnen Gemeinde von der Ortpolizeibehörde nach Anhörung gemeinderätlich bestellter Sachverständiger verboten werden kann. Gegen diese Bestimmung wandte sich Professor Sartorius, der auf das Unangemessene dieser lokalen Zensur der Zentralstelle hinwies und außerdem gewisse Zweifel gegenüber den in Landgemeinden vorhandenen Sachverständigen erhob. In der Hauptsache vertrat Staatsrat von Kern dieselbe Auffassung, verhehlte sich aber nicht, daß in einer oder der anderen Gemeinde aus irgend welchem Grunde die Gemüter in einen Zustand der Erregung versetzt sein können und daß in einem solchen Falle ein lokales Verbot eines Films immerhin gerechtfertigt sei.

Unter Ausscheidung der Sachverständigen beantragte Herr v. Kern dann eine Fassung, die diesen Erwägung gerecht ward und mit welcher sich auch die Mehrheit des Hauses einverstanden erklärte.

### Steuer-Erhöhung in Göttingen.

Die städtischen Kollegen haben beschlossen, die Lustbarkeitssteuer für die ständigen kinematographischen Vorführungen auf 20 Prozent der Bruttoeinnahmen zu erhöhen. Diese Steuer soll von sämtlichen gelösten Eintrittskarten erhoben werden. Sofern der Eintritt ohne die Lösung von Eintrittskarten erfolgt, ist für je 1 bis 50 Plätze eine Pauschalgebühr von 5 Mk. zu zahlen. Dieser Nachtrag zur Lustbarkeitssteuerordnung ist von den zuständigen Aufsichtsbehörden genehmigt worden und sofort in Kraft getreten.

## Der Filmeinkäufer.

Léon Gaumont,  
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Das Programm zum 5. Juli. Drama: Die Löwenjäger. Der Sohn des Lebens. — Komödie: Der schlechte Mieter. — Humoristisch: Piefke speist vornehm. Ein Umzug ohne Kosten. — Naturaufnahme: Zum westlichen Afrika. Das pittoreske Schweden. Trollhättan. — Dokument: Übungen der Pariser Feuerwehr.

„Komet“-Film-Compagnie, Paulus & Unger,  
Berlin SW. 48, Friedrichstraße 228.

„Wenn zwei dasselbe tun“ (Martin Bendix-See). Rechtsanwalte N. will einen Bummel machen und bittet seinen Schwiegervater, ihm zu helfen von Hause loszukommen. Da geht ihm plötzlich eine Idee durch den Kopf, welche er auch sogleich ausführt. Der Schwiegervater muß ihm im Namen eines Vereins einen Brief schreiben, womit er zu einer Sitzung eingeladen wird. Der Witz gefällt dem Schwiegervater, er nützt die Gelegenheit aus und läßt sich von seinem Schwiegersohn einen ähnlichen Brief schreiben, um ebenfalls heute frei zu sein. Fröhlich begeben sich beide dann auf den Bummel. Die daheim gebliebenen Frauen entdecken jedoch, daß die Briefe nicht auf Wahrheit beruhen und beschließen, sich sofort von ihren Männern scheiden zu lassen. Einer zu Rate gezogenen Rechtsanwältin gelingt es schließlich, die Frauen von der Scheidung abzubringen und ihnen den Rat zu geben, ihre Männer auf andere Weise



zu erziehen. — „Wenn man bummeln geht“, Martin ist im Besitze einer liebevollen Gattin, die fleißig den Pantoffel über seinem rülpste schwingt und ihn außerdem streng bewacht, damit er nicht in die Versuchung kommt, einmal bummeln gehen zu wollen. Doch wie immer, so auch hier, verbotene Früchte reizen am meisten. Um einmal einen freien, aller Ehefesseln ledigen Abend zu bekommen, bittet er seine Freunde, ihm einen Brief zu schreiben mit der dringenden Einladung zu einer 50jährigen Jubiläumsfeier. Nach langem Zögern erteilt die Gattin endlich die ersehnte Erlaubnis, sagt ihm jedoch, daß sie seine Heimkehr erwarten werde. Endlich erlöst, hält es Martin mit der Devise: „Bis früh um fünf“ und kommt so in angeheitertem Zustande nach Hause, möglichst leise, damit die inzwischen eingeschlafene Gattin nicht noch nachträglich die Uhr kontrollieren kann. Plötzlich, vom Durst befallen, begibt sich Martin in die Küche, wo ihm die schon dort hantierende Zofe gern ein Glas Wasser gibt. Doch das Schicksal naht in der aus dem Schlafe erweckten Gattin. Sie erscheint in dem Moment, als Martin etwas allzu freundlich der Zofe dankt, und sofort folgt auch die Strafe, Martin darf nicht mehr im Bett, sondern muß vor der Türschwelle schlafen. Reumütig bittet er die zürnende Gattin um Verzeihung, welche sie dann schließlich auch gewährt, und versöhnt begeben sich beide ins Zimmer.

Viktoria-Films, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 235.

Ein wahrer Freund. Seit längerer Zeit schon kränkelt die Gattin des alten Buchhalters Lloyd, und der behandelnde Arzt ist

nach mancherlei Versuchen mit verschiedenen Heilmitteln zu der Erkenntnis gekommen, daß nur ein längerer Aufenthalt in reiner Gebirgsluft der Leidenden Genesung bringen kann. Aber ein solcher kostet viel Geld, und dem Ehepaar ist es nicht möglich gewesen, in einem arbeitsreichen Leben Schätze zu sammeln; der teure Boden der Großstadt, die Erziehung ihrer einzigen Tochter Nelly und die lange Krankheit der Frau haben das bescheidene Einkommen und die geringen Ersparnisse verschlungen. Vergessens wendet sich auch Lloyd an seine Arbeitgeber um einen größeren Vorschub; der eine der beiden Chefs, ein noch junger, kaltrechner Geschäftsmann, schlägt es immer rundweg ab. . . . In seiner Not besinnt sich der Alte auf ein Gemälde, welches er von einem Freunde zum Geschenk erhalten und von dem er glaubt, daß es einen hohen Wert besitze; doch zu seiner schmerzlichen Enttäuschung muß er, als er es verkaufen will, hören, daß es nur die wertlose Imitation eines berühmten Meisterwerkes ist. Der Zufall fügt es, daß der junge Willy Field, der Sohn des zweiten Chefs, ungesehener Zeuge dieses fruchtlosen Versuches wird. Er hat ein mitleidiges Herz und möchte dem Bedrängten gern helfen, und um diese Hilfe nicht zu einer Demütigung werden zu lassen, beauftragt er einen Freund, jenes Bild für eine größere Summe zu kaufen. Das Geld hierzu entnimmt er dem Tresor des Geschäfts, und da er am nächsten Morgen mit etlichen Freunden einen Ausflug machen will, unterrichtet er seinen Vater durch einen auf dessen Schreibtisch gelegten Zettel von der Entnahme des Geldes. Unglücklicherweise wird dieser vom Luftzug in den Papierkorb verweht, und so kommt, als man am nächsten Tage das Fehlen der Summe bemerkt, der junge Prinzipal auf den Gedanken, der Buchhalter habe sich für den verweigerten Vorschub durch einen Eingriff in die Kasse entschädigen wollen, zumal er sich für heute Urlaub genommen hat, um Frau und Tochter zum Kuraufenthalte fortzubringen. Ein Detektiv wird nach Lloyds Wohnung entsandt und holt ihn nach dem Bureau, als er eben im Begriff ist, mit den Seinen nach der Bahn zu fahren. Vergebens beteuert er seine Unschuld — das bei ihm gefundene Geld läßt selbst den alten Field, der ihm sonst stets freundlich gesinnt war, an einen Diebstahl glauben. Da erscheint ihm der rechte Moment der Sohn, und seine Erklärung, der Hinweis auf den Zettel, welcher sich noch unter den Papierabfällen findet, rechtfertigt ihn unter so schwerem Verdacht! Stehend glänzend. Der wohlwollende alte Chef tut ein Uebriges; er bewilligt ihm einen längeren Erholungsurlaub und führt ihn selbst mit den Seinen auf dem eigenen Auto hinauf in die reine Luft der Berge. Der wahre Freund aber, der sich still im Hintergrunde hält, findet in den strahlenden blauen Augen der hübschen Nelly den schönsten Lohn für seine gute Tat.

Weltkinematograph G. m. b. H.,  
Freiburg i. Br.

San Remo. Die malerische Riviera ist gewiß jedermann schon durch die vielen Photographien und Bilder bekannt, aber ihre Schönheiten und Reize sind unerschöpflich, so daß man sich immer wieder an diesen Herrlichkeiten erquickt. Und diesmal gilt unser Besuch San Remo, dem schönsten Platze, oder, wie man oft sagen hört, dem „Dornröschen“ der Riviera. San Remo ist der bedeutendste und älteste Winterkurort Italiens, mit zahllosen herrlichen Villen und Blumengärten, und man glaubt, Feenhände hätten die Milliarden von Resen, die, soweit das Auge schaut, blühen, über die Gegend ausgestreut. Die Stadt liegt an einer 9 km weiten Bucht zwischen dichten Olivenwäldern, und vor sich hat man das unendliche Meer mit seinen wechselnden Farben und Stimmungen. Wir kommen aus der Villa „Zirio“, dem letzten Aufenthaltsort: Kaiser Friedrichs III. vorbei, und nachdem wir die schönsten Straßen und Plätze, die herrlichsten Palmenhaine der Neustadt besichtigt haben, durchwandern wir auch die Altstadt: ein merkwürdiges Gewirr enger Gassen, Stiegen und verfallenem Mauerwerk. Hier fallen besonders die hoch über den Gassen die Häuser verbindenden Bogen auf, welche gegen Erdbeben Schutz bieten sollen. Ein herrliches Panorama bietet sich vom Haten aus, so daß wir unwillkürlich zugeben, daß San Remo, das Paradies der Riviera genannt werden muß. — Aus dem Gebiete der Werra betitelt sich der reizende Film, den wir heute unseren werten Gönnern anbieten. Nach einem kurzen Besuch in Eschwege, wo unsere Tour beginnt, setzen wir an den Ufern der Werra entlang unsere Reise fort nach Sooden mit seinem großen Gradierwerk, um alsdann auch die schön-n Partien bei und in Allendorf zu besichtigen. Unsere Fahrt fortsetzend, gelangen wir nach Ellerhausen und Oberrieden, wo sich in nächster Nähe die interessante Burg Hanstein erhebt. Zum Schlusse unserer Reise befinden wir uns in Munden, am Zusammenfluß der Werra und Fulda, wo der „Weserstein“ mit seiner vielsagenden Inschrift:

Wo Werra sich und Fulda küssen,  
Sie ihren Namen büßen müssen,  
Und hier entsteht durch diesen Kuß  
Deutsch bis zum Meer der Weserfluß.

die Geburtsstätte der Weser bezeichnet.

Eine Rundfahrt durch den Canale della Morlacca (Kroatien). An der kroatischen Festlandküste entlang windet sich zwischen zahlreichen herrlichen, vegetationsreichen Inseln der Canale della Morlacca hindurch. Die Eigentümlichkeiten der Bewohner und deren Wohnstätten sind hier mit großem Geschick im Bilde festgehalten. An längst vergangene Zeiten erinnert der Anblick der alten Seerübernester, die, mit hohen

# Theater = Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hoch-  
eleganter solider erstklassiger Ausführung

## Beißbarth & Hoffmann

Aktiengesellschaft

~ Kunstgewerbliche Werkstätten ~

Mannheim-Rheinau

Telefon 1055 :: Telegr.-Adresse: Kunstwerkstätten

Auch die größten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar

Verlangen Sie neuen Katalog

Grand Prix und Goldene Medaille . . . . . Brüssel 1910  
Goldene Medaille . . . . . Mannheim 1907  
Goldene Staatsmedaille . . . . . Budapest 1910

### Musterlager:

Berlin . . . M. Christensen G. m. b. H. Friedrichstraße 224  
Düsseldorf . Pathé frères & Co. G. m. b. H. Schadowstr. 20/22  
Frankfurt a. M. Pathé frères & Co. G. m. b. H. Bahnhofplatz 12  
Hamburg . . Fr. Christiansen . . . . . Zollenbrücke 3  
Leipzig . . . Pathé frères & Co. G. m. b. H. Goethestraße 1  
München . . Beißbarth & Hoffmann . . . Elsäßerstraße 28  
Posen . . . . Pathé frères & Co. G. m. b. H. Berlinerstr. 10

## G. Fischer

Telephon: Kgl. 11282. **Kinematographen-Fabrik** Telephon: Kgl. 11282.

Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.

Spezialitäten:

Kreuz-Apparate :: Widerstände :: Licht-Regulatoren

Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen

==== Bühnen-Effekt-Apparate ====

Sämtliche Zubehöriteile für Kinematographen

==== Abteilung für Reparaturen aller Systeme. ====

## Tages-Abrechnungsbücher

à 4,50 Mark liefert der

Verlag der „Lichtbild-Bühne“

BERLIN SO. 16

Michaelkirchstrasse 17. ☞

## Gesucht

# Erste Kraft

für Reise und Geschäftsführung, ev. **Beteiligung** von  
einem **Berliner Film-Vertrieb**.

Gründliche Branchenkenntnis unbedingt erforderlich.

Schriftl. Offerten unt. **R. G. B. 90** an die Redaktion d. Bl.



Diese fünf Marken werden in Deutschland durch die



vertreten und bilden auf dem Film-Markte







**Erstklassige Photographie**  
**Spannende Sujets**  
**Herrliche Scenerien**  
**Vollendestes Spiel**

**I a. Eastmann Kodak-Material!**

sind die Kennzeichen der

**VICTORIA-FILMS**

BERLIN SW. 48, Friedrich-Straße 235 Portal 3.

Telefon: Amt Nollendorf, No. 892

Telegramm-Adresse: Victoriafilms





FRANK TAYLOR



MRS. HELEN DUNBAR



BEVERLY HAYNE



ELVIRE CASINELLI



ELEANOR BLANCHARD



MRS. ARTHUR G. SULLY



MILDRED WESTON



ELEANOR KAGAN

Die Marke **Essanay** bürgt dafür, daß für den Herbst das

# Beste vom Besten

in Original amerikanischen Films auf dem deutschen Markt erscheinen.

Generalvertretung für Deutschland, Holland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Balkan-Staaten.

## H. Paschke & Co., Berlin SW.48

Friedrichstraße 235

III. Portal, 1. Etage.



CHARLES H. CROOK



FREDERICK CHURCH



WILLIAM WALTERS



WILLIAM MASON



ARTHUR MACKLEY



MR. G. M. ANDERSON



FRANK BUSHMAN



RUTH STOREHOUSE



WILLIAM TODD



JOSEPH ALLEN



BRYANT WASHBURN



HARRY CASHMAN



JOHN STEPLING



E. H. CALVERT



HOWARD BISSMER



# Beachten Sie die kommende Saison!

Wir bringen ab August vornehme und hervorragende

Sensations=Schlager

von 800 Meter aufwärts.

Wir bitten unsere werte Kundschaft dieselben in unseren  
neuen bequemeren Geschäftsräumen

— 3. Portal, **I. Etage** — zu besichtigen.

## H. Paschke & Co., Berlin SW.48

Friedrichstraße 235

III. Portal. I. Etage.

Mauern umgeben, trotzig dem Meer und dem Feinde Widerstand leisteten. In der Gegend selbst haben, seit sich dieselbe unter österreichischer Herrschaft befindet, Handel und Verkehr bedeutend zugenommen, wovon auch die Hafengebäude mit ihrem Leben und Treiben den besten Beweis geben. Nachdem wir dem Haupthafen der Insel Lussin: Lussinpiccolo, dem wichtigsten militärischen Stützpunkt der Quarnerischen Inseln, einen kurzen Besuch abgestattet haben, besichtigen wir das alte Seeräubernest Zengg und das aus der Römerzeit stammende Arbe, um uns alsdann von den Reizen der herrlichen Insel Veglia mit ihren interessanten Städtchen Beskanovia und Verbeniko zu überzeugen. Schöne Landschaftszenen und ein stimmungsvoller Sonnenuntergang lassen den Besucher so richtig die Herrlichkeiten der Gestaden des Mittelmeeres erkennen.

## Handelsgerichtliches

**Berlin.** Kondor-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Herr Ignaz Timar ist nicht mehr Geschäftsführer.

**Berlin.** Am 31. Mai ist in der Friedrichstraße, Ecke Taubenstraße, das sechste Berliner Union-Theater eröffnet worden. (Siehe Spezial-Artikel in dieser Nummer.)

**Buchholz.** Das Buchholzer Centraltheater, das bisher im Besitze des Herrn Zierold war, ist von Herrn Richard Uhlmann übernommen worden.

**Breslau.** Handelsgerichtliche Eintragung: Pathe Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Filiale Breslau in Breslau, Zweigniederlassung der in Berlin Hauptsitz habenden Gesellschaft. Gegenstand des Unternehmens ist Fabrikation sowie Vertrieb der von der Compagnie Générale de Phonographes, Cinématographes et Appareils de Precision à Paris, 98 Rue de Richelieu, stammenden Erzeugnisse der Kinematographen- und Phonographenbranche in Deutschland. Stammkapital: 100 000 Mark. Geschäftsführer: Direktor Paul Pigeard, Vincennes, und Direktor Fernand Neuville, Paris. Jeder der gegenwärtigen Geschäftsführer ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Dem Walter Salomon, Posen, ist für die Zweigniederlassung in Breslau Procura erteilt.

**Charlottenburg.** G. Weber, Berliner Straße 16, projektiert demnächst daselbst die Eröffnung eines Lichtspieltheaters.

**Charlottenburg.** Handelsgerichtliche Eintragung: „Mars-Lichtspiele“, G. m. b. H., Direktion daselbst, Wielandstraße 10.

**Hamburg.** Handelsgerichtliche Eintragung: Grindelallee 6-8, Jeremias Henschel, „Kammer-Lichtspiele“.

## Künstleragentur RICHARD WEINIGER

BERLIN W. 8 :: Behrenstraße 14-16 :: Tel.: Zentrum 8142

besorgt für  
Kino-  
Theater

**Gesangskräfte · Humoristen**  
**Schaunummern · Kapellen**

**Helmstedt** (Braunschweig.) Der Kinobesitzer Eggers, wird auf dem Grundstück Kornstraße 7 ein großes Lichtspieltheater, das 800 Personen fassen soll, errichten lassen.

**Karlsruhe** (Baden.) Metropol-Theater. Projektions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. bezw. 25. Mai 1913 sind die §§ 2 und 7 des Gesellschaftsvertrages geändert worden. Danach ist der Gegenstand des Unternehmens die Errichtung und der Betrieb sowie die Vermietung und Verpachtung von Kinematographentheatern, die Herstellung und der Vertrieb von Films und anderen für Kinematographen erforderlichen Einrichtungsstücken. Die Gesellschaft darf Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, vermieten und verpachten oder sie vertreten.

**Plauen i. Vogtld.** Handelsgerichtliche Eintragung: Astoria-Theater, G. m. b. H., Lichtspiel-Theater. Geschäftsführer: Kaufmann Robert Fridolin Hascher, daselbst, Jöbñitzer Straße 3.

## Geschäftliches

### Eingesandt!

Von der Firma Filmverleih-Centrale Engelke & Co., G. m. b. H., Berlin, wird uns folgendes mitgeteilt:

„Wie wir erfahren, haben die Cines-Theater-Unternehmungen bzw. die Direktion des Nollendorf-Theaters Berlin, um uns zu schädigen und ihre Rachegelüste für eine Differenz, die wir mit dieser Gesellschaft haben, zu befriedigen, eine Annonce betreffend den Film „Der lebende Leichnam“ in die Fachzeitungen einrücken lassen.

Wir sehen davon ab, irgendwie weitere Notiz davon zu nehmen und verweisen die Herren Theaterbesitzer auf unser Inserat, das einen Teil der Urteile der Berliner Tageszeitungen und der Fachzeitungen wiedergibt,

aus welchen klar und deutlich hervorgeht, in welcher Weise der Film sowohl von der Kritik als auch vom Publikum aufgenommen worden ist.

Da die Angelegenheit ihre prozessuale Erledigung finden wird, werden wir das Resultat den Herren Theaterbesitzern seinerzeit mitteilen.

Berlin, den 6. Juni 1913.

Filmverleih-Centrale Engelke & Co.,  
G. m. b. H.

Continental Kunstfilm-G. m. b. H.,  
Berlin.

In die Direktion der Continental Kunstfilm-G. m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 235, ist Herr Gustav Glinicke eingetreten, der fortan in Gemeinschaft mit Herrn Direktor Max Ritterberger die Firma vertreten wird.

Das Kaiser-Panorama in Berlin zählt zu den besuchtesten Instituten der Residenz. Der Erfinder, Hofl. Fuhrmann, hat seit längeren Jahren ein solch reiches Serien-Material geschaffen, wie es niemand in der ganzen Welt besitzt; sein eigenartiges System der Farbgebung erhöht den Effekt der körperlichen Naturwahrheit. Es haben Stadtbehörden und Kinematographenbesitzer die Panoramen für die Schulen erworben. Herr Fuhrmann war der erste in Deutschland, der schon vor 20 Jahren Lichtbildserien mit Vorträgen herstellte und leihweise hergab. Derselbe hat aber auch die Kinovorführungen in der Passage 1896 bewirkt, zu einer Zeit, wo die ersten Film von Amerika geliefert wurden und kaum zu erlangen waren.

Hugo Hofmannsthal und Grete Wiesenthal  
im Film.

Der genialste und größte Autor unserer Zeit, der Schöpfer von „Elektra“, „Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“ hat seine Pantomime „Das fremde Mädchen“ kinematographisch aufnehmen lassen und ist, wie wir hören, der Film soeben von der Royal-Films G. m. b. H. Düsseldorf fertiggestellt worden.



Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

**BERLIN SW., Friedrichstr. 250**  
**Luna-Film-Industrie**



Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

**BERLIN SW., Friedrichstr. 250**  
**Luna-Film-Industrie**

**Unübertrefflich**  
in  
**Handlung**  
**Sujet**  
**Inszenierung**  
**Darstellung**  
**Photographie**

sind die Dramen, mit denen wir die Saison 1913/1914 beginnen.

Wer sich glänzende, von Anfang bis zu Ende spannende, stets interessierende

**Schlager**

ohne übertriebene Kosten sichern will, setze sich mit uns in

Verbindung. Wir sind schon jetzt zu jeder näheren

Auskunft bereit.

**Luna-Film-Industrie**

**Luna-Film-Industrie**  
**BERLIN SW., Friedrichstr. 250**

Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



**Luna-Film-Industrie**  
**BERLIN SW., Friedrichstr. 250**

Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“





Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
**Luna-Film-Industrie**



Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
**Luna-Film-Industrie**

# Wer ist der Täter?

So heißt das von

## Franz Hofer.

verfaßte und inszenierte dreiaktige

# Sensationsdrama

mit dem wir **Mitte August**  
**die neue Saison**

eröffnen.

**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Litzow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“





Fernspr.: Lützow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

BERLIN SW, Friedrichstr. 250  
**Luna-Film-Industrie**



Fernspr.: Lützow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“

BERLIN SW, Friedrichstr. 250  
**Luna-Film-Industrie**

Es folgen

**Ende August**

# Hurrah! Einquartierung!

**Komödie in 2 Akten**

verfaßt und inszeniert von

Franz Hofer

und **Anfang September:**

# „Drei Tropfen Gift“

**Drama in 3 Akten**

verfaßt und inszeniert von

Franz Hofer

---

Vorführung aller 3 Filmstücke  
für Interessenten nach vor-  
heriger Anmeldung bereits jetzt.

---

**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW, Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Lützow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW, Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Lützow 4812  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“





## **Autoren und Monopolfilms sowie Sensations - Schlager**

kaufen wir fortgesetzt für unsere Häuser in:

**Grossbritannien** ◦ **Amerika** ◦ **Frankreich**  
◦ **Belgien** ◦ **Spanien** ◦ **Portugal** ◦

# Tyler-Industry, London

Zu dieser gehören u. a. auch die Firmen

Cosmopolitan Film Co.

Gerrard Film Co.

Tyler Film Co.

Offerten und Korrespondenzen sind **lediglich zu richten und erbeten an:**

# **New Century Film Co.**

## **BERLIN**

Telefon: Amt  
Pollendorf 1099

Telegramme:  
Turyfilm, Berlin

**Friedrichstraße 235**

# „Eva“

Der erfolgreiche Film.



Dom Admirals-Palast, Berlin, auf 3 Wochen  
prolongiert.

Das allgemeine Urteil über

# „Eva“

... . Ganz hervorragend in  
jeder Beziehung ... .



• Henny Porten •

übertrifft sich selbst in diesem  
Film ... .

Erstaufführungsrechte durch

**M. Christensen G.m.b.H., Berlin SW.48**

Fernsprecher:  
 Amt Cützow 2496 u. 2497.

Friedrichstraße 224

Telegramm-Adresse:  
 Filmbrist.

Filliale: **Breslau**, Schweidnitzerstr. 31 (Pfeifferhof).

Vertrieb für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen:

H. J. Fey, Colosseum, Leipzig.



Ferner erscheint in unserem Monopol-Verlag für  
Brandenburg, Mecklenburg, Pommern,  
Ost- und Westpreußen, Schlesien und Posen

# Richard Wagner

Eine siebenaktige Biographie  
des Meisters von Bayreuth.

Ein Kunstwerk allerersten Ranges

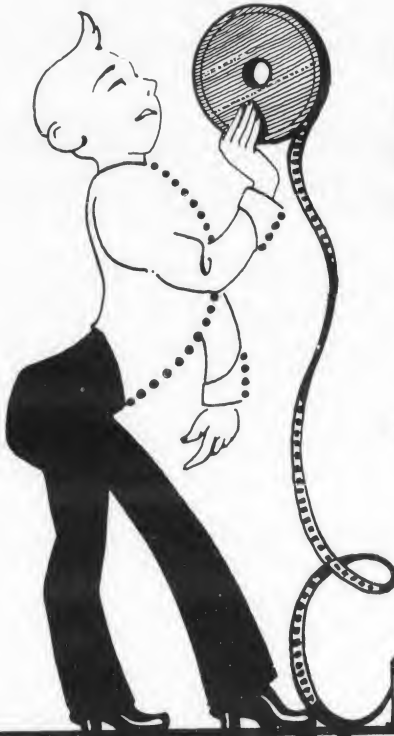
**M. Christensen G.m.b.H., Berlin SW.48**

Fernsprecher:  
Amt Cützow 2496 u. 2497.

Friedrichstraße 224

Telegramm-Adresse:  
Filmchrist.

Filiale: **Breslau**, Schweidnitzerstr. 31 (Pfeifferhof).



Pichin

# Christensens PICCOLO Programme

Verlangen Sie Näheres von

## M. Christensen G.m.b.H., Berlin SW.48

Fernsprecher  
Amt Cützow 2496 u. 2497.

Friedrichstraße 224

Telegramm-Adresse:  
Filmchrist.

Komödie  
Humoreske  
Naturaufnahmen  
Wochenübersicht

800 Meter  
(dazu die  
üblichen  
Einlagen).

### Das Beiprogramm zum großen Schlager.

Das Ideal eines jeden Theater-  
besitzers in der jetzigen Zeit.

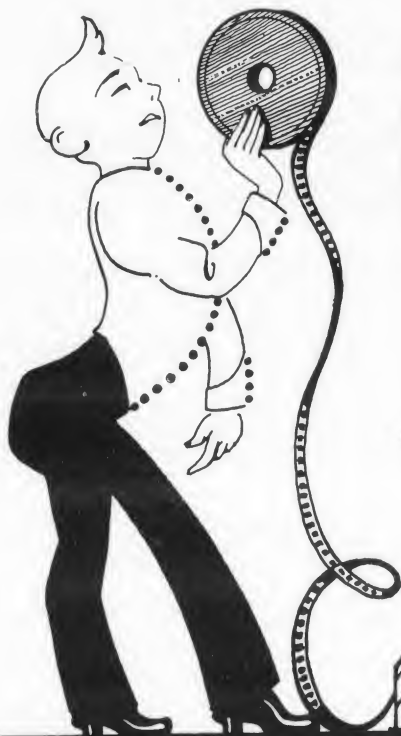
☛ Jeder Kunde disponiert selbst  
über seinen Schlager. ☛

Seine  
erste Frau



Miss Blanche Forsythe  
als  
LADY ISABEL.

**WILHELM JOKISCH**



Pichin

# Christensens PICCOLO Programme

Verlangen Sie Näheres von

## M. Christensen G.m.b.H., Berlin SW.48

Fernsprecher  
Amt Cützow 2496 u. 2497.

Friedrichstraße 224

Telegramm-Adresse:  
Filmchrist.

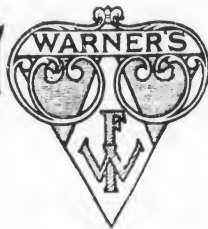
Komödie  
Humoreske  
Naturaufnahmen  
Wochenübersicht

800 Meter  
(dazu die  
üblichen  
Einlagen).

### Das Beiprogramm zum großen Schlager.

Das Ideal eines jeden Theater-  
besitzers in der jetzigen Zeit.

☛ Jeder Kunde disponiert selbst  
über seinen Schlager. ☛



# DER ROTE FALKE

Ein modernes Indianer-Drama  
in zwei Akten

Für einzelne Distrikte  
ist dieser Film noch zu vergeben.



## WILHELM JOKISCH

Fernsprecher: Amt Lützw, 6345  
Telegramm - Adresse: Wejofilm

BERLIN SW. 48

Friedrich - Strasse No. 235  
II. Portal II. Etage

# Wilhelm Jokisch

Fernsprecher: **BERLIN SW. 48** Friedrichstr. 235  
Amt Lützow, 6345. II. Portal II. Etage  
Telegramm-Adresse: **Wejoilm.**



**Meisterwerk**

# Die grösste Attraktion Seine er

Nach dem berühmten englischen Roman

Fünf Akte ca. 2200 Meter.



Verlangen Sie sofort Offerte

Künstlerisches Reklamematerial: Ein 12 teiliges Plakat — Ein



# Wilhelm Jokisch

Fernsprecher: Amt Lützow, 6345. BERLIN SW. 48 Friedrichstr. 235 II. Portal. II. Etage. Telegramm-Adressen: Wejofilm.

# ktion des Sommers ste Frau.

## East Lynne von Mrs. Henry Wood

über Monopolrechte für ganz Deutschland oder einzelne Distrikte.

einzelnes Plakat — Drei 3 teilige Plakate — Zwei 1 teilige Plakate.



### Meisterwerk





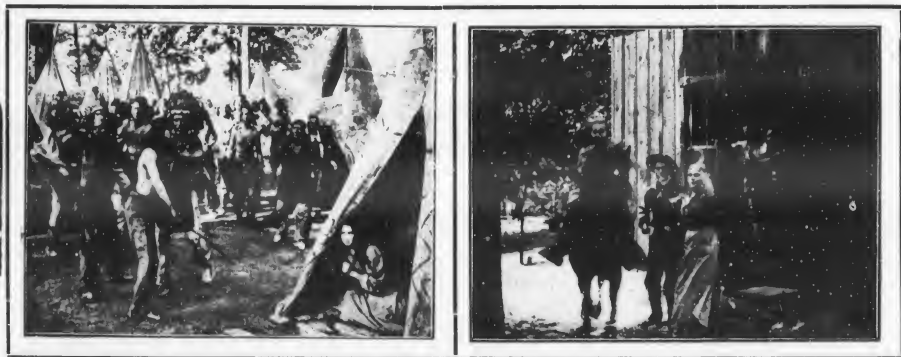


# Von Indianern überfallen

Der sensationellste und spannendste  
Indianer-Film, welcher je gezeigt wurde.



Dieser erstklassige Indianer-Film  
wird zur Zeit mit großem Erfolg im  
Cines-Nollendorf-Theater vorgeführt.



## WILHELM JOKISCH

Fernsprecher: Amt Lützow 6345  
Telegramm-Adresse: Wejofilm

BERLIN SW. 48

Friedrich-Strasse No. 235  
II. Portal II. Etage



Keine Geringere als die weltberühmte und beliebte Grete Wiesenthal hat es übernommen, die Hauptrolle in diesem Film zu spielen, und können wir schon jetzt vertragen, daß die Aufnahme über die Maßen gut gelungen ist und eines der verlangtesten Zugstücke der kommenden Herbstsaison werden dürfte.

Es finden bereits in nächster Zeit in den europäischen Großstädten Pressevorstellungen für diesen Film statt, und werden wir dann weiter auf den Inhalt desselben zurückkommen.

Sowohl Autor, als auch Hauptdarstellerin haben ein Riesenhonorar erhalten.

Den Vertrieb des Films in Deutschland übergab die Royal Films G. m. b. H. an die Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.

#### Neuester Projektionsapparat der Firma Eugen Bauer, Stuttgart.

Einer Einladung folgend, besuchte Einsender dieses mit mehreren Kollegen vor einigen Tagen die Fabrikationsräume obiger Firma, um daselbst das eben fertiggestellte neueste Modell eines wirklich erstklassigen Wiedergabe-Apparates zu besichtigen und uns vorführen zu lassen.

Gewohnt, bei der Firma nur gute Apparate zu sehen, machten wir uns auf etwas Besonderes gefasst, und es muß gesagt

werden, unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht weit übertroffen. Obschon die derzeitigen Bauer-Apparate in jeder Beziehung erstklassig genannt werden müssen und mit an erster Stelle stehen, konstruierte die Firma -- dem Drange der Zeit folgend -- ein Modell, das alles bisher auf dem Gebiet des Kinoapparate-Baues Erschienenen in den Schatten stellt.

Ein kräftiger Gußkörper trägt auf der einen Seite nur das Bildfenster mit den Transportrollen (die feststehende optische Achse ist beibehalten worden), auf der anderen Seite befinden sich die übrigen Apparateile, deren jeder einzelne aus bestem Material von einem gut geschulten Personal erfahrener Mechaniker mit geradezu chikanöser Peinlichkeit auf Spezialmaschinen hergestellt wird, was besonders die Fabrikation des Malteserkreuzes im Ölbad und die Transportrollen betrifft, deren Herstellung unsere Bewunderung erregt hat.

Der fertige, äußerst gefällige, technisch vollendete Mechanismus läßt bei leichtem Gang kaum ein Geräusch vernehmen und gibt bei hoher Lichtausbeute sich ruhigstehende, effektvolle Bilder, wie dies von anderer Seite kaum erreicht werden dürfte.

Wir wünschen der Firma für ihre wirklich anzuerkennende Leistung recht guten Erfolg.

F. O.

## Verbotene Films.

### Vollständig verboten.

Lorna Doone (Akt I bis IV). -- Clarendon-Film.

Der Flirt der Zigeunerin. -- Viktoria-Film  
Onkel Toms Testament. -- American Standard-Film.

### Für Kinder verboten.

Gerechte Strafe. -- Edison G. m. b. H.  
Die Königin von Saba (Akt I bis III). --

Duske G. m. b. H.  
Die kleine Autlerin (Akt I bis III). -- Continental Kunstfilm.

Romeo und Julia (Akt I und II). -- Thahouser.

Ein lustiger Streich. -- Milano.

Fridolin will russisch lernen. -- Milano.

Wie die Alten sangen. -- Pathé frères.

Jim, der Schweiger (Akt I und II). -- American Standard-Film.

Verspielt (Akt I bis III). -- Duskes G. m. b. H.

Der Pompadour (Akt I und II). -- Nordische Films Co.

Das geheimnisvolle Ahnenbild (Akt I bis III).  
Bolten Baeckers-Film. --



## Tages- Abrechnungen

für

## Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben  
empfehl

Verlag der „Lichtbild-Bühne.“

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

**Gebrüder Siemens & Co.**  
Berlin-Siedlitz

**Effektkohlen: Reinkohlen.**  
Gelb, Rot, Edelweiss, Schneeweiss. **Schleiß- und Druckkontakte**  
von jeder Le'tähigkeit'

**Kohlen für Scheinwerfer  
und Projektions-Lampen.**



General-Vertrieb für die ganze Welt

Wilhelm Jokisch, Berlin SW. 48

Friedrich-Strasse 235, II. Portal, II. Etage

Telegramm-Adresse: Wejofilm : : Fernsprecher: Lützw 6345

Keine Geringere als die weltberühmte und beliebte Grete Wiesenthal hat es übernommen, die Hauptrolle in diesem Film zu spielen, und können wir schon jetzt versichern, daß die Aufnahme über die Maßen gut gelungen ist und eines der verlangtesten Zugstücke der kommenden Herbstsaison werden dürfte.

Es finden bereits in nächster Zeit in den europäischen Großstädten Pressevorstellungen für diesen Film statt, und werden wir dann weiter auf den Inhalt desselben zurückkommen.

Sowohl Autor, als auch Hauptdarstellerin haben ein Riesenhonorar erhalten.

Den Vertrieb des Films in Deutschland übergab die Royal Films G. m. b. H. an die Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.

#### Neuester Projektionsapparat der Firma Eugen Bauer, Stuttgart.

Einer Einladung folgend, besuchte Einsender dieses mit mehreren Kollegen vor einigen Tagen die Fabrikationsräume obiger Firma, um daselbst das eben fertiggestellte neueste Modell eines wirklich erstklassigen Wiedergabe-Apparates zu besichtigen und uns vorführen zu lassen.

Gewohnt, bei der Firma nur gute Apparate zu sehen, machten wir uns auf etwas Besonderes gefasst, und es muß gesagt

werden, unsere Erwartungen wurden in jeder Hinsicht weit übertroffen. Obschon die derzeitigen Bauer-Apparate in jeder Beziehung erstklassig genannt werden müssen und mit an erster Stelle stehen, konstruierte die Firma -- dem Drange der Zeit folgend -- ein Modell, das alles bisher auf dem Gebiet des Kinoapparate-Baus Erschienenen in den Schatten stellt.

Ein kräftiger Gußkörper trägt auf der einen Seite nur das Bildfenster mit den Transportrollen (die feststehende optische Achse ist beibehalten worden), auf der anderen Seite befinden sich die übrigen Apparateile, deren jeder einzelne aus bestem Material von einem gut geschulten Personal erfahrener Mechaniker mit geradezu chikanöser Peinlichkeit auf Spezialmaschinen hergestellt wird, was besonders die Fabrikation des Malteserkreuzes im Oelbad und die Transportrollen betrifft, deren Herstellung unsere Bewunderung erregt hat.

Der fertige, äußerst gefällige, technisch vollendete Mechanismus läßt bei leichtem Gang kaum ein Geräusch vernehmen und gibt bei hoher Lichtausbeute solch ruhige, effektvolle Bilder, wie dies von anderer Seite kaum erreicht werden dürfte.

Wir wünschen der Firma für ihre wirklich anzuerkennende Leistung recht guten Erfolg.

F. O.

## Verbotene Films.

### Vollständig verboten.

Lorna Doone (Akt I bis IV). -- Clarendon-Film.

Der Flirt der Zigeunerin. -- Viktoria-Film  
Onkel Toms Testament. -- American Standard-Film.

### Für Kinder verboten.

Gerechte Strafe. -- Edison G. m. b. H.  
Die Königin von Saba (Akt I bis III). -- Duske G. m. b. H.

Die kleine Autlerin (Akt I bis III). -- Continental Kunstfilm.

Romeo und Julia (Akt I und II). -- Thant-houser.

Ein lustiger Streich. -- Milano.  
Fridolin will russisch lernen. -- Milano.

Wie die Alten sangen. -- Pathé frères.  
Jim, der Schweiger (Akt I und II). -- American Standard-Film.

Verspielt (Akt I bis III). -- Duskes G. m. b. H.

Der Pompadour (Akt I und II). -- Nordische Films Co.

Das geheimnisvolle Ahnenbild (Akt I bis III).  
Bolten Baeckers-Film. --



## Tages- Abrechnungen

für

## Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben  
empfiehlt

Verlag der „Lichtbild-Bühne.“

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

**Gebrüder Siemens & Co.**  
**Berlin-Sichtenberg**

**Effektkohlen:** Gelb, Rot, Edelweiss, Schneeweiss.  
**Reinkohlen.** Schleif- und Druckkontakte von jeder Le'tähigkeit.

**Kohlen für Scheinwerfer und Projektions-Lampen.**

# Neues aus der Branche

Der chief-producer (Ober-Regisseuer) der Imp Films Co. Mr. Brenon, sowie der Liebling des internationalen Kino-Publikums Mr. King Baggot werden mit einem Stab amerikanischer und europäischer Schauspieler in Europa Film-Dramen stellen und sind bereits in London eingetroffen, wie der europäischen Filiale der Imp Films Co. mitgeteilt wird.

Man darf auf diese neuesten Schöpfungen der Imp Films Co. mit Recht sehr gespannt sein.



# Programm zum 20. Juni 1913:

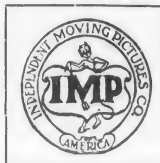
- „Trapper Bill, König der Pfadfinder“ Mk. 660.—  
 Bison 101 Indianer-Drama, interessante  
 Kriegs- und Reiterszenen.
- „Der Fluch einer schwachen Stunde“ „ 324.—  
 Powers, pathetisches Drama unter-  
 haltend und belehrend.
- „Bink will Rat schaffen“ . . . . . „ 140.—

Imp Groteske gespielt von dem Tolpatsch Bink

Imp. Films Co. of Amerika

BERLIN SW. 68

Telegramme: „Lafilser“, Berlin.



Carl Laemmle G. m. b. H.

Zimmerstr. 21<sup>1</sup>

Telephon: Amt Zentrum, 11371.

Liliana (Akt I bis III). — Volska-Film.  
 Er. — Lux.  
 Die unerschrockene Braut. — General-Film.  
 Zaza, die Tänzerin. — Barker-Film.  
 Der verschuldete Owen. — Viktor.  
 Michels Hühner. — Eclipse.  
 Der Ehemann ist mitschuldig. — Ambrosio.  
 Nauke und die Suffragetten. — Ambrosio.  
 Drei Freier und ein Hund. — Kalem.  
 Er kämpfte Liebe (Akt I und II). — Savoia-Film.  
 Eine gute Partie (Akt und II). — Roma-Film.  
 Wahre Liebe. — Pathé frères.  
 Die Löwenjäger (Akt I und II). — Léon Gaumont.  
 Gottheit Weib (Akt I und II). — Literarischer Lichtspiel-Verlag.  
 Die Blumenhändlerin von Montmartre (Akt I bis III). — Eclair.  
 Die Laune einer amerikanischen Millionärin (Akt I und II). — Savoia.  
 Das Weib aus dem Volke (Akt I und II). — Milano.  
 Die Kreolin (Akt I und II). — Milano.  
 Entlarvt (Akt I bis III). — Itala-Film.  
 Die Spitzenkönigin (Akt I bis III). — Duskes G. m. b. H.  
 Die Flucht des Schmugglers. — Edison G. m. b. H.  
 Der Retter des Forts Lapawai (Akt I und II). — Bison.

Mona, die Mutige (Akt I und II). — Bison.  
 Beharrlichkeit führt zum Ziel. — The Vitagraph.  
 Der Wanderzirkus. — The Vitagraph.  
 Herrn Bolters Nichte. — The Vitagraph.  
 Freunde, auf die man sich verlassen kann. — Polar-Film.  
 Bewegte Flitterwochen. — The Vitagraph.  
 Der Dorfphilosoph. — The Vitagraph.  
 Der Mann mit der Warze. — Cricks und Martin.  
 Wie die Alten sunen, so zwitschern die Jungen. — Selig Polyskope Co.  
 Die braven Pfadfinder. — Cricks u. Martin.  
 Ein Schatten der Vergangenheit (Akt I und II). — Broncho.  
 Eine alte Legende. Das Marienwunder (Akt I bis III). — Continental Kunstfilm-Ges.  
 Ein Geburtstagsgeschenk wider Willen. — Lux.  
 Ein edles Mutterherz. — Edison G. m. b. H.  
 Der letzte Sproß (Akt I und II). — Skandinavisk Kopenhagen.  
 Zwischen Grat und Gletschern (Akt I und II). — Eclair.  
 Eine fürchterliche Tragödie im Kinotheater. — Cines.  
 Der Minnesänger der Bretagne. — Léon Gaumont.  
 Leo als Reporter. — Léon Gaumont.  
 Adolar hat schon wieder Pech. — Léon Gaumont.

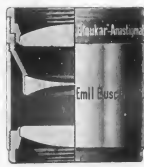
Die Cousine vom Lande. — Nordische Films Co.  
 Opfer ihrer Angst (Akt I und II). — Dansk-Film.  
 Unschuldigt zum Tode verurteilt. — Edison G. m. b. H.  
 Schuldlos geächtet (Akt I und II). — Pathé frères.  
 Der verkaufte Anzug. — Pathé frères.  
 Der findige Porzellan-Reparierer. — Comica.  
 Johns Sommerurlaub. — Nestor.  
 Ein guter Charakter. — Nestor.  
 I. und II. Etage. — Gem.  
 Der verlorene Sohn (Akt I und II). — General-Film.  
 Kampf der Leidenschaft (Akt I und II). — Vesuvio.  
 Das Mädchen von Gorman. — Essanay.  
 Karlchen als Alpinist. — Lux.  
 Karlchen will Kegel spielen. — Lux.  
 Hyären. — Lux.  
 Grenzbewachung (Akt I und II). — Bison.  
 In zwölfter Stunde (Akt I und II). — Pasquali.  
 Zwei Engel (Akt I und II). — X-Film.  
 Lillis Vormund. — Kalem.  
 Jeß (Akt I bis III). — Thanouser.  
 Aus Deutschlands Ruhmetagen (Akt I und II). — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft.  
 Bobbys Höhenrekord. — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges.  
 Knetmüller. — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges.  
 Der Katertraum eines Filmschauspielers. — Deutsche Mutoskop- und Biograph-Ges.  
 Verlorenes Spiel (Akt I und II). — Celio-Film.  
 Mitgiftjäger (Akt I und II). — Cines.  
 Des Windes Botschaft (Akt I und II). — Savoia.  
 Der Theaterbrand (Akt I und II). — Meßlers Projektion.  
 Die Besserung (Akt I und II). — Kalem.  
 Ein schrecklicher Fehler. — American Biograph.  
 Dora Thorne. — Thanouser.  
 Erinnerungen seiner Jugend. — Lubin.  
 Fritschen und sein Hund. — Thanouser.  
 Das Opfer einer Schwester. — Lubin.  
 Detektiv W. J. Burns (Akt I bis III). — Kalem.  
 Die drei Willis. — Eclair.  
 Schäferstündchen-Plauderei. — Eclair.  
 Hungernde Sperlinge (Akt I und II). — Eclair.  
 Mabels Verehrer. — Keystone.  
 120 Zentimeter Brustweite. — Itala-Film.  
 Das Meisterwerk. — The Vitagraph.  
 Der Triumph des Todes (Akt I und II). — Continental Kunstfilm.  
 Die brave Holländerin. — Edison G. m. b. H.  
 Kleider machen Leute. — Edison G. m. b. H.  
 Der zerbrochene Spiegel. — Edison G. m. b. H.  
 Die Bankierstochter. — Edison G. m. b. H.

# Busch

## „Glaukar“-Anastigmat F: 3,1

**Kino-Objektiv höchster Leistungsfähigkeit**

**gibt bis in die Ecken  
des Schirmes  
gestochen scharfe  
Bilder  
v. höchster Brillanz.**



## Achromatische Doppel-Objektive

für Kino-Projektion und für stehende Projektion.

Preiswürdige, leistungsfähige Objektive für alle  
 Theater und Schirmgrößen passend vorrätig. ::

Kataloge kostenlos.

**EMIL BUSCH A.-G. RATHENOW.**



BEILAGE DER „LICHTBILD-BÜHNE“

## Zur Einführung.

**K**roße Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! — Unabwendbar zieht siegesgewohnt der Kinematograph seine Ruhmesbahn. Er erobert sich Land für Land und Stadt für Stadt, erstreckt seine Höhrhör bis in das kleinste Dorf und hat sich überall da das Heimatrecht erworben, wo Menschen wohnen. Der Kinematograph hat sich alle internationalen Völker, alle Gesellschaftsschichten, alle Interessengruppen erobert.

Im Laufe ihrer Entwicklungsjahre hat sich die Kinokunst ausgereift zur reinen Theaterform, und jetzt kommt die Zeit der Spezialisierung mit all ihren Spielarten. Dazu gehört in allererster Linie das Kino-Variété. Wir haben bereits in einer früheren Nummer als Leitartikel die zwingende Notwendigkeit des kommenden Kino-Variétés klargelegt. Unsere Aufgabe als stets aktuelle Fachzeitschrift, die nicht nur trocken zu registrieren hat, was ist, sondern auch mit weitausschauendem Blick die kommenden Dinge beobachten muß, zwingt uns dazu, dem Kino-Variété das allergrößte Interesse entgegenzubringen. Die Hinzuziehung der Variété- zur Kino-Kunst schafft uns natürlich einen doppelt schweren Beobachtungsposten, denn das Variété selbst als Beobachtungsfeld für das internationale Artistentum ist für sich ganz abgeschlossene eigene Branche, die in ihrem Aufbau und Wesen himmelweit entfernt ist von der rein technischen Erfindung des Kinematographen. Unsere fachmännische Variété-Redaktion gibt der „Lichtbild-Bühne“ die Möglichkeit, auch auf diesem neuen Spezialgebiet Ersprießliches leisten zu können. Schon jetzt sind aus Theaterbesitzerkreisen etc. viele Anfragen gekommen, die sich besonders auf Bühnentechnischem und variétérechtlichem Gebiete bewegen und von uns fachmännisch und gewissenhaft dem Fragesteller beantwortet werden.

Wir wissen, daß die neue Kombination des Kino mit dem Variété durchaus nicht etwa beide Spielarten in sich aufgehen lassen werden, denn selbstverständlich werden Kino und Variété auch weiterhin einzeln weiterbestehen; aber da, wo die Spezialitätenbühne in schwerem Ringen um die Existenz zu unterliegen droht, winkt das Arrangement des Kino-Variété als sichere Existenzhaltung. Bei der immer mehr zunehmenden Konkurrenz unter den kleinen Kinos wird aber auch sehr oft die Hinzunahme der artistischen Variétéarbeit das erfolgreiche Weitersteuern des Direktionsschiffes ermöglichen.

Im übrigen ist ja die jetzt kommende Richtung des Kino-Variétés durchaus nicht etwa der Original-Gedanke eines einzelnen; Kino-Variétés gibt es schon seit vielen Jahren in großer Zahl in Rußland und in Italien. Da sich diese überaus glänzend bewährt haben, ist jede Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie auch in Deutschland festen Fuß fassen werden. Diese kommende Bewegung etwa aufzuhalten, wäre grundlos und im übrigen auch unmöglich. Wir erwarten sogar durch die Vereinigung eine weitere Blutsauffrischung für die Sache der Kinos selbst. Auch die Variétéwelt selbst ist zufrieden, daß die Dinge so gekommen sind und erhofft ebenfalls genau so wie wir eine Neubelebung ihres Interessengebietes.

Aus allen diesen Gründen heraus haben wir die Beilage „Kino-Variété“ neu geschaffen, die als Sammelpunkt für all' die vielen neu auftauchenden Dinge dienen soll, die durch die neue Gebietserweiterung an uns herantreten.

Die Redaktion.

### Cines-Nollendorf-Theater, Berlin.

Das durch seine eigenartige Architektur als fensterlos gebautes Haus schnell bekannt gewordene Theater, das im übrigen auch mit einem aufschiebbares Dach versehen ist, wurde als Lichtbildtheater eröffnet und erlangte sich mit dem Premierenfilm „Quo Vadis?“ einen beispiellos dastehenden Riesenerfolg. Voll zur künstlerischen Wirkung dieses prächtigen Films hat im übrigen auch die fachtechnisch als vorbildlich richtig gebaute Bühne beigetragen, die mit ihren zwei Vorhängen gleich von Anfang an als zukünftige Kino-Variété-Bühne eingerichtet wurde.

### Apollo-Theater Nürnberg.

Zu den wenigen allererstklassigen Variétés in Deutschland, wie z. B. Wintergarten-Berlin, Hansa-Theater-Hamburg, Liebichs Etablissement-Breslau, Apollo-Theater-Düsseldorf, Reichshallen-Köln, Albert Schumann-Theater, Frankfurt a. M., Central-Theater-Berlin, Mellini-Theater Hannover usw. gehört auch das schöne und große Apollo-Theater in Nürnberg. Auch dieses folgt jetzt schon tagelang der neuen Richtung, und begann vorerst damit, große Filme mit im Artistenprogramm aufzunehmen. Den Anfang machte der kolorierte Pathé-Film „Die schwarze Gräfin“, der selch starken Erfolg brachte, daß er im Spielplan prolongiert werden mußte.

### Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus, Berlin.

Die typische Theaternot Berlins legt eine Bühne nach der andern von der Bildfläche. Mitten in der volkreichen Chauseestraße gelegen, konnte sich trotz Steuerkarten und ermäßigten Vereinsbilletts das viele Jahrzehnte alte Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus nicht mehr halten und wurde schließlich direktionslos. Die Ritter der Schminke mußten das verödete Heim verlassen, und die Cines-Theater-Gesellschaft zieht mit Kino-Apparat und Artisten-

schaft hinein, um es im Herbst als Kino-Variété zu eröffnen.

### Kino-Variété in Schweinfurt.

Selbst kleinere Städte folgen dem Zuge der Zeit. Hier wird an Stelle der jetzigen Färberei Richter auf dem Roßmarkt nach den Plänen des Architekten Metzger ein Monopoltheater errichtet, das gegen Ende dieses Jahres als Kino-Variété dem Publikum übergeben wird.

### Apollo-Theater, Berlin.

Dem Theaterkellner Berlins war es schon lange kein Geheimnis mehr, daß das klassische Variété Apollo-Theater, die erstklassige Spezialitätenbühne, in finanzieller Bedrängnis war. Der Zusammenbruch war schließlich unaufhaltsam. Jetzt stehen die schönen Räume leer, aber schon ist der Kinotechniker Großstück tätig, um die technischen Vorbereitungen für zukünftige Lichtspiel-Darbietungen zu treffen, die in Gemeinschaft mit erstklassigen Variété-Darbietungen unter der Cines-Direktion das Apollo-Theater zu neuem Leben erwecken.

### Theater Groß-Berlin.

Die schicksalsreiche ehemalige Ausstellungshalle am Bahnhof Zoologischer Garten hat wenig geschäftliches Glück gehabt mit ihrem Umbau zum Operettentheater. Der Zusammenbruch konnte auch trotz der Engagements teurer und beliebter erster Bühnenkräfte nicht vermieden werden. Als rettender Engel kam auch hier wieder der Kinematograph, der unter der Firma „Cines-Palast“ siegreich einzog und täglich Tausende in den weiten Raum zieht. Schon in allernächster Zeit wird auch hier der Artist im Verein mit dem Film das Charlottenburger und Berliner Publikum unterhalten.

### Das „Sanssouci-Etablissement“ in Berlin, Kottbusser Damm.

Das alte, „gemütliche Berlin“ ist mit diesem Hause verwoben. Viele Wandlungen mußte es durchmachen:

Tanzsaal, Sprechtheater, Possenbühne, Militärkonzerte, Volksversammlungen, Vereinshaus, Spezialitätenbühne, Kinematograph, jetzt geschlossen, und im Herbst wird es unter Direktion des Herrn. Pitschau, z. Z. artistischer Leiter des Metropol-Cabarets, als Kino-Variété eröffnet. — „Das Alte stürzt — ändert — Zeit — — Ruinen.“

### Königsberg erhält ein großes Kino-Variété.

Die bekannten Kino-Fachleute Gebrüder Kandeler, Besitzer des 750 Personen fassenden Etablissements „Reform-Lichtspiele im Urania-Theater“, bauen ihr Theater im Laufe dieses Sommers vollständig um und vergrößern es zu einem Fassungsräum von ca. 1300 Besucher. Die Filmbühne wird gleichzeitig auch als Variétébühne gebaut, die Nebenräume sind mit Künstlergarderben, Requisitenräumen, Stellungen für Tiere und allen technischen Errungenschaften der neuzeitlichen Bühnenausstattung versehen. Die Eröffnung des Riesen-Etablissements findet im Herbst als Kino-Variété statt.

### Madrid.

Hier nimmt die neue Kombination des Kino-Variétés rapide zu und gewinnt ständig weiter an Boden.

Als Kino-Variétés florieren besonders gut:

Theatre Rome,  
Trianon Palace,  
Buen Retiro,  
Paisais,  
Cindad Lineal.

### Italien.

In diesem klassischen Lande der reinen Kinematographie, wo man bisher immer glaubte, daß die Technik die alleinige Beherrscherin der Volksunterhaltung bleiben wird, ruft man immer vernehmlicher nach dem Artistenvolk. Von den jetzt schon zahlreich vorhandenen Kino-Variétés nennen wir als hauptsächlich das Apollo-Theater in Genua



## Das Deutsche Theater in München.

Zu den erstklassigen Variétés Deutschlands, die jahrzehntelang nur dem internationalen Artistentum das Heimatsrecht auf der Bühne boten, gehört mit in erster Linie das renommierte „Deutsche Theater in München. Es nähert sich dem Kino-Variété, denn im Maiprogramm sind engagiert: Geschwister Soederstroem, deutsch-schwedisches Gesangs-Duett, Ninon de Beaval, plastische Darstellungen, Decarus und sein Tenor, komischer Gesangsakt, Lampo, Verwandlungskünstler, Paul Beckers, Humorist.

Den Clou des Programms bildet der 2000 Meter lange Film „Wo ist Coletti?“

### Kino-Variété in Belgien.

Auch hier hat die neue Theaterform bereits ihre Stätte gefunden. In Artistenkreisen spricht man von zwei Touren. Die sogenannte „Wintergarten“-Tour bildet anschließenden Kontrakt für die vier Plätze Brüssel, Lüttich, Antwerpen und Gent. In diesen vier Kino-Variétés unter dem Titel „Wintergarten“ verzeichnet die rührende und fachmännische Direktion ständig nur guten Geschäftsgang. — Der Variété-Agent Dimitriu in Brüssel plaziert die Artisten für die andere Tour, die folgende Kino-Variétés umfasst: Liège-Palace, 2000 Plätze; Gand-Palace, 3000 Plätze; Folies Bergère, Antwerpen 1800 Plätze; Lüttich, Grand Palace. Diese belgische „Palace“-Tour steht unter der Zentral-Direktion des Herrn Gottschalk.

### Artisten-Engagements für „Cines“.

Soeben wird offiziell bekannt, daß alle Cines-Theater ab August mit dem Kino-Variété-Betrieb beginnen. Artisten-Offerten sind direkt zu richten an die General-Direktion in Berlin, Friedrichstr. 11, I. — General Booking-Manager ist Alex Fischer, früherer Manager des bekannten Drahtseilequilibristen Robledillo.



**Berliner Artisten-Verkehr**

„Residenz-Café“

22 Unter den Linden 22



Allererster

**Kinofachmann**

und

**Variétékenner**

langjährig in beiden Fächern tätig, sucht Engagement als

Regisseur, Theaterleiter  
oder Hausagent.

Zuschriften erbeten unter  
**M. M.**, „Lichtbild-Bühne“  
Berlin SO. 16.

Ehemaliger

**Variété-Direktor**

viele Jahre hindurch Eigentümer und Leiter erstklassiger Etablissements, zuletzt in Crefeld, allererster Fachmann, auch auf dem Gebiete des Restaurationswesens, italienisch, französisch und deutsch sprechend,

sucht Engagement als artistischer und kaufmännischer Leiter für Kino-Variété.

Offerten unter **G. T.** befördert die Exepd. der „Lichtbild-Bühne“, Berlin SO. 16.

## Konsortium

sucht zum Herbst 1913, event. Januar 1914

**3-4 Variétés**  
in grösseren Provinzstädten

zu pachten, um diese als

**Kino-Variétés**

zu eröffnen.

Baldmöglichste Offerten, denen strengste Diskretion zugesichert wird, unter „Pachtvertrag“ sind zu richten an die „Lichtbild-Bühne“, Berlin SO. 16.

— Vermittler verboten. —

Die selbständige und gewissenhafte Führung eines

**Kino-Variétés**  
sucht

**Variété - Impresario,**

gleichzeitig auch

**Kino-Fachmann**

zu übernehmen. Suchender ist erfolgreicher Manager für erstklassige Variété-Attraktionen. — Referenzen zur Verfügung. Zur Zeit als Zirkus-Geschäftsführer tätig. Frei ab 1. Juli 1913. Korrespondenz in Deutsch, Englisch, Französisch. Gefällige Anfragen unter **M. A. R.** Lichtbild-Bühne, Berlin SO. 16.

Treffpunkt der Artisten

**Café Hammonia**

Hamburg.

Sämtliche Fachzeitungen liegen aus.

# Suchen Sie

für den Sommer billige und trotzdem  
zugkräftige Programme oder

## einzelne Schlager

so wenden Sie sich umgehend an unsere

### Filmverleih-Abteilung

wo Sie rasch und gut bedient werden.

Von unseren Monopol-Film empfehlen wir Ihnen:

Nachtfalter mit Asta Nielsen

Gauklerblut mit Viggo Larsen u. Wanda Treumann

Der Andere mit Albert Bassermann

---

## Act.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

Telephon:  
Nr. 3810 u. Nr. 3880

Straßburg i. Els.

Telegrammadresse:  
Hansbergfilm.

## Neue Kino-Projektionsapparate.

Unter den vielen Typen von Vorführungs-Apparaten für Kinematographentheater hat neuerdings eine Maschine von sich reden gemacht, die durch außerordentlich sorgfältige Konstruktion und Ausführung besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Apparat wird von der „Ica“ Aktiengesellschaft in Dresden gebaut, die sich seit einigen Jahren mit aller Energie auch dem Bau von Kinematographen-Apparaten zugewendet hat.

An dem uns vorgeführten Modell, „Lloyd“ genannt, fällt zunächst der außerordentlich ruhige Gang auf. Selbst bei schnellster Gangart ist nicht der geringste Schlag des Maltheserkreuzgetriebes wahrnehmbar. Diese Geräuschlosigkeit ist ein Vorteil, der gar nicht genug gewürdigt wird. Sie ist darum eine besonders wertvolle Eigenschaft, weil es eine erwiesene Tatsache ist, daß die Geräuschlosigkeit wesentlich dazu beiträgt, das Bild auch für das Auge ruhiger erscheinen zu lassen.

Die Bilder „stehen“ in dem Apparat „Lloyd“ vorzüglich. Es ist ohne weiteres zu erkennen, daß hier Präzisionsarbeit im weitesten Sinne des Wortes vorliegt; außerdem ist der Apparat von einer Festigkeit, wie sie bisher nicht erreicht worden ist. Er ist in allen Teilen für höchste Dauerleistung konstruiert. Hätte man derartige Konstruktions-Prinzipien, wie sie in dieser Maschine festgelegt sind, schon früher durchgeführt, dann wären manchem Kinematographenbesitzer arge Enttäuschungen erspart geblieben.

Hinsichtlich der Filmschonung weist der Apparat ebenfalls mehrere

Neuerungen auf. Daß der Film nirgends an der Bildfläche mit Teilen des Apparats schleifend in Berührung kommt, sondern nur mit seinen Rändern, braucht kaum erwähnt zu werden, bemerkenswerter ist, daß auch diese schleifende Reibung möglichst verringert und wo immer zugänglich, durch Rollenlauf ersetzt ist. Von hervorragendem Interesse war für uns die sinnreiche Konstruktion der Filmtür. Diese hebt sich beim Schließen selbsttätig um so viel an, daß die Schalttrommel, die den Transport des Filmbandes bewirkt, vom Film in einem vollen Halbkreise umspannt wird. Auf diese Weise greifen im ganzen 16 Zähne (jederseits 8) der Schalttrommel in die Filmperforation ein und verringern so den auf das einzelne Loch entfallenden Zug. Dadurch wird die Perforation außerordentlich geschont und andererseits wird die Möglichkeit gegeben, in der Perforation bereits beschädigte alte Films immer noch sicher durch den Apparat zu leiten.

Erwähnenswert ist, daß die Stahlkufen, die den Film im Bildfenster gegen die Führung drücken, durch solche mit Filzeinlagen ersetzt werden können. Dies trägt wesentlich zur Schonung der Schicht neuer Films bei.

Eine eigenartige, neue Vorrichtung ist weiterhin die automatische Bremse, die bei etwaigem Reißen des Films den Apparat augenblicklich zum Stillstand bringt. Man kann in dieser Einrichtung ein Mittel zur Vermeidung mechanischer Filmbeschädigungen im allgemeinen und eine außerordentlich wertvolle Feuerschutzvorrichtung im besonderen er-

blicken. Sie besteht darin, daß eine Rolle sich auf den bei ordnungsmäßigem Lauf gespannten Film stützt. Reißt der Film, bezw. verläßt sein Ende nach dem Durchlaufen den Apparat, so verliert diese Rolle ihren Stützpunkt und fällt durch ihr Eigengewicht herab. Die Rolle wirkt durch Hebelverbindung auf eine Bremse, die den Apparat auf der Stelle stillstehen läßt. Gleichzeitig schließt der Zentrifugalregulator infolge des plötzlichen Stillstandes augenblicklich die vor dem Bildfenster befindliche Feuerschutzklappe. Es wird auf diese Weise erreicht, daß weder das beim Reißen des Films im Bildfenster etwa stehende Filmstück entzündet wird, noch der durch das Reißen führungslos weiterlaufende Film beschädigt bezw. in Brand gesetzt werden kann.

Neuere Bestrebungen gehen dahin, eine Anordnung zu treffen, die bei der Bildzentrierung, d. h. der richtigen Einstellung des ganzen Bildes innerhalb des Projektionsrahmens eine gleichzeitige Lampenregulierung unnötig macht, ohne daß andererseits dadurch die Lichtausnützung leidet. Diese Bestrebungen haben zu der Forderung geführt, daß die optische Achse konstant bleiben soll. So richtig diese Bestrebungen sind, so haben die bisherigen Lösungen das Bedenkliche, daß durch die damit erreichten Vorzüge der Nachteil mit in Kauf genommen werden muß, daß die Gesamtstabilität des Kinomechanismus darunter leidet, denn bei diesen Konstruktionen muß, um die optische Achse konstant zu halten, das ganze Fortschaltwerk mit dem Film verschiebbar angeordnet sein.

In außerordentlich sinnreicher

Weise sind bei der „Ica“-Maschine die Vorzüge der konstanten optischen Achse unter Vermeidung obigen Nachteils erreicht. Dies ist dadurch geschehen, daß die Verschiebung nicht in das empfindliche Fortschaltwerk, sondern in das viel weniger empfindliche Lampenhaus gelegt wurde. Man verschiebt mit einem einzigen Handgriff gleichzeitig Lampenhaus, Bildfenster und Objektiv, die miteinander in Verbindung stehen.

Neben der großen Lichtersparnis, die durch diese Anordnung erzielt wird, ist gleichzeitig die Bedienung außerordentlich vereinfacht.

Beim Uebergang von Kino- in Diapositiv-Projektion ist es bei den bisherigen Konstruktionen nötig, daß der Vorführer, gerade wenn er mit dem Auswechseln der Films beschäftigt ist, auch noch die Diapositivbilder einsetzen muß. Eine außerordentlich geschickte Anordnung macht die Verteilung dieser Arbeiten möglich. Der Vorführer legt das nach dem Film zu projizierende Diapositivbild bereits in den senkrechten Bilderkanal ein, während der Film

noch läuft, er also Zeit genug zur Verfügung hat. Das Diapositivbild bleibt in seiner Stellung unverrückbar stehen, ohne die Beleuchtung für das Filmbild irgendwie zu stören. Erst wenn der Vorführer das Lampenhaus nach dem Filmdurchlauf in die Diapositiv - Projektionsstellung verschiebt, fällt das Diapositivbild selbsttätig in die Projektionsstellung und erscheint auf dem Schirm. Ebenso macht es selbsttätig die Lichtöffnung für die Filmvorführung wieder frei und wird herausgestoßen, sobald das Lampenhaus in die ursprüngliche Kino - Projektionsstellung gezogen wird. In den meisten Fällen ist bei dem Uebergang von Kino- in Diapositivprojektion und umgekehrt auch ein Vor- bzw. Zurückschieben der Lampe notwendig, damit den verschiedenen Objektivbrennweiten entsprechend die jeweils beste Ausnützung der Lichtquelle erzielt wird; auch dieses Verschieben der Lampe geschieht selbsttätig beim Verschieben des Lampenhauses. Selbstverständlich hindern diese Vorrichtungen aber nicht, ohne seitliche

Lampenverschiebung beliebig viele Diapositive hintereinander zu projizieren.

Die Antriebskurbel des Apparates ist mit Freilaufgetriebe versehen und verhindert auf diese Weise, daß bei motorischem Antrieb die Kurbel mitläuft und die Hände des Vorführers sowie die Ruhe des Ganges gefährdet.

Die Spulen sind von besonders großem Durchmesser, können infolgedessen mehrere zusammengeklebte Films aufnehmen, so daß weniger häufig gewechselt zu werden braucht.

Es ist deutlich zu erkennen, daß die Erbauer in engster Fühlung mit praktischen Vorführern gestanden haben, um all deren berechtigte Wünsche nach Handlichkeit der Bedienung zu erfüllen.

Der Fachmann wird auch aus Vorstehendem ohne weiteres erkennen, daß die Verwendung des Apparates „Lloyd“ eine Reihe sehr schätzenswerter Vorteile in sich birgt, so daß man seiner wachsenden Verwendung die günstigsten Aussichten machen kann.

## „Fremdes Blut.“

Lose Gedanken über einen neuen Film.

Es ist merkwürdig! Je weiter wir fortschreiten in der Filmkunst, je mehr wir den Geschmack des Publikums verbessern und die Handlung auf den Bildbändern literarischer ausgestalten, desto psychologischer werden wir in unserer Arbeit.

Da hat zum Beispiel die „Neue Film-Gesellschaft“ in Berlin oben in Kopenhagen einen neuen Film hergestellt, der jetzt als erster fertiger Positivabzug die Kopiermaschine ver-

lassen konnte: „Fremdes Blut“ ist sein Titel. Er ist unstreitig literarisch von Wert, und doppelt von Wert, weil das Publikum beim Betrachten dieses Bildes, wenn die einzelnen Szenen vorüberhuschen, recht viel zwischen den Zeilen lesen kann. Wenn auch dieser landläufige Ausdruck nur in bezug auf Schrift und Gedrucktem angewandt werden kann, so ist dieses Zwischen-den-Zeilen-lesen doch nicht deplaziert, denn der Filmdichter hat es verschmäh, in der bisher üblichen

Weise die nackten, realen Tatsachen einfach aneinander zu reihen und damit nur eine prosaische, nüchterne Chronik der Geschehnisse sozusagen im trockensten Telegrammstil auf das eilig dahinsurrende Filmband zu bannen. Unser Filmdichter von „Fremdes Blut“ hat der dichterischen Phantasie des Beschauers recht viel Spielraum gelassen. Er zeichnet uns nicht mit photographischer, allzu deutlicher und nie anders auszulegender Naturtreue einfach die Personen auf., die

durch das Fortuna-Spiel des bunten Lebens im Zufallsspiel des Schicksals hin und her geworfen werden, in der ganzen Skala der menschlichen Empfindungen, die zwischen Liebe und Haß liegen; der Dichter des Films hat uns fast schemenhaft die Menschen in das Bild hineingestellt. Und das gefällt dem Publikum, wenn es selbst dichten kann, wenn es selbst jeder nach eigener Façon sich die Empfindungen schafft, wozu uns der lebendige, aber stumme Film die tausendfältigen Anregungen gibt.

Da sich als Hauptperson des Ganzen die kleine Alraune, jene Märchengestalt, die halb Kind und Jungfrau, halb Mädchen und halb Weib ist. Ein Menschenskind, das uns bis zum Schluß interessieren muß, weil es uns bis zum Schluß rätselhaft und undefinierbar blüht. Wie prächtig kann man da im Dunkel des Kinosaales träumend dichten und dichterisch träumen, um sich das Innenwesen dieses schwarzhäarigen Geschöpfes zu formen.

Im tiefen, dichtverschneiten Wald, alles wie von einer weißen Leichendecke zugedeckt, stirbt ein altes, altes Zigeunerweib; vagantenhaft, heimatlos, verstorben, geächtet, weltenfremd. Welch ein Motiv zum Nachdenken. Noch im Sterben versucht die Mutter ihr Kind zu schützen. Warum? Soll es in dieser elenden Welt auch dieselben Qualen durchmachen, und darum weiterleben? Wer kennt Mutterglück, Muttersorge, Mutterqualen?

Das arme Würmchen wird gefunden, im Haus eines reichen Gutsbesitzers aufgezogen. Alraune, das Märchenkind, wird es genannt. Sie blüht heran zum reizenden, necki-

schen, capriziösen Ding, das jeder lieb haben muß. Auch der Sohn des Gutbesitzers, der mit ihr im selben Alter steht und zu Alraune eine ehrliche brüderliche Liebe und Freundschaft empfindet. Kann eine solche Liebe zur schönen Pflegeschwester nicht gefährlich werden? Das arme, heimatlose Findelkind, ängstlich und scheu wie ein hilfloses Vögelchen, sucht natürlichen Schutz an der breiten Brust des kraftvollen Jünglings, und beide sind sehr glücklich. Wie lange wird die Harmlosigkeit dauern? Läßt sich das als dichtender und grübender Zuschauer nicht wieder wundersam raten?

Die Frau Gutsbesitzer, eine prächtige Dame, wird aufs Krankenlager geworfen. Zur Pflege ruft der Vater die Cousine seines Sohnes: ein liebes, blondes, poetisches, wundersames Mädchen — sonnig-verträumt. Sie pflegt die Kranke mit aufopfernder Hingebung, wenn auch mit hoffnungslosem Erfolg. Der trauernde Sohn sieht die Barmherzigkeit und Hingabe des blonden Mädchens und empfindet viel Dankbarkeit. Beide sind im selben Alter. — Wann wird unweigerlich der erste, scheue Kuß auf den Lippen beider brennen? So fragt sich der Dichter im Parkett, und die Vermutung gibt ihm recht. Man hat richtig gedichtet?

Muß nicht Alraune das erste Gefühl der Eifersucht kennen lernen? Wieder hat das Publikum recht. Sie fühlt sich verschmäht und zurückgesetzt; wie ein gehetztes Wild mit Angst vor der eigenen Liebe, eilt sie durch den strüppigen Wald, die Ursprungsstätte ihrer damaligen Lebenserhaltung. Sie sieht dort einen Zi-

geunertrupp und fühlt sich mächtig hingezogen zu diesen fahrenden, buntlappigen Vaganten. Ihr Blut zwingt sie dazu. Der Kreislauf der Dinge, sagt der Wissenschaftler, die Liebe, flüstert der Filmbeschauer, denn Rigo, der junge, bronzefarbene Zigeunersohn, lockt mit magischer Gewalt. Was wird der Halbbruder und dessen Cousine sagen? Egal! Blutsverwandtschaft. Bei Nacht und Nebel verläßt Alraune das schützende Dach, ihre zweite liebe, aber unnatürliche Heimat, denn sie ist ja ein Zigeunerkind und braucht den Himmelsdom als Dach. Mit Angst und Sorge suchen Vater und Sohn die Vermißte. Durch das wild zerklüftete Gebirge schweift der irrende Blick. Der Vater stürzt ab und muß sein Leben am harten Felsgestein zerschmettern lassen, weil er das zarte, hilflose Mädchen, die Waise, suchen wollte. Sie hat sich in Liebe zu Rigo verbunden, und aus dem Mädchen wurde ein wissendes Mädchen, während der Vater ihretwillen den Tod fand. Seine Leiche trägt man den Waldweg entlang. An der Wegkreuzung macht der traurige Zug einen Moment Halt, denn eine heimatlose Zigeunerbande sucht sich eine neue Schein-Heimat. Rigo mit Alraune, glücklich lächelnd, schreiten voraus, und ein einziger Blick des todestraurigen Sohnes, der seinen Vater und seine Ideale verloren, redet Dichterbände.

Alraune aber zieht dem Ungewissen entgegen.

Der Saal wird wieder hell. Der Traum ist aus. Die reale Wirklichkeit ist da. Man kann nicht weiter dichten, denn die Wirklichkeit mit den großen Tagessorgen mahnt.



## Allelei

### Das Bundesgericht gegen Eastman-Kodak.

Nach einer Meldung aus Newyork leitet die Regierung beim Bundesgericht in Buffalo das Auflösungsverfahren gegen die Eastman-Kodak-Gesellschaft ein wegen Verletzung des Trustgesetzes. Die Gesellschaft ist bekanntlich die größte Rohfilmfabrik auf dem internationalen Filmmarkt.

### Ein wichtiger Beschluß.

Die Gemeindeverwaltung von Hagen beschloß, bei den nächsten Schulneubauten Kinematographenapparate in die Turnhallen einzubauen, so daß jederzeit in der Schule Lichtspielvorführungen arrangiert werden können.

### Englische und deutsche Films.

Einen interessanten Einblick in den wachsenden Filmaustausch gibt die Feststellung, daß Deutschland für Films der beste Kunde Englands geworden ist und einen wachsenden Anteil seines Bedarfes in England deckt. Nach der jüngsten Statistik hat Deutschland während des letzten Geschäftsjahres nicht weniger als 37 Millionen Yards Film aus England bezogen, während es in der gleichen Zeit nur 22 Millionen an England lieferte.

### Die Lustbarkeitssteuer in Stettin.

Die Lustbarkeitssteuer für den Stadtbezirk Stettin ist bereits am 1. Juni in Kraft getreten und fordert für kinematographische Vorstellungen:

1. bei nicht mehr als 50 Plätzen täglich 4 Mk.
2. bei mehr als 50 bis zu 125 Plätzen täglich 6 Mk.
3. bei mehr als 125 bis zu 175 Plätzen täglich 8 Mk.
4. bei mehr als 175 Plätzen für je 1 bis 50 weitere Plätze täglich 4 Mk. mehr, sofern die gesamte Spielzeit an einem

Tage die Dauer von drei Stunden nicht überschreitet; andernfalls erhöht sich die Steuer auf das Doppelte.

Befreit sind die einem Unternehmer von der Stadtgemeinde vertraglich auferlegten Schüler- und Jugendvorstellungen.

Am Donnerstag, den 5. Juni verschied nach langem, schweren Leiden der von uns allen hochgeachtete Kino - Theaterbesitzer und frühere Vorsitzende des „Vereins der Kinematographen-Theaterbesitzer Groß-Berlins“, Herr

## Max Rosenthal.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen, ehrlichen Freund der Kinematographie und vorbildlichen Kollegen, dem wir stets ein gutes Andenken bewahren werden.

### Die Redaktion der „Lichtbild-Bühne“.

### Lehrbuben als Kino-Direktoren.

Zwei von der Kinoseuche ergriffene Jungen, Johann Hagerer und Josef Wolf, hatten in Salzburg in einem Schuppen am Fürstenweg ein Kino eingerichtet und bereits sechs Vorstellungen gegeben. Da man für 16 Heller bereits eine Loge haben konnte, gab es stets ausverkaufte Häuser. Zum Leidwesen der lieben Jugend vom Fürstenweg und Umgebung kam die Obrigkeit der Sache auf die Spur, konfiszierte die drei Films, welche das ganze Repertoire bildeten, und sperrte das Theater. Die Herren Direktoren wurden obendrein noch angezeigt.

### Zur öffentlichen Kenntnisnahme!

Die Unglückschronik Berlins ist um einen neuen Fall bereichert worden. Der bei der Firma Continental - Kunstfilm - Gesellschaft beschäftigte Hausdiener Wilhelm Krieg, wohnhaft Berlin, Wilhelmstr. 12, fiel

vor einigen Tagen in der Friedrichstraße, dicht am Halleschen Tor, vom Verdeck eines schleudernden Auto-Omnibusses so unglücklich, daß der Tod eintrat. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern. Sein Chef, Herr Direktor Rittberger, hat sofort einen namhaften Betrag gezeichnet, um die Not der Hinterbliebenen zu lindern. Wir können nicht umhin, diese praktische Hochherzigkeit des Herrn Rittberger als edlen und guten Charakterzug zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Auch die Branche-Kollegen des tödlich Verunglückten haben durch Zirkulation einer Kollekte den Beweis des Zusammengehörigkeitsgefühls erbracht.

### Irrlehren im Film.

Zu einer Natur-Aufnahme, die kürzlich auf den Markt gebracht wurde, bekommt das Publikum folgende Erläuterung serviert:

„Corcovado (Brasilien), der Zentralpunkt des gelben Fiebers. Wir befinden uns in Süd-Chile, im Süden von Amerika, und haben soeben den Golf von Corcovado verlassen. Dieser Golf trennt den südlichen Teil von Süd-Chile vom Festlande, und jetzt stehen wir am Fuße des Corcovado-Berges, eines feuerspeienden Berges, der eine Höhe von 663 m erreicht.“

Dies nun folgendermaßen berichtigt werden:

1. Brasilien hatte seit vier Jahren gar kein gelbes Fieber mehr; 2. war der Corcovadoberg zur Zeit der großen Epidemie der einzige Platz, der von dieser Krankheit gerade verschont geblieben ist, so daß die Einwohner Rios, die sich den Aufenthalt da leisten konnten, dahin flüchteten; 3. Corcovado ist kein feuerspeiender Berg; 4. Brasilien hat mit Chile nichts zu tun.

Es ist bedauerlich, daß so wenig Wert auf die Abfassung solcher Programme gelegt wird, die auch von Kindern gelesen werden und die so in den einfachsten Geographiekennissen Verwirrung anrichten können.

# Fritz Holz, Film-Verleih-Institut

BERLIN N. 20, Badstraße 35-36

Gegründet 1907

Telephon: Amt Moabit 2921

liefert tadellos zusammengestellte Programme, ca. 2200 m lang, je 2 Schlager enthaltend.

An Schlagern extra und auch im Programm habe ich zu verleihen:

**Das Kind von Paris**  
151 M. (Gaumont)

**Menschen und Masken**  
1000 M. (Vitascope)

≡ **ZUMA** ≡  
889 M. (Cines)

**Billy Nobel, der Cowboy-Millionär**  
690 M. (Selig)

≡ **Wenn das Laub zerfällt** 822 M. (Skandinavien) ≡

**Das Weib ohne Herz**  
2 Kapitel, 6 Akte, 2100 M. (Vitasc.)

**Dämon Großstadt**  
822 M., 3 Akte (Gaumont)

**Der Graf von Monte-Christo**  
1180 M., 3 Akte (Selig)

**Auf eigener Scholle** (Eclair) . . . . . 884 M.  
**Irene** (Gaumont) . . . . . 966 „  
**Statistinnen des Lebens** (Meßter) . . . . . 895 „  
**Der Schatz d. Grafen v. Bauxilles** (Ecl.) 768 „  
**Schein – Schuld** (Gaumont) . . . . . 859 „  
**Sklaven des Goldes** (Gaumont) . . . . . 988 „  
**Geschleden vom Glück** (Gaumont) . . . 1042 „  
**Um eine Erbschaft** (Eclair) . . . . . 953 „  
**Ein grausamer Vater** (Vitagraph) . . . . 698 „  
**List gegen List** (Meßter) . . . . . 725 „  
**Helmat** (Eclair) . . . . . 978 „  
**Der Bastard** (Gaumont) . . . . . 835 „  
**Das Drama am Pol** (Gaumont) . . . . . 474 „  
**Am Rande des Lebens** (Gaumont) . . . . 703 „  
**Kümmere dich um Amelie** (Eclair) . . . . 998 „  
**Der Liebe entgegen** (Eclair) . . . . . 710 „  
**Jack Johnson, der wilde Reiter** (Gaum.) 861 „  
**Verderbliche Leidenschaften** (Cines) . . . 812 „  
**Die Spur im Schnee** (Vitascope) . . . . . 945 „  
**Die Goldmine** (Eclair) . . . . . 805 „  
**Flüchtiges Glück** (Meßter) . . . . . 604 „  
**Millionen** (Eclair) . . . . . 735 „  
**Die erste Liebe** (Itala) . . . . . 596 „  
**Der letzte Accord** (Eiko) . . . . . 988 „  
**Die Universalagentur** (Eclair) . . . . . 770 „  
**In der Tiefe** (Milano) . . . . . 592 „  
**Der Schatten des Anderen** (Gaumont) . . 742 „  
**Die Besiegten** (Milano) . . . . . 516 „  
**Das Schiff am Horizont** (Eclair) . . . . . 832 „  
**Das verschund. Vermächtnis** (Gaum.) 1112 „  
**Einer Mutter Geheimnis** (Nord.) . . . . . 850 „  
**Zwischen 1/25 und 5 Uhr** (Gaumont) . . . 690 „  
**Königin Luise I., II. und III. Teil** . . . . . — „  
**Schwester Martha** (Meßter) . . . . . 760 „  
**Die Juwelen des Nabob** (Gaumont) . . . . 825 „  
**Aufopfernde Liebe** (Ambrosio) . . . . . 629 „  
**Das Amulett** (Vitagraph) . . . . . 639 „  
**Verfernt** (Gaumont) . . . . . 1487 „

**Des Pfarrers Töchterlein** (Meßter) . . . . 950 M.  
**Die eiserne Hand III** (Gaumont) . . . . . 1327 „  
**Die Spinne** . . . . . 870 „  
**Einer Mutter Augen** (Vitascope) . . . . . 795 „  
**Herzensstürme** (Vitagraph) . . . . . 592 „  
**Geheime Schmach** (Milano) . . . . . 751 „  
**Könige der Wälder** (Selig) . . . . . 690 „  
**Auf den Stufen des Thrones** (Pasquali) . . 988 „  
**Don Juans Contract** (Milano) . . . . . 751 „  
**Die Kunstschützin** (B. B.) . . . . . 1086 „  
**Die dunkle Stunde** (Vitascope) . . . . . 890 „  
**Der verräterische Film** (Gaumont) . . . . 640 „  
**Der Chauffeur** (Elipse) . . . . . 756 „  
**Pique Dame** (Cines) . . . . . 716 „  
**Die lustige Witwe** (Eclair) . . . . . 838 „  
**Verklungene Lieder** (Gaumont) . . . . . 1092 „  
**Fremdes Gut** (Eclair) . . . . . 720 „  
**Eine Dollarprinzessin** (Nord.) . . . . . 1085 „  
**Ewige Zeugen** (Gaumont) . . . . . 1087 „  
**Der Einfall der Sioux-Indianer** (Bison) . . 756 „  
**Vorgluten des Balkanbrandes** (Contin.) . 918 „  
**Die Belagerung v. Petersburg** (Kalem) . . 658 „  
**Fata morgana** (Eclair) . . . . . 747 „  
**Theodor Körner** (Mutoscop) . . . . . 1300 „  
**Ein Teufelsweib** (Nord.) . . . . . 995 „  
**Eroschenes Licht** (Meßter) . . . . . 770 „  
**Schuldig** (Eclair) . . . . . 970 „  
**Die Spitzenklöpplerin** (Gaumont) . . . . . 583 „  
**Das Gesetz der Prarie** (Bison) . . . . . 768 „  
**Der weiße Schleier** (Mutoscop) . . . . . 675 „  
**Vater** (Itala) . . . . . 1047 „  
**Die Jagd nach Millionen** (Gaumont) . . . 1076 „  
**Die große Sensation** (Nord.) . . . . . 775 „  
**Was das Leben zerbricht** (Nord.) . . . . . 935 „  
**Die Dame von Maxim** (Eclair) . . . . . 947 „  
**Zwei Verirrte** (Vitascope) . . . . . 1050 „  
**Zwischen Himmel und Wasser** (Nord.) . . 900 „  
**Die Rache ist mein** (Meßter) . . . . . 965 „



# Pathé frères & Co

G ♦ M ♦ B ♦ H

**Berlin SW48 Friedrichstr. 235**

Fernsprecher für Ferngespräche Nollendorf 449 . . .

" " Stadgespräche " 2433, 2434, 2440

... **Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin** ...

## LEIH-PROGRAMM Nr. 29

**Erscheint am 21. Juni 1913**

**Goldserie.**

**Erscheint am 21. Juni 1913**

5978 Roulotte **Der Sieger im Rennen** (American Kinema) 1 gr. 1 kl. Pl. 530 m  
**Coloriert** 690 Mk.

### Große Dramen

6087 Satiété **Schuldlos geächtet** (S. C. A. G. L.) . . . . . 1 gr. 1 kl. Pl. 845 m  
6078 Sarbacane **Ether** (Andreani-Film) . . . . . 1 gr. 1 kl. Pl. 740 m

### Kleine Dramen

6031 Saison **Im Heimatdorf** (Landrin) . . . . . **col.** 325 Mk. 250 m

### Komische Films

6085 Satanique **Der verkaufte Anzug** (American Kinema) . . . . . 1 gew. Pl. 275 m  
6077 Sarabande **Lehmann spielt Billard** . . . . . 1 gew. Pl. 230 m  
6080 Sarcelle **Moritz als Weinprüfer** . . . . . 195 m  
6084 Sarriette **Der findige Porzellan-Reparierer** (Comica) . . . . . 135 m

### Naturaufnahmen und Verschiedenes

6076 Sabotier **Das menschliche Krokodil** (Impérium-Film) . . . . . 70 m  
6082 Sardine **Schiefer-Industrie in Wales** . . . . . 135 m  
6083 Sarigus **Hummer und achtarmige Tintenschhecke** (Le Mout) . . . . . 115 m  
5933 Risquer **Ansichten vom Kaukasus** (Russischer Film), **col.** 135 Mk. . . . . 105 m  
6027 Sainfoin **Landschaftsbilder der Dauphiné**, **col.** 105 Mk. . . . . 80 m

Pathé-Journal 223 B. :: Pathé-Journal 224 A.





# LICHTBILD BÜHNE



**Unsere Visitenkarte**

werden Sie von jetzt ab regelmäßig  
hier finden.

**Deutsche  
Bioscop-Gesellschaft m. b. H.  
BERLIN.**



Am 4. Juli 1913

erscheint

von der Firma, die keine Reklame braucht,

ein Film

# Das Leben – ein Spiel

Ein sportliches Sensationsdrama.

VITASCOPE.





VITASCOPE

# Zur Richtigstellung!

---

---

Unter Bezugnahme auf die von der **Deutschen Kinematographen-Gesellschaft in Cöln a. Rh.** veröffentlichten Insetate, wonach wir das Monopol der Suzanne Grandais Serie 1913-14 für einen bestimmten Bezirk übernommen haben sollen, erklären wir hierdurch, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht.

**Wir haben kein Monopol der Suzanne Grandais-Serie übernommen und beabsichtigen auch nicht dieses zu tun.**

---

---

**Martin Dentler** G. m. b. H. **Braunschweig**

## Jhren allerschlimmsten Feind

diese große Sommerhitze – **besiegen Sie** mit dem wahrhaft erfrischenden Film

# Die kleine Autlerin

Sport-Novelle in 3 Kapiteln

Erscheint nunmehr bestimmt am **27. Juni** und zwar  
in **freiem Handel** zum Preise von **1049 Mk.** inkl. Virage

Heute bestellen!

Heute bestellen!



==== Ausführliche Beschreibung in dieser Nummer ====

**Continental Kunstfilm** G. m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 235.



Neuester **Autorenfilm**

von Dr. Arthur Landsberg

# Gottheit Weib

(L. L.-Film)



**Bestes Künstlerdrama der Gegenwart.**  
**Packend! Realistisch! Lebenswahr!**

Hauptdarsteller:

**Helga Holgers, Sängerin**

**Max Winter**

**Elfriede, seine Frau**

**Hans Stork, ein Flieger**

**Karin Gillberg-Gade**  
von der Königl. Hofoper, Berlin

**Ed. von Winterstein**  
vom Deutschen Theater, Berlin

**Elly Mertens**

**Franz Schönemann**

**Goldserie: Pathé frères**

# Das Blumenmädchen von Coneso

(Film-Valetta)

Pathé-Color



Dieser **sensationelle Film** behandelt  
den Kampf um ein **Riesenvermögen**

Länge: 1035 m

Erscheinungstag: 28. Juni

**PATHÉ FRÈRES & Co. G. m. b. H. BERLIN SW. 48**

# ***Von Erfolg gekrönt!***

In unserem letzten Inserat machten wir bekannt, daß wir wegen distriktweiser Uebernahme der Gaumontfilms und den dadurch bedingten bedeutend vergrößerten Programmeinkauf mehrere zweite, dritte und vierte Wochen frei haben.

Die Programme sind nun inzwischen schon besetzt worden, und wir waren gezwungen mehrere Anfragen mit „Nein“ zu beantworten. Diesen unseren neuen Erfolg schreiben wir hauptsächlich der  
 . . . . Beliebtheit der . . . . .

## ***Gaumont-Films***

zu, und dieser Erfolg ermutigt uns auch nochmals ein Programm mehr einzukaufen, und zwar zum 13. Juni resp. 20. Juni. Reflektanten auf Programm

### **Erster Woche**

wollen sofort schreiben. – Schnell entschlossene Theaterbesitzer wollen auch wegen der späteren Wochen bald schreiben, damit wir Ihnen eine gute  
 . Verbindung garantieren können .

**Großer Extra-Einkauf von Schlagnern!**

***MARTIN DENTLER, G. m. Braunschweig***  
*b. H.*



# LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan  
für das  
Interessengebiet  
der Kinematographen  
Theaterpraxis.



Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifbandberg für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden  
Sonabend

Verlag: Lichtbild-Bühne  
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17, Tel: Moritzpl., 11453  
Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 14. Juni 1913.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro  
gespaltene Zeile, 1/4 Seite Mk. 100,-,  
1/2 Seite Mk. 60,-, 3/4 Seite Mk. 30,-,  
1/8 Seite Mk. 18,-, 1/16 Seite Mk. 10,-

Schluss der Anzeigen-Annahme  
Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

## Die Konzessionspflicht der stehenden Kinematographentheater nach bayerischem Landesrecht.

Von Rechtsanwalt Dr. Rudolf Wassermann (München).

Es ist heute unbestritten, daß die stehenden Kinematographentheater nach Reichsrecht keiner Konzessionspflicht unterstehen. § 33 a der Gewerbeordnung, an dessen Anwendung auf sie allein gedacht werden könnte, kann nicht Platz greifen, da kinematographische Vorführungen weder als „Schaustellungen von Personen“, noch als „theatralische Vorstellungen“ aufgefaßt werden können, da bei ihnen **nicht lebende Personen** handelnd auftreten.

Eine andere Frage ist, ob durch Landesrecht die Konzessionspflicht eingeführt werden kann. Die meisten Bundesstaaten stellen sich auf den Standpunkt, daß dies zu verneinen sei. Eine Ausnahme machten bisher nur Bayern und Elsaß-Lothringen.

Während aber für Elsaß-Lothringen die Ausnahme zu Recht bestand, besteht sie für Bayern, wie neuerdings z. B. auch Gerichtsassessor Hellwig in der Zeitschrift für Rechtspflege in Bayern in überzeugender Weise ausgeführt hat, nicht zu Recht, und es beginnen auch in der Tat schon Erscheinungen sich zu zeigen, die beweisen, daß die bayerischen Verwaltungsbehörden und Gerichte in ihrer Stellung wankend geworden sind. So haben neuerdings die Stadtmagistrate Bayreuth und München zu erkennen gegeben, daß sie zu der Ansicht neigen, es bestände z. Zt. keine Konzessionspflicht für die stehenden Kinematographentheater.

Die Unsicherheit des bisherigen Rechtszustandes erklärt sich aus fol-

genden Ursachen: Die Materie der Kinematographentheater hat in Bayern nie eine besondere gesetzliche Regelung erfahren, da man der Ansicht war, daß der Art. 32 des Bayr. Polizeistrafgesetzbuches (= PStRGb) mit den dazu gehörigen Vollzugsvorschriften als gesetzliche Handhabe genüge. Dieser Artikel lautet in den für die Kinematographentheater beachtlichen Teilen folgendermaßen:

„I. An Geld bis zu fünf und vierzig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen wird bestraft:

1. Wer ohne die nach Verordnung erforderliche polizeiliche Erlaubnis öffentliche Lustbarkeiten, wie Tanzmusiken, Maskeraden, Schießen, Preiskegelschießen, Feuerwerke, theatralische Aufführungen, Vorstel-

lungen aus dem Gebiete der Kunst-  
reiterei, Gymnastik oder ähnlicher  
Kunstfertigkeiten veranstaltet;

2. wer ohne die nach Verordnung  
erforderliche polizeiliche Erlaubnis  
Menagerien, Wachsfigurenkabinette,  
Sammlungen von Kunst- oder Natur-  
merkwürdigkeiten, Panoramen, Ca-  
rousselle oder ähnliche Vorrichtungen  
aufstellt und dafür Eintrittsgeld er-  
hebt.

II. Unabhängig von der Strafver-  
folgung können solche Unternehmungen  
von der Polizeibehörde jederzeit  
eingestellt werden."

Daß dieser Artikel auf die Kine-  
matographentheater seinem Wort-  
laut nach anwendbar wäre, kann  
keinem Zweifel unterliegen. Eines-  
teils sind die durchschnittlichen kine-  
matographischen Aufführungen „öf-  
fentliche Lustbarkeiten", die den  
theatralischen Aufführungen ähnlich  
sind. Werden aber die Darstellungen  
von dramatischen und komischen  
Films unterlassen und etwa nur Er-  
eignisse des Tages und Landschafts-  
bilder vorgeführt, so setzen zweifellos  
die Vorführungen eine Aufstellung  
„ähnlicher Vorrichtungen" voraus,  
wie die Panoramen, so daß also ge-  
mäß Art. 32 PStrGB. auf die stehen-  
den Kinematographentheater die Ver-  
ordnung vom 3. Juli 1868, worauf je  
dieser Artikel Bezug nimmt, zur An-  
wendung zu kommen hätte.

Aber nunmehr ergibt sich folgende  
Frage: Das Bayrische Polizeistrafge-  
setzbuch ist im Jahre 1871 in Kraft  
getreten. Inzwischen ist die Reichs-  
gewerbeordnung erlassen worden und  
diese bestimmt in ihrem § 1 Abs. 1:  
„der Betrieb eines Gewerbes ist jeder-  
mann gestattet, soweit nicht durch  
dieses Gesetz Ausnahmen oder Bes-  
chränkungen vorgeschrieben oder  
zugelassen sind" d. h. Ausnahmen von  
der Gewerbefreiheit, die nicht reichs-

rechtlich ausgesprochen worden sind,  
treten mit der Geltung der Gewerbe-  
ordnung von selbst außer Kraft.

Es fragt sich nunmehr, inwieweit  
ist nicht auch der Art. 32 des Bayr.  
PStrGB. eine solche Ausnahme, die  
mit dem Inkrafttreten der Gewerbe-  
ordnung in Bayern ohne weiteres ihre  
Wirksamkeit verloren hat. Die Ant-  
wort auf diese Frage kann nur lauten:  
Der Art. 32 des PStrGB. enthält Be-  
stimmungen, die sich als Ausnahme  
von der erwähnten Norm der Ge-  
werbeordnung darstellen. Insoweit er  
mit der Gewerbeordnung in Wider-  
spruch steht, ist er ganz von selbst  
schon seit den 70er Jahren außer  
Kraft getreten. Das hat z. B. auch  
schon Sutner in dem von ihm heraus-  
gegebenen früher Riedelschen Kom-  
mentar zum Bayr. PStGB. klar zum  
Ausdruck gebracht, wenn er sagt:  
„Soweit für Unternehmungen der im  
Art. 32 PStrGB. genannten Art  
durch die Gewerbeordnung eine Er-  
laubnis zum Gewerbebetriebe  
nicht gefordert ist, darf auch durch  
die Landesgesetzgebung die Zu-  
lassung zum Gewerbebetriebe  
nicht beschränkt werden. Insoweit  
tritt also Art. 32 gleichfalls außer An-  
wendung." Und es darf heute in der  
Praxis als anerkannt gelten, daß in-  
besonders der § 4 der Verordnung  
von 1868, die allein durch den Art. 32  
des PStrGB. ihre strafrechtliche  
Sanktion erhält, außer Kraft getreten  
ist, so daß also derjenige, der ein  
Kinematographentheater errichtet,  
eines polizeilichen Erlaubniszeichens  
nicht mehr bedarf.

Allein, wenn dem auch so ist, so  
ist doch andererseits zu prüfen, inwie-  
weit der übrige Inhalt der Verordnung  
von 1868 noch Geltung zu bean-  
spruchen vermag. Das Oberste Lan-  
desgericht hat nun in seiner sehr be-  
achtenswerten Entscheidung vom 23.

März 1912, die in der Sammlung der  
Entscheidungen des genannten Ge-  
richts in Strafsachen Bd. XII S. 136  
niedergelegt ist, ausgesprochen, daß  
die Verordnung insoweit außer Kraft  
getreten ist, als die Zulassung  
beschränke, daß sie aber insoweit  
Geltung zu beanspruchen habe, als  
sie bezüglich der Ausübung des Ge-  
werbetriebes Vorschriften enthalte,  
„die im allgemeinen Interesse aus all-  
gemeinen polizeilichen Rücksichten  
begründet sind".

Demnach werden bei Verfügungen,  
die auf Grund dieser Verordnung er-  
lassen werden, stets folgende Maß-  
stäbe anzulegen sein:

1. die **Zulassung** darf nie be-  
schränkt sein;
2. die Beschränkungen der Aus-  
übung, die getroffen werden, dürfen  
nie soweitgehend sein, daß sie tat-  
sächlich zu einer Beschränkung der  
Zulassung werden.

Das hat neuerdings mit aller wün-  
schenswerten Schärfe auch das Dres-  
dener Oberlandesgericht zum Aus-  
druck gebracht (Reger Bd. 29 Seite  
166 ff.).

3. Das Wort „**allgemein**" in den  
oben angeführten Sätzen in der Ent-  
scheidung des Obersten Landesge-  
richtes kann nicht so verstanden wer-  
den, daß „allgemeine Vorschriften"  
schon dann vorliegen, wenn sich die  
Verordnungen an **jedermann** richten,  
also nicht nur die gewerbsmäßigen  
Veranstaltungen von einer Genehmi-  
gung abhängig machen, sondern über-  
haupt jede öffentliche Veranstaltung,  
mag sie nun gewerbsmäßig sein oder  
nicht. Sonst könnte ja, wie Hellwig  
sich einmal zutreffend ausdrückt, die  
Polizeibehörde, um die Beschränkungen  
zu umgehen, welche ihr die Ge-  
werbeordnung für den Erlaß beson-  
derer **gewerbepolizeilicher** Beschrän-



?

**Protea**

?

MAX REINHARDT, BERLIN

# Voranzeige!

3-Akter



3-Akter



## Großmutter's Lampe

HAUPTDARSTELLER:

Der Leutnant:  
Herr Chiesa

Die Tochter:  
Frau Negri-Pouget

Der Geistliche:  
Herr Scalpelli

Der Bursche:  
Herr Manara

# AMBROSIO-FILMS

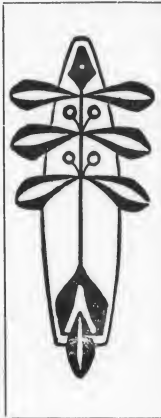
Max Reinhardt

Fernsprecher:  
Moritzpl. 106 56

**Berlin, Friedrichstr. 10.**

Telegr.-Adr:  
Ambrofilms.

## 27. Juni 1913



## 26. Wochenprogramm

- Drama:** Der kleine Marionettenverkäufer (Zwei-Akter) ca. 572 m 618 Mk.
- Komödie:** Mein Kammerdiener ist klug . . . . . „ 381 „ 411 „
- Komödie:** Leberecht Lustig hat sich geirrt . . . . . „ 375 „ 403 „
- Humor:** Fricots Strümpfe . . . . . „ 132 „ 132 „
- Natur:** Peschiera . . . . . „ 100 „ 108 „

Zu allen Dramen, Komödien und Humor Plakate und Photos vorhanden.



# Grete Wiesenthal

in dem mimischen Drama

## Das fremde Mädchen

Das  
erste  
Mal  
im  
Film



# Das fremde Mädchen

vom genialsten aller Autoren

## Hugo v. Hoffmannsthal

Das  
erste  
Mal  
im  
Film



Er-  
scheint  
im  
Herbst!



Zwei so berühmte Mitmenschen:

Die grösste aller Tänzerinnen — Der bedeutendste aller Autoren — machen

# „Das fremde Mädchen“

zum Ereignis der kommenden Film-Saison.

Wegen Abschlüsse für Deutschland wende man sich an:

## Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films.

L. Gottschalk, Düsseldorf

Telefon: 8630 u. 8631.

kungen auferlegt, einfach jede Polizeiverordnung, auch wenn sie tatsächlich nur auf gewerbetreibende Anwendung finden kann und nur für sie bestimmt ist und ihrem Inhalt nach lediglich **gewerbepolizeiliche** Beschränkungen enthält, doch formell

als **allgemeine** Polizeiverordnung erlassen.

4. Maßgebend für die Zulässigkeit der Vorschriften kann in einzelnen Fällen immer nur der **Zweck** sein, dem sie zu dienen geeignet sind, mit anderen Worten: es können nur

solche Vorschriften erlassen werden, die ihre Erklärung finden im Hinblick auf die **allgemeine** Gesundheit und Sicherheit, aber nicht im Hinblick auf ein etwa zu prüfendes Bedürfnis u. ä.

## Zum Kapitel „Der Kampf ums Kino“.

it einem „Hannibal antepor-tas“-ähnlichen Schreck wurde in Theaterkreisen die Entwicklung der Kunstfilmindustrie empfangen. Es wurden ganze Arsenale der geistigen Waffen, und Batterien der publizistischen Artillerie gegen das Kino in die Schanzen gestellt. Dadurch entstand ein heute schon in voller Wucht rasender Kampf zwischen Theater und Filmindustrie. Auf dem geduldigen Papier wird der Kampf im Zeichen der kulturellen Antagonität geführt. Der Grund liegt aber, wie bei jedem Krieg, bekanntlich in den wirtschaftlichen Interessen. Diesem aus rein finanziellen Gründen entstandenen Kampf zwischen Theater und Film hat sich ein sowohl an Umfang, wie auch an Intensität schwächerer Konflikt der literarischen Kreise angegliedert. Hier kann man schon eher von ideologischen Gründen des Kampfes sprechen. Wenn wir nun diese nebeneinander erscheinende wirtschaftliche und kulturelle Gährungsprozesse zum Zwecke einer richtigen Hinstellung der bisherigen Ereignisse und der heutigen Situation als ein einheitliches Konglomerat betrachten, so lassen sich von all den bisherigen Gefechten folgende Ueberlegungen resultieren:

Der Kampf des Theaters gegen

den Film nahm dann seine Vehemenz, als die Kunstfilmindustrie sich auf die Verfilmung von Bühnenwerken und Romanen warf. Es kam dem Theater in seinem Kampf um ihre gefährdete Existenz das Veto der literarischen Kreise zu Hilfe; und auch im wirtschaftlichen Kampfe des Theaters wurde das aus literarischen Kreisen stammende Motto verkündet: „Die Taubstummenerhaltungen von grimmisierenden Schauspielern sind die Verhöhnung der Literatur und echter Schauspielkunst, die sich doch vom gesprochenen Worte nicht lossagen kann.“

Sollte das wahr sein, so ist es unleugbar, daß die Bedenken bezüglich der kulturellen Wirkung des sogenannten Kunstfilms nicht unbegründet sind. Nun, es soll keinen echten Kinofreund in Schreck setzen die Feststellung, daß dieser Tadel nicht ganz unbegründet erscheint; jedoch nicht etwa in Allgemeinheit gegen die Kinematographie, vielmehr aber gegen die heutige Richtung der Kunstfilmindustrie. Denn die heutige Richtung verfolgt nicht den eigentlichen **künstlerischen** Zweck der Lichtbildbühne. Wenn Bühnenwerke und Romane verfilmt werden, so sind sie gezwungen, den textlichen Inhalt des Werkes — ohne den darin (im Wort, im Ton) liegenden Kunstwert wieder-

geben zu können — durch „Untertitel“, „Briefe“ anzudeuten. Mit einem Worte: es müssen Surrogate verwendet werden. **Surrogate in der Kunst sind aber Fälschungen.** Auf solche Kunstfälschungen ist aber die Filmindustrie nicht angewiesen, denn sie hat ihren eigenen Kunstzweck, und das ist die **Inszenierung von pantomimischen Handlungen, die zufolge eines oder mehrerer mit dem Sujet im organischen, sogar zwangsmäßigen Zusammenhänge stehenden Szenenbilder dramatisch nur im Film dargestellt werden können**, was sich populär auf folgende Weise sagen läßt: das ideale Kinodrama ist eine gute Pantomime, die in einigen oder zumindest in einer nicht willkürlich eingeräumten Hauptszene den Charakter eines Trickfilms trägt, ohne die künstlerischen Rücksichten dabei zu verletzen. Wird dieses Prinzip verfolgt, kann niemand die Existenzberechtigung der Kunstfilmindustrie abstreiten. Das ist im wirtschaftlichen Kampfe mit dem Theater ein ausschlaggebendes Moment, und in künstlerischer Hinsicht eine Maxime, die die neuen Richtungslinien der Lichtbildbühne zu bestimmen berufen ist.

Es kommt die Zeit der Filme, wo sich alles aus der Handlung ergibt, ohne „Untertitel“, „Briefe“ etc. in

# Der Bankier

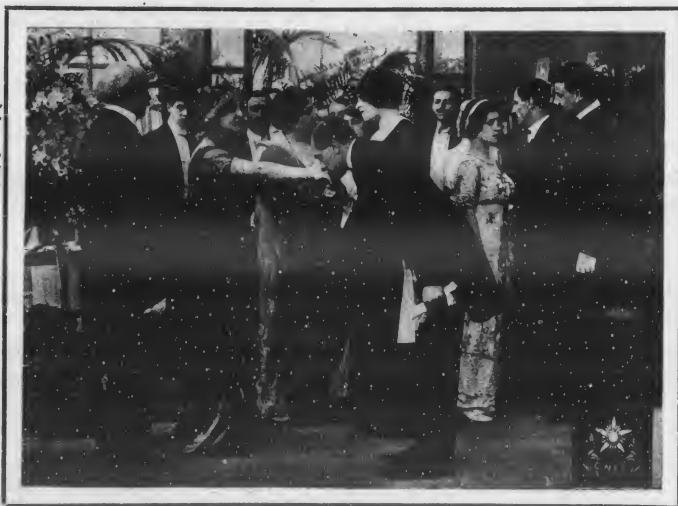
der  
„Cines“-Gesellschaft  
wird

# Ihre Kasse füllen

Ein ergreifendes Lebensbild aus der Finanzaristokratie.

**Erscheint 4. Juli**

**Preis Mk. 1256.—**





Am

**11. Juli 1913**

erscheint:

# Mitgiftjäger

Sittenbild aus den Memoiren eines Abenteurers in  
2 Akten.

**Italienische A.-G. „CINES“**

**BERLIN SW.48, Friedrichstrasse 11**

Telegramm-Adresse: CINESFILM. · Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.

Anspruch nehmen zu müssen. Allerdings wird die Massenproduktion in Filmsujets aufhören, denn die Autoren werden vor eine schwere Aufgabe gestellt. Aber das bedeutet für jeden Interessenten nur einen Vorteil.

All dies unter der Voraussetzung, daß unsere Filmfabriken aufhören werden, ihre sentimentalen Kitschszenen als Kunstwerke anzupreisen, und wenn sie etwas mit der Kunst gemeinschaftlich haben wollen, auch andere als kapitalistische Beweg-

gründe walten lassen. Nur eine kurz-sichtige Politik glaubt es nicht, daß sie dabei das beste Geschäft machen würden. Aber solch kurz-sichtige und noch andere Emporkömmlinge gibt es allzuviel in der Filmindustrie. Diesem Umstand ist es zu verdanken (?), daß der eigentliche künstlerische Zweck der Lichtbildbühne bisher verkannt wurde. Die intelligenten Dramaturgen und Regisseure werden alsbald den richtigen Zweck verfolgen. Kunst-blind gewordene oder als solche ge-

borene Kitschfabrikanten müssen den Platz räumen, denn der Goldregen vom Kitsch dauert nicht mehr lange. Es wird eine neue Aera kommen, aber man muß dazu beitragen. Das alte Sprichwort kann für den vorliegenden Fall — ohne die Spemer'sche Evolutionstheorie zu verletzen — eine kleine Variation erhalten:

„Homines et cum illis tempora mutantur.“

Eugen Kürschner.

## Freilichtbühne — Ausstattungsstücke und Kino.

(Nachdruck verboten.)

**D**as Kino ist eine scharfe Konkurrenz des Theaters; — es unterbindet die Lebensader der Bühnen und verursacht den Ruin der deutschen Theater. Nicht nur allein, daß man neuerdings Autorenfilms herausbringt, daß man Dramen verfilmt, nein, man geht sogar mit der Idee um, den sprechenden Rollfilm einzuführen!“

Das ist ungefähr das Lied, das in tausend Tonarten von den Gegnern des Kinos gesungen wird. Aber könnten die Kino-Theater-Direktoren und Filmfabrikanten nicht den Spieß umdrehen, indem sie sagen, das Theater macht dem Kino Konkurrenz, oder besser, gerät in falsches Fahrwasser, indem es Stücke aufführt, die eigentlich nur für die Lichtspielbühne bestimmt sind?

Bevor wir auf das eigentliche Thema eingehen, müssen wir erst den Sprechfilm beleuchten:

Dr. Hanns Heinz Ewers, der zur Zeit für die Bioscop-Gesellschaft tätig ist, hat anlässlich der Eröffnung eines neuen Kino-Theaters eine schwungvolle Rede gehalten, in der er den sprechenden Film als das Zukunfts-Theater in hellen Farben pries.

Wir können nicht ganz diese Annahme gutheißen. Erstens müßten, wie bereits von anderer Seite angeführt, die Filmschauspieler besonders die Sprache im Ausdruck in vollendeter Technik beherrschen, sie müßten auch verschiedene Welt-sprachen können, da ja die Kinoindustrie eine internationale Sache ist. Auch ist schon des öfteren erörtert worden, daß ein guter Filmdarsteller noch lange kein guter Sprecher ist, und umgekehrt.

Der Unterschied zwischen der dramatischen Kunst des Theaters und der Lichtbildbühne liegt ja, wie bekanntlich schon in allen Variationen von allen ersten Fachleuten festgestellt ist, in der Bewegung und im mimischen Ausdruck. Das Theater ist eine dreidimensionale Erscheinung: Der Schwerpunkt der dramatischen Idee ruht im gesprochenen Wort! — Die Wiedergabe des Lichtspieldramas liegt in der Pantomime und löst reflexiv wie bei der bildenden Kunst unsere Gefühle aus.

Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, liegt der Niedergang der deutschen Bühne lediglich an der neuen Geschmacksrichtung. Anstatt an der

Klassizität der Sprache festzuhalten, verfällt sie in den Kardinal-Fehler, das Publikum durch Vorführung von szenischen Effekten zu verwirren. Der ursprüngliche Wert des Theaters wurde abgelenkt zur **Schaubühne**; der ehemalige Zuhörer wurde zum Zuschauer.

Man versucht, durch Ausstattungsstücke das Publikum zu unterhalten. Was bei dieser Richtung herauskommt, konnte schon vor einigen Jahrzehnten Schikaneder erfahren. Warum gerät man heute wieder auf dieselbe Bahn? Geht das Theater zurück, so schiebt man die Schuld einfach auf den verderblichen Einfluß des Kinos.

Wir leben im Zeichen der Jahrhundertfeier! Gerhart Hauptmann hat ein Festspiel für die Breslauer Jahrhundertfeier verfaßt; Reinhardt hat es inszeniert. Betrachten wir den Aufbau des Stückes, so kommen wir zur Ueberzeugung, daß das Werk lediglich auf die sinnenfällige Wiedergabe bedacht ist. Massenszenen und überraschende augenfällige Effekte hat man erzielt. Aber wo bleibt die dramatische Kraft des Theaters?

Könnte man bei der Kritik nicht



Demnächst

# Lilly Beck

in

NORDISCHEN FILMS

NORDISCHE FILMS Co. G. M.  
B. H.

# Reklame-Material

für den Film

## Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871!

---

---

Buntdruck-Plakate, 150×220 cm Stück M. 1,25

Chromo-Plakate, 60×100 cm . . Stück M. 0,50

Klischee-Plakate, 60×100 cm . Stück M. 0,30

Photographien . . . 1 Satz = 12 Stück M. 3,00

Illustrierte Original-Filmbeschreibungen in be-  
kannt vornehmer Ausführung 100 Stück M 7,00

---

---

### Klavier-Auszug

Volkstümliche Musik :: pro Stück M. 5, -



## BIOGRAPH, BERLIN W. 8

Telegramm-Adresse:  
BIOGRAPH - BERLIN.

Friedrichstr. 187-188.

Telegramm-Adresse:  
BIOGRAPH - BERLIN.

ebenso gut sagen: Warum betritt das Theater den Weg, der lediglich für die Lichtbildbühne bestimmt ist? Würde das Festspiel in der gegebenen Form sich nicht besser und schöner im Film machen?

Ebenso geht es mit den meisten Freilichtaufführungen. Solange die Dramen sich in der klassischen Form bewegen, sind sie berechtigt, auf der Freilichtbühne aufgeführt zu werden. Wenn man aber die Freilichtbühne lediglich dazu benützt, um szenische Effekte zu erzielen, so wäre es besser, man unterließe die Aufführung überhaupt und überlasse die Darstellungen in der Natur dem Lichtbild-Theater.

In Erkenntnis dieser Sachlage wäre auch für das Kino eine gesunde Grundlage geschaffen. Das Theater einerseits soll im Drama in der klassischen Form die Sprache pflegen und das Kino besonders in der epischen Form auf die Wiedergabe des Licht-

bildes bedacht sein. Auf diese Art wäre dem Theater sowohl als auch dem Kino geholfen.

Wiederum sprechen die Kinogegner von einer Müdigkeit, die sich bemerkbar macht. Sie stützen sich darauf, daß neuerdings eine Menge von Kinotheatern während des Sommers ihre Pforten schließen. Daß das Publikum im Sommer selbstverständlich lieber hinaus in die Natur geht und vielleicht in einem Garten-Restaurant bei einem Militärkonzert oder aber daß die, denen es ihre Mittel erlauben, sich in einem Badeort aufhalten, anstatt sich in einen geschlossenen Theaterraum setzen, ist selbstverständlich; es erübrigt sich somit, darüber weiteres zu erörtern. Dennoch muß zugegeben werden, daß die Literatur der Lichtspielkunst zur Zeit eine Krisis zu bestehen hat und daß eine gesunde Richtung gefunden werden muß. Große Namen von Romanschriftstellern allein heben die

Filmbewegung nicht, im Gegenteil, es hat sich erwiesen, daß hervorragende Schriftsteller im Lichtbild versagt haben. Die Lichtbildkunst ist ein neu erstehender Kunstzweig. — Sie braucht auch neue Kräfte — intellektuelle Künstler, die sich mit der neuen Materie befassen und sich darin vertiefen müssen.

Der Lebensgang bedeutender Zeitgenossen, Schilderungen von Reisebeschreibungen, wie zum Beispiel die Scottsche Polarforschung und ähnlich zubehandelnde Sujets werden stets ein dankbares Feld für die Kinokunst abgeben.

Das Theater soll nach dem Angeführten sich dem Rahmen seiner Bestimmung anpassen, während die Lichtspielkunst den psychologischen Stoffen fernbleiben soll. Damit wäre beiden Kunststätten gedient und es könnte fernerhin von einer Konkurrenz nicht mehr die Rede sein.

H. B.

## Wozu der Lärm?

Eine aktuelle Streitfrage.

In den Zeitungen scheinen jetzt Rundfragen modern und an der Tagesordnung zu sein. So ließt s, Z. das „Berliner Tageblatt“ die Frage ergehen: „Sind Sie abergläubisch?“ Eine andere Zeitung fragt neuerdings: „Wer ist der dümmste und korrupteste Mensch in Berlin?“ Seriöser ist wohl die Enquête, die das „Börsenblatt“ für den deutschen Buchhandel“ in Leipzig erläßt, das nach einer langatmigen Einleitung mit den Worten schloß: „Wir wären Ihnen — — — zu Dank verpflichtet, wenn Sie uns Ihre Anschauungen über den Einfluß des Kinos auf Literatur und Buchhandel mitteilen wür-

den, am besten in einer Form, die uns gestattet, sie zur unmittelbaren Kenntnis der Leser des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel“ zu bringen. Indem wir Ihnen für Ihre Mühewaltung im voraus besten Dank sagen, zeichnen wir usw. usw.“

Die bedeutendsten deutschen Schriftsteller, Feuilletonisten, Romanciers etc. haben ihr Gutachten abgegeben. Interessant ist die verschiedenartige Stellungnahme der Einzelnen. Es ist klar, daß die Autoren, die ihre Werke dem Film übergeben haben, sich selbstverständlich günstig äußerten, aber auch fernstehende, wie Paul Heyse, Lilien-

fein, Ludwig Fulda, Rudolf Straatz äußern sich dahin, daß das Kino absolut keinen Einfluß auf die Kauflust von Büchern habe. Der geniale und markante Ludwig Thoma greift nicht in das eigentliche Thema ein, sondern verwirft im allgemeinen die Verfilmung von Romanen. Heinz Tovote sagt: „Ich glaube, das Kino ist nur augenblicklich so in den Vordergrund gerückt. Das Buch ist doch etwas anderes, und wird sich bald wieder als das eigentliche erweisen. Eine Schädigung bedeutet die Verfilmung weder für den Verleger, noch für den Autor, dem ja im Gegenteil materieller Vorteil erwächst, wenn sein Werk

im Film erscheint. Es darf nicht unmittelbar mit der Buchausgabe zusammenfallen. Später ist es jedenfalls die beste Reklame." Der Lyriker Richard Dehmel findet anlässlich dieser Anfrage Gelegenheit, all seinen Groll, den er gegen die Lichtbildkunst hegt, loslösen zu können. Aber auch er geht auf das gestellte Thema nicht ein.

Wie dem auch sein mag, so wird das Publikum unseres Erachtens sich wohl wenig beeinflussen lassen. Jeder, der Lust und Liebe hat, sich Anregung durch eine interessante Lektüre zu verschaffen, wird unbeeinflusst durch das Kino wohl nach wie vor wünschenswerte Bücher kaufen. Ob der Geschmack des Publikums durch die Kinoliteratur verschlechtert wird, sollte ja nicht festgestellt werden. Lediglich war die Rundfrage dazu bestimmt, Ansichten zwischen Kino und Buchhandel auszutauschen. Wir gehen noch weiter, indem wir sagen, daß z. B. durch die Filmvorführung eines erschienenen Romans mancher erst sich sagte: Ich muß den Roman auch einmal lesen. So ist es nachgewiesen worden, daß bei Erscheinen des Films: „Les Misérables“, „Der Andere“, „Quo vadis?“, „Eva“ usw. Nachfragen in den Buchhandlungen stattgefunden haben. Ueber die Rundfrage selbst äußert sich sehr deutlich Sigmar Mehring, ein durch seinen geraden Charakter unbedingt anerkannter Schriftsteller und hervorragender Uebersetzer in der Halbmonatsschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten: „Die Feder“:

„Da es sich hier um eine Frage handelt, die wohl einer eingehenden Erörterung wert war, schrieb ich meine Erfahrungen und Gedanken darüber in einem kleinen Aufsatz von etwa 90 Zeilen nieder und be-

mühte mich, meine Antwort in eine sprachlich bessere Form zu kleiden, als jene, in der das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel die aufge-

Arbeit zurück und dazu folgenden schönen Geleitbrief: „Unsere Anfrage betrifft „Kino und Buchhandel“ hat, wir möchten fast sagen leider, eine solche Fülle von Einsendungen gezeitigt, daß es uns ganz unmöglich ist, alle Einsender mehr als mit einer kurzen Bemerkung zu Worte kommen zu lassen. Wir sind daher gezwungen, Ihnen Ihre freundliche Einsendung mit dem Anheimgestellten zurückzugeben, sich auf eine kurze Bemerkung zu beschränken, falls Sie nicht vorziehen, ganz davon Abstand zu nehmen und den Beitrag einer anderen Zeitschrift zu überweisen, die gewiß gern zum Abdruck bereit sein wird. Indem wir Ihnen für Ihre Mühewaltung verbindlichen Dank sagen, zeichnen wir usw. usw.“

Dieses Schreiben, bei dem man nicht weiß, ob man mehr die Ungewandtheit des Ausdrucks oder mehr die . . . Gewandtheit der Ablehnung belächeln soll, verdient immerhin, in den weitesten Kreisen des deutschen Schriftstellertums bekannt zu werden, — einmal als Zeichen, was das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ Schriftstellern gegenüber sich erlauben zu dürfen glaubt und ein andermal zur Warnung vor allem rascher Bereitwilligkeit bei solchen und ähnlichen Ansinnen. Man bemüht zunächst eine große Anzahl deutscher Schriftsteller mit der Beantwortung irgend einer literarischen Frage, deren Erwägung dem Blatte einen doppelten Vorteil bringt: sie macht ihm eine billige Reklame, und sie bringt Ratschläge zur Hebung des Buchhandels, — und man sucht sich dann aus den eingelaufenen Zuschriften die aus, die einem genehm sind, und weist die andern als überflüssig zurück. Wie kindlich stellt sich das Börsenblatt! Es hat gar nicht angenommen, daß seine Rundfrage so



Die neue  
**PAGU**  
Projectionslampe

nach dem Urteil von  
Fachleuten  
**die beste  
der Welt.**

**6 FACH**  
versstellbar.

Für die **höchste**  
Stromstärke.

Projections A.G.  
**„UNION“**  
Berlin S. W. 68.  
Zimmerstr. 16-18  
Telegramme: Pagu Berlin.  
Tel.: Centrum. 12500, 1890, 18207

NIEDERLASSUNG  
Frankfurt a. M. Kaisersstr. 64.  
Telegr.: Aktges Frankfurt a. M.  
Telefon: Amt L. 12494

worfene Frage und ihre Einleitung abgefasst hatte.

Mehr als vier Wochen waren vergangen, da bekam ich — — unterm 23. Mai d. J. — — vom „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ meine



Filmco  
Berlin



Film Compagnie  
Komet Film



Filmco  
Berlin

# *Den vielfachen Wünschen*

*der Herren Filmverleiher entsprechend*

## *verlegen wir die Erscheinungstage*

*unserer so glänzend gelungenen Aufnahmen  
mit dem Altmeister des Humors:*

# Martin Bendix

*In der Hauptrolle der drei Bilder:*

**Wenn man bummeln geht...**

**Alter schützt vor Torheit nicht**

**Wenn zwei dasselbe tun**

*aus der ersten Bendix-Serie in die*

***Wintersaison.***

*Die genauen Erscheinungstage geben wir demnächst noch bekannt.*

**KOMET - FILM - COMPAGNIE**

Berlin SW.48 PAULUS & UNGER Friedrichstr.228



**Demnächst**

**WILHELM**

**Original-Aufnahmen auf**

---

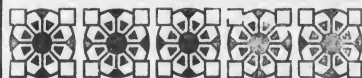


**BIOGRAPH**





**erscheint:**



**M TELL**

**historischem Boden!**

**BERLIN W. 8**



erst genommen werden würde. Es bedauert, daß so viele Schriftsteller darauf — hereingefallen sind, d. h. darauf geantwortet haben, in Ueberschätzung des Ernstes, den das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel vorspiegelte. Und wie schlau wimmelt es die Antworten, die ihm nicht genehm sind, ab. Es stellt anheim, sie zu kürzen — mit kluger Vermeidung eines Hinweises, in welchem Umfange die Kürzung nötig sei! und rät verschämt — oder kann man es nicht verschämt nennen? — daß der Verfasser vorziehe, seine Arbeit überhaupt zurückzubehalten.

Ich hatte das selbstverständlich vorgezogen, denn es fehlt mir aller Ehrgeiz, mich dem Börsenblatt für den deutschen Buchhandel aufzudrängen. Aus diesem Grunde unterlasse ich's auch, die Rechtsfrage aufzuwerfen, ob eine Zeitung sich ungestraft herausnehmen darf, Schriftsteller zu einem Beitrag aufzufordern und diesen Beitrag mit der Begründung des Raummangels zurückzuweisen. Eine Erörterung dieser Angelegenheit wäre aber — einer Rundfrage wert."

Wir können uns dieser ehrlichen Auslassung nur anschließen und müs-

sen die Frage stellen: „Wozu war das nötig? Warum wird immer unnötiger Staub aufgewirbelt? Die Lichtbildkunst ist ein Kunstzweig für sich und hat mit der dramatischen Kunst des Theaters nichts, noch viel weniger mit dem gesprochenen Wort in Buchform etwas gemein. Die Lichtbildkunst ist im Entstehen begriffen und wird sich ungehindert der Anfeindungen schälen und noch mehr veredeln.

Hans Burger.

## Behördliches.

### Die Zittauer Doppelbesteuerung aufgehoben.

Die Kinematographen-Steuerordnung hat durch eine Entscheidung der Kreishauptmannschaft zu Bautzen eine einschneidende Aenderung erfahren. Bekanntlich ist Ende vorigen Jahres in Zittau eine Kinematographen-Steuerordnung eingeführt worden, durch die die Inhaber hiesiger Lichtspieltheater mit einer schweren Sondersteuer belastet worden sind. Die Kinematographenbesitzer hatten gegen diese Steuer bei der Kreishauptmannschaft zu Bautzen Rekurs mit der Begründung eingelegt, daß diese Steuer sie in ungerechter harter Weise treffe, sie unverhältnismäßig schwer belaste und ihnen ihre Existenzmöglichkeit nehme. Besonders sei es unzulässig, daß diese Kinematographensteuer zugleich mit der den Unternehmern außerdem auferlegten Vergnügungssteuer erhoben werde. Die Kreishauptmannschaft hat nunmehr entschieden, daß die Vergnügungssteuer, die bei einem der Kinematographenbesitzer über 1400 Mark jährlich betrug, in Wegfall zu kommen habe, da in der Auferlegung

beider Steuern eine unzulässige Doppelbesteuerung liege. Damit ist also einer der wesentlichsten Beschwerdepunkte der Kinematographenbesitzer zu deren Gunsten entschieden worden, da sich ihr Rechtsmittel nicht gegen eine Besteuerung ihrer Betriebe überhaupt, sondern nur gegen eine solche Belastung richtete, die mit Notwendigkeit dazu führen muß, sie zu vernichten. Der Betrag, den die jetzt noch im Betriebe befindlichen drei Kinematographentheater infolgedessen weniger an die Stadtkasse abzuführen haben, beläuft sich auf etwa 4000 Mk. jährlich. Die Stadt wird infolge dieser Entscheidung eine nicht unerhebliche Summe an die Kinematographen-Besitzer wieder herauszahlen müssen.

### Die neue Kino-Aufsicht in Wien.

Am 24. Mai erfolgte im Erziehungsrate die Ausgabe der von der k. k. Polizeidirektion ausgestellten Legitimationen an die Kinoaufsichtsorgane, die zum größten Teile von ihren Lehrkörpern gewählte Vertrauenspersonen für Kinderschutz und Jugendfürsorge, zum andern Teile Vertreter der Hilfserziehungs-Organisationen sind. In seinem informierenden Referat hob Fachlehrer Al. Tluchor hervor, daß jede persönliche Intervention der Aufsichtsorgane außer

der Einsichtnahme in die Zensurkarte des Kinounternehmers im Kinobetrieb selbst unstatthaft ist. Sämtliche Anzeigen von Erziehungsstörungen sind geschlossen an die Zentrale des Erziehungsrates, 1. Bezirk, Herrengasse 7, zu senden. Vor allem handelt es sich um die Ueberwachung jener ministeriellen Bestimmungen, die auf Bewahrung der Kinder und Jugendlichen vor der Suggestion zu Verbrechen und Genußgier abzielen. Demgemäß darf an Nachmittagen vor 8 Uhr abends kein Sensationsfilm vor Kindern und Jugendlichen in 16 Jahren vorgeführt werden, den die Zensurbehörde als nur für Erwachsene zulässig bezeichnet hat. Ebenso darf nach 8 Uhr abends kein Kind und kein Jugendlicher unter 16 Jahren einer Kinovorstellung beiwohnen, auch nicht in Begleitung Erwachsener.

### Die italienische Filmzensur.

Das Ministerium des Innern hat die Provinzialbehörden durch einen Runderlaß unterrichtet, daß bei dem genannten Ministerium eine Zensurbehörde zur Prüfung der in den Kinematographentheatern zur Vorführung gelangenden Films errichtet worden ist, die ihre Tätigkeit bereits am 1. Mai 1913 begonnen hat.

# KINO-VARIÉTÉ

BEILAGE DER „LICHTBILD-BÜHNE“

## Film und Artist.

**F**in scheinbar gewaltiger Unterschied und doch zwei wesensgleiche Dinge. Der Film ist reine Technik und der Artist atmen-des Leben. Wir können aber auch sagen: der Artist beherrscht die Technik seines Könnens und der Film ist das Spiegelbild des Lebens. Beide zusammen bilden das eigentliche Variété.

Die Spezialitätenbühne war von jeher schon immer der Schauplatz für alles Neue und Kommende. Darum ist es auch gar nicht verwunderlich, wenn man sich die allerersten Entwicklungszeiten der Kinematographie vergegenwärtigt. Als selbst unsere rührigen Schausteller, die beruflich eigentlich immer auf der Jagd nach neuen Unterhaltungsformen sind, noch nicht die große Anziehungskraft des Kinematographen erkannt hatten, da wußte schon der moderne Variétéleiter, daß hierin die Zukunft steckt. Er legte sich sofort den Kinematographen zu und kurbelte den Film als Schlußnummer seines lebendigen Programms herunter. Dadurch war er mit einem Male der schweren Sorge enthoben, die ihm die Programm-Regie sonst stets bereitete, denn er konzentrierte immer

sein ganzes Interesse auf die Schlußnummer seiner Artisten-Revue, die den besten Eindruck vom Ganzen dem Publikum mit auf den Heimweg geben sollte. Jetzt kurbelte mit einem Male überall der Film-Apparat. Zirka 350 Variété-Apparate waren damals in Deutschland in tätigem Betrieb. Die meisten Engagements hatte Hugo Droese, Duske und Leo L. Lewin. Nachdem erst, als die Schausteller und endlich auch wir selbst die gewaltige Bedeutung des Films erkannt hatten, da erst wurde das Kino All-gemeingut des deutschen Publikums, und an allen Ecken und Enden entstanden die Kino-Läden, die dem Variété das Publikum entzogen.

Jetzt scheint es so, als ob tatsächlich so etwas wie eine schwache Kinomüdigkeit gekommen ist. Man besinnt sich darauf, daß der Artist mit seiner jahrtausende alten Kunst, die nie aussterben wird, auch heute noch interessant ist, und das Brett mit seinem lustigen Völklein, ins Hintertreffen geraten durch die Uebermacht des neuen Kinematographen, gewinnt wieder an Boden. Film und Artist verbinden sich miteinander und schaffen das rekonstruierte Variété, das variiierende Variétékunst bietet:

lebende Technik, technisches Leben.

Der Saal ist hell: man sieht und sieht sich; Auge und Ohr genießen. — Der Saal ist dunkel: Man sieht; nur das Auge genießt. Der Film ist vorüber; der Artist kommt wieder. In buntem Wechsel, unterhaltsam und unverbindlich, wird dem Publikum zweierlei Kunst geboten: Technik und Leben. In diesem Wechselspiel liegt der Erfolg. Denn reinen Kinematograph ist das Dunkle, Katakombenartige genommen und dem Artistenprogramm das Zuviel im Wechsel. Außerdem fallen auch dadurch in Zukunft beim neuen Variété die langweiligen Regiepauzen weg, die aus technischen Gründen, zwischen den Artistennummern, speziell vor und hinter großen Bau- und Schaunummern, naturgemäß liegen müssen; denn Dreh- oder Schiebebühnen haben sich doch nicht bewährt. Das Publikum von heute kann keine Minutenverschwendung, keine nervös machenden Pausen leiden. Diese fallen beim Kino-Variété vollständig weg und aus diesem Grunde kann man Beide nur beglückwünschen, Variété und Kinematograph, daß sie sich gegenseitig zusammenschmelzen und dadurch sich verbünden.

In der nächsten Nummer erscheint der Artikel:

## Das Programm des Kino-Variétés

Regietechnische Winke.

### Adressentafel der Kino-Variétés.

**Berlin.** Cines - Nollendorf - Theater.  
Am Nollendorfplatz. — Direktion:  
Cines-Theater-Gesellschaft, Fried-  
richstraße 11.

**Berlin.** Cines-Palast (früher Theater  
Groß-Berlin). Am Zoologischen  
Garten. — Direktion: Cines-Thea-  
ter-Gesellschaft, Friedrichstr. 11.

**Berlin.** Friedrich-Wilhelmstädtisches  
Schauspielhaus, Chausseestraße. —  
Direktion: Cines - Theater - Gesell-  
schaft, Friedrichstr. 11.

**Berlin.** Cines-Apollo-Theater. Fried-  
richstraße 218. — Direktion: Cines-  
Theater - Gesellschaft, Friedrich-  
straße 11.

Artisten-Offerten für die Cines-  
Theater sind zu richten an den  
General Booking Manager Alex  
Fischer, per Adr.: Cines-Theater-  
Gesellschaft, Berlin.

**Nürnberg.** Apollo-Theater. Erstklas-  
siges Variété. Sommer- und Win-  
ter-Saison. Film- und Artisten-  
Offerten sind direkt an die Direk-  
tion zu richten. Große Bühne. Stal-  
lungen für Tiere etc.

**Schweinfurt.** Monopol-Theater (noch  
im Bau). Eröffnung Ende des  
Jahres.

**Berlin.** Sanssouci-Lichtspiele. Kott-  
buser Damm 9. Zurzeit geschlossen.  
Große Bühne, Garderoben- und Re-  
quisitenräume. Wiedereröffnung im  
Herbst.

**Königsberg.** Reform-Lichtspiele im  
Urania-Theater. Zurzeit wegen Um-  
bau geschlossen. Wiedereröffnung  
im Herbst. Direktion Gebrüder  
Kandeler. — Artisten-Offerten erst  
Anfang August erbeten.

**München.** Deutsches Theater. Erst-  
klassiges Variété. Sommer- und  
Winter-Saison. Spielzeit fällt nur  
aus während der Münchener Re-  
doute. Artisten- und Film-Offerten  
sind direkt an die Direktion zu  
richten. Große Bühne, Stallungen  
etc.

**Brüssel.** Wintergarten.

**Brüssel.** Agent für die belgische Pa-  
lace-Tour ist Dimitrin.

**Lüttich.** Wintergarten.

**Lüttich.** Grand Palace. 3000 Plätze.

**Lüttich.** Liège-Palace. 2000 Plätze.

**Antwerpen.** Wintergarten.

**Antwerpen.** Folies Bergère. 1800  
Plätze.

**Gent.** Wintergarten.

**Genua.** Apollo-Theater.

**Madrid.** Theatre Roma.

**Madrid.** Trianon Palace.

**Madrid.** Buen Retiro.

**Madrid.** Paraiso.

**Madrid.** Cindad Lineal.

(Diese Liste wird weiter vervoll-  
ständigt.)



**Berliner Artisten-Verkehr**

„Residenz-Café“

22 Unter den Linden 22



**Ehemaliger**

**Variété-Direktor**

viele Jahre hindurch Eigentümer  
und Leiter erstklassiger Etab-  
lissements, zuletzt in Crefeld,  
allererster Fachmann, auch auf  
dem Gebiete des Restaurations-  
wesens, italienisch, französisch  
und deutsch sprechend,

**sucht Engagement als artisti-  
scher und kaufmännischer  
Leiter für Kino-Variété.**

Offerten unter **G. T.** be-  
fördert die Exepd. der „Licht-  
bild-Bühne“, Berlin SO. 16.

### Konsortium

**sucht** zum Herbst 1913, event.  
Januar 1914

## 3-4 Variétés

in grösseren Provinzstädten

zu pachten, um diese als

**Kino-Variétés**

zu eröffnen.

Baldmöglichste Offerten, denen  
strengste Diskretion zugesichert  
wird, unter „Pachtvertrag“ sind zu  
richten an die „Lichtbild-Bühne“,  
Berlin SO. 16.

== **Vermittler verboten.** ==



Die selbständige und gewissen-  
hafte Führung eines

**Kino-Variétés**

sucht

**Variété-Impresario,**

gleichzeitig auch

**Kino-Fachmann**

zu übernehmen. Suchender ist  
erfolgreicher Manager für erst-  
klassige Variété-Attraktionen. —  
Referenzen zur Verfügung. Zur  
Zeit als Zirkus-Geschäftsführer  
tätig. Frei ab 1. Jul 1913. Korre-  
spondenz in Deutsch, Englisch,  
Französisch. Gefällige Anfragen  
unter M. A. R. Lichtbild-Bühne,  
Berlin SO. 16.

Treffpunkt der Artisten

**Café Hammonia**

**Hamburg.**

Sämtliche Fachzeitungen liegen aus.

## Allerlei

### Filmbrand bei Goerz.

In der Abteilung für Filmfabrikation der Optischen Anstalt C. P. Goerz in Friedenau entstand aus unauferklärter Ursache ein Brand, der ohne das schnelle Eingreifen der Fabrikfeuerwehr leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Durch das Feuer wurde ein Teil der Filmgießerei in Mitleidenschaft gezogen und eine größere Anzahl fertig gegossener Films ging in Flammen auf.

### Gemeindekino-Gründung

Nach dem Beispiele verschiedener anderer Landgemeinden des nieder-rheinisch-westfälischen Industriegebietes plant man auch in Stoppenberg im Rheinland die Errichtung eines Gemeindekinos. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde zur eingehenden Prüfung der Angelegenheit eine Kommission gewählt.

### Kinobrand in Stettin.

Am 31. Mai nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Pölitzerstraße gerufen, wo in einem Kino ein Filmbrand ausgebrochen war, glücklicherweise zu einer Zeit, während das Theater für das Publikum geschlossen war. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

### Nur für Damen.

H. W. Die „Cinacolor Company“ hat mit den Herren Gimbel Brothers in New York eine Abmachung getroffen, nach welcher diese Herren „die elegante Pariserin in ihrem Boudoir“ photographieren. Die erzielten Films sollten nur für Damen zugänglich sein, um ihnen an Hand derselben die letzten Neuheiten der Pariser Wäsche-Industrie vorzuführen. Zu dieser intimen Wäsche-schau hat Paris seine neuesten Creationen in duftigen Spitzendessous und allerfeinsten Seidenmousseline-Hemden gesandt. Die beneidenswerten

Zuschauerinnen bekommen demnach — alles zu sehen, — von den reizendsten Deshabillés bis zu den Combinationen, von den entzückendsten Frisiermänteln bis zu den gestickten Strümpfen, kurz alles, was zu sehen den Herren der Schöpfung gewöhnlich verweigert wird. Den Zuschauerinnen wird auf diese Weise gezeigt, wie sie die komplizierten neuen Kleider anziehen haben (das Korsett spielt dabei eine große Rolle). Die Films werden in den Kinemacolor-Theatern in einer besonderen Vormittagsvorstellung für Damen vorgeführt.

### Sündenzoll.

Magistrat und Stadtverordnete der guten und frommen Stadt Recklinghausen haben eine Kinosteuerordnung erlassen, die von immer weiter und sich greifenden Sittenverderbnis Einhalt zu tun. Die Verordnung sieht nämlich für solche Films, die nicht sittlich einwandfrei sind, die doppelte Besteuerung vor. Wer also sündigen will, der soll wenigstens dafür blechen. Sittlichkeitsrichter ist der Recklinghauser Polizeikommissar Hoffmann. Das Verdienst, diesen genialen Gedanken geheckt zu haben, gebührt dem Stadtverordnetenvorsteher der Zentrumsmehrheit, Rechtsanwalt Richter.

### Unzufriedene Wiener Kinobesitzer.

Der Reichsverband der Kienemagnetographentheaterbesitzer hielt vor einigen Tagen in Wien unter dem Vorsitz seines Präsidenten Ed. Porges im Hotel Monopol eine Versammlung ab, der unter andern beiwohnten: Statthaltereirat Pruckmüller für das Ministerium des Innern, Regierungsrat Marinovich für die Polizeidirektion, Gemeinderat Dr. v. Dorn für die Gemeinde Wien, die Reichsratsabgeordneten Dr. Pollauf, Max Friedmann, Neunteufel und Dr. von Baechlé, Landesausschuß Bielohlawek. Die einzelnen Redner beschäftigten sich mit der geschäftlichen Lage der Kinobesitzer, die sie als eine ungünstige bezeichneten, sowie mit der Lizenz- und Konzessionsfrage. Die



erschienenen Abgeordneten und Gemeinderäte versprochen, bei der Regierung, beziehungsweise bei der Gemeinde Wien zu intervenieren und den Schutz der Interessen der Kinobesitzer anzurufen.

### Kino und Operette in Petersburg.

Wer es sich leisten kann, flüchtet jetzt vor der Sommerhitze aus Petersburg aufs Land oder wenigstens in die kühleren Vororte hinaus. Die Stadt beginnt zu veröden. Und nun läßt sich ein Rückblick über den Geschausgang der Theater Petersburgs gewinnen. Nach genauer Berechnung haben während des letzten Spieljahres insgesamt 7 369 890 Menschen die Theater der russischen Hauptstadt besucht. Davon entfallen auf die Theater der leichtgeschürzten Muse, die Operetten- und Possenbühnen nur 373 000 Besucher. Zwei Jahre vorher hatten diese Theater noch 472 000 Gäste zu verzeichnen, so daß sie inzwischen einen Rückgang von 100 000 Besuchern erlitten haben. Schuld an ihrem Verlust trägt natürlich wie überall, das Filmtheater, denn die überaus zahlreichen Kinos waren mit ihren Wintereinnahmen sehr zufrieden.

**Messterfilm G. m. b. H., Berlin SW.61**

Fernspr.: Mpl. 3026, 3027.

Blücherstraße 32

Telegr.-Adr.: Messterfilm.

**Heute letzter Bestelltag!**



# FRAUENLEID

Drama in 2 Akten

Preis 825,- Mark

**Bestellen Sie umgehend!**



**Nicht**

**abreißen!**

**Nicht**

**abreißen!**

**N**  
**E**  
**Neue**  
**Film**  
**Gesellschaft**<sup>m.</sup><sub>b.H.</sub>  
**Berlin W.8**

Telefon: Centrum, 4173.

**Kronenstrasse 11**

Tel.-Adr.: Tonhallenfilm.

**Kunst**  
**und**  
**Sensation** } **Fremdes Blut**

**Textbuch: Novelle von Eugen Isolani**

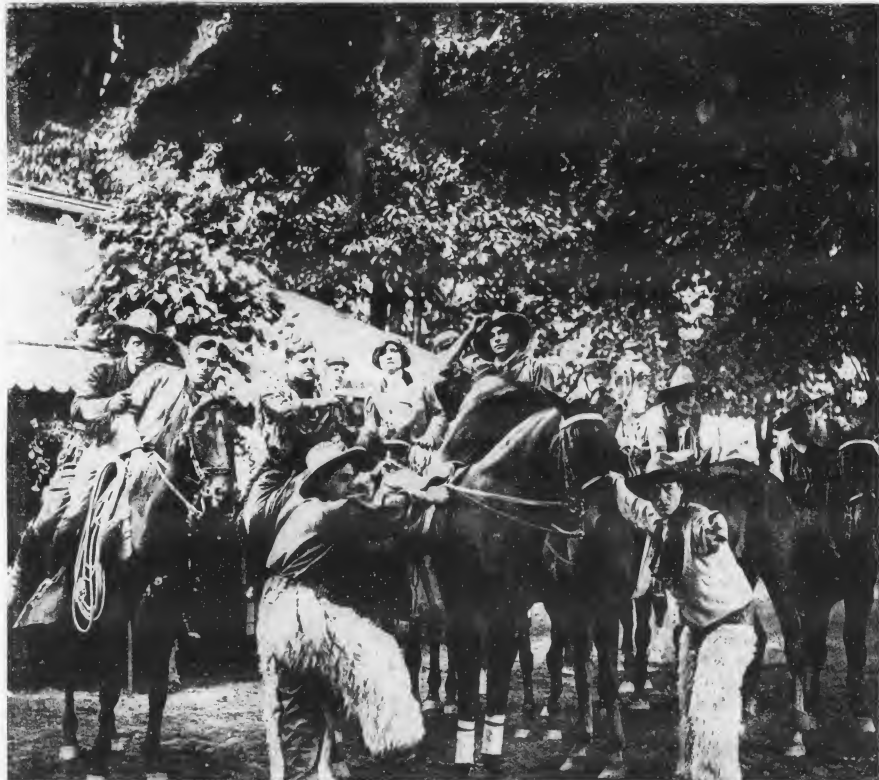
**Erscheint Ende August**

Interessenten wollen sich möglichst umgehend an uns wenden.





Fremdes Blut.



# Die Jagd nach der

oder: **Die Reise**

Der sensationellste 2000 Meter-Film der Saison!  
Der zugkräftigste Monopolfilm

Karl Werner, Berlin



# Hundertpfund=Note um die Welt

Das glänzendste Ausstattungsstück der Gegenwart!  
der Filmtechnik!

NO. 18, Große Frankfurterstr. 106

Telephon:  
Alexander  
2439.

# Kalklichtbrenner „Triumph“ (3000-4000 Leuchtstunden)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

**Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin B 27 Tegelerstr. 15.**

Tel.: Amt Moabit 1411 u. 1412 • Telegr.: Oxygen, Berlin • Bahnstation Moabit • Bitten genau auf unsere Firma zu achten!

## Die Berliner Kino- und Film-Handels- G. m. b. H.,

Markgrafenstraße 4, trat mit 10. Juni d. Js. in Liquidation. Der die Geschäfte mit vielem Geschick leitende bestbekannte Herr Fritz Knevels verstand es, das Unternehmen bis zum Schlusse recht nutzbringend zu dirigieren und trat mit obigem Datum von der Geschäftsführung zurück. Es wurde für die restliche Erledigung ein Liquidator ernannt.

### Suzanne Grandais-Serie.

Herr Benno Wolff, Friedrichstraße 235, hat den Vertrieb der demnächst erscheinenden Filmserie Suzanne Grandais in der Hauptrolle für Nord-, Ost- und Westdeutschland übernommen. Es ist zweifellos, daß die Filme mit Suzanne Grandais in der kommenden Saison besonderen Anklang finden werden.

### Kein Zensurverbot.

In letzter Nummer unserer Zeitschrift brachten wir unter der Rubrik „Verbotene Filme“ die Mitteilung, daß der Film „Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870/71“ für Kinder verboten sei. Wir berichtigen diese Notiz dahingehend, daß dieser Film polizeilicherseits freigegeben ist, also insbesondere auch in Jugendvorstellungen und vor Kindern zur Vorführung gelangen darf.

### Steuer-Protest in Leipzig.

Die Besitzer der Kinematographentheater beginnen gegen die vom Rat beschlossene Erhöhung der Steuer mobil zu machen. Nachdem der Verein der Kinematographenbesitzer sich in mehreren Sitzungen mit der Angelegenheit beschäftigt hat (die Leipziger Volkszeitung hat darüber berichtet), wird nun ein Flugblatt an die Bevölkerung herausge-

geben, das sich an die Besucher der Kinos und an das steuerzahlende Publikum wendet. In dem Flugblatt wird gesagt, daß die Folgen der neuen Belastung (5 Pfennig täglich für jeden Platz) ungeheuerlich wären, fast der ganze Geschäftsgewinn würde durch die Abgabe aufgezehrt. In der geschäftslauen Zeit, im Sommer würde nicht nur nicht verdient, sondern noch zugesetzt. Die Folge würde sein, daß viele Theaterbesitzer gezwungen würden, ihren Betrieb zu schließen und die Angestellten der Theater ihren Erwerb verlieren. In den letzten Monaten hätten schon acht Kinematographentheater ihren Betrieb einstellen müssen. Dann wird die Wirkung der Steuer gezeigt und gesagt: „Es wird oft genug vorkommen, daß in manchen Kinematographentheatern die gesamte Tageseinnahme kaum den Betrag für die städtischen Abgaben erreicht. Wovon sollen dann die erheblichen Geschäftskosten bezahlt werden?“ Hinzugefügt wird: „Mit der Erhebung der Steuer könnte man den Fortbetrieb der Theater nur noch als Frondienst betrachten zur Aufbringung der exorbitant hohen Abgaben — oder soll das Kinematographentheater zu existieren aufhören, soll es von der Bildfläche verschwinden? Man ist versucht, beinahe an solche Absicht glauben. Würden das nicht viele beklagen, denen es in mancher Stunde angenehmer Zerstreung viel Interessantes, Belehrendes und Neues aus aller Herren Länder bot? Aber auch in volkswirtschaftlicher Beziehung bedeutet heute das Kinematographentheater einen Faktor von Wert. In ihrer Gesamtheit große Kapitalien sind im kinematographischen Gewerbe investiert, und viele Hunderte hiesiger Angestellten finden ihr aus-

kömmliches Brot darin. Verdient der Kinematograph deshalb, daß seine Existenz, bezw. die Existenz vieler Bürger und Einwohner unserer Stadt bedroht werde durch rücksichtslos verfügte unerschwingliche Abgaben? Schließlich wird gesagt, daß die Besitzer der Kinematographentheater sich die erdenklichste Mühe gegeben haben, die Steuer zu beseitigen, um eine Erhöhung der Platzpreise zu vermeiden.

### Die Glashäuser von Tempelhof.

Am südlichen Rande des Tempelhofer Feldes, dort, wo über die Gleise der Ringbahn hinweg bisher die militärische Wüste in eine bürgerliche Wüste überging, beginnt jetzt neues Leben sich zu regen. Es scheint, daß dort ein Industrieviertel aus den mehr oder weniger grünen Feldern emporwachsen soll. Am weitesten in die Wüste vorgeschoben ist vorläufig ein Komplex, der einer der neumodischsten Fabrikationen gewidmet ist. Wenn man von der Tempelhofer Chaussee herkommt, sieht man schon aus weiter Ferne zwei seltsame Gebilde emporragen, die wie riesenhafte Vogelkäfige aussehen. Es sind zwei hochgelegene, sehr große Hallen, die vollkommen von Glaswänden eingeschlossen sind und auch ein gläsernes Dach haben. Frei kann von allen Seiten das Licht hier hineinfluten, und man kann sich gleich denken, daß diese Anlagen jenem Gewerbe dienen, für das der Grundsatz gilt: „Am Lichte hängt, zum Lichte drängt doch alles!“, der Filmfabrikation.

In der Tat ist hier durch die Initiative des Mannes, der die Filmfabrikation in Deutschland eingeführt hat, Duskes, eine ganz neue, großartige, und der technischen Vervollkommnung der Lichtbildkunst sicher

# Suzanne Grandais



## Monopol-Serie 1913/14

Alleinvertrieb für Gross-Berlin und Brandenburg, Schlesien, Pommern, Posen, Ost- und Westpreussen, Hamburg, Bremen, Lübeck, Provinzen Hannover, Sachsen, Schleswig-Holstein, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg und Thür. Staaten.

---

## BENNO WOLFF · BERLIN SW.

Friedrich-Straße 235

sehr heilsame Anlage geschaffen worden. Alles hängt ja bei der Herstellung von Bildern für den Kinematographen von einer kräftigen Belichtung ab. Bisher hat es noch nirgends ein Kinoatelier gegeben, das außer dem Oberlicht auch ein zu allen Tageszeiten genügendes Seitenlicht hatte. Der Tradition der alten Photographenateliers folgend, hatte man auch die Filmherstellungsräume mitten in die Häuser hineingebaut. Die Wände der umgebenden Zimmer gestatteten nicht, daß Seitenlicht hineinfließen konnte. Durch die Duskesche Idee ist hier nun gründlich Abhilfe geschaffen, und zugleich ein ganz neuartiger Häusertyp geboren worden.

Bei der Besichtigung des neuen Atelierhauses der Filmgesellschaft Literaria — das Nachbarhaus, das der Projections Actien-Gesellschaft „Union“ gehört, ist noch nicht vollendet — konnte man gleichzeitig sehen, eine wie große Anzahl von Räumen und Apparaten notwendig ist, um

gute Films herzustellen. Man geht da treppauf, treppab durch helle Räume und Dunkelkammern, an großen, sich drehenden Trommeln vorbei, man sieht Hochspannungsanlagen, Exhaustor- und Entwässerungsanlagen. Malböden für Kulissen, Tischlerwerkstätten und Möbelmagazine sind wie in richtigen Theaterateliers vorhanden. Die technische Seite des Kinos ist es immer wieder, die uns Achtung vor ihm abnötigt.

Die Filmfabrik „Literaria“ hat neben verschiedenen Werken auch eine originelle „Selbstbiographie“ von Jean Gilbert, dem erfolgreichen Operettenkomponisten erworben, die zu Beginn der Herbstsaison als Filmstück mit musikalischer Begleitung von Jean Gilbert erscheinen soll. Das Werk, in dem Gilbert selbst sich und sein Wirken darstellen wird, betitelt sich: „Wie ich Komponist wurde“ und ist von Svend Gade verfaßt. Neben Alfred Halm, dem früheren Direktor des Neuen Schauspielhauses, ist mit

anderen auch der Schriftsteller Eugen Illes der „Literaria“ seit längerer Zeit als Filmregisseur verpflichtet.

### Der Film als Lehrmittel.

Herr Professor Dr. Selbmann aus Hagen hielt im „Palast-Theater“ in Solingen einen Demonstrations-Vortrag über das Thema „Der Film als Lehrmittel“. — Die Leitsätze hatten laut Programmzettel, der für den 37. Rheinischen Provinzial - Lehrertag ausgegeben wurde, folgenden Inhalt:

Der Kinematograph hat eine große Bedeutung für unser Volksleben; neuerdings dringt er auch in die Schulen ein.

1. Frage: Ist die Benutzung des Films als Lehrmittel berechtigt? — a) Dagegen sprechen: 1. Hygienische Einwendungen. a) Beförderung der Nervosität, b) Verschlechterung der Augen. 2. Pädagogische Einwendungen. Hast der Bilder. Unvollkommenheit der Bilder. Ablenkung der Kinder. Man behauptet, daß die

# Kino-Kopier-Ges. m. b. H.

BERLIN-NEUKÖLLN

Tel.-Adr.: Kinokopierung-Berlin

Telefon: Amt Neukölln Nr. 880

Größte und  
leistungsfähigste Spezialfabrik Deutschlands

für

**Kopieren und Entwickeln  
von Kinofilms**

□ □ □ Tagesleistung: **30000 Meter.** □ □ □

# OLYMPIA-THEATER, Dresden

Telegr.-Adresse: Olympia

Brief-Adresse: Anton-Graff-Straße 24

# Die Fächermalerin

➡ Monopol für das Königreich Sachsen. ⬅

Nur zu leihen vom

 Olympia.

Verlangen Sie von Ihrem Verleihinstitut den

## == „DER TAG IM FILM“ ==

(Erste deutsche tägliche kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.)

**Lieferungen: täglich, zweimal wöchentlich und wöchentlich.**

Er hält den Rekord an aktualitätsreichem Inhalt, technischer Vollkommenheit, rascher  
..... Lieferung, sowie billigem Preis bei gutem Material. ....

## Express-Films Co. G. m. b. H., Freiburg i. B.

Der Tag Im Film wurde anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit dem Fürsten Hugo Vinzenz zu Windischgrätz am 30. November 1912 im Schlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sowie vielen Fürsten und Angehörigen des deutschen und österreichischen Hochadels vorgeführt.

**Preis pro Meter 50 Pfennig.**

**Agentur: Berlin W. 66, Mauerstr. 93**



Kränklichkeit, Oberflächlichkeit, Faulheit und Genußsucht der Kinder gefördert werde, der Kinematograph sei daher mit aller Macht zu bekämpfen. Bilderstürmer. Kinostürmer. — b) Dafür sprechen unterrichtliche Erwägungen. Der Unterricht wird durch den Film 1) angenehmer. Die Kinder haben eine überraschende Freude am Wandelbild. 2) anschaulicher. Die Bewegung ist sein eigentliches Gebiet, er bringt hier Wunder fertig. 3) schneller. Bei einem Kulturvolk wird der zu vermittelnde Lehrstoff immer größer, man kann durch den Kinematographen schnell über Nebensächlichkeiten wegkommen und sich dann mehr auf Hauptsachen konzentrieren. Die Einwendungen, die gegen die Benutzung des Films gemacht werden, sind teilweise übertrieben, teilweise unberechtigt. Stetige Vorsicht ist geboten.

2. Frage: Für welche Unterrichtsfächer und für welche Schulgattungen hat der Film besondere Bedeutung? Fächer: a) Religion, b) Deutsch, c) Geschichte, d) Erdkunde, e) Naturwissenschaften, f) Mathematik, g) Technik, h) technische Lehrfächer. Schulen: a) Volksschulen, b) Mittel- und Fortbildungsschulen, c) höhere Schulen, d) Universitäten.

3. Frage: Wie soll der Film beschaffen sein? Technische Anforderungen: unverbrennbar — bunt. Pädagogische Anforderungen: Der Film muß klar und deutlich sein. Der Film muß zeitlich richtig angeordnet sein. Der Film muß vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten fortschreiten. Die Filmfabriken müssen die einzelnen Filmaufnahmen gewissenhaft vorbereiten und Pädagogen als wissenschaftliche und praktische Berater heranziehen. Der Film bleibt selbstverständlich nur ein Anschauungsmittel neben anderen Anschauungsmitteln; vor allen Dingen muß man immer wieder von der Beobachtung der Wirklichkeit herkommen und zur Beobachtung der Wirklichkeit hinführen.

4. Frage: Wie soll der Film vorgeführt werden? Der Benutzung des

Films stellen sich große Schwierigkeiten in den Weg. a) Technische Schwierigkeiten. Man hat nicht überall einen Vorführungsraum, elektrisches Licht und einen Operateur. b) Finanzielle Schwierigkeiten. Die Filme sind heute noch viel zu teuer. c) Organisatorische Schwierigkeiten. Verschiedene Schulsysteme müssen sich ineinander fügen. Diese Schwierigkeiten werden eine allgemeine Benutzung des Films in absehbarer Zeit unmöglich machen. Der Film muß vorgeführt werden a) in methodischer Weise, Vorbereitung, Darbietung, Vertiefung, Anwendung, b) mit Hilfe des lebendigen Wortes. Wert und Form der Erklärung, c) in einheitlichem Programm, d) in vorgeschriebener Zeit. Die Vorführung darf nicht über  $\frac{3}{4}$  Stunden dauern. Wertvoll für erfolgreiche Benutzung des Films in der Schule ist es, wenn der Film jederzeit, falls es der Unterrichtsgang erfordert, von der Bewegung zum Stillstand gebracht werden kann. Bisherige Versuche, das Wandelbild gleichzeitig als stehendes Bild zu benutzen.

5. Frage: Wo soll der Film vorgeführt werden? 1. Das Schulkinos für eine Schule — zunächst unerreichbares Ideal. 2. Das Schulkinos für mehrere Schulen. 3. Das Gemeindekinos für sämtliche Schulen und für Volksbildungszwecke. 4. Das Privatkino — abzulehnen, solange die meisten Privatkinos noch Schundkinos sind. Das Kinematographentheater ist zum „Theater des kleinen Mannes“ geworden. Das Kinema kann zum hervorragenden Anschauungsmittel werden. Die Behörden sämtlicher Kulturstaaten beschäftigen sich mit dieser Frage. Die Lehrerschaft hat die Kinofrage ständig im Auge zu behalten.

## Juristisches.

### Der beleidigte Kino-Portier.

Einen „lästigen Mitteleuropäer“ hatte ein im Heidelberger „Tageblatt“

erschiedenes Eingesandt den Zettelverteiler des „Odeontheaters“ genannt, weil er durch die aufdringliche Art, mit der er den Passanten die Programme des Kinos aufnötigte, diesen lästig fiel. Wegen der Spitzmarke des Eingesandts hatte der betroffene Portier Lauten gegen den verantwortlichen Redakteur Fritz Satorius Klage erhoben. Das Schöffengericht verweigerte dem Redakteur den Schutz des § 193 und verurteilte ihn zu 10 Mk. Geldstrafe, aber in der Begründung, daß der Artikel bis auf die Ueberschrift der Beachtung wert sei, da die verderbliche Wirkung von Kinematographen auf die Jugend gerichtskundig sei; der Artikel sei von einer sittlich durchaus zu billigen Tendenz getragen. Gegen die Verurteilung legte der Redakteur Berufung ein. Sein Vertreter, R.-A. Schott, führte in der Verhandlung vor der Strafkammer als Berufungsinstanz aus, daß die Verweigerung des Schutzes des § 193 unbegründet gewesen sei. Es handle sich hier um spezielle Verhältnisse der Presse, die bei engherziger Beurteilung ihrer Äußerungen ihre Mission nicht erfüllen könne. Nicht der Absicht zu beleidigen oder persönlich zu kränken sei der Ausdruck „ein lästiger Mitteleuropäer“ entsprungen, sondern der allenthalben in der Presse herrschenden Gepflogenheit, durch originelle, ins Auge fallende Spitzmarken die Aufmerksamkeit der Leser auf bestimmte Artikel zu lenken, ganz wie es auch im Inseratenteil der Fall sei. Der Vertreter des Privatklägers, R.-A. Hirsch, trat dem entgegen. Es sei eine durch nichts motivierte unpassende formale Beleidigung, die die Absicht verfolgte, eine Mißachtung des Privatklägers zu dokumentieren. Gerade der Redakteur müsse, der großen Macht der Presse stets eingedenk, jeden Ausdruck, den er niederschreibe, abwägen und sich beleidigender Ausdrücke enthalten. Das Gericht gelangte zu einer Aufhebung des amtsgerichtlichen Urteils und zu einer Freisprechung des Angeklagten und legte die Kosten des Verfahrens



# Fritz Holz, Film-Verleih-Institut

BERLIN N. 20, Badstraße 35-36

Gegründet 1907

Telephon: Amt Moabit 2921

liefert tadellos zusammengestellte Programme, ca. 2200 m lang, je 2 Schlager enthaltend.

An Schlagern extra und auch im Programm habe ich zu verleihen:

**Das Kind von Paris**  
1571 M. (Gaumont)

≡ **ZUMA** ≡  
889 M. (Cines)

**Billy Nobel, der Cowboy-Millionär**  
690 M. (Selig)

**Wenn das Laub zerfällt** 822 M. (Skandinavien)

**Das Weib ohne Herz**  
2 Kapitel, 6 Akte, 2100 M. (Vitasc)

**Dämon Großstadt**  
822 M., 3 Akte (Gaumont)

**Der Graf von Monte-Christo**  
1180 M., 3 Akte (Selig)

Der Theaterbrand (Meßter) . . . . .	685 M.	Das Amulett (Vitagraph) . . . . .	639 M.
Der Verlorene (Gaumont) . . . . .	749 "	Verfemt (Gaumont) . . . . .	1487 "
Die Blumenhändlerin von Montmartre (Eclair) 1005 "		Des Pfarrers Töchterlein (Meßter) . . . . .	950 "
Auf eigener Scholle (Eclair) . . . . .	884 "	Die eiserne Hand III (Gaumont) . . . . .	1327 "
Irene (Gaumont) . . . . .	966 "	Die Spinne . . . . .	870 "
Statistinnen des Lebens (Meßter) . . . . .	895 "	Einer Mutter Augen (Vitascope) . . . . .	795 "
Der Schatz d. Grafen v. Bauxilles (Ecl.)	768 "	Herzenstürme (Vitagraph) . . . . .	592 "
Schein - Schuld (Gaumont) . . . . .	859 "	Geheime Schmach (Milano) . . . . .	751 "
Sklaven des Goldes (Gaumont) . . . . .	988 "	Könige der Wälder (Selig) . . . . .	690 "
Geschieden vom Glück (Gaumont) . . . . .	1042 "	Auf den Stufen des Thrones (Pasquali)	988 "
Um eine Erbschaft (Eclair) . . . . .	953 "	Don Juans Contract (Milano) . . . . .	751 "
Ein grausamer Vater (Vitagraph) . . . . .	698 "	Die Kunstschützin (B. B.) . . . . .	1086 "
List gegen List (Meßter) . . . . .	725 "	Die dunkle Stunde (Vitascope) . . . . .	890 "
Heimat (Eclair) . . . . .	978 "	Der verräterische Film (Gaumont) . . . . .	640 "
Der Bastard (Gaumont) . . . . .	835 "	Der Chauffeur (Elipse) . . . . .	756 "
Das Drama am Pol (Gaumont) . . . . .	474 "	Plque Dame (Cines) . . . . .	716 "
Am Rande des Lebens (Gaumont) . . . . .	703 "	Die lustige Witwe (Eclair) . . . . .	838 "
Kümmere dich um Amelie (Eclair) . . . . .	998 "	Verklungene Lieder (Gaumont) . . . . .	1092 "
Der Liebe entgegen (Eclair) . . . . .	710 "	Fremdes Gut (Eclair) . . . . .	720 "
Jack Johnson, der wilde Reiter (Gaum.)	861 "	Eine Dollarprinzessin (Nord.) . . . . .	1085 "
Verderbliche Leidenschaften (Cines) . . . . .	812 "	Ewige Zeugen (Gaumont) . . . . .	1087 "
Die Spur im Schnee (Vitascope) . . . . .	945 "	Der Einfall der Sioux-Indianer (Bison)	756 "
Die Goldmine (Eclair) . . . . .	805 "	Vorgluten des Balkanbrandes (Contin.)	918 "
Flüchtiges Glück (Meßter) . . . . .	604 "	Die Belagerung v. Petersburg (Kalem)	658 "
Millionen (Eclair) . . . . .	735 "	Fata morgana (Eclair) . . . . .	747 "
Die erste Liebe (Itala) . . . . .	596 "	Theodor Körner (Mutoscop) . . . . .	1300 "
Der letzte Accord (Eiko) . . . . .	988 "	Ein Teufelsweib (Nord.) . . . . .	995 "
Die Universalagentur (Eclair) . . . . .	770 "	Erlrochenes Licht (Meßter) . . . . .	770 "
In der Tiefe (Milano) . . . . .	592 "	Schuldig (Eclair) . . . . .	970 "
Der Schatten des Anderen (Gaumont)	742 "	Die Spitzenklöpplerin (Gaumont) . . . . .	583 "
Die Besiegten (Milano) . . . . .	516 "	Das Gesetz der Prärie (Bison) . . . . .	768 "
Das Schiff am Horizont (Eclair) . . . . .	832 "	Der weiße Schleier (Mutoscop) . . . . .	675 "
Das verschwund. Vermächtnis (Gaum.)	1112 "	Vater (Itala) . . . . .	1047 "
Einer Mutter Geheimnis (Nord.) . . . . .	850 "	Die Jagd nach Millionen (Gaumont)	1076 "
Zwischen 1/2 5 und 3 Uhr (Gaumont) . . . . .	690 "	Die große Sensation (Nord.) . . . . .	775 "
Königin Luise I., II. und III. Teil . . . . .	— "	Was das Leben zerbricht (Nord.) . . . . .	935 "
Schwester Martha (Meßter) . . . . .	760 "	Die Dame von Maxlm (Eclair) . . . . .	947 "
Die Juwelen des Nabob (Gaumont) . . . . .	825 "	Zwei Verirrte (Vitascope) . . . . .	1050 "
Aufopfernde Liebe (Ambrosio) . . . . .	629 "	Zwischen Himmel und Wasser (Nord.)	900 "
		Die Rache ist mein (Meßter) . . . . .	965 "

dem Privatkläger auf. Das Gericht stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Verteidigers und wies darauf hin, daß im Zweifel zugunsten des Angeklagten angenommen werden müsse, daß derselbe nicht die Absicht zu beleidigen verfolgte.

### Die Vorführung eines verbotenen Films.

Das Schöffengericht zu St. Ingbert in der Pfalz verhandelte gegen den Inhaber des dortigen Zentralkinos wegen Vorführung eines Films „Verfehlte Wirkung“, der in Preußen teilweise, in Bayern ganz verboten ist. Der Angeklagte machte geltend, daß das fragliche Programm sein Bruder zusammengestellt habe, ohne mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vertraut gewesen zu sein. Er selbst sei damals verreiselt gewesen. Das Gericht ließ die Einwände jedoch nicht gelten, sondern verurteilte den Angeklagten wegen der Vorführung des Films und dadurch verübten groben Unfugs zu 15 Mark und wegen Nichtanmeldens des Films zu 10 Mark Geldstrafe.

## Sprechsaal.

### Zum Konkurs des Lichtspielhauses „Colosseum“ in Döbeln.

Unter der Adressenrubrik brachte die „L. B. B.“ jüngst die Meldung von obigem Konkurs. Den Lesern der Fachzeitung wird gewiß die interessante Vorgeschichte interessieren.

Die beiden Brüder Otto und Oscar Albinus gründeten im Jahre 1910 in Pulsnitz fast mittellos ein Kinotheater. Der Erfolg blieb natürlich aus, und Klagen über Klagen der Lieferanten wurden angestrengt. Das Geschäft ging schließlich ein und die Geschädigten hatten das Nachsehen. Im Jahre 1911 siedelten die Brüder nach Döbeln über und mieteten sich eine leerstehende Schmiede. Auf den Namen des Vaters, eines bei der Straßenbahn angestellten Kutschers, machten sie aus dieser leerstehenden

Schmiede ein Kinotheater. Obwohl schon zwei am Ort bestanden, weder Heizkörper, Toilettenanlagen, Garderoben-Abgabe, Feuerlösch-Einrichtungen etc. vorhanden waren, erlangten sie doch die Dispens, und mit Riesenreklame wurde das „Colosseum“ in der ehemaligen Schmiedewerkstatt eröffnet. Ein dadurch sehr schwer geschädigter Konkurrent mußte sein Theater nach einem modernen Neubau verlegen. Das „Colosseum“ ging zurück, die Gläubiger drängten, und ein Gläubiger-Ausschuß nahm das Geschäft selbst in die Hand. Doch die Katastrophe war unaufhaltbar. Welche Motive den Konkursverwalter leiteten, das Geschäft weiter betreiben zu lassen, und daß die Behörde dies zuließ, dies alles ist den Branche-Angehörigen und den geschädigten Gläubigern unerfindlich.

H. A.

### Polizeiliche Streitzüge durch die Berliner Kino-Vorführungsräume.

Die seinerzeit hier an dieser Stelle angeführte Massen-Exkursion unter Leitung eines Beamten der Theaterpolizei hat, wie vorauszusehen war, ihre Früchte getragen. Erschien da in voriger Woche ein noch sehr junger Herr, mit Legitimation versehen, zur Revision in verschiedenen Kinos. Diese Revision hat an Gründlichkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten gestellt. Selbst was die älteren Beamten der Theaterpolizei stillschweigend übersehen haben, wurde hier zu einer Staatsaktion. Unter anderem wurde eine Verordnung vorgelegt, nach welcher in den Feuerschutztrommeln an der Rückwand Federn derartig angebracht sein müssen, daß sie bei Nichtschließen der Feuerschutztrommeln die Spule mit dem Filmband herausdrücken, ein Arbeiten bei geöffneter Feuerschutztrommel also unter gewöhnlichen Verhältnissen unmöglich ist.

Ob diese Verordnung, welche weder im Amtsblatt publiziert wurde, noch den einzelnen Besitzern zugestellt wurde und ob diese ohne weiteres den Anordnungen des betreffenden Beamten nachkommen müssen,

zu Recht besteht, darüber mögen kompetente Stellen ihr Urteil abgeben.

Anders liegt die Sache über die Zweckmäßigkeit dieser Verordnung, und da hat die Behörde wieder einmal glänzend daneben gehauen, indem gewissermaßen die Gefahr nicht vermindert, sondern erhöht worden ist und zwar aus folgenden Gründen: Ein Filmband, welches in der Feuerschutztrommel sich von einer freien Achse abwickelt, wird nicht soviel Kraftaufwand erfordern, wie ein Filmband, welches durch die vorgeschriebene Federung, die hemmend wirkt, sich abrollen muß. Nun spielt ja dieser Kraftaufwand an sich selbst keine große Rolle, da der Antriebsmotor die Mehrleistung ja auch noch übernimmt. Etwas anderes ist es aber mit dem Filmband selbst. Bei der Zensurvorführung im Polizei-Präsidium haben wir es mit durchweg neuen, fast ungebrauchten Bildern zu tun, welchen man schon eine sehr hohe Zugfestigkeit zumuten kann. Anders sieht die Sache schon bei Films der vierten Woche usw. aus. Die Zugfestigkeit hat sich in erheblichem Grade vermindert, der Film wird durch die geforderte Federung ungleich mehr belastet, und ein häufigeres Reißen ist die unausbleibliche Folge. Gerade das Reißen des Films birgt eine große Gefahr in sich, denn es wird dadurch die Feuersgefahr in erheblichem Maßstabe vergrößert. Angeblich soll diese Verordnung von der Feuerwehr getroffen worden sein, aber es muß hier nochmals wiederholt werden, es ist sehr zweifelhaft, ob bei einem gerichtlichen Verfahren unter Darlegung der Verhältnisse diese Verordnung aufrecht erhalten werden kann. Argus.

**Anmerkung der Redaktion.** Die oben beschriebene Federung zum Herausdrücken der Filmspule bei geöffneter Brandtrommel ist eine Forderung der Feuerwehr, die der Theaterpolizei mit technischen Zusatzbestimmungen an die Hand gehen will. Wir haben nur die gesetzliche Vorschrift zu erfüllen, daß die Brandtrommel während der Vorführung stets geschlossen sein muß. Mehrfach wird auch die Entfernung des vorderen Sperrhakens an der Film-Spulen-Achse gefordert. Wenn man will, braucht man dem

# Billetts

mit beliebigem  
Firma - Aufdruck

In Heften zu 500  
Stück (1 Blatt 5 Bil-  
letts) und in Blocks  
zu 100 Stück,  
numeriert, tadellose

Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,  
liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

Buch- und Kunstdruckerei

**BERLIN C., Wallstraße 17/18.**

direkt am Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 5038.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.

Billetts ohne Firma stets am Lager.

## M. Christensen, G. m. b. H.

**Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224**

Tel.: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist

Das frequenterfeste  
**Film-Verleih-Institut**



## Kino-Kassabücher

praktisch und übersichtlich liefert

**Verlag der Lichtbild-Bühne, Berlin SO.16**

Michaelkirch-Strasse 17.

Ein literarisches Kunstwerk:

# Auferstehung

von **Graf Leo Tolstoi**

Mimisches Schauspiel in 1 Vorspiel und 2 Akten.

**:: Prachtvolle Ausstattung ::**  
**Entzückendes Meisterwerk.**

In allen Städten, in denen der Film bisher gezeigt wurde, vom  
Publikum mit grossem Beifall und Interesse aufgenommen.

Monopol-Inhaber für ganz Deutschland:

## Rien & Beckmann, G. m. b. H.

Bahnhofstrasse 9

HANNOVER 7

Bahnhofstrasse 9

Telegrammadresse: Filmzentrale

Fernsprecher: Nord 7909.

nicht nachzukommen. Vermutlich werden aber die technischen Zusätze von der Feuerwehr mit in die gesetzlich festgelegten Sicherheits-Bestimmungen aufgenommen und uns offiziell dann davon Kenntnis gegeben.

## Aus den Vereinen.

**Ereie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossenschaft Deutschlands.**  
Sitz Berlin.  
Geschäftsstelle: Landsbergerstr. 90.  
Telefon Amt Königstadt 3131.

### Protokoll vom 26. Mai 1913.

Der 1. Vorsitzende eröffnete 1<sup>35</sup> Uhr die gut besuchte Versammlung. Das Protokoll der Versammlung vom 19. Mai wurde genehmigt. Ein Kollege hatte ein Schreiben an uns gerichtet, daß unter Umständen eine neue Sektion geschaffen werden könne. Der 1. Schriftführer wurde beauftragt, diesem Kollegen das nötige Material zur Verfügung zu stellen. Drei Kollegen traten unserer Vereinigung bei. Auch über unsere Mondscheinfahrt konnte Beschluß gefaßt werden. Dieselbe findet am Sonnabend, den 21. Juni statt. Das Vergnügungskomitee setzt sich zusammen aus den Kollegen Pohl, Sagan, Parach, Antonius. Laut Antrag sollte ein 2. Arbeitsvorsteher eingesetzt werden. Kollege Pohl, der als 1. Arbeitsvorsteher der Vereinigung diesen

Posten genau kennt, erbot sich, das Amt anzunehmen. Er wurde einstimmig gewählt. Ebenfalls nahm Kollege Parach das ihm zugedachte Amt als 2. Schriftführer an. Nachdem noch einige kleine Angelegenheiten zur Sprache gekommen, wurde die Versammlung um 2<sup>35</sup> Uhr geschlossen.

### Protokoll der Vorstandssitzung vom 28. Mai.

Die Vorstandssitzung wurde 12<sup>15</sup> Uhr eröffnet. Anwesend waren der 1. Vorsitzende, der 1. und 2. Schriftführer, der Kassierer und das Komitee. Auf Grund eines Antrages wurde der Kollege Anton Böhm seines Betragens wegen auf die Dauer von 4 Wochen (vom 2. bis 30. Juni) aus der Versammlung ausgeschlossen. — Das Komitee berichtete über seine Tätigkeit. Herr Julius Reck erklärte sich bereit, sein Strandrestaurant zur Verfügung zu stellen. Dieses Anerbieten wurde angenommen. Somit findet die Mondscheinfahrt mit Musik am Sonnabend, den 21. Juni nach Richtershorn statt. Abfahrt ¼1 Uhr von der Jannowitzbrücke. Nachdem der Text der Billets und Plakate festgesetzt und weitere Funktionen des Komitees besprochen waren, schloß der 1. Vorsitzende um 1,55 die Sitzung.

Anton Molkenhain, 1. Schriftführer.

### Sektion Heidelberg.

#### Protokoll vom 8. Mai 1913.

Erschienen waren 10 Mitglieder. Den beiden Kollegen Hauser und Peukert wurde für ihr Verhalten betreffs des Austritts aus dem „Odéon-Theater“ gedankt und ein Hoch auf die beiden Kollegen ausgebracht. Ehe weitere Schritte in der Sache „Odéon-

Theater“ unternommen werden, sollten die Vorschläge der Berliner Kollegen abgewartet werden. Der Antrag des Vorsitzenden für Fehlen die Strafen bei einer außerordentlichen Versammlung auf 25 Pfg. und bei einer Generalversammlung auf 50 Pfg. festzusetzen, wurde einstimmig angenommen. Schluß der Versammlung um 2 Uhr.

### Protokoll vom 15. Mai 1913.

Der Vorsitzende eröffnete um 7<sup>12</sup> Uhr die Versammlung. Alle Mitglieder waren erschienen. Der Antrag des Vorsitzenden, zur Versammlung am 22. Mai die Herren Kino-Besitzer einzuladen, wurde angenommen. Der in der „Volksstimme“ erschienene Artikel (Odéon-Theater) wurde verlesen und erterte Beifall. Zur nächsten Versammlung sind sämtliche Belege mitzubringen. Der Familienabend des Vereins findet am 28. Juni im Restaurant „Stutz“, Haspelgasse 4, statt.

Karl, Acker, Schriftführer.

## Der Filmeinkäufer.

Léon Gaumont,  
Berlin SW.48, Friedrichstr. 20.

### Das Programm zum 12. Juli:

Drama: Lebensretter. — Kindliches Spiel. — Der Minnesänger der Bretagne (Le film colorié Gaumont).  
Komödie: Adolar in falschem Verdacht.  
— Die Auswahlendung.  
Humoristisch: Augustin im Nachtsyl.

# PLANIWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation

Neue Adresse:

Percepr. Amt Zentrum 11586 n. 11587

BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30

Percepr. Amt Zentrum 11586 n. 11587

## Spezial-Kohlenstifte

für

» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

**LUMIÈRE'S**  
KINO-ROHFILM

**Negativ und Positiv**

perforiert und unperforiert

— Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert —

Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausen

Lumière & Jouga, Mülhausen i. Els.

# Kino-Billets

mit Aufdruck

## Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. **4,50**

25000 Stück Mk. **11,-**, 50000 Stück Mk. **20,-**

in Heften à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm

10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,-**, 50000 Stück Mk. **18,-**

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2fach von 1-500 oder 3fach fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,-** 25000 Stück Mk. **13,-**

50000 " " **24,-** 100000 " " **45,-**

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurf-karten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23**

Hasselbrookstrasse 126.



## Klappsitze für Kinematographen

**Prompte Lieferung!**  
**prima Qualität!**

**Rüfer & Co., Zeitz** Telefon: :: 131 ::

# Zensurkarten

empfeht

Verlag der „Lichtbild-Bühne“

Berlin SO., Michaelkirchstrasse 17.

**OPEL & KÜHNE, ZEITZ**  
Gröbte und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands  
für

**Moderne Theater-Klappstühle**  
Logen-Sessel :: Peddigrohr-Sessel



Telegr.-Adr.

Opel Kühne

Zeitz

Fernsprecher  
No. 5.

Tägliche  
Pro-  
duk-  
tion  
ca.

500 Sitze.

Lie-  
ferung  
jedes  
Quantum  
inner-  
halb  
8 Tagen.

Verlangen Sie den soeben neu erschienenen Katalog

**Zweigniederlassung in Berlin N. 4**

Bergstr. 77.

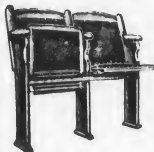
Fernspr.: Amt Norden 2531.

## Klappstuhl-Fabrik

Referenzen

von den grösst. Theatern Deutschlands,  
Belgiens, Hollands und Oesterreichs  
Man verlange Offerten!

Die bestrenommierte, älteste und leistungs-  
fähigste Firma der



Telephon  
125

Branche

ist und bleibt

Telephon  
125

**M. Richter, Waldheim i. S.**

## C. CONRADTY ■ Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

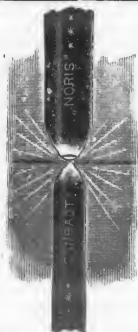
**Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer**

Marke: „Kinomarkte Noris E A“

Für Effektbeleuchtung:

„Noris-Excello“, „Noris-Axis 1050“, „Noris-Chromo“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.



Dokument: Verschiedene Methoden der Körperkultur.

Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin,  
Friedrichstraße 235.

Die kleine Autlerin. Frühlingstourenfahrt — verbunden mit Schnellgeitkonkurrenz — des Provinzial-Automobilklubs X.: Der Sieger auf der ganzen Linie ist — auf seinem „Protos“ — der nach Deutschland zurückgewanderte sehr reiche Deutschamerikaner Mr. Friedrich Schulz. Und die Freude von Mrs. Schulz ist natürlich groß, als das Telegramm anlangt:

„Hurra! Gesiegt auf „Protos“! Fahrt Ihr mir Waldchausee entgegen?

Treffpunkt: Kreuzkirche. Papa.“

Aber noch größer soll diese Ueber-raschung für den heimkehrenden Sieger sein . . . nämlich, daß Klein-Myra während der Abwesenheit ihres Papas heimlich Auto-fahren gelernt hat.

Und gestern erst hat Myra, die 6jährige Kleine, ihre Probefahrt vor der staunenden Mama abgelegt . . . und heute nun will sie vor dem nichtsahnenden Papa paradieren: am Treffpunkt, an jener Kreuzkirche, soll der kleine Wagen, von Myras Kinder-

hand gesteuert, dem größeren, den Papa lenkt, entgegengefahren kommen! . . .

Und so gelingt die große Ueberraschung, die da „Kleine Autlerin“ heißt, ganz vorzüglich. Und das ist ein Begrüßen, Sich-umarmen und Beglückwünschen draußen bei der Waldkapelle. Und nachdem Myra auch noch ihre Geschicklichkeit im Wenden, Bogenfahren und derlei schwierigen Dingen gezeigt hat, überreicht ihr der strahlende Pa einen seiner vielen erungenen Lorbeerkränze.

Und dann drängt Myra, Pa und Ma möchten zusammen in dem größeren Wagen Platz nehmen . . . das heit: sie will im kleineren absolut alleine fahren.

Und die beiden Gefährte rollen eine ganze Weile nebeneinander her. Neckereien hinüber und herüber. (Es geht übrigens wirklich ausgezeichnet!)

Und so — unter Scherzen — verschnellert sich das Tempo allgemach.

Bis der glückliche „Pa“ seinem Töchterchen gar eine kleine Wettfahrt proponiert.

Und schließlich befindet man sich beinahe in einer 60-km-Geschwindigkeit . . . da ist es endlich die Mama, die mahnt —

Aber . . . zu spät —

Die Kleine sitzt bereits richtig mitsamt ihrem Vehikel im Graben — und wer weiß, wenn da nicht direkt ein Schutzensel des Kindes gewesen wäre —!

Es kostet jedenfalls in viertelstunden-langer Mühe die Kräfte eines ausgewachsenen Bauernpferdes, den Wagen wieder flott zu machen.

Eine überaus verstimmte Heimkehr so-dann.

Und zu Hause angelangt, da ruft Mr. Schulz die ganze Dienerschaft zusammen und . . . verbietet Myra vor versammeltem Gesinde, je wieder ein Steuerrad anzufassen!

— — —

Und aber wie dies unter Drohungen ausgestoßene Verbot dann doch mißachtet wurde, das soll uns der zweite Teil erzählen.

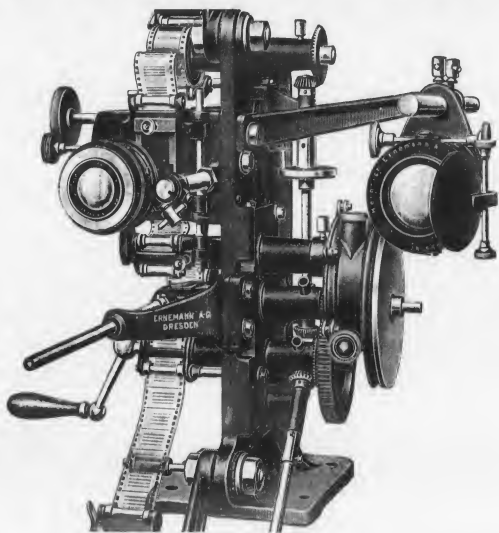
II.

Den darauffolgenden Sonnabend gibt der Provinzialautomobilklub ein großes Bankett — zu Ehren vor allem des Siegers Mr. Schulz.

Und auf dem Wege nach der Provinzialhauptstadt kommt das deutsch-amerikanische Ehepaar an einer Stelle vorüber, wo sich soeben — auf glatter Chaussee, man denke! — ein sehr schweres Autounglück begeben hat, dabei die Insassen — ein Berliner Ehepaar namens Schulzel — schwer verwundet wurden.

Und aber wie dann die Verwechslung, die beinah sehr verhängnisvoll geworden wäre, eigentlich geschah — auf einen jeden Fall war eine halbe Stunde später und zwar in fettesten Lettern dies in einem Bürstenab-

# ERNEMANN



Stahl-Projektor

(3)

# Imperator

Kino-Russstellungen Wien und Berlin höchste Auszeichnungen.

Der vollkommenste Theater-Apparat der Gegenwart! Bis in die kleinsten Teile als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. — Leichter geräuschloser Gang. — Filmmisfreie Projektion. — Größte Filmschonung. — Automatischer Feuerschutz. — Feststehend optische Achse. — Malteserkreuz in Oelbad. — Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar etc. etc. — Preisliste und Kostenanschläge bereitwillig kostenlos.

Heinr. Ernemann A.-G., Paris u. Dresden 195

Größtes Photo-Kino-Werk mit eigener optischer Anstalt.



# Reuss. bill. Sommerpreise

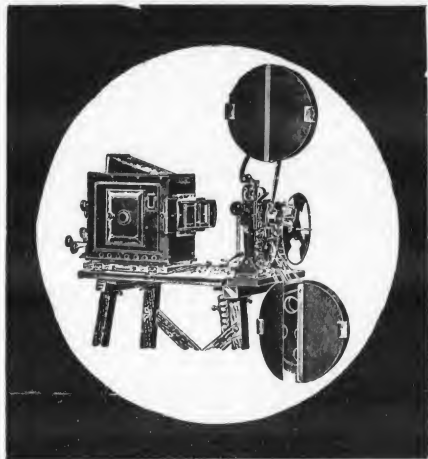
**Gemischtes Programm in vorzügl. Zusammenstellung. Riesenauswahl in Sensations-Schlagern.**

Jeder ältere Schlagler wird auf Wunsch vor Versand bei kleinem Aufschlag entregnet, dann ebenso gut wie ein neues Bild. Die hier verzeichneten Schlagler sind wirkliche Zugstücke.

Mutoscope	Königin Luise, I., II. u. III. Abt.	Länge	949
Kinografen	Pierrots Liebe		3000
Gaumont	Die eiserne Hand, I., II. u. III. Abt.		975
Messter	Des Pfarrers Töchterlein (Henni Porten)		785
Vitascope	Der Mutter Augen		1047
Itala	Vater		751
Savoia	Geheime Schmach		735
Ambrosio	Don Juan in Verbannung		1188
Seelig	Der Graf von Monte Christo		985
Pasquail	Auf den Stufen des Throns		850
Pathé	Schatten der Vergangenheit		650
Gaumont	In der Tiefe des Abgrundes		1100
Pasquail	Leidensweg einer Frau		636
Continental	Die Falle		2300
Vitascope	Eid d. Stephan Muller, I. u. II. Teil, 7 Akte		825
Pasquail	Flammen im Schatten		537
Gaumont	Wer ist die Schuldige		610
Messter	Schatten des Lebens (Henni Porten)		1100
Pasquail	Unverdientes Leid		790
Mutoscope	Schicksalsfäden		975
Mutoscope	Der Fremde		502
Continental	Die Hochzeitsfackel		357
Gaumont	Beethoven		649
Itala	Auf dem Kriegspfad		960
Ambrosio	Das Schiff mit den Löwen		545
Messter	Die Rache ist mein		1130
Bioscope	Zweierlei Blut		730
Pathé	Die Hölle des Todes		1300
Bioscope	Theodor Körner		800
Messter	Das Spiel ist aus (Henny Porten)		1100
Pathé	Entsagung		1200
Messter	Im goldenen Käfig (Saharet)		540
B. B.	Das 11. Gebot		1015
Ambrosio	Siegfried (kinderfrei)		659
Karpatia	Unter zwei Flaggen		947
Eclair	Die Dame von Maxim		691
imp.	Der Derbysieger		695
Pasquail	Im Zwange der Not		678
Kinografen	Frauenherzen		594
Itale	Ihr letzter Kuss		870
Nord.	Der Arzt seiner Ehre		570
Gaumont	Der Minenkönig		775
Royal	Die Kriegsflagge		775
Nord.	Die grosse Sensation		870
"	Die drei Kameraden		640
Gaumont	Leben oder Tod		759
Continental	Der Triumph des Todes		975
Royal	Die schwarze Maske		745
Vitascope	Wiedergefunden		616
Continental	Ein Blitzschlag		622
Pasquail	Bankfack 13		1195
Gaumont	Verklungene Lieder		719
A. B.	Der Ueberfall		897
Milano	Neu erlangtes Lebensglück		940
Eclipse	Opales Glück		716
Cines	Pique-Dame		640
Gaumont	Der verräterische Film		443
Gaumont	Herzenskühnheit		990
Continental	Schatten der Nacht		850
Nord.	Einer Mutter Geheimnis		751
Milano	Don Juans Kontrakt		907
Kinografen	Frauenhre		875
Messter	Für's Vaterland (Saharet)		

Reichhaltiges Reklamematerial wird kostenlos mitgeliefert.

**Wilhelm Feindt, Film-Verleih-Institut**  
 Berlin O. 112, Voigtstrasse 6.  
 Telefon: Amt Königstadt 109 37.  
 Telegr.-Adr.: Kinofeindt, Berlin.



**Eug. Bauer** Kinematographen-Fabrik **Stuttgart W.**

Vertretungen:

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstr. 25 :: Hamburg: A. F. Döring, Schwalbenstrasse 35 :: Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof  
 Frankfurt a.M.: Frankfurter Film-Compagnie G. m. b. H. :: Wien: Frz. Seidl, Mariahilferstr. 51 :: Zürich: Elektrische Lichtbühne A.-G.

## Creutz & Werner

Königstr. 34 **Chemnitz** Telefon 8397

Unserer werten Kundschaft und den Interessenten der Kinobranche machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir ausser unserem bewährten Filmverleih eine

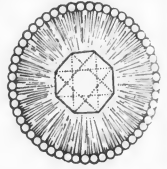
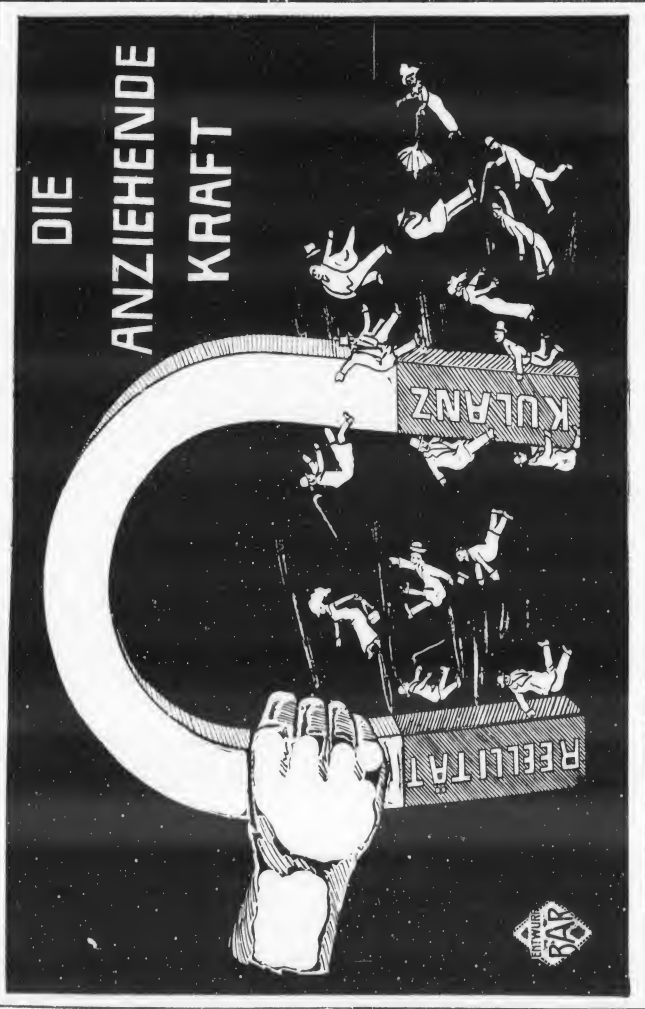
## Apparate-Verkaufs-Abteilung

eingerrichtet haben. Wir werden auch auf diesem Gebiete stets das Beste vom Besten führen und bitten, das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen auch hier zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Creutz & Werner.**

# DIE ANZIEHENDE KRAFT



bilden die





*Spannende Sujets* • *Erst-*  
*Klassige Photographie* • *Ab-*  
*wechslungsreiche Szenarien*

# JULI-PROGRAMM

*Keine dieser Marken darf*  
*in Ihrem Programm fehlen.*

4. Juli 1913

## Schicksalsbestimmung (Drama)

Länge 295 Meter

Preis 315.— Mk.

## Das Heiratsbureau auf dem Lande (Komödie)

Länge 305 Meter

Preis 330.— Mk.

## Falsches Geld (Komödie)

Länge 300 Meter

Preis 325.— Mk.

## Ihre alte Liebe (Humor)

Länge 150 Meter

Preis 165.— Mk.

11. Juli 1913

## Der Liebling der jungen Damen (Komödie)

Länge 310 Meter

Preis 335.— Mk.

## Hinter den Kulissen eines Wander-

Länge 110 Meter

Preis 120.— Mk.

## Die Statistin (Humor)

Länge 160 Meter

Preis 175.— Mk.

18. Juli 1913

## Ein guter Charakter (Lebensbild)

Länge 300 Meter

Preis 330.— Mk.

## Billy's Aerger (Humor)

Länge 207 Meter

Preis 220.— Mk.

## Modell Studien (Komödie)

Länge 290 Meter

Preis 320.— Mk.

25. Juli 1913

## Das Gewissen (Drama)

Länge 305 Meter

Preis 330.— Mk.

## Der Verdacht (Drama)

Länge 290 Meter

Preis 320.— Mk.

## Johns Sommerurlaub (Humor)

Länge 161 Meter

Preis 180.— Mk.

la. Eastmann Kodak-Material

# VICTORIA-FILMS

BERLIN SW. 48, Friedrich-Straße 235 Portal 3

Telefon: Amt Nollendorf, No. 892

Telegramm-Adresse: Victoriafilms



## Schlager - Wochen - Programme

**2 mal 2000 Mtr. = 4000 Mtr.**  
pro Woche 30.- und 50.- Mark

Die PROGRAMME enthalten **2 Hauptschlager** aus erstklassigen Serien u. a.

Asta Nielsen, Lincoln,  
Die vier Teufel, Die Morphinisten,  
Der Andere, Steuermann Steffens,  
Königin Luise, Theodor Körner usw.

**Bitte Filmliste zu verlangen!**

Wir können nur eine beschränkte Anzahl von Leih-Kunden für die **beginnende Sommer-Saison** aufnehmen und bitten wir daher um sofortigen Abschluß.

Man verlange unsere Haupt-  
und die monatlich erscheinende Gelegenheitskaufliste

**Kino-Haus A. F. Döring** ◦ Hamburg 33

Schwalben-Straße 35

Telefon: Gr. I. 6165

**1. Internationale Kino-Russtellung Wien 1912**  
**Diplom und silberne Medaille.**

**Theatergestühl.**

**Otto & Zimmermann**

Gegr. 1883 Waldheim i. Sa. Gegr. 1883

Spezialfabrik.

Fernruf: 194 · Telegramm-Adresse: Zimmermann, Stuhlfabrik

Arbeiterzahl:  
ca. 150.

Wochenproduktion:  
2500 Stühle.

Verlangen Sie Katalog und Preisanstellung.  
Pa. Referenzen stehen gern zur Verfügung.

**Fabriklager:**

**P. Grünthal**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

:: Stets großes Lager in allen Sorten. ::

# Die Königin der Schmerzen

Die Königin Luise I. u. II. Teil

**sofort frei!**

**Sommerpreise!**

**Schlager-Programme, einzelne Schlager für Tage**  
**und halbe Wochen zu billigsten Sommerpreisen.**

Gemischte Programme  
Länge 2500 m  
Mk. 30,- inkl. Schlager.

Siemens Kohlenstifte  
zu Originalpreisen  
mit hohem Rabatt.

Tages-Programme  
Mk. 15,-, 20,-, 25,-

**Sommerpreise!**

**BERNHARD TANN, Film-Verleih-Institut u. Kinobedarf**

Telephon:  
Mpl. 12377.

BERLIN SO. 26, Kottbuser Ufer 39/40 (Erdmannshof)

Telegramm-Adresse:  
Tann-Berlin-Erdmannshof.

zug zu lesen (und sollte selbstverständlich noch im Abendblatt, welches übrigens die einzige Tagesausgabe war, erscheinen):

Kurz vor Redaktionsschluß!

Das deutsch-amerikanische Ehepaar Mr. und Mrs. Schulz, das sich auf dem Wege zum heutigen Siegesbankett befand, auf glatter Chaussee verunglückt. Beide In-sassen tot!

Und noch vor Erscheinen des Blattes stürzt der Redakteur, der ohnehin schon im Frack fürs Bankett ist, den Fahnenabzug recht wie eine Fahne schwingend, zum Präsidenten des Klubs, der die (meist im Auto eintreffenden) Bankettgeschäfte empfängt —

Man muß sofort das Schulz'sche Haus telephonisch benachrichtigen! — Und während der Klubpräsident hinaus zum Fernsprecher eilt: „Arme kleine Myra!“

Die beiden Mädchen, Frä. Kramer, Erzieherin bei Schulz, und Betty, das Dienstmädchen, stammeln den Wortlaut der Hiobsbotschaft, die ihnen vom Präsidenten wird, entsetzt nach — und Myra, die auf die ersten Schmerzensschreie sogleich die Treppe zur Diele herabgesprungen kam, hört das alles und weiß von der Sekunde an nur das eine:

„Dort hängt mein Mäntelchen und mein Mützchen . . . Und Bodemer, der ist ja mitgefahren (und ob der wohl auch tot ist?) . . . Und unten in der Garage steht mein kleiner Protos und . . . und . . . und nun kann mir ja Pa nicht mehr verbieten, daß ich so schnell wie möglich —“

Und die beiden Mädchen. Frä. Kramer und Betty, bemerken Myras Verschwenden zu spät und sehen die kleine Autlerin nur noch fern in die abendliche Landschaft hinein-fahren —

Doch da geht ja die Telephonklingel schon wieder!

Und sie wanken ins Haus. — — — —  
Aber wir müssen uns im Geiste eiligt nach der Provinzialhauptstadt zurück-begeben:

In dem Moment, als das Bankett ab-gesagt werden soll, erscheinen die Totgeglaubten Mr. und Mrs. Schulz — und nach dem ersten Entsetzen, das Geister zu sehen wählte, ist der Jubel groß —

Da aber stammelt in das freudige Stim-mengewirr mit einem Mal der Präsident hinein: „Mister Schulz, ich hielt es — vor-hin — für meine allererste Pflicht, sogleich bei Ihnen zu Hause telephonisch anzurufen und das fürchterliche Unglück von Ihrer ver-chrten Frau Gemahlin und Ihrem Tode —“

Doch noch weiter kam er nicht. So sehr verkrampfen sich die Schulz'schen Fäuste an des Sprechers' Rockkragen und Weste zuerst, und so sehr stürmt nun der Deutschamerikaner hinaus an den Fern-sprecher —

Und die Freude der Dienstboten dar-über, daß ihre totgelebte Herrschaft noch lebte, ward erstickt von dieser Aufregung:

„Myra fort . . . ganz allein im Autc fort . . .“

Und daraufhin ward das ganze Bankett doch abgesagt. Denn nun galt es mit mehreren Autos auf die Suche nach Myra zu fahren.

### III.

Überfällt da einen Landstreicher, wie er so in einer abendlichen und gottverlassenen Birkenallee dahingehet, ein Schreck:

Denn es kommt ihm ein scheinbar absolut fährerloses Auto entgegen.

Bis er spät genug und nicht mit weniger Staunen erkennt:

Ein Kind lenkt es!

Aber da verlangsamt sich die Fahrt, und da bleibt der Wagen — in etlicher Entfer-nung — gar völlig stehen.

Panne?

Halb aus Neugierde, halb in Versuchung nähert sich der Landstreicher, bald den Schritt verzögernd, bald wieder laufend, dem Ort.

Auf dem letzten Teil des Weges förmlich Deckung suchend.

Und da kommt der Landstreicher gar sehr die Versuchung an: „Das Kindchen da . . . unschädlich machen und mich der teuren Maschine bemächtigen — ein Leichtes!“

Aber da triumphiert — mehr noch als ein guter, ja als der beste Genius — der einfache, gesunde Menschenverstand, der da frägt:

„Wie aber, wenn man Autofahren nie gelernt?“

. . . . Und damit ist das Kind gerettet, und der Landstreicher (von Dir. Theodore Burgarth von Irving-Place-Theatre in New-York genial verkörpert!) tut noch ein übriges, nachdem er in wenigen Sätzen das ganze bauerliche Unglück des Mädchens erfahren, und will Hilfe aus dem nächsten Dorf holen.

Aber da kommt er schön an: Man glaubt ihm schlechterdings nicht, daß da draußen ein Auto mit nur einem kleinen Kinde sei; und sagt es dem Gesellen frei ins Gesicht, da-fer vielmehr eines Raubüberfalles dringend verdächtig sei (die Welt ist ja so schlecht!) —

Und schon ist Gendarmerie da.

Da weiß sich der Landstreicher keinen anderen Weg mehr als geradeaus zum Fenster hinaus — in dieser raffinierten, aber einzig richtigen Absicht: „Setz mir nur immer nach, Ihr Ungläubigen und mich sogar so ge-mein Verdächtigenden! — Dann könnt Ihr Euch an Ort und Stelle persönlich überzeugen!“ . . .

Aber nun hat der verehrte Leser, denk ich, einen genügenden Begriff von den Span-nungen und Aufregungen dieser Novelle, von der Hast und dem Jagen, von dem Verfolgen und Verfolgtwerden, das in diesem an Ge-schehnissen gar bunten Film geschildert wird.

Und muß ich noch besonders betonen, daß sich am letzten Ende alles in Wohlgefallen auflöst? Die überglücklichen Eltern haben ihr Kind wieder und das Kind dito seine geliebten Eltern. Und der Landstreicher, der sich wirklich als ein guter Landstreicher entpuppt hat, steht nicht nur von allem Verdacht gereinigt da, sondern war auch (wie seine Papiere ergaben) noch niemals vorbe-straft und wird zum Dank und Lohn als Gärtner der Schulz'schen Villa angestellt.

## Handelsgerichtliches

**Berlin.** Aug. Haselof projiziert Beussel-sträße 41 einen modernen Kinombau. Of-ferfen etc. sind dem Herrn Architekten Schabeski, N.W. 5, Stephanstraße 24, abzu-geben.)

**Berlin.** Handelsgerichtliche Eintragung: Friedrichstraße 23. Sociéte Carl Philipp & Co., Kinematographische Films.

**Berlin.** Wissenschaftliche Gesellschaft für Films und Lichtbilder mit beschränkter Haf-tung. Durch den Beschluß vom 29. Mai 1913 ist der Sitz der Gesellschaft nach Berlin-Schöneberg verlegt worden.

**Berlin-Schöneberg.** Neu eingetragen wurde die Firma Schöneberger Lichtspielhaus, Ge-sellschaft mit beschränkter Haftung. Gegen-stand des Unternehmens ist Fortbetrieb des in dem Hause Hauptstraße 48 zu Berlin-Schöneberg unter der Firma „Gala-Licht-spiele“ befindlichen Lichtspieltheaters sowie Betrieb von Lichtspiel-Kinematographen-Theatern und alle damit zusammenhängenden oder ähnlichen Geschäfte. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer sind die Herren Architekt Hans Becker in Berlin-Schöne-berg und Kaufmann Friedrich Groß in Berlin.

**Kattowitz.** Im Handelsregister, Abtei-lung A Nr. 1149 ist am 30. Mai 1913 die Firma „Volks-Kino, Inhaber Arnold Cohn“ in Kat-towitz, und als Inhaber der Kaufmann Arnold Cohn in Kattowitz eingetragen worden.

**Nordhausen.** Der Brennereibesitzer Hoppe projiziert hier selbst in der Grimmel-Allee den Bau eines Kinotheaters. Bauleitung: Architekturbureau Theodor Krech, Mei-ningen.

**Pforzheim.** In wenigen Tagen soll das An-wesen zum „Tivoli“ niedergelgt werden, um einem Neubau Platz zu machen, welcher spä-ter ein Café und einen Kinematographen beherbergen soll.

**Der beste und meist gekaufteste Projektions-Apparat ist und bleibt doch der Ernemann Stahl-Projektor „Imperator“.**

Wien I, Schottenring 5. Neu eingetragen wurde die Firma Emil Jahnke & Co., Gesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb folgender Geschäftszweige: 1. Der Handel mit kinematographischen Artikeln; 2. die Einrichtung und der Betrieb von Kinotheatern; 3. der Betrieb aller zur Förderung der sub. 1. 2. erwähnten Zwecke dienenden Handelsgeschäfte und Gewerbe. Höhe des Stammkapitals ist 75 000 Kr. Geschäftsführer sind die Herren Emil Jahnke, Cafetier und Max Oberländer, Industrieller, beide in Wien. Vertretungsbefugt sind beide Geschäftsführer kollektiv.

## Bücherschau.

**Lichtbild- und Kino-Technik** (Lichtbühnen-Bibliothek 1. Heft. Herausgegeben von der Lichtbilderei, Gesellschaft m. b. H., M.-Gladbach.) Von Paul Liesegang. 8<sup>o</sup> (73) M.-Gladbach 1913, Volksvereins-Verlag. Mk. 1.—, postfrei Mk. 1,10.

Die bekannte „Lichtbilderei“ zu M.-Gladbach eröffnet soeben mit dieser Schrift ein außerordentlich verdienstvolles Unternehmen, nämlich: die technisch, künstlerisch, pädagogisch, gesetzgeberisch und kulturell bedeutsamsten Probleme des in kürzester Zeit so brennender Aktualität emporgewachsenen Kinowesens in einer Reihe von prinzipiell tieferschöpfenden und für den praktischen Gebrauch geeigneten Schriften („Lichtbühnen-Bibliothek“) aus der Feder erster Fachautoritäten zu behandeln. Für die Güte des ersten Heftes bürgt schon der Name Liesegang, der durch mehrere große Werke über das Projektionswesen in der wissenschaftlichen und technischen Welt besten Klang hat. Der Verfasser behandelt in vorbildlich knapper, klarer und überaus verständlicher Form zunächst allgemein den Lichtbildapparat und seine Wirkungsweise, die verschiedenen Lichtquellen, den Zubehör zum Lichtbildapparat, Anschaffungs- und Betriebskosten usw. Die Leser werden dann auf anschauliche Weise (55 Abbildungen erläutern die ganze Broschüre) speziell in das Wesen der Glasbilder-, kinematographischen und episcopischen Projektion und ihre Handhabung eingeführt. Diese Broschüre war ein Bedürfnis, da in einer derartig knappen, praktischen, übersichtlichen Form und zu so billigen Preisen die technische Seite des Lichtbild- und Kinowesens noch nicht dargestellt ist. Das Büchlein empfiehlt sich deshalb zur Anschaffung ebenso sehr für die Kinobesitzer, wie für Vereine, die im Besitze eines Lichtbild- oder Kinoapparates sind, wie schließlich für jeden, der einen Blick in das Wesen der Projektionskunst und des Kinotheaters tun will. Besonders anzuerkennen ist die künstlerisch und technisch äußerst vornehme Ausstattung der „Licht-

bühnen-Bibliothek“. Als 2. Heft liegt bereits vor: „Kino und Kunst“ von Hermann Häcker (1 Mk.); als weitere Nummern sollen demnächst erscheinen: Kino und Gemeinde; Kino und Theater; Kino und Geographie; Kino und Schule; Kinorecht; Sammlung der wichtigsten behördlichen Verordnungen über das Kinowesen des In- und Auslandes usw.

## Geschäftliches.

### Das Gute bricht sich Bahn!

In unserer Branche ist eben eine ruhige Zeit, man könnte also eigentlich gar nicht von Geschäften reden. Um so mehr muß es da verwundern, daß zur Zeit, wo jeder Theaterbesitzer die Hand auf den Beutel hält, doch bedeutende geschäftliche Erfolge zu verzeichnen sind. Die Firma Martin Dentler, G. m. b. H., Braunschweig, hatte trotz der Sommerszeit die Courage, den Vertrieb der Gaumont-Fabrikate zu übernehmen. Durch den nunmehr vergrößerten Einkauf wurden mehrere Programme frei, die nach einmaliger Offerte sämtlich wieder besetzt wurden. Daß dieses hauptsächlich der Beliebtheit der Gaumontfabrikate zuzuschreiben ist, unterliegt wohl keinem Zweifel. Bei der Umwandlung der Firma Martin Dentler in eine G. m. b. H. sind bedeutende technische Neuerungen getroffen worden, über die wir ein andermal berichten werden. Wir möchten hierzu heute nur erwähnen, daß diese Neuerungen ausschließlich den Kunden zu Gute kommen sollen. Man kann deshalb jedem gratulieren, der mit der Firma Martin Dentler in Verbindung steht.

### „Wie ich Komponist wurde“

ein höchst origineller Film-Schwank, den den interessantesten Werdegang des populären Komponisten Jean Gilbert darstellt und den beliebten Autor Svend Gade zum Verfasser hat, wurde von der Filmgesellschaft „Littaria“ in Tempelhof zur kinematographischen Verwertung erworben. Jean Gilbert, der sich als Schöpfer von „Puppchen“, „Kino-Königin“ usw. einer ungeheuren Popularität erfreut, wird in der Hauptrolle dieser Film-Komödie persönlich auftreten.

## Verbotene Films.

### Vollständig verboten:

Signale in der Nacht. — B. u. C.-Film.  
Die drei Arbeitswilligen. — Savoia-Film.  
Durch die Kinder versöhnt. — American Cinema.  
Die erste Nacht oder Die schüchternen Eheleute (Akt I und II). — Ambrosio.

### Für Kinder verboten.

Dupin hat Kopfweh. — Eclipse.  
Lorbeerbaum und Bettelstab (Akt I bis III). — A. Grünburg, Berlin.  
Pathé-Journal No. 221 B. — Pathé frères.  
Das Leben ein Roman (Akt I und II). — Dusk-Film.  
Arm, aber tugendreich. — Powers.  
Der Fluch einer schwachen Stute. — Powers.  
Des Onkels Vermächtnis. — Powers.  
Der unwillkommene Gast. — American Biograph.  
Fredys Spielgefährten. — B. u. C.-Film.  
Lehmann kauft ein Kleid. — Lubin.  
Die Erbtante. — B. u. C.-Film.  
Der eingefrorene Liebhaber. — American Biograph.  
Der kleine Quälgeist (Akt I und II). — American Biograph.  
Überraschender Besuch bei Pastors. — Continental Kunstfilm.  
Ein kleiner Irrtum. — Lubin.  
... und das Unglück schreitet schnell. — Nestor.  
Das Gewissen. — Gem.  
Die Helden vom Westen. — Nestor.  
Modellstudien. — Nestor.  
Bleibe in der Heimat. — Eclair.  
Der Silberfuchs. — American Standard-Film.  
Kiekebusch hat seinen Beruf verfehlt. — Eclair.  
Die Automaten. — Savoia-Film.  
Ali Mabel und sein Spiegel. — Eclair.  
Ein verfehelter Entschluß. — The Hepworth.  
Moritz mit dem Luftgewehr. — The Hepworth.  
Eine heilsame Lektion. — The Hepworth.  
Im Dienste der Wissenschaft (Akt I und II). — Milano.  
Ein Automobilunfall. — Itala-Film.  
Die Sirene. — Keystone.  
Im Val. — The Vitagraph.  
Die drei schwarzen Koffer. — The Vitagraph.  
Fahr wohl, o selbige Jugendzeit (Akt bis III). — Itala-Film.  
Bolton und die Zwillingsschwester. — The Vitagraph.  
Die beiden Goldgräber (Akt I und II). — The Vitagraph.  
Die lustige Tante. — Edison G. m. b. H.  
Amor siegt. — Edison G. m. b. H.  
Im Mädchenpensionat. — Edison G. m. b. H.  
Die Größenfrage. — Pathé frères.  
Moritz hat Ähnlichkeit mit dem Minister. — Pathé frères.  
Lehmann und die Zigeunerin. — Pathé frères.  
Eine strenge Hand. — The Vitagraph.  
Möbliertes Zimmer zur vermieten. — Nizza-Film.  
Gebrochene Treue. — Chicago-Film.  
Der Ulk einer Schauspielerin (Akt I und II). — Itala-Film.  
König der Lüfte (Akt I und II). — Polar-Film.  
Bunnys Fliederwochen. — The Vitagraph.  
Gaumont-Woche No. 23 A. — Léon Gaumont.



Monopol-Inhaber  
der  
**Suzanne-Grandais-Serie**

1913/1914

Groß-Berlin u. Brandenburg,  
Schlesien, Pommern, Posen,  
Ost- und Westpreußen:

Benno Wolf BERLIN SW. 48  
Friedrich - Straße 235

Königreich Sachsen:

Olympia-Tonbild-Theater  
DRESDEN  
Anton-Graff-Straße 24

Rheinland und Westfalen:  
(Saargebiet außer Saarbrücken)

Zonhallen-Theater G. m. b. H.  
BOCHUM  
Bongard-Straße 14

Elsaß-Lothringen, Baden,  
Württemberg, Bayern mit  
Rheinpfalz, Großh. Hessen  
und Stadt Saarbrücken:

Philantropische  
Lichtbilder STRASSBURG i. Els.  
Halbmondgasse  
G. m. b. H.

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft**

Telegr.-Adresse:  
Lichtbild

**Cöln a. Rh.**

Telephon:  
Amt A 7116



# Der Eröffnungs-Schlager

der nächsten Saison  
ist unstreitig

## Sumpflume

mimisches Drama in 4 Akten

mit

# Treumann-Larsen

in den Hauptrollen.

Schreiben Sie sofort an die Monopol-Inhaber:

Mittel- und Norddeutschland:

**Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H.**  
**HANEWACKER & SCHELER, BERLIN**

Süddeutschland: Elsaß-Lothringen, Baden,  
Württemberg, Bayern mit  
Rheinpfalz

**Philantropische Lichtbilder**  
**Ges. m. b. H., Straßburg i. Els.**

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft**

Telegr.-Adresse:  
Lichtbild

**Cöln a. Rh.**

Telephon:  
Amt A 7116





# Preisrätsel!

**Wie erreichen Sie im Sommer vier  
Wochen lang ausverkaufte Häuser ?**

Der Thronfolger

Prima Ballerina

: Frau = Frau :

Turi, der Wanderlappen

**AUSVERKAUFTE  
SERIE!**

Auflösung: Nur dadurch, daß Sie die vorstehenden Bioscop-Schlager zu Sommer-Monopol-Preisen spielen.

**Monopol-Vertrieb für:**

Rheinland, Westfalen, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover, Hamburg, Lübeck, Bremen

durch

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft**

Telegr.-Adresse:  
Lichtbild

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15-17

Telephon:  
Amt A, 7116





# Ein Rechenexempel

Ist und bleibt die Auswahl des jeweiligen Schlagers.

## Viggo Larsen, Wanda Treumann, Max Mack

zählen unbestritten heute zu unseren

zugkräftigsten Filmschauspielern,

und haben wir dieserhalb  **3 neue Kopien**  unseres Monopol-Films

### Gauklerblut (2 Akte)

mit VIGGO LARSEN und WANDA TREUMANN in ihrer Glanzrolle anfertigen lassen.

Ferner je  **eine neue Kopie** 

### Er und Sie (2 Akte)

gleichfalls in den Hauptrollen LARSEN und TREUMANN und

### COEUR-AS (3 Akte)

in der Hauptrolle MAX MACK.

 **Noch einige Wochen zu besetzen** 

### Schlager-Liste:

**Nachtfalter**, neue Copie mit ASTA NIELSEN in ihrer Glanzrolle.

**Königin Luise III.** Teil noch einige Wochen frei.

	Mtr.		Mtr.		Mtr.		Mtr.
Ewige Zeugen . . . . .	1036	No. 482 . . . . .	800	Die Spitzenklöpplerin . . . . .	639	Maja . . . . .	890
König Ödipus . . . . .	656	Im alten Forts Deeborne . . . . .	675	Der verräterische Film . . . . .	589	König der Wälder . . . . .	690
Der Roman eines Herzens . . . . .	800	Um 260 000 Mark . . . . .	610	Die mitleidsvolle Lüge . . . . .	511	Don Juan i. Verbannung . . . . .	735
Leben oder Tod . . . . .	640	Mein Verlobter — Graf . . . . .		Die Heldin der Berge . . . . .	980	Herzensstürme . . . . .	592
Zu Grunde gerichtet . . . . .	712	Woronzow . . . . .	840	Schatten der Nacht . . . . .	990	Der Mutteraugen . . . . .	795
Das Brandmal . . . . .	1014	Königin Luise I. . . . .	1100	Das verschwundene Vermächtnis . . . . .	1111	Drama in den Lüften . . . . .	860
Die Lichtsprache der Liebe . . . . .	711	Die Töchter des Kommandeurs . . . . .	905	Der Graf von Monte Christo . . . . .	1180	Die eiserne Hand . . . . .	1327
		In der Hand des Todes . . . . .	850			Königin Luise II. . . . .	1300
						Des Pfarrers Töchterlein . . . . .	950
						Millionen . . . . .	650

## Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

Strassburg i. Els.

Telefon: 3810.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.



Berlin SW. 19

Kommandantenstr. 79.

Telefon: Centrum 4188.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.



Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

## Kleine Anzeigen.

Der Inseratenpreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonparallele-Zelle. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

### Ernemann-Apparat

Umformer — Geräuschmaschine  
Portieren, Schalttafel, sehr wenig  
gebraucht, verkauft billig  
Präker, Berlin, Colmaerstrasse 3.

### FILMEN.

Das einzige Kino-Fachblatt Skandinaviens ::

Das beste Reklame-Organ  
Abonnement Kr. 8,— jährlich.

Verlag Kopenhagen, Norregade 33.

## Zur Errichtung eines Kinematographen

### im schönsten Saale Windhuku

werden Interessenten gesucht. Z. Zt. am Ort nur 1 Kino. Eintrittsgeld pro Person M. 1,50. Windhuk ca. 2000 Einwohner und regen Fremdenverkehr. Mitteilungen erbeten an

**A. Stiglitz,**

Besitzer des Hotel Stadt Windhuk  
in Windhuk Deutsch-Südwest-Afrika.

### L'ILLUSTRAZIONE CINEMATOGRAFICA

Le plus important journal de l'industrie  
Cinématographique en Italie.

Paraissent 2 fois par mois

Direkteur-Propriétaire: Alfredo Centofanti  
Via F. Cavallotti, 14 MILAN (Italie)

### International Kinematografen Hotel HAMBONIA Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.

Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.

Inhaber: H. Ziemann.

### Der Verein Breslauer Kino - Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavierspieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig kostenlos. Näheres durch den Geschäftsführer Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I, Tel. 9133

## Kino-Einrichtung ganz oder geteilt.

Ernemann - Imperator komplett, Transformator, Klappstühle, Transparent etc.

sobald per Kasse zu verkaufen. Näheres bei Werther, Berlin, Dorotheenstr. 35 (12-1).

### Gut brauchbare Filme

verkauft  
à Mtr. 3 Pfr.

- |           |                                     |          |
|-----------|-------------------------------------|----------|
| No. 1641. | Der gelbe Teufel, Drama             | 290 Mtr. |
| " 1667.   | Pumpel tanzt den Teddybär, Humor    | 95 "     |
| " 1707.   | Moritz auf dem Bummel, Humor        | 75 "     |
| " 1711.   | Das Bild der Mutter, Drama          | 150 "    |
| " 1712.   | Der Hochstapler, Drama              | 300 "    |
| " 1725.   | Das Verbrechen der Degen, koloriert | 95 "     |
| " 1727.   | Die Rache, Drama                    | 180 "    |
| " 1728.   | Die hübsche Blumenverkäuferin, Dr.  | 235 "    |
| " 1729.   | Romeo und Julia, Drama              | 250 "    |
| " 1730.   | Das Opfer der Erwinerung, Drama     | 320 "    |
| " 1731.   | Die Macht der Erinnerung, Drama     | 200 "    |
| " 1732.   | Es war kein Brot im Hause, Drama    | 230 "    |
| " 1733.   | Ein Mädchenherz, Drama              | 245 "    |
| " 1734.   | Elend und entmutigt, Drama          | 290 "    |
| " 1735.   | Sein Autoliebchen, Humor            | 310 "    |

Eine tadellose Dräger-Kalklichteinrichtung, ganz neu, das beste was es gibt, 1 Reduzierventil mit Kino- und Manometer, 1 Kalklichtlampe, 1 Gasolinöse, 1 Dose Kalkplatten, 1 Schraubenschlüssel. Billiger Preis für alles zusammen 55 Mark. Verlangen Sie gratis und franco meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. — Umtausch gestattet. —

J. Petersen jr. Flensburg. Postfach 60.

## Außerordentliche Generalversammlung

der Film-, Kauf-, Tausch- u. Leihgenossenschaft Deutschland  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Montag, den 23 Juni vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen der Genossenschaft Berlin, Friedrichstrasse 207, IV. Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand

Albert Köhles Hermann Wöhling.

### Klavier- u. Harmoniumspieler

nach Noten, sucht in mittlerem Kinematographentheater baldigst Stellung. (Sachsen bevorzugt)

Albert Büttner, Dresden-Pischn, Bürgerstr. 24.

Inserate in der  
„L. B. B.“ haben  
den größten  
Erfolg!

### Der Siegeszug

der Kaiser-Panoramen geht durch die ganze Welt. Die körperliche Naturwahrheit überzeugt Auch Stadt-Behörden haben solche erworben. Näheres die Zentrale Berlin W., Passage.

## 2,- Mark

kostet

das Abonnement

auf die

„L. B. B.“

## Wer?

große Erfolge auch mit Schulen erzielen möchte, erwerbe eine Filiale vom Kaiser-Panorama, Prospekte sendet die Direction Berlin W. Passage.

**Billige Billets** in Büchern oder Blocks,  
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert  
5000 10000 25000 50000 100000  
2,50 4,50 10,- 18,50 35,00  
n. Firma 6,50 16,- 28,- 48,-  
Tagesbillets, Garderoben-  
marken, Dutzendkarten  
Liefere schnell und reell gegen  
Nachnahme. Verlang: Sie Must.

**Hilbert Paul in Niemege** (Bezirk  
Potsdam)

# Kino - Kaffabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild - Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

**Wichtig für Kino - Besitzer!**

Verkaufen Sie ja nicht, sich meinen neuen

**Kino - Spar - Umformer**

zuzulegen, durch den Sie 70%, und mehr  
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete  
bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

**F. W. Feldscher,**

Telefon 1247. Hagen i. W., Kampstr. 4.

**Tonbilder**

verleiht und verkauft  
billigst: **Chr. Puloh,**  
Berlin N. 24, Artilleriestr. 24  
Telefon Norden 5612.

**Projektionswände**

von

**Nahtlosem Shirting**

alle Breiten von  
1 bis ca. 5 Mtr.

**Chr. George** Berlin C. 2.  
Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500  
Billets, äußerst  
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach  
numeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:  
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,  
50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**

in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600  
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pf.

Expedition des  
„Theater-Courier“, Berlin O. 27  
Wlandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des  
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.

Geschäftsstunden 9-5 Uhr. Sonntage geschlossen.

**Freie Vereinigung der Kino-Angestellten  
und Berufsgenossen Deutschlands** Sitz  
Berlin

Geschäftsstelle:

**BERGIN NO. 18, Gandsberger Straße 90.**

Telephon: Amt Königstadt No 3131.

**Kostenlose Arbeitsvermittlung  
für sämtliches Kinopersonal.**

Den Herren Chefs, auch Nichtmitgliedern,  
halten wir uns bestens empfohlen.

**HOLLAND, BELGIEN und KOLONIEN.**

Bezugspreis Ausland Mk. 12,50 pro Annum.  
Anzeigepreis 35 Pfennige (Stellengesuche  
20 Pfennige pro 4 gespaltene Zeile.

**DE KINEMATOGRAAF  
DE FILM.**

met bijblad  
mit Beiblatt

Best redigierte und meist verbeitete  
Zeitschrift der Kino-Branche.

**AMSTERDAM. HOLLAND.  
NIED. OST- und WESTINDIEN.**



**2 Mark**

kostet  
das Abonnement  
auf die

**„L. B. B.“**



**Blumen = Arrangements, Kränze und  
Pflanzen = Dekorationen für  
alle Gelegenheiten.**



**SCHULTZ'S Blumen - Salon**

Berlin W., Friedrich-Str. 58  
Ecke Leipzigerstr. Tel. Ztr. 1900.

Lieferant für die Theaterwelt und die  
gesamte Berliner Kino-Branche.

**La Cinematografia  
Italiana ed Estera**

Erste und bedeutendste italienische  
Zeitung für die kinematographische  
: und phonographische Industrie :

➤ Erscheint monatlich 2 mal. ➤

Herausgeber:

Prof. Gualtiero I. Fabbri  
Torino (Ital.)

31, Via Cumiana 31.

.. Abonnements: 8 Francs ..

**W**ir bitten, sich bei Anfragen oder  
Bestellungen stets auf unsere  
„Lichtbild - Bühne“ gütigst  
beziehen zu wollen.



**Sieger  
bleibt**

**Der  
lebende  
Leichnam**

**Filmverleih-Centrale Engelke & Co.,** <sup>6. m.</sup> <sup>b. H.:</sup> **Berlin, Friedrichstr. 235**

**DUSSELDORF, Jmmermannstr. 64-66**

Telefon: Nr. 12243.

Tel.-Adr.: Filmengelke.

Telefon: Amt Nollendorf 265 und 1151

Telegramm - Adresse: Filmengelke.

**MÜNCHEN, Karlstr. 45**

Telefon: Nr. 50464.

Tel.-Adr.: Filmengelke.

# Pathé frères & Co

G ♦ M ♦ B ♦ H

**Berlin SW48 Friedrichstr. 235**

Fernsprecher für Ferngespräche Nollendorf 449 · ·

” ” Stadgespräche ” 2433, 2434, 2440

··· **Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin** ···

## LEIH-PROGRAMM Nr. 30

Erscheint am 28. Juni 1913

**Goldserie.**

Erscheint am 28. Juni 1913

6034 Salade **Das Blumenmädchen von Tenoso, Color.** 1345 Mk.  
(Film-Valetta) 1. gr. 1 gew. Pl. 1085 m

### Große Dramen

1014 Balsam **Gottheit Weib** (L. L. Film) . . . . . 1 gr. 1 gew. Pl. 710 m  
1012 Ballast **Sturzwellen** (Phoenix-Film) . . . . . 1 gr. 1 gew. Pl. 745 m

### Kleine Dramen

9171 Assassin Gebrochene Treue (Chicago-Film) . . . . . 295 m

### Komische Filme

6098 Saucisse Die Größenfrage (American Kinema) . . . . . 1 gr. 1 gew. Pl. 285 m  
6101 Saumon Christian als Lotteriegewinn (Thalia) . . . . . 220 m  
6094 Saturer **Moritz hat Ähnlichkeit mit dem Minister**  
1 gr. 1 gew. Pl. 320 m  
6100 Saumâtre Möbliertes Zimmer zu vermieten (Nizza) . . . . . 180 m  
6099 Saulale Lehmann und die Zigeunerin . . . . . 150 m

### Naturaufnahmen

6097 Saucier Die Truppe Olear (Imperium-Film) . . . . . 93 m  
6091 Saïre Die große Schlammschnecke . . . . . 140 m  
6096 Sauce Die nördliche Philippinen (Modern Pictures) . . . . . 130 m  
6093 Satrape Nürnberg und Umgebung (Germania-Film) . . . . . 105 m  
3958 Rosace Die Ziege und ihre Geiseln . . . . . 100 m

Pathe-Journal 224 B. :: Pathe-Journal 225 A.



# LICHTBILD BÜHNE



**Unsere Visitenkarte**  
werden Sie von jetzt ab regelmäßig  
hier finden.

**Deutsche  
Bioscop-Gesellschaft m. b. H.  
BERLIN.**

# Das Cines-Programm

☛ vom 11. Juli ☚

bringt wieder vier erstklassige Schlager:

## Mitgiftjäger

Zwei-Akter • Mk. 995,—

## Uebertriebener Ehrgeiz

Drama, Zwei-Akter • Mk. 990,—

## Der züchtige Bliemchen

Komisch • Mk. 90,—

## SUBIACO

Naturaufnahme • Mk. 118,—

---

Italienische A.-G. „CINES”

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 11

— Telegramm-Adresse: CINESFILM. —

Telephon: Moritzplatz 9831, 12693, 12694.

---



# Der eiserne Tod

---

ist

der Schlager des Monats Juli

Erscheint am 26. Juli 1913



Einzelne Szenen dieses packenden Filmwerkes spielen  
auf dem historischen Boden des Balkankrieges 1912-13



# HUGO v. HOFFMANNSTHAL

der  
berühmte  
Autor



der  
berühmten  
Pantomime

## Das fremde Mädchen

Pantomimisches Spiel in 4 Akten (ein Drama des Traumes wildester Halluzinationen).  
Hauptdarstellerin: Die bedeutendste u. beliebteste Tänzerin u. Schauspielerin unserer Zeit

== GRETE WIESENTHAL. ==

Das erste Mal: Original-Musik und eigene Komposition . . .  
des bekannten Komponisten . . .  
Hans-Richard Weinhöppel - genannt: Hannes Ruch

„Das fremde Mädchen“ erscheint im Herbst und werden Abschlüsse event. schon  
jetzt getätigt durch:

### Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films.

L. Gottschalk, Düsseldorf

Telefon: 8630 u. 8631.



# Zur Information

an die

# Theaterbesitzer!

Unsere bis jetzt getätigten

## Abschlüsse

des

Professor

# Max Reinhardt- Zyklus 1913/14

veröffentlichen wir in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Projections Actien-Gesellschaft

„UNION“

Berlin SW. 68, Zimmerstr. 16-18

Telegrammadresse: Pagu Berlin

Telefon: Centrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03

Ein neuer sensationeller □□

**LINDER-FILM**

Ein neuer sensationeller □□

**LINDER-FILM**

☞ Der Gipfelpunkt der Komik! ☞

# Max wird Torero

(Linder-Film)



Länge 535 m □ Erscheinungstag 5. Juli

**Pathé frères & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 48**

(S. C. A. G. L.)



(S. C. A. G. L.)

Länge 795 Meter



Erscheinungstag 5. Juli

# Das einsame Häuschen

Hervorragender Kunstfilm ◦ Vornehmster Inhalt ◦ Dramatische Lebendigkeit  
Dargestellt von ersten französischen Bühnenkünstlern



Pathé frères & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 48

Alle besseren Theater



spielen z. Z. folgende

# ***Gaumont-Schlager***

Das Kind von Paris . . .	1571 Meter
Schein und Schuld . . .	859 „
Sklaven des Goldes . . .	988 „
Die kleine Tänzerin . . .	1076 „
Der Verlorene . . . . .	749 „

Einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung tragend,  
vermieten wir von jetzt ab auch außer Programm

## ***Gaumont-Wochen A und B***

und bitten Spezial-Offerte einzuholen.  
Außerdem empfehlen wir die Schlager

Aus Deutschlands Ruhmestagen  
von Mutoskop

Ihr guter Ruf  
(HENNY PORTEN)

### ***Wochen-Programme***

zweimal wechselnd, in bekannt sorgfältiger und zugkräftiger Zusammenstellung.

***Martin Dentler*** G. m.  
b. H. ***Braunschweig***

Telegr.-Adresse: Centraltheater

Fernsprecher: 1143, 1144.



# LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan  
für das  
Interessengebiet  
der Kinematographen  
Theaterpraxis.



Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,— bei freier Zustellung, bei Streifbandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,— im Weltpostverein jährlich Mk. 20,—.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne  
Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17, Tel.: Moritzpl. 11453  
Chefredakteur: Arthur Mellini.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6gespaltene Zeile,  $\frac{1}{2}$  Seite Mk. 100,—,  $\frac{1}{4}$  Seite Mk. 60,—,  $\frac{1}{8}$  Seite Mk. 30,—,  $\frac{1}{16}$  Seite Mk. 18,—,  $\frac{1}{32}$  Seite Mk. 10,—.

Schluss der Anzeigenannahme  
Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

BERLIN, den 21. Juni 1913.

## Der Kaiser und der Film.

Nachträgliches anlässlich des Regierungsjubiläums.

**B**erlin war für kurze Zeit wieder die Hauptstadt des alten Preußens, eines erinnerungsreichen Staates, der aus Eisen und Blut gefügt, kraftvoll sich reckt und dehnt. Die Soldaten, die im Großstadtrubel fast verschwinden, waren wieder das Wahrzeichen, das schillernde Fanal der Stadt. Durch die Straßen hallten die kräftigen Tritte der Regimenter, Pferdehufe klingen hell dazwischen, und lustige Fähnchen flattern im Winde. Dazwischen dröhnt dumpf der Huldigungssalut aus dem Lustgarten. So war es, als Preußens Prinzess Frau Herzogin wurde und ebenso, als Wilhelm II. den Tag festlich beging, da er vor fünfundzwanzig Jahren den Thron bestieg. Mitten in das Knattern, das dumpfe Dahinrollen der Schüsse mischt sich ein neuer Ton, ein Surren, als wenn ein nicht geladenes Maschinengewehr abgeschos-

sen würde. Man kann dieses Geräusch in all dem Trubel und Jubel nicht überhören, fein, aber durchdringend schwirrt es durch die Stadt. Der Film huldigt dem Kaiser.

Die Verkehrs-Techniker, die in diesen Jubiläumstagen alle Hände voll zu tun hatten, huldigten aber auch gleichzeitig dem Film, denn von oben herab wurde ihnen die stumme Mahnung zuteil, bei allen notwendigen Absperrungsmaßregeln, die gerade in Berlin bei solchen Tagen das Wichtigste sind, was zu den Arrangements gehört, die Kinoleute nicht mit abzusperren. Man konnte so das liebeliche Bild beobachten, daß abgesperrte, menschenleere Plätze einige dunkle Punkte aufwiesen, und das waren die Kurbelmänner mit ihren Stativbeinen, die Glorie und Jubel auf den Film bannten. In diesen Tagen gab es dadurch täglich neue ak-

tuelle Films: Massengesang der Kinder, Automobilisten-Huldigung, das große Wecken, Parole-Ausgabe, Handwerker-Festzug, Studentenfahrt, der Kaiser beim Reit- und Fahrtourneer usw. usw. — Ueberall war das neugierige Objektiv dicht beim hohen Jubilar, und kein übereifriger Schutzmann drängte die Kinomänner hinweg. Darum ist es ganz natürlich, wenn wir in Kaiser Wilhelm II. einen außerordentlichen Förderer unserer Kunst betrachten.

Wenn alle sich Wilhelm II. huldigend nahen, wollen auch wir nicht zurückstehen, denn wir haben ein Recht auf ihn und wäre es nur darum, weil er sich gern und oft dem Kurbelkasten ausliefert. Wir, die wir nicht eine Parteirichtung zu vertreten haben, sondern die unpolitischen Interessen unserer Berufskollegen, wollen nicht in den Streit für und

wider den Kaiser eingreifen. Wir wollen die Entscheidung über seine Taten ruhig der Nachwelt überlassen, die einst unserem Zeitalter Name und Sigma geben wird. Zwar gibt es eine Menge Leute, die sich die Köpfe ihrer Enkel darüber zerbrechen, und der Ingenieur sagt, man wird die Wende des Jahrhunderts das Zeitalter der Technik nennen (wer weiß, was noch die Zukunft bringt?), der Arzt stempelt uns zu Genossen des Zeitalters der Hygiene, die Frau spricht von dem Zeitalter des Kindes, der Nationalökonom von dem des Kapitalismus und der Kaiser selbst will unbedingt im Zeitalter des Verkehrs gelebt haben. Der Historiker, der einst rückschauend die Strömungen unserer Zeit wird analysieren wollen, der zu ergründen haben wird, welche Wege wir bewußt oder unbewußt gegangen sind, wird ohne Zweifel von dem Zeitalter des Internationalismus sprechen müssen. Er wird vielleicht mit dem Tage beginnen, da einst das kommunistische Manifest in alle Windrichtungen gesandt wurde, da der Ruf erschallte: Arbeiter aller Länder vereinigt Euch. Er wird der internationalen Arbeiterschaft den internationalen Kapitalismus entgegenstellen; er wird auf die Bestrebungen hinweisen, die über die trennenden Grenzen hinweg die Völker einen wollten zu ewigem Frieden.

Wilhelm II. hat die Zeichen der neuen Zeit verstanden. Er ist vor allem ein moderner Fürst. Trotz vieler Eigenschaften, die ihn zu einer mystischen Auffassung seines Herrscherberufes drängen, hat er klar und deutlich erkannt, daß er über den engen Kreis, in den ihn Tradition und Erziehung bann, hinausgreifen muß, wenn er der Herrscher sein will, der dem Staate gibt, was des Staates ist. Man braucht nicht allen Taten des

Kaisers zuzujubeln, man wird sicher nicht jede seiner zahlreichen Reden vorbehaltlos unterschreiben, aber in all seinem Sprechen und Handeln drückt sich ein eminentes Temperament aus, das die Jahre langsam zu meistern beginnen. Nicht dem Herrscher, der in Erkenntnis seiner Zeit den gar nicht völkischen Ausspruch getan hat: Völker aller Länder vereinigt Euch, dem Kaiser, der als deutscher Herrscher von einem Zusammenschluß aller Nationen Europas schwärmt, sollen diese Zeilen gelten, wir wollen den Menschen in Wilhelm II. suchen, und wir finden ihn, vielleicht in seinen Taten, vielleicht in seinen Reden, sicher aber im Film. Er ist immer ein Freund des Films gewesen, der Mann, der so hart und herrsch in die Welt schaut und der doch ein lustiger Mensch ist. Die Bilder, die während seiner Nordlandsreise aufgenommen wurden, zeigen ihn mit seinen beiden Dackeln, die gar keinen Respekt von ihrem hohen Herrn zeigen, die um ihn herumspringen, wie eben nur zwei Dackel um Herren tanzen können. Und er spielt mit den beiden, er streichelt ihr Fell und sitzt mit seiner Tochter, die plötzlich gar keine Prinzeß, sondern ein junges Mädels ist, das mit Papa

nach Spitzbergen segelt. Der Film wechselt. Auf Korfu steht ein Mann und läßt sich von einer Matrosenkapelle irgend ein Lied spielen. Da zuckt es ihm in den Händen, wenn die blauen Jungens das Tempo nicht flott genug nehmen und er klopf mit dem Fuß den Takt. Oder er lächelt so recht herzlich seiner Schwiegertochter zu, die einst eine deutsche Kaiserin werden soll, und die auf dem Film nur eine charmante junge Frau ist, die ihren Schwiegerpapa verwöhnt und von ihm verhätschelt wird.

Und wieder geht's über See. Die Offiziere treten schüchtern zurück, Wilhelm II. zeigt sich mit seiner Tochter dem Kurbelfritzen. Da tritt ein junger Leutnant heran, man sieht nur die Hand, die an der Mütze ruht und er will . . . er weiß gar nicht, wo er hingehen soll. Da macht der Kaiser eine energische Bewegung, als wollte er sagen (vielleicht tat er es): Los, mein Herr Leutnant, nur nicht geniert, springen Sie rüber über das Bein des Stativs, nur rein ins Bild, Staffage muß sein. So zeigt sich der Kaiser uns als Filmregisseur.

Von den Gala-Empfängen, von den Stunden, da Wilhelm II. das Deutsche Reich ist, werden die Maler erzählen, die Geschichtsschreiber berichten, von seinem Leben als Mensch erzählt nur der Film wahr und echt. Vielleicht, daß ihn der Kaiser darum liebt, wer weiß es. Wir wollen es ihm und unserer Kunst danken, daß er sich dem Objektiv ausgeliefert hat und so denen, die zu sehen verstehen, mehr von seinem Innern offenbart hat, als dicke Bücher es zu sagen vermögen.

Den Menschen, der in unermüdlicher Arbeit fünfundzwanzig lange Jahr auf schwerem Posten gestanden hat, den modernen Menschen in Wilhelm II. grüßen wir.



## Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○



Suchen Sie

einen 3 Akter=

11. Juli

Schlager?

dann

empfehle ich Ihnen aus der

Gold=Serie

Gold

Zensiert auch für Kinder!

# Großmutter

Drei-Akter

à la „Goldene“

Plakate 4 teilig . . . . .	Preis á Mk. 3.50
„ 2 teilig . . . . .	„ à „ 1.60
„ 1 teilig . . . . .	„ à „ 0,60

HAUPTDA

Der Leutnant . . . . . Herr Chiesa  
 Die Tochter . . . . . Frau Negri-Pouget


**AMBROSIO-FILMS: MAX REINHARDT**



# Serie

Zensiert auch für Kinder!

# OSIO



# Lampe



# Hochzeit“

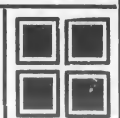
Drei-Akter

- 1 Serie von 10 Vergrößerungen 30 X 40 cm à Mk. 1.50** pro Stück
- 1 „ „ 10 „ 24 X 30 „ à „ 0.75 „ „**
- 2 Hauptscenen des Bildes 30 X 40 „ à „ 2.— „ „**

TELLER:

Der Geistliche . . . . . Herr Sealpellini  
 Der Bursche . . . . . Herr Manara

# BERLIN SW. 48 · Friedrich-Straße 10



**LUBIN**



## Neue Gefahren.

Von Hans Marschall.

Die Möglichkeiten des Films sind durchaus noch nicht erschöpft, und auch die grimmigsten Feinde geben dies zu, stützen sich sogar auf diesen Satz, indem sie dann weiter sagen: Was das Kino bis heute geboten hat, ist so minderwertig, daß wir erst von der Zukunft Nutzbringendes erwarten müssen. Der Film ist ein unübertroffenes Anschauungsmittel, ein getreuer Berichtstatter, ein köstlicher Plauderer, ein erschütternder Erzähler, jeder kann sich aus einem Programm das aussuchen, was ihm besonders behagt. Eine Möglichkeit haben aber alle bis vor kurzer Zeit übersehen, und den Deutschen war es vorbehalten, sie zu entdecken. Der Film als Steuerobjekt.

Bisher hat die Steuerschraube allerdings „nur“ einige Existenzen vernichtet. Den Cynismus dieses Wörtchens „nur“ kann nur der begreifen, den solch eine Steuer selbst brotlos gemacht hat, und die finanziellen Erfolge sind recht kläglich ausgefallen, wenigstens im Verhältnis zu den Erwartungen, die man an die Kinematographensteuer geknüpft hat. Es scheint aber, daß man trotzdem in Deutschland weitere Experimente mit dem Film als melkende Kuh veranstalten will. Jetzt kommt auch aus Frankreich, dem klassischen Lande des Films, die Nachricht, daß eine hohe Regierung die Kosten für ihre neuen Forderungen durch eine Filmsteuer decken will. Die Franzosen sind dieses Mal noch gründlicher als die Deutschen, sie packen die Sache an der Wurzel an und schneiden darauf los. Es fragt sich nur, ob sie sich nicht am Ende ge-

schnitten haben werden. In der letzten Nummer brachten wir einen Ausschnitt aus der „Liberté“, der gegen den Film Stimmung machen soll. Monsieur d'Antin klagt in beweglichen Worten, daß die Poesie seiner Jugend, die Kasperle- und Hanswurst-Theater aussterben, daß alles, was einst in den Kindheitstagen der Leute, die mit d'Antin alt geworden sind, der Traum, das Ideal der Buben und Mädel war, zugrunde gehen. Als ob die Jugend von heute nicht das Recht hätte, neuen Träumen nachzuhängen, neue Wünsche zu hegen, als ob das Wort seine Geltung verloren hätte:

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit

Und neues Leben blüht aus den Ruinen“.

Wer aber mit der franz. Staatsmaschine vertraut ist, wußte, wohin der Weg gehen soll. In der Republik, in der die öffentliche Meinung ein viel gewichtigerer Faktor ist, als bei uns, sollte gegen das Kino Stimmung gemacht werden; die Notiz war, wie man es so nennt, ein Versuchsballon und es ließen sich eine Anzahl ähnlicher Preßstimmen aus der gleichen Zeit aneinanderreihen. Dann kam prompt die Nachricht, daß die französische Regierung eine Filmkonsumsteuer von 10 Centimes pro Meter plant. Die Nachricht schien so ungeheuerlich, daß man nicht daran glauben mochte. Doch bestätigten uns Freunde unseres Blattes die Meldung, und vor wenigen Tagen stand sie in den Zeitungen. Die Lage des französischen Filmmarktes ist augenblicklich sehr gedrückt, die Fabrikanten klagen über niedrige

Verkaufspreise und starke Konkurrenz, die Steuer muß, wenn sie Wirklichkeit wird, eine Anzahl Fabriken glattweg ruinieren. Die Glücklichen, die dann übrig bleiben, um den Staatsäckel füllen zu helfen, werden einen schweren Kampf durchkämpfen müssen. Es wird nicht angehen, die Steuer einfach auf die Theaterbesitzer und das Publikum abzuwälzen, und die erhöhten Fabrikationsunkosten wird auch der deutsche Abnehmer spüren. Denn falls auch die Films für den Export von der Steuer freibleiben, so ist es doch nur Selbstbetrug der beteiligten Kreise, wenn sie glauben, daß die Widerstandskraft gegen die inländischen Fabriken im Auslande darunter nicht leiden wird. Solche Argumente der Regierung können dem großen Publikum Sand in die Augen streuen, jeder aber, der rechnen kann und der rechnet, sieht die innere Haltlosigkeit derartigen Behauptungen ein. Es wird sich die gesamte Steuer doch nicht auf die Konsumenten abwälzen lassen und die höheren Unkosten müssen sich dann im Verkaufspreise ausdrücken.

Wir können die französischen Firmen nicht entbehren und darum ist es unsere Pflicht, uns mit diesen Vorgängen ebenso zu befassen, als wenn sie sich in Deutschland abspielen. Ganz abgesehen davon, daß bei der Internationalität des Wirtschaftslebens und des Kinos sich jede Erschütterung an irgend einem Punkte allen anderen mitteilt.

Wir sind heute in der angenehmen Lage, einen Brief der Firma Eclair in deutscher Uebersetzung zu veröffentlichen, der sich mit dieser französischen Steuer befaßt. Zwar glauben

wir kaum, daß die Filmsteuer fallen wird, zumal auch aus Belgien ähnliche Meldungen über eine Filmsteuer vorliegen, aber wir wollen hoffen, daß die Optimisten Recht behalten. Ist doch die Hoffnung ein Baum, den wir noch am Grabe pflanzen dürfen.

Das Pariser Stammhaus der Firma „Eclair“ schreibt uns auf unsere Anfrage:

An die Redaktion der  
„Lichtbild-Bühne“,

Berlin SO. 16.

Die Steuer, die die französische Regierung unserer Branche auferlegen will, wird den Export in keiner Weise berühren. Ich kann Ihnen heute schon versichern, daß der Finanzminister diese Steuer nur als eine Umlaufsteuer für den konsumierten Film in Frankreich in Aussicht nimmt und daß auch die vom Ausland eingeführten Filme diese Steuer würden tragen müssen.

Wohlverstanden blieben die französischen und ausländischen Filme, die aus Frankreich hinausgehen, steuerfrei oder die betreffende Steuer würde zurückvergütet werden.

Wir glauben nicht, daß dieses Projekt für die Regierung einen ersprießlichen Erfolg haben wird, da die Zahlen, auf denen dasselbe sich aufbaut

und nach denen eine Einnahme von 5 Millionen erwartet wird, unrichtig sind. Man schätzt den Filmverbrauch in Frankreich auf nicht mehr als 10 Millionen pro Jahr, das würde also unter Zugrundelegung der Regierungsvorschläge doch nur einen Steuerertrag von 1 Million ergeben. Man müßte dann noch die unerläßlichen Kosten für die Erhebung der Steuer und die Kontrolle in Abzug bringen.

Der hauptsächlichste Einwand, den die Interessenten aus unseren Kreisen den öffentlichen Behörden gegenüber erheben, wird der sein, daß es ihnen unmöglich ist, eine derartig hohe Steuer an den Fiskus abzuführen, da aus den Bilanzen hervorgeht, daß die Filmverleger noch nicht einmal einen Durchschnittsgewinn von 10 Centimes pro Meter Film erzielen. Diese Steuer würde, wenn sie angenommen werden sollte, nichts anderes als die völlige Vernichtung unserer Industrie bedeuten.

Darauf könnte allerdings der Finanzminister erwidern, daß die Steuer, die man den Fabriken auferlegen will, auf die Abnehmer abgewälzt werden kann, indem man dieselbe einfach zu den Verkaufs- bzw. Leihpreisen zuschlägt. Man darf aber den Umstand nicht außer acht lassen,

daß in der Praxis diese Abwälzung der Steuer einfach unmöglich ist, seitdem die meisten Firmen den Verkauf eingestellt haben und sich fast ausschließlich dem Verleihgeschäft widmen. Niemand kann aber im voraus wissen, wie oft ein Film verliehen wird, und es ist deshalb unmöglich, von vornherein zu bestimmen, welchen Teilbetrag der Steuer wir jedem einzelnen Kunden, die den Film leihen, belasten sollen.

Im übrigen sind die Leihgebühren augenblicklich so niedrig und die Fakturen lauten über solch kleine Summen, daß wir absolut keine Möglichkeit sehen, zu denselben noch den Steuerbetrag zuzuschlagen.

Alles in allem scheinen uns gegen die vorgeschlagene Steuer soviel Gründe zu sprechen und das finanzielle Ergebnis würde so lächerlich gering sein, daß unserer Ueberzeugung nach die Regierung das Projekt fallen lassen wird, wenn dasselbe erst in den Parlamenten durchgesprochen wird.

Wir gestatten Ihnen gern, diese unsere Antwort zu veröffentlichen und empfehlen uns Ihnen

mit vorzüglicher Hochachtung

(Firma).

## Der französische Filmmarkt.

Mit einem Kapital von 2 Millionen hat sich dieser Tage eine neue Gesellschaft konstituiert, die unter dem Namen „Société Parisienne des Boulevards“ die Errichtung und den Betrieb von Kinotableaux auf den Pariser Boulevards zum Ziele hat. Ihr Gründer ist Herr M. Gugenheim. — Die „Société du Cinéma National“, die an einer

Reihe bedeutender kinematographischer Unternehmungen beteiligt ist, hat in ihrer letzten Generalversammlung die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 500 000 auf 1 Million Francs beschlossen.

Die Frage der Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises

für die französischen Operateure, die bereits seit Wochen die Fachkreise beschäftigt, scheint nunmehr in allen Details gelöst. Die Organisationen der Kinoinhaber haben sich verpflichtet, bei ihren Mitgliedern dahin zu wirken, daß diese künftig nur noch Operateure anstellen, die sich durch ein Zeugnis über die erfolgreiche Ablegung einer Fachprüfung ausweisen

**Pathé frères & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 48**



# ***Theaterbesitzer!***

Schließen Sie für kommenden Winter  
**keine Monopol-Films**  
**zu Phantasiepreisen**

ab, da die Firma

## ***Pathé frères & Co.***

G. m. b. H.

**BERLIN SW. 48**

**eine ganze Reihe großartiger Films**

zu normalen Preisen bringen wird, die

***alles bisher Dagewesene in den  
Schatten stellen.***

➤ **Wenden!** ➤

Aus der Schlager-Serie  
**Pathé frères & Co.**  
 G. m. b. H.

In Vorbereitung:

# GERMINAL

zirka 3000 — 4000 Meter

Roman aus dem Leben der Minen-Arbeiter  
 nach dem gewaltigen Werk von Emile Zola

mit Herrn

Henry Krauss in der Titelrolle,

der in diesem Film, der noch **bedeutender** sein wird,  
 als

**Menschen unter Menschen,**  
 neue Proben seiner **genialen Darstellungskunst** geben wird.

GERMINAL wird

das grosse Kino-Ereignis  
der nächsten Winter-Saison

sein.

Außerdem werden folgende **Autoren-Films** vorbereitet:

**Roger La Honte** zirka 2500 m

nach dem Roman von **Jules Mary**

**Der König der Lüfte**

zirka 2000 m

**Im Kampf ums Leben**

zirka 2000 m

mit Gabrielle **Robinne**,  
der Schöpferin von  
„**Schwarze Gräfin**“  
und  
„**Stärkere Macht**“  
in der Hauptrolle

**Durch Nacht und Grauen** zirka 2000 m

**Le Chevalier de Maison Rouge**

von **Alexander Dumas**

zirka 2000–3000 m

„**93**“ von **Victor Hugo** :: :: zirka 2000–3000 m

**La Glu** von **Jean Richepin** :: zirka 2000–3000 m

---

**Jeden Monat erscheint ein ausländischer Schlager**

---

von zirka 2000–3000 m

aus der Feder der **bekanntesten Autoren**, dargestellt von den  
**besten Schauspielern**

Damen:

wie

Herren:

**Robinne**, von der Comédie française  
**Mistinguette**  
**Napierkowska**  
**Pascal**  
**Bovy**

**Krauss**, von der Comédie française  
**Alexander**  
**Signoret**  
**Efiévant**  
**Garry**  
**Capellani**

sowie

---

**Max Linder** und **Moritz Prince**

---

**Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW.48**

## Unsere **Deutsche Serie**

steht auf der gleichen Höhe wie die ausländische. Wir haben den **Monopolvertrieb** der in **künstlerischer** und **technischer** Beziehung an der Spitze sämtlicher deutschen Film-Unternehmungen marschierenden

# Literaria-Film-Gesellschaft

ein Tochter-Unternehmen der Firma **Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin.**

Nur deutsche Autoren!

Nur deutsche Schauspieler!

Nur deutsche Kunst!

Wöchentlich

bringen wir auch hier

Monatlich

## einen grossen Schlager

von 800 — 1000 m

von 2000 — 3000 m

Unsere **Deutschen Autoren** und **Deutschen Schauspieler** sind:

Herrmann **Sudermann**

Hans **Hyan**

Clara **Viebig**

Walter **Turczinsky**

Svend **Gade**

Der Komponist **Jean Gilbert**

Franz **Schönfeld**

Erna **Morena**, die weltberühmte Kino-Diva

Tatjana **Irrah** vom Neuen Theater

Friedrich **Kayssler** vom Lessing-Theater

Frau Rosa **Bertens** vom Deutschen Schauspielhaus

Traute **Carlsen** vom Kleinen Theater

Unsere **ständigen Regisseure** sind:

Eugen **Jiles**, Fritz **Bernhard**, Paul **Otto**, Martin **Garras** sowie Herr **Direktor Halm**, früherer Direktor des Neuen Schauspielhauses, der eine Anzahl **große, klassische Dramen** inszenieren wird.

In Vorbereitung befinden sich u. a. folgende Filme:

**Der Katzensteg** von **Hermann Sudermann**

Zwei große Dramen

Eine **Novelle** von **Clara Viebig** (in der Länge von zirka 3000 m)

von **Hans Hyan**

Einige **Stücke** von **Walter Turczinsky**

**Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW.48.**



können. Die Prüfung, zu deren Ablegung ein Mindestalter von 18 Jahren vorgeschrieben ist, hat vor einer sechsgliedrigen Kommission zu erfolgen, deren eine Hälfte die Syndikalkammer für die französische Industrie, die andere die Organisation der Operateure ernennen werden, und ist völlig gebührenfrei.

Ein Erlaß des Präfekten des Departements L'Yvonne verbietet die Vorführung von Films, in denen „deutsche Soldaten oder deutsche Uniformen auf der Szene erscheinen. Die Chauvinisten haben es in Frankreich wirklich weit gebracht. Allerdings wird man weniger dem Beamten einen Vorwurf machen können, der zu seiner Maßnahme lediglich durch die Raddauszenen veranlaßt wurde, die sich seit einiger Zeit in einer größeren Reihe französischer Cinémas regelmäßig abspielen, sobald ein deutscher Soldat oder auch nur die Spitze einer preußischen Pickelhaube auf dem Bilde, das sich auf dem Lichtschirm abrollt, erscheint. Daß

die exportierende deutsche Filmindustrie durch derartige Verbote aufs schwerste geschädigt wird, liegt auf der Hand.

„Die drei Musketiere“, des älteren Dumas' berühmter Roman, wird demnächst in einer vorzüglichen Bearbeitung auf dem Lichtschirm erscheinen. Nicht weniger als diese macht die bevorstehende kinematographische Adaption eines modernen Sensationsstückes, mit dem das Théâtre Antoine wochenlang seine Kassen füllte, von sich reden. Das große Spektakeldrama führt den vielversprechenden Titel „Der Mörder“. Für das Monopol des Films „Die drei Musketiere“ für Italien sind dem Vernehmen nach 100 000 Francs erzielt worden.

Welch gewaltigen Aufschwung in Frankreich in den letzten Jahren die Filmindustrie genommen hat, geht aus der „Société des Films Eclair“ hervor, die ihre Aktionäre für den 24. Juni zur ordentlichen Generalver-

sammlung einberuft. Danach hat sich der Umsatz und die Produktion dieser Gesellschaft in den letzten drei Jahren in folgender Weise gesteigert: 1910: 81 bzw. 16 Prozent; 1911: 33 bzw. 80 Prozent; 1912: 135 bzw. 282 Prozent. Der Reingewinn des letzten Jahres von 950 000 Francs übersteigt den des Vorjahres um 750 000 Francs, ein ganz annehmbares Resultat!

Die medizinische Fakultät der Universität in Montpellier hat als die erste in Frankreich die Kinematographie in den Hörsaal eingeführt. Unter Leitung des Professors Meslin findet dort gegenwärtig ein physiologischer Kursus statt, in dem nur kinematographische Demonstrationen vorgeführt werden. Die Erfolge sollen über Erwarten günstig sein, da die kinematographischen Aufnahmen die Beobachtung physiologischer Vorgänge ermöglichen, die dem Auge selbst im Mikroskop infolge ihrer großen Geschwindigkeit unsichtbar bleiben.

## Aus der Werkstatt der „L. B. B.“

Unsere Luxus-Nummer: „Kunst und Literatur im Kino.“

**L**in Blick hinter die Kulissen der Kinematographie ist für den Laien interessant und lehrreich, aber ein Blick des Fachmannes hinter die Kulissen seiner Fachzeitschrift ist auch nicht zu verachten, denn sonderbarerweise weiß man im allgemeinen nur sehr wenig von den Nachfolgern Gutenbergs und ihrer Technik. —

Da unsere Kinozeit schon seit Monaten eine sehr kritische ist, denn die kleinen Theater geraten ins Hintertreffen, die großen nähern sich in Auf-

machung und Betriebsform immer mehr dem wirklichen Theater, die Zensur wird immer unhaltbarer und führende Literaten und Schauspieler drängen zum Kino, das Kunst und Literatur immer deutlicher in seinen Bannkreis zieht, — da mußte mal ein Sammelpunkt geschaffen werden, wo der stark angefeindete Kinematograph sich rehabilitieren kann, und dazu zwang uns die Zeit.

Die Spezialität der Redaktion der „L. B. B.“ war es pflichtgemäß schon von jeher, allen Zeitereignissen nicht

nur aktuell und schnell Rechnung zu tragen, sondern auch Richtungen zu weisen. Aus dem Grunde entstand vor einigen Wochen am Redaktions-Schreibtisch der Gedanke, die Nummer 23 der „Lichtbild-Bühne“ vom 7. Juni als Luxus-Ausgabe und dem Motto: „Kunst und Literatur im Kino“ herauszugeben. Der Gedanke hatte in Fach- und Literaten-Kreisen kräftigere Wurzel geschlagen, als wir selbst vermuteten, denn die einlaufenden Sympathiekundgebungen in Form von redaktionellen Beiträgen,

Illustrationen, umfangreichen Insertions-Manuskripten usw. wuchsen uns fast über den Kopf, so daß die Nummer ganz gegen unsere eigene Gewohnheit erst drei Tage später fertig wurde, als ihr Erscheinungstag war. Sie hatte einen Umfang von 240 Seiten erreicht, ein Rekord, der in der gesamten internationalen kinematographischen periodischen Fachliteratur bisher noch niemals erreicht wurde und naturgemäß auch berechtigtes Staunen hervorrief. In Fachkreisen spricht man allgemein kurzweg von „Luxus-Ausgabe“, an der nur getadelt wird, daß man eine ganze Woche Zeit braucht, um sie zu lesen.

Als Zeitungsmensch spricht man zwar nicht gern in eigener Sache, da dazu gewöhnlich der Raum zu kostbar ist; wir können aber verraten, daß diese Ausgabe noch weit stärker geworden wäre, wenn wir nicht gewaltsam Redaktions- und Anzeigenannahme-Schluß gemacht hätten; in den drei verspäteten Tagen häuften sich so stark die neugierigen Anfragen über den Ausbleib der sonst so pünktlichen „L. B. B.“, daß wir damit rauskommen mußten, weil die Leselücke sonst allzu fühlbar geworden wäre und uns die nächste fällige Nummer auf den Leib rückte.

Die Luxus-Ausgabe brachte eine Ueberfülle von redaktionellem Lesestoff, von denen wir nur die hauptsächlichsten Original-Artikel hier anführen:

Kunst und Literatur im Kino.

Kino und Presse.

Geht's rauf oder geht's runter?

Berlins neueste Sehenswürdigkeit.

Professor Max Reinhardt.

Der Film und ich.

Saison-Betrachtungen.

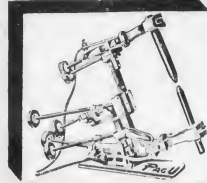
Dresdens Spezial-Industrie.

Die Architektur im Kino.

Kunst und Literatur und ihre Rechtsbeziehungen zum Kine-  
matographen.

Martin Bendix im Film.

Film-Regie und Kino-Kunst.



Die neue  
**PAGU**  
Projectionslampe

nach dem Urfehl von  
Fachleuten  
**die beste  
der Welt.**

**6 FACH**  
verstellbar.

Für die **höchste**  
Stromstärke

Projections A.G.  
**„UNION“**  
Berlin S.W. 68,  
Zimmerstr. 16-18

Telegramme: Pagu Berlin.  
Tel: Centrum 1290, 1291, 1292

NIEDERLASSUNG  
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 6.  
Telegr. A. V. G. Frankfurt main.  
Telefon: A. M. 1. 124-24

Charles Decroix.

Kunst und Literatur vom Regisseur-  
Standpunkt.

Mein Bekenntnis.

Die Kunst im Film.

Kunst und nochmals Kunst.

Phantastereien eines Lichtempfind-  
lichen.

Humor im Film.

Der Kampf gegen uns.

Es kann alles nichts helfen!

Vom Lauf der Zeiten.

Der Film und wir Dichter.

Die Hetze gegen die Lichtbild-  
Bühnen.

Kasperle ist tot!

Warum? — Darum!

Der französische Filmmarkt.

Kino und Publikum.

Die Denkschrift des Agitations-  
komités im Reichstag.

Wenn Inserate sprechen.

Das Kino-Variété.

Neue Kino-Projektions-Apparate.

Lose Gedanken über neue Films.

Berücksichtigt man, daß diese überaus umfangreiche Artikelfolge noch eine ebenso umfangreiche redaktionelle Ergänzung durch hunderte von wichtigen Notizen und Mitteilungen etc., die unter den Sammelrubriken „Behördliches“, „Allgemeines“, „Technisches“, „Gerichtliches“, „Wissenschaftliches“, „Neu-Etablierungen“, „Firmenliste“, „Handelsgerichtliches“, „Sprechsaal“, „Der Film-Einkäufer“, „Allerlei“ usw. erhielt, so können wir wohl mit Recht behaupten, daß die „Lichtbild-Bühne“ ein geistiges Band ist, das nicht nur die verschiedenartigsten Interessen innerhalb und außerhalb unserer Branche miteinander verbindet, sondern absolut notwendig ist.

Notwendig im höchsten Grade ist aber auch die „Lichtbild-Bühne“, wenn man über den Filmmarkt orientiert sein will. In ganz hervorragender Weise haben da die Filmfabrikanten den Wert unserer Spezialnummer erkannt und künstlerisch durchdachte Kollektiv-Inserate aufgegeben, die bei einzelnen Firmen bis

**A**m 4. Juli erscheint 

*im freien Handel*



zum Preise von Mk. 1250,— inkl. Virage

# VENDETTA

Mexikanisches Schauspiel in 3 Akten


In den Hauptrollen:

**Sabine Impekoven**

vom Komödienhaus, Berlin

**Anton Ernst Rückert**

von der Continental Kunstfilm G. m. b. H.

 **Heute letzter Bestelltag!**   
**Beschreibung in dieser Nummer!**

**Continental Kunstfilm** G. m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235.

**Den 11. Juli erscheint**

die 3aktige ::  
Kino-Komödie



# Die Wettfahrt

nach dem

# Standesamt

zu beziehen durch

## Continental Kunstfilm

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235.

zu einem Umfang von 20 Seiten zum Leser sprachen.

Von diesen vielseitigen Kollektiv-Inseraten heben wir besonders hervor:

Deutsche Bioscop-Gesellschaft.  
 Pathé Frères.  
 Vitascope-Gesellschaft.  
 Max Reinhardt.  
 Nordisk Films.  
 „Union“.  
 Asta Nielsen-Album.  
 Henny Porten.  
 Wanda Treumann — Viggo Larsen  
 R. Glombeck & Co.  
 Monopolfilm-Vertriebs-  
 Gesellschaft  
 Continental-Kunstfilm G. m. b. H.  
 Deutsche Kinematographen-Gesellschaft.  
 Engelke & Co.  
 Cines.  
 Kunstfilms Gloria, Turin.  
 H. Paschke & Co.  
 Luna-Film-Industrie.  
 M. Christensen.  
 Wilhelm Jokisch.

Dankenswerterweise haben die Firmen Wert auf geschmackvoll durchdachte Reklame gelegt; alles Marktschreierische, das im Gegensatz zu unserem Motto gestanden hätte, wäre auch von uns zurückgewiesen worden.

Der Inhalt wurde aber auch noch bereichert durch das interessante „Regisseur-Album“ und die neue Beilage „Das Kino-Variété“, so daß die Gesamtnummer als ein Spiegelbild der heutigen Kino-Epoche anzusprechen ist und mit Stolz als sichtlicher Beweis für die intellektuellen Bestrebungen innerhalb unserer Branche auch nach außen hin wirken konnte.

Wir versandten diese Nummer nicht nur an alle einzelnen Branche-Angehörigen ohne Ausnahme, also an

Film- und Apparate-Fabrikanten, Verleih-Institute, Theater-Besitzer, Fachvereine etc., sondern auch an die Reichstags- und Abgeordneten-Mitglieder, Magistrate, Zensurbehörden, Zeitungs-Redaktionen, Bühnen-Verbände, Schriftsteller- und Kunst-Vereinigungen, wissenschaftliche Korporationen, Schulvorsteher, Volksbildungsvereine, Konsulate und an viele außerhalb der Branche stehende Persönlichkeiten, die direkt oder indirekt als Freunde oder Feinde der Kinematographie in Betracht kommen, damit sie Vorurteile besiegen und neue Anhänger gewinnen soll.

Bei diesem umfangreichen Versandt war eine Gesamt-Auflage von 5300 Exemplaren notwendig; dies bedeutet ebenfalls eine Rekordziffer.

Wir wollen einen kurzen Blick hinter die Kulissen der Werkstatt der „L. B. B.“ werfen. Zum Drucken der gesamten Nummer war die Herstellung von insgesamt 55, meist achtseitigen Druckformen notwendig, so daß, wenn nur eine einzige große Schnellpresse die ganze Nummer zum Drucken zu bewältigen hätte, die Druckauflage die kolossale Ziffer von 391 500 erreicht hätte. Da man bei Kunstdruck mit einer effektiven Stundenleistung von 800 Druck rechnet, so wären bei Inanspruchnahme von nur einer Schnellpresse 490 Stunden, also 61 effektive Arbeitstage notwendig gewesen. Um in einer Woche die gewaltige Druckleistung zu vollbringen, waren 12 Schnellpressen ununterbrochen mit dem Druck der Luxus-Ausgabe sechs Tage lang beschäftigt, wozu insgesamt 18 Kilo Druckfarbe benötigt wurden. Das Gewicht einer einzelnen versandtfertigen Nummer beträgt 1220 Gramm, die Gesamtauflage hat also das respectable Gewicht von 6466 Kilo, bezw. 13 Zentner.



Wenn man alle Nummern übereinanderlegt, so entsteht ein Papierturm von 58 Metern; dies ist doppelt so hoch wie das fünfstöckige Wohnhaus in der Großstadt.

Werden die Nummern zu einer langen Bahn aneinander gelegt, so entsteht eine Länge von 1700 Meter; bei Auseinanderlegen der Blätter eine Länge von 203 520 Meter bezw. 27 deutsche Meilen.

Die ganze Nummer mußte geschrieben, gesetzt, korrigiert, umbrochen, gedruckt, gefalzt, gedrahtet, geklebt, geschnitten und versandt werden. Es wurde entworfen, verworfen, skizziert, gezeichnet, photographiert, geätzt und lithographiert. All diese Arbeit haben wir gern gemacht, weil wir wußten, daß unsere Freunde am Schluß uns etwas Wichtiges abnahmen, nämlich die Nummer beim Morgenkaffee mit Behaglichkeit und Muße durchzulesen.

A. Mellini.

## Neue Kinofreunde.

Der Deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele im neuen Berliner U. T.

**D**urch ihr neues, prachtvoll ausgestattetes U. T. in der Friedrich-Ecke Taubenstraße ist die „Union“ in der Lage, selbst den höchsten und allerhöchsten Herrschaften einen angenehmen Aufenthalt zu bieten, und in dieser Erkenntnis hatte der **Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele** das neue U. T. für eine Festvorstellung am Montag, den 16. Juni ausersehen.

Die „Union“ sorgte durch apartes Arrangement dafür, daß die Vorstellung nicht nur großen Beifall fand, sondern Bewunderung und Begeisterung für die Kinematographie hervorrief. Hierzu trug in hervorragender Weise die außerordentlich schnelle kinematographische Berichterstattung bei, die von der neuen Filmfabrik der „Union“ geleistet wurde. Den Gästen konnte die **Paroleausgabe** im Bilde vorgeführt werden, die erst **knapp vier Stunden vorher** stattgefunden hatte. Von großer Schönheit und Schärfe war der von der „Union“ aufgenommene Film von der **Weihe des Deutschen Stadions**, die einzige autorisierte Aufnahme.

Die glanzvolle Vorstellung trug viel zur Förderung der Kinematographie bei, und der Projections Actien-Gesellschaft „Union“ wissen wir Dank dafür, daß wieder eine **große Zahl hoher Persönlichkeiten der Kinematographie als Freunde zugeführt werden konnte.**

Wir lassen zwei Presseberichte über diese bedeutsame Veranstaltung folgen. Das „**Berliner Tageblatt**“ schreibt:

Der deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hatte zu gestern nachmittag nach dem ihm zur Ver-

fügung gestellten neuen Uniontheater in der Friedrichstraße geladen, um in den vornehmen Räumen des Hauses eine Lichtbilderserie sich vorführen zu lassen, die an die jüngsten Jubiläumstage anknüpfte. Es gab scharfe und interessante Momentbilder von der Stadionweihe zu sehen, von dem im Stadion abgehaltenen Reit- und Fahrturnier des Kartells für Reit- und Fahrspport und schließlich amüsante Filmmemoiren aus dem Leben des Kaisers. Ganz besonderes Aufsehen erregte es unter den zahlreich erschienenen Gästen, daß nicht nur das „Große Wecken“ und das Singen der 7000 Volksschulkinder im Schloß, beides Ereignisse vom frühen Morgen, sondern auch die Paroleausgabe vorgeführt wurde, die erst vier Stunden vorher stattgefunden hatte. Unter den Ehrengästen waren der **Herzog von Ratibor**, Staatsminister v. **Dallwitz**, Wirklicher Geheimer Rat Dr. **Richter**, Wirklicher Geheimer Legationsrat **Dr. Th. Matthieu**, Direktor im Auswärtigen Amt, Generalmajor **Wenninger** (bayerischer Militärbevollmächtigter), **Graf Edwin Henckel von Donnersmarck**, Unterstaatssekretär **Jahn**, **Mr. Carnegie** und Frau und Frau v. **Reischach**, geb. **Prinzeß v. Ratibor**.

Bericht des „8 Uhr-Abendblattes“:  
**Stadion-Weihe im Film.**

**Carnegie unter den Kinobesuchern.**

Wem es nicht vergönnt gewesen ist, der Einweihung des Stadions am Sonntag, den 8. Juni beizuwohnen, der konnte heute nachmittag durch den Film einen ungefähren Eindruck von dem imposanten und in der gesamten internationalen Sportwelt einzig dastehenden Schauspiel gewinnen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele hatte anläßlich des Regierungsjubiläums für heute nachmittag 4 Uhr im Uniontheater zu einer Festvorstellung eine Einladung ergehen lassen, der ein zahlreiches und auserlesenes Publikum gefolgt war.

Exzellenz von **Podbielski**, der sich die Aufnahmen bereits am Sonnabend angesehen hatte, konnte der heutigen Veranstaltung nicht beiwohnen und hatte seinen Sohn, einen jungen Juristen, mit seiner Vertretung betraut. Unter den Besuchern bemerkte man im übrigen der **Herzog von Ratibor**, Staatsminister von **Dallwitz**, Geheimerat von **Dirksen**, den außerordentlichen Gesandten **Gonzalo de Quesado**, Geheimen Oberregierungsrat **Dombois**, Generalmajor von **Wenninger**, **Graf Edwin Henckel von Donnersmarck**, den amerikanischen Milliardär **Carnegie** mit seiner Familie, Frau von **Brandenstein** sowie Frau von **Reischach**, die geborene **Prinzessin von Ratibor**.

Nachdem Oberleutnant Rösler, der Generalsekretär des Reichsausschusses für Olympische Spiele, die Anwesenden begrüßt hatte, nahm die Vorstellung um 4 Uhr mit der Vorführung der Aufnahmen vom Jubiläumsturnier des Kartells für Reit- und Fahrspport ihren Anfang; man konnte die hübschen und originellen Leistungen in den Sprungkonkurrenzen und dem Hindernisfahren bewundern. — Daran schlossen sich — eine glänzende Leistung des Union-Theaters — die Aufnahmen vom heutigen Großen Wecken wie von dem Jubiläums-Ständchen der 7000 Schulkinder im Schloßhof. Bilder, die Szenen

Die erste der 12 Reklame-Seiten der Deutschen Bioscop-Gesellschaft in der Luxus-Ausgabe der Lichtbild-Bühne enthält unter dem Titel „Unsere Künstler“ das Bild des Herrn Alexander Moissi. Es ist zum mindesten verfrüht, wenn die Deutsche Bioscop-Gesellschaft Herrn Moissi schon heute als „Unsere Künstler“ annonciert, denn wir haben einen Kontrakt mit Herrn Alexander Moissi, der ihm verbietet, bei irgend einer anderen Firma zu spielen. Die Deutsche Bioscop-Gesellschaft hatte vor Veröffentlichung ihrer Reklame Kenntnis von dem Bestehen dieses Vertrages.

*Vitascope.*

BERLIN, den 20. Juni 1913.



aus dem Leben des Kaisers und der Hohenzollernfamilie wiedergeben, beendeten den ersten Teil des Programms. Man sah unter anderen Aufnahmen vom Kaiseraufenthalt auf Korfu, von der großen Flottenparade, von der „Hohenzollern“, wie vom Leben der kronprinzlichen Familie in Danzig-Langfuhr.

Nach einer kurzen Tee-Pause, während der der Reichs-Ausschuß den liebenswürdigen Gastgeber

spielte, begann der zweite Teil des Festprogramms, der zunächst Bilder von der Ankunft des Zaren in Berlin, von den Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Viktoria Luise und vom Aufenthalt des Kaiserpaares im Kinder-Erholungsheim Ahlbeck zeigte. Den Schluß bildete dann die Stadion-Weihe. Im Bilde sah man nochmals den feierlichen Einzug der 30 000 Sportsleute und Turner, und auch hier riß der imposante Eindruck, den der

Aufmarsch von „Deutschlands Zukunft“ erweckte, die Zuschauer zu tosendem, jubelndem Beifall hin. Die Vorstellung fand so einen stimmungsvollen Ausklang, und der Reichs-Ausschuß hat sich durch diese kleine Sonder-Festlichkeit den Dank aller, die damals der eigentlichen Einweihungsfeier nicht beiwohnen konnten, in reichem Maße erworben.

## Die literarischen Aussichten für das Kino.

Von Alwin Römer, Schriftsteller.

Das Kino mit seiner ebenso plötzlichen wie riesenhaften Entwicklung hat die Leute von der Feder förmlich überrumpelt. Der Kampf der Meinungen sei scharf und laut. Und wenn auch die Zahl der Kinofreunde in den letzten Monden mit dem goldenen Aufklang stattlicher Honorare ziemlich gewachsen sei, so blieben in den Reihen der Gegner noch hitzige Köpfe genug übrig, die sich von ihrer Verurteilung der Kinotheater nicht haben abbringen lassen. Jedenfalls gingen Freunde wie Gegner weit über das Ziel des Tatsächlichen hinaus. Wie der Porträtmaler einst in dem Photographen ein Schreckgespenst sah, so sehe heute der Dichter, zumal der Dramendichter ein solches im Kino. Die Photographie habe aber der Malerei nicht den Boden entzogen, denn Maler gebe es mehr denn je, und die echte und beseelte Kunst habe den eroberungslustigen Zauberlehrling Photographie alsbald überwunden und sich dienstbar gemacht. Und so viel dieser Lehrling auch im Laufe der Jahre dazu gelernt habe, in die Ge-

heimnisse der Beseelung sei er nicht allzu tief eingedrungen. Darum habe er die wirklichen Maler auch nicht ablösen können. So sei es ähnlich mit der Kinematographie. Es fehle nicht an Stimmen, die den Untergang unserer Theaterverhältnisse von heute durch die Kinotempel prophezeien und für den Büchermarkt starken Rückgang fürchten. Die Befürchtung sei überflüssig. Es werde dem Kino gehen wie allen neuen verblüffenden Erfindungen, die Welle werde steigen und fallen. Daß die Filmphotographie an sich eine ganz hervorragende Erfindung sei mit immer neu auftauchenden Betätigungsperspektiven, kann niemand bestreiten, und in den Lehrsälen, Gymnasien und Volksschulen, Fabriksälen und Kasernen, werde das Kino wissenschaftlich und unterhaltsam wirken, aber je mehr es in die Stätten der Belehrung und Arbeit eindringe, desto mehr werde auch der heute noch so überschwengliche Anreiz auf die breiten Massen des Publikums abnehmen. Die Wege zum Guten mitbauen zu helfen und dadurch die lei-

der viel breiteren zum Schlimmen zu sperren, sei die Aufgabe, die der moderne Schriftsteller sich um so weniger verschließen sollte, als er bei gewissenhafter fleißiger Arbeit mit seiner Phantasie, seiner Gestaltungskraft und seinem Geschmack auch seine wirtschaftliche Lage nicht unwesentlich zu heben vermag. Verschließen sich die Schriftsteller aus Gründen der Vornehmheit und ähnlicher luxuriöser Erwägungen dieser Aufgabe, so überlassen sie naturgemäß das Feld den fingerfertigen Schundliteraten. In vielen Kinos habe eine Schwenkung zum Besseren eingesetzt, aber vielfach seien die Anpreisungen, Titel und Plakate vor den Kinos noch geschmacklos und übertrumpften jede Jahrmarktsschreierei und Sensationsmache. Rettung durch das Eingreifen des Staates, der weniger Konzessionen geben und die Kinos genügend besteuern und für Einführung einer fachlich gebildeten und sachlich verfahrenen Zensur sorgen sollte, der pädagogisch und literarisch urteilssichere Leute angehören müßten. Was die Gebiete anbelange, die





Demnächst

# Lilly Beck

in

## NORDISCHEN FILMS

NORDISCHE FILMS Co. G. M. B. H.

# Wir pochen

Autore

Regie

Photogr

## Unsere Films gefa

und das ist **aussc**



---

# Pasquali &

n nicht auf

n  
graphie.

llen dem großen Publikum

hlaggebend.

---

**Co. Turin - Berlin SW. 48**  
..... Friedrich - Straße 31. ....

---

für den Schriftsteller in Frage kämen, so sei die Ausbeute gering, sowohl was Dramen und Romane anbelange. Bekannte Werke, wie Sudermanns „Katzensteg“ und Sienkiewiczs „Quo vadis?“ würden gewiß stets starke Anziehungskraft ausüben. Und die Dichtung lernten die Leute gleich gar nicht kennen. Das sei ungefähr so, wie wenn ein Ausländer in der Mailcoach durch die Großstadt fährt und dann Feuilletons über die Stadt schreiben wolle. Ueberhaupt werde eine Vermittlung hoher, reiner, intimer Kunst durch das Kino, was das Gebiet der Dichtung angeht, nie stattfinden, weil das gesprochene Wort fehlt. Die Sprache mit ihren wundervollen Abtönungs-

möglichkeiten werde das Wesen aller Dichtung bleiben. Und das müsse das Kino entbehren, das daher immer nur Stückwerk bleiben werde. Dies weise durchaus auf die Pantomime hin, die entschieden hier zu pflegen sei. Tragische Vorgänge würden meist zu Kitsch und Hintertreppe, aber für lebenswürdige Sentimentalität, drastischen, aber echten und stubenreinen Humor öffneten sich weite Gebiete. Feine Stimmungsbilder erforderten eine geschickte Hand. Für Fachschriftsteller bedeute das Kino viel. Das habe zum Beispiel der Film „Kapitän Scotts Südpolfahrt“ bewiesen. In landschaftlicher, wissenschaftlicher und technischer Hinsicht werde das Kino reiche Gebiete fin-

den. Was die Honorare anbelangt, so solle der Schriftsteller nicht zu große Hoffnungen hegen. Die Agrarier der Literatur, die ewig notleidenden Verleger, hätten noch immer das Fett abgeschöpft. So werde es auch beim Kino sein. Der Weg zur Verwerfung sei immer mit den spitzen Steinen der Erfahrung gepflastert. Je weniger Illusionen man sich über die Resultate auf diesem neuen Ackerfelde hingibt, je weniger werden einen Enttäuschungen kränken. Zu schämen brauche man sich auf diesem Gebiet jedenfalls nicht, wenn man dabei nur niemals seinen guten Geschmack und seine anständige Gesinnung verleugnet.

## Die malerischen Seiten des Kinos.

Von **Graf Hardenberg**, Kunstmaler und Schriftsteller.

**I**n die Veredelung des Kinos, das sich noch im Jugendzustande befindet und ein Kulturparvenü ist, teilen sich Dichter und Künstler. Was das Kino von den bildenden Künstlern lernen kann, möchte ich andeuten. Ich erfülle damit eine Dankspflicht gegen die Kinos, die mir und vielen anderen Künstlern wesentliche Anregungen gegeben haben. So hat uns z. B. der Kinematograph in der Darstellung von sich bewegenden Tieren große Dienste geleistet und den Zeichnern und Bildhauern ganz neue interessante, bisher noch nicht vermittelte Bewegungsmomente zugänglich gemacht, und auch im Verständnis mancher Kunstanfänge, z. B. der japanischen Kunst, deren eigentümliche Tierdarstellungen uns lange grotesk und unverständlich erschienen waren, hat er dem Kunstfreund

Lehrerdienste geleistet. Was das Kino von dem Künstler lernen kann, ist das folgende: Vom Maler haben moderne Lichtbildner, deren wir gerade in Dresden ausgezeichnete Künstler haben, eine ungeheure Verfeinerung der Raumverteilung und der Beleuchtung gelernt. Ihnen muß der Bewegungslichtbildner folgen. Er muß lernen, in seinen Lichtfilmen Herrscher des Lichtes zu werden, muß lernen, Stimmungszauber auf seine endlosen Reihen auszugießen. Er muß übernebeln, überduften, er muß die Stimmungen der Natur im Film lichttechnisch nachahmen. Er muß den Bildern die Deutlichkeit nehmen, die so oft an das Verbrecheralbum gemahnt, er muß in der Beleuchtung zart oder kräftig, deutlich oder undeutlich sein, je nachdem es die dramatische oder lyrische Stimmung des Augenblicks verlangt,

so wie uns heute auf den Theatern die Theatermeister so weise aus dem Licht ins Dunkel oder aus dem Dunkel ins Licht geleiten und damit den dichterischen Gehalt der Werke so schön vertiefen. Vom Maler kann auch der Bewegungslichtbildner lernen, daß das Kolorieren von Filmen mit Anilinfarben eine abgrundtiefe Geschmacklosigkeit ist, die an Schaubuden erinnert. Ehe nicht der Lumièrefilm uns die Natur im wunderbar natürlichen Glanze ihrer Farben vermittelt, wollen wir keine Farbensurrogate von den Händen ungeschickter oder geschickter Koloristen sehen. Vom Raumkünstler muß der Arrangeur der Bewegungslichtreihen in seinen Erzählungen Einfachheit und Geschmackskultur lernen. Der Kulturmangel der Kinos führt fortwährend zu unästhetischen Ungeheuerlichkei-

ten. Eine ständige Disharmonie gewährt es z. B., wenn manche Szenen eines Stückes in einer Bühnendekoration mit wackligen und roh gemalten Zimmerdekorationen spielen und andere wieder in der herrlichsten Natur oder auf der wirklichen Straße. Entweder alles in gemalter Theaterdekoration oder alles in einer echten Natur. Bei feineren Bildserien Sorge

man für würdige, einfache Ausstattungen der Wohnräume, die den Schein der Wahrscheinlichkeit haben, nicht aber nach Schmierenduft riechen. Bei Innenräumen soll vor allem aber auch deshalb vornehme Einfachheit herrschen, weil ruhige Wände und glatte Hintergründfläche den besten Hintergrund für mimende Gestalten abgeben. Auch könnte

mehr Sorgfalt auf die Charakteristik der Schauspiele in den Masken gelegt werden. Schmierperücken aus Werg und Schmierenschminke in Kleben sind auf dem Film nicht am Platze, mehr Hoffriseur, mehr Sorgfalt in der Type, es ist ja nur einmal für 10 000 Aufführungen. Am wichtigsten ist aber vor allem der erste Punkt.

## Die wirtschaftliche Bedeutung des Kinos für Schriftsteller.

Von **Direktor Wilm**, Berlin.

**D**as Kino ist das Problem des Tages, seine Veredelung ein Erfordernis der Zeit. Manche wollen nichts davon wissen, da die Kunst nichts mit dem Kino zu tun habe, und doch ist es die nahezu einzige Stätte, wo weite Kreise mit der Kunst in Berührung gebracht werden können. Alle Menschen sind nicht so fein ästhetisch gebildet, um nur im Theater ihr Heil zu suchen, viele haben nur ein naives Empfinden, und denen kommt das Kino entgegen.

Von diesen beiden Gesichtspunkten ist die Frage zu betrachten. Freilich sind manche, die sagen, das Kino sei nicht zu veredeln. Prof. Brunner (Berlin) z. B. steht auf dem Standpunkt, daß das Kino eine Volksgefahr bedeute und seine Veredelung an dem Profiteifer der Fabrikanten scheitere. Ein Heilmittel sehen manche in der verschärften Zensur. Aber diese ist oft ungerecht und verliert das klare Urteil, muß doch ein derartiger Beamter in Berlin täglich bis zu 10 000 m Film ansehen. Wer denkt, daß das Kino nicht verbesserungsfähig sei, verkennt es. Die Darstellung des Lebens gaben schon

Drama und Buch, also warf sich das Kino auf absonderliche Vorführungen und haschte nach Sensation und nach großen Namen, wobei es zu markt-schreierischer Reklame griff. Es ist ganz natürlich, daß der Ruf nach Hilfe ertönte. Wenn das Kino bildungsfähig ist und zu einem Erziehungsfaktor, zu einer Kulturaufgabe gemacht werden kann, dann erstet dem Schriftsteller eine ideale Aufgabe. Aber mit dem Ideal allein ist es nicht getan, der Schriftsteller muß leben, deshalb muß er verdienen. Nun sagt mancher Schriftsteller: meine Stücke werden im Theater gegeben, wie komme ich dazu, dem Kino aufzuhelfen, das die Theater schädigt, also auch mich! Wenn dies der Fall ist, muß der Schriftsteller einen vollgültigen Ersatz haben. Wie sollen also die Theatertantiemen hier zu Kinotantiemen werden? Die Filmfabrikanten wissen beim Angebot noch nicht, ob die Idee nach ihrer darstellerischen Verwirklichung Erfolg haben wird; sie entschließen sich daher nicht, für die Idee gleich ein angemessenes Honorar auszuzahlen. Andererseits kann aber

auch nicht die Zahl der von dem Film hergestellten Kopien zur Grundlage der Tantiemenberechnung gemacht werden. Denn die Herstellung von Kopien wird, ohne daß der Fabrikant eine Einbuße an Einnahme erleidet, oft eingeschränkt, indem Monopole für Bezirke, Städte und Stadtteile für die Vorführung gegen höheres Honorar verliehen werden und die Kinos die Films untereinander austauschen. Der einzige Weg, auf dem sowohl der Fabrikant wie der Schriftsteller zu ihrem Recht kommen, ist der, den die Tonkünstler beschritten haben: die Bildung einer Zentralorganisation, die die Vorführung der einzelnen Films und die dabei erzielten Einnahmen fortlaufend kontrolliert. Eine Tantieme von 10 Prozent des Ertrages sollte dann dem Schriftsteller zufließen, der davon 2 Prozent der Zentralstelle überläßt. Nur so ist die Möglichkeit einer dauernden Kontrolle und eines Ueberblicks — und zwar auch für das Ausland — geboten, der sich die Filmfabrikanten kaum würden entziehen wollen. Der einzelne Schriftsteller wäre selbstverständlich gar nicht in der Lage,

Am 4. Juli 1913

erscheint

von der Firma, die keine Reklame braucht,  
ein Film

# Das Leben – ein Spiel

Ein sportliches Sensationsdrama.

VITASCOPE.



VITASCOPE

überallhin seine Fühler auszustrecken. Die Komponisten haben auf diese Weise, trotzdem von der Wiedergabe des einzelnen Musikstücks nur Pfennige erhoben werden,

in kurzer Zeit eine Million Mark an Tantiemen erzielt. Der Schriftsteller soll seine Rechte auch auf Titel des Films, Aufeinanderfolge, Nennung des Verfassers, Hinweis auf Buchausgabe

ausdehnen. Ein Zusammenschluß möge recht bald vor sich gehen zum Heile der Schriftstellerwelt und ihres wirtschaftlichen Wohlbefindens.

## Allerlei

### Der Sommerausflug des Personals der Firma Engelke & Co.

Am Sonnabend, den 14. Juni unternahm das Personal der Firma Engelke & Co. Berlin einen Ausflug nach dem Restaurant „Wilhelmsbad“ in Woltersdorferschleuse. Gegen 3 Uhr nachmittags versammelten sich die Festteilnehmer an der Weisenbrücke in Berlin, um auf gemietetem Motorboot hinauszufahren ins frische Grün, das am Rande der Seen sich besonders an der Woltersdorferschleuse so malerisch schön abhebt. Schon die Fahrt auf dem Motorboot brachte bei den Teilnehmern, unter denen sich außer dem Personal die beiden Chefs der Firma sowie eine große Anzahl von Freunden und Bekannten befanden, eine recht fröhliche Stimmung hervor. Mit Sang und Klang verging die fast 2½stündige Motorbootfahrt und als man gegen 6 Uhr das Ziel erreichte, war alles zum Empfange hergerichtet. Mit Spiel im Walde und angenehmer Unterhaltung verging die Zeit bis zum Abendessen, das sämtliche Festteilnehmer und die inzwischen eingetroffenen Nachzügler im Saale des Restaurants vereinigte. An der Festtafel begrüßte Herr Engelke die Gäste und betonte in seiner sehr herzlich gehaltenen Ansprache das gute Einvernehmen, das zwischen dem Personal und den Chefs obwaltete. Dieses gute Einvernehmen sei mit ein Grund, daß die Firma in der zweijährigen Zeit ihres Bestehens einen so guten Aufschwung genommen habe. Herr Heß von der Firma Engelke & Co. sprach gleichfalls in diesem Sinne und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch fernerhin das

gute Einvernehmen zwischen Personal und Chefs bestehen bleibe. Die weiteren Reden von Seiten der Gäste und des Personals, die Verlosung der gestifteten Geschenke etc. ließen die Zeit an der Festtafel sehr rasch vergehen. Nachdem begann der Tanz, der die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Erst um 3 Uhr nachts, als schon die Sonne ihre Strahlen über das Wasser warf und der Führer des Bootes zum Aufbruch mahnte, fuhr man wieder zurück nach Berlin. — Alles in allem muß man dem Ausflug, der gleichzeitig der Feier des zweijährigen Bestehens der Firma galt, als recht gelungen betrachten. Er gab ein schönes Bild von dem guten Einvernehmen, das zwischen Personal und Chefs vorherrschte und wird allen Teilnehmern lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

### Die Entwicklung der Kinematographentheater.

Auf Grund von statistischen Feststellungen bringen wir nachstehend eine tabellarische Zusammenstellung der Anzahl der Kinotheater von einigen wichtigen Städten Deutschlands und zwar wählten wir zwei getrennte Jahrgänge, um die Zunahme des Kinowesens deutlich demonstrieren zu können.

#### Anzahl der Kinotheater am 1. Januar

	1906:	1911:
Aachen . . . . .	?	6
Allenstein . . . . .	1	2
Altona . . . . .	5	10
Augsburg . . . . .	0	4
Barmen . . . . .	1	5
Bayreuth . . . . .	0	2
Bernburg . . . . .	?	2
Bielefeld . . . . .	3	4
Bochum . . . . .	?	7
Bonn . . . . .	0	4

	1906:	1911:
Bromberg . . . . .	0	4
Cassel . . . . .	0	5
Chemnitz . . . . .	0	12
Coblenz . . . . .	1	2
Danzig . . . . .	0	7
Dortmund . . . . .	4	10
Dresden . . . . .	0	29
Düsseldorf . . . . .	1	10
Elberfeld . . . . .	1	6
Essen . . . . .	0	9
Vororte . . . . .	0	9
Frankfurt a. M. . . . .	6	18
Frankfurt a. O. . . . .	1	3
Fürth . . . . .	0	4
Gelsenkirchen . . . . .	?	5
Giessen . . . . .	1	2
Gleiwitz . . . . .	1	3
Görlitz . . . . .	0	5
Halberstadt . . . . .	6	6
Halle . . . . .	?	12
Harburg . . . . .	3	5
Hildesheim . . . . .	0	2
Kaiserslautern . . . . .	0	2
Karlsruhe . . . . .	0	5
Kattowitz . . . . .	0	5
Königsberg . . . . .	?	15
Königshütte . . . . .	?	6
Leipzig . . . . .	28	36
Lübeck . . . . .	4	4
Magdeburg . . . . .	0	12
Mainz . . . . .	4	5
Mannheim . . . . .	3	10
Metz . . . . .	1	8
Mühlhausen i. Els. . . . .	1	7
Mühlheim a. Rh. . . . .	0	4
Mühlheim a. d. Ruhr . . . . .	1	2
München . . . . .	6	20
Nürnberg . . . . .	?	10
Osnabrück . . . . .	0	4
Plauen . . . . .	0	6
Posen . . . . .	?	10
Recklinghausen . . . . .	2	2
Regensburg . . . . .	2	2
Rixdorf (Neukölln) . . . . .	2	20
Schwerin . . . . .	1	2
Spandau . . . . .	5	6
Ulm . . . . .	0	3



# Zur Richtigstellung.

Unter Bezugnahme auf die von der **Martin Dentler G. m. b. H., Braunschweig**, veröffentlichten Inserate erklären wir es **als richtig**, daß dieselbe

kein Monopol der Susanne Grandais-Serie

erworben hat.

**Das Monopol**

wurde vielmehr von der Firma

**BENNO WOLFF,**

**LERLIN, Friedrichstraße 235**

übernommen.

Aber die Absicht, das Monopol zu erwerben,

bestand bei der Martin Dentler G. m. b. H.

in vollstem Ernste.

☛ Ganz Deutschland ist besetzt! ☚

**Deutsche Kinematographen-Gesellschaft**

**CÖLN, Hohe Pforte 15.**

	1906:	1911:
Strassburg . . . . .	0	7
Wiesbaden . . . . .	0	5
Worms . . . . .	0	3
Würzburg . . . . .	?	3
Zabrze . . . . .	?	3
Zwickau . . . . .	0	3

Bei einigen Städten war kein einwandfreies Ziffermaterial über die Anzahl der Sinematographentheater im Jahre 1906 vorhanden. Wir haben an Stelle dessen ein Fragezeichen gesetzt. Das statistisch noch nicht komplett vorliegende Kino-Jahr 1912 brachte eine weitere Erhöhung der Anzahl der deutschen Kinotheater, während im jetzigen Jahre 1913 wohl eine Verminderung der Theater, aber eine Vermehrung der Plätze zu verzeichnen ist. Dies charakterisiert am deutlichsten die Umwandlung des deutschen Kinotheaterwesens.

### Die Einweihung des Berliner Stadions.

Am Sonntag, den 8. Juni, waren über 60 000 Menschen die imposante Staffage für die feierliche Weihe des neubauten Riesen-Stadions, die unter Anwesenheit des Kaisers bei herrlichem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. Die Proj. Act.-Ges. „Union“ hat diese imponierende Massen-Szenerie im Film festgehalten und ein glänzend gelungenes Bild hergestellt, dessen photographische Qualität als allererstklassig bezeichnet werden muß.

### Eine Film-Operette von Paul Linke.

„Der Glückswalzer“ ist der Titel einer zweiaktigen, ihrer Vollendung nahen Film-Operette von Paul Linke, deren Handlung der Komponist gemeinschaftlich mit Willi Steinberg verfaßt hat. Die Dauer des Films beträgt über eine Stunde, so daß die dazu vollständig neu komponierte Musik den Umfang einer abendfüllenden Operetten-Partitur hat. Der Komponist hat diese Operette für großes Orchester instrumentiert und wird sie in der Original-Instrumentation als Ur-Aufführung in einem der größten Kinematographen-Theater selbst dirigieren. Durch Hinzuziehung des Kla-

viers und Harmoniums dürften ganz eigenartige, dem Zweck entsprechende Klangfarben hervorgebracht werden. Trotzdem ist die Partitur so eingerichtet, daß es auch den kleineren Kinematographen Bühnen möglich sein wird, die Film-Operette aufzuführen, so daß sie eine Neuerung auf dem Gebiete des Films darstellt, was wesentlich dazu beitragen dürfte, der Kinokunst ein höheres künstlerisches Niveau zu verleihen.

### Interessantes aus Biebrich.

Die Besteuerung der Kinos hat die hiesige „Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz“ zum Gegenstand einer soeben erschienenen Denkschrift gemacht. Sie verwirft darin die neue Billetsteuerordnung der Stadt, die 10 Pfg. Steuer auf jede angefangenen 50 Pfg einer Eintrittskarte legt, weil das eine Begünstigung der sensationslüsternen, wertlosen Darbietungen, eine Belastung des kleinen Publikums statt Belastung der Kinos und Mangel an Einfluß auf den Zulauf zu den Kinos bedeuten würde. Dafür empfiehlt sie eine Versteuerung der Films nach ihrer Länge in Metern unter Freilassung der wissenschaftlichen und aktuellen Films. Bei den heutigen Programmen würde die Stadt somit bei 1 Pfg. Steuer pro Meter von den acht Kinos mehr als 35 000 Mark im Jahre beziehen, oder wenn alle Kinos hier schließlich nur versteuern hätten, 20 000 Mark. Der moralische Nutzen dieser Steuer für die Stadt sei darin zu sehen, daß sie durch Belastung schädlicher oder wertloser Darbietungen Kulturarbeit leistete. „Die Kinobesitzer können sich mit der partiellen Filmsteuer deswegen einverstanden erklären, weil sie ihnen die Möglichkeit bietet, die Höhe der Abgaben durch die Zusammensetzung ihrer Programme zu regulieren; weil sie dadurch einen klaren Grund erhalten, ihren immer betonten Willen, das Kino als Kulturfaktor zu gestalten, zur Ausführung zu bringen; weil schließlich die Bevorzugung kulturell-wertvollerer Bilder ihnen neue Kreise des Publikums zuführen wird.“ Die Vereinigung

hofft auf Grund ihrer Denkschrift eine Besteuerungsart für Kinos ins Leben zu rufen, die geeignet ist, bei entsprechender Nachahmung in anderen Städten für die Hebung des gesamten deutschen Kinowesens von Bedeutung zu werden.

### Albert Bassermann über das Filmen.

Bassermann ist zurzeit beschäftigt, bei der „Vitascope“ zwei weitere Filme zu spielen. — Jetzt macht der große Künstler folgende Mitteilungen: „Ich gehe jetzt von Wien nach Graz und dann nach Berlin zurück, wo ich in zwei neuen Kinostücken spielen muß. Eine dieser Vorstellungen ist nach einer Novelle von Paul Lindau vom Dichter selbst für das Kino bearbeitet, eine zweite wurde nach einer Novelle von Dr. Richard Fischer von mir eingerichtet. Im Oktober muß ich in einem dritten Kinostück die Hauptrolle spielen, das Felix Salten zum Verfasser hat. Bezüglich der Darstellung im Kino kann ich nur betonen, daß ich sie für das schwerste halte — schwieriger als das Spielen in dem Theater. Besonders Gemütsbewegungen sind äußerst schwierig darzustellen. Die Zukunft des Kinos erscheint mir sehr bedeutend — ich glaube, daß das Kino berufen ist, der einst die wertlose Oper zu werden. Ich bin überzeugt, daß sich auch hervorragende Komponisten in den Dienst des Kinodramas stellen werden, und daß wir noch auf großen Opernbühnen Kinovorstellungen unter der Mitwirkung namhafter Künstler erleben werden. Was meine Bühnenthätigkeit betrifft, so bin ich noch bis Ende März 1914 bei Direktor Reinhardt am Deutschen Theater engagiert. Bassermann schloß seine Mitteilungen mit den Worten: „Wenn ich mich einmal von der Bühne ganz zurückgezogen haben werde, wird es mir gewiß Vergnügen bereiten, mich im Kino spielen zu sehen.“

### Coburg.

Mit dem 42. Stück des Regierungsblattes ist eine Ministerialverordnung über den Betrieb von Lichtspielunternehmungen erschienen.



BEILAGE DER „LICHTBILD-BÜHNE“

# Das Programm des Kino-Variétés.

Regietechnische Winke.

**D**ie Zusammenstellung der einzelnen Pièçen des bunten Programms eines Kino-Variétés ist das Alpha und Omega der Betriebsform selbst. Davon hängt der Erfolg des ganzen Unternehmens überhaupt ab.

Wir werden in kurzen und knappen Richtlinien angeben, welche Theatergesetze in künstlerischer Hinsicht dabei zu beachten sind.

Film und Artist müssen abwechselnd folgen. Man bringe bei der vollkommen durchgeführten neuen Theaterform nie zwei Films oder zwei Variété-Darbietungen hintereinander. Man vermeide Films, die kürzer als 100 Meter sind, also weniger als fünf Minuten Spielzeit haben, denn die durchschnittliche Spielzeit der guten Artisten-Nummern beträgt gewöhnlich 13 Minuten, und ein Zeitunterschied zwischen den Spielzeiten von Film und Artist darf nicht allzu fühlbar sein.

Von den zwei Kategorien der artistischen Darbietungen: Schaunummer und Gesangsnummer, bevorzuge man absolut nicht etwa fälschlicherweise die Gesangsnummer, wie allgemein angenommen, sondern die Schaunummer unter Vermeidung der großen und komplizierten Baunummer. Unter diesen wiederum sind die sogenannten dunklen Nummern, wie z. B. Serpentinanz, schwarzes Kabinett, Schatten-Silhouettisten etc.

zu vermeiden. Der Reiz des Kino-Variétés liegt im Wechsel von hell und dunkel, auf der Bühne und im Zuschauerraum.

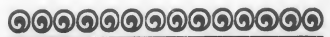
Zwischen den einzelnen Nummern darf die Pause 1—2 Minuten Zeit nicht überschreiten. Man vermeide offiziell eingelegte Programmpausen von 5 oder 10 Minuten Zeitdauer.

Beim Mittel-Variété in kleinerer Stadt kann der Gesangsartist laut Kontrakt zum zweimaligen Auftreten (etwa um 8 und um 10 Uhr, mit wechselndem Repertoire) verpflichtet werden.

Falsch ist es, vollständig für sich abgeschlossene Vorstellungen einzurichten und das Publikum zwingen zu wollen, zu bestimmten Anfangszeiten, etwa um 5, 7 und 9 Uhr zu kommen. Die Vorstellung muß ununterbrochen ihren Verlauf nehmen und das Publikum kann kommen und gehen, wann es will. Bei ganz besonders künstlerischen Variété-Darbietungen, die absolute Ruhe im Zuschauerraum erfordern, schließe man die Saaltüren und versehe das gedruckte Programm mit entsprechendem Vermerk.

Die Engagementszeit für Artisten sei nicht kürzer als sieben Spieltage. Zum besseren Verständnis folgt hier das normale Muster-Programm eines Kino-Variété-Programms, das natürlich vielerlei Variationen zuläßt.  
7 Uhr: Ouvertüre.  
7 Uhr 10 Min.: Aktuelle Filmwoche.

- 7 Uhr 25 Min.: Lindersängerin.
  - 7 Uhr 40 Min.: Film-Humoreske.
  - 7 Uhr 55 Min.: Trapez-Balance-Akt.
  - 8 Uhr 8 Min.: Natur-Aufnahme.
  - 8 Uhr 20 Min.: Ventriloquist.
  - 8 Uhr 35 Min.: Film-Drama.
  - 8 Uhr 55 Min.: Musikal-Clown.
  - 9 Uhr 10 Min.: Film-Komödie.
  - 9 Uhr 30 Min.: Humorist.
  - 9 Uhr 45 Min.: Großer dramatischer Film-Schlager.
  - 10 Uhr 25 Min.: Musik-Pièce.
  - 10 Uhr 32 Min.: Jongleur.
  - 10 Uhr 45 Min.: Wissenschaftl. Film.
  - 10 Uhr 50 Min.: Tanz-Duett.
  - 10 Uhr 55 Min.: Film-Groteske.
  - 11 Uhr: Schluß-Marsch.
- Empfehlenswert ist es, wenn die Hauptattraktion im Film und die des Variétés mit der Anfangsspielzeit in den Reklamen dem Publikum deutlich mitgeteilt wird.



In der nächsten Nummer erscheint der Artikel:

## „Pendelnde Artisten“



## Programm - Kritik

### Das Kino-Variété Lichtspiele Zentralhof in Duisburg.

Man zahlt ein paar Groschen an der Kasse, der Herr Kontrolleur reißt ein Stück von dem Eintrittszettelchen und eine angenehme kühle Dunkelheit umfängt uns. Wir sind trotz dieser Dunkelheit in den „Lichtspielen Zentralhof“. Eine ansehnliche Zuschauer-menge verfolgt mit Spannung die Sensationen des Tages. Im allgemeinen bin ich kein großer Freund des Films, aber wo es in diesen Tagen kühl und dunkel ist — —. Immerhin: Als der Film „Schwarzes Blut“ über die weiße Leinwand ging, mußte ich interessiert folgen. Mein Interesse wollte unter der Einwirkung der tagsüber ausgestandenen Hitze gerade erlahmen, als mit einem Schläge sämtliche Glühbirnen aufleuchteten und ein Vorhang auf der Bühne niederging. „Nanu“, sagte ich zu meinen, Freunde, „was gibt denn das, wenn's fertig ist?“ — „Du scheinst die letzte Zeit an chronischer Schlafkrankheit gelitten zu haben, wenn du nicht weißt, daß die Direktion des „Zentralhofes“ seit vierzehn Tagen auch ein Variété eröffnet hat.“ Dieser Neueinrichtung stand ich ziemlich skeptisch gegenüber, denn, was nach Duisburg kommt — — —!

Aber bald wurde ich eines Besseren belehrt, als der Vorhang aufging und der Rezitator Hans Jakobs auf den Brettern erschien. Viel hat er ja nicht gesagt, aber was er sagte, war voll überwältigender Komik, so daß ich die Tropenhitze draußen ganz vergaß und so lachen mußte, daß mein Freund mich besorgt ansah, ob nicht doch die Hitze in den letzten Tagen nachteilig auf mich eingewirkt habe. Nachdem der Künstler unter spontanem Beifall abgetreten, war im Augenblick der Film „Verborgene Tränen“ eingespannt. Meine Lachtränen von Jakobs Gnaden verbarb ich dieser Konkurrenz gegenüber geschwind ins Taschentüchel. Mit er-

schütternder Wirklichkeit zogen Lebensbilder an mir vorüber. Der Mensch liebt die Veränderung! Nach diesem Grundsatz handelt die Direktion des „Zentralhofes“, denn schon hat wieder eine andere Variéténummer in Aktion: „Apachenliebe“, ein aufsehenerregendes Mimodrama, in dem Fritz Steinyk den Apachen und Erika Renée die Apachenbraut darstellt. Mit spannendem Interesse verfolgte ich die graziösen Bewegungen der jungen Tänzerin, die sich nebst ihrem Partner mehrmals dem Publikum zeigen mußte, um für den begeisterten Beifall zu danken. In abwechslungsreicher Folge gingen nun noch die spannendsten und humorvollsten Filme über die Leinwand, bis dann der ersehnte Venturini, der „Illusionist des Exsultans Abdul Hamid“, mit seinen vollständig neuen Künsten auf die Bühne trat und das Publikum in spannendste Aufmerksamkeit versetzte. Man muß dabei gewesen sein, um sich ein Bild davon zu machen, mit welcher Hexengeschwindigkeit der Künstler arbeitet. Hiermit war der Schluß des Programms erreicht, und ich ging mit dem Bewußtsein nach Hause, mich für wenig Geld gut unterhalten zu haben.

### Adressentafel der Kino-Variétés.

**Berlin.** Cines - Nollendorf - Theater. Am Nollendorfplatz. — Direktion: Cines-Theater-Gesellschaft, Friedrichstraße 11.  
**Berlin.** Cines-Palast (früher Theater Groß - Berlin). Am Zoologischen Garten. — Direktion: Cines-Theater-Gesellschaft, Friedrichstr. 11.  
**Berlin.** Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus, Chausseestraße. — Direktion: Cines - Theater - Gesellschaft, Friedrichstr. 11.  
**Berlin.** Cines-Apollo-Theater. Friedrichstraße 218. — Direktion: Cines-Theater - Gesellschaft, Friedrichstraße 11.

Artisten-Offerten für die Cines-Theater sind zu richten an den General Booking Manager Alex

Fischer, per Adr.: Cines-Theater-Gesellschaft, Berlin. — Die Eröffnung dieser vier Etablissements findet Ende August statt.

**Berlin.** Sanssouci-Lichtspiele. Kottbuser Damm 9. Zurzeit geschlossen. Große Bühne, Garderoben- und Requisitenräume. Wiedereröffnung im Herbst.

**Duisburg.** Lichtspiele „Central-Hof“, G. m. b. H., Königstraße 40. Tel.: 4239.

**Hamburg.** Köllisch' Universum. Am Spielbudenplatz. Sommer- und Winter-Saison.

**Königsberg.** Reform-Lichtspiele im Urania-Theater. Zurzeit wegen Umbau geschlossen. Wiedereröffnung im Herbst. Direktion Gebrüder Kandler. — Artisten-Offerten erst Anfang August erbeten.

**München.** Deutsches Theater. Erstklassiges Variété. Sommer- und Winter-Saison. Spielzeit fällt nur aus während der Münchener Redoute. Artisten- und Film-Offerten sind direkt an die Direktion zu richten. Große Bühne, Stallungen etc.

**Nürnberg.** Apollo-Theater. Erstklassiges Variété. Sommer- und Winter-Saison. Film- und Artisten-Offerten sind direkt an die Direktion zu richten. Große Bühne. Stallungen für Tiere etc.

**Schweinfurt.** Monopol-Theater (noch im Bau). Eröffnung Ende des Jahres.

**Würzburg.** „Odeon“. Auch für größere Schaunummern. Eröffnung am 30. August.

**Brüssel.** Wintergarten.

**Brüssel.** Agent für die belgische Palace-Tour ist Dimitriu.

**Lüttich.** Wintergarten.

**Lüttich.** Grand Palace. 3000 Plätze.

**Lüttich.** Liège-Palace. 2000 Plätze.

**Antwerpen.** Wintergarten.

**Antwerpen.** Folies Bergère. 1800 Plätze.

**Genf.** Wintergarten.

**Genua.** Apollo-Theater.

**Madrid.** Theatre Roma.

(Diese Liste wird weiter vervollständigt.)

### Der Film als Beweisdokument.

Das sensationelle Rennen in Epson hat bekanntlich zwei Zwischenfälle gezeitigt, die als Beweisdokument auf dem Film verewigt worden sind. Die Suffragette Miß Davison fiel dem Pferd des Königs in die Zügel und der Jockei Jonny Reiff hat in Endspurt seinen gefährlichsten Rivalen behindert. Der Film hat es bewiesen und auf Grund dessen wurde das von ihm gesteuerte Pferd „Craganour“ disqualifiziert.

### Protest gegen die Neuköllner Kinosteuer.

Im „Deutschen Wirtshaus“ in Neukölln fand im Laufe voriger Woche eine Versammlung der Neuköllner Lichtspieltheater-Besitzer statt, die sich zu einem Ortsverein zusammenschließen wollen, um geschlossen gegen die Kinosteuer, die in Neukölln als besonders drückend empfunden wird, vorzugehen. Neukölln hat nicht, wie Berlin, eine Billett-, sondern eine Pauschalsteuer, bei der auch die — besonders in den Sommermonaten sehr zahlreichen — unbesetzten Plätze mitversteuert werden müssen. Die seit dem 1. April 1912 neu errichteten Theater haben den doppelten Steuersatz zu zahlen, doch ist ihnen ein Teil des erhöhten Steuerolls gegen Stellung einer Kaution vorläufig erlassen worden. Die Steuer, die ursprünglich auf 10 Prozent der Einnahmen berechnet war, beträgt in Wirklichkeit 18 bis 25 Prozent. Infolgedessen waren von 32 Neuköllner Lichtspieltheatern zu Beginn der letzten Woche nur noch 19 in Betrieb und seitdem sollen noch 4 bis 5 weitere eingegangen sein. Von zwei Theatern, die noch geöffnet sind, war der Aufenthalt der Besitzer nicht zu ermitteln. Die Versammlung beschloß, beim Oberbürgermeister um Herabsetzung der Steuer auf ein erträgliches Maß zunächst für die Sommermonate vorstellig zu werden, und wählte eine Kommission, die weitere Schritte mit Bezug auf § 11 der Lustbarkeitssteuer-Ordnung, der unter bestimmten Voraussetzungen Ermäßigung oder Erlaß der Steuer zuläßt, in die Wege leiten soll.

## Künstleragentur RICHARD WEINIGER

BERLIN W. 8 :: Behrenstraße 14-16 :: Tel.: Zentrum 8142

besorgt für

Kino-  
Theater

**! Gesangskräfte • Humoristen !**  
**! Schaunummern • Kapellen !**

### Technisches.

#### Eine neue Methode der Farbenkinematographie.

Die seit einer Reihe von Jahren gemachten Versuche, eine direkte Farbenreproduktion zu erzielen, die eines der größten Probleme der Photographie bildete, hat nun ihre Lösung gefunden und die neuen Platten von Lumière, Dufay, Jouglia, Agfa etc. haben sogar die Ungläubigsten überzeugt. Länder, Bilder, Reproduktionen von Gemälden und Landschaften und von Stoffen kann man nun in den natürlichen Farben projektieren, so daß der Zuschauer sich bei Ansicht dieser Bilder vor einem offenen Fenster zu befinden glaubt. Der Italiener Battistini, der Erfinder dieser Neuheit, ist jedoch noch weiter gegangen. Ohne autochromische Platten oder Films zu verwenden, gelang es ihm bereits im Jahre 1906, auf Glas, Karton, Seide, Celluloid etc. die Reproduktion von Bildern, Landschaften, Stilleben, Gemälden etc. zu erzielen, durch welche die Bewunderung aller derjenigen, die solche Bilder sahen, erweckt wurde.

Zeitungen und Zeitschriften beschäftigten sich damals mit den Untersuchungen und Erfolgen von Battistini, wenigstens hinsichtlich seiner Leistungen auf dem Felde der Farbenphotographie, jedoch wurde von seinen Erfahrungen über die Farbenkinematographie nichts gesagt. Es handelte sich damals um den Zweifarbeprozess, der später vom Hause Urban in London auf den Markt gebracht wurde. Der Zweifarbeprozess wies jedoch noch viele Mängel auf, so daß Battistini seine Forschungen nicht aufgab, da er tadellose Resultate in der Farbenkinematographie

anstrebte, ähnlich denjenigen, die er bereits in der Photographie erzielt hatte. Vor einigen Wochen hat er nun zwei Patente erhalten auf einen neuen Prozess hinsichtlich der Farbenkinematographie. Das neue Verfahren basiert jedoch nicht mehr, wie das frühere auf der Aufnahme und Projektion photographischer Bilder durch aufeinanderfolgende Aufnahme oder Projektion durch zwei oder drei kolorierte Filter, sondern es wird die Aufnahme gleichzeitig für alle drei Farben gemacht. Die erhaltenen Negative werden zwei oder dreimal auf ein und denselben positiven Film gedruckt, der nach diesem Prozess alle Farben behält. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Film, der sich von den gewöhnlichen Films weder durch Größe, Dicke, Transparenz etc. unterscheidet, zu seiner Vorführung keiner besonderen Apparate und keiner Erhöhung des Lichtes bedarf. Die Hauptsache der Erfindung besteht darin, daß es Battistini gelungen ist, durch besondere Methoden und Bäder zwei bis drei mal einen nur einmal geschichteten Film zu impressionieren und nach der Impression und deren Entwicklung die erhaltenen Bilder auf ein und denselben Film koloriert sind, so geben sie als pigmentarische Sintesis ein einziges Bild ab, das hinsichtlich seiner Farben mit den natürlichen Farben des Bildes genau übereinstimmt. Das System besitzt außer der praktischen Seite seiner Resultate auch ökonomische Vorzüge, da die verwendeten Bäder nicht teurer sind, als wie die gewöhnlichen und da alle Handhabungen sich von den Manipulationen der gewöhnlichen Photographie nicht besonders unterscheiden, so daß die Farbenpositive genau zu demselben Preise in den Handel gebracht werden können, wie andere Positive.

## Sprechsaal,

### Der Kinematograph in sozialdemokratischer Beurteilung.

Das sozialdemokratische Parteiblatt „Die Volksstimme“, Magdeburg, brachte am 13. Juni einen Artikel, der sich mit der dortigen Stadttheaterkrise beschäftigte, nebenbei aber auch mit den bekanntesten Seitenhieben auf die „Kinoseuche“ gespickt war. Diese Anpöbelungen konnten nicht unwidersprochen bleiben. Herr Kollege Carl Loeffel hat dankenswerter Weise der Redaktion der „Volksstimme“ einen geharnischten Protest zugehen lassen und uns diesen gleichzeitig zur Veröffentlichung gestellt. Wir drucken den Artikel an dieser Stelle hier ab:

„In der „Volksstimme“ vom 13. Juni d. J. (No. 136) ist unter „Stadttheater-Krise“ auch vom Kino gesprochen worden, und zwar urteilt der betr. Herr Artikelschreiber sehr, sehr böse, fast in der Tonart des Kinoerbfenides Professor Brunner. Sehen wir uns einmal die Sache an. Es heißt u. a.: „Die Kino-Filmindustrie liefert den traurigsten Schund ohne Bedenken für die große Volksunterhaltung, wenn der Film nur zugkräftig ist.“ Eine derartige Unkenntnis der Filmindustrie ist kaum faßbar, und sollte jemand, dem die elementarsten Kenntnisse der Filmbranche vollständig fehlen, lieber seine Finger von derartigen Schreibereien lassen. Denn bekanntlich hat jeder Film heutzutage eine sehr strenge Zensur zu passieren, was aber den Herrn Artikelschreiber weiter nicht anfiicht. Auch ist es sehr fraglich, ob sich die Filmindustrie derartige Artikel gefallen läßt. Ich glaube es kaum, und haben es Firmen, wie Meßters Projektion mit Frau Henny Porten-Stark etc. auch nicht nötig. Betrachten wir nun doch einmal diesen sogenannten traurigsten Schund: — „Theodor Körner“, „Film von der Königin Luise“, „Odyssee“, „Das goldene Bett“, von dem es in der Kritik über die Eröffnung der Marmorhaus-Licht-

spiele heißt: Fesselnd ist die Uebersetzung von Olga Wohlbrücks Roman „Das goldene Bett“ in der Filmsprache. Der Roman war eins der glänzendsten Produkte unserer Unterhaltungs-Literatur, voll Spannungen und Erregungen, voll erstaunlicher Lebenskenntnis und Charakterkunst und niemals ohne seelische Hintergründe. Als Film ist er der beste literarische Film geworden, den wir bislang haben. Ferner „Treffbube“, Sienkiewicz: „Quo Vadis?“ (vor kurzem erst in den Kammerlichtspielen in Magdeburg, wo es die Pflicht des Artikelschreibers gewesen wäre, sich mit dem sogenannten traurigsten Schund bekannt zu machen), weiter „Richard Wagner“, „Aus Deutschlands Ruhmestagen“, „Eva“ von Richard Voß, „Heimat und Fremde“ mit Emanuel Reicher in der Hauptrolle, „Wo ist Coletti?“ mit Madge Lessing in der Hauptrolle, Tolstois „Auferstehung“, „Cleopatra“ und viele andere bedeutende Sachen, die eben nach anghelich maßgebender Kritik traurigster Schund sind. Oder sollen etwa diese Sachen angenommen sein?

Gehen wir weiter im Text, der so fortfährt: Und der Erfolg ist auf ihrer Seite. Während die besten Theater leerstehen, sind die Kinos überfüllt. Ja, Herr Artikelschreiber, sind Sie denn eigentlich gänzlich Ignorant, oder sind Sie etwa am Theater beteiligt, denn anders kann ich Ihre Ausführung nicht auffassen. Sie schreiben zwar, die Kinos sind überfüllt, warum gehen Sie nicht einmal durch die Straßen Magdeburgs und zählen die Pleiten-Kino-Unternehmen? Wenn die Kinos überfüllt wären, bräuchten trotz der planmäßigen Hetze des Theaters und einiger weniger Moral-Professoren, die das Volk lieber in der Destille verkommen sehen, keines Pleite zu machen. Warum das Theater leer ist, beantworten Sie sich ja schon selbst mit den Worten. Die Ursachen liegen im kapitalistischen Erwerbsleben. Der abgearbeitete Mensch verlangt heute nicht nach Vertiefung und nach Berührung mit den Problemen des Le-

bens. Unsere besten Dramen werden nicht begehrt, man will leichte Kost, will lachen oder sich gruseln. Diese Ansprüche kann eine wirkliche Erziehungsstätte, wie das gute Theater es sein soll, nicht voll befriedigen. Hier kommen Variété-Theater und Kientopp den Bedürfnissen der Menge mehr entgegen. Tableau! Ist es Ihnen außerdem bekannt, daß die Bezeichnung Kientopp und Kienpott laut gerichtlicher Entscheidung Beleidigungen sind?

Im Text fahren Sie fort: Die Frage ist aktuell, ob vom sozialdemokratischen Standpunkte aus das bessere Theater erhalten werden muß, oder ob wir gelassen zusehen wollen, wie die Filmindustrie unseren jahrzehntelangen Kampf gegen die Schundliteratur illusorisch macht. Die Entscheidung ist leicht. Gerade Ihr Partei-Standpunkt war bisher die Unterstützung des sogenannten „Theaters des kleinen Mannes“. Die Entscheidung würde allerdings leicht sein, aber nur anders als Sie denken, denn es wäre die Pflicht der Kinobesitzer, den Inserenten, fortan keinen Inseratenauftrag mehr einem Blatte zu erteilen, welches derartige Auslassungen in seine Rubriken aufnimmt. Das denkende Publikum wird sich nie und nimmer abhalten lassen, die Werke der Filmkunst in den Lichtspielhäusern anzusehen. Wenn Sie aber, wie Sie weiter schreiben, gegen kapitalistische Auswüchse vorgehen, warum verlangen Sie da nicht eine Steuer, resp. die Steuerpflicht für Theater, analog der Lustbarkeitssteuer, denn daß das Kino aufbringen soll, was das Theater bei seinen modernen seichten Operetten und sonstigem alten Repertoire zusetzt, und sich Volksunterhaltungsstätte mit traurigstem Schund schimpfen lassen soll, ist denn doch zuviel verlangt.

Carl Loeffel  
Hercyniafilm, Osterwieck, Harz.

**Die Mißstände in dem Berliner  
Stellennachweis für Kino-Angestellte.**

Bin Erklärer, 19 Jahre alt und habe jetzt meine erste Stelle inne.



Da ich gedenke, mich zu verändern, so wandte ich mich an obengenannten Verein. Bedingung ist, daß man Mitglied sein muß, ehe der Nachweis von Vakanzen erfolgt. Ist dieses schon eine Härte an und für sich, so finde ich den Paragraphen in den Statuten, der besagt, daß keine Mitglieder unter 20 Jahren angenommen werden, vollkommen unhaltbar. Er ist nicht mit den Zwecken des Vereins in Einklang zu bringen. Gerade für die jungen Mitglieder der Kinobranche ist dieser Passus sehr schwerwiegend. Den älteren Kollegen wird es dank der Erfahrungen und Verbindungen viel eher gelingen, eine Stelle zu erhalten, als den jungen Kräften. Und wenn der Verein auch von dem sehr lieblichen Gedanken ausgegangen ist, nur bestempfohlene Mitglieder aufzunehmen, so bin ich doch der Meinung, daß man nicht mindestens 20 Jahre alt sein muß, um etwas Tüchtiges in dem Fach zu leisten. Im Leben sollten doch nicht Altersunterschiede die Rolle spielen, sondern einzig und allein die Intelligenz; schließlich ist der Verein doch kein High-Life-Club. Angesichts dieser großen Härte müßte man unbedingt auf sofortige Besserung dringen. Wenn der Verein nicht allen gerecht wird und ein bürokratischer Zug die Vereinsleitung beherrscht, dann stellt der Stellennachweis nur ein unnützes Glied der Branche dar und an diesen Gründungen ist ja leider kein Mangel. Ein grelles Licht auf die Zustände wirft folgender Vorfall: Einsender war nach dem Büro gegangen, um sich über die Satzungen zu orientieren. Von einem Vertrauensmann wurde die Anmeldung ausgestellt, trotzdem derselbe ja das Alter daraus ersehen konnte. Erst als der Beitrag entrichtet werden sollte, klärte sich der Irrtum auf. Wenn selbst der Vertrauensmann mit den Statuten auf dem Kriegsfuß steht, dann ist das für die ganze Geschäftsleitung bezeichnend. Es wäre doch sehr interessant, zu erfahren, welche Motive die Gründer veranlaßt haben, diesen Paragraphen in die Statuten zu setzen; vielleicht sind ihnen diese selbst nicht ganz klar geworden. Als

einzig Entschuldigung kann wohl nur der Hinweis auf die Tatsache dienen, daß erst kaum zwei Jahre seit der Gründung verlossen sind.

Ich hoffe, indem ich diesen Zustand publik gemacht habe, allen Kollegen damit zu dienen.

Für Ihre Bemühungen schon im voraus bestens dankend, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

B. K.

## Aus den Vereinen.

### Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands.

#### Protokoll

der am Mittwoch, den 4. Juni 1913, nachts 12 Uhr bei Scheel, Krausenstraße 71, stattgefundenen Mitgliederversammlung.

Um 12.30 Uhr eröffnete Kollege Knoops in Vertretung des Vorsitzenden die gut besuchte Versammlung und begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste.

Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte:

1. Protokollverlesung.
2. Verlesung eingegangener Schriftstücke.
3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

In Vertretung des 1. Schriftführers verlas Kollege Schneckenhaus das Protokoll der Versammlung vom 16. April und wurde dasselbe vom 2. Vorsitzenden Kollegen P. Weber für angenommen erklärt.

Schriftstücke waren eingelaufen aus Salzungen, Löwenberg, Weimar, Swinemünde, Aachen und München. Dieselben wurden verlesen und nach kurzer Debatte Kollegen Knoops zur Erledigung überwiesen.

Den Arbeitsnachweisbericht gab Kollege P. Weber. In der Zeit vom 21. 5. bis 4. 6. (Karte No. 26) wurden 3 feste Stellen und 4 Aushilfen besetzt. Arbeitslos sind 16 Kollegen.

Zur Aufnahme meldeten sich 3 Kollegen. Kollege Richard Stüwe-Swinemünde wurde einstimmig aufgenommen, während die Gesuche der Kollegen A. Kobel-Erfurt und E. Dürstel-Berlin bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt wurden.

5. Verschiedenes. Der Ausschuß gab in der Angelegenheit Weber-Pohl den Bericht durch Kollegen Dittmeyer. Nach längerer

Debatte, an welcher sich mehrere Kollegen beteiligten, wurde ein Vergleich geschlossen. Betr. Monatscheinfahrt lag eine Anfrage des Koll. Beyerling vor. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Ebenso eine äußerst wichtige und dringende Darlegung, die Koll. P. Weber vortrug, welche auch das Erscheinen aller Mitglieder zur dringenden Pflicht macht.

Um 3.20 Uhr schloß der 2. Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die Freie Vereinigung.

Franz Schneckenhaus, 2. Schriftführer.

### Verein Breslauer Kino-Angestellter

Protokoll der Versammlung des Vereins der Breslauer Kino-Angestellten vom 19. Mai 1913.

In dringlicher Verhinderung des ersten Vorsitzenden Koll. Senk erschien der zweite Vorsitzende Koll. Bohne, welcher nach kurzer Begrüßung der Anwesenden die Sitzung eröffnete.

Da Koll. Bohne für heute laut Tagesordnung einen Vortrag angekündigt, gibt er den Vorsitz an Koll. Leichsenring ab.

Das Protokoll letzter Versammlung, welches der Schriftführer Koll. Goldberg verliest, wird ohne Debatte genehmigt.

Zu Punkt I ergreift Koll. Bohne das Wort zu seinem Referat über „Der Alkohol und seine Gefahren für die gesamte Menschheit“. An Hand eines reichen Materials und von Wandkarten kenzeichnete Redner den Alkohol und seine verderblichen gesundheitsschädlichen Wirkungen in treffenden Worten. Familienexistenzen hat derselbe ruiniert, dieses volksfeindliche Mittel, welches nur den Agrariern und ihrem Anhang, den Schnapsbrennern Vorteil bietet, wie dem Großkapitalismus. Bekämpfte die Kollegen daher den Alkohol bis auf Messer, er ist das altbewährte Volksverdummungsmittel, welches Paläste erstehen läßt auf Kosten der Konsumenten.

Punkt 2: Freie Aussprache. Bei dieser bemerkt Koll. Leichsenring: Im frommen Oberschlesien, wo die meisten Verbrechen durch die Statistik bewiesen, wird am meisten Schnaps verkonsumiert. Koll. Tornelly macht es sich zur Aufgabe, das Seinige dazu beizutragen in der Bekämpfung des lähmenden Giftes.

Zum 3. Punkt: Abrechnung vom 2. Stiftungsfest, macht Koll. Leichsenring bekannt, daß wir einen Ueberschuß von 17 Mk. 16 Pf. zu verzeichnen haben; nach Prüfung der Abrechnung wird demselben Entlastung erteilt.

Zum 4. Punkt ermahnt der Vorredner

die Kollegen, durch die Begleiterscheinungen des Sommers der Organisation nicht den Rücken zu kehren, es haben sich vereinzelte von uns feindlicher Seite aufhetzen lassen, doch derartige feige Elemente werden es nie fertig bringen, uns zu schaden. Wir stehen nach wie vor ungeschwächt, der alte Bestand hält mit zäher Energie treu zur Fahne der Organisation, und wo uns hier und da mal einer den Rücken kehrt, nun dann ersetzen jene rüdggradkräftigen Kollegen auch von außerhalb aus allen Gegenden, welche uns ebenso wie die Breslauer Kollegen gleich herzlich willkommen sind, und das ist notwendig, denn sonst würden die Löhne in einzelnen Theatern noch schlechter werden, als sie bereits sind.

Der Stellennachweis ist von den Breslauer Kollegen, welche Stellung suchen, täglich aufzusuchen. Die auswärtigen Kollegen möchten dies schriftlich nach Bedarf mitteilen (nicht täglich), das liegt im Interesse eines jeden Kollegen, damit dieselben in die Liste der Stellenlosen eingetragen werden. Hierbei ist es wieder notwendig, daß keiner der Kollegen mit mehr als 6 Wochenbeiträgen im Rückstande sich befindet. Stellunglose Kollegen brauchen keine Beiträge zu zahlen, müssen dies aber ausdrücklich, am Platz persönlich, außerhalb schriftlich, melden.

Ebenso dringend notwendig ist es, daß die Kollegen beachten, bei Stellenwechsel die neue Stelle anzugeben. Es ist vorgekommen, daß Kollegen Stellen vermittelt wurden, welche bereits anderweitig in Stellung getreten waren und infolgedessen die Streichung aus der Liste der Stellensuchen den nicht rechtzeitig erfolgen konnte. Wichtig ist ferner, die neue Adresse anzugeben.

Neu aufgenommen wurden die Kollegen Hans Thorn, Klierusch, Remitoch, von Hannover nach Breslau überwiesen, zugereist Koll. Wiesner, aufgenommen Koll. Zerm von Burg b. Magdeburg. Darauf erfolgte Schluß der mäßig besuchten Versammlung.

A. Goldberg, Schriftf.

## Der Filmeinkäufer.

Léon Gaumont,  
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 20.

Das Programm zum 19. Juli:  
Drama: Zwischen Lipp' und Kelchstrand. — In der Verzweiflung.

Komödie: Adolar hat schon wieder einmal Pech. — Leo als Reporter.

Humoristisch: Bubi und sein Rattenfänger. — Augustin lernt den Barentanz.

Naturaufnahme: Ober-Senegal (Im westlichen Afrika).

Dokument: Die Rothhäute von einst und jetzt.

Eclair, französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 12.

Das Programm zum 4. Juli:

Eclair - Films: Hungernde Sperlinge, Drama. — Nunnes Liebe geht über Stock und Stein, Humoreske. — Scientia-Film: Glocken- und Trompetentierchen, wissenschaftlicher Film. — Eclair-Colorit: Lockere Turteltaubchen, Komödie. — Kiekebusch hat den Müßiggang satt, Humoreske. — Savoia-Films: Aus dem Märchenlande Indien, Naturaufnahme. — American Standard-Film: Der Silberfuchs, Drama.

Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 235.

„Vendetta“. Ramiro, ein armer Vetter der mexikanischen Millionärin Marita, spekuliert sehr auf der Letzteren Hand und Vermögen. Und Maritas Bruder, der charakter-schwächliche Ligo, ist ihm ebenso ahnungs-wie willenloses Werkzeug.

PHOTOCHEM. ANSTALT

FÜR

KOPIEREN

VON NEGATIVEN

ENTWICKELN

VON NEGATIV- UND  
POSITIV - FILMS

VIRAGIEREN

VON FILMS, SPEZIELL  
CHEM. VIRAGE UND  
DOPPEL - FÄRBUNGEN

FILMTITEL

□ □ □

# KINOTYPİE

G. M. B. H.

## BERLIN - MARIENFELDE

TELEGRAMM - ADRESSE:

KINOTYPİE, BERLIN - MARIENFELDE

FERNSPRECHER:

AMT TEMPELHOF No. 728



# Billet

mit beliebigem  
Firma-Aufdruck

in Heften zu 500  
Stück (1 Blatt 5 Bil-  
letts) und in Blocks  
zu 100 Stück,  
numerierte, tavellose  
Perforation, festes  
Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,  
liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

Buch- und Kunstdruckerel

**BERLIN C., Wallstraße 17/18.**

direkt am Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

Fernsprecher: Amt. entrum Nr. 5036.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.  
Billets ohne Firma stets am Lager.

# Kino-Billets

mit Aufdruck

## Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. **4,50**  
25000 Stück Mk. **11,-**, 50000 Stück Mk. **20,-**

in Heften à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm  
10000 Stück Mk. **4,50**, 25000 Stück Mk. **10,-**, 50000 Stück Mk. **18,-**

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 600 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1-500 oder 3 fach  
fortlaufend.

10000 Stück Mk. **6,-** 25000 Stück Mk. **13,-**

50000 " " **24,-** 100000 " " **45,-**

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurf-  
karten etc.

**Billet-Fabrik R. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23**

Hasselbrookstrasse 126.

# M. Christensen, G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Tel.: Amt Lützow, 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchrist



Das frequentierteste

**Film-Verleih-Institut**

# Clappstuhl-Fabrik

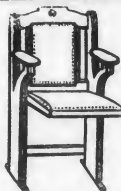
Referenzen

von den grösst. Theatern Deutschlands,  
Belgiens, Hollands und Oesterreichs  
Man verlange Offerten!

Die bestrenommierte, älteste und leistungs-  
fähigste Firma der

Telephon 125 Branche Telephon 125  
ist und bleibt

M. Richter, Waldheim i. S.



# Clappsitze für Kinematographen

Prompte Lieferung!  
prima Qualität!

**Rüfer & Co., Zeitz** Telefon:  
:: 131 ::

# Zensurkarten

empfeht

Verlag der  
„Lichtbild-Bühne“

BERLIN SO., Michaelkirchstr. 17

# C. CONRADTY - Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

**Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer**

Marke: „Kinomärke Noris E A“

Für Effektbeleuchtung:

„Noris-Excello“, „Noris-Axis 1050“, „Noris-Chromo“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von übertroffener Beschaffenheit.



Da kommt eine deutsche Expedition, die tief ins mexikanische Innere will, über den Ozean gefahren — und die Sensation bildet natürlich der Expedition attachede Pilot mit seinem Union-Flugzeug.

Die junge Millionärin gibt den Expeditionsmitgliedern eine Abendgesellschaft, bei der Egon, der Pilot, sich in Marita verlobt.

Ein Zufall will es, daß die junge Millionärin in das Innere des Landes reisen muß und von Rebellen gefangen genommen wird. Nur der Chauffeur entflieht und bringt die Nachricht an die Expedition.

Die jungen Deutschen lassen alles wissenschaftliche Rüstzeug beiseite und freuen sich auf ein Tänzchen mit den Rebellen . . . den Hauptteil der Rettung will Egon auf seinem Union-Flugzeug bewerkstelligen . . . verstirbt aber hält Ramiro sich zurück und vermag es schließlich auch über Ligo, daß der sich ebenfalls fernhält.

Mit noch moderneren Mitteln als im Aeroplan wurde noch keiner Räuberbande ein gefangen Gehaltenes herausgelockt . . . der schwierigste Teil der Arbeit fiel in der Tat Egon, dem Piloten zu . . . aber um so süßer war auch der Preis: Marita war sein, die junge Millionärin verlobte sich mit ihrem Retter!

Noch in der Verlobungsstunde indes erreicht Egon von Stein (dies sein Name) der Befehl der Union-Flugzeug-Werke, mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland zurückzukehren, da seine Anwesenheit daselbst dringend geboten.

Doch das ist nicht der einzige Anschlag auf sein Glück: Ramiro weiß Ligo gegen Egon aufzustacheln, und während der Ueberseeadempler schon zur Abfahrt bereit liegt,

kommt es zum Duell, das unglücklich genug ausgeht.

Nämlich Ramiro, der als Ligos Sekundant fungiert, verletzt Maritas Bruder durch einen — angeblichen! — Zufall tödlich, und während Egon nach dem Duell gerade noch per Motorrad seinen nach Deutschland abfahrenden Dampfer erreicht, schiebt Ramiro den Tod von Maritas Bruder einem ganz anderen unter und fotografiert auch noch den Platz des Duells mitsamt dem hingestreckten Toten . . .

Marita, in der beim Anblick der Leiche ihres Bruders alle Tradition des Blutes aufwacht — des südlichen Blutes und der heißesten Blutrache! — beschwört Ramiro, ihr den Mörder näher zu bezeichnen.

Der aber tut geheimnisvoll — teils um sich selbst zu decken, teils um den Blutrachedurst in dem jungen Weibe noch zu vermehren! — und will nur wissen, daß es einer der Herren der Expedition gewesen . . . und hat im übrigen nach jener kleinen Amateurphotographie vom Duellplatz und der Leiche Ligos ein ziemlich großformatiges — Oelgemälde anfertigen lassen:

„Lade die sämtlichen Herren der Expedition, sobald wir in Deutschland angekommen sein werden, bei dir ein und zeige jedem das Bild: der wahre Schuldige wird sich dann selbst entlarven!“

Und Marita tut nach seinen Worten, und der Ausfall jener Prüfung, die sie mit sämtlichen Expeditionsmitgliedern anstellt, sagt ihr fälschlich: Egon von Stein — der Mörder ihres Bruders Ligo!

Und dann trifft Maritas Dolch (durch den Perlenvorhang durch) dennoch den wahren Schuldigen: Ramiro — und Egon dagegen bleibt unversehrt: ein Mysterium der Vendetta! . . .

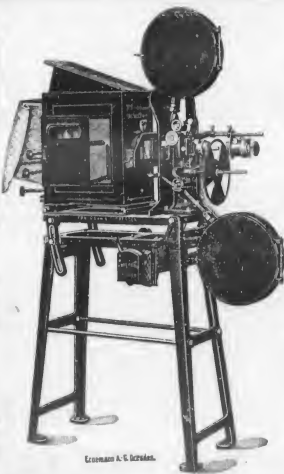
## Geschäftliches.

Der Firma Heinrich Ernemann A.-G. in Dresden

ist auf der Kino-Ausstellung London 1913 die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille nebst Ehrendiplom für den Stahlprojektor „Imperator“ zuerkannt worden. Diese Auszeichnung verdient um so mehr Beachtung, als sie nur ein Glied in der Kette ununterbrochener Erfolge darstellt. Auf allen großen und bedeutenden Ausstellungen der letzten Jahre, die die Firma besuchte, hat diese stets, ohne jede Ausnahme, zum größten Teil sogar als einziger Aussteller, für unsere Kinoprojektoren die höchsten Auszeichnungen erhalten, so z. B., um nur die bedeutungsvollsten zu nennen, auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, Abteilung für wissenschaftliche Instrumente, den Staatspreis, auf der Internationalen Kino-Ausstellung Wien 1912 die große goldene Medaille, auf der Kino-Ausstellung Berlin 1912 die Medaille der Stadt Berlin.

Neue Film-Gesellschaft, Berlin.

Herr Hermann Rosenblum ist aus der Firma „Neue Film-Gesellschaft m. b. H.“, Berlin, Kronenstr. 11, ausgeschieden und hat seinen Posten als Geschäftsführer niedergelegt. Alleinig Geschäftsführer ist Herr Richard Goldstaub, der seit Gründung der Firma in derselben tätig ist und ebenso als Geschäftsführer fungierte. Die Firma hat für die kommende Saison besondere Vorbereitungen getroffen und wird monatlich zwei große Filme auf den Markt bringen, die sich durch glänzende Durcharbeitung besonders auszeichnen sollen. Der erste Film ist be-



Ernemann A. G. Dresden.

# Ernemann

Stahl-Projektor

(1)

## Imperator Modell 1913.

Neuestes kettenloses Modell, bis in die kleinsten Details als Präzisionsmaschine durchkonstruiert. Spielend leichter, geräuschloser Gang. Absolut flimmerfreie Projektion. Größte Filmschonung. Automatischer Feuerschutz. Konstante optische Achse. (Kein Nachstellen der Bogenlampe.) Malteserkreuz in Oelbad. Stabilstes Modell. Abnutzung auch nach jahrelangem Gebrauch kaum merkbar.

**Einzigste höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:**  
Internationale Kino-Ausstellung WIEN 1912: Größte goldene Medaille,  
Kino-Ausstellung BERLIN 1913: Medaille der Stadt Berlin.

— Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei! —

**Heinrich Ernemann A.-G., Paris u. Dresden 1915**

Größte Fabrik des Kontinentes für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate mit eigener optischer Anstalt.

# OLYMPIA-THEATER, Dresden

Telegr.-Adresse: Olympia

Brief-Adresse: Anton-Graff-Straße 24

Tages-Neuheiten:

Memoiren des Kaisers . . . . .	pro Tag	<b>2 Mk.</b>
Vermählungsfeier in Berlin . . . . .	pro Tag	<b>1 „</b>
Deutschlands Ruhmestage, frei ab 28. Juli,	pro Tag	<b>6 „</b>
Parade . . . . .	pro Tag	<b>2 „</b>
Königin Luise . . . . .	pro Tag	<b>4 „</b>
Friedrich der Große . . . . .	pro Tag	<b>4 „</b>

Verlangen Sie von Ihrem Verleihinstitut den

## „DER TAG IM FILM“

(Erste deutsche **tägliche** kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.)

Lieferungen: **täglich, zweimal wöchentlich und wöchentlich.**

Er hält den Rekord an aktualitätenreichem Inhalt, technischer Vollkommenheit, rascher  
..... Lieferung, sowie billigem Preis bei gutem Material. ....

### Express-Films Co. G. m. b. H., Freiburg i. B.

Der Tag im Film wurde anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit dem Fürsten Hugo Vinzenz zu Windschgrätz am 30. November 1912 im Schlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sowie vielen Fürsten und Angehörigen des deutschen und österreichischen Hochadels vorgeführt.

**Preis pro Meter 50 Pfennig.**

**Agentur: Berlin W. 66, Mauerstr. 93.**

**N**  
**F**  
**Gesellschaft**<sup>m.</sup><sub>b.H.</sub>  
**Berlin W.8**

**Neue**  
**Film**

Telefon: Centrum, 4173.

**Kronenstrasse II**

Tel.-Adr.: Tonhallenfilm.

Von **September** d. Js.  
an bringen wir monatlich



**• je 2 hervorragende Schlager •**

welche sich durch

**erstklassiges Spiel** (Kopenhagener Schauspieler)  
**künstlerische Inszenierung**  
**haarscharfe Photographie**  
**spannende und sensationsreiche Handlung**  
auszeichnen werden.



Wir sind gern bereit, schon jetzt mit Interessenten  
in Verbindung zu treten.



No. 1: Fremdes Blut    Novelle von **Eugen Jsolani**.

## Schlager - Wochen - Programme

**2 mal 2000 Mtr. = 4000 Mtr.**  
**pro Woche 30.- und 50.- Mark**

Die PROGRAMME enthalten **2 Haupt-schlager** aus erstklassigen Serien u. a.

Asta Nielsen, Lincoln,  
 Die vier Teufel, Die Morphinisten,  
 Der Andere, Steuermann Steffens,  
 Königin Luise, Theodor Körner usw.

**Bitte Filmliste zu verlangen!**

Wir können nur eine beschränkte Anzahl  
 von Leih-Kunden für die **beginnende  
 Sommer-Saison** aufnehmen und bitten  
 wir daher um sofortigen Abschluß.

== Man verlange unsere Haupt- ==  
 und die monatlich erscheinende Gelegenheitskauffliste

**Kino-Haus A. F. Döring · Hamburg 33**

Schwalben-Straße 35

Telefon: Gr. I. 6165

## OPEL & KÜHNE, ZEITZ

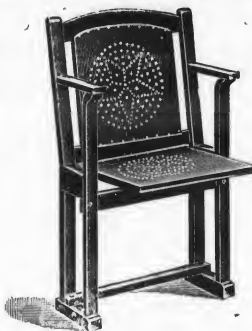
Größte und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands  
 für

**Moderne Theater-Klappstuhlbänke**

Logen-Sessel :: Peddigrohr-Sessel

Telegr. - Adr.  
 Opel Kühne  
 Zeitz

Tägliche  
 Pro-  
 duktion  
 ca.  
 500 Sitze.



Fernsprecher  
 No. 5.

Lie-  
 ferung  
 jedes  
 Quantum  
 inner-  
 halb  
 8 Tagen.

Verlangen Sie den soeben neu erschienenen Katalog  
**Zweigniederlassung in Berlin N. 4**  
 Bergstr. 77. Fernspr.: Amt Norden 2531.

# Die Königin der Schmerzen

Die Königin Luise I. u. II. Teil

**sofort frei!**

**Sommerpreise!**

**Schlager-Programme, einzelne Schlager für Tage  
 und halbe Wochen zu billigsten Sommerpreisen.**

Gemischte Programme  
 Länge 2500 m  
 Mk. 30,- inkl. Schlager.

Siemens Kohlenstifte  
 zu Originalpreisen  
 mit hohem Rabatt.

Tages-Programme  
 Mk. 15,-, 20,-, 25,-

**Sommerpreise!**

**BERNHARD TANN, Film-Verleih-Institut u. Kinobedarf**

Telephon:  
 Mpl. 12377.

BERLIN SO. 26, Kottbuser Ufer 39/40 (Erdmannshof)

Telegraph-Adresse:  
 Tann-Berlin-Erdmannshof.

kichtlich die Bearbeitung der Novelle von Eugen Isolani unter dem Titel „Fremdes Blut“, über den wir bereits in Nummer 23 unserer Zeitschrift eingehend berichtet haben.

## Handelsgerichtliches

**Berlin.** Ueber das Vermögen der Kondor-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Friedrichstr. 235, ist am 9. Juni 1913 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Fischer in Berlin, Bergmannstraße 109, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. September 1913 bei dem Gericht anzumelden.

**Essen.** Heinrich König, Baugeschäft, Kuntzelstr. 39, hat das Grundstück Rottstraße erworben, auf dem sich eine Wirtschaft befindet. An Stelle des jetzigen Wirtschaftsgebäudes soll ein großes Hotel-Restaurant mit Vortragssaal, Kino, Konzertsaal und sonstigen Räumen mit einem Kostenaufwande von 900 000 Mark errichtet werden.

**Insterburg.** Handelsgerichtliche Eintragung: Reform-Lichtspiele G. m. b. H. — Geschäftsführer: Hofphotograph Alphon Schmid und Kaufmann Franz Czzygan.

**Kattowitz.** Neu eingetragen wurde die Firma „Volks-Kino, Inh. Arnold Cohn“ und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Arnold Cohn in Kattowitz.

**Königsberg.** Das Grundstück Münzstraße 23 ist aus dem Besitz der Balloschen Erben auf eine neu gegründete Gëssellschaft übergegangen. Diese beabsichtigt einen großen Geschäftsneubau zu errichten, einen Teil des Grundstücks wird ein mit allem Komfort ausgestattetes hochvernehmes Kinotheater, ähnlich den in letzter Zeit in Berlin errichteten großen Lichtbühnen, einnehmen. Der Verkauf des Grundstückes erfolgte durch die Vermittlung des Grundstücks- und Hypothekenmaklers Felix Belgrad.

**Metz.** Automaten-Restaurant und Kinetograph Apollo, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Geschäftsführer Herr Ludwig Groff ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist der Amtsgerichtssekretär a. D. Herr Friedrich Ruppert in Metz bestellt.

**München.** In der letzten Sitzung der Lokalbaukommission wurde für das Anwesen Kapellenstr. 1 (Göggelmann) ein Kinotheater genehmigt, das sich als schmaler Raum an der Straße hinzieht.

**Strasbourg (Els.).** Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih mit dem Sitz in Strasbourg. Die Prokura des Kaufmanns Herrn Josef Frank in Strasbourg ist erloschen.

**Wismar.** Am 24. Juni wird von den Herren Gebr. Braun das neu erbaute Kinotheater „Weltspiegel“ mit ca. 475 Plätzen eröffnet.

**Wien, I.** Dominikanerbastei 8. Pathé frères & Co, G. m. b. H. Maurice Mondet ist als Geschäftsführer gelöst.

## Verbotene Filme.

### Vollständig verboten:

Der Kuß einer hübschen Frau. — Centaurofilm.  
Am Fuße des Schaffotts (Akt I und II). — The Hepworth.  
Das brennende Schiff. — Lux.  
Der moralische Malongo. — Centaurofilm.  
Marineleutnant von Brinken und die geheime Botschaft (Akt I und II). — Clarendon-Film.  
Wie in einem Spiegel (Akt I bis III). — Royal-Film.

### Für Kinder verboten.

Das Motogirl (Akt I bis III). — Deutsche Bioskop-Gesellschaft.  
Der vergeßliche Malongo. — Centaurofilm.  
Strohwtiver-Freuden. — Deutsche Bioskop-Gesellschaft.



## Tages- Abrechnungen

für

## Kino-Theater

in Büchern zum Durchschreiben  
empfiehlt

Verlag der „Lichtbild-Bühne.“

Fernsprecher Amt Mpl., No. 11453.

**Gebrüder Siemens & Co.**

**Effektkohlen: Reinkohlen.**  
Gelb, Rot, Edelweiss, Schneeweiss. **Schleif- und Druckkontakte** von jeder Le'fähigkeit.

**Kohlen für Scheinwerfer und Projektions-Lampen.**

**Berlin-Sichthofberg**



Ein Abenteuer Malongos. — Centaurofilm.  
 Das Leben — ein Spiel (Akt I bis III). —  
 Vitaskope G. m. b. H.  
 Eines Mädchens List. — American Biograph.  
 Der verhängnisvolle Nasenformer. — Eiko-  
 Film.  
 Eine lustige Flohgeschichte. — Eiko-Film.  
 Finkler und Virginia. — Itala-Film.  
 O'Hara weiß Rat. — The Vitagraph.  
 In der Gewitternacht. — The Vitagraph.  
 Der Freibeuter (Akt I bis III). — Milano.  
 Bubi und sein Rattenfänger. — Léon Gau-  
 mont.  
 Augustin wird erappt. — Léon Gaumont.  
 Kleinstadtklatsch. — Phönix-Film.  
 Das Blumenmädchen von Tones (Akt I bis  
 III). — Pathé frères.  
 Der Majoratserbe (Akt I und II). — Skandi-  
 navisk Film.  
 Der Sturm auf dem Meere (Akt I und II). —  
 Generalfilm.  
 Das Gastspiel. — Nordische Films Co.  
 Jens bei der Feldübung. — Nordische Films  
 Co.  
 Feodora (Vorspiel und Akt I bis III). —  
 Aquila.  
 Ein Bräutigam unserer Zeit. — Centaurofilm.  
 Die kleine liebe Schwester. — Centaurofilm.  
 Das Recht zu töten. — Centaurofilm.  
 Heldenmütiges Stillschweigen (Akt I und II).  
 — Savoia-Film.  
 Die Liebe überwindet alles. — Bison.  
 Gesühnt (Akt I und II). — Bison 101.

An der amerikanischen Staatengrenze (Akt  
 I und II). — Bison 101.  
 Goldfieber (Akt I und II). — Cines.  
 Sonnenschein-Lotti. — Lubin.  
 Der Phonograph-Sänger. — Kalem.  
 Ein regnerischer Tag. — American Biograph.  
 Die Hof tänzerin (Akt I und II). — Aquila.  
 Der Schuldirektor. — Lubin.  
 Die Eifersucht (Akt I bis III). — Ida Nielsen.  
 Der Fluch des Propheten. — Kalem.  
 Peter (Akt I bis III). — Cines.  
 Adolar und die schöne Sängerin. — Léon  
 Gaumont.  
 Zwischen Lipp' und Kelchesrand. — Léon  
 Gaumont.  
 Der überlistete Bauer. — Waldemar Baum,  
 Mahlow.  
 Schrecken des Urwaldes (Akt I und II). —  
 Selig Polyskope Co.  
 Was die alte Linde rauschte. — Deutsche  
 Mutoskop- und Biograph-Ges.  
 Bliehmchen mit der Glatze. — Cines.  
 Bliehmchen als Naturforscher. — Cines.  
 Mein Kammerdiener ist klug. — Ambrosio.  
 Die Bestien des Dschungels. (Akt I und II.)  
 — Solax-Film.  
 Fricot unwiderstehlicher Sänger. — Am-  
 brosio.  
 Gebrüder Nauke. — Ambrosio.  
 Willi hat die Schlafkrankheit. — Eclair.  
 Die Hochzeitsglocken. — American Standard  
 Film.  
 Knabenstreiche. — The Vitagraph.  
 Der Herr Bürgermeister. — The Vitagraph.

Ein Freundesdienst. — The Vitagraph.  
 Macky und sein Vorgesetzter. — The Vita-  
 graph.  
 Es ist nichts so fein gesponnen (Akt I und  
 II). — The Vitagraph.  
 Ein Dämon (Akt I bis III). — Nordische Films  
 Co.  
 Aus schwerer Zeit (Akt I bis III). — Chri-  
 stophe Mülleneisen jun., Cöln.  
 Die Dame in Schwarz. — Edison G. m. b. H.  
 Die aufdringlichen Besucher. — Edison G. m.  
 b. H.  
 Zwei Starrköpfe. — Edison G. m. b. H.  
 Entsagung. — Nestor.  
 Die glücklichen Unternehmer. — Pathé  
 frères.  
 Max wird Torero (Akt I und II). — Pathé  
 frères.  
 Die unterbrochene Schularbeit. — Eclectic.  
 Fritschen ist verschwigen. — Eclectic.  
 Das einsame Häuschen (Akt I und II). —  
 Pathé frères.  
 Der heldenhafte Indianerknabe. — Amerikan  
 Kinema.  
 Vendetta (Akt I bis III). — Continental  
 Kunstfilm-Ges. m. b. H.  
 Im Taunel der Leidenschaft (Akt I bis III).  
 — Latium.  
 Die beiden Brüder. — Frontier.  
 Der vergessene Schlüssel. — Crystal.  
 Die fatale Verwechslung. — Nestor.  
 Die Flucht. — Crystal.  
 Auf schiefer Ebene (Akt I bis III). — Duskes  
 G. m. b. H.

Grösste  
 Leistungsfähigkeit

im

Kopieren,  
 Entwickeln,  
 Viragieren.

Internat.  
 Lichtbild-Kopier-  
 Gesellschaft m. b. H.

□□□

BERLIN S. 61  
 Bergmann-Strasse 68.

Telegramm-Adresse:  
 „Lichtkople“Berlin

Fernsprecher:  
 Moritzplatz, 13209



# Ausschneiden und aufbewahren!

Unsere durchaus fachmännisch zusammengestellten

# Schlager- Programme

sind ca. 2000 Meter lang und enthält jedes einen von den nachbenannten grossen Schlagern.

	Meter		Meter
Wenn sich Leo ergibt	650	Geheimnis einer Mutter	850
Königin Luise 3. Teil.		Die Heldin v. Mulin rouge	980
Königin der Schmerzen	1300	Erlöschenes Licht	750
Die schwarze Natter	1130	Zwei Bestien	850
Mimosa San	880	Pique Dame	716
Weisse Lilien od. Königin		Konfetti	695
der Nacht	1275	Die lustige Witwe	833
In letzter Minute	650	Königin Luise 1. Teil	700
Wie die Blätter	1038	Verklungene Lieder	1042
Der gute Ruf	1200	Graf Woronzow - Mein	
Zinna	850	Verlobter	895
Kümmere dich um Amelie	1000	Die Dollarprinzessin	1085
Die Geschichte einer		Die wilde Jagd	1050
grossen Liebe	960	Mene Tekel	750
Steigende Flut	438	Hexenfeuer	850
Um ihrer Liebe willen	713	Das Mädchen vom Glück	578
Leo auf der Hochzeitsreise	433	Der Arbeit Lohn	650
Die Juwelen des Nabob	825	Die schwarze Katze 2. Teil	850
Der rätselhafte Fall	750	Festungsplan 612	800
Der letzte Akkord	988	Der ungeratene Sohn	1125
Der Pfarrers Töchterlein	950	Schatten des Meeres	800
Aus Preussens schwerer		Die Detektivin	600
Zeit	1300	Jung und Alt	600
Der Schatten des Andern	742	Kämpfende Herzen	640
Fürs Vaterland	895	Ins Herz getroffen	640
Lenore	705	Undank	850

Programme von 30.— Mark an  
Tagesprogramme v. 15.— Mk. an

Reichhaltiges Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

**Sofort frei:**  
**Königin Luise III. Teil**  
**Mensch und Raubtier**

sowie der großartige **Monopolschlager**

# Der Doppelgänger

Sensationsdrama aus den oberen Zehntausend. Fesselnde Episode aus dem Leben des Multimilliardärs LINCOLN.

Nur zu beziehen durch

**Verleih-Abteilung** der Film-Kauf-, Tausch- u. Geth-  
Genossenschaft „Deutschland“  
c. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer, Berlin SW. 68**  
Friedrichstr. 207 Tel.: Amt Zentrum No. 9611

# Theater = Klappsitze

nach künstlerischen Entwürfen in hoch-  
eleganter solider erstklassiger Ausführung

## Beißbarth & Hoffmann

Kunstoffgefeiltes

~ Kunstgewerbliche Werkstätten ~

**Mannheim-Rheinau**

Telefon 1055 :: Telegr.-Adresse: Kunstwerkstätte

Auch die größten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar  
Verlangen Sie neuen Katalog

Grand Prix und Gold- u. Medaille . . . . . Brüssel 1910  
Goldene Medaille . . . . . Mannheim 1907  
Goldene Staatsmedaille . . . . . Budapest 1910

## Musterlager:

Berlin . . . . M. Christensen 6. m. b. f. Friedrichstraße 224  
Düsseldorf . . . Pathé frères & Co. 6. m. b. f. Schadowstr. 20/22  
Frankfurt a. M. Pathé frères & Co. 6. m. b. f. Bahnhofplatz 12  
Hamburg . . . Fr. Christensen . . . . . 3ollenbrücke 3  
Leipzig . . . Pathé frères & Co. 6. m. b. f. Goethestraße 1  
München . . . Beißbarth & Hoffmann . . . Elsäßerstraße 28  
Posen . . . . Pathé frères & Co. 6. m. b. f. Berlinerstr. 10

# G. Fischer

Telephon: Kgl. 11282. **Kinematographen-Fabrik** Telephon: Kgl. 11282.

Berlin O. 27, Krautstr. 4-5.

Spezialitäten:

**Kreuz-Apparate :: Widerstände :: Licht-Regulatoren**  
**Automatische Vorhänge für Kinematographen-Bühnen**  
**Bühnen-Effekt-Apparate**

**Sämtliche Zubehöriteile für Kinematographen**  
**Abteilung für Reparaturen aller Systeme.**

# Billets

mit Firmen-Aufdruck auf extra starkem  
Papier, in wunderbaren Farben.

**10000 Billets Mk. 6,- = 25000**  
**Billets Mk. 13,- = 50000 Billets Mk. 24,- = 100000**  
**Billets Mk. 45,- = Vorrätige Billets (sämtliche Plätze)**  
**5000 Billets Mk. 2,50 = 10000 Billets Mk. 4,50.**

Deutsche Nummerierung, nach Vorschrift.

Auch mit Aufdruck: „Theater lebender Photographien“. Tages-  
billets, Datumbillets - Garderobenmarken - Vorzugskarten,  
Programme, Reklame-Wurkkarten und -Zettel, Eisenbahnkarten  
mit und ohne No. Monats-Abrechnungsbücher 50 Pfg. Jahres-  
hefte Mk. 4,50 (für meine Kunden mit 50%)

Muster kostenlos - Lieferzeit ca. 3 Tage.

**Victoria-Billetsfabrik Hamburg-Barmbeck**

Victoria-Hof.

Telefon: 111, 9688.



# Die Jagd nach der

oder: **Die Reise**

Der sensationellste 2000 Meter-Film der Saison!  
Der zugkräftigste Monopolfilm

Karl Werner, Berlin



# Hundertpfund=Note um die Welt

Das glänzendste Ausstattungsstück der Gegenwart!  
der Filmtechnik!                     

NO. 18, Große Frankfurterstr. 106

Telephon:  
Alexander  
2439.

# Ein Rechenexempel

ist und bleibt die Auswahl des jeweiligen Schlagers.

## Viggo Larsen, Wanda Treumann, Max Mack

zählen unbestritten heute zu unseren

**zugkräftigsten Filmschauspielern,**

und haben wir dieserhalb **3 neue Kopien** unseres Monopol-Films

## Gauklerblut (2 Akte)

mit VIGGO LARSEN und WANDA TREUMANN in ihrer Glanzrolle anfertigen lassen.

Ferner je **eine neue Kopie**

## Er und Sie (2 Akte)

gleichfalls in den Hauptrollen LARSEN und TREUMANN und

## COEUR-AS (3 Akte)

In der Hauptrolle MAX MACK,

**Noch einige Wochen zu besetzen**

### Schlager-Liste:

**Nachtfalter**, neue Copie mit ASTA NIELSEN in ihrer Glanzrolle.

**Königin Luise III.** Teil noch einige Wochen frei.

Ewige Zeugen . . . . .	Mtr.	No. 482 . . . . .	Mtr.	Die Spitzenklöpplerin . . . . .	Mtr.	Maja . . . . .	Mtr.
König Ödipus . . . . .	1036	Im alten Forts Deeborne . . . . .	800	Der verräterische Film . . . . .	639	König der Wälder . . . . .	890
Der Roman eines Herzens . . . . .	656	Um 26 <sup>0</sup> 000 Mark . . . . .	675	Die mitleidvolle Lüge . . . . .	589	Don Juan i. Verbannung . . . . .	690
Leben oder Tod . . . . .	800	Mein Verlobter — Graf Woronzow . . . . .	610	Die Heldin der Berge . . . . .	511	Herzensstürme . . . . .	735
Zu Grunde gerichtet . . . . .	640	Königin Luise I. . . . .	840	Schatten der Nacht . . . . .	980	Der Mutteraugen . . . . .	592
Das Brandmal . . . . .	712	Die Töchter des Kommandeurs . . . . .	1100	Das verschundene Vermächtnis . . . . .	990	Drama in den Lüften . . . . .	795
Die Lichtsprache der Liebe . . . . .	1014	In der Hand des Todes . . . . .	905	Der Graf von Monte Christo . . . . .	1111	Die eiserne Hand . . . . .	860
	711		850		1180	Königin Luise II. . . . .	1327
						Des Pfarrers Töchterlein . . . . .	1300
						Millionen . . . . .	950
							650

## Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih

Strassburg i. Els.

Telefon: 3810.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.



Berlin SW. 19  
Kommandantenstr. 79.

Telefon: Centrum 4188.

Telegr.-Adr.: Hansbergfilm.

Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Inseratenpreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonparallele-Zeile. Für Stellen-Anzeigen wird die Zeile mit 10 Pfg. berechnet.

## Rich. Gesell,

Bücher-Revisor, Dresden-Pe. 27,

I. Spezialist der Film-Branche

Rat in allen bautechn. Angelegenheiten.

**FILMEN.** Das einzige Kino-Fachblatt Skandinaviens ::

**Das beste Reklame-Organ**

Abonnement Kr. 8,— jährlich.

Verlag Kopenhagen, Noregade 33.

## Zur Vermeidung von Verwechslungen

bitten wir Sendungen an uns genau zu adressieren:

**Lichtbild-Bühne**

Berlin SO. 16

Michaelkirchstrasse 17.

## L'ILLUSTRAZIONE CINEMATOGRAFICA

Le plus important journal de l'industrie Cinématographique en Italie.

Paraissant 2 fois par mois

Direkteur-Propriétaire: Alfredo Centofanti

Via F. Cavallotti, 14 MILAN (Italie)

International Kinematografen Hotel

**HAMMONIA**

Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.

Treffpunkt aller Interessenten des In- und Auslandes.

Inhaber: H. Ziemann.

## Der Verein Breslauer Kino - Angestellter

empfeht den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavierspieler, Kassiererinnen, Portiers etc. Die Vermittlung ist vollständig kostenlos. Näheres durch den Geschäftsführer Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I, Tel. 9133

## Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., mittags 12 Uhr werde ich in Berlin, Neue Schönhauser Straße 16 (Pfandkammer Loose) eine

kompl. Kino-Einrichtung,

bestehend aus:

einem **sehr wertvollen Orchestrium**, welches auch als Piano benutzt werden kann, **einem Harmonium, Bänken mit Klappsitzen, Projektionsapparateilen, Musikwalzen** u. dergl. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Neukölln, Wildenbruchstraße 86.

**Hugo Winkler,**

beidigtigter und öffentlich angestellter Versteigerer.

## Unsere Abonnenten

erhalten gegen Vorlegung der Abonnements-Quittung **kostenlos Rechtsauskunft** durch unseren Syndikus

**Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn**

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 235.

Verlag d. „Lichtbild-Bühne“

BERLIN SO. 16.

## Klavier- u. Harmoniumspieler

nach Noten, sucht in mittlerem Kinematographentheater baldigst Stellung. (Sachsen bevorzugt)

Albert Büttner, Dresden-Pischen, Bürgerstr. 24.

Inserate in der „L. B. B.“ haben den größten Erfolg!

## Der Siegeszug

der Kaiser-Panoramen geht durch die ganze Welt. Die körperliche Naturwahrheit überzeugt. Auch Stadt- Behörden haben solche erworben. Näheres die Zentrale Berlin W, Passage.

**2,- Mark**

kostet

das Abonnement

auf die

„L. B. B.“

## Wer?

große Erfolge auch mit Schulen erzielen möchte, erwerbe eine Filiale vom Kaiser-Panorama, Prospekte sendet die Direction Berlin W, Passage.

## Außerordentliche Generalversammlung

der Film-, Kauf-, Tausch- u. Leihgenossenschaft Deutschland Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Montag, den 23. Juni vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen der Genossenschaft Berlin, Friedrichstrasse 207, IV. Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand

Albert Köhles Hermann Wöhling.

# Billige Billets

in Büchern oder Blocks,  
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert  
5000 1000 25000 50000 100000  
2,50 4,50 10,- 18,50 35,00  
n. Firma 0,50 18,- 28,- 48,-

Tagesbillets, Garderoben-  
marken, Dutzendkarten  
Hefere schnell und reell gegen  
Nachnahme. Verlag. Sie Must.

Albert Paul in Niemeck (Bezirk  
Potsdam)

# Kino - Kaffabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild - Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Wichtig für Kino - Besitzer!

Veräumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

## Kino - Spar - Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70% und mehr  
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete  
bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

F. W. Feldscher,  
Telefon 1247. Hagen I. W., Kampstr. 4

## Tonbilder

verleiht und verkauft  
billigst: Chr. Pulch,  
Berlin N. 24, Illirierstr. 24  
Telefon Norden 5612.

## Projektionswände

von

## Nahtlosem Shirting

alle Breiten von  
1 bis ca. 5 Mtr.

Chr. George Berlin C. 2.  
Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500  
Billets, äußerst  
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach  
nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:  
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,  
50 Hefte 14,50 M.

## Garderobenmarken

in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600  
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pf.

Expedition des  
„Theater-Courier“, Berlin O. 27  
Ifllandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des  
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt. 3033.  
Geschäftsstunden 9-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsge nossen Deutschlands

Sitz  
Berlin

Geschäftsstelle:

BERGIN NO. 18, Landsberger Straße 90.

Telephon: Amt Königstadt No. 3131.

Kostenlose Arbeitsvermittlung  
für sämtliches Kinopersonal.

Den Herren Chefs, auch Nichtmitgliedern,  
halten wir uns bestens empfohlen.

## HOLLAND, BELGIEN und KOLONIEN.

Bezugspreis Ausland Mk. 12.50 pro Annum.  
Anzeigepreis 35 Pfennige (Stellengesuche  
20 Pfennige pro 4 gespaltene Zeile.

## DE KINEMATOGRAAF DE FILM.

met bijblad  
mit Beiblatt

Best redigierte und meist verbreitete  
Zeitschrift der Kino-Branche.

AMSTERDAM. HOLLAND.  
NIED. OST- und WESTINDIEN.



## 2 Mark

kostet  
das Abonnement  
auf die  
„L. B. B.“



## Blumen - Arrangements, Kränze und Pflanzen - Dekorationen für alle Gelegenheiten.



## SCHULTZ'S Blumen - Salon

Berlin - W., Friedrich - Str. 58  
Ecke Leipzigerstr. Tel. Ztr. 1900.

Lieferant für die Theaterwelt und die  
gesamte Berliner Kino-Branche.

## La Cinematografia

### Italiana ed Estera

Erste und bedeutendste italienische  
Zeitung für die kinematographische  
: und phonographische Industrie :

Er erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:  
Prof. Gaulliero I. Fabbri  
Torino (Ital.)  
31, Via Cuneiana 31.

Abonnements: 8 Francs

Wir bitten, sich bei Anfragen oder  
Bestellungen stets auf unsere  
„Lichtbild - Bühne“ gütigst  
beziehen zu wollen.



# Fritz Holz, Film-Verleih-Institut

BERLIN N. 20, Badstraße 35-36

Gegründet 1907

Telephon: Amt Moabit 2921

liefert tadellos zusammengestellte Programme, ca. 2200 m lang, je 2 Schlager enthaltend.

An Schlagern extra und auch im Programm habe ich zu verleihen:

**Das Kind von Paris**

1571 M. (Gaumont)

≡ **ZUMA** ≡

889 M. (Cines)

**Billy Nobel, der Cowboy-Millionär**

690 M. (Selig)

**Wenn das Laub zerfällt** 822 M. (Skandinavien)

**Das Weib ohne Herz**

2 Kapitel, 6 Akte, 2100 M. (Vitasc)

**Dämon Großstadt**

822 M., 3 Akte (Gaumont)

**Der Graf von Monte-Christo**

1180 M., 3 Akte (Selig)

Der Theaterbrand (Meßter) . . . . . 685 M.

Der Verlorene (Gaumont) . . . . . 749 „

Die Blumenhändlerin von Montmartre  
(Eclair) 1005 „

Auf eigener Scholle (Eclair) . . . . . 884 „

Irene (Gaumont) . . . . . 966 „

Statistinnen des Lebens (Meßter) . . . . . 895 „

Der Schatz d. Grafen v. Bauxvilles (Ecl.) 768 „

Schein — Schuld (Gaumont) . . . . . 859 „

Sklaven des Goldes (Gaumont) . . . . . 988 „

Geschieden vom Glück (Gaumont) . . . . . 1042 „

Um eine Erbschaft (Eclair) . . . . . 953 „

Ein grausamer Vater (Vitagraph) . . . . . 698 „

List gegen List (Meßter) . . . . . 725 „

Heimat (Eclair) . . . . . 978 „

Der Bastard (Gaumont) . . . . . 835 „

Das Drama am Pol (Gaumont) . . . . . 474 „

Am Rande des Lebens (Gaumont) . . . . . 703 „

Kümmere dich um Amelie (Eclair) . . . . . 998 „

Der Liebe entgegen (Eclair) . . . . . 710 „

Jack Johnson, der wilde Reiter (Gaum.) 861 „

Verderbliche Leidenschaften (Cines) . . . . . 812 „

Die Spur im Schnee (Vitascope) . . . . . 945 „

Die Goldmine (Eclair) . . . . . 805 „

Flüchtiges Glück (Meßter) . . . . . 604 „

Millionen (Eclair) . . . . . 735 „

Die erste Liebe (Itala) . . . . . 596 „

Der letzte Accord (Eiko) . . . . . 988 „

Die Universalagentur (Eclair) . . . . . 770 „

In der Tiefe (Milano) . . . . . 592 „

Der Schatten des Anderen (Gaumont) 742 „

Die Besiegten (Milano) . . . . . 516 „

Das Schiff am Horizont (Eclair) . . . . . 832 „

Das verschwund. Vermächtnis (Gaum.) 1112 „

Einer Mutter Geheimnis (Nord.) . . . . . 850 „

Zwischen 1/25 und 5 Uhr (Gaumont) . . . . . 690 „

Königin Luise I., II. und III. Teil . . . . . — „

Schwester Martha (Meßter) . . . . . 760 „

Die Juwelen des Nabob (Gaumont) . . . . . 825 „

Aufopfernde Liebe (Ambrosio) . . . . . 629 „

Das Amulett (Vitagraph) . . . . . 639 M.

Verfemt (Gaumont) . . . . . 1487 „

Des Pfarrers Töchterlein (Meßter) . . . . . 950 „

Die eiserne Hand III (Gaumont) . . . . . 1327 „

Die Spinne . . . . . 870 „

Einer Mutter Augen (Vitascope) . . . . . 795 „

Herzesstürme (Vitagraph) . . . . . 592 „

Geheime Schmach (Milano) . . . . . 751 „

Könige der Wälder (Selig) . . . . . 690 „

Auf den Stufen des Thrones (Pasquali) 988 „

Don Juans Contract (Milano) . . . . . 751 „

Die Kunstschützin (B. B.) . . . . . 1086 „

Die dunkle Stunde (Vitascope) . . . . . 890 „

Der verräterische Film (Gaumont) . . . . . 640 „

Der Chauffeur (Elipse) . . . . . 756 „

Pique Dame (Cines) . . . . . 716 „

Die lustige Witwe (Eclair) . . . . . 838 „

Verklungene Lieder (Gaumont) . . . . . 1092 „

Fremdes Gut (Eclair) . . . . . 720 „

Eine Dollarprinzessin (Nord.) . . . . . 1085 „

Ewige Zeugen (Gaumont) . . . . . 1087 „

Der Einfall der Sioux-Indianer (Bison) 756 „

Vorgluten des Balkanbrandes (Contin.) 918 „

Die Belagerung v. Petersburg (Kalem) 658 „

Fata morgana (Eclair) . . . . . 747 „

Theodor Körner (Mutoscop) . . . . . 1300 „

Ein Teufelsweib (Nord.) . . . . . 995 „

Erloschenes Licht (Meßter) . . . . . 770 „

Schuldig (Eclair) . . . . . 970 „

Die Spitzenklöpplerin (Gaumont) . . . . . 583 „

Das Gesetz der Prärie (Bison) . . . . . 768 „

Der weiße Schleier (Mutoscop) . . . . . 675 „

Vater (Itala) . . . . . 1047 „

Die Jagd nach Millionen (Gaumont) 1076 „

Die große Sensation (Nord.) . . . . . 775 „

Was das Leben zerbricht (Nord.) . . . . . 935 „

Die Dame von Maxim (Eclair) . . . . . 947 „

Zwei Verirrte (Vitascope) . . . . . 1050 „

Zwischen Himmel und Wasser (Nord.) 900 „

Die Rache ist mein (Meßter) . . . . . 965 „

# Pathé frères & Co.

G ♦ M ♦ B ♦ H

*Berlin SW48 Friedrichstr. 235*

*Fernsprecher für Ferngespräche Nollendorf 449 . . .*

*" " Stadtgespräche " 2433, 2434, 2440*

*... Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin ...*

## LEIH-PROGRAMM Nr. 31

Erscheint am 5. Juli 1913

**Goldserie**

Erscheint am 5. Juli 1913

6075 Saponaire **Das Rosenwunder, col.** . . . . . 715 Mk. 1 gew. Pl. 550 m  
(S. C. A. C. L.)

### Großes Drama

6110 Sautoir **Das einsame Häuschen** (S. C. A. C. L.), 1 gr., 1 gew. Pl. 795 m

### Grosse Komödie

6103 Saunaison **Max wird Torero** (Linderfilm) . . . . . 1 gr. Pl. 535 m

### Kleines Drama

6105 Saupiquet **Der heldenhafte Indianerknabe** (American Kinema), 1 gew. Pl. 270 m

### Komische Films

6115 Savetier **Der Zauberhut** (Comica) . . . . . 150 m

6104 Saunerie **Die glücklichen Unternehmer** (Comica) . . . . . 105 m

6112 Saunver **Kurtzens Soldaten** (Selecta-Film) . . . . . 195 m

6102 Saunmure **Fritzchen ist verschwiegen** (Eclectic-Film) . . . . . 135 m

6137 Sceau **Die unterbrochene Schularbeit** (Eclectic-Film) . . . . . 135 m

### Naturaufnahmen und Verschiedenes

6113 Sauveteur **Im Lande der heißen Quellen** (Imperium-Film) . . . . . 130 m

6114 Savane **Siam** (Hinterindien) - (Modern Pictures) . . . . . 95 m

6026 Sallie **Monte Carlo, col.** . . . . . 175 Mk. 135 m

5942 Rocaille **Dressierte Hunde und Affen** (Imperium-Film) . . . . . Progr. 20 185 m

5946 Rococo **Pyrenäen-Landschaften** (Iberico) . . . . . Progr. 20 130 m

Pathé-Journal 225 B. :: Pathé-Journal 226 A.





# LICHTBILD BÜHNE



**Der Student von Prag**  
und  
**Eine ideale Gattin**  
Deutsche Bioscop-Gesellschaft  
m. b. H.

Erscheinungstag:  
**11. Juli**

Preis inkl. Virage:  
**Mk. 1032,—**



**Die**

**nach**

**Standes**



Zu beziehen  
∴ durch die

**Continental**

Ausführliche Beschreibung  
in dieser Nummer.



# Wettfahrt

dem

amt



Kunstfilm

G. m.  
b. H.,

Berlin SW.48

== Friedrichstr. 235. ==

Am 18. Juli erscheint der Sensationsschlager:

# Verlorenes Spiel

Charakterbild aus dem Leben eines Spielers in 2 Akten.

:: Höchst spannendes Drama, pikant ohne Anstoss zu erregen. ::

Preis Mk. 993.—

Erscheint 18. Juli.

**Eine fürchterliche Tragödie im Kinotheater**

Köstliche Tragödie nach einer wahren Begebenheit. Mk. 190.—

**Bliemchen als Akrobat wider Willen**

Reizende Burleske. Mk. 85.—

**Das Aniene-Tal**

Herrliche Naturaufnahme. Mk. 93.—

**Italienische A.-G. „CINES“**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 11**

— Telegramm-Adresse: CINESFILM. —  
Telephon: Moritzplatz 9831, 12893, 12894.

# Zur Information

an die

# Theaterbesitzer!

Unsere bis jetzt getätigten

## Abschlüsse

des

Professor

# Max Reinhardt- Zyklus 1913/14

veröffentlichen wir in der Nummer 27 dieses Blattes vom 5. Juli 1913.

Projections Actien-Gesellschaft

„UNION“

Berlin SW. 68, Zimmerstr. 16-18

Telegrammadresse: Pagu Berlin

Telefon: Centrum 129 00, 129 01, 129 02, 129 03



# Autorfilm von Marc Mario

## Fräulein Céliat

in der Hauptrolle

(S. C. A. G. L.)

(S. C. A. G. L.)

# Das fremde Kind



Ein sensationelles Drama, das von neuem beweist, dass die Kinematographie eine echte Kunst ist.

Länge 785 m :: Erscheinungstag 12. Juli.

**Pathé frères & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 48**

Eclectic - Film

♦♦



Eclectic - Film

♦♦

# Der Kampf ums Glück

Neuartige und von kühnen Bildern durch-  
zogene Handlung, mit der Hauptszene:

## Der Todeskampf auf der Lokomotive

Zusammenstoß zweier Lokomotiven.

Eine der grössten Sensationen, die je auf  
den Kino-Markt gebracht wurden.

Länge 500 Meter ◆ Erscheinungstag 12. Juli

# Der Lumpensammler von Paris

Großes Drama in 3 Akten

Erscheinungstag

18.

Juli 1913



Erscheinungstag

18.

Juli 1913

Jean, der Lumpensammler

PLAKATE

◆◆ Preis Mark 987.— ◆◆

PHOTOS



**ECLAIR** Französische Film- und Kine-  
matographen-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 12.

Telephon: Moritzplatz 4352.

Telegramme: Cinepar, Berlin.







# LICHTBILD BÜHNE

Das Fachorgan  
für das  
Interessengebiet  
der Kinematographen  
Theaterpraxis.



Der Abonnementsbetrag beträgt für Deutschland durch das Postzeitungsamt vierteljährlich Mk. 2,- bei freier Zustellung, bei Streifhandbezug für Österreich-Ungarn Kr. 4,- im Weltpostverein jährlich Mk. 20,-.

Die Lichtbild-Bühne erscheint jeden Sonnabend

Verlag: Lichtbild-Bühne

Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17, Tel.: Moritzpl. 11453

Chefredakteur: Arthur Mellini.

BERLIN, den 28. Juni 1913

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. pro 6-spaltige Zeile, 1. Seite Mk. 100, 2. Seite Mk. 60,-, 3. Seite Mk. 30, 4. Seite Mk. 18,-, 5. Seite Mk. 10.

Schluss der Anzeigen-Annahme Mittwoch früh.

Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

## Internationale Solidarität.

Die trefflich redigierte „Kinematographische Wochenschau“ von Gaumont bringt unter obigem Titel einen äußerst beachtenswerten und wichtigen Artikel, der uns im Bürstenabzug vorliegt und als Verfasser Herrn Edmund Porges, den rührigen und weitausschauenden Präsidenten des Reichsverbandes der Kinematographenbesitzer in Oesterreich nennt.

Porges schreibt als Einleitung für seinen Artikel folgendes:

„Der heiße Kampf, der nicht nur den Kinematographen - Besitzern Oesterreichs, sondern den Kinematographenbesitzern fast ganz Europas von fanatischen Weltverbessern aufgedrängt wurde, hat einen Umfang angenommen, der nun ernstlich das einst blühende Gewerbe bedroht. In einzelnen Ländern ist es bereits den Widersachern der modernen Errun-

genenschaft der Kinematographie gelungen, schwere wirtschaftliche Brechen in unsere Reihen zu schlagen, und das drohende Gespenst einer wirtschaftlichen Katastrophe nähert sich schon in scharfen Umrissen auch der Kinematographenbranche.“

Auch wir sehen die schwere Krisis, die uns infolge der systematischen Verhetzung gegen den Kinematographen droht, in vollem Umfange und blicken genau so pessimistisch wie Porges in eine trübe Zukunft. Mehr noch wie in Oesterreich leidet Deutschland unter den unzähligen behördlichen Drangsalierungen, ketzerischen Verleumdungen und fanatischen Anrempelungen, denen wir immerwährend ausgesetzt sind. Auch wir wissen, daß trotz der Veredelung der Filmkunst oder vielleicht gerade deshalb, weil dadurch die Kinematographie immer mehr an Boden gewinnt, die Feinde immer lauter

schreien, um uns von der Oberfläche hinweg zu dekretieren. —

Porges weist jetzt auf sein Heimatland hin und schreibt:

„Wenn in Oesterreich die Kinematographenbesitzer, wenigstens in ihrer Mehrzahl, noch nicht jede Hoffnung verloren haben, und nach den letzten Vorgängen sogar mit einer gewissen Beruhigung in die Zukunft sehen können, so liegt dies einzig und allein darin, daß eine feste Organisation, an deren Ausbau Jahre hindurch gearbeitet wurde, sie vereinigt und sie zu einer Macht gestaltet, die man doch nicht so leicht übersehen kann und die zu respektieren man sich auch in behördlichen Kreisen endlich gewöhnt hat. Der Reichsverband der Kinematographenbesitzer in Oesterreich ist heute eine von den Behörden voll anerkannte Korporation, und als dieser Tage eine große Protestkundgebung gegen gewisse gesetz-

liche Härten abgehalten wurde, da entsandte sowohl das Ministerium des Innern, als auch die Statthalterei und die Wiener Polizei-Direktion zwei hohe Beamte in die Versammlung, damit dieselben in offizieller Eigenschaft die Wünsche und Beschwerden der Kinematographenbesitzer anzuhören Gelegenheit hätten. Damit hat aber die österreichische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, nicht mehr alle jenen Ohrenbläsern Gehör zu schenken, die frech und verlogen die Kinematographie als eine Volksgefahr bezeichnen und denen es zuzuschreiben ist, daß in fast allen zivilisierten Staaten des Kontinents für die Kinematographenbetriebe Gesetze geschaffen wurden, die den modernen Anschauungen über die Berechtigungen einer so gewaltigen Erwerbsgruppe, wie sie die Kinematographie darstellt, geradezu Hohn sprechen. Seitens der Regierung wurde übrigens den Kinematographenbesitzern Oesterreichs die Zusage gemacht, daß man ihre gerechtfertigten Wünsche respektieren wolle und das Kinematographenwesen in einer Weise regeln werde, welche den Gesetzen der Gerechtigkeit und der Bedeutung der Kinematographie entsprechen dürfte. — Dieser schöne Erfolg, den unsere Organisation jetzt wieder erreicht hat, nachdem es ih auch schon in früherer Zeit in einzelnen Fällen gelungen ist, unsere Wünsche durchzusetzen, beweist, daß ein einziges und geschlossenes Vorgehen doch viel zu erreichen vermag und daß wir uns auch der großen, uns numerisch weit überlegenen Schar unserer Gegner nicht bedingungslos ergeben müssen. Ja, wir sind fest davon überzeugt, daß wir in Oesterreich jene Regelung unserer Verhältnisse finden werden, die uns zum gewichtigen Faktor macht und

die uns vielleicht sogar ein starkes Uebergewicht über jene verleihen wird, die heute mit erlaubten und unerlaubten Mitteln gegen uns loszugehen versuchen."

Dieses stolze Selbstbewußtsein und die frohe Zuversicht, die aus obigen Zeilen spricht, mußte uns Deutsche eigentlich beschämen, denn das österreichische Solidaritätsgefühl sticht wohlthätig ab gegen die halt- und tendenzlose Zerfahrenheit und Unkollegialität, die in den indifferenten „Kollegen“-Kreisen innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle vorherrschend ist.

Dies ist auch dem österreichischen Führer nicht verborgen geblieben, denn er schreibt:

„Leider findet man aber nicht überall jenes zielbewußte Solidaritätsgefühl, das die österreichischen Kinematographenbesitzer im allgemeinen ziert, und nicht jene Arbeitsfreudigkeit einzelner, die durch ihre geistigen Fähigkeiten berufen erscheinen, als Führer ihrer bedrängten Branche-Angehörigen aufzutreten.“

Diese Erscheinung in anderen Ländern erschwert aber auch uns in Oesterreich wesentlich die Arbeit, denn vielfach wird uns die Einwendung gemacht, daß es z. B. im Deutschen Reiche noch weit drakonischere Maßregeln gäbe, welche das Kinematographengeschäft erschweren und daß die österreichischen Behörden ohnedies den Kinobesitzern gegenüber sich entgegenkommender erweisen, als z. B. die reichsdeutschen. Hierbei vergißt man allerdings, daß dies vielleicht nicht so sehr an den Behörden als an den Kinobesitzern liegt, die bei uns in Oesterreich nicht rasten und rosten, um ihre Wünsche durchzusetzen, während in Deutschland meiner Meinung nach dies in viel zu geringem Maße geschieht."

Dieser Seitenhieb auf uns ist ein sehr gerechter und noch viel zu bescheiden. Wir müssen es offen aussprechen, daß ehrliche und uneigennützigte Kollegialität in deutschen Kollegenkreisen als Fremdwort gilt, daß man bei uns Solidarität mit Vereinsmeierei verwechselt und wenig Hoffnung besteht, auf Grund der bis jetzt bestehenden bescheidenen Ansätze einer zukünftigen Gesamt-Organisation einen weiterhin gedeihlichen Ausbau erwarten zu können.

Hoffnungsvoll schreibt aber Porges weiter:

„Anlässlich des in Wien stattgehabten Internationalen Kinokongresses stellte der Schreiber dieser Zeilen den auch von den ausländischen Delegierten mit großem Beifall einstimmig angenommenen Antrag, eine internationale Vereinigung der Kinematographen-Interessenten zu schaffen, um dem großen gemeinsamen Feind, jenem Feind, der sich aus den Angehörigen der sogenannten Volksbeglückter zusammensetzt und der wohl als international gleich starker und international organisierter Feind bezeichnet werden kann, energisch entgegenzutreten. Ist aber unser Feind international organisiert, dürfen wir nicht zurückstehen, und so könnte sicherlich nur eine mächtige internationale Vereinigung der Kinematographen-Interessenten selbst in diesem Falle viel erreichen und bin ich überzeugt, daß man einer solchen internationalen Vereinigung in keinem Lande die gebührende Beachtung verwehren wird und dieselben Vorteile, die die Kollegen in einem Lande erzielen, auch den Kollegen des anderen Landes zuteil werden würden. Eine internationale Kommission zur Wahrung kinematographischer Interessen, die aus dem Plenum dieser internationalen Vereini-

Suchen Sie

einen 3 Akter=

11. Juli

Schlager?

dann

empfehle ich Ihnen aus der

Gold=Serie

**Gold-**

Zensiert auch für Kinder!



# Großmutter's

Drei-Akter

à la „Goldene

Plakate 4 teilig . . . . .	Preis à Mk. 3.50
„ 2 teilig . . . . .	„ à „ 1.60
„ 1 teilig . . . . .	„ à „ 0,60

HAUPTDAR

Der Leutnant . . . . . Herr Chiesa  
 Die Tochter . . . . . Frau Negri-Pouget

**AMBROSIO-FILMS: MAX REINHARDT**

# Serie

Zensiert auch für Kinder!

# OSIO



# Lampe



## Hochzeit“

Drei-Akter

1 Serie von 10 Vergrößerungen 30 X 40 cm à Mk. 1.50 pro Stück  
 1 „ „ 10 „ 24 X 30 „ à „ 0.75 „ „  
 2 Hauptscenen des Bildes 30 X 40 „ à „ 2.— „ „

STELLER:

Der Geistliche . . . . . Herr Sealpellini  
 Der Bursche . . . . . Herr Manara

**BERLIN SW. 48 · Friedrich-Straße 10**

11. JULI 1913

# Großmutter's Lampe

3 - Akter

à la „Goldene Hochzeit“

3 - Akter

## Zweier Schwälbchen Traum

ca. 288 Meter

Rodolfi-Gigetta-Komödie

Preis 311.- Mk.

## Nauke liebt die Blumenverkäuferin

ca. 271 Meter

Nauke - Schlager

Preis 275.- Mk.

## Comacchios Lagune

ca. 90 Meter

Natur

Preis 97.- Mk.

18. JULI 1913

## Um ihre Bekanntschaft zu machen

ca. 463 Meter

Rodolfi-Gigetta-Komödie in 2 Akten

Preis 500.- Mk.

## Gebrüder Nauke (Nauke-Schlager)

ca. 304 Meter

Preis 308.- Mk.

## Trientiner Land (Natur)

ca. 86 Meter

Preis 93.- Mk.

Ambrosio-Films » Max Rheinhardt, Berlin SW 48, Friedrichstr. 10

gung gewählt werden müßte, könnte gewiß viele Vorteile bringen und insbesondere dazu beitragen, das Solidaritätsgefühl auch jener Kollegen zu festigen, die im eigenen Lande dieses Solidaritätsgefühl bis jetzt wenigstens zu wenig stramm an den Tag zu legen verstanden haben. Wir wissen ja, daß der Prophet im eigenen Lande wenig gilt, und so sehen wir in Deutschland, daß bisher alle diejenigen, welche sich der Mühe unterzogen haben, eine Reichsorganisation zu schaffen, zu keinem Erfolg gekommen sind. Mißtrauen gegeneinander, vielfach kleinlicher Konkurrenzneid und auch eine unberechtigte Furcht vor der Kollegialität mit dem Konkurrenten selbst haben diese Zustände geboren. Es würde sich meiner Ansicht nach aber nur einmal darum handeln, die Zaudernden und Äengstlichen eines Besseren zu belehren, und man darf überzeugt sein, daß auch in dem befreundeten Nachbarreiche Deutschland der Solidaritätsgedanke Triumphe feiern könnte.

Die stille Sommerzeit würde vielleicht willkommene Gelegenheit geben, Vorbereitungen für die Durchführung des großen Gedankens zu treffen und eine imposante internationale Herrschau der Kinematographenbranche zu veranstalten. — Diese Zeilen bezwecken jedoch vorläufig nur, wieder einmal den Tausenden deutscher Kollegen, denen dies Blatt in die Hand kommt, den seinerzeitigen Antrag des Wiener Kongresses in Erinnerung zu bringen und ihnen Gelegenheit zu geben, über diese große Frage nachzudenken. Vielleicht finden sich doch auch in Deutschland einzelne, die den schönen Gedanken einer internationalen Solidarität ernstlich aufgreifen und sich mit uns in Verbindung setzen wollen, auf daß wir gemeinsam den Grundstein zu

dem stolzen Bau legen könnten, den zu errichten wir im Interesse der gesamten Kinematographenbranche für notwendig erachten."

Soweit Porges! — Wir können sein Vertrauen auf unsere Charakterstärke nicht teilen, denn er schätzt uns Deutsche zu hoch ein. Wenn er all die Jahre mit durchlebt hätte, die hier in kleinlichster Vereinsarbeit nutzlos und unproduktiv vertrödelt worden sind, dann würde jede Hoffnung schwinden. Wir sehen wohl die zwingende Notwendigkeit einer internationalen Solidarität ein, glauben aber nicht, daß sie zu schaffen sein wird, so lange Deutschland selbst keine nationale Solidarität besitzt. Der schöne Zusammengehörigkeits Traum über die Grenzpfähle hinaus ist und bleibt ein Traum, so lange bei uns weiter die unproduktive Vereinsimpelei in unglaublicher Zersplitterung getrieben wird.

Hier bei uns in Deutschland hat man schon seit Jahren in „organisierten“ Theaterbesitzerkreisen die falsche These verfochten, daß Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer drei gesonderte Gruppen sind, die unter sich natürliche Feinde sein

müssen, wo ewig das gegenseitige Vernichten als ungeschriebenes Gesetz gilt. Alle Vorschläge, diese drei Gruppen in eins zu vereinigen, schlugen fehl. Wir brauchen in Deutschland vorerst eine mächtige Vereinigung, der alle Kinematographen-Interessenten angehören, also Fabrikanten, Verleiher, Filmagenten, Theaterbesitzer, Regisseure, Kinoangestellte, Dramaturgen, Schriftsteller usw. Jeder, der direkt oder indirekt materiell oder ideell, mit der lebenden Bilderkunst in irgendwelcher Verbindung steht, gehört in diese mächtige, das ganze Deutschland umfassende Verbindung, und an ihrer Spitze müssen Männer stehen, die durch ihre materielle, kaufmännische und gesellschaftliche Position mit Nachdruck bei der Regierung und den Behörden für die Wünsche der Kino-Interessenten einzutreten in der Lage sind.

Es ist ein eigentümliches Zeichen, daß in Deutschland die überaus rege, aber unproduktive Vereinstätigkeit bisher noch nicht aus ihren Ursprüngen herauskommen konnte. Der Grund ist einfach darin zu finden, daß gerade die Kleinsten von den Kleinen den notwendigen Organisationsgedanken praktisch erfaßt haben, aber naturgemäß bisher wenig Verständnis bei den Behörden etc. fanden.

So lange also keine nationale Organisation von Bedeutung in Deutschland vorhanden ist, ist an die Schaffung der von Porges vorgeschlagenen internationalen Solidarität nicht zu denken.

Der schöne und erhabene Gedanke, der aus Oesterreich zu uns herüberwehte, fällt hier vorläufig noch auf unfruchtbaren Boden und kann darum leider keine Früchte bringen.

A. Mellini.



## Bei Bestellungen

bitten wir freundl. unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unsere Zeitung zu beziehen. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○



# Schauspielkunst und Filmdarsteller.

Von **Ludwig Hamburger**, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

**D**as Theater und die Schauspielkunst bestehen schon so lange, seitdem die Menschen in zivilisierten Verhältnissen leben. Die hervorragendsten Genies und Geistesheroen haben sich eingehend damit befaßt, und doch hat die Schauspielkunst noch niemals eine derartige Krisis und Umwälzung erfahren, wie gerade jetzt.

Durch das Entstehen des verwandten Kunstzweiges: „Die Lichtbildkunst“ ist die Frage brennender geworden. — Zuerst hatten sich die Filmdarsteller hauptsächlich aus Artisten zusammengesetzt. Mit der Vervollkommnung und Veredelung der Kinokunst war es unbedingt notwendig, daß man Schauspieler hinzurief. Was diese Einsicht bedeutet, ersieht man am besten daran, daß die größten Bühnenkünstler heute für das Kino tätig sind.

Bevor wir nun auf die FilmDarstellungskunst eingehen, müssen wir zuerst die Ausgangskunst, das heißt die Schauspielkunst, beleuchten. Wir müssen uns erst die Frage stellen: Worin besteht die Kunst des Schauspielers?

Der Schauspieler soll der Vermittler zwischen Dichter und Publikum sein. Er soll die vom Dichter im Geiste geschaffene Figur lebendig als Mensch darstellen; er soll sich, mit einfachen Worten, über seine eigene Natur hinwegsetzen und die vom Dichter geschaffene Figur verkörpern. In dieser Verkörperung liegt die hohe Kunst des Schauspielers. Der Dichter erschaut den Charakter, die sinnenfällige Erscheinung erschafft der Schauspieler; durch ihn

wird die Gestalt, die der Dramatiker geschaffen, erst zu einer dreidimensionalen Erscheinung, und insofern ist die Schauspielkunst eine bildende Kunst.

Diese bildende Kunst muß zweierlei können: Zuerst Charaktere erschaffen und sodann die Idee, welche der dramatischen Handlung zugrunde liegt, zur Anschauung bringen.

Das Darstellen einer Rolle ist gleichsam eine Kombination zwischen dem Charakter der Dichtergestalt und dem Charakter des Schauspielers. Die Kombination geschieht durch die künstlerische Nachahmung der Natur und durch teilweises Selbstaufgeben der eigenen Persönlichkeit und Aufnehmen eines fremden (vom Dramatiker geschaffenen) Lebensinhaltes. Der so innerlich geschaffene Charakter wird äußerlich durch die Mittel, die Rhetorik, die Mimik, die Maske und die Kostüme, herbeigeführt. Je lebenswahrer und natürlicher uns die vom Dichter gedachte Gestalt erscheint, je mehr die Persönlichkeit des Schauspielers verschwindet und je mehr uns das Bühnenbild die Wirklichkeit vergessen läßt, desto realer ist die Kunst des Darstellers.

Es gibt Schauspieler, die durch natürliche Mittel, wie Figur, Organ, Temperament etc. so reich gesegnet sind, daß sie unbewußt in ihrer Rolle aufgehen und so ihre eigene Natur zu der zu schaffenden Figur transfigurieren; demgegenüber stehen die sogenannten „Verstandesschauspieler“, die durch unermüdlichen Fleiß und Studium, Hilfsmittel, wie Mimik, Rhetorik etc. meisterlich beinahe in

virtuoser Weise beherrschen. Ich möchte sagen, man muß unterscheiden zwischen intuitiv wirkenden und reflektierenden Schauspielern. Als Beispiel für intuitiv wirkende Schauspieler möchte ich Fleck, Mitterwurzer und Matkowsky nennen, während ich z. B. Seidelmann, Lewinsky, Kainz als reflektierende Schauspieler bezeichnen möchte.

Ein wirklich genialer Schauspieler muß ein außerordentlich vielseitiger Mensch sein; aus seiner Individualität heraus muß er schöpfen und gestalten. Er scheint in seiner Rolle aufzugehen und doch steht er in Wirklichkeit über ihr. Somit gibt er auch nicht die Wirklichkeit, sondern nur den Schein der Wirklichkeit wieder. Die so gehaltene Schauspielkunst ist demnach eine sehr schwierige und edle Kunst, wenn sie sich in der verständnisvollen Verlebendigung des vom Dichter geschaffenen Charakters findet. Leider aber gibt es nur wenige derartig begnadete Künstler, die aus sich selbst heraus schaffen. Ein großer Teil der Schauspieler übt seine Kunst in reiner Kopie aus und spekuliert auf die augenblickliche Wirkung beim Zuschauer. Diese Spekulation ist am leichtesten in der Komödie zu erreichen und wird durch erprobtes Grimassenschneiden und Tonartikulation stets Erfolg erzielen. Bei der Tragödie gibt es allenfalls Manieren, welche durch besondere Weise des Tremolierens der Stimme beim Sprechen, ebenso durch pathetische Gesten hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Tränendrüsen erprobt sind, und daher ohne Rücksicht darauf, ob dieselben durch die Natur des Charak-



**Pathé frères & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 48**

# ***Theaterbesitzer!***

Schließen Sie für kommenden Winter  
**keine Monopol-Films ab,**  
die Sie übernehmen müssen, ohne sie gesehen zu haben.

***Pathé frères & Co. G. m. b. H.***  
***BERLIN SW. 48***

bereiten für die Wintersaison

## ***Riesensfilms***

deren Güte Sie vor,  
vor Abschluß beurteilen können.

***Jeden Monat wenigstens***  
***ein grosser Schlager von 2000 bis 3000 m.***

**Bekannteste Autoren! • Beste Schauspieler!**

In der ausländischen Goldserie  
bringen

**Pathé frères & Co.**  
G. m. b. H.

# GERMINAL

Leben und Treiben aus den Kreisen der Minen-Arbeiter  
nach dem gewaltigen Roman von

**EMILE ZOLA.**

□ □ □

**Henry Krauss**

der geniale Schöpfer von

**Menschen unter Menschen**

== in der Hauptrolle. ==

**GERMINAL**

wird eine

**Höchstleistung der Kinokunst**

sein.

 Länge 3000 bis 4000 Meter. 

Die **Deutsche Serie** von

# Pathé frères & Co.

G. m. b. H.,

deren Tochter-Unternehmen, die

## Literaria-Film-Gesellschaft,

große Schlager und Autorenfilme vorbereitet, ist ebenfalls reich dotiert.

*Wöchentlich*

*Monatlich*

***ein Schlager***

*von 800 bis 1000 m*

*von 2000 bis 3000 m*

➡ Unsere **Deutschen Autoren** sind ➡



Hans Hyan

Clara Viebig

Walter Tureczinsky

Svend Gade


Der Komponist **Jean Gilbert**

**Franz Schönfeld**



**Erstklassige Regisseure!**

**Nur die bekanntesten Schauspieler Deutschlands!**

Durch **Gründung** einer **Filmfabrik**,  
der **größten** Deutschlands 

ist die Firma

---

---

**Pathé frères & Co.** .....  
G. m. b. H. ....

---

---

**BERLIN SW. 48**

in der Lage, sämtliche Bestellungen auf

# Kopieren von Films

nach vorhandenen Negativen

am **schnellsten**,  
am **sorgfältigsten**,  
am **billigsten**

**auf garantiert bestem Material**

zu effektuieren.

---

Auskünfte werden von

**Pathé frères & Co.** G. m. b. H. **Verkaufsabteilung**

..... **BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235, Portal I, Etage II** .....

erteilt.

ters bedingt sind, oft von dem Routinier geschickt angewandt werden.

Diese Angewohnheiten oder Mißstände sind oft Folgeerscheinungen von schlechter Regie, am meisten aber durch die schwierige Karriere und den damit verbundenen Lebensbedingungen verursacht, so daß der Beruf nur aus einer Ausübung von Routine und Technik zum Handwerk sinkt.

Soweit über die Kunst des Schauspielers! — Für die Verlebendigung des Charakters zur veranschaulichten Darstellung im Film sind diese Vorbedingungen im gleichen Maße zu beachten. Der Filmdarsteller muß in seiner Rolle aufgehen und den Charakter der vom Dichter geschaffenen

Lebensfigur naturgetreu wiedergeben. Er muß bemüht sein, real und ohne Hinzutun die Gestalt zu verkörpern und muß sich viel mehr als auf der Bühne so geben, wie man sich in Wirklichkeit trägt. Da nun in der Lichtbildkunst die Sprache fehlt, so muß zur verständlichen Wiedergabe die Mimik in erhöhte Aktion treten. Aber auch hier ist jede Uebertreibung verfehlt. Wenn der rollende Film uns gewissermaßen Szenen aus dem Leben vorführt, so muß die Handlung sich vor unserem Auge auch wahrheitsgemäß abspielen. Jede zu stark ausgeführte Bewegung verletzt das Auge und verirrt unser Gefühl, so daß wir aus der anschaulichen Stimmung gerissen werden: kurz gesagt:

Der Filmschauspieler muß sich bemühen, den Ausdruck der Bewegung im hohen künstlerischen Maße zu beherrschen, in der Pantomime alles das ausdrücken, was der Dichter in Worten geschaffen. Wie meisterlich hat z. B. Bassermann den Dämmerzustand in dem Fildrama „Der Andere“ verkörpert; hier ist alles Uebertriebene fern, wir spüren im Anblick Leben — Wahrheit!

Leben — Wahrheit — danach soll der Filmdarsteller streben, seine Kunst soll rein sein — alles Gesuchte, Unnatürliche muß verschwinden, die Bewegungen echt sein, die Gefühlsausdrücke mitempfunden, und nichts soll darauf hindeuten, daß man spielt — nur Theater, blutiges Theater!

## Die Konzessionspflicht der stehenden Kinematographentheater nach bayr. Landrecht.

Von Dr. Rudolf Wassermann, München.

Ueber dieses Thema habe ich mich in No. 24 der „Lichtbildbühne“ ausführlich verbreitet. Die Leser der „Lichtbildbühne“ wird es vielleicht interessieren zu erfahren, daß neuerdings — nach Niederschrift meiner Zeilen — auch Staatsminister a. D. Ritter von Landmann in der Zeitschrift für Rechtspflege in Bayern (No. 12 vom 15. Juni) zu diesem Thema Stellung genommen hat. Staatsminister von Landmann, der als Verfasser des bekannten Kommentars zur Gewerbeordnung als erste Autorität anzusehen ist, kommt im Großen und Ganzen zu demselben Resultat wie ich in meiner Abhandlung, d. h. er ist der Ansicht, daß es zulässig ist, ortspolizeiliche Genehmigung für Kinematographentheater zu verlangen, aber, so führt

er ausdrücklich aus, diese Genehmigung darf nicht aus gewerbepolizeilichen Gründen versagt werden. „Vielmehr“, so fährt er wörtlich fort, „aus der Stellung der Art. 32 und 33 im II. Hauptstück des PolStGB. im Zusammenhang mit § 1 GewO. dürfte zu folgern sein, daß die Genehmigungsbefugnis der Polizeibehörde nur zur Wahrung der Interessen der „**öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit**“ benutzt werden darf. Wenn aber § 15 der VO. von 1872 und § 8 Abs. 2 der VO. von 1868 in diesem Sinne verstanden und gehandhabt werden, so sind sie ebensowenig vom Gesichtspunkte des Reichsrechtes zu beanstanden, wie ähnlich preußische Vorschriften, die das Oberverwaltungsgericht als zulässig erkannt hat.“

Staatsminister von Landmann

schließt seine interessanten, wenn auch für Nichtjuristen schwer verständlichen Ausführungen, mit folgenden Sätzen: „Dem Vernehmen nach entspricht meine in Vorstehendem begründete Ansicht der gegenwärtigen Praxis der Münchener Polizeidirektion; es wäre aber zu wünschen, daß diese Praxis durch eine Ministerial-Entschliebung öffentlich gebilligt wird.“

Ich stimme ihm bei, daß es wünschenswert wäre, wenn eine derartige Ministerial - Entschliebung erginge, glaube aber nicht, daß das Ministerium, nachdem eine reichsrechtliche Regelung des Kinematographenwesens im Herbst bevorsteht, geneigt sein wird, für so kurze Zeit Vorschriften zu erlassen.

## Die Kino-Krise.

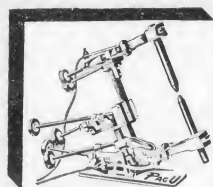
**U**nleugbar ist sie vorhanden. — In den Städten, wo ecorbitante Lustbarkeitssteuern zu zahlen sind, schiebt der Kinotheaterbesitzer die Unrentabilität seines Unternehmens aus Bequemlichkeitsgründen einfach auf diese behördliche Maßnahme. Wir selbst haben aber schon des öfteren von einer gewissen Ueber-Expansion und gleichzeitiger Kino-Müdigkeit gesprochen.

Zurzeit beschäftigt man sich auch schon in den Spalten der Tageszeitungen mit der nicht hinweg zu leugnenden allgemeinen Kino-Krise, die offensichtlich in die Erscheinung tritt, und schreibt darüber einige beherzigenswerte Zeilen, die uns zu denken geben müßten und denen die Richtigkeit der zur Anschauung gebrachten mißlichen Zeitverhältnisse nicht abzustreiten ist. — Man lese, was die Provinzpresse schreibt:

„Was kommen mußte: eine Reaktion auf den wilden Kino-Paroxysmus, fängt in Berlin bereits an, Wirklichkeit zu werden. Ein Berliner Korrespondent schreibt darüber der Frkf. Ztg. u. a. folgendes: Die Kino-Krise beginnt. Auf die Kino-Häuser folgt die Baisse . . . Sie kommt daher, daß das Kinogeschäft eben ein zu gutes Geschäft war. Weil die ersten Kinobühnen jeden Abend ihre Films vor ausverkauften Häusern absurden lassen konnten, stürzte sich gleich ein Armeekorps von Spekulanten auf die neue Möglichkeit. An jeder Straßenecke steht jetzt ein goldbetreter Portier und lädt zur Besichtigung des Filmzaubers ein. Das Angebot ist schon größer als die Nachfrage, und dieses Angebot ist noch immer im Wachsen, während die Nachfrage sinkt. Warum sie sinkt? Weil das Publikum zu fühlen beginnt,

daß es von einer hitzigen Spekulation mißbraucht wird. Als man in den Kreisen der Unternehmer spürte, wie groß der Enthusiasmus für die Filmkunst war, begann man diesen Enthusiasmus auf seine Tragfähigkeit zu prüfen. Man schraubte die Preise. Man muß heute in den Berliner Kinotheatern dieselben Preise zahlen

wie in den Schauspielhäusern. Und das ist der Rechenfehler der Spekulant. Das Publikum kam zu ihnen, weil ihre Gaben billiger waren als die der Thespiskärner und weil diese Gaben auch kürzer, und das heißt: kurzweiliger waren. Jetzt ahmen die Kinoleiter die falsche Preispolitik der Bühnen nach, und sie ahmen auch deren Programm nach mit kilometerlangen Dauerfilms. Man findet heute im Kino nicht mehr die konzentrierte Unterhaltung von ehemals, und so sucht man andere Stätten auf. So sinken die Einnahmen, während die Ausgaben immer noch wachsen. Früher kostete ein Film hundert, höchstens dreihundert Mark — jetzt ist er infolge der Hinzuziehung erster Autoren und erster Darsteller nicht unter tausend Mark zu haben. Früher wurde ein Film an alle Kinos verkauft; jetzt will jedes sein Spezialprogramm haben, für das eben auch entsprechende Preise angesetzt werden müssen. Dazu kommen die Ausstattungskosten der Kinobühnen. Früher genügte ein langgestreckter leerer Laden, in den man Bänke setzte. Heute haben wir eigene Kinoschauspielhäuser, entworfen und erbaut von ersten Architekten, ausgestattet mit allem Raffinement einer kostspieligen Luxuskultur. Ein in diesen Tagen im Berliner Westen errichtetes Kino hat nicht weniger als 300 000 Mk. Herstellungskosten verursacht. Und letzten Endes ist auch noch der Magistrat gekommen, der den Unternehmern die Dividende durch eine Billetsteuer beschneidet. So geht dem Kingeschäft allmählich die Rentabilität verloren; die Krise ist da. Man wird darüber bald mehr hören. Einstweilen haben einige Bühnen der Kinobranche schon ge-



Die neue  
**PAGU-**  
Projectionslampe

nach dem Urfeil von  
Fachleuten  
**die beste  
der Welt.**

**6 FACH**  
versstellbar.

Für die **höchste**  
Stromstärke

Projections A-G  
**"UNION"**  
Berlin S. W. 68.  
Zimmerstr. 16-18

Telegramme: Pagu Berlin  
Tel.: Centrum 12900, 12901, 12902

NIEDERLASSUNG  
Frankfurt a. M. Kaisersstr. 64.  
Telegr. Aktges Frankfurt/Main.  
Telefon: Amt I. 12494

Die unvergleichliche,

# GRETE WIESENTHAL



In:

# Das fremde Mädchen

▣ Grosse Film-Pantomime ▣

von

Hugo v. Hofmannsthal.

Die **sensationellste „Filmung“** für die **neue Saison**  
ist unstreitig die Filmung der **grossartigen Pantomime**

# Das fremde Mädchen

aus der Feder von

## HUGO von HOFMANNSTHAL

dem Schöpfer von „Electra“, „Ariadne auf Naxos“, „Rosenkavalier“.

Mit eigens **komponierter, wunderbarer Musik** von  
**Hans Richard Weinhoepel** genannt: **Hannes Ruch.**

Die Hauptrolle spielt die in der **internationalen Variété-** u.  
**Theater-Welt bekannte** u. **berühmte**

**GRETE WIESENTHAL.**

**der Lieblingsstern des Publikums.**

„Das fremde Mädchen“ erscheint im Herbst bei der

### Düsseldorfer Film-Manufaktur



geschlossen, andere sind mit Verlust verkauft worden und wieder andere werden zu Cafés umgewandelt.“

Liegt da nicht viel Beherzigens-

wertes in diesen Ausführungen. Wir befürchten, daß der Artikelschreiber in vielen Punkten recht hat, und eine baldige, freiwillige Umkehr zu dem frühe an kurzweiligen, populären

Kinematographen könnte uns die sicherste Möglichkeit bieten, die unleugbar vorhandene Kino-Krise mit Erfolg zu bestehen.

## Die Vermittler-Provision.

Ein interessanter Rechtsfall.

**L**in oft wiederkehrender Fall ist es, daß man sich beim perfektuierten Verkauf eines Kinotheaters über die Zahlung der Vermittler-Provision bzw. der Maklergebühr im unklaren ist.

Es geschieht sehr häufig, daß der vom Makler zugewiesene Interessent mit dem anderen Vertragsteile vorläufig nicht einig wird und daß die Verhandlungen zwischen beiden abgebrochen werden. Nach Verlauf einiger Zeit kommen beide durch irgendeine andere Ursache wieder zusammen und das Geschäft wird nunmehr perfekt. Streit entsteht in solchen Fällen stets, ob der Makler Anspruch auf seine Provision hat oder nicht. Um einen solchen Streit handelte es sich in folgendem Falle: Der Beklagte hatte dem Kläger, dem Makler S., nachfolgenden Verpflichtungsschein ausgestellt: „Wenn mein Kino-Theater durch Herrn Otto S. verkauft wird, zahle ich an denselben eine Courtage von 1000 Mk. bei der Anzahlung . . . aus.“

Das Kino wurde an den Chauffeur R. verkauft, nach der Behauptung des Klägers durch seine Vermittlung. Er klagte deshalb auf Zahlung der 1000 Mk. Das Landgericht Hamburg entsprach dem Antrage. Auf die Berufung des Beklagten führte der 4. Zivilsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichtes aus: Maklerlohn kann

versprochen werden für den Nachweis der Gelegenheit zum Abschluß eines Vertrages oder für die Vermittlung eines Vertrages. Nach dem Wortlaute des Verpflichtungsscheines ist jedenfalls dies Versprechen schon für den Gelegenheitsnachweis abgegeben. Der ist aber nach der Zeugenaussage R.s erfolgt. Auch ist der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Nachweise und dem Vertragsabschlusse, wie ebenfalls R.s Aussage ergibt, nicht unterbrochen. Die Behauptung des Beklagten, es sei bei Unterzeichnung des Scheines ausdrücklich vereinbart, der Kläger solle die Provision nur haben, wenn er das ganze Geschäft fix und fertig abwickle, ist mit dem Inhalte des Scheines nicht vereinbar und deshalb nicht beachtlich. Würde sie aber auch Beachtung finden können und als wahr unterstellt werden, hat Kläger seine Provision verdient. Unter Vermittlung des Klägers sind sich Beklagter und R. über die sämtlichen Bestimmungen, unter welchen kurz darauf der Vertrag abgeschlossen ist, einig geworden. Wenn dann R. zunächst absprang, es dem Kläger aber noch am nämlichen Tage gelang, R. zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu bestimmen, so war es seine Pflicht, den Kläger zu ihnen wieder heranzuziehen. Unterließ er es und schloß er ohne dessen Mitwirkung den

Vertrag ab, so hat er den Kläger arglistig ausgeschaltet, er muß ihm, trotz dessen Nichtmitwirkung beim Abschluß, die Courtage zahlen. Trotzdem war im Ergebnis die Klage abzuweisen. Beklagter behauptet, R. habe nachmals den Kaufvertrag angefochten, da er — Beklagter — ihm unwahre Angaben über die Tageseinahmen des Kinematographentheaters gemacht habe. Er — Beklagter — habe diese Anfechtung als berechtigt anerkennen müssen, es sei darauf der Vertrag annulliert worden. Ist diese Behauptung richtig, so hat der Kläger in der Tat keinen Courtageanspruch. Der Makler kann auch unter dem Gesichtspunkte des Schadensersatzes nicht einen der Courtage gleichkommenden Betrag fordern. Denn wird der Zustand, wie er ohne die Arglist bestehen würde, wieder hergestellt, so bliebe seine Rechtslage genau dieselbe, wie jetzt nach Anfechtung des Vertrages durch den Käufer. Das schließt aber nicht aus, daß er in anderer Weise durch seinen Auftraggeber arglistig geschädigt werden kann. Er kann mit Recht geltend machen, daß, hätte er gewußt, daß sein Auftraggeber durch Betrug gegenüber seinem Kaufkontrahenten zum Ziele gelangen wollte, er ihm seine Dienste zu widmen von Anfang an verweigert hätte. Er wird deshalb Erstattung seiner Auslagen,

Am 1. August 1913

erscheint

---

---

# SEELENADEL

---

---

DRAMA



Vitascope.

**VITASCOPE**



**SEELENADEL**

eine angemessene Honorierung der von ihm tatsächlich geleisteten Dienste sowie Ersatz dafür, daß er wegen dieser letzteren für andere Auftraggeber erfolgreich tätig zu werden verhindert worden ist, unter dem

Gesichtspunkte des Schadenersatzes allerdings verlangen können. So aber hat der Kläger seinen Anspruch vorliegendenfalls nicht begründet. R. hat nun als Zeuge in zweiter Instanz Rückgängigmachung des Vertrages

bestätigt. Die Klage wurde deshalb abgewiesen. Dem Beklagten wurden jedoch die Kosten der zweiten Instanz auferlegt.

## Professor Dr. Brunner.

**E**s vergeht keine Woche, wo wir nicht an seine vielseitige Tätigkeit gemahnt werden. Jetzt hat August Scherl im „Berliner Lokal-Anzeiger“ den Schlußartikel seiner internationalen Reise-Eindrücke über die Kinotheater gebracht und schon taucht der Professor wieder in Leipzig auf, wo am 9. Juni die 43. Hauptversammlung der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ tagte. Dieser deutsche Volksbildungstag wurde ausgestattet mit einem Referat des Herrn Brunner, der sich diesmal auch über die Kunst und Literatur im Kino äußerte und über das Thema „Geschichtliche Films folgendermaßen sprach:

„Der Kinematograph von heute bietet vorwiegend Dramen. Vom Gesichtspunkt unserer Volksbildung aus müssen wir aufs tiefste beklagen, daß die Kinematographie nicht zurückschreckt vor dem Heiligsten, was wir auf dem Gebiete der dramatischen Kunst besitzen und die Verfilmung auch auf klassische Dichter überträgt. Diese Seite des Kinematographen ist energisch zu bekämpfen. Epische Stoffe eignen sich dagegen für den Kinematographen, und dieser Umstand weist notwendig auf die Geschichte hin. Es können große Epochen aus der Geschichte herausgegriffen werden. Zweifellos ist von allem, was an gestellten Films geleistet wird, das Historische am ge-

eignetsten. Der gestellte Film steht im Vordergrund und will nicht mehr im Hintergrunde gelassen werden. Redner erinnert an den Richard-Wagner-Film, der trotz vorgenommener Siebung ein mißlungenes Werk sei. Wir wünschen geschichtliche Films und sollen diese in erster Linie auf äußere Bewegung gestellt sein, die dem entsprechen, was wir heute an aktuellen Stoffen im Film wiedergegeben sehen. Dazu gehören auch Ereignisse, die in zehn Jahren geschichtlich werden. Mit Bildern, wie sie zum Beispiel der Film: „Aus Deutschlands Ruhmestagen“ enthält, sinken wir tief herunter in den jammervollsten Bilderbogenkulturstandpunkt. Das wird nun den breiten Massen als Ereignis der Geschichte vorgeführt. Es muß eine Regie verlangt werden, die sich stützt auf ästhetische und wissenschaftliche Basis. Wir müssen brandmarken, was an historischer Unbildung und Verrohung geleistet wird. Wir wollen in erster Linie vaterländische Stoffe bevorzugt sehen, die historischen Erinnerungsstätten in unserem Vaterland im Film schauen. Solche Aufnahmen sollen da gemacht werden, wo sie sich abgespielt haben. Wir verlangen, daß historische Erinnerungsstätten in weitgehendem Maße berücksichtigt werden. Aktuelle Stoffe, die bald zur Geschichte werden, müssen mit hereinbezogen, aber

planmäßig aufgenommen werden. Die vorgeführten Films müssen von Text begleitet werden. Die Bilder sollen nicht Hauptsache, vielmehr Illustration sein, die vielen störenden Zwischentitel wegfallen. Die ganze Frage müssen wir als einen Kampf gegen das Schlechte ansehen, was auf diesem Gebiet geleistet wird, als einen Befreiungskampf gegen das Minderwertige und Ideallose, das in dem geschäftsmäßigen Zug unserer Zeit zum Ausdruck kommt. Der Vortragende führt im Königspavillontheater eine Reihe historischer Films vor und erläutert dann seine Anforderungen an die Herstellung und Vorführung historischer Films.“

### Klappstühle,

ca. 280 Stück, gut erhalten, verkauft billigst. Gefl. Offerten unter N. W. 8022 an die Expedition der Lichtbild-Bühne erbeten.

## REKLAME

Verlangen Sie von uns gratis und unverbindlich effektvolle Inserat-Entwürfe für Ihre Insertionen in der L. B. B. :: :: Die Expedition der „Lichtbild-Bühne“.



# Das Drama in der --- --- alten Mühle

in der Hauptrolle

## Lilly Beck

Ein ganz sensationeller Film!

---

---

**NORDISCHE FILMS CO.** G. M. B. H.

# Der Student von Prag!

Soeben erschienen!

Zugleich wurde fertig:

## Eine ideale Gattin

Burleske in zwei Akten  
von

Hanns Heinz Ewers

In der Hauptrolle:

Paul Biensfeldt vom Deutschen Theater  
zu Berlin.

---

Deutsche Bioscop Gesellschaft

m. b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 236.

Die **zwanzig** Künstlerfilms

der

# BIOSCOP!!

mit

Alexander Moißi	Tilla Durieux	Paul Wegener
Carl Clewing	Lucie Höflich	Grete Wiesenthal
Paul Biensfeldt	Grete Berger	Lyda Salmonowa
Johanna Terwin	u. a. m.	John Gottowt

als Darsteller!

Jede **kleinste** Rolle in diesen Films  
ist mit **ersten Künstlern besetzt!**

Mit

Hanns Heinz Ewers	Ludwig Ganghofer	Adolf Paul
Leo Greiner	Rudolf Herzog	Fritz Mauthner
	u. a. m.	

als Verfasser!

**Jeder dieser Films** ist von **einem**  
**Autor von hohem Range verfaßt!**

Verlangen Sie von Ihrem Verleihinstitut den

# „DER TAG IM FILM“

(Erste deutsche **tägliche** kinematographische Berichterstattung, gesetzlich geschützt.)

**Lieferungen: täglich, zweimal wöchentlich und wöchentlich.**

Er hält den Rekord an aktualitätenreichem Inhalt, technischer Vollkommenheit, rascher  
Lieferung, sowie billigem Preis bei gutem Material.

## Express-Films Co. G. m. b. H., Freiburg i. B.

Der Tag Im Film wurde anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Lotti zu Fürstenberg mit dem Fürsten Hugo Vinzenz zu Windischgrätz am 30. November 1912 im Schlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg in Donaueschingen Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sowie vielen Fürsten und Angehörigen des deutschen und österreichischen Hochadels vorgeführt,

**Preis pro Meter 50 Pfennig.**

**Agentur: Berlin W. 66, Mauerstr. 93.**

**Achtung!**

### Actien-Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih

Filiale Berlin SW.19

jetzt



**Kommandanten-Straße 77-79**

Telefon: Centrum 4188.

Telegramm-Adresse: Hansbergfilm.

*Wochen- und Tages-Programme zu den günstigsten Bedingungen.*

#### Schlager-Abteilung:

	Mtr.		Mtr.		Mtr.		Mtr.
Ewige Zeugen . . . . .	1036	No. 482 . . . . .	800	Die Spitzenklopplerin . . . . .	639	Maja . . . . .	890
König Oedipus . . . . .	656	Im alten Forts Deeborne . . . . .	675	Der verräterische Film . . . . .	589	König der Wälder . . . . .	690
Der Roman eines Herzens . . . . .	800	Um 260 000 Mark . . . . .	610	Die mitleidvolle Lüge . . . . .	511	Don Juan in Verbannung . . . . .	735
Leben oder Tod . . . . .	640	Mein Verlobter — Graf . . . . .		Die Helden der Berge . . . . .	980	Herzensstürme . . . . .	592
Zu Grunde gerichtet . . . . .	712	Woronzow . . . . .	840	Schatten der Nacht . . . . .	990	Der Mutteräugen . . . . .	795
Das Brandmal . . . . .	1014	Königin Luise I. . . . .	1100	Das verschwundene Vermächtnis . . . . .	1111	Drama in den Lüften . . . . .	860
Die Lichtsprache der Liebe . . . . .	711	Die Töchter des Kommandeurs . . . . .	905	Der Graf von Monte Christo . . . . .	1180	Die eiserne Hand . . . . .	1327
		In der Hand des Todes . . . . .	850			Königin Luise II. . . . .	1300
						Des Pfarrers Töchterlein . . . . .	930
						Millionen . . . . .	650

#### Monopol-Films:

**Nachtfalter** (Zweiakter) mit ASTA NIELSEN in ihrer Jugeud- und Glanzrolle. (Neue Copien).

Sowie 2 noch gut erhaltene Copien, ebenso **Königin Luise III. Teil** sofort zu besetzen.



## Behördliches

### Die Kinofrage im Reichstag.

Der Kampf um das Kino ist nun auch in den Reichstag verlegt worden. Das Präsidium des Deutschen Bühnen-Vereins, vertreten durch den Generalintendanten Exzellenz Graf von Hülsen in Berlin, hatte seine bekannte Denkschrift gegen die „Kino-seuche“ auch dem Reichstag übermittelt, dessen Petitionskommission die Frage eingehend behandelte. Ebenfalls zur Beratung gestellt war eine Gedenkschrift der kinematographischen Fachpresse, die Gutachten zugunsten des Kinos anführt von Männern wie Albert Bassermann, Harry Walden, Josef Giampietro, Dr. Carl Hagemann, Hermann Bahr, Hanns Heinz Ewers, Johannes Schlaf, Victor Holländer und anderen, die erklärt haben, daß der Kinematograph als ein neues Ausdrucksmittel der Kunst anzusprechen sei. Auch vom Schutzverband deutscher Lichtbildtheater war eine Schrift zugunsten des Kinos eingegangen. Von großer prinzipieller Bedeutung war eine Erklärung des Regierungskommissars, Geh. Ober-Regierungsrats Landmann. Er präziserte den Standpunkt der Regierung in dieser so sehr umstrittenen Frage wie folgt: „Es wird anerkannt, daß Mißstände bestehen, und es ist beabsichtigt, die kinematographischen Vorführungen dem § 33 a der Gewerbeordnung zu unterstellen. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt bereits dem Bundesrate vor. Es wird außerdem ein Gesetzentwurf vorbereitet, der Mißständen im Reklamewesen entgegenzutreten soll. Eine reichsrechtliche Regelung der Zensur ist nicht in Aussicht genommen.“ Die Petitionskommission des Reichstags einigte sich dahin, dem Reichstag vorzuschlagen, sämtliche Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

### Dresden.

Die Königl. Polizeidirektion hat ihre Bestimmung über den Zutritt von Kindern zu den öffentlichen kinema-

tographischen Vorstellungen dahin erweitert, daß künftig nicht nur Kinder unter 14 Jahren, sondern auch jugendliche Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden, die für sie nach einem polizeilich genehmigten Spielplan besonders veranstaltet werden. Solche Vorstellungen sind ausdrücklich als Jugendvorstellungen bezeichnet und müssen bis abends 8 Uhr beendet sein.

### Protest der Breslauer Kinobesitzer.

Eine Anzahl von Breslauer Kinobesitzern hat eine Eingabe an die Stadtverordneten gerichtet, in der diese vor der Beratung über die neue vom Magistrat beantragte Abänderung der Lustbarkeitssteuerordnung gebeten werden, die Billetsteuer für die Kinotheater zu ermäßigen. Die in Aussicht genommenen Pauschalsätze bedeuten, wie die Eingabe ausführt, eine unerträgliche Belastung der Kinoeigentümer, da sie unter Umständen fast die Höhe der gesamten Einnahmen erreichen können. Da außerdem die Betriebskosten eines modernen Lichtspieltheaters sehr hohe sind, würde die Pauschalierung der Steuer für viele derselben den Ruin bedeuten und zahlreiche Angestellte brotlos machen. Als die gerechteste Steuer sei dagegen die Billetsteuer anzusehen, da sie sich nur auf direkte Einnahmen erstreckt. (Wir halten es für verfehlt, wenn bedrängte und schwer um ihre Existenz ringende Kinobesitzer sagen, daß eine Billetsteuer eine gerechte Steuer ist gegenüber der Pauschalsteuer ist die Billetsteuer ebenfalls eine wenn auch weniger fühlbare ungerechte Steuer, deren Anwendung zu verwerfen, aber nicht zu empfehlen ist. Die Red.)

## Allelei

### Personalwechsel bei der „Pagu“.

Die Herren Lothar Stark und Willy Cremer sind am 21. Juni plötzlich von ihren Stellungen bei der Projections Actien-Gesellschaft „Union“

zurückgetreten. Herr Dr. Ernst Blum, zurzeit Gr. Bad. Finanzamt-mann in Mannheim, sowie Herr Freiherr Carl von Gersdorff, zurzeit in führender Stellung am Deutschen Theater in Berlin, sind an deren Stelle neu in die Verwaltung aufgenommen.

### Werden und Vergehen der kleinen Kinos.

Die „Große Glocke“ in Berlin bringt in ihrer letzten Nummer einen kleinen Artikel, der viel Wahres in sich birgt und deshalb hier zum Abdruck gelangen soll:

„Erst gab es nur Wanderkino, ähnlich den Zirkussen und sonstigen Schaustellungen, wie sie Schützenfeste und Jahrmärkte beglückten. Aus diesen Kinos kam man „tränennden Auges“ heraus, nicht etwa der rührenden Stücke wegen, die es in der Kinderzeit der Kinematographie noch gar nicht gab, sondern das Flimmern und Tanzen war der Beweggrund. — In den größeren Städten wurden die Kinos so gut besucht, daß man auf den Gedanken kam, sich ständig niederzulassen. Man wählte irgend einen passenden Saal, in Berlin und Vororte hat man ganze Etagenwohnungen zu diesem Zwecke umgebaut, und gab darin Vorführungen. Das Programm wurde durch Naturaufnahmen und humoristische Stücke gebildet. Manchmal gab es auch „Abende für Erwachsene“, in denen manches pikante Bild gezeigt wurde. Vor etwa 3—4 Jahren schlug man eine neue Richtung ein und stellte „Dauerrekorde der Films“ auf. Zuerst wurden Jagden und Stierkämpfe auf der Leinwand vorgeführt und hinter dieser die natürlichen Geräusche vortauscht. Zuletzt kamen die langen „Schlagerfilms“ und mit ihnen die Blütezeit der Kinos. Es war ein rasches Aufblühen, ein unheimlich schnelles Werden, so daß einem vor dem Umsturz bangen mußte. Und der Umsturz ist gekommen, noch schneller als man dachte. Es gab eine Zeit, in der man von einem Standpunkte in der Potsdamer Straße nahezu ein halbes Dutzend Kinos, die

# Theaterbesitzer!

Wichtiges – allzu Wichtiges für die Saison 1913-14

**EINE WOCHE**  
monatlich  
**Einen Film** aus der  
**Suzanne Grandais - Serie**

genügt

um jedem Theaterbesitzer

ein

**treues Stammpublikum**

zu sichern.

**EINE WOCHE**  
monatlich  
**Einen Film** aus der  
**Treumann-Larsen - Serie**

**Alle weiteren Abschlüsse daher unnötig!**



**Schreiben Sie sofort an die Monopol-Inhaber**

der

## Suzanne Grandais-Serie:

**Benno Wolff, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 235**

für Groß-Berlin, Brandenburg, Provinz Sachsen, Thüring. Staaten, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hansastädte: Hamburg, Lübeck und Bremen, Mecklenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien.

**Conhallen-Theater-Gesellschaft m. b. H.,  
Bodum, Bongard-Strake 14**

für Rheinland und Westfalen.

**Olympia-Conbild-Theater G. m. b. H.,  
Dresden-R., Anton-Graff-Strake 24**

für Königreich Sachsen.

**Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.,  
Strakburg i. Els., Halbmondgasse**

für Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Baden, Württemberg, Bayern m. Rheinpfalz, Großherzogtum Hessen.

der

## Treumann - Larsen - Serie:

**Monopol-Film-Vertriebs-Ges. m. b. H. Hanewacker & Scheler  
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 25-26**

für Mittel- u. Norddeutschland.

**Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.,  
Strakburg i. E., Halbmondgasse**

für Süddeutschland: Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg, Bayern m. Rheinpfalz und Luxemburg.

Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht!



..... Deutsche .....  
**Kinematographen-Gesellschaft**

Telegr.-Adr.  
Lichtbild

Cöln a. Rh., Hohe Pforte 15-17

Telephon  
A 7116



im Betriebe waren, sehen konnte. Und jetzt stehen vom Potsdamer Platz bis zum Rathaus in Steglitz mehr als ein halbes Dutzend Kinos, die den Betrieb einstellen mußten. Auf ihren Pforten kleben die roten Zettel mit der betrübenden Inschrift „Zu vermieten“. Andere geben vor, wegen Renovierung geschlossen zu haben, um jedoch nie wieder aufzumachen. Und der Grund? Das Publikum begnügt sich nicht mehr mit den stummen Bildern, der eintönigen Klavierbegleitung und dem Jammern einer Violine. Es will bequem sitzen und zu den Bildern ein hübsches Opernorchester hören. Wo dies geboten wird, brauchen sich die Besitzer über Mangel an Besuch nicht zu beklagen. In den Räumen der kleinen Kinos werden aber bald wieder Bäcker und Fleischer Einzug halten, um bessere Geschäfte zu machen als die „Kunst“!

#### Das unterbrochene „Duell“.

Am Riemersee im Grunewald spielte sich neulich eine tragikomische Szene ab. Eine Berliner Filmgesellschaft war mit einem Stab von etwa zwanzig Schauspielern und Schauspielerinnen nach dem Riemersee gefahren, um an dem Ufer eine Duellscene für ein Kinodrama aufzunehmen. Für den Operateur war nicht weit vom Ufer eine Kanzel im See aufgebaut, auf der er die Aufnahmen machen sollte. Es ging auch zuerst alles glatt von statten. Die Szene wurde gestellt. Die Duellanten nahmen, nachdem die Sekundanten die Distanzen gemessen, die Plätze ein; doch als sie die Waffen zum Schuß hoben, gab es plötzlich einen Krach, und die Kanzel stürzte zusammen, wobei natürlich der Operateur und der Kinoapparat ins Wasser fielen. Es gelang, den Operateur den Fluten zu entreißen. Auch der Kinoapparat wurde nach langen Mühen aufgefischt. Aber das „Duell“ konnte unter solchen Umständen natürlich nicht „ausgefochten“ werden.

#### Zum Steuer-Protest in Köln.

Der Kampf der Kinobesitzer in Köln um bessere Existenzbedingun-

gen hat jetzt etwas energischere Formen angenommen. Der Verband der Kinobesitzer im Rheinland und in Westfalen hatte eine Versammlung der Verbandskollegen von Köln und Umgegend einberufen, um Stellung zu der Frage zu nehmen, ob die Kinos geschlossen werden sollen. Die Versammlung, in der betont wurde, daß die Stadtverwaltung durch leere Versprechungen die Antwort auf die Eingabe um Ermäßigung der Steuern hinausschiebe, nahm folgende Resolution an: Die Versammlung der Kinobesitzer beschließt einstimmig, die Theater zu schließen. Den Termin dafür zu bestimmen, bleibt der erwählten Kommission der Arbeitgeber vorbehalten. Die in der Versammlung anwesenden Arbeitnehmer protestierten gegen die geplante Schließung, erkannten aber an, daß die Besitzer infolge der unerträglichen Steuern hierzu gezwungen seien.

#### Eine neue Unart des bösen Kinetographen.

Ein englischer Zeitungsschmuck übermittelt aus London den dummen deutschen Lesern folgende Schauer-mär:

„Auf das zweifellos lange Sündenregister des Kinetographentheaters muß neuerdings auch noch das Verbrechen gegen das gesunde Sprachgefühl gesetzt werden. Wenigstens trifft dies in England zu. Englische Eltern haben in der letzten Zeit mit Erstaunen wahrgenommen, wie ihre Kinder sonderbare Wörter und Ausdrücke gebrauchten, die ihnen teilweise ganz unverständlich waren. Es sind dies Ausdrücke, die von den amerikanischen Filmfabrikanten nach England eingeführt worden sind. Die meisten der Films, die in den sogenannten „Bilderpalästen“ in Großbritannien gezeigt werden, sind amerikanischen Ursprungs. Die Titel der Bilder und die Texte dazu sind natürlich auch echt amerikanisch. Sie prägen sich dem Gehirn der Kinder leicht ein, da sie beständig wiederholt werden und da ihre Bedeutung durch die Vorstellung ganz klar wird.

Die neuen Wörter erinnern lebhaft an die Gaunersprache und sind auch wohl meist wie diese durch Wortverdrehungen und Verstümmelungen entstanden. Meist beziehen sie sich auch auf die Welt der Gauner und der Diebe. So sind neue Wörter für das Stehlen, Morden, Vagabundieren, Schwindeln und ähnliche Hauptbeschäftigungen der Filmhelden Amerikas eingeführt worden. Und was die neuen Redewendungen anlangt, so wetteifern sie an Abgeschmacktheit mit Erfolg mit den vorgeführten Filmdramen. Ein amerikanischer Filmfabrikant kündigt sein letztes „Drama“ zum Beispiel als einen „Tränenzwinger“ an. Von einem anderen Film wird behauptet: „er wird Ihren Billetschalter galvanisieren“, oder: „er ist ein Theaterfüller“, oder: „er wird Ihren Distrikt magnetisieren“ oder: „er ist ein Packt-sie-jedesmal“. Es ist schwer, die Verhunzung der englischen Sprache, die an Ausdruckskraft wohl keiner anderen nachsteht, dem deutschen Leser zu veranschaulichen. Doch mögen einige der harmloseren Ausdrücke, die sich übersetzen lassen, gegeben werden. Ein Geschäftsreisender wird „Trommler“ und ein Neugieriger „Gummihals“ genannt. Ein „Exklusiver“ ist ein Film, der eine ganze Vorstellung ausfüllt. Ein Junggeselle ist ein „Hirsch“ und ein weichlicher Mensch ein „Cäcilchen“. Betrachtet man jemand mit stolzer Verachtung, so sendet man ihm einen „gefrorenen Blick“ zu. Treffen auf dem Film Leute aus der feinen Lebewelt mit Personen aus dem Volke zusammen, so wird die Begegnung beschrieben: „Die Hochstirnigen geben den Niedrigstirnigen die eisige Hand.“ Das ist wohl der Gipfel des Klassendünkels! Das Problem, wie man sich gegen diesen Sprachunrat wehren soll, ist nicht leicht zu lösen. Am wirksamsten wäre eine Bewegung im Volke selbst gegen diesen Unfug, der teilweise der Sensationsmacherei und teilweise der Sprachunkenntnis und Wortarmut der Bilderdramenfabrikanten entspringt. — Zum Teil trifft dies wohl auch bei uns zu.“

# OLYMPIA-THEATER, Dresden

Telegr.-Adresse: Olympia

Brief-Adresse: Anton-Graff-Straße 24

Tages-Neuheiten:

Memoiren des Kaisers . . . . .	pro Tag <b>2 Mk.</b>
Vermählungsfeier in Berlin . . . . .	pro Tag <b>1 „</b>
Deutschlands Ruhmestage, frei ab 28. Juli,	pro Tag <b>6 „</b>
Parade . . . . .	pro Tag <b>2 „</b>
Königin Luise . . . . .	pro Tag <b>4 „</b>
Friedrich der Große . . . . .	pro Tag <b>4 „</b>

## Die Königin der Schmerzen

Die Königin Luise I. u. II. Teil

**sofort frei!**

**Sommerpreise!**

**Schlager-Programme, einzelne Schlager für Tage  
und halbe Wochen zu billigsten Sommerpreisen.**

Gemischte Programme  
Länge 2500 m  
Mk. 30,— inkl. Schlager.

Siemens Kohlenstifte  
zu Originalpreisen  
mit hohem Rabatt.

Tages-Programme  
Mk. 15,—, 20,—, 25,—

**Sommerpreise!**

**BERNHARD TANN, Film-Verleih-Institut u. Kinobedarf**

Telephon:  
Mpl. 12377.

BERLIN SO. 26, Kottbuser Ufer 39/40 (Erdmannshof)

Telegramm-Adresse:  
Tann-Berlin-Erdmannshof.

**Ausschneiden und aufbewahren!**

Unsere durchaus fachmännisch zusammengestellten

# Schlager- Programme

sind ca. 2000 Meter lang und enthält jedes einen von den nachbenannten grossen Schlagern.

	Meter		Meter
Wenn sich Leo ergibt . . .	650	Geheimnis einer Mutter . . .	850
Königin Luise 3. Teil.		Die Heldin v. Mulin rouge . . .	980
Königin der Schmerzen	1300	Erloschenes Licht . . .	750
Die schwarze Natter . . .	1130	Zwei Bestien . . .	850
Mimosa San . . .	880	Pique Dame . . .	716
Weisse Lilien od. Königin		Konfetti . . .	695
der Nacht . . .	1275	Die lustige Witwe . . .	834
In letzter Minute . . .	650	Königin Luise 1. Teil . . .	700
Wie die Blätter . . .	1038	Verklungene Lieder . . .	1042
Der gute Ruf . . .	1200	Graf Woronzow — Mein	
Zinna . . .	850	Verlobter . . .	895
Kümmere dich um Amelie	1000	Die Dollarprinzessin . . .	1085
Die Geschichte einer		Die wilde Jagd . . .	1050
grossen Liebe . . .	960	Mene Tekel . . .	750
Steigende Flut . . .	438	Hexenfeuer . . .	850
Um ihrer Liebe willen . . .	713	Das Mädchen vom Glück . . .	5 8
Leo auf der Hochzeitsreise	433	Der Arbeit Lohn . . .	650
Die Juwelen des Nabob . . .	825	Die schwarze Katze 2. Teil . . .	850
Der rätselhafte Fall . . .	750	Festungsplan 612 . . .	800
Der letzte Akkord . . .	980	Der ungeratene Sohn . . .	1125
Des Pfarrers Töchterlein	950	Schatten des Meeres . . .	800
Aus Preussens schwerer		Die Detektivin . . .	100
Zeit . . .	1300	Jung und Alt . . .	600
Der Schatten des Andern	742	Kämpfende Herzen . . .	640
Fürs Vaterland . . .	895	Ins Herz getroffen . . .	640
Lenore . . .	705	Undank . . .	850

Programme von 30.— Mark an  
Tagesprogramme v. 15.— Mk. an

Reichhaltiges Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

**Sofort frei!**

**Königin Luise III. Teil**

**Mensch und Raubtier**

sowie der großartige **Monopschlager**

## Der Doppelgänger

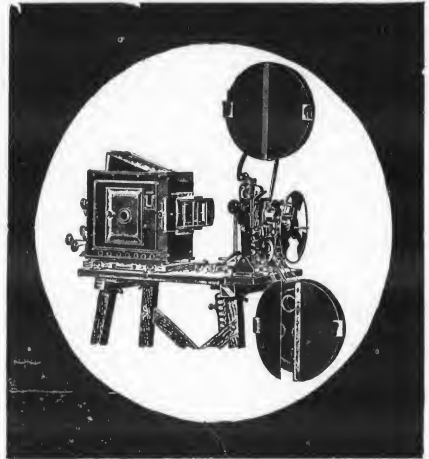
Sensationsdrama aus den oberen Zehntausend. Fesselnde Episode aus dem Leben des Multimilliardärs LINCOLN.

Nur zu beziehen durch

**Verleih-Abteilung** der Film-Kauf-, Tausch- u. Leih-  
Genossenschaft „Deutschland“  
e. G. m. b. H.

**Vertreter: Max Hofer, Berlin SW. 68**

Friedrichstr. 207 Tel.: Amt Zentrum No. 9611



**Eug. Bauer** Kinematographen-  
Fabrik **Stuttgart W.**

Vertretungen:

Berlin: Joh. Oschatz, Markgrafenstr. 25 :: Hamburg: A. F. Döring,  
Schwalbenstrasse 35 :: Düsseldorf: L. Gottschalk, Centralhof  
Frankfurt a. M.: Frankfurter Film-Compagnie G. m. b. H. :: Wien:  
Frz. Seidl, Mariahilferstr. 51 :: Zürich: Elektrische Lichtbühne A.-G.

## Creutz & Werner

Königstr. 34 **Chemnitz** Telefon 8397

Unserer werten Kundschaft und den Interessenten der Kinobranche machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir ausser unserem bewährten Filmverleih eine

## Apparate-Verkaufs-Abteilung

eingerrichtet haben. Wir werden auch auf diesem Gebiete stets das Beste vom Besten führen und bitten, das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen auch hier zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Creutz & Werner.**

# KINO-VARIÉTÉ

BEILAGE DER „LICHTBILD-BÜHNE“

## Pendelnde Artisten.

**L**ür uns Filmleute liegt ein be-  
rührend anheimelnder Klang  
in der sonderbar anmutenden  
Zusammenstellung: Pendelnde Arti-  
stisten. Ben Akiba hat immer und  
immer wieder recht, denn es ist alles  
schon dagewesen. Wir brauchen uns  
absolut nicht damit zu brüsten, daß  
das Hin- und Herpendeln von Films,  
die Darbietung ein und derselben Un-  
terhaltungsform an ein und demselben  
Abend an mehreren Orten gleichzeitig  
unsere urreigenste Erfindung ist. Der  
praktische Engländer hat diese kon-  
zentrierte Ausnützungsform schon seit  
drei Jahrzehnten in den Music halls  
mit den Artisten in Gebrauch.

Speziell in London bleibt die Arti-  
stisten-Pendelei in hohem Maße.

Ein Direktor hat mehrere Etablis-  
sements, engagiert aber nur ein Arti-  
stisten - Wochenprogramm. Da die  
durchschnittliche Zeitdauer einer Arti-  
stisten-Nummer nur 13 Minuten be-  
trägt, die zwei Vorstellungen pro  
Abend (von 7—9 und von 9—11 Uhr)  
aber vier Stunden umfassen, so ist der  
Gedanke naheliegend, dem Artisten  
mehr Arbeitsgelegenheit zu ver-  
schaffen. Bei einer minutiös genau  
innegehaltenen Spielplan-Einteilung  
kann der Artist sehr gut in zwei  
Etablissements pro Abend arbeiten.  
Im Laufe der Jahre war aber dem  
praktischen Londoner Direktor auch  
diese doppelte Artisten-Tätigkeit  
noch nicht praktisch genug und Pen-  
deleien mit drei, vier, fünf und sechs  
Etablissements wurden bei einzelnen

Artisten möglich gemacht. Den Re-  
kord erzielte vor Jahren der be-  
rühmte englische Komiker Dan Leno,  
der seinen Ruhm und seine fast mär-  
chenhaft zu nennende Gagenhöhe  
dem Umstand zu verdanken hatte,  
daß es ihm gelang, die durch jahre-  
lange schwere Krankheit stark lei-  
dende Königin in der Theaterloge zum  
Lachen gebracht zu haben. Von da  
an war Dan Leno fast unbezahlbar.  
Es wurden für ihn acht verschiedene  
Theaterstücke geschrieben; sein je-  
desmaliger, nur einmaliger Auftritt  
inmitten der fortlaufenden Handlung  
war auf den Zeitpunkt gelegt, daß  
ein eiliges Pendeln durch acht ver-  
schiedene Theater an einem Abend  
möglich war. Selbstverständlich muß  
sich aber auch der arme Pendel-  
Künstler mit der Riesen-Gage acht  
mal transformieren für die acht ver-  
schiedenen Rollen und das geschah  
während der Fahrt in einem geräumi-  
gen, mit allem Komfort ausgestatteten  
Garderoben-Omnibus, wo Friseur und  
Garderobier blitzschnell ihres Amtes  
walteten. Diese Ueberpendelei blieb  
natürlich nicht ungestraft, denn Dan  
Lino starb im jugendlichen Alter von  
33 Jahren in einem Sanatorium.

Wenn auch nicht ganz so forciert  
bleibt doch in England die Artisten-  
Pendelei immer lustig weiter. Auch  
größere Schau- und Baunummern sind  
davon nicht ausgeschlossen. Viele ha-  
ben sogar doppelte Requisiten. Selbst  
umfangreiche Tiernummern verladen  
ihr lebendes Inventar in Möbelwagen

und eilen damit zum Pendeltheater.  
Auch wir müssen in Deutschland  
in Anbetracht der kommenden Kino-  
Variétés uns frühzeitig und ernstlich  
mit der Frage der pendelnden Arti-  
stisten beschäftigen.

Genau so, wie wir von jeher ein  
Feind des mehrmaligen Wochen-Pro-  
gramm-Wechsels sind, genau so, wie  
wir das Film-Pendeln (mit Ausnahme  
der Aktualitäten) als Nonsens ver-  
werfen, genau so verwerfen wir auch  
die Artisten-Pendelei, denn sie de-  
gradiert die Bühnenkunst zur Akkord-  
arbeit und tötet die Ideale des  
Bühnenkünstlers.

Auch bei uns in Deutschland ist  
das pendelnde Künstlertum keine  
fremde Sache mehr, denn selbst in  
Berlin das Königliche Opernhaus,  
Schauspielhaus und das Kroll'sche  
Etablissement, haben sich nicht ganz  
davon freihalten können. Ist es doch  
schon vorgekommen, daß ein Opern-  
sänger an einem Abend um 9 Uhr im  
Opernhaus, um 10 Uhr bei Kroll und  
um 10 1/2 Uhr wieder im Opernhaus  
„arbeitete“.

Wer als Leiter eines Kino-Variétés  
die wirtschaftliche Grundlage seines  
Unternehmens nur dann finden kann,  
wenn das Film-Programm und die Arti-  
stisten pendeln, der jagt die Kunst aus  
dem Hause hinaus und ist Betriebs-  
leiter einer Fabrik, deren Spezialität  
maschinelle Massenfabrikation ist.

Die frühzeitige Mahnung von uns  
lautet also: Keine Film- und Artisten-  
Pendelei!

Der Artikel der nächsten Nummer lautet: „Artisten-Engagements und Agenturwesen“.



### Adressentafel der Kino-Variétés.

**Berlin.** Cines - Nollendorf - Theater.  
Am Nollendorplatz. — Direktion:  
Cines-Theater-Gesellschaft, Fried-  
richstraße 11.

**Berlin.** Cines-Palast (früher Theater  
Groß - Berlin). Am Zoologischen  
Garten. — Direktion: Cines-Thea-  
ter-Gesellschaft, Friedrichstr. 11.

**Berlin.** Friedrich-Wilhelmstädtisches  
Schauspielhaus, Chausseestraße. —  
Direktion: Cines - Theater - Gesell-  
schaft, Friedrichstr. 11.

**Berlin.** Cines-Apollo-Theater. Fried-  
richstraße 218. — Direktion: Cines-  
Theater - Gesellschaft, Friedrich-  
straße 11.

Artisten-Offerten für die Cines-  
Theater sind zu richten an den  
General Booking Manager Alex  
Fischer, per Adr.: Cines-Theater-  
Gesellschaft, Berlin. — Die Eröff-  
nung dieser vier Etablissements  
findet Ende August statt.

**Berlin.** Sanssouci-Lichtspiele. Kott-  
buser Straße 9. Zurzeit geschlossen.  
Große Bühne, Garderoben- und Re-  
quisitenräume. Wiedereröffnung im  
Herbst.

**Berlin.** Victoria-Lichtbild-Theater G.  
m. b. H. (Artushof), Perleberger-  
straße 23. — Bureau: Friedrich-  
straße 235 I.

**Duisburg.** Lichtspiele „Central-Hof“,  
G. m. b. H., Königstraße 40. Tel.:  
4239.

**Hamburg.** Köllisch' Universum. Am  
Spielbudenplatz. Sommer- und  
Winter-Saison.

**Königsberg.** Reform-Lichtspiele im  
Urania-Theater. Zurzeit wegen Um-  
bau geschlossen. Wiedereröffnung  
im Herbst. Direktion Gebrüder  
Kandeler. — Artisten-Offerten erst  
Anfang August erbeten.

**München.** Deutsches Theater. Erst-  
klassiges Variété. Sommer- und  
Winter-Saison. Spielzeit fällt nur  
aus während der Münchener Re-  
doute. Artisten- und Film-Offerten  
sind direkt an die Direktion zu  
richten. Große Bühne, Stallungen  
etc.

## Künstleragentur RICHARD WEINIGER

BERLIN W. 8 :: Behrenstraße 14-16 :: Tel.: Zentrum 8142

besorgt für  
Kino-  
Theater

**! Gesangskräfte • Humoristen !**  
**! Schaunummern • Kapellen !**

**Nürnberg.** Apollo-Theater. Erstklas-  
siges Variété. Sommer- und Win-  
ter-Saison. Film- und Artisten-  
Offerten sind direkt an die Direk-  
tion zu richten. Große Bühne. Stal-  
lungen für Tiere etc.

**Schweinfurt.** Monopol-Theater (noch  
im Bau). Eröffnung Ende des  
Jahres.

**Würzburg.** „Odeon“. Auch für  
größere Schaunummern. Eröffnung  
am 30. August.

**Antwerpen.** Wintergarten.

**Antwerpen.** Folies Bergère. 1800  
Plätze.

**Antwerpen.** Excelsior-Cinéma.

**Antwerpen.** Pole sud-Cinéma.

**Brüssel.** Wintergarten.

**Brüssel.** Agent für die belgische Pa-  
lace-Tour ist Dimitriu.

**Lüttich.** Wintergarten.

**Lüttich.** Grand Palace. 3000 Plätze.

**Lüttich.** Liège-Palace. 2000 Plätze.

**Lüttich.** Elysée-Place-Cinéma.

**Genet.** Wintergarten.

**Genua.** Teatro Apollo.

**Genua-Certosa.** Cinema Tripoli.

**Carrara.** Teatro Animosi.

**Carrara.** Politeama Verdi.

**Florenz.** Teatro Apollo.

**Neapel.** Sala Umberto.

**Neapel.** Teatro Orfeo.

**Palermo.** Olympia.

**Palermo.** Trianon. (Nur Sommer-  
Saison.)

**Livorno.** Salona Margherita.

**Livorno.** Cinema Centrale.

**Livorno.** Politeama Livornese.

**Rom.** Sala Umberto.

**Rom.** Acquario Romano.

**Rom.** Quirino.

**Rom.** Padiglione Colonna.

**Madrid.** Teatro Roma.

**Sampiedarena.** Cinema Centrale.

**Spezia.** Duca di Genova.

**Spezia.** Duca Abruzzi.

**Trapani.** Teatro Varieta.

**Venezia.** Ridotto.

**Kischineff** (Rußland). Theater Or-  
pheum. Direktor Papadaki.

(Diese Liste wird weiter vervoll-  
ständigt.)

Treffpunkt der Artisten

**Café Hammonia**

**Hamburg.**

Sämtliche Fachzeitungen liegen aus.

**Berliner Artisten-Verkehr**

„Residenz-Café“

**22 Unter den Linden 22**

**Ehemaliger  
Variété-Direktor**

viele Jahre hindurch Eigentümer  
und Leiter erstklassiger Eta-  
blissements, zuletzt in Crefeld,  
allererster Fachmann, auch auf  
dem Gebiete des Restaurations-  
wesens, italienisch, französisch  
und deutsch sprechend,

**sucht Engagement als artisti-  
scher und kaufmännischer  
Leiter für Kino-Variété.**

Offerten unter **G. T.** be-  
fürdert die Exped. der „Licht-  
bild-Bühne“, Berlin SO. 16.



## Kinovorstellungen für die Berliner Garnison.

Die Direktion der U. T. Lichtspiele veranstaltet anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers mit Genehmigung der Regimentskommandeure für die Offiziere und Mannschaften der gesamten Berliner Garnison Nachmittags-Vorstellungen. Vorgeführt werden folgende Filme: Film-Memoiren des Deutschen Kaisers, die Weihe des deutschen Stadions, die Jubiläumfeierlichkeiten.

## Ein Spezial-Film von der Ausstellung für Oesterreichische Hausindustrie.

Das Ausstellungs-Komitee veranstaltete am Sonnabend, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, im neuen Berliner Union-Theater in der Friedrichstraße eine Spezial-Vorstellung, in der ein Original-Film, aufgenommen von der „Union“, zur Vorführung gelangte, der die verschiedenartigsten, teilweise sehr interessanten Szenen und Bilder von der Ausstellung zeigte. Der Film war klar und scharf und fand beim Auditorium recht viel beifälliges Interesse.

## Unsere Feinde bei der Arbeit.

Die Lichtspiele „Apollo“ in der Stadt Norden wurden kürzlich in ihrem Lokalblatt „Ostfriesischer Courier“ von einem Anonymus indirekt in der Form eines Eingessandt ohne jegliche Veranlassung durch folgenden Artikel in ihrem Geschäft zu schädigen versucht:

„In der Pädagogischen Jahreschau Band VII 1912 schreibt H. Graupner in dem Abschnitt: „Soziale Beziehungen der Volksschule. Schulhygiene“ über das Kino folgende Worte, welche gegenüber der lauten Reklame für das Kino jedenfalls aller Beachtung wert sind: „Die gesundheitlichen Schädigungen des Kinos für die Jugend erblickt Universitäts-Professor Dr. Gamm in Tübingen körperlich in der Blendung und Ueberanstrengung des aus Dunkel angepaßten empfindlichen Auges und Uebermüdung der Nerven. Die überspannte, eingeeengte Aufmerksamkeit, das Dunkel mit seinem eintönigen Geräusch schließen die Kritikfähigkeit aus, machen das überreizte kindliche

Hirn für Suggestion empfänglich. Diese schädlichen Eingriffe in die freie Persönlichkeit sind oft die erste Veranlassung zum Rechtsbruch der Jugendlichen. Die gefährliche Wirkung beruht vor allem in der Verdichtung plastischer aufregender Vorgänge auf eine kurze Zeit von 10—15 Minuten, bei Schundlektüre muß es tagelang lesen.“ x.

Die Direktion der Apollo-Lichtspiele ließ diesen Kino-Angriff natürlich nicht ohne Antwort vorbegehen und entkräftete die anonymen Auslassungen des Herrn „x.“ Darauf erfolgte von demselben Einsender ein weiterer Verlegenheits-Artikel, und „x“ mußte den Schleier lüften: es war ein Superintendent Schomerus, der vorher nicht den Mut hatte, mit seinem Namen den Kino-Angriff zu decken. Auch dieser zweite Artikel des Kino-Feindes fand eine gebührende Erwiderung von den Apollo-Lichtspielen, so daß das Lesepublikum nicht ein schiefes Urteil über unsere Kultur-Erfindung erhält. Man sieht daran, daß es gut ist, wenn wachsame Theaterleiter sich ihrer Haut wehren und versteckten und feigen Kinohassern mit offenem Visier entgegenreten.

## Kino-Eisenbahnwagen.

Die Pittsburgh Harmony, Butler & New Castle Railway Company, eine große amerikanische Eisenbahngesellschaft, hat kürzlich einen eigenartigen Wagentyp eingeführt, der zunächst nicht für den gewöhnlichen Betrieb bestimmt ist und nur für Gesellschaften reserviert wird. Der neue Wagen ist ein fahrendes Kinematographentheater, das den Passagieren während der Fahrt Unterhaltung bieten soll. In seinem Äußeren unterscheidet sich der Kinowagen nur durch das Fehlen der Nummerierung und durch die engen Eingangstüren am vorderen Ende vom gewöhnlichen Eisenbahnwagen. Der Wagen, natürlich handelt es sich nur um Luxuszüge, ist wie ein durchlaufender Theatersaal ausgebildet. Die Kinematographenbilder erscheinen am Vorderende des Wagens auf einem Projektionschirm. Die Erschütter-



ung des Wagens beeinflusst, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat, auch bei der größten Fahrgeschwindigkeit das Funktionieren des Kinematographen nicht. Echt amerikanisch, eine Erbauungsfahrt mit Kinovorstellung im Eisenbahnwagen.

## Juristisches.

### Sind kinematographische Vorführungen Versammlungen?

Für die Beantwortung dieser Frage, die im öffentlichen Kinematographenrecht in mehr als einer Hinsicht eine Rolle spielt, dürfte eine Entscheidung von Interesse sein, die dieser Tage der erste Strafsenat des Kammergerichts getroffen hat. Es handelte sich darum, ob ein Lichtbildervortrag einer für öffentliche Versammlungen erlassenen Beschränkung unterworfen werden konnte. Triff das für einen Lichtbildervortrag nicht zu, dann erst recht nicht für eine Lichtbildervorführung, bei der das gesprochene Wort fehlt. — Die Strafkammer zu Frankfurt a. O. hatte die Veranstalter in der Annahme verurteilt, daß der Lichtbildervortrag in Müllrose, der die deutsche Revolution im Jahre 1848 vor einer sozialdemokratischen Zu-



## Die Film-Artistica „Gloria“

verkündet allen Kinematographen = Besitzern Deutschlands und  
der Schweiz, daß der Film

# Der Gespensterzug

erschienen ist. Dieses Sujet ist ein wirkliches Kunstwerk und  
.. .. von einem kolossalen Erfolge .. ..

Die Länge beträgt ca. 2000 Meter.

Da das haus allen Kinematographen = Besitzern Deutschlands  
und der Schweiz seine erste Arbeit bekannt zu geben beab-  
sichtigt, welches ein Präludium von einer Serie solcher Arbeiten  
sein wird, ersucht es alle Herren, die dafür Interesse haben, zur  
.. .. Besichtigung desselben bei der .. ..

**Società R. de Giglio & Co. „Gloria“ Turin**

Via Prinzipe Tommaso 4     ::     Tel.=Adr.: Gigliofilm Turin

anzufragen. Diese Gesellschaft erlaubt sich am Ende des Monats  
seine Reisende zu schicken, um das großartige Reklame-Material  
.. .. sowie Bilder zu diesem Film vorzuzeigen. .. ..

**Società R. de Giglio & Co. „Gloria“  
Turin.**



# Der Gespensterzug

Ein Indianer-Prinz verliebte sich in Fräulein Elda, eine wunderschöne Tochter eines Milliardärs, genannt der Antimonius-König. Ohne jemand etwas zu sagen, wohnte er in jener Metropolstadt. Nadir, der Prinz, wird, um dieses Fräulein zu sehen, Mitglied eines Vereines, des sogenannten Gespenster-Vereins und gleich wird er der Chef davon.

Durch seine Kameraden benachrichtigt er den König von Antimonius, daß der Verein „Die schwarze Hand“ den Tod des Fräulein Elda erklärt hat. Unter dem Anzuge eines Trägers rettet er das Leben des Fräuleins vor den falschen Briganten. Infolge dieses Mutes möchte der König gerne dem armen Träger mit Geld danken, dieser aber verlangt, an einem großartigen Fest teilnehmen zu können. Endlich bekommt er die Einladung und diese durch die Tochter selbst.

Nadir und sein treuer Diener stellen sich in diesem Palast in ihren großartigen Indianerkostümen vor. Nadir findet hier den günstigen Augenblick, dem Fräulein seine große Liebe zu erklären, worüber Ingenieur Rudolph, ein zweiter Liebhaber, sehr eifersüchtig ist.

Der Prinz sieht sich der Notwendigkeit gegenüber, Ingenieur Rudolph zu entfernen und bedient sich zu diesem Zweck seines Dieners. Dieser stellt sich seinem Herrn untreu und bietet dem Ing. Rudolph den Weg an, um sich an dem Prinz zu rächen; er ratet ihm, in den Gespenster-Verein einzutreten, da, wie er sagt, dieser Verein jedem die Mittel gibt, sich zu rächen. Die erste Sache ist, sich von der Welt tot glauben zu lassen. Der Ing. Rudolph glaubt diesem falschen Mann und er meditiert den Selbstmörder.

Kurz darauf bemerkt er, daß er betrogen wurde, und will aus Rache den Prinzen töten. Da ihm dieser Racheakt nicht gelingt, bleibt ihm nichts anderes übrig als das Fräulein wissen zu lassen, daß er nicht gestorben ist, sondern noch lebt, um sich an dem Prinzen rächen zu können.

Nadir benützt die Gelegenheit, von dem Fräulein eine Abrede zu verlangen. Rudolph raubt Elda und mit einem Auto führt er sie an den Bahnhof, wo gerade ein Zug bereit ist, um beide weit fort zu führen. Kaum aber bewegt sich der Zug, da geschieht eine furchtbare Szene. Rudolph ist gezwungen, mit den Geistern zu kämpfen; dann auch mit Nadir selbst, da gewinnt er, um sich aber von den Gespenstern zu retten, öffnet er die Tür des Zuges und stürzt sich mit Elda ins Freie.

hörschaft behandelte, als Versammlung anzusprechen sei, weil er neben dem belehrenden Zweck auch den der Einwirkung auf die Gesamtheit der Zuhörer gehabt habe. Gegen das Urteil wurde Revision eingelegt und der Oberstaatsanwalt beantragte die Aufhebung der vorinstanzlichen Entscheidung und die Zurückverweisung der Sache an das Landgericht. Er war der Ansicht, daß das Urteil der Strafkammer deshalb nicht aufrecht erhalten werden könne, weil sie den Begriff der Versammlung verkannt habe. Nach einem neueren Urteil des Oberverwaltungsgerichtes, dem beizupflichten sei, unterscheide sich die Versammlung von Zusammenkünften anderer Art durch ihren Zweck. Während bei anderen Zusammenkünften nur das persönliche Interesse jedes einzelnen befriedigt werde, bezwecke die Versammlung die Verfolgung gemeinsamer Zwecke, eine Einwirkung auf den Willen der Versammelten, um ihr künftiges Verhalten

auf dem den Gegenstand der Erörterung bildenden Gebiet zu bestimmen. Daher seien Zusammenkünfte zu Zwecken der Unterhaltung, Belehrung, Erheiterung oder des Kunstgenusses (so z. B. Schaustellungen, Vorträge, Theatervorstellungen) keine Versammlungen. Habe eine Zusammenkunft mehrere Zwecke, so komme es darauf an, welcher der vorherrschende sei. Das Kammergericht erkannte in diesem Sinne. Der Senat pflichtete der Auffassung des Oberstaatsanwaltes bei, daß es für die Beantwortung der Frage, ob sich ein Lichtbildervortrag als Versammlung darstelle, darauf ankomme, welchen Zweck er gehabt habe. Habe er nur der Belehrung gedient, dann könne von einer Versammlung nicht die Rede sein. Und habe er auch noch andere Zwecke gehabt, dann sei zu prüfen, was der Hauptzweck gewesen sei. Das festzustellen, habe die Strafkammer unterlassen, und sie müsse es nachholen.

## Wissenschaftliches.

### Bewegungsstudien im Kinobilde.

Die wissenschaftliche Ausnützung des Kinematographen steht jedenfalls noch in ihren Anfängen. Vielleicht ist die Erfindung immer noch zu sehr Sensation, um eine Verwertung in ruhigen Bahnen zu gestatten. Die Leute, die von wissenschaftlichen Vorträgen unter allen Umständen die Beigabe von Lichtbildern verlangen, sind im allgemeinen der weniger aufnahmefähige Teil einer Zuhörerschaft, und oft richtet sich danach allzusehr die Auswahl des vorggeführten Anschauungsstoffes. Mit der Zeit wird das anders werden. Haben doch die Lichtbilder gegenüber der tatsächlichen Vorführung von wissenschaftlichen Experimenten den großen Vorzug, daß sie in jeder beliebigen Geschwindigkeit gezeigt und ebenso beliebig wiederholt werden können. So

# Kino-Kopier-Ges. m. b. H.

Tel.-Adr.: Kinokopierung-Berlin

BERLIN-NEUKÖLLN

Telefon: Amt Neukölln Nr. 880

Größte und  
leistungsfähigste Spezialfabrik Deutschlands

für

Kopieren und Entwickeln  
von Kinofilms

□ □ □ Tagesleistung: 30000 Meter. □ □ □

wird es in Zukunft nicht mehr nötig sein, daß im Hörsaal Operationen oder Sektionen in der Ausführung selbst vorgenommen werden, wobei meist doch nur ein Teil der Studierenden gut zu sehen und allen Bewegungen und Aeußerungen des Lehrers zu folgen vermag, sondern statt dessen kann in langsam aufeinanderfolgenden Lichtbildern genau dasselbe für jeden sichtbar gemacht werden. Aber nicht nur für den Unterricht, sondern auch für die Forschung selbst bietet der Kinematograph bedeutsame Möglichkeiten, und Professor Stirling hat jetzt nachdrücklich auf seinen Wert für die Erkundung aller Arten von Bewegungen am menschlichen und tierischen Körper hingewiesen. Auch dafür wird die beliebige Verzögerung in der Folge der Bilder von ausschlaggebendem Nutzen sein. Der Flug eines Vogels zum Beispiel, der dreihundert oder mehr Aufnahmen in der Sekunde erfordert, kann in der Wiedergabe so verlangsamt werden, daß

man nur die normalen sechzehn einzelnen Bilder in der Sekunde am Auge vorüberziehen läßt. Auch das Umgekehrte entspricht zuweilen dem Bedürfnis, indem Bewegungen, die in der Natur sehr langsam erfolgen, im Lichtbild so beschleunigt werden können, daß man in wenigen Minuten übersieht, was in Wirklichkeit Stunden oder Tage in Anspruch nimmt. Professor Stirling hat auf diesem Wege zunächst die Bewegungen des Gehens, Laufens und Springens analysiert, aber auch an anatomischen Präparaten Studien gemacht, die bisher gar nicht möglich waren. Einen besonderen Dienst leistet in dieser Richtung die Verbindung des Kinematographen mit einem Mikroskop. Das Wachstum der Fasern eines Herzmuskels, wie er sich in fünfzig Tagen abwickelt, kann so in kurzer Zeit verfolgt werden, ebenso der Vorgang des Wachstums und der Teilung verschiedener anderer Zellen.

## Der Filmeinkäufer.

Eclair, französische Film- und Kinematographen-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstraße 12.

Am 11. Juli erscheinen:

Wenn der Schnee schmilzt . . . Drama. — Die drei Willys, Humoreske. — Eclair-Colorit: Lilli und ihr Hündchen, Ein Genrebild. — Unser Reporter Nunne, Humoreske. — Eine Hochzeitsfeier in der Wüste, Naturaufnahme. — Savoia-Film: Der Wunderstrahl, Drama. — American Standard-Film: Die Hochzeitsglocken, Humoreske.

Continental-Kunstfilm G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 235.

„Die Wettfahrt nach dem Standesamt“, Kino-Komödie in 3 Akten. Rentier Bang — ein ausgemachter Geizkragen. D. h. er hat all jene Untugenden und Laster, wie sie uns von der Bühne her aus Tragikomödien bekannt sind, wie sie nicht selten auch in Romanen vorzukommen pflegen und wie wir sie aber am häufigsten unter „Vermischtes“ in den täglichen Zeitungen lesen können. — In



**Welt-Kinematograph G. m. b. H. Freiburg i. B. Telefon: 2412.**

## C. CONRADTY : Nürnberg

Fabrik elektrischer und galvanischer Kohlen.

*Kohlenstifte für Projektions-Apparate und Scheinwerfer*

Marke: „**Kinomarke Noris E A**“

Für Effektbeleuchtung:

„*Noris-Excello*“, „*Noris-Axis 1050*“, „*Noris-Chromo*“

Kohlenbürsten und Schleifkontakte von unübertroffener Beschaffenheit.



allen Weltteilen werden anscheinende Bettler, Hungers gestorben, auf elenden Strohsäcken aufgefunden . . . und unter demselben Stroh indes, das schon von ferne verfault riecht, bergen sich Schätze in Silber und Gold, die zuweilen in die halben Millionen zählen . . .

Aber in die tragischste Lage gerät so ein Geizkragen, ein reicher, sobald man ihm — ein Geld und Geldeswert nur anvertraut. Das will sagen, sobald man ihm ein Vermögen zur Verwaltung übergibt, welches einem Fremden gehört, das demnach niemals sein eigenes werden kann und das er vielmehr zu einem ganz bestimmten Termin wieder herausgeben muß! — Das ist dann schlechterdings ein Strick zum Aufhängen für so einen Geizhals!! — Und in diese todtartige Schlinge verwickelt sich vor unseren sehenden Augen der Rentier Bang . . . und wer weiß, mit welchen groben Straßesetzbuchparagrafen zumindest der noch Bekanntschaft gemacht hätte, wenn da nicht die Liebe zweier junger Menschenkinder gewesen wäre, die mit feinen Listen vorging und den ganzen schweren Konflikt schließlich spielend leicht erledigte . . .

Nachdem Signe Rosenholm — dies der Name des Mündels von Rentier Bang — die Pension verlassen hatte, nahm er die eben vollerblühte Jungfrau zu sich ins Haus; hielt die reiche Erbin bis zur Aermlichkeit knapp; gönnte ihr auch nicht das leiseste unschuldigste Amüsement und . . . und aber küßte und herzte allabendlich bis tief in die Nacht deren Vermögen, soweit er die Zinsen bar daheim im siebenmal Feuersichern (versteht sich!) hegen durfte.

Das lüsterne Gesinde, in solch einem Hause und bei solch einer Herrschaft bald

doppelt lüstern, spähte nachts durchs Schlüsselloch hinein zu den tollt Orgien, die Bang mit dem Gelde seines Mündels trieb und worüber er sein eigenes — sozusagen legitimes — Vermögen geradezu vernachlässigte.

Und je näher Signes Großjährigkeit heranste, desto öfter hörte man im Beamtenkreise die Frage: Wird Bang, sei es selbst durch irgendwelchen Zwang, es nicht zuwege bringen, daß das Mädchen, von aller Welt Lust und Weisheit gleichermaßen abgeschlossen, schließlich seinen eigenen ehemaligen Vormund heiratet?

Doch was die Gefahr anbetraf, hatte der Gott der Liebe rechtzeitig vorgesorgt — und zwar in der Person des jungen Ingenieurs Hjalmar Falkenberg, der Signe mit nicht viel größerer Liebe zugetan sein konnte als . . . sie ihm! (Hjalmar war der Bruder der Pensionsbusenfreundin Signes etc. etc.)

Und kaum daß Signes Großjährigkeit wirklich vollendet war, suchte der junge Ingenieur — wie ganz zufällig, auf der Straße — die Bekanntschaft Bangs und machte, obwohl ihm der Rentier nicht gerade freundlich entgegengekommen war, bald darauf bei Signes Vormund offiziellen Besuch, der freilich flüchtig genug ausfallen sollte.

„O Gott, o Gott! was ist das für ein Ekel!“ sagte sich Hjalmar beim Verlassen des Bangschen Hauses in seiner Muttersprache, d. h. auf gut schwedisch (während wir im übrigen in Kopenhagen, also im Dänischen uns befinden) und machte aber — ingeniös wie er war — sogleich die Nutzanwendung davon, das will heißen: er gedachte nunmehr ganz andere Saiten aufzuziehen . . .

Dem geizhalsigen Vormund war indes jetzt schon seine schlechthin frevle Lust an

seines Mündels blankem Golde vergällt durch jenes Dokument — die Ursache seiner schlaflosen und dafür fiebereerfüllten Nächte! — das da (einem jeden anderen Menschen eigentlich selbstverständlich) bestimmte:

„. . . und hat Herr Rentier Bang das Vermögen an dem Tage auszubezahlen, an welchem sein Mündel sich mit einem unbescholtenen Manne verheiratet . . .“

Fortan trieben die beiden Liebenden ihren schriftlichen Verkehr so . . . so heimlich wie zuvor. Tauschten Pläne zu einer „Befreiung“, wie sie es nannten (und wie es später tatsächlich vonnöten sein sollte). Und als es endlich wieder einmal sich von Angesicht zu Angesicht zu sehen wünschten und ein kleines Rendezvous in Form einer Trambahnfahrt bis über den Hafen hinaus vereinbarten — schwapp, war das alte Scheusal hinter ihnen her und riß die Verliebten, die bis in den siebenten Himmel hineinzuschweben wähten, grausam bereits aus dem allerersten heraus!

Und nun kommt der sehr brutale Streich Bangs:

Nicht nur, daß er Signe draußen bei der Trambahnstation einfach sozusagen arreტიerte, sperrte er sie, zuhause angelangt, sogar richtiggehend ein!

„Weißt Du auch, liebste Signe, daß Dein Herr Vormund sich durch diese Freiheitsberaubung glatt dem Strafrichter ausliefert? — Aber wenn er schon trotzdem straffrei bleiben soll, um wieviel mehr will ich erst meinen Lohn, d. i. Dich selber, dafür haben, daß ich Dich heute abend noch befreie!“

So schrieb Hjalmar an Signe, welchen Zettel das Dienstmädchen, das willige, durch die Ritze der verschlossenen Tür stecken mußte.



# ERNEMANN

## Aufnahme-Kinos

auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen konstruiert, sind jedem Konkurrenzfabrikat, wie immer wieder bestätigt wird, unbedingt in Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit überlegen! — Modell A Spezialapparat für Kinotheater, Modell B (in tropischerer Ausführung) für Filmfabriken, Forschungsreisende etc. Falls gewünscht übernehmen wir das Entwickeln und Kopieren der Filme.

Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 höchste Auszeichnung Große Goldene Medaille

— Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge bereitwilligst kostenfrei! —

HEINRICH ERNEMANN A.-G., Paris und Dresden 195.

Größte Fabrik des Kontinents für den Bau kinematographischer Aufnahme- und Wiedergabe-Apparate mit eigener optischer Anstalt.

Wir verlegen

behufs Vergrößerung unseres Betriebes  
unsere gesamten Geschäftsräume, Atelier etc.

am

**1. September d. J.**

nach

**Friedrichstrasse 224**



Durch diese Erweiterung des Unternehmens wird es uns ermöglicht, nicht nur in rascherer Folge, sondern auch in technischer und künstlerischer Hinsicht immer vollkommenerere Erzeugnisse der Kinokunst auf den Markt zu bringen.



Von unserem bewährten Regisseur

# FRANZ HOFER

verfaßt und effektiv inszeniert,  
sind die drei ersten, am Beginn der Herbstsaison erscheinenden  
Schlager fertiggestellt und für jeden Interessenten zu besichtigen.



Fesselnd, aufregend, voll nie gesehener Tricks  
ist

## Wer ist der Täter?

Ein Kriminalroman in 3 Akten.

**Erscheinungstag 15. August.**



**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Lützow 4312  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



**Luna-Film-Industrie**  
BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
Fernspr.: Lützow 4312  
Telegr.-Adr.: „Lunafilm“





# Wie bisher

wird es unser eifrigstes Bestreben sein, Films zu produzieren, die

durch interessante Sujets  
 durch packende Handlung  
 durch klaren logischen Aufbau  
 durch erstklassige Inszenierung  
 durch vollendete Darstellung  
 und stets tadellose Photographie

d. h. einzig und allein durch **innere Vorzüge** wirken;

## = FILMS =

die den weiteren, nicht geringeren Vorzug haben, daß sie  
**nicht teurer sind wie bisher,**  
 daß die Preise dafür jedem Verleiher, jedem Theater-  
 Besitzer erschwinglich sind;

## = FILMS =

die für Deutschland **im freien Verkehr** erscheinen und  
**nicht** als **Monopolfilms.**



**Luna-Film-Industrie**  
 BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
 Fernspr.: Lützow 4512  
 Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



**Luna-Film-Industrie**  
 BERLIN SW., Friedrichstr. 250  
 Fernspr.: Lützow 4512  
 Telegr.-Adr.: „Lunafilm“



Eine interessante Komödie von intimerem Reiz ist

**„Hurra!**

**Einquartierung“**

Lustspiel in 2 Akten

**Erscheinungstag 22. August**

und als drittes erscheint

**Anfang September**

**Drei Tropfen Gift**

Ein Sensationsdrama in 3 Akten.

Eine packende Tragödie aus dem Leben einer Indierin.



**Luna=Film=Industrie**

**Berlin SW., Friedrichstr. 250**

Telegr.-Adresse: Lunafilm.

Telefon: Lützow, 4812.

# Kalklichtbrenner „Triumph“ (3000-4000 Leuchtkerzen)

Sauerstoff zu billigsten Tagespreisen — Sämtliche Artikel für Projektion.

Sauerstoff-Fabrik Berlin G.m.b.H. Berlin B 27 Tegelerstr. 15.

Tel.: Ami Moabit 1411 u. 1412 • Telegr.: Oxygén, Berlin • Bahnstation Moabit • Bitten genau auf unsere Firma zu achten!

Es befand sich nämlich an Bangs Hause zwecks irgendeiner Reparatur just ein Patentgerüst angebracht, das Hjälmar zu seinem Befreiungswerk dienen sollte.

Doch hatte der junge Ingenieur diesmal weder mit der eigensinnigen, in allen Kulturstaaten patentierten Maschinerie, noch insbesondere mit dem damit verbundenen kreischenden Geräusch gerechnet . . . kurz die Rettung mißglückte und der wutschäumende Bang internierte die unglückliche Signe von da ab gar in der Bodenkammer! — —

Derweil rückte der Termin der Trauung, die der schwedische Ingenieur auf dem Standesamt in seiner Heimat — in Malmö — beantragt hatte, immer näher. Und schließlich mußten Kassiber im täglichen Gefangenenbrot, schwere Krankheitssimulationen von Seiten Signes (und wobei Hjälmar mittels mächtiger falscher Bärte den schnell herbeigehten Arzt simulierte!) und endlich ein ganzer Pseudo-Sanitätswagen mitsamt Bespannung und Bemannung aufgeboten werden, um die Gefangene zu befreien.

Und als der detaillierte Flucht- und Heiratsplan dabei dennoch von Bang zur Hälfte entdeckt ward, fing zu guterletzt auch noch eine rasende Wettfahrt mit Motorbooten von Kopenhagen nach Malmö an . . . doch diesem aufregenden Rennen zwischen zwei Motorbooten (nachdem der Dampfer, mit dem man ursprünglich fahren wollte, verraten war), verdanken wir die wunderschönen Hafen- und Seebilder des dritten Teils unserer Komödie — bis hin zum Malmöer Standesamt und zur Trauung, zu welcher Rentier Bang, der „abscheuliche Geizkragen“, um knapp fünf Minuten — ertschl! — zu spät kam.

## Geschäftliches

„Vitascope“, G. m. b. H.

Am 1. Oktober d. Js. wird die in dem benachbarten Weißene, Franz Josephstraße Nr. 10, erbaute Filmfabrik in Betrieb genommen. — Die jetzigen Fabrikations- und Büroräume Berlin, Lindenstraße 32, bleiben weiter bestehen.

Der neue Ernemann-Katalog.

In wundervoller Ausstattung präsentiert sich der neue Katalog über Ernemann-Ca-

meras des bekannten Welthauses und wird allen Interessenten auf Wunsch gratis zugesandt. Auf die neuen Modelle: Bob I, Miniaturkamera Heag I in den Größen 6½ mal 9, 9 mal 12, 10 mal 15 und 13 mal 18, Heag IV, Stereo 9 mal 18 und Tropen Heag VI 9 mal 12, sowie auf die neue Serie Fernauslöser Autex 0, 2 und 3 wird besonders aufmerksam gemacht. Der Katalog bespricht die einzelnen Typen in eingehender Weise und veranschaulicht sie derart im Bilde, daß man sich bei der bekannten Güte der Ernemann-Fabrikate leicht für dieses oder jenes Modell auf Grund des Kataloges entschließen kann. Der 48 Seiten starke Katalog gibt ein genaues Bild von der umfangreichen Spezialfabrikation der Firma Heinrich Ernemann Akt.-Ges. in Dresden, die bekanntlich auch mit ihrem Stahl-Projektor „Imperator“ den Weltmarkt beherrscht, der als bestes Fabrikat anerkannt ist.

## Handelsgerichtliches

**Berlin-Pankow.** J. Kasiske, Görschstraße 41, eröffnet Oktober Florastraße 16 ein Kino-Theater.

**Charlottenburg.** Ulbrich, Berlin Chausseestraße 117, eröffnet September in Charlottenburg, Kantstr. Ecke Krummestraße ein Kino-Theater.

**Essen.** Royal-Tonbild-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Nach dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 19. Mai 1913 ist das Stammkapital um 10 000 Mk. erhöht und beträgt jetzt 30 000 Mark. Der Kaufmann Ernst Hirschedt zu Mühlhausen i. Els. hat die 10 000 Mk. als Stammeinlage übernommen und auf dieselbe als Sacheinlage eingebracht: „Das Pariser Kinema am Viehoferplatz zu Essen mit sämtlichen Theaterutensilien, jedoch mit Ausnahme der Leuchtungskörper und der Umformeranlage“. Durch diese Sacheinlage ist die ganze Stammeinlage von 10 000 Mark gedeckt.

**Gera.** Das bisherige Variété „Tonhalle“ ist in ein Kinotheater umgewandelt worden.

**Götinge bei Graz.** Im Hotel „Tivoli“ eröffnet Herr Fr. Nechibski ein Kino.

**Hamburg.** „Prana“, Gesellschaft für Tageslicht-Projektion mit beschränkter Haf-

tung. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 29. Mai 1913 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Gemeinschaftliche Liquidatoren sind die Herren Dr. Oswald Stacpoole, Barber, Rechtsanwalt, und Heinrich Hartung, beeidigter Bücherrevisor, beide zu Hamburg.

**Kempten.** Das „Bahnhof-Kino“ des Herrn Emil Hübner ist gründlich renoviert worden und ist am 21. Juni unter der neuen Firma „Bahnhof-Kino — Violina-Lichtspiel und Tonbild-Theater“ wieder eröffnet worden.

**Myslowitz.** Hotelbesitzer Grunwald und Gastwirt Laband werden ihre Versammlungssäle als solche eingehen lassen und darin Lichtspieltheater einrichten.

**St. Gallen.** Herr Hans Alt und Herr Arthur Eckerlein, beide von und in Lindau i. B., haben unter der Firma American Kinema Lichtspielhaus St. Gallen, Alt & Eckerlein in St. Gallen eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Juni 1913 ihren Anfang nahm. Lichtspieltheater, Kornhausstraße, St. Gallen.

**Wernigerode.** Ein drittes Lichtspieltheater wird vom Mitte Juli ab im „Bär“ (früher Walhalla-Theater) eröffnet werden. Unternehmer ist der bisherige Eigentümer des Kaiser-Theaters in Goslar, Herr W. Handschuh, der dort einen sehr guten Ru. besitzt.

**Wien, VII.** Neubaugasse 40. Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive m. b. H. Prokura wurde an Herrn Felix Lau erteilt.

**Wien, VI.** Linke Wienzeile 26. Neu eingetragen wurde die Firma „Graziola“, Gesellschaft m. b. H. zum Vertriebe des Kino-Apparates Graziola und optischer Artikel sowie gebrauchter Films. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertriebe des Haus- und Schulkinematographenapparates der geschützten Marke „Graziola“ sowie optischer Artikel aller Art und gebrauchter Films. Die Höhe des Stammkapitals ist 20 000 Kr. Geschäftsführer ist Herr Siegmund Berger, Kaufmann in Wien. Vertretungsbefugt ist der Geschäftsführer.

**Wien, VI.** Theobaldgasse 16. Neu eingetragen wurde die Firma „IluK“ Filmverleih- und Kinematographengesellschaft m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist die Verleihung von kinematographischen Apparaten, Zubehör und Films gegen Entgelt, die fabrikmäßige Erzeugung von und der Handel mit kinematographischen Apparaten, Zubehör

und Films, die Erzeugung von kinematographischen Aufnahmen und der Verkauf und die Vermietung solcher Aufnahmen. Höhe des Stammkapitals ist 50 000 Kr. Geschäftsführer sind die Herren Max Kurz, Kaufmann in Wien, und Ferdinand Kramer, Hausbesitzer in Biedermansdorf. Vertretungsbesitz sind beide Gesellschafter kollektiv.

## Verbotene Filme.

### Vollständig verboten:

Die Kabarett-Königin (Akt I und II). — Eiko-Film.  
Die schwarze Lilie (Akt I bis III). — Cines.  
Die Tochter des Barkeepers (Akt I und II). — Cricks und Martin.  
Die Flußpiraten. — Kalem.

### Für Kinder verboten.

Die Prima Ballerina (Akt I bis IV). — Deutsche Bioskop-Gesellschaft.  
Es ist noch gut gegangen. — Nestor.  
Wie sie heucheln. — Viktor.  
Der Landmesser und der Expreßbreiter. — Frontier.  
Wenn der Schnee schmilzt (Akt I und II). — Eclair.  
Bliemchen und Lea beim Militär. — Cines.  
Bliemchen und der Bandit. — Cines.  
Bubi und seine nervösen Eltern. — Léon Gaumont.  
Die zwei Sergeanten vom Sanitätskordon von Port Vandre (Akt I bis VI). — Pasquali.

Die Waffe der Feiglinge (Akt I und II). — Celio-Film.  
Um hohen Preis (Akt I bis III). — Nordische Films Co.  
Herzensrechte (Akt I, und II). — Pasquali.  
Die feindlichen Reeder (Akt I und II). — Milano.  
Das Mißgeschick des neuen Kochs. — Milano.  
Die kokette Witwe. — Powers.  
Unsere Engel — Die Kinder. — Imp.-Film Co.  
Das Opfer der Indianerin (Akt I und II). — Bison.  
An rauher Küste. — Powers.  
Eine bittere Arznei. — Powers.  
Die beiden Landstreicher. — Léon Gaumont.  
Der eiserne Tod (Akt I und II). — Léon Gaumont.  
... so ist das Leben (Akt I bis III). — Deutsche Kinematographen-Gesellschaft.  
Eine erzwungene Erlaubnis. — The Vitagraph.  
Durch Sport erobert. — Cines.  
Wiedergefunden. — Edison G. m. b. H.  
Die Rache des Landstreichers. — Edison G. m. b. H.  
Valeska. — Edison G. m. b. H.  
Der Traum ihres Lebens. — Edison G. m. b. H.  
Sein Alibi. — Edison G. m. b. H.  
Ninon (Akt I und II). — Aquila.  
Die Nachtwanderer (Akt I bis III). — Eclipse.  
Ihr großer Bruder. — The Vitagraph.  
Don Juans Tod. — Dansk Biograph Comp.  
Sinnestäuschung. — The Vitagraph.  
Ein Kind des Dorfes (Akt I und II). — The Vitagraph.

Ein reuiger Sünder. — The Vitagraph.  
Die gute Belohnung. — Pathé frères.  
Der Detektiv-Pony. — Pathé frères.  
Die Schläferin von Ivry (Akt I bis III). — Eclair.  
Der Lumpensammler von Paris (Akt I bis III). — Eclair.  
Nunne rettet seinen Freund Kasimir. — Eclair.  
Verbannt. — Eclair.  
Klaras Leiden und Freuden. — Selig Polyskope Co.  
Eines schickt sich nicht für alle. — The Vitagraph.  
Des Feldwebels Junge (Akt I und II). — Broncho.  
Er beantwortet die Annonce. — The Vitagraph.  
Die Reue siegt (Akt I bis III). — Dansk Biograph Comp.  
Eine Gabe des Sturmes. — Lubin.  
Ein aussichtsloses Unternehmen. — Kalem.  
Das verlorene Kind. — American Biograph.  
Ein Rendezvous. — Cines.  
Bliemchens Tante. — Cines.  
Die schöne Anita, das lebende Ziel (Akt I und II). — Eclipse.  
Ein Drama in Villa „Stillfried“ (Akt I bis III). — Cines.  
Beharrlichkeit führt zum Ziel. — Cricks und Martin.  
Der Gefangene von Cabannas. — Selig Polyskope Co.  
Der kämpfende Kaplan. — Kalem.  
Tante wird verheiratet. — Lubin.  
Die Frau ist schuld. — American Biograph.  
Die schöne Witwe. — Lubin.  
Der verlorene geglaubte Sohn (Akt I und II). — The Vitagraph.

# PLANIWERKE Aktien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation

Neue Adresse:

Persepr. Amt Zentrwm 11506 n. 11507

BERLIN NW. 7, Dorotheenstraße 30

Persepr. Amt Zentrwm 11506 n. 11507

## Spezial-Kohlenstifte

fltr

» » Kinematographen und Effektbeleuchtung. « «

# LUMIÈRE'S

## KINO-ROHFILM

## Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert

— Sofortige Bedienung jeder Qualität zugesichert —

Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhausen

Lumière & Jouglé, Mülhausen i. Els.

# Reuss. bill. Sommerpreise

**Gemischtes Programm in vorzügl. Zusammenstellung. Riesenauswahl in Sensations-Schlager.**

Jeder ältere Schlager wird auf Wunsch vor Versand bei kleinem Aufschlag entrotet, dann ebenso gut wie ein neues Bild. Die hier verzeichneten Schlager sind wirkliche Zugstücke.

Mutoskope	Königin Luise, I. II. u. III. Abt.	Länge	949
Kinografen	Pierrots Liebe		3000
Gaumont	Die eiserne Hand, I. II. u. III. Abt.		975
Messter	Des Pfarrers Töchterlein (Henni Porten)		785
Vitascope	Der Mutter Augen		1047
Itala	Vater		751
Savola	Geheime Schmach		735
Ambrosio	Don Juan in Verbannung		1188
Seelig	Der Graf von Monte Christo		985
Pasquali	Auf den Stufen des Throns		850
Pathé	Schatten der Vergangenheit		650
Gaumont	In der Tiefe des Abgrundes		1100
Pasquali	Leidensweg einer Frau		636
Continental	Die Falle		2300
Vitascope	Ed d. Stephan Muller, I. u. II. Teil, 7 Akte		825
Pasquali	Flammen im Schatten		537
Gaumont	Wer ist die Schuldige		610
Messter	Schatten des Lebens (Henni Porten)		1100
Pasquali	Unverdorftes Leid		790
Mutoskope	Schicksalsfäden		975
Mutoscope	Der Fremde		502
Continental	Die Mochzeitsfackel		357
Gaumont	Beethoven		649
Itala	Auf dem Kriegspfad		540
Ambrosio	Das Schiff mit den Löwen		965
Messter	Die Rache ist mein		1130
Bioscope	Zweierlei Blut		730
Pathé	Die Hölle des Todes		1300
Bioscope	Theodor Körner		800
Messter	Das Spiel ist aus (Henny Porten)		1100
Pathé	Entsagung		1200
Messter	Im goldenen Käfig (Saharet)		500
B. B.	Das 11. Gebot		1015
Ambrosio	Siegfried (kinderfrei)		659
Karpattia	Unter zwei Flaggen		947
Eclair	Die Dame von Maxim		691
Imp.	Der Derbysieger		695
Pasquali	Im Zwange der Not		678
Kinografen	Frauenherzen		594
Itale	Ihr letzter Kuss		870
Nord.	Der Arzt seiner Ehre		570
Gaumont	Der Minenkönig		775
Royal	Die Kriegsfackel		775
Nord.	Die grosse Sensation		870
"	Die drei Kameraden		640
Gaumont	Leben oder Tod		759
Continental	Der Triumph des Todes		975
Royal	Die schwarze Maske		745
Vitascope	Wiedergefunden		616
Continental	Ein Blitzschlag		622
Pasquali	Bankfach 13		1195
Gaumont	Verklungene Lieder		719
A. B.	Der Ueberfall		897
Milano	Neu erlangtes Lebensglück		940
Eclipse	Spätes Glück		716
Cines	Pique-Dame		640
Gaumont	Der verräterische Film		443
Gaumont	Herzenskühnheit		990
Continental	Schatten der Nacht		850
Nord.	Einer Mutter Geheimnis		751
Milano	Don Juans Kontrakt		907
Kinografen	Frauenehre		875
Messter	Für's Vaterland (Saharet)		

Reichhaltiges Reklamematerial wird kostenlos mitgeliefert.

**Wilhelm Feindt, Film-Verleih - Institut**  
 Berlin O. 112, Voigtstrasse 6.  
 Telefon: Amt Köpenickstadt 109 37.  
 Telegr.-Adr.: Kinofeindt, Berlin.

# Schlager - Wochen - Programme

**2 mal 2000 Mtr. = 4000 Mtr.**

**pro Woche 30.- und 50.- Mark**

Die PROGRAMME enthalten **2 Haupt-schlager** aus erstklassigen Serien u. a.

Asta Nielsen, Lincoln,

Die vier Teufel, Die Morphinisten,  
 Der Andere, Steuermann Steffens,  
 Königin Luise, Theodor Körner usw.

**Bitte Filmliste zu verlangen!**

Wir können nur eine beschränkte Anzahl  
 von Leih-Kunden für die **beginnende  
 Sommer-Saison** aufnehmen und bitten  
 wir daher um sofortigen Abschluß.

Man verlange unsere Haupt- und die monatlich erscheinende Gelegenheitskultüre

**Kino-Haus A. F. Döring - Hamburg 33**

Schwaiben-Straße 35

Telefon: Gr. I. 6165

# OPEL & KÜHNE, ZEITZ

Größe und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands

für

**Moderne Theater-Klappstuhlbänke**

Logen-Sessel :: Peddigrohr-Sessel

Telegr. - Adr.

Opel Kühne  
 Zeitz

Tägliche  
 Pro-  
 duktion  
 ca.

500 Sitze.



Fernsprecher  
 No. 5.

Lie-  
 ferung  
 jedes  
 Quantum  
 inner-  
 halb  
 8 Tagen.

Verlangen Sie den soeben neu erschienenen Katalog

**Zweigniederlassung in Berlin N. 4**

Bergstr. 77.

Fernspr.: Amt Norden 2531.



# Die Jagd nach der

oder: Die Reise

Der sensationellste 2000 Meter-Film der Saison! Das glänzendste Ausstattungs-

## Karl Werner, Berlin



# Hundertpfund-Note

um die Welt

stück der Gegenwart! Der zugkräftigste Monopolfilm der Filmtechnik! .. ..

NO. 18, Große Frankfurterstr. 106

Telephon:  
Alexander  
2439.



# Billets

mit beliebigem  
Firma - Aufdruck

in Heften zu 500  
Stück (1 Blatt 5 Bil-  
letts) und in Blocks  
zu 100 Stück,  
numeriert, tadelose  
Perforation, festes  
Papier in 10 verschiedenen Farben, sauberste Druckausführung,  
liefert die

**Berliner Billettdruck-Centrale**

Buch- und Kunstdruckerei

**BERLIN C., Wallstraße 17/18.**

direkt am Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

Fernsprecher: Amt Centrum Nr. 5036.

Muster und Preisliste zu Diensten. Kürzeste Lieferfrist.  
Billets ohne Firma stets am Lager.

# Kino-Billets

mit Aufdruck

## Theater lebender Photographien

jeder Platz vorrätig

in Heften à 500 Stück, 2 fach numeriert von 1-500 10000 Stück Mk. 4,50  
25000 Stück Mk. 11,-, 50000 Stück Mk. 20,-

in Heften à 500 Stück fortlaufend numeriert von 1-10000. Größe 4x6 cm  
10000 Stück Mk. 4,50, 25000 Stück Mk. 10,-, 50000 Stück Mk. 18,-

**Mit Firmenaufdruck:**

in Heften à 500 Stück, numeriert entweder 2 fach von 1-500 oder 3 fach  
fortlaufend.

10000 Stück Mk. 6,- 25000 Stück Mk. 13,-  
50000 " " 24,- 100000 " " 45,-

Abonnementshefte - Vorzugskarten - Programme - Reklame-Wurf-  
karten etc.

**Billet-Fabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23**

Hasselbrookstrasse 126.

# M. Christensen, G. m. b. H.

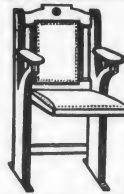
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224

Tel.: Amt Lützw., 2496 :: Telegr.-Adr.: Filmchreit



Das frequenzierteste

**Film-Verleih-Institut**



# Klappsitze für Kinematographen

Rompte Lieferung!  
prima Qualität!

**Rüfter & Co., Zeitz** Telefon:  
:: 131 ::

1. Internationale Kino-Russstellung Wien 1912  
Diplom und silberne Medaille.

Theatergestühl.

# Otto & Zimmermann

Gegr. 1883 Waldheim i. Sa. Gegr. 1883

Spezialfabrik.

Fernruf: 194 · Telegramm-Adresse: Zimmermann, Stuhlfabrik

Arbeiterzahl: Wochenproduktion:  
ca. 150. 2500 Stühle.

Verlangen Sie Katalog und Preisanstellung.  
Pa. Referenzen stehen gern zur Verfügung.

..... **Fabriklager:** .....

**P. Grünthal**

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

:: Stets großes Lager in allen Sorten. ::

# Klappstuhl-Fabrik

Referenzen

von den grösst. Theatern Deutschlands,  
Belgiens, Hollands und Oesterreichs  
Man verlange Offerten!

Die bestrenommierte, älteste und leistungs-  
fähigste Firma der

Branchen

ist und bleibt



Telephon  
125

Telephon  
125

**M. Richter, Waldheim i. S.**

# Zensurkarten

empfeht

Verlag der  
„Lichtbild-Bühne“

BERLIN SO., Michaelkirchstr. 17



Kleine Anzeigen werden nur aufgenommen, sofern der Betrag vorher entrichtet wird.

# Kleine Anzeigen.

Der Inseratenpreis beträgt 15 Pfg. pro 6 gespaltene Nonparalle-Zelle. Für Stellenanzeigen wird die Zelle mit 10 Pfg. berechnet.

**Rich. Gesell,**  
Bücher-Revisor, Dresden-Pe. 27,  
I. Spezialist der Film-Branche  
Rat in allen bautechn. Angelegenheiten

**Gute Nacht** und sonstige  
Schluss- und Zwischen-  
films (Trickfilm) zu kaufen gesucht.  
Offerten u. C. P. 28, Exp. d. L. B. B.

## Prologe

zu Theateröffnungen,  
Film - Beschreibungen,  
Rezensionen, Propa-  
gandaartikel usw. liefert  
**R. Genencher,**  
Zehlendorf (Wannseeb.).  
Tel. 982. Tel. 982.

**FILMEN.** Das einzige Kino-Fach-  
blatt Skandinaviens ::

**Das beste Reklame-Organ**  
Abonnement Kr. 8,— jährlich.

**Verlag Kopenhagen, Norregade 33.**

**International Kinematografen Hotel**  
**HAMMONIA**  
**Hamburg, Reeperbahn 2 u. 3.**  
Treffpunkt aller Interessenten des In-  
und Auslandes.  
Inhaber: H. Ziemann.

## Der Verein Breslauer Kino - Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer,**  
**Erklärer, Klavierspieler, Kassiererinnen,**  
**Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig  
**kostenlos.** Näheres durch den Geschäftsführer  
**Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I, Tel. 9133**

# Großartige Neuheit!

**Eine neue, hochwichtige  
Erfindung der Kino-Branche**

(D. R.-P. a.), welche bereits den Behörden  
vorgeführt wurde, ist mit allen Rechten

**für 20 000 Mark zu verkaufen.**

Nur ernsthafte Reflektanten erfahren  
Näheres unter **Postlagerkarte 10,**  
**Berlin N. 20.**

Hoher, leichter  
**Nebenverdienst  
für Film-Reisende!**

Intelligente, redengewandte, gut eingeführte Herren  
werden gebeten, sich unter **J. K. 21** postlagernd S.W. 19  
zu melden.

**1a Vorführer** für neu zu eröffnendes  
erstkl. Theater i. **Bres-  
lau** p. Anfang August  
**gesucht.**

Offerten mit Angabe der seith. Tätigkeit  
u. **H. U. 2428, Exp. der Lichtbild-Bühne.**

## KINO

von 600 Sitzplätzen in erster Lage in  
der Hauptstraße in unmittelbarer Nähe des  
Bahnhofs sofort oder zum 1. September

**zu vermieten.**

Offerten unter **J. L. 1308** durch Rudolf  
Mosse, Berlin SW. erbeten.

# Unsere Abonnenten

erhalten gegen Vorlegung der Abonne-  
ments-**kostenlos Rechtsauskunft**  
durch unseren Syndikus

**Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn**  
BERLIN SW. 48, Friedrich-Straße 235.  
Verlag d. „**Lichtbild-Bühne**“  
BERLIN SO. 16.

## Der Siegeszug

der **Kaiser-Panorama**  
geht durch die ganze Welt.  
Die **körperliche** Natur-  
wahrheit überzeugt. Auch  
Stad- f. Behörden haben  
solche erworben. Näheres  
die Zentrale Berlin W.,  
Passage.

## 2,— Mark

kostet  
das **Abonnement**  
auf die  
**„L. B. B.“**

# Wer?

große Erfolge auch mit  
Schulen erzielen möchte,  
erwerbe eine Filiale vom  
Kaiser-Panorama, Pro-  
spekte sendet die Direction  
Berlin W. Passage.

# Billige Billets

**In Büchern oder Blocks,**  
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert  
8000 10000 25000 50000 100000  
2,50 4,50 10,- 15,50 27,00  
n. Firma 6,50 16,- 28,- 48,-  
Tagesbillets, Garderoben-  
marken, Dutzendkarten  
Hofers schnell und reell gegen  
Nachnahme. Verlang. Sie Must.

**Albert Paul in Niemegek** (Bezirk  
Potsdam)

# Kino = Kaffabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild - Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Wichtig für Kino - Besitzer!

Veräumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

## Kino - Spar - Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70%, und mehr  
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete  
bzw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

**F. W. Feldscher,**

Telefon 1247. Hagen 1. W., Kampstr. 4.

Inserate in der L. B. B.  
haben den größten Erfolg.

## Projektionswände

von

## Nahtlosem Shirting

alle Breiten von  
1 bis ca. 5 Mtr.

**Chr. George** Berlin C. 2.  
Brüderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500  
Billets, äußerst  
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach  
nummeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:  
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,  
50 Hefte 14,50 M.

## Garderobenmarken

in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600  
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pf.  
Expedition des  
„Theater-Courier“, Berlin O. 27  
Hilfandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des  
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.  
Geschäftsstunden 9 - 5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## 1. Vereinigung der Kino-Angestellten Berufsgenossen Deutschlands

Sitz  
Berlin

Geschäftsstelle:

**BERLIN NO. 18, Gandsberger Straße 90.**

Telephon: Amt Königstadt No. 3131.

**Kostenlose Arbeitsvermittlung  
für sämtliches Kinopersonal.**

Den Herren Chefs, auch Nichtmitgliedern,  
halten wir uns bestens empfohlen.

## HOLLAND, BELGIEN und KOLONIEN.

Bezugspreis Ausland Mk. 12.50 pro Annum.  
Anzeigepreis 35 Pfennige (Stellengesuche  
20 Pfennige pro 4 gespaltene Zeile.

## DE KINEMATOGRAAF DE FILM.

met bijblad  
mit Beiblatt

Best redigierte und meist verbreitete  
Zeitschrift der Kino - Branche.

AMSTERDAM. HOLLAND.  
NIED. OST- und WESTINDIEN.



## 2 Mark

kostet  
das Abonnement  
auf die

„L. B. B.“



## Blumen = Arrangements, Kränze und Pflanzen = Dekorationen für alle Gelegenheiten.



## SCHULTZ'S Blumen - Salon

Berlin W., Friedrich-Str. 58  
Ecke Leipzigerstr. Tel. Ztr. 1900.

Lieferant für die Theaterwelt und die  
gesamte Berliner Kino-Branche.

## La Cinematografia

### Italiana ed Estera

Erste und bedeutendste italienische  
Zeitung für die kinematographische  
: und phonographische Industrie :  
Erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:  
Prof. Gualtiero I. Fabbri  
Torino (Ital.)  
31, Via Cumiana 31.

Abonnements: 8 Francs

**W**ir bitten, sich bei Anfragen oder  
Bestellungen stets auf unsere  
„Lichtbild - Bühne“ gütigst  
beziehen zu wollen.

# Wollen Sie sparen?

so hören Sie den Rat vom guten „Onkel Martin:“ stürzen Sie sich nicht unnötig in Unkosten, und spielen Sie meine älteren Schlager, die ich Ihnen wie folgt offeriere, und billigst berechnen werde. ::

## ! Schlager !

Durchkreuzte Pläne . . . . .	1050 m
Rätsel des Herzens . . . . .	800 m
Bruder und Schwester . . . . .	1120 m
Das Liebesopfer . . . . .	845 m
Des Schicksals Rache . . . . .	671 m
Die Pfadfinder . . . . .	730 m
<b>Edith</b> . . . . .	850 m
Das Kind des Andern . . . . .	690 m
Der Clown . . . . .	860 m
Die Königin der Nacht . . . . .	900 m
Im goldenen Käfig . . . . .	1200 m
Ein Weitlauf ums Leben . . . . .	880 m
Um ein Weib . . . . .	800 m
<b>Mignon</b> . . . . .	346 m
Das elfte Gebot Du sollst nicht stören deines Nächsten	
Flitterwochen . . . . .	540 m
Schlau, schlauer, am schlauesten	499 m
<b>Ehrlos</b> . . . . .	695 m
Fern von der Heimat . . . . .	643 m
Das Auge des Toten . . . . .	348 m
Zwei Verirrte . . . . .	1050 m
Die französische Spionin . . . . .	939 m
Die Launen des Schicksals . . . . .	705 m
Dagmar, die Brauerstochter . . . . .	910 m
Die Belagerung von Petersburg . . . . .	658 m
Ein Blitz in dunkler Nacht . . . . .	890 m
Der Stahlkönig . . . . .	951 m
Die Dame von Maxim . . . . .	947 m
Ehrliche Leute . . . . .	775 m
Kämpfende Herzen . . . . .	640 m



### Gaumont-Schlager.

Ewige Zeugen . . . . .	1088 m
Verklungene Lieder . . . . .	1172 m
Die Jagd nach den Millionen . . . . .	1076 m
Das Kind von Paris . . . . .	1570 m
Sklaven des Goldes . . . . .	988 m
Schein und Schuld . . . . .	859 m

Spätes Glück . . . . .	925 m
Im Zwange der Not . . . . .	695 m
Uebertrumft . . . . .	925 m
Unter dem deutschen Adler . . . . .	975 m
Sklavend der Schönheit . . . . .	975 m
Jung und alt . . . . .	685 m
<b>Sünde</b> . . . . .	800 m
Arzt seiner Ehre . . . . .	870 m
Eine Entführung . . . . .	380 m
Fremde Legion . . . . .	858 m
Die schwarze Katze, II. Teil . . . . .	850 m

Hexenfeuer . . . . .	940 m
Die rote Jule . . . . .	895 m
Die schwarze Maske . . . . .	975 m
<b>Vater</b> . . . . .	1031 m
Königin Luise, I. Teil . . . . .	1100 m
Die Schlacht bei Santa Fe . . . . .	660 m
Das Sterben im Walde . . . . .	1001 m
Erloschenes Licht . . . . .	770 m
Der Chauffeur . . . . .	756 m
Der Graf von Monte Christo . . . . .	1180 m
Wie es einst in Westen war . . . . .	627 m
Fürs Vaterland . . . . .	875 m
Könige der Wälder . . . . .	656 m
Lasst die Toten ruh'n . . . . .	966 m
Eusebius Blutwurst . . . . .	560 m
Die Tochter der Rothäute . . . . .	605 m
Der Mutter Augen . . . . .	795 m
Aus Preussens schwerer Zeit . . . . .	1300 m
Der Roman einer Verschollenen . . . . .	960 m
Im Geheimdienst . . . . .	775 m
Des Pfarrers Töchterlein . . . . .	950 m
Wie sich das Kino rächt II. Teil . . . . .	598 m
Die erste Liebe . . . . .	596 m
Ein rätselhafter Fall . . . . .	750 m
Unrecht Gut gedeihet nicht . . . . .	1046 m
Königin der Schmerzen . . . . .	1300 m
Die schwarze Natter . . . . .	1190 m
Ihr guter Ruf . . . . .	1200 m
Aus Deutschlands Ruhmes- tagen . . . . .	1400 m

Sämtlich in Schicht und Perforation gut erhalten!

Gemischte Programme!

**Martin Dentler** G. m. **Braunschweig**  
b. H.

Telegr.-Adresse: Centraltheater

Fernsprecher: 1143, 1144.

# Billige Billets

in Büchern oder Blocks,  
15 Farb. 3 mal v. 1-500 numeriert  
5000 10000 25000 50000 100000  
2,50 4,50 10,- 18,- 37,-  
m. Firma 6,50 16,- 28,- 48,-  
Tagesbillets, Garderoben-  
marken, Dutzendkarten  
Lieferung schnell und reell gegen  
Nachnahme. Verlang. Sie Must.

Albert Paul in Niemegek (Bezirk  
Potsdam)

## Wichtig für Kino-Besitzer!

Veräumen Sie ja nicht, sich meinen neuen

## Kino-Spar-Umformer

zuzulegen, durch den Sie 70%, und mehr  
Stromersparnis erzielen, auch auf Miete  
bezw. Teilzahlung. Verlangen Sie Offerte.

**F. W. Feldscher,**  
Telefon 1247. Hagen I. W., Kampstr. 4.

Inserate in der L. B. B.  
haben den größten Erfolg.

# Kino - Kaffabücher

praktisch und übersichtlich angeordnet empfiehlt

Verlag der „Lichtbild - Bühne“, Berlin SO. 16, Michaelkirchstr. 17.

## Projektionswände

VON

## Nahtlosem Shirting

alle Breiten von  
1 bis ca. 5 Mtr.

**Chr. George** Berlin C. 2.  
Eröderstr. 2.

**Billettbücher** in Heften à 500  
Billets, äußerst  
starkes Papier, brillant perforiert, dreifach  
numeriert, alle gangbaren Plätze vorrätig:  
10 Hefte 3,50 M., 20 Hefte 6,- M.,  
50 Hefte 14,50 M.

**Garderobenmarken**  
in Blocks von 1-200, 200-400, 400-600  
600-800 und 800-1000 à Block 20 Pf.  
Expedition des  
„Theater-Courier“, Berlin O. 27  
Iflandstr. 8 (Unmittelbar in der Nähe des  
Schillertheater O. u. des Residenztheaters).

Telefon: Amt Königstadt, 3033.  
Geschäftsstunden 9-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

## 1. Arbeitsvereinigung der Kino-Angestellten Berufsgenossen Deutschlands

Sitz  
Berlin

Geschäftsstelle:

BERLIN NO. 18, Landsberger Straße 90.

Telephon: Amt Königstadt No. 3131.

**Kostenlose Arbeitsvermittlung  
für sämtliches Kinopersonal.**

Den Herren Chefs, auch Nichtmitgliedern,  
halten wir uns bestens empfohlen.

## HOLLAND, BELGIEN und KOLONIEN.

Bezugspreis Ausland Mk. 12.50 pro Annum.  
Anzeigepreis 35 Pfennige (Stellengesuche  
20 Pfennige pro 4 gespaltene Zeile.

## DE KINEMATOGRAAF DE FILM.

met bijblad  
mit Beiblatt

Best redigierte und meist verbreitete  
Zeitschrift der Kino-Branche.

AMSTERDAM. HOLLAND.  
NIED. OST- und WESTINDIEN.



## 2 Mark

kostet  
das Abonnement  
auf die

## „L. B. B.“



## Blumen - Arrangements, Kränze und Pflanzen - Dekoraffonen für alle Gelegenheiten.



## SCHULTZ's Blumen - Salon

Berlin W., Friedrich-Str. 58  
Ecke Lelpzigerstr. Tel. Ztr. 1900.

Lieferant für die Theaterwelt und die  
gesamte Berliner Kino-Branche.

## La Cinematografia Italiana ed Estera

Erste und bedeutendste italienische  
Zeitung für die kinematographische  
und phonographische Industrie :

Erscheint monatlich 2 mal.

Herausgeber:

Prof. Gaialiere I. Fabbri  
Torino (Ital.)  
31, Via Cumiana 31.

Abonnements: 8 Frances

Wir bitten, sich bei Anfragen oder  
Bestellungen stets auf unsere  
„Lichtbild - Bühne“ gültigst  
beziehen zu wollen.

# Wollen Sie sparen?

so hören Sie den Rat vom guten „Onkel Martin:“ stürzen Sie sich nicht unnötig in Unkosten, und spielen Sie meine älteren Schlager, die ich Ihnen wie folgt offeriere, und billigst berechnen werde. ::

## ! Schlager !

Durchkreuzte Pläne . . . .	1050 m
Rätsel des Herzens . . . .	800 m
Bruder und Schwester . . . .	1120 m
Das Liebesopfer . . . . .	845 m
Des Schicksals Rache . . . .	671 m
Die Pfadfinder . . . . .	730 m
<b>Edith</b> . . . . .	850 m
Das Kind des Andern . . . .	690 m
Der Clown . . . . .	860 m
Die Königin der Nacht . . . .	900 m
Im goldenen Käfig . . . . .	1200 m
Ein Wettlauf ums Leben . . . .	880 m
Um ein Weib . . . . .	800 m
<b>Mignon</b> . . . . .	346 m
Das elfte Gebot Du sollst nicht stören deines Nächsten	
Flitterwochen . . . . .	540 m
Schlaue, schlauer, am schlauensten	499 m
<b>Ehrlos</b> . . . . .	695 m
Fern von der Heimat . . . . .	643 m
Das Auge des Toten . . . . .	348 m
Zwei Verirrte . . . . .	1050 m
Die französische Spionin . . . .	939 m
Die Launen des Schicksals . . . .	705 m
Dagmar, die Brauerstochter . . . .	910 m
Die Belagerung von Petersburg	658 m
Ein Blitz in dunkler Nacht . . . .	890 m
Der Stahlkönig . . . . .	951 m
Die Dame von Maxim . . . . .	947 m
Ehrliche Leute . . . . .	775 m
Kämpfende Herzen . . . . .	640 m



### Gaumont-Schlager.

Ewige Zeugen . . . . .	1088 m
Verklungene Lieder . . . . .	1172 m
Die Jagd nach den Millionen . . . . .	1076 m
Das Kind von Paris . . . . .	1570 m
Sklaven des Goldes . . . . .	988 m
Schein und Schuld . . . . .	859 m

Spätes Glück . . . . .	925 m
Im Zwange der Not . . . . .	695 m
Ueberbrumft . . . . .	925 m
Unter dem deutschen Adler . . . .	975 m
Sklavend der Schönheit . . . . .	975 m
Jung und alt . . . . .	685 m
<b>Sünde</b> . . . . .	800 m
Arzt seiner Ehre . . . . .	870 m
Eine Entführung . . . . .	380 m
Fremde Legion . . . . .	858 m
Die schwarze Katze, II. Teil	850 m

Hexenfeuer . . . . .	940 m
Die rote Jule . . . . .	895 m
Die schwarze Maske . . . . .	975 m
<b>Vater</b> . . . . .	1031 m
Königin Luise, I. Teil . . . . .	1100 m
Die Schlacht bei Santa Fe . . . . .	660 m
Das Sterben im Walde . . . . .	1001 m
Erlöschenes Licht . . . . .	770 m
Der Chauffeur . . . . .	756 m
Der Graf von Monte Christo	1180 m
Wie es einst in Westen war	627 m
Fürs Vaterland . . . . .	875 m
Könige der Wälder . . . . .	656 m
Lass die Toten ruh'n . . . . .	966 m
Eusebius Blutwurst . . . . .	560 m
Die Tochter der Rothhäute . . . .	605 m
Der Mutter Augen . . . . .	795 m
Aus Preussens schwerer Zeit	1300 m
Der Roman einer Verschollenen	960 m
Im Geheimdienst . . . . .	775 m
Des Pfarrers Töchterlein . . . . .	950 m
Wie sich das Kino rächt: II. Teil . . . . .	598 m
Die erste Liebe . . . . .	596 m
Ein rätselhafter Fall . . . . .	750 m
Unrecht Gut gedeihet nicht . . . .	1046 m
Königin der Schmerzen . . . . .	1300 m
Die schwarze Natter . . . . .	1190 m
Ihr guter Ruf . . . . .	1200 m
Aus Deutschlands Ruhmes- tagen . . . . .	1400 m

Sämtlich in Schicht und Perforation gut erhalten!

Gemischte Programme!

**Martin Dentler** G. m. **Braunschweig**  
b. H.

Telegr.-Adresse: Centraltheater

Fernsprecher: 1143, 1144.

# Pathé frères & Co

**G ♦ M ♦ B ♦ H**

**Berlin SW48 Friedrichstr. 235**  
 Fernsprecher für Ferngespräche Nullendorf 449  
 " " Stadgespräche " 2433, 2434, 2440  
 ... **Telegr. Adr. Pathéfilms Berlin** ...

**LEIH-PROGRAMM Nr. 32**

Erscheint am 12. Juli 1913

Erscheint am 12. Juli 1913

**Große Dramen**

6131	Scammonée	<b>Das fremde Kind</b> (S. C. A. G. L.) 1 gw. P. . . . .	785 m
6123	Saxifrage	<b>Im Kampf ums Glück</b> (Eclectic Film) 1 gr., 1 gw. P. . . . .	500 m
9175	Agglomérat	<b>Auf Abwegen</b> (Britannia Film) 1 gw. B. . . . .	575 m

**Kleine Dramen**

6120	Savoyard	<b>Der gute Chinese</b> (American Kinema) . . . . .	310 m
6136	Scarlatine	<b>Gretch</b> (Eclectic-Film) . . . . .	260 m

**Komische Films**

6119	Savoureux	<b>Moritz und sein Freund</b> 1 gw. P. . . . .	245 m
6122	Saxhorn	<b>Lehmann erntet Undank</b> . . . . .	110 m
6126	Scabellon	<b>Billiger Einkauf</b> (Comica) . . . . .	150 m
6118	Savourer	<b>Der Detektiv Poney</b> (Eclectic Film) 1 gw. P. . . . .	135 m
6107	Sauterau	<b>Die gute Belohnung col.</b> 1 gw. P. 175 Mk. . . . .	135 m

**Naturaufnahmen und Verschiedenes**

6112	Saxatile	<b>Die Truppe Manoel</b> (Imperium-Film) . . . . .	215 m
6125	Sbire	<b>Fabrikation der Förderselle</b> (Lehrfilm) . . . . .	130 m
6124	Saphir	<b>Zwei kleine Süßwasserkrusten-Tiere</b> . . . . .	125 m
6072	Saphir	<b>Das kosmopolitische Leben in Kairo, col.</b> 150 Mk. . . . .	115 m
6042	Sallnage	<b>Die Ruinen von Pompeji, col.</b> 200 Mk. . . . .	155 m

Pathé-Journal 226 B. :: Pathé-Journal 227 A.

